

# Mitfahrgelegenheitsgespräche als Kommunikative Gattung

## **Dissertation**

zur Erlangung des akademischen Grades doctor philosophiae (Dr.-phil.)

im Fach Interkulturelle Germanistik der Sprach- und Literaturwissenschaftlichen Fakultät

der **Universität Bayreuth**

vorgelegt von

**Monika Diar Bakerly**

geboren am 10.11.1986

in Murska Sobota, Slowenien

Erstgutachter: Prof. Dr. Bernd Müller-Jacquier

Zweitgutachter: Prof. Dr. Claus Ehrhardt

**Bayreuth, Juni 2016**



## Vorwort

Die Arbeit an dieser Dissertation zählt zu den bisher größten Herausforderungen in meinem Leben, welche ich ohne Unterstützung nicht hätte meistern können. Daher möchte ich an dieser Stelle all denjenigen, die mich bei der Entstehung der Arbeit begleitet und gefördert haben, meinen Dank aussprechen.

Mein besonderer Dank gilt Herrn Prof. Dr. Bernd Müller-Jacquier. Er hat diese Arbeit betreut und in jeder Phase mit seinen fachlichen Anregungen unterstützt. Seine ständige Dialogbereitschaft hat die Auseinandersetzung mit dem Thema wesentlich gefördert und vertieft. Ich danke Herrn Prof. Dr. Claus Ehrhardt für die gewinnbringende Evaluation nach der Fertigstellung der Arbeit.

An dieser Stelle möchte ich mich bei Dr. Agnes Lieberknecht für ihre wertvollen Impulse bedanken.

Meinen Freunden und Mitdoktoranden danke ich für ihre konstruktive Kritik in den Datensitzungen und moralische Unterstützung. Allen Freunden und Bekannten, die mich bei der Aufnahme der Daten unterstützt haben, sei es mit Aufzeichnungen oder Lösungen bei technischen Problemen, gilt ebenfalls ein besonders großes Dankeschön.

Bei den Teilnehmern und Teilnehmerinnen bedanke ich mich für ihr Einverständnis zum Aufzeichnen. Ohne ihre Zustimmung hätte die Datenerhebung nicht realisiert werden können.

Der allergrößte und herzlichste Dank gilt meiner Familie und meinem Mann Bashar, denen ich diese Arbeit widmen möchte. Meiner Familie danke ich für ihre Liebe und Unterstützung. Bashar, Dir danke ich für deine Liebe, dein geduldiges Ohr und deine Ermunterungen während der nicht immer einfachen Arbeitsphasen.

Köln, Juni 2016

*Monika Diar Bakerly*

# Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort .....</b>	<b>I</b>
<b>Inhaltsverzeichnis .....</b>	<b>II</b>
<b>Tabellenverzeichnis .....</b>	<b>V</b>
<b>Abbildungsverzeichnis .....</b>	<b>V</b>
<b>1 Einführung.....</b>	<b>1</b>
1.1 Methodik .....	2
1.2 Mitfahrgelegenheiten als gesellschaftliches Phänomen .....	4
1.3 Aufbau der Arbeit.....	5
<b>2 Interkulturelle Kommunikation und das Phänomen Mitfahrgelegenheit.....</b>	<b>8</b>
2.1 Kommunikation und Kultur .....	8
2.2 Interkulturalität.....	12
2.3 Interkulturelle Kommunikation.....	15
2.4 Die gesellschaftliche Entwicklung des Phänomens „Mitfahren“ .....	20
2.5 Forschungsüberblick zur Kommunikation im Auto.....	30
2.6 Zusammenfassung.....	36
<b>3 Konzept der kommunikativen Gattungen .....</b>	<b>38</b>
3.1 Begriffsgeschichte .....	38
3.2 Strukturmerkmale kommunikativer Gattungen.....	42
3.3 Strukturebenen kommunikativer Gattungen .....	44
3.3.1 Außenstruktur .....	44
3.3.2 Binnenstruktur.....	45
3.3.3 Situative Realisierungsebene .....	46
3.4 Abgrenzung zu alternativen Konzepten .....	47
3.5 Kommunikative Gattungen in der interkulturellen Kommunikation .....	50
3.6 Zusammenfassung.....	57

<b>4</b>	<b>Forschungsüberblick zu ausgewählten Gattungen .....</b>	<b>59</b>
4.1	Bewerbungsgespräche .....	59
4.2	Klatsch.....	63
4.3	Erstkontaktinteraktionen .....	67
4.4	Zusammenfassung .....	71
<b>5</b>	<b>Forschungsmethode und Datenkorpus .....</b>	<b>73</b>
5.1	Forschungsmethode.....	73
5.1.1	Gesprächsanalytische Verfahren der Gattungsanalyse .....	74
5.1.1.1	Konversationsanalyse.....	75
5.1.1.2	Sozialwissenschaftliche Hermeneutik.....	77
5.1.1.3	Ethnographie der Kommunikation.....	79
5.1.2	Ethnographische Gesprächsanalyse .....	80
5.2	Datenkorpus.....	83
5.3	Datenerhebung, Probleme und Aufbereitung .....	88
5.4	Zusammenfassung .....	92
<b>6</b>	<b>Empirische Untersuchung von Mitfahrgelegenheitsgesprächen .....</b>	<b>94</b>
6.1	Komplettanalyse .....	94
6.1.1	Situative Rahmenbedingungen.....	95
6.1.2	Mitfahrgelegenheitsgespräch MFG1.....	97
6.1.3	Hypothesen und Fragestellungen für die fallübergreifenden Analysen .....	229
6.2	Fallübergreifende Analysen.....	233
6.2.1	Binnenstruktur.....	233
6.2.1.1	Registerwahl .....	233
6.2.1.2	Einbettung von Pausen .....	236
6.2.1.3	Themen und Routinefragen .....	239
6.2.1.4	Einbettung von Erzählungen .....	245
6.2.2	Situative Realisierungsebene .....	253
6.2.2.1	Etablierung und Beendigung des Handlungsrahmens.....	253
6.2.2.2	Herstellung thematischer Handlungen .....	267
6.2.2.3	Hinführung zu Selbstdarstellungen .....	271

6.2.2.4	Herstellung von Gemeinsamkeiten .....	275
6.2.2.5	Erarbeitung bestehender Netzwerke.....	278
6.2.2.6	Relevantsetzung von Kultur .....	282
6.2.2.7	Einbettung von Routenorientierungen .....	290
6.2.2.8	Relevantsetzung des Kontexts.....	295
6.2.2.9	Einbettung von Regelformulierungssequenzen.....	308
6.2.2.10	Zusammenfassung .....	312
6.2.3	Außenstruktur .....	316
6.2.3.1	Situative Rahmenbedingungen.....	316
6.2.3.2	Wirkung des Navigationsgeräts .....	319
6.2.3.3	Gesellschaftliche Funktion.....	323
<b>7</b>	<b>Resümee und Ausblick .....</b>	<b>325</b>
7.1	Gesamtstruktur von Mitfahrgelegenheitsgesprächen .....	325
7.2	Eingebettete Gattungen .....	328
7.3	Gesellschaftliche Funktionen und die Interkulturalität .....	329
7.4	Perspektiven für weitere Forschungen .....	332
	<b>Literaturverzeichnis .....</b>	<b>334</b>
	<b>Internetquellen .....</b>	<b>350</b>
	<b>Anhang 1: Transkriptionskonventionen.....</b>	<b>352</b>
	<b>Anhang 2: Komplettranskript MFG1 .....</b>	<b>354</b>
	<b>Anhang 3: Transkriptausschnitte zu den Auszügen (fallübergreifende Analysen).....</b>	<b>433</b>

## **Tabellenverzeichnis**

Tabelle 1: Das MeinFernbus-Wachstum im Jahr 2014 im Überblick.....	29
Tabelle 2: Komponenten des SPEAKING Modells (nach Hymes) .....	79
Tabelle 3: Datenkorpus von Mitfahrgelegenheitsgesprächen .....	84
Tabelle 4: Herkunft der Teilnehmer.....	85
Tabelle 5: Soziale Kategorisierung der Teilnehmer.....	86
Tabelle 6: Datenkorpus - einzelne Mitfahrgelegenheitsgespräche im Überblick .....	87
Tabelle 7: Sprechersiglen.....	87
Tabelle 8: Häufigkeit bestimmter Themenbereiche im Korpus.....	240
Tabelle 9: Anzahl der thematischen Handlungen im Überblick .....	268

## **Abbildungsverzeichnis**

Abbildung 1: Nutzung von Fahrgemeinschaften und Mitfahrgelegenheiten im Jahr 2011 .....	28
Abbildung 2: Sprechersiglen und Positionierungen im Fahrzeug .....	88
Abbildung 3: Aktive Gesprächsbeteiligung MFG1 .....	96





## Einführung

Das mittlerweile weit gefächerte Internet-Angebot an unterschiedlichen Arten des Fortbewegens hat in den letzten Jahren auch die enorme Verbreitung<sup>1</sup> von Mitfahrzentralen und Mitfahrgelegenheiten nach sich gezogen. Aufgrund dieses neuen Mobilitätsangebots entstehen täglich für immer mehr Menschen Kommunikationssituationen, die die Teilnehmer nicht routiniert abwickeln können. Viele verfügen noch über geringes Wissen bezüglich der Abhandlung des Gesprächstyps „im Auto miteinander fahren.“ Entsprechend kann man von einer Gattung sprechen, für die sich die Routinen und Verfestigungen noch im Entstehungsprozess befinden. Deswegen ist es sehr herausfordernd, diese aktuelle Entwicklungsphase und damit die Qualität des speziellen Gesprächstyps „Mitfahrgelegenheitsgespräch“ zu dokumentieren.

Die Möglichkeiten Mitfahrgelegenheiten auf Web-Plattformen mit Strecken ins bzw. aus den Ausland anzubieten oder suchen zu können ist ebenfalls Ausdruck der stetig fortschreitenden Globalisierung der Welt und ist Beispiel für eine Situation in der die Kommunikation unter Vertretern unterschiedlicher Sprachgemeinschaften unausweichlich wird. Somit findet sich interkulturelle Kommunikation nicht nur in politischen und institutionellen Bereichen, sondern auch in unserem Alltag wieder. Aus diesem Grund ist nicht nur die Auseinandersetzung mit anderen Kulturen und deren Normen und Verhaltensweisen im beruflichen Umfeld wichtig, sondern auch in alltäglichen Kommunikationsprozessen.

Mit meinem Dissertationsprojekt soll dieser noch nicht erforschte, relativ neue Gesprächstyp als „Mitfahrgelegenheitsgespräche“ bestimmt und analysiert werden. Als leitende Hypothese gilt, dass sie eine besondere Qualität aufweisen. Dazu sollen ihre wesentlichen Bestandteile herausgearbeitet werden.

---

<sup>1</sup> Siehe Kapitel 2.4. zum Wachstum der meist genutzten Online-Plattform *blablacar.de*.

## 1.1 Methodik

Für die Analyse von Mitfahrgelegenheitsgesprächen wurde in der vorliegenden Arbeit die Gattungsanalyse herangezogen und eine Kombination von deduktivem und induktivem Vorgehen erstellt. Diese gibt einen Überblick über bisher erforschte Kategorien einzelner Strukturebenen. Mit der Sammlung der deduktiv bestimmten Kategorien aus der breiten Auswahl an konzeptuellen und empirischen Beiträgen über kommunikative Gattungen (siehe Kapitel 3 und 4) wird das vorliegende Datenkorpus von Mitfahrgelegenheitsgesprächen auf potenzielle Kategorien überprüft. Zunächst wird ein vollständig transkribiertes Gespräch (MFG1) auf potenzielle Analysekategorien überprüft und entsprechend induktiv auf weitere gattungsspezifische Kategorien untersucht (siehe Kapitel 6.1). Danach werden die erarbeiteten Phänomene anhand des gesamten Korpus überprüft (siehe Kapitel 6.2).

Das Konzept der kommunikativen Gattungen (siehe Kapitel 3) bietet nicht nur eine konzeptuell, methodologisch und theoretisch umfassende Vorgehensweise zur Analyse von ausgewählten Gesprächstypen, sondern dient auch dazu unterschiedliches kulturelles Gattungswissen zu bestimmen. Um die besondere Kommunikationssituation im Alltag bei Mitfahrgelegenheiten zu erfassen, muss der Wissensvorrat der Gesellschaft berücksichtigt werden. Denn

das Wissen sowohl der Sprache wie auch der wichtigsten Sprachregeln, einschließlich des Wissens über verschiedene Gattungen, gehört zur normalen kommunikativen Kompetenz und zählt zum Allgemeinwissen. Einige Sprachregister, eine Reihe rhetorischer Techniken und einige Gattungen sind jedoch an Sonderwissen gebunden und deswegen ungleich verteilt (Soeffner/Knoblach/Reichert 2002: 184).

Die Struktur eines Gesprächs wird bei Gattungen nicht als aushandelbar angesehen, da schon ein kulturspezifisches Wissen um diese Gattung existiert. Somit werden in Gattungen soziale Handlungen manifestiert, die Wissen abbilden. Die Teilnehmer müssen bei der Interaktion auf die unterschiedlichen Wissensbestände über diese kommunikative Gattung zurückgreifen. Deswegen ist die Perspektive der Asymmetrien im Gattungswissen, vor allem bei Gesprächen mit interkulturell zusammengesetzten Gesprächspartnern, von hoher Bedeutung. In unterschiedlichen kulturellen Sprachgemeinschaften kann es nämlich ein unterschiedlich ausgeprägtes oder anderes Wissen um diesen kommunikativen Gesprächstyp geben, die sich entweder als Nicht-Kennen der Gattung oder als kulturell unterschiedliche Realisierungen der

Gattung äußern können.<sup>2</sup> Deswegen setzt die Hypothese des Projekts voraus, dass die Kommunikation bei Mitfahrgelegenheiten identifizierbare wiederkehrende Merkmale aufweist und als abgrenzbare kommunikative Gattung beschrieben werden kann. Entsprechend soll herausgefunden werden, ob und welche Mitfahrgelegenheitsgespräche spezifische Eigenschaften aufweisen und ob eventuelle Abweichungen im Gattungsverständnis erkennbar sind oder unterschiedliche Gattungskonventionen ausgehandelt werden. Dabei wird bei der Erhebung der Daten die Voraussetzung der Teilnahme mindestens einer Person aus einer anderen Kultur gewährleistet, um interkulturelle Kommunikationssituationen zu schaffen, welche zu eventuellen Aushandlungen von Konventionen, wechselseitigen Anpassungen, sowie zur Entstehung diskursiver Interkulturen führen können.<sup>3</sup> Dazu verwende ich die ethnographische Gesprächsanalyse, d.h. den Einbezug von ethnographischem Hintergrundwissen an bestimmten Stellen, um eine noch detailliertere Analyse von Mitfahrgelegenheitsgesprächen hervorzubringen (siehe Kapitel 5.1.2).

Bei dem methodischen Vorgehen werden Forschungsfragen zu den einzelnen Ebenen der kommunikativen Gattung erstellt. Auf der Ebene der Binnenstruktur werden die Registerwahl, Pausen, Erzählungen sowie die bevorzugten Hauptthemen, ihre thematische Entwicklung und erkennbaren sprachlichen Regelmäßigkeiten und Besonderheiten herausgearbeitet (siehe Kapitel 6.2.1). Als nächstes widmet man sich bei der Untersuchung der situativen Realisierungsebene genauer der sequenziellen Organisation von Mitfahrgelegenheitsgesprächen und wiederkehrenden Einheiten und Routinen der Gespräche (siehe Kapitel 6.2.2). Entsprechend werden neben der Etablierung und Beendigung des Handlungsrahmens auch die thematischen und situationsabhängigen Handlungen betrachtet, um die Frage zu beantworten, ob Regelmäßigkeiten bei Redezugabfolgen identifizierbar sind. Auf der Ebene der Außenstruktur wird die sozial definierte Situation der Gespräche fokussiert (die gemeinsamen Zeitbudgets und der gewohnheitsmäßige Ort der Kommunikation). Diese Ebene verweist auch auf die gesellschaftliche Funktion des Gesprächs, die Veränderungen der Konstellationen und die gattungsspezifischen Meldungen des Navigationsgeräts (siehe Kapitel 6.2.3). Schließlich wird der Frage nachgegangen, ob wechselseitige Anpassungen und ein unterschiedliches Gattungswis-

---

<sup>2</sup> Vgl. dazu Günthner/Luckmann (2002) und Kapitel 3.6.

<sup>3</sup> Vgl. Koole/ten Thije (1994) zu diskursive Interkultur.

sen der Gesprächsteilnehmer im Verlauf der Gattung Mitfahrgelegenheitsgespräch zu beobachten sind (siehe Kapitel 7.3).

Mit der Darstellung aller drei Strukturebenen sollen die konstitutiven Elemente von Mitfahrgelegenheitsgesprächen herausgefiltert und mit Auszügen aus dem Datenkorpus veranschaulicht werden.

## 1.2 Mitfahrgelegenheiten als gesellschaftliches Phänomen

Mitfahrgelegenheiten sind ein gesellschaftliches Phänomen, welches sich seit dem Anfang des 21. Jahrhunderts immer weiter verbreitet. Es handelt sich um ein relativ neues Mobilitätsangebot, das sich aus der Idee, kostengünstig von A nach B zu kommen, entwickelte. Den Trend zum „Mitfahren“ stärkten aber auch andere gegebene Umstände, wie die hohen Benzin- und Bahnpreise und das steigende Umweltbewusstsein in der Gesellschaft. Deswegen wird bei Mitfahrplattformen nicht selten an den umweltbewussten Aspekt des Mitfahrens und das Einsparen von CO<sub>2</sub>-Emissionen angeknüpft. Mitfahren wird nicht nur als eine Möglichkeit, kostengünstig zum Zielort zu gelangen, gesehen, sondern auch als umweltschonendes Mobilitätsangebot.

Es handelt sich um eine Art der Mobilität, welche im Vergleich zu anderen Angeboten, wie Bahn und Fernbus ein signifikantes Kennenlernen nach sich zieht. Entsprechend kann es zur Entstehung neuer Bekanntschaften und Erweiterung bestehender Netzwerke kommen. Durch die Institution „Mitfahrgelegenheitsgespräche“ können somit innergesellschaftliche Beziehungen in Deutschland gestärkt und die gesellschaftliche Anonymität gelindert werden. Plattformen werben damit, den Teilnehmern die Fahrten möglichst angenehm zu gestalten, indem die Nutzer von *blablacar.de* beispielsweise neben der Gesprächsfreudigkeit auch angeben können, ob sie während der Fahrt Musik hören oder ob Haustiere mitfahren dürfen. Entsprechend kann man erkennen, dass der soziale Aspekt von Mitfahrgelegenheiten eine wichtige Rolle spielt und ihm bereits bei der Auswahl der Fahrt Aufmerksamkeit geschenkt wird.

Um die besonderen Eigenschaften dieser neuen Mobilitätsform zu erfassen, sollen neben dem historischen Vorreiter von Mitfahrgelegenheiten (dem sogenannten *Trampen*), auch die Anfänge und die Entwicklung von Online-Plattformen und die Konkurrenz durch die

Fernbusse dargestellt werden (siehe Kapitel 2.4). Die einführende historische Beschreibung dieses bisher unbetretenen Forschungsfeldes soll als ethnographisches Hintergrundwissen für den empirischen Teil der vorliegenden Arbeit dienen, sowie für die Beschreibung der außenstrukturellen Merkmale der Kommunikation bei Mitfahrgelegenheitsgesprächen.

Mit der vorliegenden Arbeit wird ein Beitrag sowohl zur Gattungsforschung, als auch zu einem neuen Element im kommunikativen Haushalt<sup>4</sup> der Bundesrepublik Deutschland geleistet. Gleichzeitig kann aber die Analyse der interkulturellen Kommunikationsprozesse bei Mitfahrgelegenheiten auch einen Beitrag zur kulturell unterschiedlichen Aktualisierung kommunikativer Gattungen leisten und zu neuen Erkenntnissen der Beschreibung von Fremdkulturerfahrung führen.

### 1.3 Aufbau der Arbeit

Die vorliegende Arbeit umfasst sieben Kapitel, welche folgendermaßen aufgebaut sind: *Kapitel 1* stellt die Einführung in das Thema der Arbeit dar. Hier wird der Analysegegenstand der Arbeit, nämlich Mitfahrgelegenheitsgespräche, dargestellt. Weiterhin werden die Methodik und die Erkenntnisinteressen der Arbeit dargestellt, welche mit der Leithypothese und den Hauptfragestellungen veranschaulicht werden. Diese dienen dazu, die Kommunikation bei Mitfahrgelegenheiten zu analysieren und deren konstitutive Elemente zu erfassen. Außerdem wird auf das Phänomen Mitfahren und dessen Entstehung eingegangen, um es später weiter auszuführen (siehe Kapitel 2.4).

Das 2. *Kapitel* dient als theoretischer Rahmen der vorliegenden Arbeit und befasst sich zunächst mit der Interkulturellen Kommunikation im Alltag. Dabei werden deren Rahmenbegriffe und Grundlagen erläutert, um trotz der Schwierigkeiten ihrer Definierbarkeit, auf welche Hinnenkamp (1994a) hinweist, ein für diese Arbeit nutzbares Rahmenkonzept zu erarbeiten. Nach der Betrachtung unterschiedlicher Definitionen interkultureller Kommunikation wird das Phänomen „Mitfahren“ mit seinem Vorreiter *Trampen*, den Online-Plattformen und konkurrierenden Mobilitätsangeboten beleuchtet. Der umfangreichen Darstellung des Forschungsfeldes Mitfahrgelegenheiten folgt abschließend ein Forschungsüberblick zur Kommunikation im Auto.

---

<sup>4</sup> Siehe dazu Kapitel 3.5.

Da sich die vorliegende Arbeit bei der Analyse von Mitfahrgelegenheitsgesprächen an den Strukturebenen kommunikativer Gattungen nach Luckmann (1989) und Günthner und Knoblauch (1994) orientiert, wird im folgenden 3. *Kapitel* genauer das Konzept der kommunikativen Gattungen erläutert. Dabei wird zunächst dessen Begriffsgeschichte dargestellt, woraufhin die Strukturmerkmale und einzelnen Strukturebenen kommunikativer Gattungen und deren Kategorien präsentiert werden. Im Anschluss wird ein Blick auf die alternativen Konzepte für verfestigte kommunikative Situationen geworfen. Abschließend wird der Fokus auf kommunikative Gattungen in der interkulturellen Kommunikation gelegt, um aufzuzeigen, aufgrund welcher Wissensasymmetrien und Sprachkompetenzen es in solchen Situationen zu verstärkten kommunikativen Problemen kommen kann.

Im 4. *Kapitel* werden ausgewählte Gattungen und zugehörige empirische Forschungen vorgestellt. Dabei stehen zunächst die institutionelle Gattung Bewerbungsgespräche und daraufhin Gattungen der alltäglichen Kommunikation wie Klatsch und Erstkontaktinteraktionen im Vordergrund. Unter Einbezug mehrerer, sowohl interkultureller als auch intrakultureller Untersuchungen zu diesen Gattungen werden deren Forschungsdesigns, verwendete Korpora, Ergebnisse und abgehandelte Kategorien präsentiert, verglichen und diskutiert.

Neben der Forschungsmethode, an welcher sich die Arbeit orientiert, wird auch das Datenkorpus im 5. *Kapitel* dargestellt. Entsprechend wird hier das Analysevorgehen dargestellt. Wie bereits erwähnt, wurde eine Kombination von deduktivem und induktivem Vorgehen erstellt. Der Überblick deduktiv bestimmter Kategorien wird aus einer Auswahl an konzeptuellen (Luckmann 1988, 1989, 2002, Günthner 1993, 1995, 2000, Kotthoff 1993, Günthner/Knoblauch 1994, Günthner/Luckmann 2002, Auer 1999) und empirischen Beiträgen (Birkner 2001, Kern 2000, Bergmann 1987, Schubert 2009, Müller-Jacquier 2009, Svennevig 1999, Heinze 2006, Bies 2015) über kommunikative Gattungen ermittelt. Die Gattungsanalyse (Luckmann 1986, Knoblauch/Günthner 1994, Knoblauch/Luckmann 2012) und die Ethnographische Gesprächsanalyse (Depperman 2000, 2010) bieten mit ihren gesprächsanalytischen Verfahren den wesentlichen methodischen Rückhalt für die induktive Analyse. Daraufhin wird in diesem Kapitel das Datenkorpus von audio aufgenommenen authentischen Mitfahrgelegenheitsgesprächen beschrieben. Abschließend werden dann die Datenerhebung, deren Probleme und Aufbereitung mit dem verwendeten Transkriptionssystem dargestellt.

Den empirischen Teil der Arbeit stellt das *Kapitel 6* dar, welches zunächst die Komplettanalyse des Gesprächs MFG1 beinhaltet. Danach werden die Hypothesen und Forschungsinteressen dieser Arbeit erläutert. Weiterhin umfasst dieses Kapitel die fallübergreifenden Analysen der restlichen Mitfahrgelegenheitsgespräche und kann als Hauptkapitel der vorliegenden Arbeit angesehen werden. Es enthält Datenauszüge, die gesprächsanalytisch und bei Bedarf auch ethnographisch ausgewertet wurden. Als Orientierung dienen, wie bereits erwähnt, die deduktiv und induktiv ermittelten Kategorien und die drei Strukturebenen kommunikativer Gattungen. Somit werden hier sowohl die Rahmenbedingungen, die sequenzielle Organisation, als auch die Funktion dieses Gesprächstyps analysiert, um eine detaillierte und umfassende Beschreibung von Mitfahrgelegenheitsgesprächen zu erstellen.

Jedes Kapitel verfügt am Ende über eine kurze Zusammenfassung, die die Leitgedanken, Erkenntnisse und gegebenenfalls den gesamten Argumentationsfortschritt erläutert. Abschließend werden im *Kapitel 7* die Ergebnisse der Analyse von Gesprächen bei Mitfahrgelegenheiten zusammenfassend dargestellt und Perspektiven für weitere Forschungsansätze aufgezeigt.

# **1 Interkulturelle Kommunikation und das Phänomen Mitfahrgelegenheit**

Die vorliegende Arbeit erforscht Gespräche bei Mitfahrgelegenheiten mit Teilnehmern aus verschiedenen Sprachgemeinschaften. Bei diesen Kommunikationssituationen handelt es sich um alltägliche interkulturelle Interaktionen. Um ihren theoretischen Hintergrund zu erarbeiten, sollen Theorien interkultureller Kommunikation dargestellt werden. Um sich einer Definition des Terminus „interkulturelle Kommunikation“ anzunähern, werden die zentralen Rahmenbegriffe Kommunikation, Kultur und Interkulturalität erläutert.

Hinnenkamp (1994a: 3) entwickelt in seiner Einleitung zu dem damals neuen Forschungsgebiet Interkultureller Kommunikation Kriterien zu deren Bestimmung und fragt, ob sie als eigenständige Disziplin oder eher als Teilgebiet einer Disziplin, wie beispielsweise Linguistik oder Sprachwissenschaft, gesehen werden kann. Er weist auf die Schwierigkeiten ihrer Definierbarkeit hin, welche auf die Überschneidung der interkulturellen Forschung mit anderen Fachdisziplinen zurückzuführen ist und eine Vielzahl von Definitionen zur interkulturellen Kommunikation zur Folge hat. Nachdem in diesem Kapitel der Terminus „interkulturelle Kommunikation“ und seine Rahmenbegriffe erläutert werden, wird abschließend die Entwicklungsgeschichte des gesellschaftlichen Phänomens „Mitfahrgelegenheit“ und ein Forschungsüberblick zur Alltagskommunikation im Auto gegeben.

## **2.1 Kommunikation und Kultur**

Die Rahmenbegriffe „Kommunikation“ und „Kultur“ werden hier anhand von Autoren erläutert, die sich auf interkulturelle Situationen beziehen. Nach Hinnenkamp (1994a: 4) sind sie die Hauptbedingungen der interkulturellen Kommunikation und sollen zunächst definitorisch klargestellt werden. Dabei muss erwähnt werden, dass es äußerst schwer ist, eine universell gültige Definition auf dem Gebiet der Interkulturellen Kommunikation anzuführen, weil die



Meinungen darüber, ob Kommunikation und Kultur unabhängig oder in Bezug zueinander betrachtet werden sollen, auseinander gehen.

Hinnenkamp (1994) betont, dass der Kommunikationsbegriff dialogisch verstanden werden muss und sich auf Kommunikationsformen bezieht, welche die Menschen „im interpersonalen Kontakt zum Ausdruck bringen – also zunächst einmal der ganze Bereich der verbalen, vokalen, nonverbalen, paraverbalen und ausdrucksmäßigen Kommunikation“ (ebd.: 4).

In der vorliegenden Arbeit kann „Kommunikation“ nicht im wörtlichen Sinn als „sprachliche Interaktion in *face-to-face*-Situationen“ (Müller-Jacquier 1999: 30) verstanden werden. Die Positionierung der Teilnehmer im Innenraum des Autos, wo die Sitzpositionen Seite an Seite oder vor- und nachgeordnet zueinander liegen, behindert eine typische *face-to-face*-Situation unter den Teilnehmern. Eine weitere Definition, in welcher die Umstände der Interaktionssituation nicht genau definiert werden und nur auf das ablaufende Gespräch zwischen zwei oder mehreren Personen eingegangen wird, bieten Knapp und Knapp-Potthoff (1990: 66) indem sie „Kommunikation“ grob als „interpersonale Interaktion“ verstehen. Dem folge ich und fasse Interkulturelle Kommunikation als Prozess kommunikativen Handelns zwischen Mitgliedern aus unterschiedlichen Sprachgemeinschaften auf (vgl. ebd.).

Die hohe Komplexität und damit einhergehende schwere Erfassbarkeit des Begriffs „Kultur“ zeigt sich in der großen Vielzahl der Kulturdefinitionen. Die Schwierigkeit seiner Darstellung liegt darin, dass die Begriffsbestimmung selbst auch kulturabhängig ist und seine wissenschaftliche Verwendung in unterschiedlichen Kulturgemeinschaften nicht gleich ist. Die Diskussion darüber ist in der Interkulturellen Germanistik von großer Bedeutung. Ihre Grundannahme ist, dass durch die gegenseitige Interaktion ein Standort zwischen den Kulturen gewonnen werden kann und sich dadurch die deutsche Kultur auch genauer erschließen lässt (vgl. Bausinger 2003: 271).

Bausinger (2003) ist es wichtig, den Kulturbegriff als breites Konzept aufzufassen, um sowohl ein universelles Konzept als auch eine differenzierte Version möglich zu machen und somit alle Perspektivierungen zusammenzuführen. Seine Auffassung von Kultur wird von Wierlacher (1996) als

sich wandelndes, auf Austausch angelegtes, vielschichtiges und doch kohärentes, aber nicht widerspruchsfreies und insofern offenes Regel-, Hypothesen-, Bedeutungs- und Geltungssystem, das sichtbare und unsichtbare Phänomene einschließt (Wierlacher 1996: 551)

dargestellt.

Hofstede (2001: 4) hingegen sieht Kultur als eine mentale Programmierung, welche charakteristische Denk-, Fühl- und Handlungsmuster umfasst, gleichzeitig aber auch alltägliche Aktionen, wie beispielsweise das Grüßen, einbezieht. Nach ihm ist Kultur als „die kollektive Programmierung des Geistes, die Mitglieder einer Gruppe oder Kategorie von Menschen von einer anderen unterscheidet“ (ebd.: 10) zu verstehen. Dies unterstreicht er noch, indem er die Funktion der Kultur in der Gesellschaft mit der Funktion der Persönlichkeit für ein Individuum vergleicht. Einer ähnlichen Auffassung ist auch Thomas (1993: 239), der Kultur auch mit Gruppen von Menschen verbindet. Im Vergleich zu Hofstede, der Kultur als „Programmierung“ darstellt, benutzt er jedoch den Begriff „Orientierungssystem“ als Handlungsgrundlage (vgl. Thomas 1993: 239). Damit vernachlässigen Hofstede und Thomas jedoch den dynamischen, auf Wandlung und wechselseitigen Austausch angelegten Charakter von Kultur, wie ihn Wierlacher in seine Definition miteinbezogen hat.

Jandok (2007: 16) geht davon aus, dass „Sprache ein integrativer und konstituierender Teil von Kultur ist“ und schließt sich der Kulturdefinition von ten Thije (2002) an, welcher Kultur als „ein Potential von kollektiven Standardlösungen für Standardprobleme, die innerhalb eines bestimmten Kollektivs geteilt und vermittelt werden“ (ebd.: 66) betrachtet und somit deren Problemlösepotential hervorhebt.

Nach Müller-Jacquier (1999: 34) soll der Kulturbegriff als handlungswirksame Komponente verstanden werden, welche versucht, Einflüsse auf das kulturelle Denken und Handeln zu erfassen. Diese zeigen sich in bestimmten Konventionen, Wahrnehmungen und Interpretationen, die kulturell entstehen und interaktiv aufgezeigt werden.

Der vielfältigen und zahlreichen Definitionen des Kulturbegriffs ist sich auch Bolten (2012) bewusst. Er hebt hervor, dass es einen „allgemein gültigen Kulturbegriff“ nicht gibt. Die Ursache dafür sieht er in dem etymologisch breiten Spektrum dieses Begriffs (vgl. ebd.: 18). Bei der Darstellung der verschiedenen Differenzierungen des Kulturbegriffs, wie den engen und erweiterten und die geschlossene und offene Variante des erweiterten Kulturbegriffs begrün-

det er die unterschiedlichen Definitionen mit der Kontextbezogenheit zu einzelnen Handlungsfeldern (vgl. Bolten 2012: 20f). Er stellt fest, dass dem erweiterten Kulturbegriff eine zeitlos-statische und dem engen Kulturbegriff eine historisch-dynamische Bedeutung eigen ist (vgl. ebd.: 24f). Aufgrund der Globalisierung und der ökonomisch und politisch initiierten Vernetzungen wurden hybride Handlungs- und Identifikationskontexte geschaffen, welche die etablierten Institutionen des Nationalstaates gefährdeten. Diese Umstände führten zur Betrachtung des Kulturbegriffs aus zwei Perspektiven und zur Unterscheidung zwischen einem offenen und geschlossenen Kulturbegriff (vgl. ebd.: 26). Beim Definieren des Kulturbegriffs spielt die Abhängigkeit von den historischen und sozialen Kontexten immer eine große Rolle. Entsprechend gibt es nach Bolten keine „richtigen“ oder „falschen“ Definitionen, sondern „mehr oder minder angemessene Kulturbegriffe“ (ebd.: 34). Außerdem betont er, dass man Kulturen nicht anhand von Auflistungen von Oberflächenphänomenen verstehen kann, sondern erst mit einem „Dreischritt“, welcher sich aus Beschreibung, Erklärung und Kontextualisierung zusammensetzt (vgl. ebd.: 39).

Moosmüller (2009) spricht ebenfalls die Kontextabhängigkeit der Konzeptualisierung von Kultur an. Nachdem er Kultur als „die Art und Weise der Kommunikation in einem Netzwerk beziehungsweise in einer Gruppe“ darstellt, führt er noch weiter aus, dass „die Zugehörigkeit des Einzelnen zu einer Gruppe häufig mit existentiellen Bedürfnissen einhergeht“ (ebd.: 15). Entsprechend ist die Bereitschaft zur Übernahme der „Regeln“ der Gruppe festzuhalten (vgl. ebd.). Weiterhin geht er auch auf den Begriff „kulturelle Differenz“ ein und stellt fest, dass man diesen Begriff nicht nur dann verwenden kann, wenn subjektive Erfahrungen von Teilnehmern in interkulturellen Kontexten und Situationen beschrieben werden. Kultur ist nämlich nicht nur subjektiv, sondern auch kollektiv. Es sei nämlich unmöglich „in einem allgemeinen Sinne, unabhängig von den spezifischen Kontexten und Diskursen, von kultureller Differenz zu sprechen“ (ebd.: 37). Trotz vieler unbeantworteter Fragen, welche bei der Auseinandersetzung mit kultureller Differenz und multikulturellen Gesellschaften auftauchen, betont er die ausgelösten Lernprozesse, welche aus subjektiven Erfahrungen von kultureller Differenz resultieren (vgl. ebd.: 42).

Hinnenkamp (1994b) betont, dass in einem Verständnis, bei dem kulturelle Grenzen gezogen werden und Differenz existiert, Kultur immer mit Fremdheit und Anderssein verknüpft wird. Diese Grenzen können jedoch unter Umständen in interkultureller Kommunikation über-

wunden werden, denn Kultur sei nicht statisch, sondern umfasst „viele Facetten und Ausdrucksformen, Übergänge und Unschärfen“ (Hinnenkamp 1994a: 6). Nach ihm können Sprache und Kultur nicht identisch gesetzt werden<sup>5</sup>, sondern sollten in Bezug zueinander betrachtet werden, da sie in der Kommunikation zusammenfallen (vgl. ebd.).

## 2.2 Interkulturalität

In der Erforschung interkultureller Kommunikationssituationen trägt neben dem Begriff der „Fremdheit“, auch der Begriff der „Interkulturalität“ den Status eines Rahmenbegriffs<sup>6</sup> (Wierlacher 2003a: 257). Er soll im Folgenden erläutert werden.

Bolten (2012) verweist darauf, dass der Begriff „interkulturell“ Beziehungen bezeichnet, welche sich zwischen den Lebenswelten von Personen abspielen. Er versteht den Begriff als einen „Prozess, der sich im Wesentlichen auf die Dynamik des Zusammenlebens von Mitgliedern unterschiedlicher Lebenswelten auf ihre Beziehungen zueinander und ihre Interaktionen untereinander bezieht“ (ebd.: 39).

Im Forschungskontext der interkulturellen Kommunikation gibt Müller-Jacquier (2004) eine erweiterte Definition dieses Begriffs und betrachtet dabei auch synonym und abgrenzend verwendete Bezeichnungen. Müller-Jacquier (2004: 69) bezieht sich mit dem Adjektiv „interkulturell“ auf Phänomene, die das Aufeinandertreffen von Personen unterschiedlicher kultureller Herkunft charakterisieren. Diese ergeben sich oftmals lokal, also im Verlauf der Interaktionen. Die Attribution „interkulturell“ wird nach ihm oft synonym zu den Bezeichnungen *cross-cultural* und *intercultural* verwendet. Die Analyseansätze unterscheiden sich jedoch anhand ihrer Erklärungsansätze. Eine Abgrenzung zwischen *cross-cultural* und *intercultural* bzw. *interkulturell* ist wichtig, da der erste Begriff meistens methodisch vergleichende, kontrastive Ansätze behandelt und die zwei anderen interaktionistische Erklärungen anstreben (vgl. ebd.: 69ff). Abschließend betont er erstens die Bezeichnung „diskursive Interkulturen“ anstatt „Zielsprache“ zu verwenden, zweitens den Begriff „Zielkultur“ als Beschreibung von Komponenten lokal hergestellter „Inter-Kulturen“ einzusetzen und drittens sich anstatt an den

---

<sup>5</sup> Hall (1981) hingegen plädiert mit *culture is communication* für die Gleichsetzung von Sprache und Kultur.

<sup>6</sup> Vgl. dazu auch Hess-Lüttich (2003).

Sprachsystemen der *co-participants* an „situationsgerechten Verständigungsstrategien im Sinne einer *negociation of meaning*“ zu orientieren (vgl. Müller-Jacquier 2004: 109).

Im Unterschied zu der stark auf die Kommunikation fokussierenden Definition von Müller-Jacquier steht die Definition nach Lüsebrink. Der Begriff „Interkulturalität“ betrifft nach Lüsebrink (2005: 13f) „alle Phänomene, die aus dem Kontakt zwischen unterschiedlichen Kulturen entstehen, aber nicht unbedingt eine kommunikative Dimension aufweisen.“ Nach ihm zielt die interkulturelle Kommunikation nämlich auf die kommunikative Dimension der Beziehungen zwischen Angehörigen unterschiedlicher Kulturen auf drei Ebenen, der verbalen, der nonverbalen und der medialen Ebene (vgl. Lüsebrink 2005: 13f).

Auch Wierlacher (2003a: 257) erfasst den Begriff der „Interkulturalität“ in verschiedenen Dimensionen und beschreibt ihn im Weiteren als „Bezeichnung eines auf Verständigung gerichteten, realen oder dargestellten menschlichen Verhaltens in Begegnungssituationen [...], an denen einzelne Menschen oder Gruppen aus verschiedenen Kulturen in diversen zeitlichen continua beteiligt sind.“ Das „inter“ trage dabei die Bedeutung „zwischen“, „wechselseitig“, „zusammen“ und bezeichnet nicht nur die Kommunikation zwischen Personen, die eine unterschiedliche kulturelle Herkunft haben, sondern das „kulturbewusste Bedenken des Anderen und Fremden“ (Casper-Hehne 2007: 119).

Ein Konzept, welches die Entstehung spezifischer diskursiver Interkulturen konkretisiert, wird von Koole und ten Thije (1994) entworfen. Als *intercultural* bezeichnen sie "the culture constructed in cultural contact" (ebd.: 69). Nach ten Thije (2003: 101) fokussiert sich dieses Konzept auf die „sprachlichen Strukturen, die im dauerhaften Sprach- und Kulturkontakt entstehen und interkulturelle Verständigung ermöglichen.“ Den Begriff der „diskursiven Interkultur“ versteht er folgendermaßen:

Eine diskursive Interkultur verschafft einem multikulturellen Kollektiv oder einer multikulturellen Gemeinschaft einen *common ground*, eine gemeinsame sprachliche Handlungsbasis, die ihre interkulturelle Kommunikation fördert und letztendlich ermöglicht. Die kommunikativen Strukturen beziehen sich auf konventionelle Reparaturen von Missverständnissen oder auf die selbstverständliche Beherrschung konfliktärer Konstellationen im Kulturkontakt. Interkulturen können Bewegungsformen für kulturelle Widersprüche schaffen. Interkulturen belegen Übergangssituationen. Auf Dauer können sich diese gruppenspezifischen Interkulturen so erweitern, dass sie übergreifend

andere nationale Kulturen bestimmen und ändern können. Die Beschreibung einer Interkultur zeigt die Dynamik von Interkulturalität *per excellence*. (ten Thije 2003: 107)

Nach ten Thije (ebd.) schafft die „diskursive Interkultur“ eine gemeinsame sprachliche Handlungsbasis, welche die interkulturelle Verständigung fördert und ermöglicht. Um diese Handlungsbasis zu erreichen, sind gewisse sprachliche Anpassungen notwendig. Eines von den Beispielen, die er darstellt, ist die internationale Zusammenarbeit mit Partnern außerhalb der EU. Teammitglieder entwickeln in seinen Daten während ihrer Zusammenarbeit gemeinsam kommunikative Lösungen, welche sich nicht auf die einzelnen Kulturen oder Muttersprachen zurückführen lassen, sondern als ausgehandeltes Ergebnis des Kulturkontakts gesehen werden. Entsprechend lässt sich der kommunikative Erfolg dieser multinationalen Teams auf die Entwicklung gemeinsamer, gruppenspezifischer Kommunikationsregeln für ihre interkulturelle Kommunikation zurückführen. Bei dieser Grundlage, welche auf Ausgangskulturen beruht und neue Diskursstrukturen aufweist, spricht er von einer „diskursiven Interkultur“ (vgl. ebd.: 104f). Bei der Herausarbeitung von Gemeinsamkeiten für die Entstehung „diskursiver Interkultur“, nennt er als Hauptvoraussetzung den dauerhaften sprachlichen Kontakt, welcher weder einmalig noch unbefristet ist und innerhalb institutioneller Konstellationen realisiert wird. Die Beteiligten sind während des Kontakts auf die bestehende Sprachvielfalt und Multikulturalität angewiesen, doch ist die Sprachwahl nicht festgelegt. Außerdem erarbeiten die Sprecher ein geteiltes Wissen über die Funktionen von Kommunikation und Kultur. Abschließend lassen sich Gemeinsamkeiten bei der Entstehung solcher Kontaktsituationen aufgrund der Bildung von supranationalen Strukturen feststellen (vgl. ten Thije 2003: 106f).

In seinem Beitrag betont ten Thije (ebd.) die Wichtigkeit der Analyse „diskursiver Interkulturen“, um die Kluft zwischen der Mehrsprachigkeitsforschung und der Kontrastiven Pragmatik zu überwinden und Einsicht in die Bedingungen und die Praxis von Mehrsprachigkeit und lokal hergestellter Interkulturalität zu verschaffen. Als Vorteile dieses Konzepts bezeichnet er neben der Fokussierung der Analyse auf interkulturelle Verständigung, der Analyse dauerhafter Kooperation, der Beschreibung für den Kulturkontakt typischer Strukturen noch eine funktionale Sprachbeschreibung der Mehrsprachengemeinschaft, welche das Sprachwissen der bi- oder multilingualen Sprecher als Ausgangspunkt nimmt (vgl. ebd.: 116f).

## 2.3 Interkulturelle Kommunikation

Das Forschungsgebiet der interkulturellen Kommunikation trägt das gemeinsame Ziel, kulturelle Einflüsse und Folgen, die sich auf interkulturelle Kommunikationsprozesse auswirken, zu untersuchen. Dieses Forschungsgebiet weist einen hohen Grad an Interdisziplinarität auf, wobei die einzelnen Fachrichtungen jeweils eigene Schwerpunkte haben (vgl. Bosse 2010: 15). Nach Hess-Lüttich (2003: 77) widmen sich der spezifisch germanistischen Thematisierung von Interkulturalität neben Linguisten, welche den größten Teil der bisher erbrachten empirischen Beiträge zu interkultureller Kommunikation haben, auch Forscher aus anderen Fachrichtungen. Die Schwerpunkte umfassen eine weite Bandbreite und reichen von der Rolle der Sprache in interkulturellen Kontakten über Ursachen für Missverständnisse in der interkulturellen Kommunikation bis hin zu den Auswirkungen moderner Technologien auf die Kommunikation (vgl. ebd.).<sup>7</sup>

Nachdem sich die „Interkulturalität“ zum Leitbegriff des Ansatzes der internationalen Germanistik entwickelt hat, wird die germanistische Erforschung der Wechselverhältnisse von „Fremdem und Eigenem“ in Sprache, Literatur, Kultur und Medien zu ihrem Gegenstand (vgl. Hess-Lüttich 2003: 76). Ergebnisse aus wissenschaftlichen Forschungen u. a. in den Teilbereichen Linguistik und Angewandte Linguistik steuert auch die Zeitschrift *Information Deutsch als Fremdsprache* (Info DaF) bei.<sup>8</sup>

Im Folgenden soll, vor der Erläuterung des Begriffs der interkulturellen Kommunikation, kurz die Entwicklungsgeschichte des Konzepts der Interkulturellen Germanistik, welche in die Jahre 1968 und 1970 reicht, vorgestellt werden. Damals versuchte man an der Universität Heidelberg, das Studienangebot für nichtdeutsche Studierende zu erweitern, um ihren Interessen an sprachlichen und deutschlandbezogenen Wissensbeständen gerecht zu werden. Eine als reine Sprach- und Literaturwissenschaft konzipierte Germanistik sei nach Wierlacher (2003b) nämlich nicht ausreichend für die Bedürfnisse fremdkultureller Deutschinteressenten. Die ers-

---

<sup>7</sup> Vgl. dazu die Arbeiten der Reihe Interkulturelle Kommunikation (RiK) von Bosse (2011) und Helmolt (1997).

<sup>8</sup> Diese Fachzeitschrift für den Lehr- und Forschungsbereich Deutsch als Fremdsprache wurde 1964 am Herder-Institut der Universität Leipzig begründet und gilt als die älteste deutschsprachige Zeitschrift des Faches. Sie wird vom Deutschen Akademischen Austauschdienst in Zusammenarbeit mit dem Fachverband Deutsch als Fremdsprache herausgegeben. Ihr Name „Deutsch als Fremdsprache“ hat der damals noch jungen Lehr- und Forschungsdisziplin die seitdem vorherrschende Benennung gegeben. Die Zeitschrift trägt dank der internationalen Herkunft ihrer Beiträge und der weltweiten Verbreitung zur Weiterentwicklung des Faches bei. (vgl. <http://home.uni-leipzig.de/daf/> Letzter Zugriff: 19.01.2016.)

te vorgeschlagene Variante für den Namen des Fachs lautete „Deutsch als Fremdsprachenphilologie“ und war ausschließlich den ausländischen Studierenden gewidmet. Daraufhin wurde im Jahr 1975 von Wierlacher, Engel, Eggers und Krumm das *Jahrbuch Deutsch als Fremdsprache* gegründet, dass später durch den Untertitel *Intercultural German Studies* erweitert wurde (vgl. Wierlacher 2003b: 1ff).<sup>9</sup>

Im Jahr 1984 wurde auf Wunsch von Wissenschaftlern aus unterschiedlichen Ländern die *Gesellschaft für interkulturelle Germanistik* (GIG) gegründet (vgl. ebd.: 7). Drei Jahre später (1987) wurde dann das erste grundständige Fachstudium Deutsch als Fremdsprache (Interkulturelle Germanistik) an der Universität Bayreuth eingerichtet, worauf der erste internationale Kongress für interkulturelle Germanistik folgte. Das Konzept hat sich im Laufe der Jahre in unterschiedliche Richtungen mit divergierenden Akzentsetzungen erweitert (vgl. ebd.: 8f).<sup>10</sup> Wierlacher (2004) betont die Bereicherung dieser neuen Konzeptualisierung von Germanistik und versteht „Interkulturelle Germanistik“ als

eine regionale und gegenwartsorientierte Fremdkulturwissenschaft mit Eigenschaften einer vergleichenden Kulturanthropologie (Intercultural German Studies), die von einer gewissen Kultur(en)gebundenheit germanistischer Arbeit in Forschung und Lehre ausgeht, die Dimensionen und historische Wandlungen dieser Gebundenheit reflektiert, die kulturhermeneutische Vielfalt nicht für einen Nachteil oder ein Handicap, sondern für eine Bereicherung der wissenschaftlichen Tätigkeit hält und sich als Teil eines zwischenkulturellen Dialogs und Polylogs bestimmt, mit der übergeordneten Zielsetzung, im Dialog der Kulturen und in der alltäglichen interkulturellen Kommunikation praktisch zu werden, um zu Fragen vorzustoßen, die wir alle im Prozess der Internationalisierung unserer Welt gemeinsam haben. (Wierlacher 2004: 181)

Interkulturelle Germanistik hat nach Wierlacher (ebd.) als Ziel, die Vielfalt kultureller Differenzen zu erkennen. Dabei sollte sowohl das Wissen als auch die Praxis gleichermaßen berücksichtigt werden. Da Prozesse der Globalisierung zugenommen hätten, würde das Leben der Menschen immer komplexer, und die Zahl der Kontakte zu Personen aus anderen Sprach- und Kulturgemeinschaften ansteigen (vgl. ebd.).

Die Prinzipien, nach denen sich die Interkulturelle Germanistik richtet, betonen vor allem die unterschiedlichen Blickwinkel, aus denen Deutschland und die deutschsprachigen Länder ge-

<sup>9</sup> Vgl. dazu auch Wierlacher (2004).

<sup>10</sup> Eine ausführliche Darstellung zur Konstitutionsgeschichte interkultureller Germanistik gibt Wierlacher (2003b) im Handbuch interkulturelle Germanistik.



sehen werden. Um die unterschiedlichen Perspektiven und Gegenstandsbildungen zu erfassen, müssen neben dem Identifizieren kultureller Besonderheiten auch wechselseitige Wirkungen einbezogen werden. Diese Vorstellung von einem Wechselverhältnis zeigt sich auch in dem Begriff der Interkulturalität, auf den bereits vorher eingegangen wurde (vgl. Wierlacher 2004: 192).<sup>11</sup>

Betrachtet man die vielen Beiträge von Wierlacher zur Geschichte und theoretischen Konzeption der interkulturellen Germanistik, ist festzustellen, dass sie vorwiegend die gleichen Informationen wiederholen. Die Haltung von Wierlacher wird von Zimmermann (1991) und anderen als problematisch angesehen, weil sie die Voraussetzung, dass Studenten unmündig sind und über ihre eigene Kultur belehrt werden müssen, als anmaßend ansehen. Außerdem nimmt u. a. Zimmermann (ebd.) zu dem von Wierlacher propagierten „Dialog der Kulturen“ kritisch Stellung. Er betont, dass gleichberechtigte und gleichgewichtige Partner zu einem Dialog gehören, deswegen sei der Bezug auf Entwicklungsländer fragwürdig und weltfremd (vgl. ebd.: 16). Weiterhin wird von Lämmert (1996) die Interkulturelle Germanistik kritisch beleuchtet, indem er eine interkulturelle Germanistik, die nicht bereit sei sich mit der einsprachlichen Literatur des anderen Kulturraums zu beschäftigen, als eine „arrogante Attitüde“ bezeichnet (vgl. ebd.: 14). Er plädiert dafür, dass sich sowohl die Germanistik als auch Deutsch als Fremdsprache in der Zukunft nur von denjenigen vertreten lassen sollten, die in einer Fremdsprache ihr philologisches und soziokulturelles Handwerkszeug ebenso beherrschen wie das eigene (vgl. ebd.).

Die neuen Ansätze in der interkulturellen Gesprächsforschung in den 1990er Jahren betont Röseberg (2010). Müller-Jacquier (Bayreuth) stellt einen vorwiegend linguistisch geprägten Interaktionsansatz in der Interkulturellen Germanistik vor. Interkulturelle Kommunikation bedeutet diesem Ansatz zufolge nicht das Aufeinandertreffen von Kulturen, sondern von Menschen, die bestimmten Kulturen angehören (vgl. Röseberg 2010: 41). In Begegnungen entsteht durch das Aushandeln der beteiligten Kommunikationspartner etwas Neues, ein „Zwischen“. In seinem Ansatz betont Müller-Jacquier (2004) das Erfassen praktischer Kommunikationserfahrung als wesentliche Basis für Gegenstands- und Methodenbestimmung (vgl. ebd.: 72f).

---

<sup>11</sup> Siehe dazu auch Kapitel 2.2.

Um interkulturelle Interaktionssituationen mit konflikтуellem Verlauf zu veranschaulichen, hat Müller-Jacquier (2000) ein Phasenmodell entwickelt. Mit ihm soll verdeutlicht werden, dass jede interkulturelle Kommunikationssituation von den kulturell geprägten Sprech- und Handlungskonventionen der Interaktionspartner beeinflusst wird. Die Situationen können zugleich im Verlauf durch inadäquate Interpretationen des Verhaltens vom Kommunikationspartner im interkulturellen Kommunikationsprozess fortlaufend situativ verändert werden oder auch zum Abbruch kommen (vgl. Müller-Jacquier 2004: 75f). Um die sprachlichen Aspekte dazuzustellen, die in diesem Prozess eine Rolle spielen, schlug Müller-Jacquier (2000) ein Analyseraster aus zehn Komponenten vor. Diese Komponenten sind Soziale Bedeutung und Lexikon, Sprechhandlungen und Sprechhandlungssequenzen, Gesprächsorganisation und Konventionen des Diskursablaufs, Themen, Direktheit und Indirektheit, Register, Paraverbale Faktoren, Non-verbale Faktoren, Kulturspezifische Werte und Einstellungen, Kulturspezifische Handlungen (einschließlich der Rituale) und Handlungssequenzen (vgl. ebd.: 27-40).

Zusammenfassend wurde das Fach Interkulturelle Germanistik begründet, um eine Erweiterung der Germanistik zu bewirken. Die Vielfalt der unterschiedlichen Forschungsinteressen und Fragestellungen in interkulturellen Kommunikationssituationen sollte nicht als Nachteil, sondern als Vorteil und Mittel zu weiteren Erkenntnissen gesehen werden. Auch die vorliegende Arbeit soll zur Entfaltung beitragen, indem die bisher unerforschte Mitfahr-Kommunikation in Hinsicht auf wechselseitige Anpassungen und die Entstehung diskursiver Interkulturen beleuchtet wird.

Nachdem die Entwicklungsgeschichte des Konzepts der Interkulturellen Germanistik einschließlich kritischer Stimmen beleuchtet wurde, soll auf den Begriff der interkulturellen Kommunikation eingegangen werden. Um eine für die vorliegende Arbeit angemessene Definition der Interkulturellen Kommunikation zu wählen, sollen zunächst einige Definitionsversuche betrachtet werden. Knapp (2004) betont die Problematisierung der Grenzen zwischen Personen unterschiedlicher Kommunikationsgemeinschaften und zeigt auf, dass diese nicht eindeutig sind und sich immer verändern. Somit sei interkulturelle Kommunikation als „interpersonale Interaktion zwischen Angehörigen unterschiedlicher Kommunikationsgemeinschaften, die hinsichtlich der ihren Mitgliedern jeweils gemeinsamen Wissensbestände und Formen sprachlichen Handelns differieren“ (ebd.: 413) definiert.

Ähnlich wie Knapp (2004) beschreibt auch Thomas (2005: 113) interkulturelle Kommunikation als „alle Arten von Kommunikation zwischen Personen aus unterschiedlichen Kulturen.“ Er betont die auftauchenden Probleme, welche in der interkulturellen Kommunikation noch verstärkt auftreten können und begründet sie generell psychologisch als Resultat kulturspezifischer „Kulturstandards“ (Thomas 2005: 113) und daneben mit dem „Einsatz wechselseitig unbekannter verbaler und nonverbaler Symbole“ oder „divergierender Bedeutungszuschreibungen bereits aus der eigenen Kultur bekannter Symbole“ (ebd.: 113).<sup>12</sup> Seine Auffassung von Kulturstandards und interkultureller Kommunikation ist einigen Autoren zufolge mit Vorsicht zu betrachten. Heringer (2004) sieht sowohl seine Erhebungsmethode, als auch die kulturhistorischen Erklärungen zu den Kulturstandards kritisch. Auch die Verwendung des Worts „Standard“ sieht er problematisch, da es zu generalisierend wirkt (vgl. ebd: 187-195). Straub (2007) hingegen, betont, dass die Kulturstandards von Thomas zu stark auf die „Individualität von Kulturen“ bezogen sind (Straub 2007: 19). Außerdem kritisiert er die kontrastiven Beschreibungen verschiedener Kulturen und kultureller Unterschiede, welche man nicht versucht in konkreten Interaktionen empirisch nachzuweisen. Ihm zufolge sagen sie deswegen nichts über reale kulturelle Überschneidungssituationen in der Praxis aus (vgl. ebd.: 20).

Eine meines Erachtens treffende Definition führen Knapp und Knapp-Potthoff (1990) an, welche die Interkulturelle Kommunikation folgendermaßen definieren:

Interkulturelle Kommunikation ist die interpersonale Interaktion zwischen Angehörigen verschiedener Gruppen, die sich mit Blick auf die ihren Mitgliedern jeweils gemeinsamen Wissensbestände und sprachlichen Formen symbolischen Handelns unterscheiden. (Knapp/Knapp-Potthoff 1990: 66)

Mit dieser Definition verweisen sie auf ein wesentliches Charakteristikum der interkulturellen Kommunikation, welches damit gegeben ist, dass sich mindestens ein Beteiligter einer zweiten oder fremden Sprache bedient, welche nicht eine Varietät seiner eigenen ist. Entsprechend ergibt sich interkulturelle Kommunikation nicht nur aus der nationalen Zugehörigkeit einer Person, und deswegen muss immer neu festgelegt werden, inwiefern eine Kommunikation als interkulturell eingestuft werden kann (vgl. Bosse 2010: 20).

---

<sup>12</sup> Auch Knapp und Knapp-Potthoff (1990: 68) betonen das Risiko des Missverstehens in interkulturellen Kommunikationssituationen. Ihrer Meinung nach können besonders unerkannte Kulturunterschiede Verstehens- und Verständigungsprobleme verursachen.

Nach Hinnenkamp (1994a: 8), dem Pionier der empirisch begründeten Forschung, ist interkulturelle Kommunikation immer mit Verstehen und Verständigung verknüpft, also damit, als Interaktionsteilnehmer Fremdes zu verstehen und sich mit Fremden zu verständigen. Entsprechend ist mit der interkulturellen Kommunikation die konkrete Interaktion zwischen Angehörigen unterschiedlicher Kulturen und dem Verstehen der Kulturbedingtheit des menschlichen Handelns zu beschreiben (vgl. dazu Hinnenkamp 1994b). Die dabei auftretende wechselseitige Anpassung hebt Müller-Jacquier (2000: 25) mit der Bezeichnung der Forschungen zur Interkulturellen Kommunikation als „Wirkungsforschungen“ hervor. Laut ihm wird

das Verhalten von Personen in interkulturellen Situationen nicht nur aufgrund ihrer eigenkulturellen Sozialisation (kontrastiv) erklärt, sondern auch als Produkt eines wechselseitigen Interpretations- und Anpassungsprozesses gesehen, das im Extremfall stark von in den jeweiligen Einzelkulturen praktizierten Verhaltensnormen abweichen kann [...] und situative Neuschöpfung zeigt. (Müller-Jacquier 2000: 25)

Anhand des Prozesscharakters interkultureller interpersonalen Kommunikation verweist Müller-Jacquier (2000) auf das Konzept der „diskursiven Interkultur“, welches von Koole und ten Thije (1994) entwickelt wurde und bereits im vorherigen Kapitel dargestellt wurde.

## 2.4 Die gesellschaftliche Entwicklung des Phänomens „Mitfahren“

Mitfahrgelegenheiten kann man als geplante Mitnahme persönlich nicht bekannter Mitreisender bezeichnen. Dieses Phänomen hat sich seit Anfang des 21. Jahrhunderts als eine beliebte und kostengünstige Reisealternative immer weiter etabliert. Um einen Überblick zu dem Vorgänger des Phänomens „Mitfahren“, dessen Anfängen und Entwicklung zu geben, soll zunächst auf das Trampen und seine Geschichte eingegangen werden.

Als Vorreiter von Mitfahrgelegenheiten, wie wir sie heute kennen, kann das Trampen<sup>13</sup> gesehen werden, als das Anzeigen am Straßenrand, dass man in eine bestimmte Richtung mitgenommen werden möchte. Laut des amerikanischen Historikers Schlebecker (1985) reichen die Anfänge des gesellschaftlichen Phänomens *hitchhiking* in die Mitte der 1920er Jahre. In dieser Zeit ist in den USA parallel auch die Entwicklung des Automobils datiert. Später hat sich das *hitchhiking* aus den USA nach Europa verbreitet. Schlebecker (1985)

---

<sup>13</sup> Der Begriff „Trampen“ wird in der vorliegenden Arbeit synonym zu den Begriff *hitchhiking* (vgl. Schlebecker 1958) verwendet. Als weitere Begriffe tauchen noch auf: *hitch-hiking* und *thumbing* (vgl. Rinvolucris 1974).

nennt *hitchhiking* auch "begging from passing motorists" (Schlebecker 1985: 305). Als Gründe, welche dazu führen, dass sich Personen fürs *hitchhiking* entscheiden, nennt er "(1) they are unable to pay for transportation, (2) they are unwilling to pay, (3) they cannot find any other means of transportation, (4) they are looking for an adventure, and (5) any combination of these" (ebd.: 305f). Er beschreibt *hitchhiking* als ein Phänomen, dass aus praktischen Gründen resultierte und während schwieriger Zeiten wie der beiden Weltkriege, Krisen in der Wirtschaft oder Streiks im öffentlichen Verkehr auflebte. (vgl. ebd.: 305-308).

Interessant ist auch die qualitative Untersuchung zur Geschichte des Trampens in Großbritannien von Rinvolutri (1974). Er stellt fest, dass neben Jugendlichen und Studierenden auch Arbeitslose, Soldaten und Vagabunden trampen. Außerdem betont er die Attraktivität von Trampen und die damit gewonnene Freiheit für junge Leute folgendermaßen:

Hitch-hiking, which makes possible escape from the home and all that implies in terms of parental surveillance, and which allows for almost free mobility, without the humiliation of needing to rely on parents for financial support, has an immediate attraction to the young person in an incipient phase of the revolt that may be necessary for the affirmation of his own separate identity. (Rinvolutri 1974: Chapter 1, erneut veröffentlicht von Wechner 1997 im Internet)

Seine Befragung führte er fast ausschließlich bei Jugendlichen und Studierenden durch. Rinvolutri (1974) fragt auch nach den Ursachen für das lebensabschnittbedingte Beenden von Trampen und nennt als die wichtigsten den Erwerb eines eigenen Autos und das Gründen einer Familie.

Die Verbreitung des Trampens nach Europa begründet Schlebecker (1985) durch die amerikanischen Soldaten, welche nach dem Krieg die Entwicklung dieses Phänomens anregten (vgl. ebd.: 321). Als Blütezeit des Trampens werden nach Garner (2008) und Friedrich und Laffin (2009) die 60er und 70er Jahre des 20. Jahrhunderts gesehen, als die sogenannten Hippies kostengünstig um die Welt reisen wollten.

Schlebecker (1985) verweist auf das Interesse der Journalisten an dem Phänomen des *hitchhiking*. Die Medien warnten vor der Gefahr, Hitchhiker<sup>14</sup> mitzunehmen, und die Polizei versuchte in einigen Teilen der USA, diese Bewegung zu stoppen, indem sie Hitchhiker aufgrund ihrer angeblichen Verkehrsbehinderung festnahm. Über dieses Vorgehen empörten

---

<sup>14</sup> Der Begriff „Hitchhiker“ wird in der vorliegenden Arbeit synonym zu dem Begriff „Tramper“ verwendet.

sich selbsternannte Hüter der öffentlichen Moral und betonten die Unterschiede zwischen dem älteren Trampen oder Landstreicherei und dem neuen Phänomen des *hitchhikings*. Auch die New York Times gab Entwarnung und schrieb, dass die Mehrheit dieser Menschen nicht gefährlich sei. Man bezeichnete sie jedoch als unverschämte Personen, die laut Soziologen sonderbare Interessen hätten. Entsprechend wurde aus der soziologischen Perspektive das Trampen als ein abweichendes Verhalten charakterisiert (vgl. Schlebecker 1985: 308).

Trescher und König (1987) führten für ihre Studie eine quasi-teilnehmende Beobachtung in Form einer längeren Reise per Anhalter durch und befragten im Rahmen dieser andere Tramper. Sie unterscheiden zwischen Kurz- und Langstrecken-Trampnern und betonen, dass für die letzteren das Trampen nicht nur ein Mittel zum Zweck ist, sondern die Erlebnisse der Fahrt diejenigen des Reiseziels in den Schatten stellt (vgl. ebd.: 90). Als wesentliche Funktionen des Trampens stellen sie die Mobilitätsfunktion, die umweltschonende, soziale und kommunikative Funktion dar (vgl. ebd.: 7ff). Sie machen eine Unterscheidung zwischen „Anhalter“ und „Tramper.“ Nach ihnen nutzen „Anhalter“ Autostops hauptsächlich als praktische und billige Mittel zum Zweck, für „Tramper“ hingegen zähle das Freiheitsgefühl und bedeutete das Reisen per Autostop eine Lebensphilosophie (vgl. ebd. 90f).

Trescher und König (ebd.) gehen auch auf das Image des Trampens in der Öffentlichkeit ein. Trampen wurde von der Mehrheit der Bevölkerung als gefährlich angesehen. Den Einfluss auf diese weit verbreitete Meinung schreiben sie der Polizei und den Massenmedien zu. Diese wichtigen Personengruppen und Institutionen haben wesentlich zur öffentlichen Meinung über Trampen beigetragen. Dabei geht die Tendenz dahin, vor dem Trampen zu warnen. Die Polizei bedient sich dabei Broschüren, um zur Vorsicht vor Anhaltergefahren zu mahnen, im Fernsehen schreiben sie den größten Einfluss der Sendung „Aktenzeichen XY“ mit den aufgezeigten Kriminalfällen aus Autostopsituationen zu, und in der Presse den Artikeln zu Straftaten von und an Anhaltern, Warnungen und Ratschlägen. Nur begrenzten Einfluss auf die öffentliche Meinung schreiben sie den Anhaltern selbst zu (vgl. ebd.: 77-87).

Weiterhin beleuchten sie den Aspekt der Unsicherheiten beim Trampen. Aufgrund der Tatsache, dass die an Anhaltern begangenen Straftaten nicht gesondert von den übrigen Straftaten ausgewiesen sind, gibt es keinen statistischen Überblick dazu, sondern lediglich wenige Erhebungen, die auf Zeitungsartikeln und der Schilderung von Erzählungen beruhen

(vgl. Trescher/König 1987: 63). Es wird nicht nur auf die Gefahren für den Tramper, sondern auch auf die der „Mitnehmer“ (vgl. ebd.: 58) eingegangen, welche vor Raubüberfällen im Zusammenhang mit dem Trampen gewarnt wurden (vgl. ebd.: 72).

Im Zusammenhang dazu werden auch versicherungsrechtliche Faktoren erläutert. Anhalter standen laut der „Allgemeinen Bedingungen für die Kraftfahrtversicherung“ unter dem gleichen Versicherungsschutz wie andere Mitfahrer. Entsprechend hatte der Tramper bei Personen- und Sachschäden, welche bei einem Unfall, den der Mitnehmer bzw. der Fahrzeughalter verschuldet hat, Anspruch auf Schadensersatz. Die KFZ-Haftpflichtversicherung kam dabei bis zur Höhe der vereinbarten Deckungssumme auf. Gesetzlich galt Folgendes zur Mindestsumme:

Die Deckungssumme beträgt mindestens eine Million DM bei Personenschäden, bzw. 1,5 Millionen DM bei mehreren Personen und 400 000 DM bei Sachschaden. (Trescher/König 1987: 74)

In der Regel reicht die Deckungssumme für Ansprüche eines zu Schaden gekommenen Trampers zwar aus, jedoch gab es auch die Möglichkeit, dass Schadensersatzansprüche entstehen, die höher als die bei der KFZ-Haftpflichtversicherung vereinbarte Deckungssumme sind (z. B. Invalidität). In solchen Fällen würde der Fahrer, der den Unfall verursacht hat, für den über die Deckungssumme hinausgehenden Betrag selbst aufkommen müssen. Vor solchen Forderungen könnte sich der Fahrer mit einer „Haftungsbeschränkungserklärung“ schützen, die er vor Antritt der Fahrt vom Tramper unterschrieben ließ (vgl. ebd.: 74). Abschließend schlagen sie eine Änderung des allgemeinen Vericherungsschutzes für Mitfahrer vor, indem sie zu einer unbegrenzten Deckungssumme bei der KFZ-Haftpflichtversicherung raten (vgl. ebd.: 112).

Bezüglich der rechtlichen Lage, geht das deutsche Recht nicht explizit auf das Trampen ein und deswegen kann es nicht als verboten bezeichnet werden. Wie alle anderen Verkehrsteilnehmer müssen auch Tramper sich an die Straßenverkehrsordnung (StVO) halten. Nach dieser werden Tramper mit Fußgängern gleichgesetzt. Der §18 (9) der StVO Autobahnen und Kraftfahrstraßen sagt dazu Folgendes:

Zu Fuß Gehende dürfen Autobahnen nicht betreten. Kraftfahrstraßen dürfen sie nur an Kreuzungen, Einmündungen oder sonstigen dafür vorgesehenen Stellen überschreiten; sonst ist jedes Betreten verboten. (<https://dejure.org/gesetze/StVO/18.html>)

Tampen darf nur an bestimmten Plätzen wie Raststätten und Parkplätzen ausgeübt werden. Während das Betreten der Fahrbahn verboten ist, dürfen Fußgänger und somit auch Tramper Orte betreten, welche zu den „Nebenbetrieben an den Bundesautobahnen“<sup>15</sup> gezählt werden.

Trescher und König (1987: 11) gehen als einzige auch auf organisierte Mitfahrgelegenheiten (MFG) ein, welche sie als „kommerzielle Brüder“ des Trampens bezeichnen. Neben dem Bezahlen, sehen sie den Hauptunterschied zwischen den Beiden im organisatorischen Ablauf. Während das Trampen vollständig von Anhalter und Mitnehmer organisiert wird, übernehmen die Mitfahrzentralen bei Mitfahrgelegenheiten die organisatorische Rolle und treten als Vermittler zwischen Anhalter und Mitnehmer. Als positive Folgen beider nennen sie die bessere Auslastung von Kraftfahrzeugen und die Schonung der Umwelt. Weiterhin soll sich nach ihnen die Bezahlung und Organisationsweise auf die Konversation auswirken, da somit ein anderes Verhältnis zwischen dem Mitnehmer und dem Mitfahrer entsteht, als das bei dem Trampen der Fall ist. Für einen Tramper ist die Verpflichtung, dem Fahrer eine interessante Unterhaltung zu bieten nämlich größer, als für den Nutzer einer MFG. Als Vorteile von organisierten Mitfahrgelegenheiten nennen sie geregelte Abfahrtszeiten, die schnellere Ankunft am Ziel, die geringere Schwellenangst und keine Wetterabhängigkeit und jahreszeitlich bedingten Einschränkungen. Im Gegenzug dazu hat der Tramper jedoch den Vorteil, zeitlich weniger festgelegt zu sein und allgemein anonym zu bleiben (es werden keine Telefonnummern bei einer Zentrale hinterlegt). Bei Mitfahrgelegenheiten betonen sie zwar, dass durch das Wachstum von Mitfahrzentralen auch das Angebot zwischen Großstädten und Teilstreckenverbindungen umfangreicher geworden ist, jedoch kritisieren sie das Angebot abseits der großen Straßenverkehrsverbindungen. Für das Trampen hingegen steht grundsätzlich ein größeres Streckenangebot zur Verfügung. Das Auftauchen von Mitfahrzentralen ist ihnen zufolge nur bedingt für die Abnahme des Trampens seit einigen Jahren verantwortlich. Unterschiedliche Motive spielen bei dieser Annahme eine Rolle, wie das bloße Interesse an der Streckenzurücklegung, Geldmangel oder das Freiheitsgefühl und der Reiz des Ungewissen (vgl. Trescher/König 1987: 11f).

Ein wichtiger Aspekt, der auf die rasante Entwicklung von Mitfahrgelegenheiten Einfluss hatte, war die digitale Revolution. Früher waren Mobiltelefone und das Internet weniger

---

<sup>15</sup> Vgl. StVO §15 (1) Online Zugriff: <https://dejure.org/gesetze/FStrG/15.html>.



präsent im alltäglichen Leben. Anfang der 90er Jahre gelangten die ersten GSM-Handys in den Fachhandel, und auch die ersten Internetanschlüsse und die Freigabe des Internets für kommerzielle Nutzung lösten einen Umbruch in der Digitalisierung aus. Dieser Wandel wirkte sich immer mehr auf alle Lebensbereiche der Gesellschaft aus. Während sich die soziale Vernetzung und der Informationsaustausch über das Internet zu natürlichen Bestandteilen der Haushalte etablierten, hat sich auch das Mitfahren zu einem gesellschaftlichen Phänomen der heutigen Zeit entwickelt. In den folgenden Absätzen soll ein Überblick zu den Anfängen von Online-Plattformen in Deutschland gegeben werden, welche Fahrgemeinschaften im Internet vermittelten und Mitfahrgelegenheiten strukturiert verbreiteten.

Die Bildung von Fahrgemeinschaften entwickelte sich zunächst im größeren Maße unter Arbeitskollegen und Freunden, und erst später mit Hilfe der Web-Plattformen auch zwischen unbekannten Personen. Als größte und bekannteste Web-Plattform in Deutschland gilt *mitfahrgelegenheit.de*, welche zu carpooling.com GmbH gehörte. Dieses Unternehmen war auf dem deutschen Markt mit den Marken *mitfahrgelegenheit.de* und *mitfahrzentrale.de* vertreten. Das Online-Portal *mitfahrzentrale.de* wurde im Jahr 1998 und die Plattform *mitfahrgelegenheit.de* im Jahr 2001 gegründet.<sup>16</sup> Anfangs fielen bei *mitfahrgelegenheit.de* noch keine Vermittlungsgebühren an, was sich jedoch im April 2013 änderte, als das Unternehmen ein Gebührenmodell einführte.<sup>17</sup> Daraufhin wechselten viele Nutzer zu anderen Anbietern wie *blablacar.de* oder *fahrgemeinschaft.de*, welche sowohl deutschland- als auch europaweit (BlaBlaCar) genutzt werden. Als Antwort auf die Einführung der Gebühren bei *mitfahrgelegenheit.de* entstand die Plattform *bessermitfahren.de*, die durch ihre einfache und vor allem kostenlose Nutzung begeistern wollte, sich jedoch nicht durchsetzen konnte.<sup>18</sup> Als eine weitere kostenfreie Mitfahrzentrale Deutschlands gilt die Plattform *fahrgemeinschaft.de*, welche 160.000 registrierte und ungefähr 500.000 unregistrierte Nutzer hat.<sup>19</sup> Eine weitere kostenfreie Online-Vermittlung von Fahrgemeinschaften stellt die Mitfahrzentrale *MiFaZ.de* dar, deren Schwerpunkt jedoch der Pendlerverkehr ist. Da sie beispielsweise auch die Möglichkeit bietet, als erste Priorität die Einträge der Mitarbeiter einer bestimmten Firma

---

<sup>16</sup> Vgl. [http://www.mitfahrgelegenheit.de/press\\_releases/view/2](http://www.mitfahrgelegenheit.de/press_releases/view/2) und <https://www.blablacar.de/news/uebernahme-carpooling> und <http://www.fernbusse.de/mitfahrgelegenheit/>

<sup>17</sup> Vgl. <http://www.mitfahrgelegenheit.de/pages/about> und <http://www.mitfahrgelegenheit.de/pages/press>

<sup>18</sup> Vgl. <http://www.fernbusse.de/mitfahrgelegenheit/>

<sup>19</sup> Vgl. [https://www.fahrgemeinschaft.de/presse.php?int\\_tab=1](https://www.fahrgemeinschaft.de/presse.php?int_tab=1)

aufzuzeigen und erst dann alle anderen Einträge, wurde sie vor allem für Landkreise, Städte und Gemeinden oder Firmen eingerichtet.<sup>20</sup>

Ein deutlich größeres Wachstum verbuchte das Online-Unternehmen BlaBlaCar, welches im Jahr 2006 in Paris gegründet wurde und seit 2008 in Frankreich die Seite *covoiturage.fr* betreibt.<sup>21</sup> Nachdem BlaBlaCar im April 2013 auf den deutschen Markt eingeführt wurde, hat das Unternehmen bereits im Mai 2013 die Grenze von zehn Millionen angebotenen Kilometern übertroffen. In dieser Zeit kamen 15 Prozent aller europäischen Neuanmeldungen aus Deutschland.<sup>22</sup> Der stetige Wachstum des Unternehmens spiegelt sich aber auch in den späteren Jahresbilanzen. BlaBlaCar verbuchte im Jahr 2014 eine Nutzung von zehn Millionen Reisenden weltweit pro Quartal.<sup>23</sup> Aus der Pressemitteilung von BlaBlaBar vom 19.03.2015 geht hervor, dass die Anzahl der angebotenen Fahrten im Jahr 2014 im Vergleich zum vergangenen Jahr um mehr als 270% gestiegen ist.<sup>24</sup> Im Vergleich zum 1. Halbjahr 2014 haben sie im Jahr 2015 einen Anstieg der Neuanmeldungen von Nutzern um 60 Prozent verbucht. Während des Bahnstreiks im Mai 2015 haben sich die Zugriffszahlen zeitweise um das vierfache erhöht.<sup>25</sup>

Seit April 2015 gehört carpooling.com GmbH (*mitfahrgelegenheit.de* und *mitfahrzentrale.de*) zu BlaBlaCar. Durch diesen Zusammenschluß handelt es sich jetzt um die größte Mitfahr-Community Deutschlands und Europas größtes Mitfahrnetzwerk.<sup>26</sup> BlaBlaCar bezeichnet sich als die „Mitfahrzentrale des digitalen Zeitalters“ und will durch die einfache und sichere Handhabung bei den Nutzern punkten. Mittlerweile haben sie 25 Millionen Mitglieder weltweit. BlaBlaCar operiert bislang in insgesamt 22 Ländern (Belgien, Brasilien, Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Indien, Italien, Kroatien, Luxemburg, Mexiko, Niederlande,

<sup>20</sup> Vgl. <http://www.mifaz.de/idee.html>

<sup>21</sup> Vgl. <https://www.blablacar.de/news/ueber-uns> und <http://www.fernbusse.de/mitfahrgelegenheit/>

<sup>22</sup> Vgl. <https://www.blablacar.de/news/10-millionen-kilometer-marke>

<sup>23</sup> Vgl. <https://www.blablacar.de/news/ueber-uns>, Stand vom 28.01.2014. Als Monatszahl nennt das Handelsblatt in dem Beitrag zu Blablacar, welcher noch vor der Übernahme des Konkurrenten carpooling.com veröffentlicht wurde, dass pro Monat eine Million Menschen europaweit mit blablacar fahren. (vgl. <http://www.handelsblatt.com/unternehmen/handel-konsumgueter/blablacar-100-millionen-dollar-zum-mitfahren/10137832.html>, Stand vom 02.07.2014).

<sup>24</sup> Vgl. <https://www.blablacar.de/news/neuemobilitaet>

<sup>25</sup> Vgl. <https://www.blablacar.de/news/trendforscher-mobilitaet>. Nach der Übernahme von *carpooling.com* wurde angegeben, dass pro Jahr mehr als 30 Millionen transportierte Personen gezählt wurden (vgl. <https://www.blablacar.de/news/uebernahme-carpooling>, Stand vom 27.05.2015).

<sup>26</sup> Vgl. <https://www.blablacar.de/news/blablacar-mitfahrgelegenheit-fahren-zusammen> und <http://www.mitfahrgelegenheit.de/news/viewNews/1090> und <https://www.blablacar.de/news/uebernahme-carpooling>

Polen, Portugal, Rumänien, Russland, Serbien, Slowakei, Spanien, Tschechien, Türkei, Ungarn, Ukraine) und verfügt über 14 weltweit niedergelassene Büros. Pro Quartal nutzen die Plattform zehn Millionen Reisende weltweit.<sup>27</sup>

Die Fahrer und Mitfahrer, welche diese Online-Plattformen nutzen, können aufgrund der einsehbaren persönlichen Profile der anderen schon vor der Fahrt Informationen zu den Personen, mit denen sie fahren, erhalten. Sie können sich nicht nur ein Foto des Nutzers ansehen, sondern u. a. noch den Autotyp, das Alter, die Interessen und vor allem die Bewertungen anderer Nutzer. Bei BlaBlaCar wird auch die Gesprächsfreudigkeit abgefragt. Da auf diesen Web-Plattformen vorwiegend Fahrgemeinschaften zwischen unbekannten Personen vermittelt werden, dienen all diese Informationen als entscheidende Kriterien, nach denen sich, vor allem die Mitfahrer, die Fahrer aussuchen und daraufhin kontaktieren. Zusätzlich zu der Erstellung und dem Einsehen persönlicher Profile der Nutzer, wirken auf die Nutzer auch andere angeführte Vorteile auf den Webseiten attraktiv. Diese sind die ideale Möglichkeit, günstig und schnell ans Ziel zu gelangen, die nachhaltige Form von Mobilität und das Kennenlernen neuer Menschen.

Als eine Schwäche im Buchungssystem der Plattform BlaBlaCar wird bisher das „nicht Absagen“ von Fahrten betrachtet. Es kann passieren, dass sich sowohl Mitfahrer, als auch Fahrer für eine Fahrt verabreden, jedoch nicht an dem Treffpunkt auftauchen und danach nicht erreichbar sind. Da die Mitfahr-Community bei BlaBlaCar auf Vertrauen aufbaut, versuchten sie, diese Schwäche durch gegenseitige Bewertungen zu minimieren. An den Bewertungen können sich Nutzer orientieren, da sie anhand der geteilten Erfahrungen von anderen die Personen als vertrauenswürdig oder nicht vertrauenswürdig einschätzen können. Um den Nutzern ein umfassenderes Bild zu geben, werden über die Plattform auch andere Aspekte bewertet, wie beispielsweise die Qualität der Fahrt.<sup>28</sup>

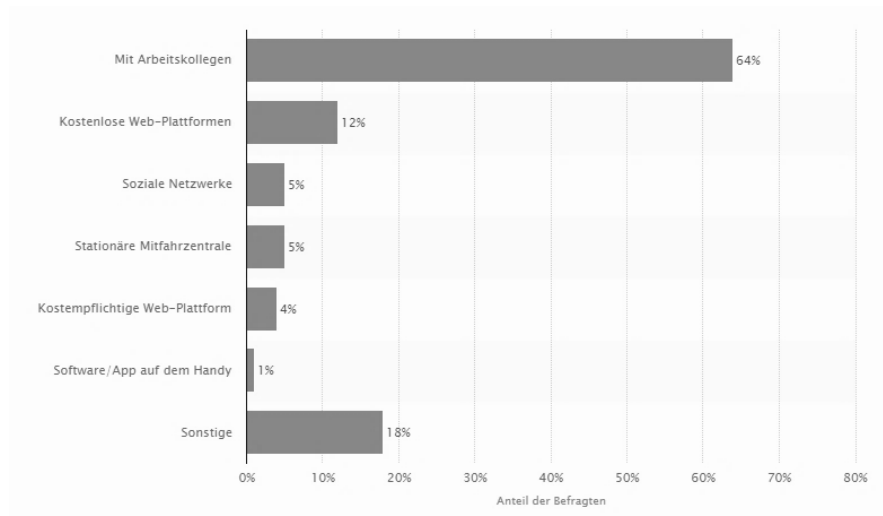
Statistisch gesehen haben im Jahr 2011 elf Millionen Deutsche als Fahrer oder Mitfahrer Fahrgemeinschaften gebildet. Die Mehrheit (sieben Millionen) waren damals jedoch Arbeitskollegen. Vor allem jüngere Personen nutzten Mitfahrgelegenheiten. In der Altersgruppe der 14- bis 29-Jährigen hat beispielsweise jeder Dritte Mitfahrgelegenheiten in Anspruch genommen. Studenten zählen als die Personen, welche am meisten Mitfahrgelegenheiten

---

<sup>27</sup> Vgl. <https://www.blablacar.de/news/ueber-uns>

<sup>28</sup> Vgl. <https://www.blablacar.de/vertrauen-sicherheit>

nutzen.<sup>29</sup> Die Verbreitung von Fahrgemeinschaften und Mitfahrgelegenheiten im Jahr 2011 verdeutlicht die folgende Grafik, welche auf dem Statistik-Portal *de.statista.com* veröffentlicht wurde:



**Abbildung 1: Nutzung von Fahrgemeinschaften und Mitfahrgelegenheiten im Jahr 2011<sup>30</sup>**

Anhand der Darstellung einiger Online-Plattformen und der Veranschaulichung ihrer enormen Anzahl an Nutzern kann man erkennen, dass das Suchen oder Anbieten von Mitfahrgelegenheiten im Internet zum Alltag einer enormen Anzahl von Personen gehört.

Die Liberalisierung des inländischen Fernbusverkehrs, welche am 1. Januar 2013 umgesetzt worden ist, erlaubte freien Wettbewerb innerhalb des Fernbuslinienverkehr und öffnete für die Fernbusunternehmen die Möglichkeit, neue deutschlandweite Linien anzubieten. Die Verbraucher bekamen eine weitere Alternative, über längere Strecken kostengünstig mit dem Bus zu reisen.<sup>31</sup> Durch noch billigere Fahrpreise als Mitfahrgelegenheiten erlebten Fernbusunternehmen anfangs ein schnelles Wachstum. Im Jahr 2012 haben deswegen Mitfahr-Plattformen Konkurrenz vom Unternehmen MeinFernbus GmbH bekommen, welches noch vor der Liberalisierung des Fernbusverkehrs seine erste Fernbusverbindung eröffnete und bald acht Fernbusverbindungen anbot.<sup>32</sup> Die Jahresbilanz von MeinFernbus ergab, dass sich im

<sup>29</sup> Vgl. [http://www.bitkom.org/de/presse/70851\\_70715.aspx](http://www.bitkom.org/de/presse/70851_70715.aspx) mit dem online Beitrag über die Bildung von Fahrgemeinschaften per Internet bei BITKOM (Stand vom 16.12.2011).

<sup>30</sup> Vgl. <http://de.statista.com/statistik/daten/studie/214280/umfrage/nutzung-von-fahrgemeinschaften-und-mitfahrgelegenheiten/>, Tippfehler bei "Kostempflichtige Web-Plattform" in der Tabelle bei der Quelle.

<sup>31</sup> Vgl. <https://www.bmvi.de/SharedDocs/DE/Artikel/LA/fernbusse-liberalisierung.html>

<sup>32</sup> Vgl. <http://meinfernbus.de/ueber-uns/unternehmen.html>

Jahr 2014 das Angebot verdoppelt hat. Während Ende 2013 noch 40 Linien angeboten wurden, auf denen 148 Busse die Reisenden an 135 Ziele gebracht haben, fuhren in 2014 auf 88 Linien täglich 320 Busse 241 Haltestellen an. Außerdem hat sich das Streckennetz auf acht Länder ausgeweitet, und am 17. Dezember 2015 wurde der 10-millionste Fahrgast begrüßt.<sup>33</sup> Einen Überblick über das Wachstum im Jahr 2014 im Vergleich zu 2013 gibt die folgende Tabelle:

	Dezember 2013	Dezember 2014	Zuwachs
Fernbuslinien	40	88	120 %
Destinationen im Liniennetz	135	242	80 %
Täglich gefahrene Kilometer	bis zu 120.000 km	bis zu 240.000 km	100 %
Beförderte Fahrgäste	3 Mio.	10 Mio.	230 %
Fernreisebusse	148	320	120 %
Partnerunternehmen	46	85	85 %
Reise-Agenturen/Vertriebspartner	3.800	9.400	150 %

**Tabelle 1: Das MeinFernbus-Wachstum im Jahr 2014 im Überblick<sup>34</sup>**

Im Jahr 2013 bot das Unternehmen FlixBus seine ersten drei Linien durch Deutschland an. FlixBus galt mit über 20.000 täglichen Verbindungen in 15 Ländern, einem starken Partnernetzwerk und einem innovativen Ticketing-System als eines der führenden Fernbusunternehmen in Europa.<sup>35</sup> Um eine europaweites Fernbusnetz zu bilden, schlossen sich Deutschlands größte Fernbus-Startups MeinFernbus und FlixBus im Jahr 2015 zusammen.<sup>36</sup>

Trotz billigerer Fahrpreise bleiben Mitfahrgelegenheiten immer noch eine große Konkurrenz für die Fernbus-Unternehmen. Die Konkurrenzwürdigkeit wird nämlich nicht nur anhand des Preises gesehen, sondern auch der Fahrtzeit, bei der die Mitfahrgelegenheiten deutlich im Vorteil liegen. Während beispielsweise eine Fahrt von Hamburg nach Frankfurt mit dem Bus sechs Stunden dauert, nimmt sie mit einer Mitfahrgelegenheit nur viereinhalb Stunden in Anspruch. Außerdem wird auch der Komfort bei der Fahrt berücksichtigt, bei dem Fernbusse mit WLAN und Beinfreiheit locken. Schließlich bieten Mitfahrgelegenheiten noch einen wichtigen Vorteil, mit welchem die Fernbusse nicht konkurrieren können, das ist die Flexibilität bezüglich Abfahrtszeit, Abfahrts- und Ankunftsort. Während Fernbusse nicht von ihren festgelegten Abfahrtszeiten und Orten abweichen können, können die angegebenen Eckdaten bei

<sup>33</sup> Vgl. [http://meinfernbus.de/downloads/PI/2014/PI\\_MeinFernbus\\_Jahresbilanz%202014.pdf](http://meinfernbus.de/downloads/PI/2014/PI_MeinFernbus_Jahresbilanz%202014.pdf)

<sup>34</sup> Vgl. [http://meinfernbus.de/downloads/PI/2014/PI\\_MeinFernbus\\_Jahresbilanz%202014.pdf](http://meinfernbus.de/downloads/PI/2014/PI_MeinFernbus_Jahresbilanz%202014.pdf)

<sup>35</sup> Vgl. <https://www.flixbus.de/unternehmen/ueber-flixbus>

<sup>36</sup> Vgl. <https://www.flixbus.de/unternehmen/presse/pressemitteilungen/zusammenschluss-von-meinfernbus-und-flixbus> und

[http://meinfernbus.de/downloads/PI/150107\\_PM\\_MeinFernbus%20und%20FlixBus%20werden%20eins.pdf](http://meinfernbus.de/downloads/PI/150107_PM_MeinFernbus%20und%20FlixBus%20werden%20eins.pdf)

Mitfahrten flexibel unter den Teilnehmern abgesprochen werden. Aus diesem Grund ist und bleibt das Phänomen Mitfahren weiterhin beliebt und ein wichtiger Mobilitätsfaktor.

Abschließend soll noch auf die Praxis der Vorkommunikation übers Internet eingegangen werden, die einen indirekten Einfluss auf die Gespräche bei Mitfahrgelegenheiten hat. Beim Austausch bezüglich des Abschließen eines „Vertrags“ über die Plattformen entsteht ein erster Kontakt. Dabei erscheinen die Teilnehmer im Internet nur mit ihren Vornamen. Indem sich die Teilnehmer beim Gespräch über die Plattform beispielsweise als „Fabian M.“ und nicht als „Herrn Müller“ sehen und somit duzen, kann sich diese Tendenz zum Duzen im inter-personalen Gespräch bei der Mitfahrgelegenheit fortsetzen. Das Umsetzen dieser Vorgaben kann interaktiv auch am Anfang des Gesprächs ratifiziert oder neu ausgehandelt werden.

Mit der vorliegenden Arbeit wird ein Beitrag sowohl zur Gattungsforschung als auch zum gesellschaftlichen Phänomen „Mitfahren“ geleistet. Dieses Phänomen kann als ein neues Element im kommunikativen Haushalt der Bundesrepublik Deutschland gesehen werden (siehe Kapitel 3.5). Gleichzeitig kann aber die Analyse der interkulturellen Kommunikationsprozesse bei Mitfahrgelegenheiten einen Beitrag zu der kulturell unterschiedlichen Aktualisierung kommunikativer Gattungen leisten und zu neuen Erkenntnissen zum Umgang mit Fremdkulturerfahrung führen.

## **2.5 Forschungsüberblick zur Kommunikation im Auto**

Die Kommunikation im Alltag ist bestimmten äußeren Einflüssen ausgesetzt, da sie an sehr unterschiedlichen Orten stattfindet. Dies gilt auch für das Setting der Mitfahrgelegenheitsgespräche, welche im Auto stattfinden. Unsere alltäglichen Aufgaben erfordern von uns und verleiten uns dazu, Kommunikation nicht nur in ruhigen und geschlossenen, sondern auch an lauten und offenen Plätzen zu betreiben. Obwohl es sich bei der Kommunikation im Auto um einen geschlossenen Raum handelt, wird dieser oft von äußeren Auffälligkeiten und Faktoren begleitet, welche die Kommunikation beeinflussen können. Dieses spezielle Setting und seine Besonderheiten sollen in einem Forschungsüberblick zur Kommunikation im Auto dargestellt werden.

Das Gebiet der alltäglichen Kommunikation im Auto hat in der letzten Zeit an Interesse gewonnen. Das zeigt sich in Form mehrerer Beiträge zu Forschungen, die auf empirischer

Grundlage durchgeführt wurden. Der Anlass dafür war der eingeschränkte Fokus der bisherigen Forschungen zur Automobilität, welche sich vorwiegend drei Schwerpunkten widmeten: den Auswirkungen von Autos und der Automobilität im Allgemeinen auf die Kultur, Gesellschaft und soziale Aktivitäten, den Emotionen, welche mit dem Autofahren assoziiert werden und dem Fahrer als individuellem Akteur (vgl. Haddington et al. 2012: 106).

Eine thematisch einschlägige Ausgabe der Zeitschrift *Semiotica* 191 (2012) bietet wichtige Beiträge zur Interaktion im Auto, welche das Geschehen mit all ihren situationsbezogenen Aktivitäten interdisziplinär zu erfassen versuchen. Die Autoren untersuchen audiovisuelle Aufzeichnungen natürlicher Interaktionen im Auto und versuchen aufzudecken, wie die Teilnehmer ihre Aktivitäten ausführen und vollziehen und wie sie ihnen im Kontext des Miteinander-Fahrens einen Sinn verleihen. Besonderes Interesse widmen sie routinierten, selbstverständlichen und bislang unauffälligen Aktivitäten und Kompetenzen, mit denen die Teilnehmer soziale Beziehungen herstellen. Dabei thematisieren sie viele Fragen, welche sich auf das Fahren und die sozialen Beziehungen bei den Autofahrten beziehen. Während anfänglich der Fokus besonders auf dem Fahren als sozialer Aktivität liegt, wird seit kurzem dem Auto als sozialem Ort immer mehr Beachtung geschenkt. Die Teilnehmer vollziehen beim Fahren gewohnheitsgemäße Aktivitäten und zeigen sich wechselseitig ihre Beziehungen an (entweder als Familie, Paar oder Arbeitskollegen). Genauso wie das Fahren nicht in der Hauptaufmerksamkeit der Teilnehmer liegt, rückt auch die analytische Aufmerksamkeit davon ab. Das Fahren wird somit nur als eine Aktivität betrachtet, welche im Auto vom Fahrer durchgeführt wird und an welcher sich die anderen Teilnehmer beteiligen können oder auch nicht (vgl. Haddington/Nevile/Keisanen 2012: 109f). Dabei untersuchen die Autoren unterschiedliche Schwerpunkte, wie die Wegfindung und die Navigation (Laurier/Brown/Lorimer 2012, Haddington 2012), die Interaktion als eine Art Ablenkung beim Fahren (Nevile 2012), die Organisation mehrerer gleichzeitiger und koordinierter Aktivitäten im Auto (Mondada 2012) und die Praktiken, mit denen sichtbare Phänomene aus der Umgebung außerhalb des Autos in die Interaktion eingebunden werden (Goodwin/Goodwin 2012). Die Ergebnisse dieser Beiträge sollen im Folgenden im Kontext der vorliegenden Forschungsinteressen beleuchtet werden.

Laurier, Brown und Lorimer (2012) erforschen die sequenzielle Organisation und Beteiligung von Meinungsverschiedenheiten bei Wegfindungsgesprächen unter Familienmitgliedern. Sie sehen die Wegorientierung als ein Element des gemeinsamen Fahrens, welches mit den sozia-

len Beziehungen zwischen den Teilnehmern verbunden ist, da sich Familienmitglieder sowohl ihre Fürsorge füreinander als auch ihre emotionale Haltung zu bestimmten Angelegenheiten anzeigen. Ihr Interesse gilt auch dem argumentativen Charakter des Gebens und Rezipierens von Weganleitungen. Als einen möglichen Ausgang einer misslungenen Wegfindung stellen sie beispielsweise eine Situation dar, in welcher sich die Familienmitglieder gegenseitig Schuld zuweisen. Obwohl Themen, welche im Zusammenhang mit dem Fahren und der Fahrt stehen, deutlich seltener vorkommen als andere Themen, treten sie doch regelmäßig auf. Genau aus diesem Grund sind sie nach Laurier et al. (2012) von großer Bedeutung. Die Verfasser plädieren dafür, sie nicht von den sozialen Aktivitäten, in die sie eingebettet sind, zu trennen, sondern sie vielmehr als Ressource für den Aufbau, Erhalt und Argumentation der Positionen zu sehen.

Haddington (2012) untersucht die alltägliche Navigation als eine Art soziale Zusammenarbeit. Dabei interessiert sie besonders, wie und wann Teilnehmer Navigationen einleiten und was für Aktivitäten die Wegfindungen zur Folge haben. Initiierende Sequenzen von Navigationen sind nach ihr entweder Fragen oder Anmerkungen zu Problemen bei der Fahrt, in denen Unsicherheit oder das „Verloren-Sein“ geäußert wird. Diese werden üblicherweise vom Fahrer realisiert. Sie betont, dass Navigationen nicht (nur) als Ausdruck der Ablenkung angesehen werden sollen, sondern vielmehr als natürlich vorkommende Aktivität, welche einerseits Folge und Hinweis auf ein Problem ist und andererseits hilft, das Problem zu lösen. Ihre Untersuchungen zeigen, dass sich anhand der Eröffnungen zwei Arten von Aktivitäten bei Navigationen herausstellen lassen. Einerseits diejenigen, welche auf eine längere Strecke und Sehenswürdigkeiten, die näher kommen, verweisen und zweitens die, welche eine schnelle Lösung bezüglich des weiteren Handelns erfordern. Abschließend zeigt sie noch auf, dass sich Teilnehmer bei den Interaktionen im Auto unterschiedlicher semiotischer Mittel, wie "the linguistic design of the turn-at-talk (that initiates the activity), the ways in which the sequence beginnings are temporally adjusted (relative to other activities inside the car) and the moving semiotic environment" (ebd.: 162) bedienen, um Verständnis für das auftauchende Navigationsproblem zu etablieren.

Nevile (2012) hingegen widmet sich der Interaktion im Auto als einer Art der Ablenkung beim Fahren. Ablenkung fasst er vereinfacht als "a feature of the driving environment that can lead the driver to give less than appropriate attention to driving tasks" (ebd.: 171) zusammen.



Mit einer Detailanalyse von Videoaufzeichnungen zeigt er, wie die Teilnahme an der Interaktion spezifische Aktivitäten des Fahrers beeinflusst, wie beispielsweise den Blickkontakt nach vorne auf die Straße und die Beibehaltung des Handkontakts mit dem Lenkrad. Anhand von Aktivitäten, welche keine Bestandteile der Aktivität Fahren sind und eine Interaktion begleiten, wie Blickkontakt, Orientierung des Körpers oder Bewegungen der Arme, zeigt er auf, wie Interaktion als Ablenkung in der realen Praxis aussieht.

Neben der Wegfindung, der Navigation und der Interaktion als Ablenkung, werden auch Anmerkungen bei der Interaktion im Auto erforscht, welche aufgrund äußerer Umstände gemacht werden (Kiesanen 2012). Kiesanen unterscheidet zwischen Anmerkungen (*noticings*<sup>37</sup>), die „begleitend zur Fahrt“ oder „für die Fahrt“ gemacht werden (vgl. ebd.: 201). Fahrtbegleitende Anmerkungen haben keine direkte Verbindung mit der Aktivität des Fahrens und beziehen sich normalerweise auf den äußeren Verkehr. Sie können entweder vom Fahrer oder Beifahrern realisiert werden. Anmerkungen, die für die Fahrt entstehen, hingegen werden dazu gebraucht, um Gefährdungen der bis dato unproblematischen Fahrt aufzuzeigen. Auf sie sind Anpassungen in irgendeiner Weise erforderlich, und sie werden oftmals vom Fahrer realisiert. Außerdem sieht Kiesanen (ebd.) Anmerkungen, die aufgrund äußerer Umstände realisiert werden, als soziale und gemeinschaftliche Leistungen zwischen dem Fahrer und den anderen Teilnehmern.

Laut Mondada (2012) ist die Kommunikation im Auto durch *multiactivity* gekennzeichnet, da mehrere simultane Aktivitäten durchgeführt werden, wie beispielsweise Interaktion und Fahren. Nach ihr wird nicht nur der Fahrer durch diese simultanen Aktivitäten charakterisiert, sondern auch die Teilnehmer, weil sie ebenfalls an der Fahrt mitbeteiligt sind. Die Mitfahrer handeln nicht nur als Fahrgäste, sondern auch als Beifahrer. Aus diesem Grund untersucht sie die Art und Weise, wie die Teilnehmer solche simultanen Aktivitäten im Auto koordinieren und deren methodische Organisation, bei welcher Mondada zwischen konvergentem oder nichtkonvergentem Verhalten unter den Teilnehmern<sup>38</sup> unterscheidet. Besonderes Interesse hat sie vor allem an den begleitenden nonverbalen Mitteln, wie Gestik, Blick, Kopf-

---

<sup>37</sup> Diesen Terminus entnimmt sie Schegloff (2007: 219), der *noticing* als eine Aktion versteht, welche "makes relevant some feature(s) of the setting, including prior talk, which may not have been previously taken as relevant."

<sup>38</sup> Eigene Übersetzung. Mondada (2012: 233) bezeichnet ähnliches und abweichendes Verhalten unter den Teilnehmer als *convergent or divergent conducts*.

bewegungen und die Körperhaltung. Diese sind aufgrund der komplexen Interaktionssituation besonders wichtig, da die Teilnehmer Seite an Seite oder hintereinander sitzen und es sich um keine typische *face-to-face* Orientierung handelt. Mondada gibt eine systematische Beschreibung der methodischen Möglichkeiten, welche Teilnehmer bei der Organisation der verschiedenen Aktivitäten im Auto haben. Als konvergentes Verhalten der Teilnehmer, welches wesentlich an der Aktivität des Fahrens beteiligt ist, sieht sie den gegenseitigen Blickkontakt.<sup>39</sup> Obwohl solche Momente des Blickkontakts beschränkt sind, begünstigen sie die sequenziellen Momente, in denen die Aufmerksamkeit und der Einbezug des Gesprächspartners besonders erwartet werden. Als nächstes wird die koordinierte Aussetzung vom Gespräch<sup>40</sup> als konvergentes Verhalten zwischen Fahrer und Mitfahrer gesehen, in welchem sich eine Verschiebung der Aufmerksamkeit vom Gespräch auf den Verkehr oder umgekehrt manifestiert. Somit wird deutlich, dass Teilnehmer nicht nur die Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Kommunikation, sondern auch auf dem der Navigation des Fahrzeugs zeigen. Während beim konvergenten Verhalten die Teilnehmer die Aufmerksamkeit zusammen mit dem Fahrer auf den Verkehr richten, tun dies die Teilnehmer beim nichtkonvergenten Verhalten nicht. Stattdessen sind sie weiterhin damit bemüht, ausschließlich das Gespräch in Gang zu halten und genauso, wie ihr Verhalten von dem des Fahrers abweicht, gilt dies auch für ihre Körperorientierung.

Mit der Erforschung der Interaktion in Autos wird eine Seite der Kommunikation aufgezeigt, welche Goodwin und Goodwin (2012) folgendermaßen darstellen:

Mobility in cars provides access to an ever-changing landscape. By noticing events in the surround, and bringing such noticings to others' attention, speakers make requests that others attend to the passing environment in some significant way. (Goodwin/Goodwin 2012: 261).

Während einer Fahrt mit dem Auto sind die Teilnehmer sich ständig verändernden Landschaftseindrücken ausgesetzt. Die Praktiken, mit denen diese sichtbaren Phänomene in der Umgebung in die Interaktion zwischen Familienmitgliedern eingebunden werden, rücken Goodwin und Goodwin (2012) in den Fokus. Sie behandeln sowohl landschaftliche Phänomene als auch Texte im Inneren des Autos, welche in die Kommunikationssituation miteingebracht wurden. Dazu beobachten sie vor allem die gemeinsame Erkennung und Einbringung

---

<sup>39</sup> Eigene Übersetzung. Mondada (2012: 235) verwendet den Begriff *mutual gaze*.

<sup>40</sup> Eigene Übersetzung. Mondada (2012: 238) benutzt den Begriff *coordinated suspension of the conversation*.

dieser in die laufende Interaktion. Um diese Phänomene für andere Teilnehmer zu lokalisieren, wird eine Anzahl von Mitteln, wie *deictics*, *perceptual directives*, *pointings* (Goodwin/Goodwin 2012: 283) eingesetzt. Anhand der Art der Reaktion (Blickrichtung zu dem Phänomen, Fragen, Verstehensdokumentation) der Gesprächsteilnehmer auf die Anmerkungen zu dem Phänomen, kann es zu Themenexpansionen kommen. Somit bietet die sich ständig verändernde Landschaft Möglichkeiten für zahlreiche Themen. Mit ihrem Beitrag zeigen Goodwin und Goodwin Möglichkeiten, mit denen sich Interaktionen in Innenräumen von Autos zu fokussierten Interaktionen umwandeln können, welche zusammen genommen „das Familienleben“ bilden.

Während Keating und Mirus (2012) die Art und Weise untersuchen, in welcher die Teilnehmer ihre alltägliche Interaktion den Beschränkungen im Inneren des Autos und dessen technischen Ausstattung anpassen, sieht Noy (2012) das Auto nicht als ein Mittel zum Durchführen alltäglicher Aufgaben, sondern als einen Ort, in welchem neben Emotionen auch Meinungsverschiedenheiten zwischen den Familienmitgliedern ausgehandelt werden. Er erforscht, wie tägliche Familienroutinen im Innenraum des Autos durchgeführt werden und wie Familienmitglieder "make use of the unique material design of the car's inner spaces as semiotic resources for communication and for affiliating and disaffiliating with the overall argumentative interaction" (ebd.: 309). Der Innenraum des Autos wird als ein sozial lebhafter, kommunikativ „bewohnter“ gemeinsamer Ort betrachtet. Familienmitglieder kooperieren bei der gemeinsamen Kommunikation und der Aktivität des Fahrens und unterstützen sich. Außerdem haben einzelne Mitglieder die Möglichkeit, sich in Abständen zurückziehen und ihren persönlichen Raum zu genießen, um beispielsweise zu essen, spielen, lesen oder nur aus dem Fenster zu schauen (vgl. ebd.: 328).

Anhand der empirischen Untersuchungen all dieser Aspekte, wurde der bislang wenig erforschte Bereich der alltäglichen Interaktion und der besonderen Aktivitäten beim Unterwegssein genauer beleuchtet. Das Auto wurde als ein Ort aufgewertet, in welchem sinnvolle und vermittelnde Aktivitäten ausgeführt werden. Die sich ständig verändernden Umgebungen bei Interaktionen im Auto schaffen nach Goodwin und Goodwin (2012) besondere Anforderungen, Chancen und Orientierungen für die Teilnehmer und dienen als Ausgangspunkte zur Entwicklung unterschiedlicher Themen (ebd.: 283).

## 2.6 Zusammenfassung

Bei der Betrachtung der Rahmenbegriffe interkultureller Kommunikation kann man erkennen, dass sich unterschiedliche Konsequenzen für das Thema Mitfahrgelegenheitskommunikation in Hinsicht auf wechselseitige Anpassungen und die Entstehung einer diskursiven Interkultur ergeben. Die Vorstellung dessen, was interkulturelle Kommunikation bedeutet und welche besonderen Eigenschaften sie auszeichnen, sind je nach Wahl des methodischen Zugriffs unterschiedlich. Während Hofstede (2001) und Thomas (1993) auf die Gleichsetzung von Kultur und Nation und die unterschiedliche nationalkulturelle Angehörigkeit der Gesprächsteilnehmer verweisen, führen Knapp-Potthoff (1997) und Knapp (2004) eine Sichtweise ein, in welcher sich interkulturelle Kommunikation nicht aus der nationalen Zugehörigkeit einer Person ergibt. Bei ihnen sind die Grenzen nicht eindeutig, und es muss in jedem Fall einzeln entschieden werden, inwiefern es sich um interkulturelle Situationen handelt (vgl. Knapp-Potthoff 1997: 194f, Knapp 2004: 413).

Ausgehend von dieser Herangehensweise, welche die interkulturelle Kommunikation nicht auf internationale Begegnungen reduziert, soll sich in der vorliegenden Arbeit angemessener Verfahren wie der Konversationsanalyse (siehe Kapitel 5) bedient werden, um den Kommunikationsprozess selbst zu fokussieren. Entsprechend werden die Kommunikationssituationen aus der konversationsanalytischen Sicht beleuchtet, indem zunächst linguistische Bedingungsfaktoren beleuchtet werden und Erklärungen auf der Basis von Kulturerfassungsansätzen zunächst zurückgestellt werden. Der Fokus wird somit auf die kommunikativen Handlungen gelegt, und es soll aufgezeigt werden, ob und wie die Teilnehmer die kulturelle Zugehörigkeit kommunikativ relevant machen.<sup>41</sup>

Sowohl die Theorie der Interkulturellen Kommunikation, das erarbeitete Forschungsfeld der Mitfahrgelegenheiten als auch die vorgestellten Forschungen zu der Kommunikation im Auto lassen sich bei der Analyse von Mitfahrgelegenheitsgesprächen einsetzen, um die verschiedenen kommunikativen Aspekte, Ebenen und Muster bei Mitfahrgelegenheiten zu beleuchten. Mit der Erforschung von Mitfahrgelegenheitsgesprächen mit Teilnehmern, welche aus unterschiedlichen Sprachgemeinschaften kommen, wird ein neuer, bisher unerforschter Aspekt in den Fokus gesetzt, die interkulturelle Mitfahr-Kommunikation. Dabei müssen sowohl die ty-

---

<sup>41</sup> Vgl. Hinnenkamp (1994a) und ten Thije (2002, 2003)

pischen Charakteristika der MFG als interkultureller Kommunikationssituationen als auch der Interaktionen beim gemeinsamen Fahren berücksichtigt werden. Vor allem soll hier davon ausgegangen werden, dass die Sprecher aus unterschiedlichen kulturellen und sprachlichen Herkunftsn während der MFG eine neue, gemeinsame Interkultur bei der Mitfahrgelegenheitskommunikation herstellen – eine Interkultur, die potenzielle Aushandlungen von Regeln und Konventionen bei Mitfahrgelegenheitsgesprächen zum Vorschein bringt (wie Koole/ten Thije 1994: 69 sie in ihren Daten beschreiben).

## 2 Konzept der kommunikativen Gattungen

Das folgende Kapitel widmet sich dem Begriff der *kommunikativen Gattungen*, der von Luckmann (1986) eingeführt wurde. Gattungen werden als historische und kulturelle Produkte und wichtige Bestandteile jeder Gesellschaft angesehen.<sup>42</sup> Um den Begriff ausführlich zu erklären, wird zunächst der Begriffsgeschichte nachgegangen. Danach werden die Struktur kommunikativer Gattungen, der kommunikative Haushalt und die gesellschaftliche Funktion erörtert. Abgrenzungen zu alternativen Konzepten sollen zeigen, welche konkurrierenden Begriffe zum Begriff der kommunikativen Gattungen existieren. Weil die vorliegende Arbeit Mitfahrgelegenheitsgespräche als interkulturelle Kommunikationssituationen analysiert, soll schließlich der Bezug dazu hergestellt werden, ob kulturelle Unterschiede im Gebrauch verschiedener Gattungen entstehen können. Letztendlich soll aufgezeigt werden, welche Folgen Asymmetrien im Gattungswissen auf die interkulturelle Kommunikation haben.

### 3.1 Begriffsgeschichte

Eine Reihe soziologischer Theorien stellen die Kommunikation in der modernen Gesellschaft in den Mittelpunkt und geben ihr somit eine äußerst wichtige Bedeutung. Die Theorien sind unterschiedlich ausgerichtet, einige stärker empirisch<sup>43</sup>, andere mehr theoretisch<sup>44</sup> (vgl. Knoblauch 2001: 208f). Die wachsende Bedeutung der Kommunikation wird von mehreren Forschern diskutiert, darunter von Habermas (1992), der Kommunikation als die Schlüsselform sozialen Handelns in der modernen Zeit hervorhebt (vgl. ebd.: 42). Die Position, die er der Kommunikation zuschreibt, verdeutlicht er mit dem Zunehmen gesellschaftlicher Komplexität, denn je mehr diese zunimmt, desto „stärker tritt eine Pluralisierung von Lebensformen und eine Individualisierung von Lebensgeschichten hervor, die die Zonen der Überlappung oder der Konvergenz lebensweltlicher Hintergrundsüberzeugungen schrumpfen las-

---

<sup>42</sup> Vgl. Luckmann (1986) zum „kommunikativen Haushalt“ einer Gemeinschaft.

<sup>43</sup> Vgl. Hymes (1979) und Gumperz (1982).

<sup>44</sup> Vgl. dazu auch Habermas (1981) und Luhman (1984).

sen“ (vgl. Habermas 1992: 42). Die Vielfältigkeit verschiedener sozialer Gruppen und die Bildung von „Gesellschaften innerhalb der Gesellschaft“ betonen auch Schütz und Luckmann (1979: 427). Beide Faktoren haben einen strukturellen Wandel im gesellschaftlichen Wissensvorrat zufolge, weil einige Formen des unmittelbaren Handelns verdrängt werden und neue Ebenen von Wissen entstehen (vgl. Günther/Knoblach 1994: 694).

Günthner und Knoblach (ebd.) betonen, dass sich in allen gesellschaftlichen Bereichen ständig neue Kommunikationsverfahren bilden, welche rationalen Mustern folgen. Um die Interaktanten von den kommunikativen Problemen, die routiniert auftreten, zu entlasten, wird davon ausgegangen, dass sich für die jeweiligen Aufgaben eine wachsende Anzahl an konventionellen kommunikativen Formen einspielt. Der Untersuchung solcher Formen widmet sich das Konzept der kommunikativen Gattungen, das von Luckmann in den 1980er Jahren entwickelt wurde (vgl. ebd.: 695).

Die Begriffsgeschichte der kommunikativen Gattungen ist zurückzuführen auf die 20er und 30er Jahre des letzten Jahrhunderts. Schon damals waren verfestigte Gesprächsformen im Interesse verschiedener Disziplinen. Die Arbeiten der Literaturwissenschaftler Bachtin (1986) und Vološinov (1975) haben dazu angeregt, dass Gattungen aus der soziologischen Sicht betrachtet wurden. Sie verstehen die Sprache als ein Element, das in sozialen Situationen verwendet wird und somit eng mit der sozialen Wirklichkeit verbunden ist. Laut Bachtin (1986: 78) besteht die Sprache hauptsächlich in der Wahl einer Redegattung. Die Wirkung der Gattungen auf unsere Sprache stellt er folgendermaßen dar:

To learn to speak means to learn to construct utterances (because we speak in utterances and not in individual sentences, and, of course, not in individual words). Speech genres organize our speech in almost the same way as grammatical (syntactical) forms do. We learn to cast our speech its generic forms and, when hearing others' speech, we guess its genre from the very first words, we predict a certain length [...] and a certain compositional structure; we foresee the end; that is, from the very beginning we have a sense of the speech whole, which is only later differentiated during the speech process. (Bachtin 1986: 78f)

Auch Günthner und Knoblach (1994: 697) verstehen Gattungen als interaktiv erzeugte Handlungsmuster und nicht als komplexe eigenständige Sprachstrukturen. Sie interpretieren Bachtins Gattungen als Bindeglieder zwischen Gesellschaft und Sprache, da er sie sowohl mit Ideologien sozialer Gruppen als auch mit dem historischen Kontext verbindet (vgl. ebd.).

Die durch Vološinov und Bachtin inspirierte Forschung regte Weiterführungen in verschiedenen Disziplinen an, u. a. in der Sprachwissenschaft (Labov 1972, Ehlich 1980, Gülich 1986; Günthner 1991) und der Soziologie (Hymes 1979, Gumperz 1982, Luckmann 1986). Auch innerhalb der linguistischen Anthropologie, wo man sich am Anfang vor allem mit der Einordnung und Erstellung von Textsammlungen mündlicher Gattungen beschäftigte, wuchs das Interesse an Gattungen als Forschungsgegenstand (Sapir 1909). Die Frage nach formalen und stilistischen Unterscheidungen der Gattungen trat in den Vordergrund und somit die Entscheidung, formale Strukturen einer Gattung aufzuzeigen<sup>45</sup> (vgl. Günther/Knoblauch 1994: 697f).

Neuen Aufschwung erhielt die Gattungsforschung in den 60er Jahren, als sich die Ethnographie der Kommunikation als eine Disziplin der Sozialwissenschaften entfaltete, und mit ihr auch die Dialogizität kommunikativer Vorgänge ins Blickfeld rückte (vgl. ebd.: 698). Hymes (1979) gilt als wichtigster Vertreter. Er setzte sich dafür ein, Sprache im Verwendungszusammenhang zu analysieren. Letztendlich wurde auch von Luckmann (1988, 2002) als Vertreter der Wissens- und Sprachsoziologie dieser Ansatz aufgegriffen und in den Kontext der gesellschaftlichen Konstruktion der Wirklichkeit gestellt.

Wie bereits erwähnt, wurden weitere Arbeiten zur Gattungsanalyse auch in der Sprachwissenschaft hervorgebracht. Von großer Bedeutung sind die Untersuchungen von Labov (1972), der sich Erzählungen von Schwarzen widmet. In der jüngeren Zeit wurde in der Sprachwissenschaft der Begriff der kommunikativen Gattungen konzeptuell präzisiert (Günthner 1993; Günthner/Kotthoff 1991; Kotthoff 1993). Gleichzeitig erfolgte eine methodische Umorientierung, bei der mündliche Gattungen nicht mehr als monologische und statische Texte beschrieben wurden, sondern als eingebettet im Kommunikationsprozess. Außerdem erfolgte die Analyse kommunikativer Gattungen im Zusammenhang mit dem konversationellen und soziokulturellen Kontext (vgl. Günthner/Knoblauch 1994: 698f). Entsprechend sind Gattungen nach Günthner (1995, 2000) im Zusammenhang zu den interaktiven Prozessen, denen sie entstammen, zu analysieren. Deswegen werden Gattungen von ihr als „interaktiv erzeugte, dialogische Konstrukte im tatsächlichen Interaktionsprozeß und nicht etwa als statische, monologische Texte außerhalb des interaktiven und sozialen Kontextes, dem sie entstammen“ beschrieben (Günthner 1995: 208).

---

<sup>45</sup> Vgl. dazu auch Briggs und Bauman (1992).



Die erste Publikation zum Gattungskonzept (Luckmann 1986) verdeutlicht schon im Titel, dass es sich um ein wissenssoziologisches Konzept handelt, das Bezüge zur Handlungstheorie und Erzählforschung herstellt. Luckmann verweist schon in seiner frühen Phase des soziologischen Schaffens (Luckmann 1979) auf Hymes und Gumperz und die anthropologische Linguistik, die mit der Entwicklung des Konzepts der „Ethnographie der Kommunikation“ wichtiges zur Entwicklung der Erforschung von Gattungsstrukturen beigetragen haben (vgl. Luckmann 1986: 211).<sup>46</sup>

In den neueren Beiträgen zu kommunikativen Gattungen widmet sich Luckmann (2002) den methodischen Aspekten der Gattungsanalyse und den handlungstheoretischen Fundierungen. Seines Erachtens ist kommunikatives Handeln der Routinisierung und unter bestimmten Bedingungen auch der Institutionalisierung unterworfen. In der Interaktion entstünden typische wiederkehrende Muster, die zur Orientierung für die Teilnehmer dienen (vgl. ebd.: 188). Laut ihm kann man dann von kommunikativen Gattungen sprechen, wenn solche Muster „zu Bestandteilen des gesellschaftlichen Wissensvorrats geworden sind und im konkretem kommunikativen Handeln typisch erkennbar sind“ (Luckmann 1986: 201f). Auch Günthner (1995) bekräftigt die Grundannahme der Gattungsforschung, dass mündliche Kommunikation nicht unstrukturiert, sondern in „verfestigten kommunikativen Formen“ auftritt (vgl. ebd.: 193).

Im Vergleich zu Hymes schreibt Luckmann den kommunikativen Gattungen eine weitaus größere Relevanz zu. Eine seiner grundlegenden Annahmen ist, dass es sich um bedeutsame gesellschaftliche Bildungen handelt. Entsprechend betrachtet er kommunikative Gattungen in Analogie zu gesellschaftlichen Institutionen und definiert sie folgendermaßen:

Gesellschaftliche Institutionen sind mehr oder minder wirksame und verbindliche ‘Lösungen’ für ‘Probleme’ gesellschaftlichen Lebens. Kommunikative Gattungen sind dagegen mehr oder minder wirksame und verbindliche ‘Lösungen’ von spezifisch kommunikativen Problemen. (Luckmann 1986: 202)

Gattungen unterscheiden sich entsprechend diesem Zitat nach ihrer Grundfunktion, die nach Luckmann (1989) als Lösungen für spezifische kommunikative Handlungsprobleme definiert sind. Auch Bergmann (1999: 40) spricht bei gesellschaftlichen Verfestigungen von „historisch und kulturell spezifische[n] Lösungsmuster[n]“ von kommunikativen Gattungen. Durch ver-

---

<sup>46</sup> Christmann (2009) geht ausführlich auf den Einfluss der Ethnographie der Kommunikation auf das Gattungskonzept ein.

festigte Handlungsmuster wird der Handlungsverlauf erwartbarer und es kommt zur Routinisierung. Verfestigungen haben eine entlastende Funktion und bilden einen Orientierungsrahmen sowohl für die Produktion als auch Rezeption von Äußerungen (vgl. Günthner/Knoblauch 1994: 700). Gattungen werden von Günthner und Knoblauch (1994) somit als historische und kulturelle Produkte angesehen, die offen für Veränderungen und kulturelle Differenzen sind. Deswegen werden sie für jede Gesellschaft und jede Epoche ihrer Entwicklung als konstituierende Bestandteile betrachtet (vgl. ebd.: 701).

Der Bestand an Gattungen in einer Gesellschaft ist ein wichtiger Indikator dafür, wie sie ihre Wirklichkeit kommunikativ konstruiert. Besonders nützlich ist dabei nach Luckmann (1986: 206) der Begriff des kommunikativen „Haushalts“, der sowohl spontane kommunikative Handlungen als auch die gesamten kommunikativen Gattungen einer Gesellschaft umfasst. Wie bereits erwähnt, sind kommunikative Gattungen keine starren Strukturmuster, deswegen kommt es zu Unterschieden zwischen den kommunikativen Gesamthaushalten verschiedener Gesellschaften und auch innerhalb von Epochen einer Gesellschaft. Eine systematische Beschreibung aller kommunikativen Vorgänge, die einen Einfluss auf das Bestehen und den Wandel einer Gesellschaft haben, also des gesamten kommunikativen Haushalts einer Gesellschaft, wird von Luckmann (1989: 43) als „wissenssoziologisches Fern-Ziel“ betrachtet.

### **3.2 Strukturmerkmale kommunikativer Gattungen**

Als wesentliche Merkmale kommunikativer Gattungen werden nach Günthner und Knoblauch (1994: 702f) die „Verfestigung“ und die „Formalisierung“ angesehen. Die Erfassung und Beschreibung dieser Merkmale ist von wesentlicher Bedeutung für die empirische Analyse einzelner kommunikativer Gattungen.

Die soziale „Verfestigung“ beruht auf der „wechselseitig geteilten Erwartung an die zu ergreifenden Handlungsschritte“ (ebd.: 702). Gleichzeitig macht ein Merkmal kommunikativer Gattungen weitere Merkmale voraussagbar. Die strukturelle Organisation der Verfestigung, die Auswahl der verfestigten Elemente und die Erwartbarkeit einzelner Handlungsschritte sind

dabei von kulturellen Regeln und Wertvorstellungen abhängig (vgl. Günthner/Knoblauch 1994: 702).<sup>47</sup>

Günthner (1993a) illustriert beispielsweise, dass Komplimente in verschiedenen Kulturen unterschiedlich aufgenommen werden. In der Regel werden z. B. Komplimente, die dem Gastgeber zu seinem exzellenten Essen gemacht werden, mit einer Danksagung akzeptiert. Im chinesischen Kontext hingegen verstößt das Akzeptieren eines Kompliments durch Formulierungen, die als Danksagung interpretiert werden können, gegen die „Bescheidenheitsmaxime“ und das Verhalten des Sprechers wird als arrogant gedeutet (vgl. Günthner 1993a: 83).

Günthner und Knoblauch (1994: 702f) unterscheiden kommunikative Gattungen durch den Grad ihrer Verfestigung. Manche Gattungen, vor allem in der institutionellen Kommunikation, verpflichten die Handelnden mehr zum Befolgen bestimmter Handlungsmuster, andere hingegen sind eher schwach verpflichtend. Dieser Verpflichtungscharakter führt nach Auer (1999) zur Herausbildung von bestimmten Routinen mit entlastender Funktion:

Routine entindividualisiert das sprachliche Handeln, sie entlastet den Sprecher aber auch: er muß seine 'Energie' nicht mehr in die sprachliche Formulierungsarbeit stecken, und er ist nicht mehr für alle Aspekte seines Handelns selbst voll verantwortlich. Dasselbe gilt für den Hörer: da die Gattung Handlungen und ihre Gestaltung teilweise erwartbar macht, ist die Belastung durch die Dekodierung der sprachlichen Form gering. (Auer 1999: 178)

Das Merkmal der „Formalisierung“ umfasst nach Günthner und Knoblauch (ebd.: 703) die Kombination verschiedener verfestigter Elemente auf der syntagmatischen und paradigmatischen Ebene, d. h. sowohl Verfestigungen im Bereich der Selektion sprachlicher Elemente (z. B. lexikalische Verfestigungen) als auch im Bereich der Kombination von Einheiten (z. B. Abfolgemuster, Handlungsschritte). Als kommunikative Gattungen können sowohl kleine als auch größere mehr oder weniger verfestigte Einheiten bezeichnet werden. Günthner und Knoblauch (ebd.) unterscheiden zwischen Gattungen im engeren Sinne und voll ausgereiften Gattungen. Gattungen im engeren Sinne sind hochgradig formalisiert und verfügen über eine Ablaufform mit erkennbarem Anfang und Ende. Nicht voll ausgereifte Gattungen hingegen

---

<sup>47</sup> Verfestigungen müssen nach Günthner (1995: 210) nicht auf der Ebene des ganzen Gesprächs vorhanden sein, denn es handelt sich nicht um „homogene Gebilde“, sondern um „Orientierungsmuster für die Produktion und Rezeption von Diskursen.“ Entsprechend unterscheidet Günthner (ebd.: 199) „Minimalgattungen“ und „komplexe Gattungen“ und zeigt auf, dass sich der Gattungsbegriff durchaus auf kommunikative Einheiten innerhalb eines Gesprächs beziehen kann. Dies verdeutlicht auch Sager (2001: 1465) mit der Gattung Frotzeln, welche er als eine „Subebene des Gesprächs“ sieht.

haben einen geringeren Komplexitätsgrad und weisen keine fest verankerten Ablaufformen auf. Als Beispiel für Gattungen im engeren Sinne bringen sie Klagelieder griechischer und georgischer Frauen und Heilgesänge und für nicht ausgereifte Gattungen Sprichwörter und Begrüßungssequenzen (vgl. Günthner/Knoblauch 1994: 703).

### **3.3 Strukturebenen kommunikativer Gattungen**

Bei der Analyse kommunikativer Gattungen werden als Erstes schrittweise strukturelle Einzelmerkmale, die unterschiedliche Reichweiten aufweisen, festgestellt und analytischen Strukturebenen zugeordnet (vgl. Knoblauch/Luckmann 2012: 542). Luckmann (1986: 204) gibt zunächst zwei zentrale Analyseebenen kommunikativer Gattungen vor, die Binnenstruktur und die Außenstruktur. Das Gesamtmuster des gattungsspezifischen Handelns wird von beiden Ebenen bestimmt und gleichzeitig wird mit ihnen der Verbindlichkeitscharakter des Handelns festgelegt. Er fügt hinzu, dass mit seiner abstrakten Herstellung von Gemeinsamkeiten zwischen gesellschaftlichen Institutionen und kommunikativen Gattungen nur ein erster Schritt für die damalige Forschungslage gemacht wurde, der noch weitergeführt und durch das Untersuchen mehrerer kommunikativer Gattungen erweitert werden soll (vgl. Luckmann 1986: 204f). Später wird als Erweiterung des Konzepts von Günthner und Knoblauch (1994: 704) eine weitere Strukturebene vorgeschlagen und adaptiert, die Situative Realisierungsebene.

#### **3.3.1 Außenstruktur**

Die Außenstruktur wird als die Ebene angeführt, „die sich aus der Beziehung zwischen kommunikativen Handlungen und der Sozialstruktur ableiten lässt“ (Luckmann 1986: 204). Die Hauptaufgabe dieser Ebene sieht er darin, dass sie die Binnenstruktur kommunikativer Handlungen und die Dynamik des Dialogs mit der institutionellen Struktur der gesellschaftlichen Ordnung verbindet (vgl. Luckmann 2002: 198). Hier werden die Rahmenbedingungen kommunikativer Situationen dargestellt, indem das kommunikative Milieu (gewohnheitsmäßiger Ort der Kommunikation, gemeinsame Zeitbudgets, gemeinsame Geschichte) und die wechselseitigen Beziehungen der Handelnden (Geschlechtszugehörigkeit, Schicht, kulturelle Zugehörigkeit) bestimmt werden. Wie gesagt, sind kommunikative Aktivitäten oftmals eng mit der

Sozialstruktur verbunden. Das Verhältnis zwischen Sprachgebrauch und sozialem Kontext kann anhand der religiösen Institution verdeutlicht werden, wo bestimmte Gattungen wie Gebete und Predigten präferiert werden. Die besondere Bindung spezifischer Gattungen an ein Milieu oder eine Institution ist aber nicht immer zwingend (vgl. Luckmann 2002: 198f). Auer (1999: 180) illustriert dies an mehreren Gattungen. Als erstes erwähnt er Klatsch, der in einigen Nachbarschaftsmilieus eine wichtige Rolle hat, oder die Gattung Vorlesung, die in dem universitären Milieu typisch ist. Zuletzt führt er das Plädoyer an, das an das juristische Milieu gebunden ist. Viele Institutionen sind eng verknüpft mit bestimmten hochgradig verpflichtenden Gattungen. Jedoch betont Auer (ebd.), dass auch an der Universität geklatscht wird und manchmal auch ein Priester statt der Predigt eine Vorlesung hält. Deswegen dürfte „der Zusammenhang nicht determinierend gedacht werden“ (ebd.: 180). Weiterhin können das soziale Milieu und die kulturelle Zugehörigkeit einen großen Einfluss auf die kommunikativen Repertoires der Teilnehmer ausüben und auf die interkulturelle Kommunikationssituation und somit auch für ihren Erfolg und Misserfolg interkultureller Kommunikation entscheidend sein.<sup>48</sup>

Die bereits skizzierte gesellschaftliche Funktion von Gattungen, die Entlastung, welche ebenfalls auf der Ebene der Außenstruktur angesiedelt ist, erleichtert nicht nur die Kommunikation, sondern bietet mit typischen Mustern Lösungen für rekurrente kommunikative Probleme (vgl. Günthner/Knoblach 1994: 700).

### **3.3.2 Binnenstruktur**

Die Ebene der Binnenstruktur soll nach Luckmann (1986: 204) alle verbalen und nonverbalen sprachlichen Mittel erfassen, die zur Verwendung kommen und mehr oder minder verfestigt sind. Die Binnenstruktur setzt sich aus Gesamtmustern verschiedener festgelegter Elemente zusammen, wie beispielsweise „Worte und Phrasen, Gesamtregister, Formeln und formularische Blöcke, rhetorische Figuren und Tropen, Stilmittel wie Metrik, Reimschemata, Listen, Oppositionen usw.“ (ebd.). In diese Ebene gehören neben phonologischen, morpho-syntaktischen und lexiko-semantischen Elementen auch prosodische, mimische und gestische Einheiten. Mit Hilfe all dieser sprachlichen Mittel werden größere Einheiten, wie die Repara-

---

<sup>48</sup> Siehe dazu Kapitel 3.6.

turstrategien, Regelungen der Dialogizität und thematische Entwicklungen genauer betrachtet. Besonderes Interesse gilt der Einführung, Festlegung und der Beendigung von Themen oder Themenbereichen und der Frage welche Mittel dabei eingesetzt werden. Hier ist es wichtig, die eingesetzten prosodischen Mittel wie Intonation, Lautstärke, Sprachtempo, Pausen und Rhythmus zu betrachten. Außerdem stellt sich auch die Frage, ob Gesten, wie Hand- und Kopfbewegungen und Blickrichtungen die Entwicklung von Themen beeinflussen können. Übergeordnet werden auch Soziolekte und Dialekte einbezogen, um somit alle verschiedenen Bestandteile der kommunikativen Interaktion zu bestimmen (vgl. Luckmann 2002: 196f).

### 3.3.3 Situative Realisierungsebene

Günthner und Knoblauch (1994: 704) werden durch Hymes' Konzept des Settings bzw. der sozialen Situation (Hymes 1972) dazu motiviert, eine weitere Ebene vorzuschlagen, die situative Realisierungsebene. Damit sollten auch Verfestigungen, die „im interaktiven Kontext des dialogischen Austausches von Äußerungen zwischen mehreren Akteur/innen“ auftreten, umfasst werden (vgl. Christmann 2009, Günthner/Knoblauch 1994: 708). Durch die Einführung der situativen Realisierungsebene soll ermöglicht werden, die Sequentialität von kommunikativen Gattungen abzubilden. Obwohl diese Ebene auch dialogische, konversationelle und interaktive Phänomene der Binnenstruktur beinhaltet, plädieren sie trotzdem für eine eigene Analyseebene, die sich auf die Koordination kommunikativer Handlungen und ihren situativen Kontext bezieht.<sup>49</sup> Als Hauptgrund nennen sie die dialogische Erzeugung mündlicher Gattungen durch verschiedene Gesprächsteilnehmer und veranschaulichen ihre Position mit konversationellen Gattungen, welche durch bestimmte sequenzielle Muster gekennzeichnet sind (vgl. ebd.).

Diese Ebene umfasst u. a. verschiedene Rituale, wie die der Kontaktaufnahme, der Gesprächsbeendigung, der Begrüßung und des Abschieds, des Dankens und Wünschens, der Entschuldigung, der Einladung und des Akzeptierens bzw. der Ablehnung etc. Neben rituellen gehören hierzu auch konversationelle Merkmale, wie Einschub-, Prä- und Postsequenzen und auch Strategien der Gesprächsorganisation (vgl. ebd.: 708f). Bei der Beschreibung der situativen Realisierungsebene gehen Günthner und Knoblauch (1994: 709) auf weitere Dimensionen

---

<sup>49</sup> Vgl. dazu auch Knoblauch/Luckman (2012).

der interaktiven Organisation kommunikativer Handlungen ein, auf welche Goffman (1983a) aufmerksam gemacht hat.<sup>50</sup>

Alle drei Analyseebenen müssen im Zusammenhang betrachtet werden, weil sie gemeinsam das Gesamtmuster einer kommunikativen Gattung bilden und den Verbindlichkeitsgrad der Gattung festlegen (vgl. Günthner/Knoblauch 1994: 705).

Gattungen weisen zwar spezifische Merkmale auf, die aber nicht immer gleichermaßen relevant sind, weil die Beteiligten sie als Orientierungsmuster benutzen. Dabei beziehen sich die Teilnehmer auf ihre Wissensbestände, indem sie füreinander erkennbare kommunikative Gattungen produzieren und Handlungen anderer als solche interpretieren (vgl. ebd.).

### 3.4 Abgrenzung zu alternativen Konzepten

Zum Begriff der kommunikativen Gattungen, bei denen sich Luckmann einer soziologisch-empirischen Theorie bedient, existieren auch konkurrierende Begriffe, wie *speech events* bei Hymes (1972), *frame* bei Tannen (1993), *activity types* bei Levinson (1979, 1992) und „Handlungsmuster“ bei Ehlich und Rehbein (1979).

In der Ethnographie der Kommunikation ordnet Hymes (1972) *speech event* (Sprechereignis) hierarchisch zwischen *speech situation* (Sprechsituation) und *speech act* (Sprechakt) ein und stellt dies folgendermaßen dar:

Speech event will be restricted to activities, or aspects of activities, that are directly governed by rules or norms for the use of speech. An event may consist of a single speech act, but will often comprise several. (Hymes 1972: 56)

Nach Hymes (1979) setzen sich Gesprächssituationen aus mehreren Sprechereignissen zusammen, wie beispielsweise ein Gottesdienst, der aus den Sprachereignissen Predigt, Lesung etc. besteht. Während Sprechereignisse eine einzelne Einheit des Sprachgebrauchs darstellen (z. B. eine Predigt, Eröffnungsreden), sind Sprechakte einzelne Äußerungen, die innerhalb kulturell spezifischer Sprechereignisse analysiert werden, wie beispielsweise umgangssprachliche Ausdrücke *heart-to-heart-talk*, *talk man-to-man*, *woman`s talk* und *chew him out* (ebd.: 47f). Mit der Sprachgemeinschaft (*speech community*) definiert er nicht eine Gemeinschaft,

---

<sup>50</sup> Goffman (1983a) betont, dass auch das Hintergrundwissen über soziale Kategorien, Biographien und gemeinsame Vorgeschichten berücksichtigt werden muss.

welche durch ihre gemeinsame Sprache determiniert wird, sondern durch gemeinsame Sprachnormen als "community sharing rules for the conduct and interpretation of speech, and rules for the interpretation of at least one linguistic variety" (Hymes 1979: 54).

Hymes (1972) gibt keine eindeutige Definition von *speech event*, sieht sie jedoch in enger Beziehung zu *genres*, die allerdings im ethnographischen volkskundlichen Sinn gefasst werden:

By genres are meant categories such as poem, myth, tale, proverb, riddle, curse, prayer, oration, lecture, commercial, form letter, editorial, etc. (Hymes 1972: 65)

*Genres* sollen zwar analytisch unabhängig von *speech events* behandelt werden, fallen jedoch oft mit ihnen zusammen. Sie können in (oder auch als) verschiedene(n) Sprechereignisse auftreten, was Hymes wie folgt beispielhaft darlegt:

The sermon of a genre is typically identical with a certain place in a church service, but its properties may be invoked, for serious or humorous effect, in other situations. Often enough a genre recurs in several events, such as a genre chanting employed by women in Bihar state in India; it is the prescribed form for a related set of acts, recurring in weddings, family visits, and complaints to one's husband. (Hymes 1972: 65)

Demnach werden *genres* bei Hymes (1972) als hoch formalisierte Strukturen angesehen und können auch als Sprechereignisse vorkommen, wie das oben angeführte Beispiel der Sprechgesänge indischer Frauen, die sowohl bei Hochzeiten als auch bei weiteren Situationen Verwendung finden.

Indem Tannen und Wallat (1993) *frames* als eine Reihe von Erwartungen, die eine bestimmte Interpretation der Interaktion ermöglichen, darstellen, ähnelt ihr Begriff der Komponente des *settings* bei Hymes' Modell (1979) für die Analyse von Sprechereignissen.<sup>51</sup> Bei dem Begriff „Rahmen“ (*frame*) orientiert sich Tannen (1993) an der Forschungstradition von Goffmann (1974), welcher *frames* in Anlehnung an Bateson (1972) als Organisatoren von Erfahrungen bestimmt. Tannen und Wallat (1993) unterscheiden beim *framing* zwei Forschungsrichtungen, *interactive frames of interpretation* und *knowledge structures* (vgl. ebd.: 59). Während *interactive frames* charakteristisch für anthropologische und soziologische Arbeiten sind, sind *knowledge structures*, welche auch als *schemas* bezeichnet werden, in den Forschungs-

---

<sup>51</sup> Vgl. dazu Kapitel 5.1.1.3.



richtungen der künstlichen Intelligenz, der kognitiven Psychologie und der linguistischen Semantik kennzeichnend (vgl. Tannen/Wallat 1993: 59). Die unterschiedlichen Kategorien von *frame* definieren sie folgendermaßen:

The interactive notion of frame [...] refers to a sense of what activity is being engaged in, how speakers mean what they say. (ebd.)

We use the term 'knowledge schemas' to refer to participants' expectations about people, objects, events and settings in the world, as distinguished from alignments being negotiated in a particular interaction. (ebd.: 60)

Während *interactive frames* sich sowohl auf Erwartungen über die Art der Interaktion als auch Orientierungen der Teilnehmer während der Interaktion beziehen, verwenden Tannen und Wallat den Begriff *schema*, um auf die Erwartungen bezüglich des Wissens über die Welt zu verweisen. Als gemeinsamer Schwerpunkt dieser Konzepte ist die Organisation von vergangenen Erfahrungen zu sehen und wie diese als Orientierungshilfen für Interpretationen und Handlungen in ähnlichen Situationen genutzt werden.

Ein weiteres Konzept, das ähnlich zu dem der kommunikativen Gattungen ist und an Hymes anknüpft, gleichzeitig aber nach Auer (1999: 184) als Weiterentwicklung von Wittgensteins Sprachspiel angesehen werden kann, ist das Konzept des Aktivitätstyps (*activity types*) von Levinson (1979, 1992). Levinson bietet eine Lösung mit dem Begriff des Aktivitätstyps an, welchen er als "fuzzy category whose focal members are goal defined, socially constituted, bounded events with constraints on participants, setting an so on, but above all on the kinds allowable contributions" (Levinson 1979: 62) beschreibt.

Mit der bewussten Bezeichnung des Aktivitätstyps als „unscharfe Kategorie“ werden nicht nur streng vorausgeplante und zufällige Kommunikationsformen umfasst, sondern auch ausschließlich sprachlich vollzogene Formen und solche, die kein Sprechen zwingend erfordern. Die Reichweite der Ereignisse ist ziemlich weit gefasst, da sie sowohl sehr formelle als auch äußerst informelle Interaktionsformen umfassen. Die Beschreibung von Aktivitätstypen erfolgt nach ihrer Struktur, die u. a. eine Binnengliederung, Sprechkonstellation und soziale Rollen darstellen (vgl. Auer 1999: 184f).

Obwohl die Konzepte von Levinson (1979, 1992) und Luckmann (1986) starke Ähnlichkeiten aufweisen, gibt es in einigen wichtigen Punkten doch Unterscheidungsmerkmale. Während

Levinson unterstreicht, dass es nicht relevant sei, ob zum Aktivitätstyp auch Sprechen gehören soll, sind Gattungen nach Luckmann immer dominant sprachlich. Ein weiteres Merkmal ist, dass Aktivitätstypen auch überwiegend unstrukturierte sprachliche Sequenzen umfassen können, während das bei Gattungen nicht der Fall sein kann. Schließlich liegt der größte Unterschied darin, dass Levinson (1992) Aktivitätstypen als organisiertes Handeln von Sprechern ansieht, die ein Ziel verfolgen. Mit einem solchen Ansatz werden die einzelnen Handelnden in den Vordergrund gerückt und nicht, wie bei Luckmann, die gesellschaftliche Verfestigung von Gattungen (vgl. Auer 1999: 185).

Eine ähnliche, rationale und funktionsbezogene Sichtweise wird auch bei Ehlich und Rehbein (1979) vertreten. Im Vergleich zu Levinson, wo die Handelnden Muster zu eigenen Zwecken einsetzen, sind bei Ehlich und Rehbein die Muster auf bestimmte Ziele hin orientiert, und die Handelnden machen die Muster „jeweils zu ihrem eigenem Zweck“ (ebd.: 250). Der Begriff der „sprachlichen Handlungsmuster“ wird im Rahmen der Funktionalen Pragmatik in die Gesprächsforschung eingebracht. Sie werden als „standardisierte Handlungsmöglichkeiten, die im konkreten Handeln aktualisiert und realisiert werden“ (ebd.: 250) definiert. Der Hauptunterschied zum Konzept der kommunikativen Gattungen und dem des Aktivitätstyps besteht Auer (1999) zufolge darin, dass hier der Handlungsbegriff sehr weit ausgelegt wird, weil auch mentale Tätigkeiten einbezogen werden und ihnen ein großes Interesse gewidmet wird (vgl. ebd: 185f).

### **3.5 Kommunikative Gattungen in der interkulturellen Kommunikation**

Wie oben skizziert werden Gattungen nach Luckmann (1988) von den Teilnehmern nicht ständig neu erzeugt, sondern vom gesellschaftlichen Wissensvorrat bereitgestellt. Günthner (2001a: 18) teilt diese Ansicht und bezeichnet diese Funktion der Gattungen als „soziokulturell abgeleitet.“ Somit variieren Gattungen von Kultur zu Kultur: kommunikative Aufgaben werden in verschiedenen Kulturen unterschiedlich gelöst. Verschiedene Kulturen lassen entsprechende Bedürfnisse und damit kommunikative Aufgaben entstehen, auch ähnliche kommunikative Aufgaben. Die unterschiedlichen kommunikativen Routinen führen zu Problemen bei Kontakten zwischen Menschen aus unterschiedlichen Kulturen (vgl. Günthner 2001a: 18, Günthner/Luckmann 2002: 223).

Beim Betrachten interkultureller Kommunikationssituationen kann es nach Günthner und Luckmann (2002) zu Wissensasymmetrien und zu verstärkten kommunikativen Problemen kommen. Soziale Interaktionen verlangen eben eine „definierbare Menge gemeinsamen Wissens“ (ebd.: 216), das sich vom Wissensvorrat einer Gesellschaft ableitet, bei interkultureller Kommunikation aber noch durch verschiedene soziale Wissensvorräte erweitert wird. Neben dem gemeinsamen Wissen erfordern aber Interaktionssituationen auch Wissen darüber, was die Teilnehmer als „relevant gleich und relevant verschieden“ (ebd.: 216f) sehen. Hierbei wird das sogenannte *recipient design*<sup>52</sup> relevant, durch das die Teilnehmer ihr Wissen um Wissensasymmetrien anzeigen. In der Regel sind die *recipient designs* in interkulturellen Situationen ungenauer, weil die Teilnehmer bei interkulturellen Kommunikationssituationen nicht problemlos annehmen können, dass allen Teilnehmern ein bestimmtes Hintergrundwissen gemein ist (vgl. ebd.: 220f).

Als Hauptursachen für Schwierigkeiten bei der Realisierung kommunikativer Gattungen zwischen Angehörigen unterschiedlicher Kulturen werden sowohl die unterschiedlichen Repertoires an kommunikativen Gattungen als auch die inadäquate Gattungsverwendung gesehen (vgl. ebd.: 223). Günthner (2001a, 2007) diskutiert einige Konsequenzen unterschiedlicher Gattungstraditionen in interkulturellen Kommunikationssituationen und stellt sie anhand von konkreten Beispielen folgendermaßen dar:

#### **(A) Nicht-verfügen über die betreffende Gattung**

Wie Günthner (2001a: 17f) erläutert, sind in einer bestimmten Kultur die Lösungen wiederkehrender kommunikativer Probleme gattungsmäßig verfestigt, d. h. für sie gibt es konventionalisierte Lösungen. Der Unterschied zu anderen Kulturen liegt darin, dass es in deren Gattungstradition keine feste Gattung für das gleiche Problem gibt. Als Beispiel für eine solche Situation gelten die Forschungen von Birkner (2001), Kern (2000) und Auer (1998) zu Bewerbungsgesprächen mit ost- und westdeutschen Teilnehmern. Weil in der ehemaligen DDR Bewerbungsgespräche nicht gängig waren und nicht zum kommunikativen Haushalt der Gesellschaft gehörten, verfügen ostdeutsche Bewerber nicht über entsprechende Kenntnisse über diese institutionelle Gattung. Mit der Wiedervereinigung kam es zu Konfrontationen ostdeut-

---

<sup>52</sup> Vgl. dazu Sacks/Schegloff/Jefferson (1974) und Goodwin (1981).

scher Bewerber mit einer neuen Gattung, die sie mit Hilfe entsprechender Strategien des Sprachgebrauchs der DDR zu lösen versuchten. Gleichzeitig wurden auch nichtroutinisierte Techniken herangezogen, die sie als gattungsspezifisch vermuteten. Das Resultat dieser Konfrontation waren bzw. sind Spannungen zwischen westlichen und östlichen Diskursstrategien, die Auswirkungen auf den Verlauf und das Resultat der Bewerbungsgespräche haben können (vgl. Günthner 2001a.: 21).<sup>53</sup>

Weiterhin können auch im universitären Bereich Gattungen auftreten, die nicht zum kommunikativen Repertoire der Teilnehmer gehören. Deutsche Studierende sind vertraut mit der Gattung der Sprechstundengespräche und, wissen wo und wozu sie stattfinden. Das Wissen über diese Gattung wird durch Erfahrungen erworben, welche Studierende aus anderen Kulturgemeinschaften (beispielsweise aus China oder Vietnam) nicht haben, weil die Gattung der Sprechstundengespräche dort nicht existiert und ihre Funktionen durch andere kommunikative Verfestigungen realisiert werden.<sup>54</sup> Durch den Mangel an Praxis mit dieser Gattung haben ausländische Studierende an deutschen Hochschulen oft Probleme mit Sprechstundengesprächen (vgl. ebd.: 22).

### **(B) Scheinbar gleiche Gattungen werden unterschiedlich realisiert**

In der interkulturellen Kommunikation können nach Günthner (2001a: 23) Probleme auftreten, wenn „scheinbar gleiche Gattungen kulturell unterschiedlich realisiert werden.“ Beispielsweise können nach Kotthoff (2001) Unterschiede bei deutsch-russischen wissenschaftlichen Vorträgen auftreten. Vorträge deutscher Wissenschaftler seien meistens stark fokussiert und lieferten den Zuhörern eine Orientierung zum Aufbau des Vortrags und der Fragestellung. Vorträge von russischen Muttersprachlern hingegen könne man mit deutschen Festvorträgen vergleichen: Sie seien in Bezug auf das Thema weiter gefasst, und oft sind eigene Gedanken der Vortragenden und Thesen anderer Forscher nicht deutlich erkennbar. Ein weiterer Unterschied liegt bei den Angaben von Unternehmensnamen, welche in deutschen Vorträgen explizit genannt werden, in russischen dagegen werden sie vermieden (vgl. Kotthoff 2001: 326-329).

---

<sup>53</sup> Vgl. dazu auch die ausführliche Darstellung von Bewerbungsgesprächen im Kapitel 4.1.

<sup>54</sup> Vgl. dazu Rost-Roth (1995, 2002) und Ekawati (2014, Dissertation unveröffentlicht).

Kirkpatrick (1991) verdeutlicht die mangelnde Vertrautheit der Teilnehmer mit den Gattungskonventionen, indem er die Organisation chinesischer *letters of request* analysiert. Anhand dieser schriftlichen Gattung stellt er ein Schema heraus, dass zunächst die Begrüßung, danach Höflichkeitsfloskeln und *face-work*<sup>55</sup>, daraufhin Gründe für die Bitte und erst am Ende die Bitte selbst umfasst.

### **(C) Unterschiedliche Funktionen und Bewertungen scheinbar gleicher Gattungen**

In der Gattungsforschung taucht nach Günthner (2001a: 24) noch ein weiterer Aspekt auf, der als Unterscheidungskriterium für unterschiedliche Gattungstraditionen dienen kann: unterschiedliche Funktionen und Bewertungen scheinbar gleicher Gattungen. Dabei bezieht sich Günthner (ebd.) beispielsweise auf Sprichwörter, die als primäre Gattung angesehen werden.<sup>56</sup> Während in Deutschland Sprichwörter Aspekte der Volksmoral zum Ausdruck bringen und von ihrer argumentativen Verwendung abgeraten wird, kann im chinesischen Kontext die Verwendung solcher feststehender Formen in einer passenden Situation sehr hoch angerechnet werden. Im chinesischen Sprachgebrauch werden Sprichwörter sowohl in mündlicher als auch in schriftlicher Form verwendet und sind zum einen ein Zeichen für einen hohen Bildungsgrad und zum anderen für die Verbundenheit mit Weisheitstraditionen und kulturellen Normen.<sup>57</sup> In deutsch-chinesischen interkulturellen Kommunikationssituationen setzen die chinesischen Teilnehmer Sprichwörter dazu ein, ihre Argumentationen zu stützen und ersetzen mit ihnen oftmals eigene Meinungsäußerungen. Weiterhin werden Sprichwörter sowohl in informellen als auch in wissenschaftlich-akademischen chinesischen Kontexten verwendet. Mit diesen kulturspezifischen Gattungskonventionen und deren Bewertungen in einer anderen Fremdsprache, öffnet sich das Potenzial zur Entstehung neuer hybrider kommunikativer Gattungen (vgl. Günthner 2001a: 24).

---

<sup>55</sup> Vgl. Goffman (1955, 1978b).

<sup>56</sup> Siehe hierzu auch Günthner (2001b) und Bachtin (1986).

<sup>57</sup> Vgl. Günthner (1991, 2001b) zum Gebrauch chinesischer Sprichwörter in Alltagssituationen.

### (D) Hyperkorrekturphänomene bei der Aktualisierung kommunikativer Gattungen

Teilnehmer interkultureller Kommunikationssituationen verfügen häufig bereits über eigene Erfahrungen bezüglich fremdkultureller Interaktionen oder über Informationen hinsichtlich anderer Verhaltensweisen. Das Vorwissen wird oft in die Interaktion eingebracht und zeigt sich im Versuch, fremde Konventionen zu adaptieren und eigene Verhaltensweisen zu überformen.<sup>58</sup> Die Konsequenz eines solchen Verhaltens ist die Entstehung von „interaktiven Hyperkorrekturphänomenen“ (Günthner 2001a: 26, Günthner/Luckmann 2002: 236).

Günthner (2001a, 2007) beleuchtet anhand von Beispielen kulturell unterschiedlicher Gattungstraditionen deren Konsequenzen für die interkulturelle Kommunikation. Sie fasst zusammen, dass die Analyse kommunikativer Gattungen für den Zusammenhang von Sprache und Kultur wichtig ist. Die Teilnehmer bedienen sich nicht nur kulturell routinierter Konventionen, sondern beeinflussen damit auch die Kommunikationssituation, wodurch eine Eigen-dynamik interkultureller Begegnungen entsteht.

Ergänzend widmen sich Günthner und Luckmann (2002) den Asymmetrien im gattungsbezogenen Wissen und stellen weitere Beispiele aus der Forschungsliteratur und eigene Untersuchungen für kulturelle Unterschiede in der Verwendung und Interpretation kommunikativer Gattungen vor. Dabei gehen sie auf die Relevanz des Gattungskonzepts ein und heben hervor, dass Wissensasymmetrien auf allen Strukturebenen kommunikativer Gattungen angesiedelt sind. Deswegen stellen sie ihre Beispiele auch in den Kontext der Strukturebenen kommunikativer Gattungen (vgl. ebd.: 224).<sup>59</sup>

Im Bereich der **Binnenstruktur** wird die kulturell unterschiedliche Handhabung prosodischer Mittel hervorgehoben. Als Beispiel dienen Gespräche zwischen indischen und pakistanischen Angestellten einer Cafeteria an einem Londoner Flughafen und deren britische Kunden, deren Analyse sich Gumperz (1982) gewidmet hat. Die fallende Intonation indischer und pakistanischer Angestellter beispielsweise bei der Frage, ob die Kunden „Soße“ (*gravy*) zum Fleisch wollen, wurde von den Briten als „unfreundlich“ wahrgenommen. Diese Frage wurde von den Briten als unhöflich eingestuft, weil britische Angestellte sie mit steigender Intonation produ-

---

<sup>58</sup> Vgl. dazu Casper-Hehne (2009).

<sup>59</sup> Vgl. dazu auch Günthner (2007).

zieren, für indische Sprecher hingegen bedeutet die fallende Intonation eine Konvention nach der Fragen gestellt werden (vgl. Günthner/Luckmann 2002: 225).

Weiterhin können Unterschiede in der Verwendung *lexiko-semantischer*,<sup>60</sup> *phonologischer*<sup>61</sup> und *syntaktischer*<sup>62</sup> Elemente auftauchen. Ebenso kann der Gebrauch *rhetorischer Figuren* in kommunikativen Gattungen zu Problemen führen (vgl. ebd.: 225f). Nach Gumperz (1982) gibt es Unterschiede bezüglich der rhetorischen Strategien in politischen Reden schwarzer und weißer Amerikaner. Als typisch afroamerikanische Strategie nennt er beispielsweise die metaphorische Verwendung des Satzes *to kill someone*, der die Bedeutung „den politischen Einfluss von jemanden zunichte zu machen“ trägt und zu gravierenden Reaktionen führen kann (vgl. ebd.: 201).

Auch bei der Verwendung von „Stereotypen, Idiomem, Gemeinplätzen, Sprichwörtern, Formeln und Rätseln“ kann es zu Unterschieden kommen. Den Grund dafür sehen Günthner und Luckmann (2002: 226) bei der kulturell unterschiedlichen Einbettung dieser „kleinen Formen“ in größere kommunikative Gattungen. Als Beispiel dafür dienen die erwähnten Sprichwörter und ihr Gebrauch im chinesischen Kontext, welche sich nicht nur in mündlichen Gattungen, sondern auch in wissenschaftlichen Texten zeigen, in denen chinesische Verfasser oft Zitate verwenden, die sich auf traditionelle Weisheiten beziehen.<sup>63</sup>

Auf der **situativen Realisierungsebene** kommt es zu Unterschieden bei der interaktiven Organisation der Konversation, dem Sprecherwechsel und auch bei den Präferenzstrukturen (vgl. Günthner/Luckmann 2002: 228). Tannen (1992) widmet sich der Organisation von Sprecherwechsel bei Tischgesprächen zwischen New Yorkern und Kaliforniern und stellt fest, dass die Teilnehmer unterschiedlichen Regeln folgen, welche Störungen bei der Kommunikation verursachen können. New Yorker sprechen schneller und vermeiden Pausen, weswegen sie dazu neigen, häufiger Überlappungen mit ihren Gesprächspartnern zu produzieren und das Rederecht oft zu schnell zu übernehmen. Unterschiedliche Konventionen im Sprecherwechsel, die hier vorkommen, führen dazu, dass New Yorker das Gefühl haben, dass

---

<sup>60</sup> Vgl. Gumperz (1982) zu Unterschieden im Gebrauch von Partikeln im indischen und britischen Englisch.

<sup>61</sup> Vgl. Gumperz (1982) zu phonologischen Unterschieden im indischen und britischen Englisch.

<sup>62</sup> Vgl. Günthner (1993a) zur syntaktischen Informationsorganisation in chinesischen und deutschen Argumentationen.

<sup>63</sup> Vgl. Günthner (1988) zur Verwendung von Sprichwörtern in Deutschaußsätzen chinesischer Deutschlehrer/innen.

Kalifornier nichts zu sagen haben, währenddessen aber die Kalifornier deren Übernahmen von Redezügen als unangebracht ansehen (vgl. Tannen 1992: 188f).<sup>64</sup>

Wie bereits erwähnt, verdeutlicht Günthner (1993a: 83), welche Präferenzstrukturen es bei der Annahme von Komplimenten in unterschiedlichen Sprachgemeinschaften gibt. Dabei wird oft das Prinzip der Vermeidung von Eigenlob in den Reaktionen auf Komplimente verwendet.<sup>65</sup>

Auch im Bereich der **Außenstruktur** können nach Günthner und Luckmann (2002: 232) Wissensasymmetrien zu bestimmten kommunikativen Problemen führen, wenn Gattungen in bestimmten kommunikativen Milieus und kommunikativen Situationen verwendet bzw. vermieden werden. Beispiele für solche Situationen liefern die erwähnten Bewerbungsgespräche zwischen Ost- und Westdeutschen<sup>66</sup> und die Verwendung von Sprichwörtern in wissenschaftlichen Texten bei chinesischen Sprechern.<sup>67</sup> Die Analyse von Bewerbungsgesprächen zwischen west- und ostdeutschen Bewerbern von Birkner (2001) zeigt, dass Bewerbungsgespräche kein Teil des kommunikativen Haushalts der ehemaligen DDR waren. Entsprechend wurden nach der Wiedervereinigung die Ostdeutschen mit einer neuen Gattung konfrontiert – ein Problem, dessen Lösungsversuche sich u.a. in der Verwendung von unterschiedlichen konversationellen Stilen und der ausgeprägten konversationellen Indirektheit ostdeutscher Bewerber äußerten (vgl. Birkner 2001: 232f). Die Verwendung von Sprichwörtern in wissenschaftlichen Texten erläutern Günthner und Luckmann (2002) damit, dass bei chinesischen Sprechern der Gebrauch von Sprichwörtern, sowohl im informellen als auch im wissenschaftlichen Diskurs, als ein Zeichen hoher Bildung angesehen wird. Deswegen wird in interkulturellen Situationen diese Gattungskonvention nicht selten auf wissenschaftliche Vorträge oder Texte im Deutschen übertragen (vgl. ebd.: 232).

Weiterhin können kommunikative Gattungen geschlechterspezifisch ausgerichtet sein, wie Kotthoff (1991, 2007) anhand von Trinksprüchen in Georgien darstellt. Trinksprüche stellen sowohl eine ritualisierte männliche Gattung dar als auch ein Mittel, Männlichkeit zu zeigen.

---

<sup>64</sup> Vgl. dazu auch Günthner/Knoblauch (2002).

<sup>65</sup> Vgl. dazu auch Pomerantz (1984).

<sup>66</sup> Vgl. dazu Birkner (2002).

<sup>67</sup> Vgl. Günthner (1988).



In formellen Situationen muss ein Mann den Trinkspruch ausführen, in informellen Situationen dagegen kann auch eine Frau dies tun.

Wissensasymmetrien können auch im kommunikativen Stil oder in der Interaktionsmodalität auftauchen. Helmolt (1997) untersucht Probleme interkultureller Kommunikation am Arbeitsplatz, indem sie Besprechungen zwischen deutschen und französischen Ingenieuren analysiert. Im Fokus steht die Ebene der interaktiven Konstituierung von Modalitäten. Die französischen Teilnehmer benutzen eine für französische Arbeitssitzungen typische Form der Signalisierung von Konsens *complicite*, die einen Wechsel von der sachlichen Modalität zu einer „unernsten“ erlaubt. Diese Aktivitäten sollen als Aufforderung zum gemeinsamen Scherzen dienen und dies eine Grundlage zum effektiven gemeinsamen Arbeiten schaffen. Die deutschen Ingenieure interpretieren ein solches Verhalten oft als Desinteresse oder auch als Versuche, Themen ins Lächerliche zu ziehen und verweigern den Wechsel zur scherzhaften Modalität. Dies führt zu distanzierten Beziehungen zwischen deutschen und französischen Mitarbeitern (vgl. Helmolt 1997: 143).<sup>68</sup>

Zusammenfassend verdeutlichen Günthner und Luckmann (2002: 234f) anhand der Beispiele, dass Wissensasymmetrien Missverständnisse und Kommunikationsstörungen auf allen Gattungsebenen verursachen können.

### 3.6 Zusammenfassung

Sowohl Günthner (2001a, 2007) als auch Günthner und Luckmann (2002) haben gezeigt, dass die Gattungsanalyse durchaus geeignet ist, interkulturelle Kommunikationssituationen zu analysieren. Sie bietet ein methodologisch und theoretisch umfassendes Rahmenkonzept zur Analyse kultureller Unterschiede auf allen drei Ebenen kommunikativer Gattungen, nämlich der Binnenstruktur, der Außenstruktur, als auch auf der situativen Realisierungsebene. Das Konzept der Kommunikativen Gattungen bietet deswegen für die vorliegende Arbeit eine Grundlage und wird eingesetzt, um spezielle kommunikative Eigenschaften von Mitfahrgelegenheitsgesprächen auf allen Strukturebenen zu kategorisieren.

Während die Außenstruktur der Gespräche bei Mitfahrgelegenheiten durch die begleitenden Rahmenbedingungen der Kommunikation im Auto und das kommunikative Milieu gekenn-

---

<sup>68</sup> Vgl. auch Günthner/Luckmann (2002: 233).

zeichnet ist, erfasst die Binnenstruktur alle sprachlichen Mittel und deren Besonderheiten. Die Analyse der situativen Zwischenebene hingegen soll die interaktiven Besonderheiten der Gespräche, wie u. a. Rituale oder konversationelle Merkmale illustrieren.

Was die entlastende Funktion von Gattungen für die Beteiligten und ihre Funktion als Orientierungshilfe angeht, so sind bei Mitfahrgelegenheitsgesprächen die Verfestigungen noch im Entstehungsprozess. Deswegen ist es die Aufgabe der vorliegenden Arbeit, die sich als bereits verfestigt aufzeigenden Elemente zu erfassen und darzustellen. Nachdem anhand der konzeptuellen Beiträge präsentiert wurde, welche linguistischen Kategorien und kommunikativen Aufgaben nach Luckmann (2002) und Günthner und Knoblauch (1994) auf den einzelnen Ebenen abgehandelt werden, sollen im nächsten Kapitel empirische Beiträge zu Gattungen der institutionellen und alltäglichen Kommunikation betrachtet werden, um einen Überblick über potenzielle Analysekatoren für die vorliegende Arbeit zu erhalten.

### 3 Forschungsüberblick zu ausgewählten Gattungen

Dieses Kapitel soll einen Überblick über Analysen ausgewählter Gattungen der institutionellen und alltäglichen intra- und interkulturellen Kommunikation geben. Sie sind ein wichtiger Bestandteil für die folgenden Analysen, denn sie dienen nicht nur dazu, eine themenrelevante Auswahl an empirisch untersuchten Gattungen aus verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen zu beleuchten, sondern auch zur Herausarbeitung unterschiedlicher Kategorien, anhand derer kommunikative Gattungen untersucht werden. Zunächst soll ein Überblick über die kommunikative Gattung Bewerbungsgespräche gegeben werden, indem eine Auswahl empirisch angelegter Forschungen dieser institutionellen Kommunikationssituation vorgestellt wird. Danach wird ein Forschungsüberblick zu Gattungen aus der Alltagskommunikation, zum Klatsch bzw. Lästern und zu Erstkontaktsituationen, präsentiert. Auf diese Weise wird eine Übersicht über die abgehandelten Kategorien und kommunikative Aufgaben der ausgewählten kommunikativen Gattungen der institutionellen und alltäglichen Kommunikation gegeben.

#### 4.1 Bewerbungsgespräche

Es gibt eine Reihe von linguistischen Forschungen zu Bewerbungsgesprächen, welche sowohl intrakulturelle (Adelswärd 1988, Komter 1991) als auch interkulturelle (Birkner 2001, Kern 2000) Interaktionen untersuchen. Während sich einige für strukturelle Elemente, die Ziele der Beteiligten, die Doppelstruktur, die Asymmetrie, die Phasierung und den Themenkanon interessieren, widmen sich andere der Selbstdarstellung als dem Hauptanliegen des Bewerbungsgesprächs.<sup>69</sup>

Bewerbungsgespräche stellen nach Birkner (2001) einen Kontext mit spezifischen Bedingungen und Asymmetrien dar. Die Gattung selbst „gilt als stark kulturgeprägt in Bezug auf

---

<sup>69</sup> Vgl. Pache (2002) zu kommunikativen Praktiken im Bewerbungsgespräch.

ein Wissen von Regeln, angemessene rhetorische Strategien der positiven Selbstdarstellung und deren Bewertung“ (vgl. Birkner 2001: 30). Eine grundlegende „Asymmetrie der Kontaktsituation“ dieser institutionellen Interaktionen hebt auch Kern (2000: 3) hervor.

Birkner (2001, 2002) und Kern (2000) widmen sich der Erforschung von Bewerbungsgesprächen mit Ost- und Westdeutschen und bedienen sich eines Korpus, welches sich aus vier verschiedenen Datentypen zusammensetzt. Als Primärdaten dienen 41 authentische Bewerbungsgespräche, die in sieben deutschen Unternehmen aufgenommen wurden. Um dessen Ergebnisse zu überprüfen und ggf. zu ergänzen, werden 27 rollengespielte Bewerbungsgespräche, elf ethnographische Experteninterviews und Nachbesprechungen zu einigen Bewerbungsgesprächen hinzugezogen. Sie untersuchen die kommunikative Gattung „Bewerbungsgespräch“, indem sie sowohl die spezifische Situation dieser Gattung als auch die kulturelle Zugehörigkeit der Teilnehmer (Ost- oder Westdeutsche) in Betracht ziehen.

Birkner (2001) kommt zu dem Ergebnis, dass die Gattung Bewerbungsgespräch eine komplexe Ausgestaltung der drei Strukturebenen aufweist. Sie ordnet in die Außenstruktur von Bewerbungsgesprächen deren gesellschaftliche Funktionen und Ziele und die Institutionalität ein. Als Hauptfunktion von Bewerbungsgesprächen nennt sie die Lösung der Probleme der „*Selektion und Allokation* von Arbeitskräften in Unternehmen“ (ebd.: 57). Während die Bewerbenden das Ziel der positiven Selbstdarstellung verfolgen, stehen bei den Interviewenden die „Versteckte Agenda“ im Vordergrund und somit Fragen bei denen sich die Intentionalität nicht direkt aus der Äußerungsebene erschließt, sondern rekonstruiert werden muss (ebd. 64).

Während in der interaktiven Zwischenebene Kategorien wie Themenentwicklung und Dialogizität behandelt werden, umfasst die Binnenstruktur Schlüsselwörter und Topoi und die Formalität. Zentrale Schlüsselbegriffe der Gattung finden sich nach Birkner in den Antworten auf „typische Fragen“ und sind im Genaueren Folgende: „Spaß“, „Interesse“, „Herausforderung“ und „Reiz.“ Diese Schlüsselwörter werden häufig verwendet und veranschaulichen positive Aussagen über die Arbeitsmotivation der Bewerber (vgl. ebd.: 102). Birkner betont, dass Bewerbungsgespräche durch eine „relativ hohe stilistische Formalität“ gekennzeichnet sind (ebd.: 103). Diese Formalität auf der Stilebene äußert sich bei Bewerbungsgesprächen u.a. in dominierender gehobener Sprechsprache, der Verwendung von Fachlexik, komplexen Nebensatzkonstruktionen, Hyperkorrekturen, Brüchen, sowie der Wahl des

Tempus und der Lexik. Bei Bewerbungsgesprächen unterscheidet sich das Formalitätsniveau jedoch je nach Kontext, da Smalltalk-Phasen beispielsweise weniger formell gehalten werden als biographische Narrative. (vgl. Birkner 2001: 103-105).

Im Vergleich zu kleinen Gattungen und den meisten rekonstruktiven Gattungen verfügen Bewerbungsgespräche Birkner zufolge über eine breite außenstrukturelle Verankerung. Ihre Zwischenstruktur lässt sich besonders deutlich bestimmen. Hier hebt sie die thematische Typisierung und die gattungsspezifische Dialogizität mit dem verteilten Rederecht hervor, welche ein sofortiges Erkennen von Bewerbungsgesprächen anhand eines kurzen Ausschnitts ermöglicht. Auf der Ebene der Binnenstruktur sieht sie als Merkmale deutliche Formulierungsroutinen und topische Argumente. Aufgrund dieser Erkenntnisse vergleicht sie die Gattung mit einem „komplexen Regelwerk“, dessen Regeln sie als „Teil des gesellschaftlichen Wissensvorrats einer Kommunikationsgemeinschaft“ (ebd.: 106) sieht. Teilnehmer greifen dabei aber nicht nur auf globales Wissen zurück, sondern auch auf sequenzielles Wissen und das Wissen um spezifische Präferenzen dieser Gattung (vgl. ebd.). Die Ergänzung des Datenmaterials mit Experteninterviews führt zu der Erfassung von vier Maximen, welche verborgene Relevanzen aufzeigen und somit Einblick in eine „Versteckte Agenda“ geben (vgl. ebd.: 115). Die Erweiterung der Daten mit Nachbesprechungen gibt einen Einblick in die Perspektive der Bewerber, welche ihre Interpretationsweisen im Rückblick offenbaren. Bei der Bearbeitung „typischer Fragen“, die in dieser Gattung auftauchen, werden Unterschiede zwischen den Ost- und Westbewerbenden festgestellt. Bei der Auswertung der Antworten auf die Selbstattribuierungsfrage sind Differenzen im Gattungswissen der Ost- und Westbewerber sichtbar (vgl. ebd.: 188f). Auffällig sind die unterschiedlichen konversationellen Stile der Bewerbenden. Während Ostdeutsche eher einen konsensorientierteren Stil verwenden, bedienen sich Westdeutsche häufiger des dissensorientierten Stils, indem sie Nichtübereinstimmung äußern. Außerdem stellt Birkner vor allem fest, dass ostdeutsche Bewerber im Vergleich zu Westbewerbenden stärker durch konversationelle Indirektheit geprägt sind, was sich vor allem bei der Gehaltsfrage zeigt, bei welcher sie konkrete Antworten eher vermeiden. Außerdem erkennt man anhand der Daten die Präferenz ostdeutscher Bewerber, sich eher an kommunikativen Normen, die nicht eng mit der Gattung verknüpft sind (wie Konfliktvermeidung, Selbstlobtabu und Zurückhaltung), zu orientieren (vgl. ebd.: 232f). Zusammenfassend gelingt es ihr anhand der aufgezeigten Unterschiede zwischen Ost- und Westdeutschen, sowohl die Verbrei-

tung kulturellen Handlungswissens als auch spezifische deutsch-deutsche Sprachkontaktphänomene unter besonderen gesellschaftlichen Bedingungen zu veranschaulichen.<sup>70</sup>

Die, von Birkner (2001) dargestellten Kategorien der Außenstruktur (Funktionen, Ziele), der Binnenstruktur (Schlüsselwörter, Topoi, Formulierungsroutinen) und der Zwischenstruktur (thematische Typisierung, gattungsspezifische Dialogizität, „typische Fragen“) dienen als potenzielle Kategorien von kommunikativen Gattungen für die vorliegende Arbeit, da sie auch bei der Kommunikation bei Mitfahrten relevant werden können.

Kern (2000) zeigt mit ihrer Arbeit auf, dass Ostdeutsche auf narrative Elemente zurückgreifen um zwei interaktive Ziele zu erreichen. Erstens um potenziell bedrohliche Aspekte ihrer Biographien zu bearbeiten und dabei Umstände, unter denen sie gelebt haben, zu erklären. Zweitens, um ihre Berufserfahrungen in einem Setting sach- und informationsbezogen darzustellen. Sprachliche Strukturen können nach Kern nicht mit kulturellen Praktiken gleichgesetzt werden, weil sich ihre interaktiven Bedeutungen unterscheiden und deswegen einen unterschiedlichen Stellenwert als kulturelle Praktiken erhalten. Die zwei kulturellen Praktiken, die sie präsentiert, sind Einbeziehung der kulturellen Identität der Gesprächspartner in die Gestaltung der Redebeiträge und Verwendung narrativer Strukturen zur Lösung gattungsrelevanter Aufgaben (vgl. ebd. 155f). Weiterhin stellt sie fest, dass Ostbewerbende, im Vergleich zu den Westdeutschen, generische Perspektiven den subjektiven vorziehen und Selbstperspektiven weniger deutlich produzieren. Zusammenfassend wird resümiert, dass „Differenzen bei der Bearbeitung verschiedener Aktivitäten in Bewerbungsgesprächen auf unterschiedliche Formen von Fremd- und Selbstperspektivierung bei Ost- und Westbewerbenden“ zurückzuführen sind (vgl. ebd. 218f).<sup>71</sup> Die, von Kern festgestellten gattungsspezifischen Praktiken der Fremd- und Selbstperspektivierung, sind ebenfalls als potenzielle Kategorien für Mitfahrgelegenheitsgespräche zu sehen, um zu erkennen, ob und wie die Teilnehmer ihre kulturelle Identität einbeziehen, narrative Strukturen einsetzen und generische oder subjektive Perspektiven bevorzugen.

Neben Birkner (2001) und Kern (2000) widmen sich auch andere Forscher wie Gumperz (1982, 1992) sowie Akinnaso und Seabrook Ajiotutu (1982) interkulturellen Bewerbungsgesprächen. Dabei zeigt Gumperz (1982, 1992) auf, dass unterschiedliche kulturelle Hinter-

---

<sup>70</sup> Vgl. auch Birkner (2002).

<sup>71</sup> Vgl. dazu auch Kern (1998).

gründe und abweichende Kontextualisierungskonventionen der Beteiligten zu Missverständnissen führen können, welche zum Nachteil der Angehörigen der Minderheit ausfallen. In seiner Untersuchung interkultureller Interviews kommt Gumperz (1992) zu dem Ergebnis, dass auf der einen Seite die Bewerbenden die indirekten Fragen der Interviewenden mit deren „versteckten Agenda“ nicht verstehen und auf der anderen Seite die Interviewenden nicht vermögen, aus den Antworten der Bewerbenden die richtigen Inferenzen zu ziehen. Entsprechend wird beispielsweise das Antwortverhalten asiatischer Bewerber als ausweichend und unkooperativ interpretiert werden, was ihren Erfolg im Bewerbungsgespräch deutlich gefährdet (vgl. ebd.: 323-326). Auch Sarangi (1994b: 418) behandelt die Identifizierung der „versteckten Agenda“ in Bewerbungsgesprächen und sieht Fragen als wichtige Entscheidungsträger und die darauf zugeschnittenen Antworten von wesentlicher Bedeutung.<sup>72</sup> Bei der Untersuchung von Akinnaso und Seabrook Ajiotutu (1982) hingegen handelt es sich um ein kontrastiv-interkulturell angelegtes Design, welches auf 12 Rollenspielen basiert, die im Rahmen eines berufsvorbereitenden Schulungskurses in den USA durchgeführt wurden. Mit ihrer Studie verdeutlichen sie die Benachteiligung ethnischer Minderheiten auf dem Gebiet kulturspezifischer Diskurskonventionen und heben sowohl die Asymmetrie in Bewerbungsgesprächen als auch die machtvolle und autoritäre Rolle von Fragen hervor (vgl. ebd.: 121f).

Die Gattung „Bewerbungsgespräch“ wird von Auer (1999: 182) als eine typische „mündliche Gattung der westlichen Industriegesellschaft“ bezeichnet. Nach ihm zeigen Bewerbungsgespräche auf, dass gattungsspezifische Verbindlichkeiten nicht mit formaler Struktur oder Formalität gleichzusetzen sind. Dies beruht auf der Tatsache, dass Bewerbungsgespräche in der Regel eher informell bezüglich der sprachlichen Ausdrucksformen geführt werden und die tatsächlichen Machtverhältnisse somit durch eine gespielte „ungezwungene“ Atmosphäre verschleiert werden (vgl. ebd.).

## 4.2 Klatsch

Weil Klatsch in der sozialwissenschaftlichen Literatur nur selten als ein eigenständiges, für sich relevantes Forschungsobjekt thematisiert wurde, widmete sich Bergmann (1987) der Untersuchung dieser alltäglichen Kommunikation als einer eigenständigen Gattung. Er beschäf-

---

<sup>72</sup> Vgl. auch Sarangi (1994a).

tigt sich mit den methodischen Implikationen und Schwierigkeiten der Realisierung dieser rekonstruktiven Gattung.<sup>73</sup>

Die Beteiligten orientieren sich bei der Verbreitung von Klatsch an ihrem „Beziehungsnetzwerk“ (Bergmann 1987: 63), welches eine konstitutive Einheit von Klatsch darstellt. Die Neuigkeit, welche verbreitet wird, nennt er deswegen eine „Neuigkeit-für-eine-soziale-Einheit“ (ebd.: 65). Auch die Komponenten Kommunikationsinhalt und –vorgang werden im Zusammenhang mit den sozialen Beziehungen der Teilnehmer betrachtet. Klatsch entsteht jedoch erst durch den Vollzug bestimmter klatschspezifischer Handlungen, welche von den Teilnehmern markiert und wahrgenommen werden. Die Beteiligten beim Klatsch nennt Bergmann (ebd.: 61) „Klatschtriade.“<sup>74</sup> Diese Dreierkonstellation besteht aus dem Klatschproduzent, Klatschrezipient und dem Klatschobjekt. Während der Klatschproduzent und der Klatschrezipient die Haupthandlungsfiguren darstellen, ist das Klatschobjekt kein agierender Teilnehmer, sondern wird nur dadurch präsent gemacht, dass über ihn geredet wird. Die zentrale Figur nimmt dabei der Klatschproduzent ein, welcher sein Wissen über das Klatschobjekt übermittelt. Dabei ist aber der Klatschrezipient keineswegs ein passiver Teilnehmer, denn dadurch, dass er seine Kommunikationsbereitschaft für Klatsch zeigt und in einer Beziehung zu dem Klatschproduzent und –objekt steht, wird Klatsch überhaupt möglich (vgl. ebd.: 48).

Nach der Etablierung der Klatschtriade, analysiert Bergmann (ebd.) die Klatschsequenz, indem er neben deren situativen Einbettung, ihrem Instrumentarium und ihrer interaktiven Absicherung, auch die rekonstruktive Darbietung des Klatschwissens, die moralische Entrüstung und soziale Typisierung im Klatsch und die Beendigung von Klatsch als interaktives Problem betrachtet. Die situative Einbettung von Klatsch ist ihm zufolge in einer Vielfalt unterschiedlicher Situationen möglich, in welchen die Konstellation der Klatschtriade gegeben ist. Sei es

---

<sup>73</sup> Klatsch wird deswegen als rekonstruktive Gattung bezeichnet, weil dabei soziale Ereignisse thematisiert werden, welche für die Klatschteilnehmer in der Vergangenheit liegen und deswegen rekonstruiert werden (vgl. Bergmann 1987: 47).

<sup>74</sup> Bergmann orientiert sich dabei an Wiese (1995: 310), welcher die „triadische Struktur des Klatschens“ in älteren Lehrtexten erwähnt.



bei geselliger Kommunikation beim Kaffeeklatsch<sup>75</sup>, wenn sich Bekannte gesellig auf einer Party, in der Sauna oder zum Kartenspielen treffen. Klatsch kann aber auch bei der Arbeit in der Pause vorkommen. Somit besteht in vielen alltäglichen Situationen die Möglichkeit, ein Klatschgespräch zu führen, jedoch muss es zunächst zu einer interaktiven Absicherung der Teilnehmer kommen. Absicherungen werden in Form einer Prä-Sequenz durchgeführt, in welcher nicht nur die Bekanntheit des Klatschobjekts sichergestellt wird, sondern auch das gegenseitige Wissen über ihn ausgetauscht wird (vgl. Bergmann 1987: 99-111).

Weiterhin stellt er fest, dass beim Einsetzen von Zitaten ein paradoxes Verhalten auffällig ist, denn einerseits dienen sie dazu, Übertreibungen zu bilden, andererseits sollen sie die Authentizität darstellen. Somit zeigt sich die paradoxe Struktur der Klatschkommunikation, bei welcher es darum geht, Grenzen gleichzeitig zu verletzen aber auch zu respektieren. Klatschakteure werden nicht nur als Ankläger und Richter, sondern auch als Verteidiger und Entlastungszeugen gesehen. Ein konstitutives Merkmal von Klatsch ist somit „die Gleichzeitigkeit von Verurteilung und Toleranz, von Mißbilligung und Verständnis, von Empörung und Mitleid“ (ebd.: 183). Beim Klatschen werden Reaktionen auf Verletzungen von Normen geäußert, jedoch geht es dabei nicht nur um die Missachtung und Erhaltung sozialer und moralischer Normen, sondern auch darum, anhand des eigenen Wissens über gruppenspezifische Verhaltensregeln das Verhalten anderer aus seiner Situation heraus zu deuten (vgl. ebd.).

Aufgrund der Tatsache, dass sich bei Mitfahrgelegenheiten auch bekannte Teilnehmer treffen, ist nicht selten auch die Dreierkonstellation der Klatschtriade in diesen alltäglichen Kommunikationssituationen gegeben. Entsprechend kann man erwarten, dass es in Mitfahrgelegenheitsgesprächen auch zum Klatschen kommen kann. Deswegen sind gattungsspezifische kommunikative Muster, wie die interaktive Absicherung und das Einsetzen von Zitaten, wichtige Phänomene an denen man Klatsch in den Daten erkennen kann.

---

<sup>75</sup> Bergmann (1987: 99-102) stellt den Begriff „Kaffeeklatsch“ und seine historischen Wurzeln genauer dar. Kaffeeklatsch taucht erstmals im 16. Jahrhundert in Europa in den ersten Kaffeehäusern auf, welche vor allem als Geschäftslokale fungierten. Damals spielten die Geschäftslokale eine wichtige Rolle als Kommunikationsraum, weil es in der Zeit die Presse im modernen Sinn noch nicht gab. Weil Frauen in die Kommunikation in diesen Lokalen nicht miteinbezogen waren, weckte das Misstrauen bei ihnen. Nachdem aber der Kaffee nicht mehr nur in Kaffeehäusern, sondern auch in den privaten Haushalten seinen Platz fand, haben die Frauen ihren eigenen Kommunikationskreis rund um das Kaffeetrinken etabliert. Somit wurde das „Kaffeekränzchen“ geboren, woraufhin sich die Männer über den „Kaffeeklatsch“ ihrer Frauen lustig gemacht haben.

Zum Schluss stellt er noch einige Überlegungen zum Phänomen „Klatsch“ anhand der gesamtgesellschaftlichen Erklärungsebene, genauer der gruppensoziologischen Zugangsweise und eines sozialpsychologischen Erklärungsansatzes, dar. Unter anderem nimmt er kritisch Stellung zu Ansätzen, welche Klatsch als Mechanismus zur Erhaltung sozialer Gruppen sehen.<sup>76</sup> Nach ihm fungiert Klatsch als soziale Kontrolle für die Klatschenden selbst, indem sich die Teilnehmer kritisch zum Handeln einer anderen Person äußern und somit implizit geltende Normen und Werte aufzeigen. Weiterhin kann Klatsch als soziales Druckmittel auf das Klatschobjekt auftreten, welches sein Verhalten gegebenen Normen und Werten anpassen sollte. Schließlich wirkt Klatsch auch in Form einer Sanktionsmaßnahme, welche ein normenkonformes Verhalten sichert. Somit wird gezeigt, dass die Formulierung „Klatsch sei ein Mittel der sozialen Kontrolle“, lediglich der Reformierung des Alltagswissens, „dass Klatsch den Ruf des Klatschobjekts schädigen, aber durch normenkonformes Verhalten unterbunden werden kann“ (Bergmann 1987: 198), gleicht. Entsprechend werden bei Mitfahrgelegenheitsgesprächen, in denen Klatsch vorkommt, die geteilten Normen der Teilnehmer und ihre Angehörigkeit zu einer sozialen Gruppe mit geteilten Werten sichtbar.

Schubert (2009) untersucht das abwertende Reden gegenüber von nicht anwesenden Personen, indem er sich mit dem Lästern als einer kommunikativen Gattung des Alltags beschäftigt. Bei ihm steht im Mittelpunkt die Frage, ob und unter welchen Gesichtspunkten sich das „Lästern“ als usualisierte komplexe und dialogisch vollzogene Handlungsfolge im kommunikativen Haushalt von Jugendlichen verorten lässt. Mit seiner Forschung will er zeigen, dass sich beim Phänomen des „Lästerns“ wiederkehrende Merkmale, Handlungen und Strategien der kommunikativen Herstellung von Alltags- und Gruppenrealität von Jugendlichen aufzeigen lassen. Besonders Interesse widmet er dabei dem sozialen Zweck des Lästerns und dessen Struktur.

Das alltägliche Phänomen des Lästerns erforscht der Autor auf der Grundlage eines Korpus authentischer Gespräche, indem er sich bei der Analyse zunächst die einzelnen Lästerepisoden (Lokalstruktur) und daraufhin der Struktur der Lästehandlung im Ganzen (Globalstruktur) widmet. Methodologisch orientiert er sich dabei an zwei Analysekonzepten, dem Konzept der kommunikativen Gattungen und dem *face-work* Konzept. Ihm zufolge können

---

<sup>76</sup> Den Ansatz, dass Klatsch sehr mit der Gruppenerhaltung verknüpft ist, vertritt Gluckman (1963) in seinem Werk *Gossip and scandal*, wobei er jedoch Klatsch nicht empirisch als Phänomen untersucht.

Lästerhandlungen als strukturell, inhaltlich und funktional bestimmbare Varianten des sozialen Umgangs mit Konflikten und Erzählbedürfnissen von Sprechern sowie als soziales, tolerierendes Mittel des Erhalts sozialer Gruppen bezeichnet werden.

Wie bereits erwähnt, bieten Mitfahrgelegenheiten nicht selten Voraussetzungen zur Entfaltung von Klatsch oder Lästern. Deswegen ist das Wissen um wiederkehrende Merkmale und Handlungen welche diese kommunikativen Gattungen des Alltags begleiten, auch bei der empirischen Untersuchung dieser Arbeit relevant. Entsprechend können Klatsch- oder Lästereien in den Daten bestimmt werden und u.a. die geteilten Normen und Werte der Teilnehmer veranschaulichen.

### 4.3 Erstkontaktinteraktionen

Bei Mitfahrgelegenheiten treffen sich vor allem unbekannte Teilnehmer, womit es sich um Erstkontakte handelt. Entsprechend ist in diesen Kommunikationssituationen erwartbar, dass die Teilnehmer ähnliche kommunikative Muster „abarbeiten“, wie bei Erstkontaktinteraktionen. Die im Folgenden dargestellten empirischen Forschungen zu Erstkontaktsituationen liefern wichtige Untersuchungskategorien für die folgenden eigenen Analysen zu Mitfahrgelegenheiten.

Wie Müller-Jacquier (2009) hervorhebt, stellt die Begegnung in Form von Erstkontakten einen bedeutenden Teil der zwischenmenschlichen Kommunikation dar. Das Treffen unbekannter Personen gehört zu unserem privaten und beruflichen Umfeld. Aus diesem Grund haben alle Kulturen Routinen für den Umgang mit solchen Situationen entwickelt. Besonders Interesse widmet Müller-Jacquier (2009) *interkulturellen* Erstkontaktsituationen. Seiner Meinung nach können sich die Gesprächspartner in dieser Konstellation nicht "on a set of formerly established interactional conventions" verlassen, sondern "they have to display more openly, and negotiate more intensively, the rules they consider to be appropriate" (ebd.: 364). Mit seiner Untersuchung von Erstkontaktsituationen zwischen Deutschen und Amerikanern, in welcher er die Frage stellt, was als *culturalization of discourse conventions* charakterisiert werden kann, kommt er zusammenfassend zu folgender Haupteckentnis:

Understanding the procedures of interpersonal interaction, in accordance with the sociological thinking of the theory of communicative genres, is a necessary means for understanding how images of the other are construed and handled in initial contact. (Müller-Jacquier 2009: 376)

Entsprechend betont Müller-Jacquier die Notwendigkeit des Vertehens in zwischenmenschlichen Interaktionen, um nachzuvollziehen, wie Bilder des anderen in einem ersten Kontakt konstruiert und behandelt werden.

Den wichtigsten empirischen Beitrag zu Erstkontaktsituationen gibt Svennevig (1999) mit seiner Studie über Erstinteraktionen. Sein Ziel ist es in erster Linie, die unterschiedlichen charakteristischen Verfahren dieses Interaktionstyps und deren Wirkung auf das Gespräch zu beschreiben. Weiterhin erläutert er, was zur Schaffung einer bestimmten zwischenmenschlichen Beziehung zwischen den Teilnehmern im Gespräch beiträgt. Er verwendet für seine empirische Analyse ein zweistufiges Verfahren, in welchem er die Konversationsanalyse und den pragmatischen Ansatz kombiniert. Als ersten Schritt nennt er die Beschreibung bestimmter wiederkehrender Muster in den Daten und somit die Identifikation sequenzieller Strukturen (vgl. ebd. 82-86). Als zweiten die Erklärung dieser identifizierten Strukturen in Bezug zu pragmatischen Theorien, vor allem "strategies of politeness, involvement, and of establishing personal and communal common ground" (vgl. ebd. 86).

In Erstinteraktionen werden nach Svennevig (ebd.) folgende typische Verfahren angewendet, welcher sich die Teilnehmer bedienen: *self-presentational sequence*, *topic introduction*, *side sequences* und *establishment of common ground*<sup>77</sup>. Alle identifizierten Verfahren werden als konstitutiv für die Gattung „Kennenlerngespräche“<sup>78</sup> gesehen, da sie einerseits als Lösungen für lokal auftauchende kommunikative Probleme, welche aufgrund der Unbekanntheit der Teilnehmer entstehen, betrachtet werden und andererseits die Orientierung der Teilnehmer auf das Ziel der Schaffung von Bekanntschaften aufzeigen. Diese spezifischen kommunikativen Verfahren sind bei der Analyse von Mitfahrgelegenheitsgesprächen erwartbar und somit von erheblicher Bedeutung für die vorliegende Arbeit. Deswegen werden sie im Folgenden genauer beleuchtet.

---

<sup>77</sup> Bei der Analyse von Themeneinführungen und Selbstdarstellungen orientiert sich Svennevig an der Studie von Maynard und Zimmerman (1984), deren Schwerpunkt die Untersuchung von Themeninitiiierung und -entwicklung darstellt.

<sup>78</sup> Eigene Übersetzung. Svennevig (1999: 317) verwendet den Terminus *getting-acquainted conversations*.

Als charakteristisches Merkmal von Erstinteraktionen nennt Svennevig (1999: 317) die *self-presentational sequence*, welche er als das wichtigste Mittel zur Einführung neuer Themen sieht. Die Selbstdarstellungssequenz besteht aus typischen personenbezogenen Fragen der Gesprächsteilnehmer und darauffolgenden Antworten. Durch sie teilen die Gesprächsteilnehmer persönliche Informationen miteinander. Die verwendeten Fragen verdeutlichen die Teilnehmerorientierung, sich gegenseitig kennenzulernen. Bezüglich des Fokus der Fragen zur Selbstdarstellung fasst Svennevig zusammen: "the focus of the self-presentational question is personal, but not private or intimate" (ebd.: 103). Die Begründung dafür sieht er in der öffentlichen Zugänglichkeit der befragten Kategorien und in dem öffentlichen Wahrnehmen der Aktivitäten, über die sich erkundigt wird. Somit sind die erfragten Informationen nicht von privatem oder sensiblem Charakter, sondern beziehen sich auf die „offizielle Fassade“ der Person (vgl. ebd.). Entsprechend wird auch bei Mitfahrgelegenheiten das Zurückgreifen auf Selbstdarstellungssequenzen erwartet, um gegenseitig persönliche Informationen auszutauschen. Außerdem sieht Svennevig die Selbstdarstellungssequenzen als das einzige Einleitungsverfahren für brandneue, persönliche Themen (vgl. ebd.: 122f). Die Tatsache, dass sie sowohl für erste Themen in Gesprächen verwendet werden, als auch für die Einführung von Themen, die keinen Bezug zum vorhergehenden Diskurs haben, begünstigt auch deren Verwendung bei Mitfahr-Situationen.

Ein weiterer wichtiger Aspekt bei Interaktionen zwischen Unbekannten bei Mitfahrgelegenheiten ist die Themenorganisation. Svennevig (ebd.) widmet sich dem Verfahren der Themeneinführung und erarbeitet ein Modell der Themenorganisation, in welchem er die Mechanismen darstellt, derer sich die Teilnehmer zur Themeneinführung, -entwicklung und -schließung bedienen (vgl. ebd.: 163). Er stellt fest, dass Themenwechsel entweder an *topic transition relevance places* (vgl. ebd.: 164) vollzogen werden, wenn das aktuelle Thema abgeschlossen wurde oder es zu *topic leaps* kommt, wenn beispielsweise ein Thema inmitten der Bearbeitung eines aktuellen Themas eingeführt wird. Dabei spielt die Kohärenz zwischen dem alten und dem neuen Thema eine große Bedeutung, die Svennevig folgendermaßen erläutert:

Radical cohesive breaks require preliminary closing of the current topic while more coherent shifts may be made by topic leaps. (ebd.: 164)

Diese Feststellung könnte auch bei der Analyse von Mitfahrgelegenheitsgesprächen zutreffen, denn deplatzierte Themenwechsel können die Teilnehmer als gesichtsbedrohend einstufen. Eine Unterscheidung von Themeneinführungen nach ihrem Fokus ist bei Situationen bei Mitfahrgelegenheiten erwartbar. Svennevig (1999) unterscheidet Themeneinführungen, welche sich entweder auf die Teilnehmer (auf sich selbst oder andere Teilnehmer bezogene Themen), das Setting oder enzyklopädische Themen richten (vgl. ebd.: 164).<sup>79</sup> Zusammenfassend pointiert er, dass die Wahl zwischen neutralen und persönlichen Themen von zwei konkurrierenden Zeilen bestimmt wird, auf der einen Seite von der Gesichtswahrung und auf der anderen von der Vertiefung des gegenseitigen Kennenlernens (vgl. ebd.: 255).<sup>80</sup>

Als letzte Verfahren, deren sich die Teilnehmer in Erstinteraktionen im Korpus von Svennevig (ebd.: 257) bedienen und als potenzielle Kandidaten für Mitfahrgelegenheitsgespräche gesehen werden können, sind Seitensequenzen<sup>81</sup> und die Herstellung von Gemeinsamkeiten. Seitensequenzen geben Hintergrundinformationen zum Kontext und spielen eine wichtige Rolle im Prozess der Herstellung von Gemeinsamkeiten.

Der Beschreibung von Erstkontaktsituation als kommunikative Gattungen widmet sich auch Heinze (2006) in ihrer Dissertation mit dem Titel *Interkulturelle Erstinteraktionen als kommunikative Gattung*. Sie erforscht interkulturelle Erstinteraktionssituationen unter Beteiligung von Deutschsprachigen als kommunikative Gattung und ihre spezifischen Ablaufmuster und Kommunikationsformen. Ihre forschungsleitende Fragestellung ist auf die Identifikation konstitutiver Muster gerichtet, um für den Diskurstyp interkulturelle Erstkontaktsituation einen linguistischen Rahmen zu bestimmen und seine Ordnungsstrukturen und -prinzipien in einer Gattungsbeschreibung darzustellen. Bei der Aufnahme ihrer Daten erstellt sie experimentelle Bedingungen, die authentischen Situationen sehr nahe kommen, indem sie Wartesituationen schafft und die entstehenden Interaktionen zwischen Unbekannten verdeckt aufnimmt. Die Datenauswertung, die in fünf Schritten vornimmt, wird in Orientierung an ten Thije (2002)

---

<sup>79</sup> Nach Maynard und Zimmerman (1984) werden bei Interaktionen zwischen Unbekannten persönliche Themen und *setting talk* unterschiedlich behandelt. Die Hauptdifferenz liegt darin, dass die Einführung persönlicher Themen eine besondere Behandlung in Form spezifischer Frage-Antwort Sequenzen erfordert, welche sie *pre-topical sequences* nennen. *Setting talk* definieren sie als Themeneinführungen zwischen bekannten Teilnehmern, welche „the laboratory setting which provides the occasion for the conversation“ thematisieren (ebd. 304).

<sup>80</sup> Svennevig (1999) bezieht bei seiner Analyse von Themeninitiierungen auch die Forschungen von Schneider (1986, 1988) zu Kommunikationssituationen zwischen unbekannten Gesprächspartnern ein.

<sup>81</sup> Seitensequenzen werden von Svennevig (1999: 294) als *grounding device* bezeichnet.

und Deppermann (1999) durchgeführt. Mit ihrem Beitrag zeigt sie eine für Erstinteraktionen eigene kulturübergreifende Struktur auf, die eventuell auch bei der Kommunikation im Auto relevant wird (vgl. Heinze 2006: 144).

Einer Gattungsanalyse von deutsch-spanischen Erstkontakten widmet sich Bies (2015). Sie identifiziert eine Anzahl von gattungsspezifischen Elementen, welche als potenzielle Kategorien für die Analyse der Kommunikation bei Mitfahrgelegenheiten dienen. Neben Auswirkungen der Außenstruktur auf die Themenwahl, stellt sie fest, dass sich die spanischen Teilnehmer in ihrer Rolle als Gastgeber aktiver an der Themenentwicklung beteiligen. Auch bei Mitfahrgelegenheiten ist die Rolle des Gastgebers der Fahrt (also des Fahrers) interessant und könnte eventuell zu einer aktiveren Gesprächsbeteiligung führen. Deutsch-spanische Erstinteraktionen setzten sich Bies (2015) zufolge aus der Kontaktinitiierung, der Phase der sozialen Kategorisierung und dem thematischen Gespräch zusammen. Der erste Teil der Gespräche bezieht sich dabei auf persönliche Themen. Im zweiten Teil hingegen werden enzyklopädische Themen und das Setting behandelt. Während sich als präferierte Form der Themeninitiative in ihrem Korpus die Themenverschiebung zeigt, sind Selbstdarstellungssequenzen ein Zeichen dafür, dass die Teilnehmer nicht gleich ein gemeinsames Thema finden. Außerdem werden gattungsspezifische Routinefragen nicht nur zur sozialen Kategorisierung eingesetzt, sondern auch bei Themen des Reisedialogs und der Fremdsprachenkenntnisse (vgl. ebd.: 170-174). All diese Erkenntnisse zur thematischen Entwicklung bei deutsch-spanischen Erstkontakten könnten auch bei Mitfahrgelegenheiten zutreffen.

#### **4.4 Zusammenfassung**

Fasst man die abgehandelten Kategorien der skizzierten empirischen Beiträge zu kommunikativen Gattungen der institutionellen und alltäglichen Kommunikation zusammen, ergibt sich eine Sammlung unterschiedlicher Analysekriterien, die als Überblick bei der Analyse von Mitfahrgelegenheitsgesprächen dienen.

In Verbindung mit der Erkenntnis über die Kategorien der Strukturebenen aus den konzeptuellen Beiträgen (siehe Kapitel 3.3) und der Erweiterung der Untersuchungskategorien aus den empirischen Beiträgen in diesem Kapitel, wurde ein umfangreicher Überblick zu den potenziellen Kategorien von kommunikativen Gattungen für die vorliegende Arbeit erarbeitet. Ent-

sprechend wurden auf deduktive Weise potenzielle Kategorien ermittelt, welche in den Gesprächen bei Mitfahrgelegenheiten abgehandelt werden können. Um dies festzustellen, muss überprüft werden, welche dieser Kategorien aus dem vorliegenden Datenkorpus hervorgehen. Auf der Grundlage dieser Zusammenschau dieser breiten Forschungsarbeit zu konzeptuellen und empirischen Beiträgen und deren Analyse kategorien, wird das Datenkorpus von Mitfahrgelegenheitsgesprächen auf die gefundenen Kategorien hin überprüft.



## 4 Forschungsmethode und Datenkorpus

In diesem Kapitel werden die Forschungsmethode und das verwendete Korpus erläutert. Nach der Beschreibung des gewählten Forschungsdesigns, soll auf das Datenkorpus von Gesprächen bei Mitfahrgelegenheiten eingegangen werden. Abschließend werden die Datenerhebung und –aufbereitung und die dabei aufgetauchten Probleme betrachtet.

### 5.1 Forschungsmethode

Bei der Analyse von Mitfahrgelegenheitsgesprächen wurde ein Verfahren gewählt, welches ein deduktives und induktives Vorgehen kombiniert. Nach der ausführlichen Darstellung ausgewählter konzeptueller und empirischer Beiträge zu kommunikativen Gattungen (siehe Kapitel 3 und 4), wurde ein Überblick zu den potenziellen Kategorien herausgearbeitet. Mit dieser Sammlung deduktiv bestimmter Kategorien wird das vorliegende Datenkorpus untersucht, um die Gespräche auf gegebene potenzielle Kategorien zu überprüfen. Diesem Schritt folgt eine Erweiterung der deduktiven mit induktiv ermittelten Kategorien. Dazu wird zunächst eine Komplettanalyse eines Mitfahrgelegenheitsgesprächs durchgeführt. Die in Kapitel 3 und 4 erarbeiteten Kategorien werden dann als potenzielle Beschreibungskategorien auf das gesamte Korpus erweitert. Den wesentlichen Bezug bei der induktiven Analyse geben die in Kapitel 5.1.1 und 5.1.2 erläuterte Gattungsanalyse und die ethnographische Gesprächsanalyse. Während die Gattungsanalyse eingesetzt wird, um globale Merkmale, wie spezifische Regularitäten zu analysieren, sollen konversationsanalytisch die Prinzipien der sinnhaften Strukturierung und Ordnung sprachlichen Handelns bei Mitfahrgelegenheiten erfasst werden.

Diese gesprächsanalytischen Verfahren werden durch die ethnographische Gesprächsanalyse erweitert, um zur bestmöglichen analytischen Auswertung zu gelangen. Die Notwendigkeit ethnographisches Wissen in die Analyse einzubeziehen, wird in der bisherigen Literatur be-

tont, jedoch bleibt das konkrete methodische Vorgehen dabei sehr schwammig.<sup>82</sup> Das Ziel der vorliegenden Arbeit ist es, vorwiegend kommunikative Praktiken der Gattung Mitfahrgelegenheitsgespräch darzulegen, deswegen sind erweiternde Informationen zu der sozialen Situation und Umgebung der Teilnehmer von geringerer Bedeutung als umfassende Informationen über das Forschungsfeld. Entsprechend wird bei der Analyse das ethnographische Wissen bezüglich des Forschungsfeldes „Mitfahrgelegenheiten“ miteinbezogen. Das Wissen wurde durch jahrelange teilnehmende Beobachtung und Feldnotizen, sowie die ausführlichen Recherchen zur Vorreiterform der MFG (das Trampen), die Entstehung und Entwicklung der MFG, sowie situative Rahmenbedingungen von Mitfahrgelegenheiten (siehe Kapitel 2.4) angeeignet, und dient somit als Basis für weitere Erklärungsansätze der Analyse. Dieses Vorgehen kann nicht generalisierend auf alle Ausschnitte angewendet werden, sondern kann von Situation zu Situation abweichen und muss den konkreten Ausschnitten angepasst werden. Bei der Analyse wird bewusst vermieden, die kulturelle Zugehörigkeit der Teilnehmer als Erklärungsressource einzubeziehen. Bei der Analyse von Störungen oder Besonderheiten werden prinzipiell alle Erklärungsmöglichkeiten herangezogen, um einzelne Phänomene nicht eindimensional auf „Kulturelles“ zurückzuführen.

### **5.1.1 Gesprächsanalytische Verfahren der Gattungsanalyse**

Nach Knoblauch und Luckmann (2012) beschränkt sich die Gattungsanalyse nicht auf einzelne exemplarische Fallanalysen. Sie ist komparativ angelegt, indem sie versucht, typische Ähnlichkeiten und Unterschiede beim Vergleich kommunikativer Handlungen herauszustellen. Weiterhin fließt bei der Interpretation der Gespräche auch das Hintergrundwissen um die gesellschaftlichen, interaktiv bedeutsamen Hintergründe ein (vgl. ebd.: 540).

Um die unterschiedlichen Reichweiten der einzelnen Strukturmerkmale festzustellen, wird auf die Zuordnung sprachlicher Einheiten zu den einzelnen Strukturebenen einer kommunikativen Gattung zurückgegriffen. Wie bereits beschrieben (siehe Kapitel 3) unterscheidet Luckmann (1986: 204) zunächst zwei strukturelle Ebenen, die Binnenstruktur und die Außenstruktur. Die dritte Ebene umfasst die situative Verwirklichung kommunikativer Gattungen, welche von Knoblauch/Günthner (1994: 704) als „situative Realisierungsebene“ bezeichnet und von

---

<sup>82</sup> Vgl. Deppermann (2000, 2010, 2013), Deppermann/Reitemeier/Schmitt/Spranz-Fogasy (2010), Schwitalla (1986).

Günthner (2000: 16) als „Interaktionsebene“ verstanden wird. Die situative Realisierungsebene fokussiert Merkmale, welche kommunikative Handlungen koordinieren und sich auf deren situativen Kontext beziehen. Diese Ebene weist Anknüpfungspunkte zu den Untersuchungsmethoden der Konversationsanalyse auf.<sup>83</sup>

Dies bedeutet, dass die Gattungsanalyse selbst ein empirisch begründetes und durch vielerlei Analysen fundiertes Rahmenkonzept darstellt. Ohne vorher zu bestimmen, welche gesprächslinguistischen Analyseverfahren zur Erarbeitung konstitutiver Merkmale herangezogen werden, sollen diese im Folgenden skizziert werden.

### 5.1.1.1 Konversationsanalyse

Die Entwicklungsgeschichte der Konversationsanalyse (*conversation analysis*) reicht bis in die 60er und 70er Jahre des letzten Jahrhunderts zurück. Damals begründete Harold Garfinkel (1967) die Ethnomethodologie. Diese Forschungsrichtung bezieht sich auf "the investigation of the rational properties of indexical expressions and other practical actions as contingent ongoing accomplishments of organized artful practices of everyday life" (Garfinkel 1967: 11) und hat die Konversationsanalyse wesentlich geprägt. Die Gründung einer konversationsanalytischen Forschung erfolgte dank Harvey Sacks (1984), welcher den Ansatz verfolgte, das Alltagshandeln in seinen situativen Praktiken zu untersuchen und dabei stark von Erving Goffman (1981) und dessen Erforschung der *face-to-face*-Kommunikation geprägt wurde. Zusammen mit Sacks haben auch Emanuel Schegloff und Gail Jefferson bei der Entwicklung der Konversationsanalyse beigetragen. Sie gelten als die wichtigsten Vertreter der Konversationsanalyse, welche aufgrund ihrer Methodologie, sowohl bei der Datenerhebung als auch der Datenanalyse bei ihren Nachbardisziplinen ebenfalls auf große Resonanz stieß, vor allem bei der Sprachwissenschaft. Somit wuchs das Interesse an Analysen authentischer Interaktionen und an allen kommunikativen und kontextuellen Dimensionen des Sprechens (vgl. Bergmann 2001: 919f).

Konzeptuell versteht die Konversationsanalyse die „Untersuchung der sozialen Interaktion als einen fortwährenden Prozess der Hervorbringung und Absicherung sinnhafter sozialer Ordnung“ und folgt dabei einer „strikt empirischen Orientierung“ (vgl. Bergmann 2001.: 919).

---

<sup>83</sup> Vgl. dazu auch Ayaß (2004).

Die Konversationsanalyse verfolgt das Ziel, die Mechanismen und Prinzipien der sinnhaften Strukturierung und Ordnung eines ablaufenden Gesprächs zu identifizieren (vgl. ebd.).

Dazu entwickelt die Konversationsanalyse eine Anzahl methodischer Prinzipien, die sich in bisherigen konversationsanalytischen Arbeiten bei der Analyse des Ton- und Bildmaterials zeigen. Ihre Vertreter beharren darauf, dass der Gegenstand der Analyse Aufzeichnungen real abgelaufener „natürlicher“ Interaktionen darstellen sollte, welche dann im Vorgang der Transkription verschriftlicht werden. Bei konservierten Daten ist es wichtig, dass kein im Transkript auftauchendes Element als Zufallsprodukt gesehen wird (vgl. ebd.: 923). Sacks (1984: 22) fasst diese Maxime unter das Motto *order at all points*. Mit der Identifizierung formaler Mechanismen der Organisation sprachlicher und nichtsprachlicher Interaktion wird versucht, die Orientierung der Interagierenden an ihren Äußerungen und Handlungen aufzuzeigen (vgl. Bergmann 2010: 264-267).

Weiterhin sind für die Konversationsanalyse Mechanismen wichtig, welche die Abfolge sozialer Interaktion regulieren. Bergmann (2000, 2001) schlägt resümierend in seinen Aufsätzen folgende Gruppierungen von Themenbereichen vor, welcher sich die konversationsanalytischen Studien bedienen: das *turn-taking system*<sup>84</sup> (Organisation des Sprecherwechsels), die sequenzielle Organisation von Redezügen, die Mechanismen des Geschichtenerzählens in Unterhaltungen, die Mechanismen der Kategorisierung von Personen, die Formulierungen und Beschreibungen in der Kommunikation bei Bewusstseinsvorgängen, das Herstellen von Verständigung sowie die Rolle der Reparaturen und die non-verbalen Anteile der Interaktion (vgl. Bergmann 2000: 534ff).

Einer der zentralen Mechanismen, welches für eine geregelte Abfolge von Äußerungen in Gesprächen sorgt, ist die Organisation des Sprecherwechsels. Dem *turn-taking* geben Sacks, Schegloff und Jefferson (1974) in ihrer breit rezipierten Arbeit *A simplest systematics for the organization of turn-talk for conversation* eine fundamentale Rolle für das Entstehen von Gesprächen. Sie gehen davon aus, dass ein lokaler Mechanismus (*local management system*) den Sprecherwechsel steuert. Das Rederecht kann so beispielsweise an einem übergaberelevanten Punkt (*transition-relevance place*) übernommen werden, indem dies mitunter durch intonatorische und semantische Mittel angezeigt wird (vgl. Sacks/Schegloff/Jefferson 1974: 696-701).

---

<sup>84</sup> Vgl dazu auch Sacks/Schegloff/Jefferson (1974).

Gleichzeitig ist die sequenzielle Organisation von enormer Bedeutung für die Konversationsanalyse. In Studien, die sich mit diesem Gebiet beschäftigen, gilt ein besonderes Interesse neben der Organisation von Paarsequenzen, wie Bitten, Einladungen und Komplimente, auch Prä- und Postsequenzen sowie Einschüben (vgl. Bergmann 2001: 923).

Die Konversationsanalyse dient in der vorliegenden Arbeit dazu, die sinnhafte Strukturierung und Ordnung der Gespräche zu analysieren, um somit spezifische Normen und Regularitäten im Gesprächsverlauf festzustellen und zu analysieren.

#### **5.1.1.2 Sozialwissenschaftliche Hermeneutik**

Nach Soeffner (2012: 164) geht die sozialwissenschaftliche Hermeneutik von der Fixiertheit der Sprache und damit einer unendlich wiederholbaren Abrufbarkeit sowohl sprachlicher als auch nicht-sprachlicher Dokumente aus. Sie wird als Lehre des Verstehens angesehen, denn ihre Hauptaufgabe ist es, das „wie“ des Verstehens hervorzuheben. Das Verstehen wird dabei als jener Vorgang bezeichnet, „der einer Erfahrung Sinn verleiht“ (Soeffner 2012: 165).

Nach Hitzler und Honer (1997) kann Verstehen erst dann zu einem wissenschaftlichen Verfahren werden, wenn sich der wissenschaftliche Interpret über die Voraussetzungen und die Methode Klarheit verschafft. Soeffner (2012: 167) betont, dass sich die Sozialwissenschaftler zuerst mit der Beschreibung und Analyse der Konstruktion „erster Ordnung“ beschäftigen müssen. Diese beziehe sich auf „das Handeln und Planen von Gesellschaftsmitgliedern in alltäglicher, pragmatischer Perspektive“ (ebd.). Danach entwickelt der Wissenschaftler seine Daten in Form von Konstruktionen zweiter Ordnung, welche als „kontrollierte, methodisch überprüfte und überprüfbare, verstehende Rekonstruktionen der Konstruktionen ‚erster Ordnung‘“ (Hitzler/Honer 1997: 8) angesehen werden. Entsprechend sind die Daten, mit denen Forscher in der Sozialwissenschaftlichen Hermeneutik arbeiten, „Konstruktionen von Konstruktionen“ und gelten als vorinterpretiert (vgl. ebd.: 7). Ihre primären Analysegegenstände sind also nicht unbedingt Texte, sondern „soziale Praktiken“ und „Artefakte“, welche auch in Textform erscheinen können. So bedienen sich Sozialwissenschaftler unterschiedlicher Daten, wie beispielsweise schriftlicher Äußerungen (jeder Art), Artefakte (in Form von unbewegten und bewegten Bildern und unterschiedlichen Gegenständen) oder auch mündlicher Äußerungen (Gespräche, Diskussionen), welche nicht vom Forscher initiiert worden sind. Bevor die Daten kontrolliert interpretiert werden können, werden sie mit Hilfe von Beobachtungsproto-

kollen in Form von Aufzeichnungen von Forschungsgesprächen (Notationen, Zeichnungen, Fotografien, Filme) dokumentiert (vgl. Hitzler/Honer 1997: 8f).

Die Methodik der sozialwissenschaftlichen Hermeneutik besteht nach Soeffner (2012) aus drei Phasen: 1) Reflexion der eigenen Vor-Urteile mit einem kontrolliertem Abstrahieren der eigenen kulturellen Fraglosigkeiten und historischen Perspektive, 2) Rekonstruktion der Struktur und der Lebenswelt des zu erforschenden Gegenstandsbereiches und 3) Zuordnung und Deutung der eigenen und fremden Erfahrungskultur im wissenschaftlichen Diskurs (vgl. ebd.: 171f).

Die Rekonstruktion gesellschaftlichen Handelns wird bei der sozialwissenschaftlichen Hermeneutik in Form von jeweils umfassenden Einzelfallanalysen, Fallvergleichen, Deskriptionen und Rekonstruktionen fallübergreifender Muster und gleichzeitig fallgenerierender Strukturen dargestellt. Somit werden sowohl historische Veränderungen der Struktur als auch die historisch-kulturspezifischen Ausdifferenzierungen herausgearbeitet (vgl. ebd.: 173).

Abschließend wird die Frage aufgeworfen, ob die Forschungen den Anforderungen der Intersubjektivität gerecht werden und ob Wissenschaftler ihre eigene Sichtweise vor der Analyse des Forschungsgegenstandes kritisch genug reflektieren. Um mit dem Problem, Fremdes zu verstehen und sowohl mit den eigenen Wissensbeständen als dem alltäglich Vor-Gedeuteten umzugehen, nennen Hitzler und Honer (1997) zwei Strategien, welche sich in der Soziologie entwickelt haben. Die erste sei die „explorative Strategie“, bei der man sich einen quasi-ethnologischen Blick auf die eigene Kultur angewöhnen solle und zweitens die „interpretative Strategie“, welche die methodisch kontrollierte Analyse von Sinngehalten in Texten darstellt (vgl. ebd.: 13ff).

Die Herangehensweise der sozialwissenschaftlichen Hermeneutik ist in der vorliegenden Arbeit bei der Identifizierung gattungsspezifischer Phänomene und Strukturen in der umfassenden Kompletanalyse des Mitfahrgelegenheitsgesprächs MFG1 zu erkennen. Mit der Überprüfung dieser Phänomene und Strukturen im gesamten Korpus können dann für Mitfahrgelegenheitsgespräche charakteristische fallübergreifende Muster und Strukturen festgestellt werden.

### 5.1.1.3 Ethnographie der Kommunikation

Als Begründer der „Ethnographie des Sprechens“, später umbenannt in „Ethnographie der Kommunikation“, gilt der Sozialwissenschaftler und Anthropologe Dell Hymes, welcher diese qualitative Forschungsmethode entwickelt hat. Die Ethnographie der Kommunikation versucht, aus dem Sprachgebrauch einer Gesellschaft deren soziale Organisationsstrukturen und Normen abzuleiten. Um sie zu erfassen, untersuchen ihre Studien neben Perspektiven der Teilnehmer, ihren Wissensbeständen und -formen, auch deren Interaktionen, Praktiken und Diskurse. Auf diese Weise wollen sie aus der teilnehmenden Perspektive die situativ eingesetzten Mittel erfassen, welche herangezogen werden, um soziale Phänomene zu konstituieren (vgl. Soeffner 2012: 390).

Wie bereits im Kapitel 3.4 skizziert, betrachtet Hymes (1979) *speech situation*, *speech event* und *speech acts* als die wichtigsten Analyseeinheiten der Ethnographie des Sprechens. Um Ethnographen die Analyse von Sprechereignissen zu erleichtern, stellte Hymes im Jahr 1967 einen Rahmen für die Analyse der Ethnographie des Sprechens vor, welcher als das SPEAKING Modell bezeichnet wird. Denn die Anfangsbuchstaben seiner acht Komponenten ergeben das Akronym SPEAKING. Die Tabelle zeigt links, für welche Begriffe die Anfangsbuchstaben jeweils stehen und in der linken Spalte eine deutsche Übersetzung dieser englischen Begriffe sowie eine kurze Erklärung.

<b><i>Setting/scene</i></b>	Szene oder Situation bezeichnet Zeit und Ort, in dem ein Sprechereignis stattfindet.
<b><i>Participants</i></b>	Sprecher oder Zuhörer sind die Interaktanten, die an einem Sprechereignis teilnehmen.
<b><i>Ends</i></b>	Ziele, die die Teilnehmer versuchen in der Interaktion zu erreichen.
<b><i>Act sequence</i></b>	Form und Inhalt des Gesagten bezeichnet die Organisation von Sprechakten in einem Sprechereignis und die Themen die angesprochen werden.
<b><i>Key</i></b>	Modalität und Stimmung bezeichnen die Art und Weise, wie etwas gesagt wird.
<b><i>Instrumentalities</i></b>	Kanal und Kode sind sprachliche und nicht-sprachliche Instrumente, welche den Sprechakt möglich machen.
<b><i>Norms of interaction and of interpretation</i></b>	Normen der Interaktion und Interpretation sind die Konventionen, welcher sich Sprecher bedienen, um ihre kommunikativen Ziele zu erreichen.
<b><i>Genres</i></b>	Typ des Sprechereignisses, welcher einen Interaktionstyp bestimmt.

Tabelle 2: Komponenten des SPEAKING Modells (nach Hymes)

Bauman und Scherzer (1975: 100) erläutern den Zweck der Komponenten von Hymes, indem sie verdeutlichen, dass sie nicht als Einzelemente gesehen werden sollen, sondern man sich der Analyse der wechselseitigen Beziehungen zwischen ihnen widmen muss.

Als wesentliche Charakteristika ethnographischer Forschungen führt Lüders (2012) neben der längeren Teilnahme und der flexiblen Forschungsstrategie noch das ethnographische Schreiben auf. Ethnographen sind davon überzeugt, dass sie nur mit einer längeren Beobachtung des Geschehens an das lokale Wissen gelangen können, welches eine umfassende Analyse möglich macht. Weil ethnographisches Vorgehen für alle Forschungsmethoden offen ist, kann sich der Ethnograph der Situation immer anpassen und flexibel bei dem Einsatz unterschiedlicher Methoden sein (vgl. Lüders 2012: 391-396). Bei dem ethnographischen Schreiben und Protokollieren handelt es sich um eine „rekonstruierende Konservierung“ von Beobachtungen und Wahrnehmungen (vgl. Soeffner 2012: 396). Da Protokolle nicht authentische Repräsentationen beobachteter Wirklichkeit sind, gab es viele Diskussionen über das Dilemma zwischen der rhetorischen Konstruktion und der Empirie.

Im folgenden Abschnitt erläutere ich die Verbindung ethnographischer Methoden mit der Gesprächsanalyse.

### 5.1.2 Ethnographische Gesprächsanalyse

Obwohl die Konversationsanalyse vielen anderen Ansätzen aufgrund ihrer empirischen Methodologie bezüglich der Analyse von Gesprächen überlegen ist, sieht Depperman (2000) in ihr auch einen gravierenden Mangel, welchen er folgendermaßen formuliert:

Die Konversationsanalyse verfügt über keine adäquate Interpretationstheorie und ignoriert deshalb, wie grundlegend die Wissensvoraussetzungen des Analytikers und ihr Einsatz für Prozess und Resultate konversationsanalytischer Untersuchungen sind. (Deppermann 2000: 96)

Bei der Konversationsanalyse wird laut Deppermann (ebd.) das Verstehen und Wissen des Forschers um Gesprächsaktivitäten als nicht relevant angesehen. Wichtiger ist, aufzuzeigen, wie die Teilnehmer sich gegenseitig Verstehen signalisieren und welcher Regeln und Prinzipien sie sich dabei bedienen. Diese Einschränkung entspricht dem *display*-Konzept<sup>85</sup>, welches

---

<sup>85</sup> Als *displays* bezeichnet Deppermann (2010: 13) „Aktivitäten mit denen die Interpretation des Handelns aufgezeigt wird.“



Sinn und Ordnung in der Interaktion herstellt und aufzeigt. Obwohl das Konzept viele Vorteile mit sich bringt, wie das Festmachen der Bedeutungszuschreibungen am Gesprächsverlauf und das Zurückhalten des Analytikers beim Einbinden seiner Aussagen in die Daten, bezieht es nicht ein, dass sich Sinn und Bedeutung nicht nur durch das Ablesen und Hören erschließen lassen, sondern auch von Forschern interpretiert werden müssen (vgl. Deppermann 2000: 99).

Um zu einer solchen interpretierenden Auswertung zu gelangen, schlägt Deppermann mit seiner ethnographischen Gesprächsanalyse den Einbezug ethnographischen Hintergrundwissens an bestimmten Stellen vor. Dabei soll es sich nicht nur um eine additives Methodeninstrumentarium handeln, sondern das ethnographische Arbeiten soll als methodisches Hilfsmittel der Gesprächsanalyse eingesetzt werden (vgl. ebd.: 104). Anhand eines Ausschnitts mit sieben „Einsatzstellen ethnographischen Wissens“ illustriert er exemplarisch, welche Funktionen ethnographisches Wissen bei der Gesprächsanalyse einnehmen kann (vgl. ebd.: 108). Letzendlich plädiert er dafür, beide Forschungsansätze zu kombinieren, um somit eine „adäquatere(n) Erfassung der Komplexität verbaler Interaktionen“ (ebd.) möglich zu machen.

Seine Skizze zur Methodologie der ethnographischen Gesprächsanalyse, die auf Schwitalla (1986) zurückführt, präzisiert Deppermann (2010) in der Einführung zum Sammelband *Verstehen in professionellen Handlungsfeldern*, den er zusammen mit Reitemeier, Schmitt und Spranz-Fogasy herausgibt. Der Sammelband entstand aus dem Projekt „Sprachlich-kommunikative Praktiken der Dokumentation von Verstehen in der verbalen Interaktion“ am IDS Mannheim. Bei den Datenanalysen des Projekts, das Aufnahmen von Gesprächen aus unterschiedlichen professionellen Handlungsfeldern umfasste, war die Erkenntnis über die unterschiedliche Gestaltung von Verstehen in professionellen Interaktionen von äußerster Bedeutung. Zusammenfassend präsentiert Deppermann (ebd.: 8ff) die wesentlichen Dimensionen dieser Unterschiede des Verstehens und die in ihnen vorkommenden Interaktionstypen anhand der Gegenstände, Aufgaben und Probleme des Verstehens, der beteiligten rollenbezogenen Lizenzen und Pflichten, sprachlich-kommunikativer Praktiken, Relevanzen der visuellen Kommunikation und schließlich auch der Eigenwertigkeit und Validierung von Verstehen. Durch seine ausführliche Darstellung der Dimensionen zeigt er, dass die Eigenschaften einzelner professioneller Interaktionen einen enormen Unterschied bezüglich

„Verstehensaufgaben, -problemen und Dokumentationspraktiken“ (Deppermann 2010: 10) aufweisen.

Im programmatisch angelegtem Sammelband wird betont, dass man sich dem Verstehen in Interaktionen ausgehend von der spezifischen Interaktionssituation annähern sollte, um vorschnelle Generalisierungen zu vermeiden. Verstehen wird als „eine Grundvoraussetzung für interaktive Kooperation“ (ebd.: 7) gesehen. Das bedeutet, dass Teilnehmer die Äußerungen und Handlungen der Gesprächspartner verstehen müssen, um ihr eigenes Handeln an diesem Verständnis auszurichten und es passend anschließen zu können.<sup>86</sup> Aus diesem Grund sieht Deppermann Verstehen im Alltag als „permanent mitzuvollziehende, unverzichtbare Leistung für die Ermöglichung von aufeinander bezogener Interaktion“ (ebd.) und entsprechend als Grundvoraussetzung für die Entstehung von Intersubjektivität. Außerdem verdeutlicht er, dass Verstehen „eine Bedingung der Möglichkeit für die Produktion aufeinander bezogener Interaktionsbeiträge“ sei (ebd.). Dafür muss der Beteiligte eine Hypothese bezüglich der Bedeutung der Handlungen, Intentionen und Erwartungen seines Gesprächspartners bilden, um somit selber Handlungen zu vollziehen, die sich an einen oder mehrere Adressaten in der Interaktion richten und von ihn/ihnen auch verstanden und beantwortet werden können (vgl. ebd.: 7f).

Um Verstehen in der Interaktion zu analysieren, muss Deppermann (ebd.: 13) zufolge ein „rekonstruktiver Untersuchungsansatz“ herangezogen werden, welcher die kommunikativen Phänomene ausfindig macht, die als Anzeichen und Ausdruck von Verstehen dienen und sowohl vom Forscher als auch in der Audio- oder Videoaufnahme und in der Transkription beobachtet werden können. Dazu bedient er sich der Konversationsanalyse und zwei ihrer zentraler Untersuchungsprinzipien, der Sequenzanalyse und der *Maxime order at all points*.<sup>87</sup> Diese ergänzt er mit zwei weiteren methodischen Ansätzen, der Integration ethnographischer Betrachtungsweise und der multimodalen Videoanalyse. Somit präsentiert er einen Ansatz, mit dem Forscher ihre Erfahrungen und ihr ethnographisches Wissen, an welches sie sowohl durch Beobachtungen im Feld als auch durch fachliche Ausbildung gelangt sind, einbeziehen können. Ergänzend muss noch einmal betont werden, dass die Begründer der ethnographischen Gesprächsanalyse (Deppermann 2000, 2010, 2013; Schwitalla 1986;

---

<sup>86</sup> Vgl. dazu Deppermann (2010) in Anlehnung an Tomasello et al. (2005).

<sup>87</sup> Vgl. Kapitel 5.1.1.

Deppermann/Reitemeier/Schmitt/Spranz-Fogasy 2010) zwar den Einbezug von Analytikerwissen in die Analyse als wichtig und notwendig ansehen, jedoch nicht erläutern, wie dies methodisch erfolgen soll.<sup>88</sup>

Wenn man die Ethnographie der Kommunikation und die Konversationsanalyse vergleicht, kann man einerseits feststellen, dass beide gesprächsanalytischen Verfahren nach der sozialen Ordnung in der Interaktion suchen. Andererseits legt die Konversationsanalyse ihren Fokus auf die sprachlichen Organisationsprinzipien, die Ethnographie der Kommunikation hingegen ist auf die spezifischen sozialen und kulturellen Regeln und Rahmenbedingungen der Interaktion fokussiert.<sup>89</sup>

Die längere teilnehmende Beobachtung des Feldes Mitfahr-Kommunikation, welche als wesentliches methodisches Charakteristikum der Ethnographie der Kommunikation gilt, hat bei der vorliegenden Arbeit zur Aneignung von bedeutendem Wissen zu den Regelungen und situativen Bedingungen dieser Kommunikation geführt. Entsprechend wurde eine Basis für die umfassende Analyse der Gespräche bei Mitfahrgelegenheiten geschaffen.

Im Vergleich zu allen anderen in diesem Kapitel illustrierten Methoden kann der ethnographische Ansatz von Deppermann in der vorliegenden Arbeit dazu dienen, eine noch detailliertere Analyse von Mitfahrgelegenheitsgesprächen mit Teilnehmern aus unterschiedlichen Sprachgemeinschaften hervorzubringen. Aufgrund von eigenen zahlreichen Erfahrungen mit Mitfahrgelegenheiten, meiner teilnehmenden Beobachtungen und gesammelten Feldnotizen, kann ich durchaus als erfahrene Analytikerin auf diesem Gebiet betrachtet werden. Leider kann der multimodale Ansatz von Depperman in die Analyse der vorliegenden Arbeit nicht einbezogen werden, da das Korpus aus Audioaufnahmen besteht.

## 5.2 Datenkorpus

In der vorliegenden Arbeit werden als Datenkorpus authentische Gespräche verwendet, welche im deutschsprachigen Raum (vorwiegend Deutschland, bei zwei Gesprächen erstreckte

---

<sup>88</sup> Vgl. Deppermann (2000, 2010) zur Ethnographischen Gesprächsanalyse. Er zeigt auf, an welchen systematischen Stellen spezifisches Hintergrundwissen eingesetzt werden kann, um zu einer adäquateren konversationsanalytischen Auswertung zu gelangen.

<sup>89</sup> Vgl. dazu auch Christmann (2009).

sich die Fahrt auf Österreich) aufgenommen wurden. Die Audioaufzeichnungen erfolgten in einer Zeitspanne von zwei Jahren (Mai 2012 bis März 2014).

Wie bereits oben skizziert (siehe Kapitel 5.1.2) gilt der Einbezug ethnographischen Wissens bei der Analyse als ein Hilfsmittel, um zu einer genaueren Bestimmung lokaler Phänomene und musterhafter Einheiten in den Daten zu gelangen. Aufgrund eigener zahlreicher Erfahrungen als Nutzerin von Mitfahrgelegenheiten, jahrelanger teilnehmender Beobachtungen und Feldnotizen, verfüge ich über ein breit gefächertes ethnographisches Wissen. Eine solche Grundlage, d. h. meine regelmäßigen teilnehmenden Beobachtungen, bezeichnet Bergmann (2000) als

die beste Grundlage für eine profunde Kenntnis der Interaktionsereignisse des Feldes. Solche Kenntnis ist notwendig, um die Typikalität, die Repräsentativität und die Relevanz einer einzelnen Gesprächsaufnahme abzuschätzen und um genau solche Interaktionsereignisse aufzusuchen, die den Kriterien Typikalität, Repräsentativität und Relevanz genügen. (Bergmann 2000: 105)

Diese Erfahrungen und das generalisierte Wissen über das ethnographische Feld (siehe Kapitel 2.5) dienen hier als Hintergrundwissen zum Forschungsfeld. Es ist aber nicht nur aus der Sicht der genaueren Auswertung der Daten von Vorteil, sondern auch, um gattungsspezifische Regeln und Rahmenbedingungen der Interaktionssituation zu verstehen und zwar vor allem dann, wenn z.B. die Analyse des *turns* keine eindeutige Zuordnungen erlaubt.

Das Datenkorpus umfasst insgesamt 12 Audioaufnahmen von Mitfahrgelegenheitsgesprächen, bei einer Gesamtdauer von fast 32 Stunden. Die durchschnittliche Länge der Gespräche liegt bei zwei Stunden und 40 Minuten. Die nachstehende Tabelle gibt einen ersten Überblick zu dem Datenkorpus.

Art der Gespräche	Anzahl der Gespräche	Gesamtdauer der Gespräche	Durchschnittliche Dauer eines Gesprächs
Interkulturell	10	26:42:28	2:40:15
Monokulturell	2	05:09:55	2:34:58
Gesamt	12	31:52:23	2:39:22

**Tabelle 3: Datenkorpus von Mitfahrgelegenheitsgesprächen**

Das analysierte Korpus setzt sich aus zehn Gesprächen zusammen, bei denen mindestens ein Teilnehmer aus einer anderen Sprachgemeinschaft stammt. Bei zwei weiteren Gesprächen handelt es sich um monokulturelle Gespräche, welche bei Störungen oder Besonderheiten in den fallübergreifenden Analysen nach Einbezug aller Erklärungsmöglichkeiten als Ver-

gleichsgrundlage dienen. Weil ich gewährleistet habe, dass der/die Aufnehmende aus einer anderen Sprachgemeinschaft als der deutschen kommt, sind die MFGs, die hauptsächlich in Deutschland stattfanden und von deutschen Fahrern durchgeführt wurden, als interkulturelle Mitfahrsgespräche zu betrachten. Der Versuchsaufbau wurde deswegen so gestaltet, um durch die Teilnahme mindestens einer Person aus einer anderen Kultur die Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass Konventionen von Mitfahrgelegenheitsgesprächen denen die Teilnehmer folgen, eventuell z. B. durch potenzielle Reparaturen von den Beteiligten in Frage gestellt werden. Die Interkulturalität kann in Kommunikationssituationen dazu führen, dass die Regeln erst ausgehandelt werden und somit explizit zum Vorschein kommen – deutlicher als sie in einer monokulturellen Situation zum Vorschein kommen würden. Entsprechend waren die Beweggründe für die interkulturelle Anlegung der Situationen, eventuelle Aushandlungen von Konventionen und wechselseitige Anpassungen der Teilnehmer, welche zur Entstehung diskursiver Interkulturen führen, zu ermöglichen. Das Resultat dieses Versuchsaufbaus kann man in der nächsten Tabelle erkennen, die die Herkunft der Teilnehmer gruppiert.

<b>Teilnehmer nach ihrer Herkunft</b>	<b>Anzahl der Teilnehmer</b>	<b>In %</b>
Teilnehmer aus einer anderen Sprachgemeinschaft	18	45%
Deutsche Teilnehmer	22	55%
Gesamt	40	100%

**Tabelle 4: Herkunft der Teilnehmer**

Von den insgesamt 40 Teilnehmern stammen 18 Teilnehmer aus einer anderen Sprachgemeinschaft wie beispielsweise Albanien, Thailand, China, Syrien, Slowenien, Kroatien, Serbien, Portugal, Australien.

Bei der Auswahl der Teilnehmer wurde nicht auf andere soziolinguistische Variablen wie Geschlecht oder Bildungsstatus geachtet. Die Teilnehmer, welche Gespräche aufgenommen haben, haben sich bei der Auswahl der Fahrt und der Kontaktpersonen an ihren eigenen Mobilitätsbedürfnissen orientiert und sich individuell für die bezüglich Zeit, Ort und Datum passende Fahrt entschieden.

Aus den Selbstdarstellungen der Teilnehmer (mehr dazu im Kapitel 6.2.2.3), haben sich Zugehörigkeiten zu bestimmten sozialen Gruppen ergeben. Aus der folgenden Tabelle kann man erkennen, dass die meisten Nutzer (70%) Studenten sind. Ihnen folgen 27,5% Berufstätige, und ein Teilnehmer ist Auszubildender. Weiterhin wurde anhand der erfassten Daten sichtbar,

dass die meisten der berufstätigen Teilnehmer (73%) vorher studiert hatten und somit einen ähnlichen Erfahrungshintergrund wie die Studenten aufweisen.

Soziale Gemeinschaft	Anzahl der Teilnehmer	In %
Auszubildende	1	2,5%
Studenten	28	70%
Berufstätige	11	27,5%
Gesamt	40	100%

**Tabelle 5: Soziale Kategorisierung der Teilnehmer**

Vor einer Fahrt müssen die Teilnehmer eine Reihe von Aktivitäten ausüben, welche für das Zustandekommen einer Mitfahrgelegenheit notwendig sind. Zuerst erkunden sich die Teilnehmer bei kostenlosen oder kostenpflichtigen Web-Plattformen und sozialen Netzwerken über Angebote bzw. Gesuche von Mitfahrgelegenheiten. Bei Web-Plattformen tragen sie ihre Präferenzen bezüglich des Zeitpunkts und der Fahrtstrecke ein und suchen nach einer passenden Fahrt. Nachdem sie diese gefunden haben, treten sie mit der angegebenen Person entweder per E-Mail, SMS oder Anruf in Kontakt. Bei sozialen Netzwerken hingegen machen sie selber einen Eintrag und äußern ihre Wünsche bezüglich des Zeitpunkts und der Fahrtstrecke und warten daraufhin, dass sie ein anderer Nutzer kontaktiert. Während in Web-Plattformen bereits zusätzliche Informationen wie der Preis, das Fahrzeugmodell oder kurze Infos zu dem Fahrer (teilweise mit Bild des Fahrers) für die Nutzer sichtbar sind, müssen die Nutzer von sozialen Netzwerken diese Vorgaben nach der Kontaktaufnahme abklären. Dabei haben sie die Möglichkeit, sich über das soziale Netzwerk Informationen zur Person auf deren persönlicher Seite einzuholen. Nachdem ein Teilnehmer seinen Platz bei jemandem im Fahrzeug „gebucht“ hat, werden die wichtigsten Informationen ausgetauscht, welche zur Realisierung der Mitfahrgelegenheit nötig sind. Dabei handelt es sich um die Aushandlung des Datums, der Zeit des Treffens, des Treffpunkts und Ausstiegsorts. Die Klärung dieser Angelegenheiten wird vor dem Mitfahren gemeinsam geregelt, damit der Fahrer anhand der Informationen seine Fahrtstrecke planen oder optimieren kann. Sie dienen also zur Festlegung der Route.

Einige authentische Mitfahrgelegenheitsgespräche, die als Primärdaten dienen, wurden mit kurzen Nachbesprechungen mit der aufnehmenden Person erweitert, um weitere analyse-relevante Informationen zu den situativen Rahmenbedingungen, wie Sitzpositionen der Teilnehmer, der Fahrtstrecke, eventuellen Ausstiegen von Mitfahrern an Zwischenstopps und Änderungen der Sitzpositionen, zu erhalten. Einen Überblick zu den aufgenommenen Mitfahrge-

legenheiten mit Angaben zu dem Aufnahmedatum, der Fahrstrecke, der Dauer einzelner Gespräche und der Teilnehmeranzahl gibt die folgende Tabelle.

<b>Gespräch</b>	<b>Datum der Aufnahme</b>	<b>Fahrtstrecke</b>	<b>Dauer</b>	<b>Anzahl der Teilnehmer</b>
<b>MFG1</b>	12.05.2012	Bayreuth - München	2:31:29	4
<b>MFG2</b>	01.06.2012	Bayreuth - Heilbronn	2:35:36	5
<b>MFG3</b>	24.08.2012	Bayreuth - Dresden	2:34:19	2
<b>MFG4</b>	05.10.2012	Bayreuth - Berlin	4:03:36	4
<b>MFG5</b>	29.11.2012	Bayreuth - München	2:45:36	3
<b>MFG6</b>	25.04.2013	Bayreuth - Kulmbach	0:34:14	4
<b>MFG7</b>	26.08.2013	Erlangen - Bayreuth	1:00:02	2
<b>MFG8</b>	08.10.2013	Bayreuth - Warmensteinach	0:30:17	3
<b>MFG9</b>	20.10.2013	Bayreuth - München	1:57:21	3
<b>MFG10</b>	01.02.2014	Nürnberg - Graz	5:45:53	3
<b>MFG11</b>	13.02.2014	Graz - München	4:15:05	4
<b>MFG12</b>	31.03.2014	Frankfurt - Bayreuth	3:18:55	3

**Tabelle 6: Datenkorpus - einzelne Mitfahrgelegenheitsgespräche im Überblick**

Auffällig ist, dass als Ausgangsort oder Zielort oft die Stadt Bayreuth vorkommt. Der Grund dafür liegt darin, dass die meisten Teilnehmer, die bereit waren, die Gespräche aufzuzeichnen, entweder aus Bayreuth stammten oder dort arbeiteten. Dabei orientierten sich die Teilnehmer an ihren Mobilitätsbedürfnissen und entschieden individuell bezüglich des Zeitpunkts, des Zielorts und des Datums einer für sie passenden Fahrt. Entsprechend haben sich die aufgezeichneten Mitfahrten natürlich ergeben und wurden nicht beeinflusst.

Zur Anonymisierung der erhobenen Gesprächsdaten wurden folgende Sprechersiglen eingeführt (siehe Transkripte im Anhang 2 und 3).

<b>FA</b>	Fahrer
<b>M1</b>	MitfahrerIn 1 (sitzt auf dem Beifahrersitz)
<b>M2</b>	MitfahrerIn 2 (sitzt hinter dem Beifahrer)
<b>M3</b>	MitfahrerIn 3 (sitzt: - bei vier Teilnehmern hinter dem Fahrer und - bei fünf Teilnehmern hinten in der Mitte)
<b>M4</b>	MitfahrerIn 4 (sitzt bei fünf Teilnehmern hinter dem Fahrer)
<b>X1</b>	Begleitperson eines Mitfahrers
<b>Mic</b>	Aufnahmegerät
<b>N</b>	Das Navigationsgerät als sprechender Orientierungsassistent

**Tabelle 7: Sprechersiglen**





Nachdem in den letzten Jahren das Interesse an Videoaufzeichnungen natürlicher Gespräche wuchs und sich somit die multimodale Videoanalyse<sup>90</sup> verbreitete, war es anfangs das Ziel dieser Forschung, audiovisuelle Daten aufzunehmen, um somit eine Analyse der Multimodalität der Interaktionen bei Mitfahrgelegenheiten zu ermöglichen. Mit diesem Analyseansatz haben Forscher neben der audio-aufgenommenen Interaktion, auch Zugang zu weiteren kommunikativen Ressourcen wie Mimik, Blickkontakt und Finger-, Hand- oder Kopfbewegungen und können somit ihren Forschungsaspekt erweitern (vgl. Deppermann 2010: 15).

Da die visuell beobachtbaren Aktivitäten von den Beteiligten meistens in Verbindung mit der Lautsprache realisiert werden und somit von großer Relevanz sind, ist es nach Deppermann notwendig, die zentralen konversationsanalytischen Konzepte multimodal zu reformulieren. Dies bedeutet, dass Kommunikationen, welche nicht auf einer rein verbalen Beteiligung beruhen nur mit der multimodalen Videoanalyse rekonstruiert werden können. Eine solche Interaktion ist z. B. am Filmset anzutreffen, wo Verstehensprozesse am Setting phasenweise ohne verbale Beteiligung, sondern nur durch Bewegung im Raum und die dadurch veränderten Beteiligungsstrukturen kommuniziert werden (vgl. ebd.: 16). Schmitt (2005: 19) hingegen betont, dass es bei der Multimodalität zunächst darum geht, „aus einer methodisch-methodologischen Perspektive heraus [...] die einzelnen Modalitätsebenen in ihrer empirisch unauflöslichen wechselseitigen Vernetztheit so zu fokussieren, dass sie überhaupt methodisch kontrolliert untersucht werden können.“ Dafür schlägt er zwei Handlungsweisen vor: erstens eine Gegenstandskonstitution, in welcher kleine und kleinste Ausschnitte untersucht werden und zweitens eine, mit der die Modalitätsebenen und deren charakteristische Verhaltens- und Ausdrucksaspekte fokussiert werden (vgl. ebd.). Generell skizziert er den multimodalen Ansatz als Weiterentwicklung der Konversationsanalyse und gibt anhand der Analyse eines Videoausschnitts ein Beispiel für die multimodale Arbeitsweise. Neben Deppermann (2010) und Schmitt (2005), gelten noch Goodwin (2004, 2006, 2012), Mondada (2010a/b) und Stukenbrock (2010a, 2012) als wichtige Vertreter des multimodalen Analyseansatzes.

Die geplante Videoaufzeichnung gestaltete die Aufnahme der Gespräche bei Mitfahrgelegenheiten von Anfang an schwieriger als angenommen. Es gab erhebliche Probleme bei der nötigen Einverständniserklärung der Teilnehmer dafür, dass sie sich mit einer Video-

---

<sup>90</sup> Vgl. Schmitt (2005), Goodwin (2004, 2006, 2012), Mondada (2010a/b) und Stukenbrock (2010a, 2012)

kamera aufnehmen lassen. Aufgrund der Tatsache, dass regelmäßig mindestens ein Teilnehmer der Videoaufnahme widersprochen hat, habe ich entschieden, die Datenerhebung zu modifizieren und mich mit Audioaufnahmen zu begnügen. Dies erwies sich als gutes Verfahren, da in der darauffolgenden Zeit sehr schnell die ersten Gespräche aufgenommen werden konnten. Außerdem wurde damit das sogenannte „Beobachterparadoxon“<sup>91</sup> gemindert, welches aufgrund der Präsenz einer Videokamera bedeutend häufiger und stärker auftritt als bei Mikrofon-Aufzeichnungen.

Da ich selber als Forscherin auch einige der Gespräche aufgenommen habe und entsprechend in den Gesprächen selbst mitagiert habe, könnte mir als mitwirkender Beobachterin vorgeworfen werden, die Gesprächssituation beeinflusst zu haben. Dabei ist jedoch zu beachten, dass ich aufgrund meiner zahlreichen Erfahrungen in diesem Feld meine Rolle als Teilnehmerin nicht „gespielt“ habe, sondern mich so verhalten habe, wie es meiner Alltagsauffassung der Situation entspricht. Als eine erheblichere Gefahr der Beeinträchtigung der Aufzeichnungen würde ich es ansehen, wenn ich als neutrale Beobachterin nicht an der Interaktion teilgenommen, sondern mich schweigend beteiligt oder mich in anderer Form „unnatürlich“ verhalten hätte. Ein solches Verhalten würde das der anderen Teilnehmer weitaus mehr verzerren. Ich kann versichern, dass die Mitfahrgelegenheiten meinerseits in erster Linie dazu genutzt wurden, um zu einem gewünschten Zielort zu gelangen und nicht, um Aufnahmen zu produzieren. Außerdem muss man hier betonen, dass die Wahrnehmung des Audioaufnahmegeräts mit Raumaufzeichnungsfunktion in der Mitte der Fahrzeugs (vgl. Abbildung 2) deutlich niedriger ist als die einer Kamera, welche ständig auf die Teilnehmer gerichtet ist.

Die Aufnahmen wurden mit dem Sony ICD-UX512 Aufnahmegerät aufgezeichnet, dessen ausgefeilte Filter-Mikrotechnik für eine sehr gute Aufnahmequalität gesorgt hat. Selbstverständlich kann es sein, dass die Teilnehmer anfangs in ihrer Interaktion durch die Aufnahmegeräte beeinflusst wurden. Solche möglichen Irritationen halten normalerweise aber nicht lange an, wie u. a. Duranti (1997) betont, und sie sind in den Daten nur an vereinzelten kurzen Passagen nachweisbar, in denen die Aufnahme thematisiert wird.

---

<sup>91</sup> Die Theorie des Beobachterparadoxon oder *Observer's Paradox* stellte Labov (1978) auf und wollte damit aufzeigen, dass die Aufnahme natürlicher Daten aufgrund der Anwesenheit einer Kamera nicht möglich sei, da somit das natürliche Gespräch gestört wird.

Aufgrund des speziellen Settings in Gesprächen bei Mitfahrgelegenheiten entstand bei der Datenaufbereitung das Problem, die begleitende Geräuschkulisse bei den Gesprächen zu begrenzen. Neben dem Rauschen, welches das sich bewegende Fahrzeug erzeugt, wurden die Aufnahmen auch durch andere situationsabhängige Geräusche begleitet, wie z. B. das von anderen Verkehrsteilnehmern und auch fahrbegleitende Geräusche (beim Gängeschalten). Auch wetterbedingtes Rauschen (Regen) trat auf. Der Geräuschpegel, der die Transkription der Daten behinderte, wurde nachträglich mit der Software *Audacity* und deren Rauschentfernungsfunktion bearbeitet. Nachdem bei der Wellenform der Aufnahmen die Rauschpassagen festgestellt und markiert wurden, habe ich zuerst das Rauschprofil ermittelt. Nach dem Erkennen des Rauschmusters konnte ich es gezielt drosseln. Anschließend habe ich mit der Funktion „Rauschentfernung“ das Hintergrundrauschen aus der gesamten Aufnahme soweit minimiert, dass die Qualität der restlichen Toninformationen gewährleistet wurde. Um ein optimales Ergebnis zu erzielen, wurde die Stärke der Absenkung des Rauschens mehrmals optimiert und mit der Vorhör-Möglichkeit wiederholt überprüft. Mit der Rauschentfernungsfunktion konnte jedoch nicht das gesamte Rauschen entfernt werden. Doch ist ein bestmögliches und zufriedenstellendes Ergebnis entstanden, und die Daten waren für den nächsten Schritt, das Transkribieren, aufbereitet.

Bei der Auswahl des Transkriptionssystems wurde das gesprächsanalytische Transkriptionssystem 2 (GAT 2), welches die aktualisierte Version von GAT darstellt, herangezogen. Nachdem Selting et al. (2009) die Schwächen der ersten Version korrigiert haben und neue Vorschläge eingearbeitet haben, erfüllt GAT 2 eine noch bessere Kompatibilität mit Forschungsfragen im Bereich der Gesprächsanalyse und somit auch für die vorliegende Arbeit. Ausschlaggebend war vor allem die Entscheidung gegen die Partitur und deren Transkriptionssystem HIAT und für ein laufendes Textformat, welches GAT anbietet. Für den zu analysierenden *multi party talk* bietet es eine transparente Darstellbarkeit und Nachvollziehbarkeit der abgelaufenen Interaktion. Außerdem bietet das GAT 2 Transkriptionssystem neben Basistranskripten genauere Angaben zum Erfassen von Atmen, Pausen und Dehnungen, zum Einbezug von Intonation und Prosodie. Ebenfalls die formalisierte Notierung von diversen Gesprächsphänomenen wie Lachen, Ausrufen und Vokalisierung (vgl. Selting et al. 2009).

Als Transkriptionshilfe diente das Transkriptionsprogramm *F4*, in welchem die Gespräche nach den Konventionen von GAT 2 transkribiert wurden. Nach der Anfertigung von Basis-

oder Minimaltranskripten der Gespräche und Gesprächsausschnitte, können diese je nach Spezifik der Forschungsfragen zusätzlich verfeinert und ausgebaut werden. In der vorliegenden Arbeit wurde zunächst ein vollständiges Basis- und Feintranskript eines ausgewählten Mitfahrgelegenheitsgesprächs angefertigt (vgl. Anhang 2), um es auf die deduktiv ermittelten Kategorien zu überprüfen und in der Folge induktiv gattungstypische Kategorien in Form von besonderen Merkmalen und Auffälligkeiten zu erarbeiten. Danach wurden die restlichen Mitfahrgelegenheitsgespräche bezüglich der bereits ermittelten und auch neuen Kategorien untersucht. Nach dieser Lokalisierung besonderer Merkmale von Mitfahrgelegenheitsgesprächen wurden die Transkripte noch zusätzlich verfeinert und anschließend gesprächsanalytisch untersucht.

Wie bereits oben erwähnt, konnte man bei der nachträglichen Bearbeitung die Rauschkulisse, welche jedes Gespräch im Hintergrund begleitet hat, nicht komplett entfernen. Aufgrund des konstanten begleitenden Rauschens war das Transkribieren sehr aufwändig und es konnten nicht alle Gesprächsbeiträge und Wortlaute ermittelt werden (vgl. Anhang 2 und 3). Zusammenfassend sind von insgesamt fast 31 Stunden und 52 Minuten Aufnahmen bei Mitfahrgelegenheiten ungefähr 12 Stunden basis- und sechs Stunden feintranskribiert.

## **5.4 Zusammenfassung**

Bei der Analyse von Mitfahrgelegenheitsgesprächen wurde eine Kombination von deduktivem und induktivem Vorgehen erstellt. Diese ermöglicht, aus der breiten Auswahl an konzeptuellen und empirischen Beiträgen über kommunikative Gattungen einen Überblick über bisher erforschte Kategorien einzelner Strukturebenen zu bekommen. Mit der Auswahl an deduktiv ermittelten Kategorien soll überprüft werden, welche der potenziellen Kategorien im vorliegenden Datenkorpus von Mitfahrgelegenheitsgesprächen erfasst werden. Bei der empirischen Untersuchung wird zunächst das vollständig transkribierte Gespräch MFG1 genau auf die Analysekategorien überprüft, welche aus der Auswahl affiner deduktiv ermittelter Kategorien zur Verfügung stehen. Außerdem wird das Gespräch auch induktiv auf weitere gattungsspezifische Kategorien untersucht. Nachdem dieser Schritt vollzogen ist, wird das Vorgehen auf alle Gespräche ausgeweitet. Analytisch sollen die Kategorien anhand der drei Struktur-

ebenen angeordnet werden, um somit eine Gesamtsicht auf die Gattung Mitfahrgelegenheitsgespräche zu erzielen.

Den wesentlichen methodischen Rückhalt beim induktiven Vorgehen bieten die Gattungsanalyse und die ethnographische Gesprächsanalyse. Während das Gattungskonzept eingesetzt wird, um äußerungsübergreifende Merkmale, wie spezifische Normen und Regularitäten zu analysieren, sollen mit der Konversationsanalyse die Mechanismen und Prinzipien der sinnhaften Strukturierung und Ordnung sprachlichen Handelns in den gegebenen Gesprächskonstellationen erfasst werden. Dabei wird natürlich auf die Methoden der Konversationsanalyse, wie beispielsweise die Sequenzanalyse, nicht verzichtet, wenn es um lokale Phänomene geht.

Weiterhin wird auch ethnographisches Wissen über das Forschungsfeld seitens der Forscherin, welches durch mehrjährige teilnehmende Beobachtungen, Feldnotizen und umfassende Auseinandersetzungen mit der Entstehung und Entwicklung des Phänomens Mitfahren gesammelt wurden, bei der Analyse miteinbezogen. Mit der Ergänzung der Konversationsanalyse durch den Ansatz der ethnographischen Gesprächsanalyse, sollen also an bestimmten Stellen ethnographische Wissensbestände im Rahmen der methodischen Einschränkungen der Konversationsanalyse eingesetzt werden, um z. B. zu umfassenderen Rekonstruktion von *displays* zu gelangen. Eine dargelegte Kombination der methodischen Vorgehensweisen soll in der vorliegenden Arbeit zu einem möglichst umfassenden Analyseergebnis führen.

## 5 Empirische Untersuchung von Mitfahrgelegenheitsgesprächen

In diesem Kapitel wird zunächst auf die Komplettanalyse des Gesprächs MFG1 eingegangen, um potenzielle Kategorien für die Analyse der restlichen Mitfahrgelegenheitsgespräche herauszuarbeiten. Danach werden die Schwerpunkte für die nachfolgende fallübergreifende Analyse konkretisiert, und es werden engere Forschungsinteressen und Hypothesen der vorliegenden Arbeit dargestellt. Schließlich werden als fallübergreifende Analyse die restlichen Mitfahrgelegenheitsgespräche auf die identifizierten Kategorien überprüft (siehe Kapitel 6.2), um die Hypothesen und Forschungsinteressen zu überprüfen.

### 6.1 Komplettanalyse

Dieser Teil der Arbeit umfasst eine Komplettanalyse des Mitfahrgelegenheitsgesprächs MFG1. Die hierdurch mögliche Erfassung der Co-Konstruktionen während einer mehrstündigen Fahrt soll beispielsweise die Themenprogression als auch andere gattungsspezifische Kategorien aufzeigen. Dabei wird das Gespräch induktiv nach potenziellen Kategorien der kommunikativen Gattung Mitfahrgelegenheitsgespräch analysiert und parallel durch bereits in der Forschungsliteratur ermittelte Kategorien ergänzt. Dadurch soll sowohl ein gesamter Gesprächsverlauf mit der übergreifenden Sequenzialität als auch die Bandbreite gattungsspezifischer Phänomene bei der Mitfahrgelegenheitskommunikation erarbeitet werden. Die identifizierten beschriebenen sprachlichen Muster und Kategorien werden an dem gesamten Datenkorpus überprüft und fallbezogen erweitert und präzisiert.

### 6.1.1 Situative Rahmenbedingungen

Beim Mitfahrgelegenheitsgespräch MFG1 handelt sich um eine Fahrt mit vier Teilnehmerinnen (FA, M1, M2 und M3). Eine Person (M1) stammt aus Thailand, der Rest sind deutsche Muttersprachlerinnen. Für alle Teilnehmerinnen handelt es sich um ein Erstkontaktgespräch.<sup>92</sup> Als Ort der Kommunikation wird der Innenraum des Autos während der Fahrt genutzt. Lediglich bei der Begrüßung<sup>93</sup> und dem Ausstieg einzelner Teilnehmerinnen mit Abschied findet die Interaktion außerhalb, jedoch in der unmittelbaren Umgebung des Fahrzeugs statt. Die Gesamtdauer des Gesprächs beträgt zwei Stunden 31 Minuten und 29 Sekunden. Die Aufnahme der Interaktion wurde von M1 durchgeführt und nach der Platzierung im Auto begonnen.

Die von der Fahrerin angebotene Fahrstrecke führt von Bayreuth nach München. Mitfahrerin M2 und M3 steigen unterwegs an vorher vereinbarten Zwischenstopps aus. Anhand der aktiven Beteiligung im Gespräch MFG1 kann man erkennen, dass sich die Anzahl der Teilnehmer während des gesamten Gesprächs im vorliegenden Transkript sukzessive verändert: zuerst befinden sich in dem Fahrzeug vier, danach drei und abschließend zwei Interagierende.<sup>94</sup>

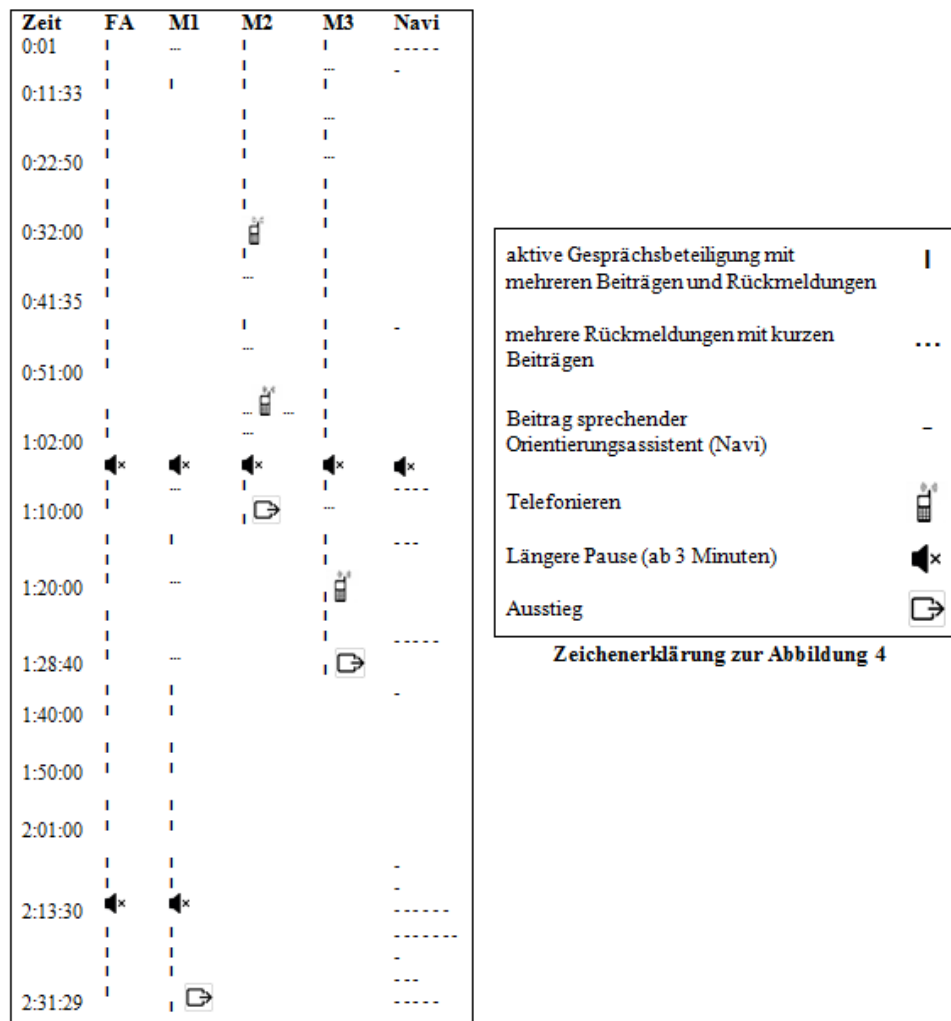
Zu den aktiven Gesprächsbeteiligungen der Teilnehmerinnen ist zusammenzufassen, dass sich FA durchgehend an der Interaktion beteiligt. Die zu Beginn aktive Beteiligung von M2 nimmt nach ihrem ersten Telefongespräch (nach 0:32:00) immer mehr ab. M3 hingegen ist am Anfang weniger aktiv und beteiligt sich ab 0:22:50 fast durchgehend bis zu ihrem Ausstieg am Gespräch. Während sich die Teilnehmerin M1 in der ersten Hälfte des Gesprächs kaum an dem Gespräch beteiligt, verändert sich dies, nachdem sie alleine mit der Fahrerin im Auto verbleibt (ab 1:28:40). Das Gespräch MFG1 verläuft flüssig, was daran zu erkennen ist, dass im ganzen Gespräch nur zwei längere Pausen entstehen. Die folgende Abbildung illustriert die wechselnde aktive Gesprächsbeteiligung aller Teilnehmer beim Gespräch MFG1.

---

<sup>92</sup> Siehe Z. 70-74, wo die Erstkontaktsituation anhand des Transkripts belegt wird.

<sup>93</sup> Leider enthält die Aufnahme des Mitfahrgelegenheitsgesprächs MFG1 nicht die Aufzeichnung der Begrüßung der Teilnehmerinnen und des Einstiegs ins Fahrzeug, weil die Aufnahme erst nach der Platzierung im Auto begonnen wurde.

<sup>94</sup> Siehe dazu auch das Komplettranskript im Anhang 2: vier Teilnehmerinnen (von Z. 1 bis Z. 2116), danach drei Teilnehmerinnen (von Z. 2117 bis Z. 2718) und zwei Teilnehmerinnen (von Z. 2719 bis Z. 4389).



**Abbildung 3: Aktive Gesprächsbeteiligung MFG1**

Abbildung 3 lässt erkennen, dass neben den Teilnehmerinnen auch der elektronische Orientierungshelfer (Navigationsgerät) eine wichtige Rolle bei der Gesprächsbeteiligung einnimmt. Der Orientierungshelfer blendet sich sowohl am Anfang des Gesprächs als auch vor und nach jedem Ausstieg aktiv in die Kommunikation ein. Besonders auffällig ist sein Anteil am Ende des Gesprächs, wo die Teilnehmerinnen FA und M1 nach einem Bahnhof als Ausstiegsort suchen und währenddessen den Orientierungshelfer für die Änderung der ursprünglichen Zieleingabe verwenden.

Abschließend ist noch festzustellen, dass die Teilnehmerinnen während des Gesprächs auch mit anderen, an der Mitfahrgelegenheit Unbeteiligten, interagieren, indem sie telefonieren. Anhand der Tatsache, dass Telefongespräche im Gespräch MFG1 nicht als dispräferiert be-



handelt werden (siehe Detailanalyse Z. 1025-1042), ist erkennbar, dass Nebengespräche als Teil der Mitfahr-Kommunikationskonstellation gelten.

### 6.1.2 Mitfahrgelegenheitsgespräch MFG1

Nachdem die situativen Rahmenbedingungen des Gesprächs MFG1 dargestellt wurden, gilt es durch die Komplettanalyse ins Detail zu gehen. Wie bereits erwähnt, kann wegen der Versuchsanlage keine vollständige Eröffnungsphase des Mitfahrgelegenheitsgesprächs MFG1 präsentiert werden. Die Aufnahme konnte erst nach der Platzierung im Auto begonnen werden.<sup>95</sup> Auf die Besonderheiten bei der Gesprächseröffnung in Mitfahrgelegenheitsgesprächen wird im zweiten Teil der Analyse genauer eingegangen (siehe Kapitel 6.2.2.1).

Die ersten 19 Zeilen bilden einen Übergang zum thematischen Gespräch und werden als ein Nachspiel auf das vorangegangene Einholen der Erlaubnis für die Audioaufnahme gesehen. Nachdem sich die Teilnehmerinnen im Fahrzeug platziert haben und Mitfahrerinnen M1 um die Erlaubnis gebeten hat, wird die bestehende „Situation des Aufzeichnens“ von den Teilnehmerinnen in einer Spaßmodalität kommentiert.

```

1      ((N: bitte [(unverständlich)]))
2  FA:      [also KEI[Ne geheimen sachen erzählen;
3  M1:      [GANZ normal-
4  M2: ehe[he
5  M1:      [<p> ne;>
6      ((N: dann LInks abbiegen))
7  M3: meine BANKleitzahl und meine KONto[nummer hehehe-
8  FA:      [genau hehe[he
9  M1:      [hehe
10 FA: mal RIChtig [über die-
11 M2:      [und meine PINS dazu h[ehe
12 M3:      [hehe
13 FA: mal RIChtig über die prOfs lästern ne?
14 M2: [hehe
15 M3: [hah[a geNAU;
16 FA:      [ehehe
17 FA: das macht bestimmt auch ORdentlich eindruck;
18 M3: [hehe
19 M2: [he[he
20      ((N: jetzt LInks abbiegen))
21      ((Blinker 6.0))
22      ((N: bitte in ACHTzig metern LInks abbiegen))

```

<sup>95</sup> Dieses aufgezeichnete Gespräch ist eines von wenigen, bei dem der Gesprächsbeginn außerhalb des Fahrzeugs nicht erfasst werden konnte. Bei allen Gesprächen wurden die aufnehmenden Personen ausdrücklich darauf hingewiesen, diese Gesprächsphasen auch aufzunehmen. Auf Phasen des Gesprächsbeginns mit Begrüßung und Identifikation wird deswegen genauer im zweiten Teil der Analyse eingegangen, in dem die Aufnahmen der anderen Mitfahrgelegenheitsgespräche behandelt werden.

Durch das Aufzählen von persönlichen Angaben, welche nicht in den öffentlichen Raum gehören, wie Geheimnisse, Bankdaten und Geheimzahlen (Z. 2, 7, 11) und dem Lästern als unangemessenem Verhalten (Z. 10, 13) versuchen sich die Teilnehmerinnen FA, M2 und M3 zu übertrumpfen und die von FA initiierte Spaßmodalität zu steigern, ohne auf die Anweisungen des Navigationsgeräts zu achten – jedenfalls ist es im Audiomaterial nicht erkennbar (Z. 6). Durch das gemeinsame und überlappende Lachen (Z. 8-9, 12, 14-16, 18-19), welches mit zusätzlichen Bestätigungen durch das affirmierende *geNAU* vollzogen wird (Z. 8, 15), zeigen sich alle Teilnehmerinnen gegenseitig auf, dass sie in einer Scherzmodalität interagieren. Nach dem Lachen wird die kooperative Spaßmodalität durch Anweisungen des Orientierungshelfers unterbrochen (Z. 20), woraufhin FA das erste selbstinitiierte Thema eröffnet. Anhand der Platzierung der Anweisungen des elektronischen Orientierungshelfers, der sich sein „Rederecht“ jederzeit einholen kann und der Reaktion aller Teilnehmer kann man annehmen, dass er die Emergenz von Gesprächen jederzeit beeinflussen kann.

```

23 FA: ich bin noch ganz NEU und ORTSfremd in [bl-stadt;
24 M2:                                     [nach ähm-
25 M2: REchts ist BESser glaub [ich (.) ja;
26 FA:                                     [oh,
27     okay,
28     (-)
29     ich vertrau EINFach meinem navi blInd-
30 M3: ehe
31     ((Rauschen 1.0))
32 FA: das wird sich schon JETzt-
33     ((Blinker 2.0))
34     das RIChtig überlegen;
35     oua:h;
36     (--)
37     ((N: jetzt LInks abbiegen))
38     der schickt mich parTOUT nach LInks;
39 M3: <<p> ja li[nks:>
40 M2:         [ja (.)
41     hehehe
42 FA: jetzt ja DIEse;
43     <<all> jetzt> stimmt_s hehe
44     ((Blinker 1.0))

```

FA vollzieht die Themeninitiiierung mit einer selbstinitiiierenden Selbstdarstellung<sup>96</sup> zu ihrer Lage in *bl-stadt* (Z. 23, 25). Überlappend dazu realisiert M2 eine Routenorientierung in Form

<sup>96</sup> Das Phänomen der Selbstdarstellung (*the self-presentation*) wurde bereits von Svennevig (1999: 103-107) ausführlich beschrieben und im Theorieteil dargestellt (siehe Kapitel 4.4). In der vorliegenden Komplettanalyse wird das Phänomen identifiziert, woraufhin in der fallübergreifenden Analyse genauer darauf eingegangen wird (siehe Kapitel 6.2.2.3).

einer Anweisung, welche sie mit dem Heckenausdruck *glaub ich* abschwächt (Z. 24, 26). Es handelt sich um einen Alternativvorschlag zur Route, die hier als vorrangig behandelt wird. Deswegen wird die Unterbrechung nicht als dispräferiert behandelt, sondern von FA angenommen (Z. 27-28). Bei der Einführung dieses Vorschlags macht M2 eine Verzögerung mit dem Pausenfüller *ähm*, was darauf zurückzuführen ist, dass es sich um eine Unterbrechung des Redebeitrags von FA geht.

Indem FA in ihrer Selbstdarstellung ankündigt, dass sie *ganz NEU und ORTSfremd* im Ort des Treffpunkts ist (Z. 23), öffnet sie den anderen Teilnehmerinnen den Raum für Routenvorschläge. Weiterhin ist zu erkennen, dass sich die Weganweisung auf ein sofortiges Handeln der Fahrerin bezieht. Der Einwurf wird mit dem dimensionalen Adverb *rechts* realisiert.<sup>97</sup> Parallel zum Ausführen der Anweisungen (Z. 32, 34) gibt FA Begründungen zu ihren Handlungen *ich VERtrau einfach meinem navi BLIND* (Z. 30, 33, 35). Nach weiteren abweichenden Anweisungen vom Orientierungshelfer mit dem dimensionalen Adverb *links* (Z. 37) fasst FA diese Anweisung in einer vorwurfsvollen Feststellung zusammen (Z. 38). Die vom Orientierungshelfer vorgeschlagene Route wird zuerst von M3 und danach von M2 bestätigt (Z. 39-40). FA fasst danach mit dem Temporaladverb ihr künftiges Handeln elliptisch bestätigend zusammen *jetzt ja DIEse* (Z. 42), was von M2 bestätigt wird (Z. 43). Im Vergleich zu der Teilnehmerin M2 (Z. 24) ist festzuhalten, dass der Orientierungshelfer die *transition-relevance places*<sup>98</sup> nicht respektiert. Er nimmt keine Rücksicht auf bestehende kommunikative Aktivitäten, was zu verbalisierten orientierenden Aushandlungen unter den Teilnehmerinnen führt. Die Routenanweisung wurde trotz Unterbrechung der ersten Themeninitiierung nicht als dispräferiert wahrgenommen. So kehrt FA nach der Klärung der Route als Einschub zum vorangegangenen Thema zurück.

45 FA: sei mir verzeihen wenn ich noch ein WEnig-  
 46 ((fahrtbegleitende Geräusche 2.0))  
 47 orienTIERungslos bin;  
 48 M2: WO bist denn du gestartet?  
 49 oder bist [du-  
 50 FA: [bitte?  
 51 M2: bist du in b1-stadt gestartet?  
 52 FA: ich wohne jetzt sei:t EINer woche in b1-stadt;  
 53 M2: ach[ja,  
 54 M3: [a: okay;

<sup>97</sup> Vgl. Zifonun et al. (1997: 1155).

<sup>98</sup> Vgl. Sacks/Schegloff/Jefferson (1974).

55 FA: hab nen NEUen job hIER-  
 56 und-  
 57 ((fahrbegleitende Geräusche 1.0))  
 58 nach\_auf ARbeit finde ich mich he[hehehe  
 59 M2: [hehehe  
 60 FA: und in\_s geWERbegebiet auch,  
 61 hm:: abe:r dann hört\_s schon tatSÄCHlich auf;  
 62 M3: he[hehehe  
 63 FA: [heh  
 64 M2: naja EINE woche;  
 65 FA: ja ne?  
 66 i[st KLAR;  
 67 M2: [<p> das bringt zeit;>  
 68 FA: hehe  
 69 (1.0)

FA entschuldigt sich mit erhöhter Höflichkeit bei den Mitfahrerinnen für ihre Orientierungsprobleme (Z. 45, 47) und verweist indirekt auf eine gattungsspezifische Rollenverteilung im Kommunikationsraum. Von FA wird möglicherweise erwartet, dass sie für die Orientierung bezüglich der Routenwahl und -folge verantwortlich ist und diesbezüglich Vorinformationen (eingeholt) hat. M2 erkundigt sich bei ihr nach dem Startort der Fahrt und duzt sie (Z. 48-49). M2 wiederholt die Frage aufgrund einer Reparatureinleitung von FA (Z. 50) noch einmal als Entscheidungsfrage mit der Angabe des Ortes *b1-stadt* als Vorschlag (Z. 51). FA beantwortet diese mit einer rechtfertigenden Selbstdarstellung, in welcher sie neben der Dauer ihres Wohnens in *b1-stadt* (Z. 52) noch den Grund dafür (Z. 55) und ihre Orientierungskennntnisse präsentiert (Z. 58, 60-61). Nachdem FA ihre anfänglich erwähnte Ortsfremdheit (Z. 23) und Orientierungslosigkeit (Z. 47) nun mit der Darstellung ihrer Situation belegt hat, folgen Kommentare von M2, welche Verständnis anzeigen und als Anzeichen für eine generelle Konsensorientierung in dieser Anfangsphase angesehen werden können (Z. 64, 67).

70 M2: und WAS machst du jetzt?  
 71 also WAS hast du für\_nen JOB?  
 72 FA: ich arbeite jetzt bei en\_ka\_DE\_E,  
 73 in b3-stadt draußen;  
 74 (1.0)

Mitfahrerin M2 leitet nach einem kurzen Schweigen (Z. 69) mit einer Frage eine Themenverschiebung zur Tätigkeit von FA ein (Z. 70) und führt somit ein tätigkeitsbezogenes Thema ein. Aufgrund bereits geteilter Informationen kann sich M2 genauer über die Tätigkeit von FA erkundigen. Beispielsweise präzisiert M2 ihre einleitende Frage *und WAS machst du jetzt?* (Z. 70) sofort im Anschluss an den vorher erwähnten neuen Job von FA (Z. 55), den sie gleich im Nachhinein bei einer Präzisierungsfrage mitaufgreift (Z. 71). Nach der Antwort (Selbstdar-

stellung von FA, Z. 72-73), entsteht eine Pause (Z. 74), die M2 zu einer Themenverschiebung und der Herstellung von *common ground* nutzt.

75 M2: ich hatte letzt ne zwischenMIEterin-  
 76 die da AUch begonnen hat;  
 77 FA: ja?  
 78 äm was hat DIE gemacht?  
 79 M2: ähm ja jetzt sie-  
 80 ((Blinker 2.0))  
 81 ähm: DIE\_IE: war IRgendwie: <<lachend> ich weiß NICht;>  
 82 FA: he[hehe  
 83 M2: [hehehehe[he  
 84 FA: [WIE heißt die denn?  
 85 M2: ähm: linda;  
 86 FA: linda;  
 87 da muss ich mal NACHfragen,  
 88 M2: hehehe  
 89 FA: ja;  
 90 also ich bin jetzt erst auch NUR zu zwischenmiete-  
 91 M2: mhm;  
 92 FA: ähm ((fahrbegleitende Geräusche 1.0))  
 93 da:  
 94 und-  
 95 ((Blinker 1.0))  
 96 bin aber in der persoNALabteilung;  
 97 M3: <<p> und WAS ist das für ne firma?>  
 98 FA: ahm:: mode;  
 99 zwar DIScount aber nä[he-  
 100 M3: [ah a:: ja\_ja\_ja;  
 101 <<pp> aa WEISS ich jetzt;>  
 102 M2: hehehe  
 103 FA: aber NICht mit KIK verwechseln heheh  
 104 M2: <<p> ja:>  
 105 FA: das LAs tet uns immer so [an;  
 106 [((N: bitte dem straßenverlauf  
 SECHSundsechzig me[ter folgen))  
 107 FA: [sag mal WIRklich-  
 108 also als FRAU ist es schon ein bisschen wie der HIMmel DA;  
 109 M2: ja?  
 110 FA: ja;  
 111 ja also wenn man sich ANsatzweise für mode begeistern kann-  
 112 ä:h ganz\_ganz VIEL junge leute DORT;  
 113 also also SEHR vie::l (-) junge MITarbeiter;  
 114 un::d m: ÜBERall hängen klamotten rum un::d-  
 115 M2: heh  
 116 FA: ist schon super intere[sSant;  
 117 M3: [<<p> ja;>  
 118 FA: gibt\_s schon die NEUE kollektion-  
 119 fü:r\_s kommende (.) QUARTal zu sehn;  
 120 hab die NEUen dirndls schon in der hand gehabt hehe  
 121 M3: [<<p> oh da bin ich gespannt WAS kommt;>  
 122 M2: [hehehe  
 123 FA: ja;  
 124 werdn im juli august kommen;  
 125 also wie ICH finde sehr\_sehr schöne-  
 126 also-

127 (--)

M2 knüpft an einen bestimmten Aspekt in der Selbstdarstellung von FA (Arbeitgeber) an und leitet eine Themenverschiebung ein (Z. 75-76). Kognitiv erarbeitet M2 ihr bestehendes Netzwerk<sup>99</sup> und stellt es in Verbindung mit der gerade erfahrenen neuen Information. Sie verknüpft das Unternehmen *en\_ka\_DE\_E* von FA (Z. 72) und den Ort *in b2-stadt* (Z. 73) mit ihrem bestehenden Netzwerk. Das neue zusammengefügte Wissen präsentiert sie daraufhin den Teilnehmerinnen (Z. 75-76), als sie die Person aus ihrem bestehenden Netzwerk (*zwischen-MIEterin*) mit der Firma von FA (mit dem Adverb der primären Raumdeixis *da*) verknüpft. Eine solche Schaffung von *common ground* steigert das Interesse von FA (Z. 77), was daran zu erkennen ist, dass sie umgehend Nachfragen zur eingeführten Person anstellt (Z. 78), was jedoch nicht zur Entfaltung des Themas führt. Aus diesem Grund handelt es sich um eine Verschiebung, welche den Fokus des Themas nur kurzzeitig beeinflusst und eine schnelle Rückkehr des Themas zur Selbstdarstellung von FA ermöglicht. Dabei knüpft FA bei der Verschiebung an den Aspekt der Zwischenmiete an (Z. 90) und führt danach die Selbstdarstellung weiter (Z. 93-96). Das Stocken kann als Resultat der gattungsrelevanten Tatsache angesehen werden, dass FA als einzige neben der Rolle als kommunikativer Partner eine durchgehende Parallel-Tätigkeit, nämlich das Fahren des Fahrzeugs mit entsprechenden Orientierungen, ausübt (Z. 92, 95).

Indem M2 das neue zusammengefügte Wissen präsentiert, erarbeitet sie ihr Netzwerk, und FA versucht, es durch Nachfragen zur Person mit ihrem zu verknüpfen. Anhand dieser Verschiebung kann man sowohl die schwache Stabilität einzelner Themen als auch den Versuch erkennen, Gemeinsamkeiten zu erzeugen.

Die Wiederaufnahme des tätigkeitsbezogenen Themas wird von M3 mit einer Nachfrage zum Unternehmen von FA realisiert (Z. 97). M3 interessiert sich für die Art des Unternehmens von FA, da diese Information vorher nicht angegeben wurde. In ihrer Antwort in Form einer Extremformulierung nimmt FA auf Stereotype, die über das weibliche Geschlecht vorherrschen Bezug (*als FRAU*, Z. 108). Nachdem sie kurz die Umstände in ihrem Unternehmen erzählt (Z. 112-114), fügt sie eine generalisierende Evaluation an (Z. 116) und geht auf die neue Kolle-

---

<sup>99</sup> In der vorliegenden Arbeit wird der Terminus „Erarbeitung von Netzwerken“ eingeführt, mit dem die Suche nach gemeinsamen Bekannten aus dem bestehenden Netzwerk der Teilnehmer gemeint ist.

tion ein (Z. 118-120). Auf den Aspekt der „neuen Dirndls“ reagieren M3 und M2 mit positiven Co-Evaluationen und emotionalen Affekt-Angaben (Z. 121-122), was eine Konsensorientierung der Teilnehmerinnen andeutet. In diesem Teil der Interaktion ist eine aktive Gesprächsbeteiligung der Teilnehmerinnen FA, M3 und M2 zu bemerken, außerdem schaltet sich auch der Orientierungshelfer ein. Anhand der Platzierung seiner Anweisung ist erneut zu erkennen, dass er keine *transition-relevance places* respektiert (Z. 106). FA gibt seinen Anweisungen Vorrang (Z. 105) und sobald sie die routenrelevanten Informationen erhalten hat, führt sie überlappend weiter (Z. 107). Anhand der initiiierenden (Z. 70-71) und erweiternden Fragen zu Selbstdarstellungen (Z. 97) und den folgenden Selbstdarstellungen werden einerseits die fehlenden persönlichen Informationen unter den Teilnehmerinnen sichtbar, was die Erstkontaktinteraktion verdeutlicht. Somit wird das gemeinsame Wissen der Teilnehmer ausgebaut, was als Ressource für die Herstellung von *common ground* oder Einführung von Themenverschiebungen dienen kann.

Nach zwei Mikropausen (Z. 127) kommt es zu einer Themenunterbrechung, welche im Folgenden zu sehen ist.

```

128 M2: machst du a_bissl hm: die heizung bissl RUNter,
129 FA: ja wenn euch WARM ist-
130 dann nehm ich gern die heizung RUNter;
131 M2: also für MICH (.) ja;
132 M3: <<p> ja;>
133 M1: <<pp> ja;>
134 (6.0)
135 FA: zieht_s euch nach HAUse ode::r?
136 M2: mhm [ja;
137 M3: [ja;
138 FA: fahrt ihr REgelmäßig ode:r jetzt [nur AUSnahmsweise?
139 M3: [ja heh
140 ja schon REgelmäßig;
141 FA: ha
142 M3: <<p> j[a>
143 M2: [also ich fahr JEdes wochenende;
144 FA: JEdes wochenende,
145 M2: ja;
146 FA: IMmer mit em_ef_ge?
147 M2: ja_a:
148 wenn ich-
149 wenn ich NIX find dann mit_m zug;
150 aber [sonst-
151 FA: [ja:
152 bekommt ihr dann innerhalb von y-land ermäßigung?
153 (-)
154 mit dem SEmesterticket oder s[o?
155 M2: [ne::

```

156 FA: GAR[nicht?  
 157 M2: [ja so a\_BISSL also:  
 158 FA: echt,  
 159 M2: halt bis nach r-sta-  
 160 nach r-stadt is es schon-  
 161 aber sind ZEHN minuten mit\_m zug also:  
 162 FA: ja;  
 163 M2: und mit BU:S\_s könn\_ma halt NOch des:  
 164 FA: ja;  
 165 weil in d-stadt KÖnnTE man da-  
 166 also ich hab in dl-stadt stuDIert;  
 167 M2: aha,  
 168 FA: DA konnte man dann-  
 169 ahm GANZ z-land kostenlo kostenFREI mit dem semesterticket  
 fahren;  
 170 M2: ja\_ja  
 171 M3: ja ja DAS gibt\_s ja auch in VIElen bundesländern-  
 172 nur in y-land IRgendwie <<lachend> NIcht;>  
 173 M2: ne y-land ist zu (unverständlich) heh  
 174 FA: wahrscheinlich auch ZU groß um das über[haupt KÖstentechnisch  
 ABzudecken;  
 175 M3: [ja;  
 176 M2: <<pp> ja (so ist halt)>  
 177 schafft KEIne studiengebühren ab;  
 178 M3: mhm;

Indem Mitfahrerin M2 stark abgeschwächt auf die Wärmeregulierung im Auto eingeht, bringt sie den von allen geteilten Raum bei der Mitfahr-Kommunikation in das Gespräch ein. Dabei realisiert sie eine Frage, in welcher sie um die Heizung eine Klammer bildet (*machst du a\_bissl hm die heizung bissl*, Z. 128). FA äußert ihre Bereitschaft für die Änderung der Heizeinstellung und bezieht dabei alle Teilnehmerinnen mit ein (Z. 129-130), woraufhin eine Abstimmung aller Mitfahrerinnen folgt (Z. 131-133). Entsprechend kann man erkennen, dass in den Kommunikationsprozess aktuelle Sachverhalte oder Fahrbedingungen eingebunden werden, was sowohl auf die Gleichberechtigung körperlicher Bedürfnisse als auch auf ein bestimmtes Themenpotenzial schließen lässt.

FA initiiert dann in einer Pause (Z. 134) mit der Vermutungsfrage *zieht\_s euch nach HAUse ode::r?* (Z. 135) ein neues Thema. FA erkundigt sich zuerst nach dem Grund der Fahrt der Mitfahrerinnen und nach deren Regelmäßigkeit (Z. 138) sowie nach den Verkehrsmitteln, mit denen sie vollzogen werden (Z. 146-150). Danach knüpft FA bei ihrer folgenden Frage, mit der sie eine Verschiebung einleitet (Z. 146), an dem von M2 erwähnten Aspekt *zug* an (Z. 149). M2 und M3 beantworten die Nachfragen und FA vollzieht eine weitere Themenverschiebung (Z. 152, 154). Dabei bleibt der Fokus auf dem angeknüpften Aspekt der Ermä-



bigungen, die man als Student der Universität *bl-stadt* bei öffentlichen Verkehrsmitteln hat. FA unterbricht M3, greift vergleichend die Situation in *d-stadt* auf und leitet somit eine weitere Verschiebung ein (Z. 164-165), in welche sie auch eine minimale Selbstdarstellung einbaut (Z. 166). Dabei zeigt sie ihre frühere Zugehörigkeit zur gleichen sozialen Gemeinschaft auf und stellt somit Gemeinsamkeiten mit den anderen Teilnehmerinnen her.

Es folgen abschließende Kommentare zu den Ermäßigungen in den Bundesländern, in denen die Teilnehmer studieren oder studiert haben, gemacht werden (Z. 169, 172) und eine resümierende Vermutung von FA (Z. 174-175). Dann greift M2 nach ihrer Themenbeendigungsinitiative mit einer formulaischen Forderung (Z. 176) einen weiteren Aspekt (Studiengebühren, Z. 177) auf. Die Beendigungsinitiative wird jedoch nicht von den anderen Teilnehmern angenommen, sondern es erfolgt eine neue Fokussierung auf den Aspekt der Studiengebühren (Z. 179-180) durch FA.

Im bereits behandelten Gesprächsverlauf wurde während der Selbstdarstellung von FA zuerst eine Themenverschiebung zur Erarbeitung von bestehenden Netzwerken eingeleitet (Z. 75-76), danach wurde das Thema „Berufstätigkeit“ wieder aufgenommen (Z. 97) und später durch die Aufnahme von Sachverhalten unterbrochen (Z. 128), woraufhin eine neue Themeninitiierung folgte (Z. 135). Entsprechend ist bei der Themenabhandlung eine Präferenz zu Themenverschiebungen und Themenwiederaufnahmen zu erkennen. Dies kann an dem informellen Rahmen des Gesprächs und an der allgemeinen Konsensorientierung beim Erstkontakt liegen, da sich entsprechend die Themenwahl frei gestaltet und Themen nicht linear sondern sprunghaft abgehandelt werden können. Es ist kein systematisches Aufgreifen oder Vertiefen der Themen zu erkennen, was eine Instabilität bei deren Entwicklung andeutet.

```

179  FA: hat die uni bl-stadt ne?
180      ihr habt beZAhlt studiengebühren RIChtig oder?
181  M3: ja;
182  M2: ja da waren vierhundertFÜNFzig;
183      da war [GROße demonstration;
184  M1:      [ou ich hab FÜNFhundert bezahlt;
185  FA: du hast FÜNFhundert bezahlt?
186  M1: FÜNFhundert FÜNFundsiebzig hab bezahlt;
187  FA: okay,
188  M3: <<p> ich hab AUCh das FÜNFhundert bezahlt;>
189  M2: ja DIEses semester war doch nur VIERhundertfünfzig;
190  M3: JEtzt?
191      ich glaub NI[cht;
192  FA:      [hahahe
193  M2: die habn_s doch um FÜNFzig ä::h euro geSEnkt;

```

194 (3.0)  
 195 M3: neheheh[in  
 196 M1: [bei MIR also ERstes semester VIERhundert VIERundsiebzig-  
 197 und danach IMmer FÜNfhun[dert äh:  
 198 M3: [ja bei MIR-  
 199 M1: [SIEBzig so:  
 200 M3: [war\_s auch das ERstes semester war noch Billiger und dann-  
 201 M1: ja;  
 202 M3: für die EINsteiger oder was weiß ich;  
 203 M2: ja aber-  
 204 ich hab DIEses ja:hr-  
 205 weil ich muss eigentlich KEIne studiengebühren zahlen,  
 206 M3: <<p> ah okay;>  
 207 M2: aber ich hab\_s geCHECKt ähm  
 208 (unverständlich)  
 209 <<p> und dann müsste ich halt VIERhundertfünfzig  
 studien[geBÜhren un:d>  
 210 M3: [ja vielleicht weil du das ERste mal zahlen  
 musstest;  
 211 (unverständlich)  
 212 (--)  
 213 M2: <<p> ne: ne ich musste NIchT zahlen=  
 214 =ich hab\_s sozusagen wieder zuRÜck bekommen;>  
 215 M3: <<p> ah okay;>  
 216 M2: <<p> und VIERhundertFÜNFzig zurück bekommen; (-)  
 217 und der RE[ST ist halt ähm (studentenbeitrag)>  
 ((Gespräch zwischen M2 & M3 bis Z. 227 (unverständlich)))  
 218 M1: [und in d1-stadt hast DU auch gezahlt?  
 219 FA: bitte?  
 220 M1: in d1-stadt?  
 221 FA: nu:r ein semesterBEitrag;  
 222 für hundert (.) DREIßig VIERzig euro oder so-  
 223 abe:r DIrekt studiengebühren sind das NIchT=  
 224 =also mit DIEsem semesterbeitrag war dann das ticket ABgedeckt;  
 225 mit dem man durch GANZ z-land fahren konnte;  
 226 das busTicket und ALles also::  
 227 da:s is schon für DEN preis ist es glaub ich ganz GUT (-)  
 228 man [da ÜBERall hinfahren kann;  
 229 M1: [<p> mhm geNAU;>  
 230 M3: <<p> weiß nicht in b1-stadt find ich JETzt das busticket auch  
 NIchT SO ganz->  
 231 M2: <<p> mhm;>  
 232 M3: <<p> weil die busse NIchT so:  
 233 NAchts sind eigentlich (gar keine)>  
 234 FA: <<f> sind die NIchT so GUT?>  
 235 also:  
 236 M3: also mir ging\_s jetzt nur SO da:s -  
 237 war ich am zet\_o\_ha-  
 238 und DA ist einfach KEIner mehr gefahren nachts;  
 239 FA: hehehe  
 240 <<p> toll;>  
 241 M3: wenn hab ich auch zu BLÖD geschaut;

Nachdem der Aspekt der Studiengebühren an der *b1-stadt* Universität und die Nachfrage von FA dazu zustimmend von M3 beantwortet wird (Z. 181), präsentiert M2 die Höhe der Stu-

diengebühren (*vierhundertFÜNFzig*, Z. 182), woraufhin M1 eine parallel geäußerte übertrumpfende Ergänzung dazu macht (*ich hab FÜNFhundert bezahlt*, Z. 184). Die Höhe des gezahlten Beitrags wird danach nach einer Nachfrage von FA (Z. 185) genauer von M1 präzisiert (*FÜNFhundert fünfundsiebzig*, Z. 186). Der Zustimmung von M3 denselben Beitrag gezahlt zu haben (Z. 188) und der daraus resultierenden Abweichung der gezahlten Beiträge folgt eine Diskussion aller Mitfahrerinnen (M1-M3) über mögliche Gründe (Z. 189-202). Dabei bedienen sich die Teilnehmerinnen Gegenüberstellungen und gleichen ihre Situationen ab, was an der häufigen Verwendung deiktischer Proformen zu erkennen ist (*ich* Z. 184, 188, 204, 207, 209; *du* Z. 185; *bei MIR* 196, 198). Entsprechend kann man das interaktive „Abgleichen“ der Teilnehmer bezüglich ihrer Studienbedingungen zu einem thematischen Aspekt herausarbeiten, welcher sich als gattungsspezifisch erweisen könnte.

Nachdem zum Ende das Thema „Studiengebühren“ nur noch von der Mitfahrerinnen M2 und M3 behandelt wird (Z. 203-217) und die letzten Beiträge von M2 und M3 bereits leiser artikuliert werden, ist zu erkennen, dass FA und M1 nicht mehr an der Unterhaltung teilnehmen und sich eine Unterkonstellation zwischen M2 und M3 bildet. Im Nachhinein kommt es zur Bildung einer weiteren Unterkonstellation zwischen FA und M1, deren Initiierung von M1 erfolgt. Überlappend zum letzten Beitrag von M2 (Z. 217) stellt M1 eine Frage an FA zu den Studiengebühren in *d-stadt* (Z. 218), woraufhin parallel zwei Gespräche laufen.<sup>100</sup> Nachdem FA die Frage von M1 (Z. 218, 220) beantwortet und M1 ein abschließendes Hörersignal gibt (Z. 229), resümiert M3 zuerst zu den Busverbindungen in *b1-stadt* und beschreibt sie abschließend (Z. 230, 232-233). Da die Äußerungen von M3 und M2 hier leiser artikuliert werden (Z. 230-232), kann man erkennen, dass es sich immer noch um ein Gespräch nur zwischen diesen beiden Mitfahrerinnen handelt. Mit der lauten Nachfrage von FA (Z. 234), knüpft sie an die von M3 erwähnten schlechten Busverbindungen (Z. 232-233) an und initiiert einen Wechsel zurück zur Gesamtkonstellation, welcher mit der darauffolgenden Antwort von M3 vollzogen wird (Z. 236-238).

Ein ähnlicher Fall der Bildung einer Unterkonstellation ist auch im folgenden Verlauf des Gesprächs sichtbar.

242 M2: ja gibt\_s ja auch NACHTbusse und die fahren dann (raus)-  
243 oder also die haben halt KEIN-

<sup>100</sup> Das Gespräch zwischen M2 und M3, welches bis zu der Zeile 227 geführt wird, ist unverständlich.

244 also es gibt WEnige nachtbusse und die-  
 245 (unverständlich 2.0)  
 246 M3: (unverständlich) (checken)  
 247 (unverständlich 4.0)  
 248 (5.0)  
 249 ((Blinker 1.0))  
 250 M3: <<p> weißt du WAS es gibt-  
 251 ähm: so im facebook so\_ne GRUppe-  
 252 die startet in b1-stadt JEdes wochenende-  
 253 (unverständlich)  
 254 FÜNF SEchs leute die stehn [(unverständlich)>  
 ((Gespräch zwischen M2 & M3 bis Z. 272 (unverständlich)))  
 255 M1: [WAS machst du dann in m1-stadt?  
 256 FA: ich geh heute zu einem konzErt;  
 257 ich fahr NUR für heute-  
 258 und fahr dann MORgen schon wieder zurück;  
 259 also: ein ganz\_ganz KURZer kurztripp sozusagen-  
 260 abe:r DAS konzert ist es mir schon wert;  
 261 M1: okay;  
 262 (2.0)  
 263 ich fahr AUCH nur zu besuch heute;  
 264 FA: zu BEsuch?  
 265 M1: ja komm ich AUCH morgen wieder;  
 266 FA: WENN besuchst du DA?  
 267 M1: eine FREUndin;  
 268 ich hab ZWEI jahre in m1-stadt gewohnt;  
 269 FA: aha[::  
 270 M1: [bevor ich dann ANgefangen in b1-stadt zu stuDIeren;  
 271 FA: hast du in m1-stadt AUCH studiert?  
 272 ode:r,  
 273 M1: ne ich hab nur ahm: DEUtschkurs besucht und (-)  
 274 FA: ZWEI jahre lang nen DEUtschkurs?  
 275 M1: ja;  
 276 FA: und dann nach b1-stadt;  
 277 WAS studierst du JEtzt in b1-stadt?  
 278 M1: INTERkulturelle germaNistik;  
 279 FA: aha ↑TOLL; (-)  
 280 germaNistik;  
 281 ich hab amerikaNistik studiert;  
 282 M1: mhm;  
 283 (-)  
 284 FA: und KUNSTgeschichte heh  
 285 (--)  
 286 M2: <<f> JEtzt bist bei en\_ka\_de in der personalABteilung;>  
 287 FA: <<lachen> ja\_haha[ha  
 288 M2: [hehe  
 289 M3: [hehe  
 290 M2: schön;  
 291 FA: jah;

Ähnlich wie vorher wird das Gespräch auch hier zunächst wieder nur von 2 Teilnehmerinnen geführt (Z. 242-247). Nachdem M3 der Mitfahrerin M2 nach einer langen Pause (Z. 248-249) leise über eine Gruppe auf Facebook berichtet (Z. 250-254), folgt überlappend dazu eine Frage von M1 an FA (Z. 255), welche als Initiierung für die Bildung der Unterkonstellation zwi-

schen ihnen dient. Nachdem bis zur Zeile 272 zwei parallele Gespräche laufen, verschiebt FA danach das Thema in ihrer Unterkonstellation zum Studium von M1 (Z. 276-277) und führt nach der Selbstdarstellung von M1 (Z. 278) eine selbstinitiierte Anschluss-Selbstdarstellung (Z. 281, 284) ein. Daraufhin folgt der von M2 initiierte Wechsel zur Gesamtkonstellation (Z. 286). Die Mitfahrerin M2 vollzieht den Wechsel mit einem laut artikulierten Resümee, in welchem sie eine Verbindung zur Selbstdarstellung von FA und ihrer bereits vorher im Gespräch angegebenen jetzigen Position im Unternehmen herstellt (Z. 96). Der vorgebrachte Modalitätswechsel wird mit Lachreaktionen der Teilnehmer weitergeführt (Z. 287-289). Anhand dieses Feedback-Verhaltens ist der Umgang der Teilnehmerinnen mit Indirektheit zu erkennen. In dieser Situation sind sich die Teilnehmerinnen ohne weitere Explikationen über die Spaßmodalität einig und zeigen ein Insider-Verhalten auf, welches ein Außenstehender ohne Zugang zum bisher geteilten *common ground* nicht verstehen würde. Daraus kann die Hypothese abgeleitet werden, dass sich die implizite und explizite Art, miteinander zu sprechen, im Laufe des Gesprächs verändert und entwickelt. M2 schiebt dann eine Evaluation mit Resümee-Charakter nach (Z. 290), die FA ratifiziert (Z. 291). Dann folgt eine erklärende selbstinitiierte Selbstdarstellung von FA, wie im Folgenden zu sehen ist.

292        ich hab in d-stadt schon in der personalbeRAtung gearbeitet-  
 293        was auch VÖlli:g (.) FREmd von meinem studium ist abe:r-  
 294        die GEISTeswissenscha\_schaftler sind halt-  
 295        von ihren SOFT skills her UNSchlagbar-  
 296        also sowas (-)  
 297        ahm::  
 298        DIEse ahm:  
 299        diese ZWischenmenschliche: SACHen sind also:  
 300        KOMmunikation und solche SACHen also:  
 301        DA:: ahm: werden dann sehr gerne im personalbereich-  
 302        auch geisteswissenschaftler geNOMmen;  
 303        (--)  
 304        aber bei en\_ka\_DE ist es jetzt noch mal ne GANZ andere  
       hausnummer-  
 305        also DA kommen die GANzen rechtlichen sachen jetzt grade auf mich  
       zu:  
 306        is\_schon-  
 307        noch mal ein STÜckchen arbeit abe:r-  
 308        (--)  
 309        sehr\_sehr SPANNend;  
 310        sehr\_se:hr viel beWEGung in so\_nem großen unternehmen;  
 311        ??: <<p> mhm,>  
 312        FA: is\_schon interesSAnt;  
 313        (--)  
 314        also IRgendwann ist auch mal das ziel in ein-  
 315        noch GRÖßeres internationales unternehmen zu gehen-  
 316        WO ich dann eventuell noch mal die möglichkeit hab-

317 ins AUSland zu gehen also:  
318 M2: mhm;  
319 FA: das könnte man in: bei en\_ka\_DE tatsächlich AUCH,  
320 die haben zum beispiel in banglaDEsch-  
321 ??: mhm;  
322 FA: und in HONGkong haben die: ahm:  
323 auch EINKaufsbüros oder beziehungsweise wie\_ne art NIEderlassung,  
324 (--)  
325 DA könnte man theoretisch auch dahin gehen;  
326 (---)  
327 ??: ((Pusten durch die Zähne 0.5))  
328 FA: aber das\_ist zuMINdest bei mir jetzt nicht-  
329 für die\_ie für die NÄchste zeit offenbar da;  
330 ??: mhm;  
331 M2: erst\_mal EINarbeiten [und <<lachend> so;>  
332 FA: [heh <<lachend> geNAU;>  
333 M2: und sich zuREchtfinden;  
334 FA: ja;  
335 aber muss ich SAgen von den kollegen her-  
336 ich hab SUpEr schnell anschluss gefunden un:d-  
337 also innerhalb EINer woche fühl ich mich dort WIRklich schon SEhr  
zu hause;  
338 (--)  
339 ist ja: SEHR schön;  
340 <<p> ja;>  
341 (7.0)

Während der Selbstdarstellung von FA, in welcher sie ihre *softs skills* und den Tätigkeitsbereich im früheren Unternehmen (Z. 292-303), den Vergleich mit der jetzigen Position im neuen Unternehmen (Z. 304-313, 335-340) und abschließend ihre Zukunftspläne (Z. 314-334) präsentiert, geben die Teilnehmerinnen kurze Rückmeldesignale und zeigen ihre Zuhörerbereitschaft. Die Selbstdarstellung von FA wird von M2 mit einem formulaischen Resümee abgeschlossen (Z. 331, 333) und überlappend von FA bestätigt (Z. 332). Danach vollzieht FA wieder eine Selbstwahl und führt ihre Selbstdarstellung weiter (Z. 335-337), indem sie die bisherige Einarbeitung positiv resümiert. Man könnte nach der kurzen Strukturierungspause (Z. 338) von einer *turn*-Übernahme durch M1-M3 ausgehen, doch schließt FA ihren Bericht durch die Befindensbekundung (Z. 335-339) und eine Selbstbestätigung *ist ja: sehr schön* (Z. 340) ab.

342 M3: (weißt du) (unverständlich 5.0)  
343 ((Gespräch zwischen M2 & M3 bis Z. 356 (unverständlich)))  
344 FA: WER schreibt den-  
345 schreibt äh-  
346 schreibt ein frEUND von DIR die diplomarbeit übe:r-  
347 für was du AUFzeichnest ja?  
348 M1: geNAU;  
349 FA: über WAS schreibt er da geNAU?  
350 M1: ahm: ich weiß ungefähr dass: sie dann ahm:: erforscht-

351 (-)  
 352 ob ahm: ob es die gattung kommunikation gattung oder  
 kommunikation-  
 353 ahm:  
 354 muster bei MITfahrgelg (.) gespräch gibt;  
 355 FA: a:ha,  
 356 M1: ja;  
 357 FA: [sehr\_sehr spannend;  
 358 M1: [ja SO ungefähr;  
 359 FA: ja kann ich mir schon VORstellen-  
 360 als erstes wird gefragt WAS machst du beruflich?  
 361 warum fährst du zum beispiel nach MÜNchen ode:r?  
 362 (--)  
 363 SOLche sachen?  
 364 ich mein [das\_is ja-  
 365 M1: [ja::  
 366 es gibt einfach de:n typische FRAge: oder sowas;  
 367 FA: ja;  
 368 M1: wo sie gerne-  
 369 wo sie hat AUch ich glaub sie hat dann gedacht-  
 370 es gibt IRgendwie schon dann typische fr[Age-  
 371 FA: [ja;  
 372 M1: die IMMer bei mitfahrgelegenheit-  
 373 FA: da hilf unterstützt du sie sozusagen daBEI,  
 374 M1: ja\_a  
 375 weil ich\_ich fahr auch AB und ZU schon mitfahrgelegenheit;  
 376 FA: ja;  
 377 M1: sie hat EINmal probiert dass sie auch daBEI war beim AUFnahme-  
 378 und das ging NICht gut;  
 379 FA: das ging NICht [gut?  
 380 M1: [ja;  
 381 FA: wieso?  
 382 M1: weil ahm: es sieht SO wie:  
 383 dass sie dann auch in gespräch dann::  
 384 beEINflusst;  
 385 FA: ja;  
 386 (.)  
 387 ja okay;  
 388 M1: und es ist einfach NICht v[o:n natur von den-  
 389 FA: [mhm;  
 390 M1: deswegen hat sie dann geSagt-  
 391 FA: ja;  
 392 M1: wenn ich dann-  
 393 oder ich hab auch gesagt ich KANN aufnehmen für dich-  
 394 FA: ja;  
 395 M1: ich glaube dass auch für MIch auch interessant-  
 396 ich muss auch einfach wissen wie das:  
 397 zum schluss ergebnis von den oder SO [so:  
 398 FA: [ja;  
 399 das ist ein sehr\_sehr schönes thema;  
 400 bestimmt auch sehr\_sehr spAnnend wa:s-  
 401 (2.0)

In diesem Teil des Gesprächs kann man wieder eine Bildung einer ersten (Z. 342-343) und danach einer weiteren Unterkonstellation erkennen. Während der unverständlichen Unter-

konstellation zwischen M2 und M3 initiiert FA eine Unterkonstellation mit M1. FA stellt eine Frage zum Freund von M1, welcher die Aufnahme für seine Forschung braucht (Z. 344-347). In der darauffolgenden Thematisierung der Aufzeichnung und der Forschung zu Mitfahrgelegenheiten (Z. 348-376), der Probeaufnahme der Forscherin (Z. 377-394) und einer abschließenden Evaluierung des Themas von FA mit *sehr\_sehr schÖn* (Z. 399) und *sehr\_sehr spAnnend* (Z. 400), folgt eine Themenverschiebung zum tätigkeitsbegleitenden Thema „Mitfahrgelegenheiten“ (Z. 402). Bei der Thematisierung der Aufnahme ist eine Reflexion der Kommunikationssituation zu sehen. FA gibt eine Einschätzung zu den Themenfeldern, die bei Mitfahrgelegenheiten *als erstes* behandelt werden (Z. 360) und nennt als Belege Routinefragen (*WAS machst du beruflich?, warum fährst du zum beispiel nach MÜNchen?* Z. 360-361). Nachdem für ihre Rückversicherung (*ode:r?*, Z. 361) eine Bestätigung ausbleibt (Z. 362), stellt sie eine Nachfrage (Z. 363), welche sie selbst beantworten möchte (Z. 364), woraufhin überlappend die Bestätigung von M1 kommt (Z. 365). Daraus kann die Hypothese aufgestellt werden, dass die Teilnehmer bereits über ein gattungsspezifisches Wissen zu einem bestimmten Themenspektrum dieser Gattung verfügen und es sich vergewissernd gegenseitig auch aufzeigen. Mit dem folgendem zweckfreien Erzählen von Erlebnissen und Geschichten, verarbeiten die Teilnehmerinnen ihre Erfahrungen und schaffen ein Vertrauensverhältnis untereinander.<sup>101</sup>

402 FA: ich bin AUch schon öfters mit: SELber mitgeFAhren abe:r-  
 403 NEhm auch ab und zu LEUte mIt,=  
 404 =also nach BERlin zum beispiel-  
 405 bin ich s\_von d-stadt aus relativ HÄUfig geFAhren;  
 406 (-)  
 407 da is\_schon ne,  
 408 (1.0)  
 409 also wenn man frEItag fährt dann reden die LEUte: ganz\_ganz VIEL;  
 410 aber wenn man SONntag zurÜck fährt;  
 411 M2: <<p> mhm;>  
 412 FA: ist meistens TOtenstille im au[to und die schLAfen hih  
 413 ??: [<<p> h:>  
 414 M2: heh[ehe  
 415 FA: [<<lachend> nach nem PArtywochenende in berlin sind die ALLE  
 tot.>  
 416 °h ehe  
 417 ist GANZ interessant zu beOBach[ten;  
 418 M2: [ja das stImmt;  
 419 ich bin sonntags AUCH immer VOLL still wenn [ich-  
 420 FA: [ehehe  
 421 M2: nach HAUse also nach bl-stadt fahr;

<sup>101</sup> Vgl. Ehlich/Rehbein (1980: 343) zu dem Terminus „homileischer Diskurs.“



422           (-)  
 423    M2: <<p> stImmt;>  
 424           (1.5)  
 425    FA: ehe  
 426    M3: hehe  
 427           (2.5)  
 428    FA: und man lernt UNheimlich viel INteressante leute kennen;  
 429    M1: <<p> hm>  
 430           (1.0)  
 431    FA: ich hab glaub auch noch NIE: JEmanden gehabt-  
 432           der mir jetzt ganz\_ganz UNSympathisch is also:  
 433           es gibt immer LEUte die sich zuRÜck nehmen-  
 434           und NICht besonders viel SAgen,  
 435           (1.5)  
 436           aber geneRELL sind die schon alle SE:hr kOmmunikativ,  
 437           (1.5)

FA stellt zuerst ihre Erfahrungen über die Nutzung von Mitfahrgelegenheiten dar und präsentiert sich als Person, die beidseitig, sowohl als Mitfahrerin als auch FahrerIn, Erfahrungen mit Mitfahrgelegenheiten hat (Z. 402-407). Mit dieser selbstinitiierten Selbstdarstellung zeigt sie ihre Gemeinsamkeiten mit den anderen Teilnehmerinnen auf und lädt sie am Ende zur Evaluation oder *turn*-Übernahme ein (Z. 407). Nachdem dies nicht erfolgt (Z. 408), geht FA auf das Allgemeinwissen über Mitfahrgelegenheiten ein und benennt die Wochentage *frEItag* und *SOnnntag* (Z. 409, 410) als die „Haupttage“ zum Mitfahren. Diese zeitlichen Bezüge haben laut ihr einen Einfluss auf das Verhalten der Teilnehmer bei Mitfahrgelegenheiten, was sie mit der Gegenüberstellung von Extremfällen *reden die LEUte: ganz\_ganz VIEL* (Z. 409) und *ist meistens TOtenstille im auto und die schLafen* (Z. 412) aufzeigt. Das Phänomen „Totenstille“ im Auto wird von FA zusätzlich mit einem Modalitätswechsel durch die Verwendung der Extremformulierung *nach nem Partywochenende in b2-stadt sind die ALLE tot* (Z. 415) dargestellt, welcher von M2 mit einer Lachreaktion aufgenommen wird (Z. 414). Somit wird ein Rahmen für weitere Beispielerzählungen geschaffen, welchen die Mitfahrerin M2 nach ihrer expliziten Zustimmung *ja das stImmt* (Z. 418) für einen Bericht über eigenes Verhalten bei Mitfahrgelegenheiten (Z. 419, 421) nutzt. Mit der folgenden leise artikulierten Ellipse *stImmt* (Z. 423) bestätigt M2 noch einmal sich selbst und FA ein solches Verhalten der Teilnehmer bei Mitfahrgelegenheiten. Über das gemeinsame Erzählen von Beispielgeschichten kommt es zur Herstellung von *common ground* unter den Teilnehmerinnen. Außerdem ist anhand der gegenseitigen Bestätigungen der Teilnehmerinnen (Z. 411, 418-419, 421) die Konsensorientierung innerhalb der Interaktion zu erkennen.

FA initiiert daraufhin einen weiteren Aspekt des Themas Mitfahrgelegenheiten – das Kennenlernen von interessanten Leuten (Z. 428). Dem stimmt M1 zu (Z. 429). Das Schaffen und Erweitern von Netzwerken wird also als ein wichtiges Produkt von Mitfahrgelegenheiten gesehen. Die folgende redeübergreifende Pause (Z. 430) nutzt FA dann dafür, ihre Erfahrungen zu resümieren (Z. 431-436). Nachdem keine Rückmeldungen auf ihre Generell-Evaluation seitens der anderen Mitfahrerinnen kommen (Z. 437), führt sie eine Erzählung über negative Erfahrungen bei Mitfahrgelegenheiten ein (Z. 438).

438 FA: allerdings hatt ich auch mal EINE (--)  
 439 die war IRgendwie\_e  
 440 ich weiß net SIEben\_ACHT jahre Jünger;  
 441 M3: aha  
 442 FA: un:d SETzt sich in mein auto und FÄngt an-  
 443 an MEINem radio RUMzuspielen,  
 444 M3: he[he  
 445 FA: [<lachend> wir hatten KEIne FÜNf worte mitEInander geWE[chseht  
 heh>  
 446 M3: [oke gut hehe  
 447 FA: <lachend> das fand ich schon ZIEMlich dreist;>  
 448 M1: <p> ja\_e hehe>  
 449 FA: als ich IRgendwie\_e  
 450 beVOR wir LOSgefahren sind-  
 451 hatt ich noch GANZ\_kurz telefoniert-  
 452 mit einer die NOCH MITgefahren ist;  
 453 und da SAgt die das MÄdel mir\_zu mir;  
 454 <all> du sprichst aber GANZ schön LAUT am Telefon->  
 455 M2: <h> ha[haha>  
 456 FA: [das macht MEINE mutti AUCH;  
 457 M2: ha[ha  
 458 FA: [<lachend> da hab ich [GEEdacht->  
 459 M2: <h> wie geil;>  
 460 M3: [hehehe  
 461 M1: [hehe  
 462 FA: [ehehehe[he  
 463 M3: [KRASS;  
 464 FA: ja;  
 465 (2.5)  
 466 M2: schon FIE:S;  
 467 FA: ja ne?  
 468 he[hehe  
 469 M2: [<p> hehe>  
 470 FA: also so RAdio is irgendwie so\_en bisschen HEIligtum=  
 471 =ich hab da NIX dagegen wenn jemand fragt HIER=  
 472 =kann ich mal nen ANderen SEnder=  
 473 =oder kann ich das lied mal LAUT machen-  
 474 das gefällt mir SO gut;  
 475 aber einfach so ↑ZACK REIN neuen sender <lachend> EINStehellen;>  
 476 <lachend> ich DAchte GE:ht\_s;> heh  
 477 das war schon (.) SEHR amüsant.  
 478 ehehe  
 479 (4.0)

FA leitet die Beispielerzählung mit dem Operator *allerdings* ein und gibt somit den Hörern den Hinweis auf nun folgende Einschränkungen.<sup>102</sup> FA bezeichnet die weibliche Mitfahrerin, von der die Erzählung handelt, mit dem indefiniten Artikel *EINE* (Z. 438), um somit den „Gegenstand“ ihrer Erzählung entpersonalisiert darzustellen.<sup>103</sup> Nach der Beschreibung ihres Alters (*SIEben\_ACHT jahre JÜnger*, Z. 440) kommt sie zur Beschreibung des Höhepunktes, der die Mitfahrerin zur Ausnahme und ihr Verhalten erzählwürdig macht (Z. 442). FA schildert mit rhythmisch betonten Wortakzenten im historischen Präsens das Ereignis *SETzt sich in mein auto und FÄngt an an MEINem radio RUMzuspielen* (Z. 442-443). Mit der darauffolgenden Beschreibung des nicht vorhandenen Grades der Bekanntschaft zwischen ihr und der Mitfahrerin (Z. 445) zeigt sie auf, dass ein solches Verhalten von ihr als abweichend und nicht angemessen gesehen wird und bewertet es als *ZIEMlich dreist* (Z. 447). Somit lädt sie die Teilnehmer zur Co-Evaluation der Normwidrigkeit ein, die sie erreicht (Z. 448). Danach expandiert FA die Erzählung, indem sie noch ein weiteres Ereignis schildert, welches mit dieser Mitfahrerin verbunden ist und am Anfang der Fahrt passiert ist. Der Einschub schildert die Situation, welche sie mit *beVOR wir LOSgefahren sind* zeitlich determiniert und danach darstellt (Z. 449-450). FA kündigt mit der syntaktischen Konstruktion *und da* ein zitierendes Sprechen an (Z. 453) und gibt mit einem schnelleren Tempo die Aussage der Mitfahrerin *du sprichst aber GANZ schön LAUT am telefon das macht MEINE mutti AUCH* wieder (Z. 454, 456), womit sie den zweiten Höhepunkt darstellt und die Erlebnisperspektive etabliert. Die Mitfahrerinnen gehen auf die Einladungen zum Co-Evaluieren ein und geben Rückmeldungen in Form von Lachreaktionen (Z. 444, 446, 448, 455, 457, 460, 461, 469) und evaluativen Formulierungen (Z. 459, 463). Außerdem ist eine Solidarisierungsstrategie<sup>104</sup> der Hörerin M2 zu erkennen, wenn letztere ihre emotionale Anteilnahme zeigt (Z. 466). Das Angebot zur Co-Evaluation während Erzählungen kann als ein Phänomen gesehen werden, welches ein bestätigendes Bewertungsverhalten der Teilnehmerinnen nach sich zieht und die Konsensorientierung bei der Interaktion verdeutlicht.

FA rechtfertigt sich, indem sie mit einer Extremevaluierung ihr Radio als *HEIlligum* bezeichnet (Z. 470) und stellt ein angemessenes Verhalten bei Mitfahrgelegenheiten (Z. 471-474) in Opposition mit dem vorher geschilderten Verhalten der Mitfahrerin dar (Z. 475). Abschlie-

<sup>102</sup> Vgl. Fiehler et al. (2004: 426).

<sup>103</sup> Vgl. Zifonun et al. (1997: 34).

<sup>104</sup> Vgl. Günthner (1993).

Bend rekonstruiert FA aus der heutigen Situation ihre Gedanken (*ich DAchte GE:ht\_s*, Z. 476), evaluiert die Situation als *SEHR amüsant* (Z. 477) und schließt die Erzählung mit einem Lachen ab (Z. 478). Nachdem FA ihre amüsante Erfahrung präsentiert hat, fragt sie nach einer längeren Pause ohne Rückmeldungen (Z. 479) explizit nach negativen Erfahrungen der anderen Mitfahrerinnen. Sie leitet eine Verschiebung von amüsanten Erfahrungen bei Mitfahrgelegenheiten zu Erfahrungen, bei denen man Angst hat, ein.

480 FA: aber gibt es AUCH=  
 481 =seid ihr schon MITgefahren WO ihr Richtig ANgst hattet=  
 482 bei LEUten im auto?  
 483 M1: mh:  
 484 (--)  
 485 M2: e\_ja:  
 486 FA: ja?  
 487 (3.5)  
 488 M2: ja im NACHhinein hätt ich WIRklich so was SAgen sollen=  
 489 =dass er halt NICht so dumm FÄh[rt und so:  
 490 FA: [ja:  
 491 M2: abe:r in dem moMEnt war ich dann wirklich nur SO:  
 492 FA: ja\_a:  
 493 M2: HINten geSEssen und SO;  
 494 (1.0)  
 495 FA: ist der EINFach wie ne geSENgte sau gefahren ode:r,  
 496 M2: ja;  
 497 ich mein ich bin schon Öfter MITgfahrn-  
 498 wo\_sie SEHR schnell g\_FAhren sind abe:r-  
 499 das kommt dann IMMA (.) auf den fahrSTIL drauf an,  
 500 FA: j[a;  
 501 M2: [und auf\_s AUto;  
 502 als[o: ob\_s sich halt-  
 503 FA: [ja;  
 504 M2: SIcher ANfühlt,  
 505 oder OB man überhaupt die geschwindigkeit spürt;  
 506 FA: mhm;  
 507 M2: und DER hatte\_nt die GANze zeit so RUMgeschwenkt-  
 508 FA: ((schnalzt mit der Zunge)) o:[h  
 509 M2: [und ähm:  
 510 ja DAS fand ich halt NET so scharf;  
 511 FA: mhm;  
 512 (3.0)

Durch die gestellte Nachfrage (Z. 481-482) erhält FA zuerst ein nachdenkliches Hörersignal von M1 (Z. 483) und danach eine zustimmende Antwort von M2 (Z. 485), auf welche sie gleich mit einer Nachfrage in Form einer *answer eliciting question*<sup>105</sup> reagiert (Z. 486). Mit ihrem Feedback-Verhalten ermutigt FA die Mitfahrerin M2, über ihre Erfahrung zu erzählen und demonstriert ihr die Bereitschaft zum Zuhören. M2 nimmt diese Aufforderung an und

<sup>105</sup> Vgl. dazu Svennevig (1999).

leitet nach einer Pause (Z. 486) die Erzählung über ihre Erfahrung ein. M2 reflektiert zunächst ihr eigenes Verhalten in der Situation und bereut, damals nichts gesagt zu haben (Z. 488-489). Sie rechtfertigt ihre Handlungen mit einem Schockzustand, welchen sie mit einer deutlichen Akzentuierung des Adverbs *SO* inszeniert (Z. 491, 493). FA stellt ihr daraufhin die Verge-wisserungsfrage *ist der EInfach wie ne geSEngte sau gefahren ode:r* (Z. 495). Mit einem Rückmeldesignal übernimmt M2 dann das Rederecht (Z. 496) und relativiert die Annahme von FA, indem sie schildert, welche Faktoren (Fahrstil, Auto) eine große Rolle spielen und auf die Sicherheit einer Fahrt Einfluss haben (Z. 497-499, 501-502, 504-505). Dies bekräftigt FA mehrmals mit zustimmenden Rückmeldesignalen (Z. 500, 503, 506). Am Ende gibt M2 dann Informationen zum Fahrstil des Fahrers (Z. 507), mit dem sie mitgefahren ist, worauf FA mit dem Schnalzen und mit der gedehnten Interjektion *o:h* ihre Überraschung ausdrückt (Z. 508). Mit der syntaktischen Konstruktion *und* führt dann M2 ihre endgültige Evaluation der gesamten Fahrt ein, die sie als *NET so scharf* bezeichnet (Z. 510). Nach einer zustimmen-den Rückmeldung (Z. 511) drückt FA metakognitiv ihr Verständnis für M2 aus (Z. 513, 515) und führt daraufhin mit einer Rahmung eine neue Erzählung über ihre Erfahrungen mit Mit-fahrgelegenheiten ein, welche im Folgenden dargestellt ist.

513 FA: das::  
 514 (1.0)  
 515 FA: das kann ich mir VORste=  
 516 =ich bin IMMer mit so\_n-  
 517 kennt ihr dIEse::  
 518 weißt du wenn man v\_BERlin aus fährt DA gibt\_s das imme:r-  
 519 das weiß man aber VORher Nicht dass-  
 520 die\_machen ja manche leute Richtig professionell ne?  
 521 die\_e-  
 522 die\_haben dann solche: solche BUSSe-  
 523 las\_sn so\_nen merCEdes buss sein so\_nen KLEINen-  
 524 und laden da irgendwie ACHT NEUN leute rein;  
 525 ???: ja,  
 526 FA: ähm: das PROBLEM ist-  
 527 also: ich fahr WIRklich Nicht gern mit den mit-  
 528 weil die WIRklich den GANzen tag auf der autobahn-  
 529 die PEndeln nur HIN und HER;  
 530 ((schnalzt mit der Zunge))  
 531 ähm: und DEMentsprechend ist dann auch-  
 532 Richtig\_der der\_FAHRstil Richtig böse,  
 533 und äh: das ERkennst du aber aus den ANzeigen-  
 534 (---)  
 535 ne;  
 536 (.) WAS: das fü:r-  
 537 DA steht halt WIRklich da NUR drin-  
 538 die nehmen ZWEI oder DREI leute mit;  
 539 (--)

540 M2: mhm;  
 541 FA: un::d (.) äh  
 542 DA bin ich mal mit EINem zurück gefahren-  
 543 wo ich auch geDacht hab-  
 544 ey DER hat sie nit mehr ALLE;  
 545 DAS war wirklich Richtig KRASS;  
 546 (1.0)  
 547 FA: musst du natürlich in seinem zei:t (.)LEvel bleiben-  
 548 oder in seinem zeitPLAN [viele bleiben;  
 549 M2: [ja;  
 550 (3.0)  
 551 FA: das find ich UNschön SOWas;  
 552 (20.5)

FA schildert hier weitere eigene Erfahrungen bei Mitfahrgelegenheiten (Z. 516). Die Erzählung leitet sie dann von einer persönlichen Erfahrung zu einer Problematik weiter, welche in Berlin zu finden sei. Sie setzt die Verben „kennen“ und „wissen“ am Anfang ihrer Aussage als Mittel der Einleitung ihrer Erzählung und Überprüfung gemeinsamen Wissens ein (*kennt ihr dIEse, weißt du*, Z. 517, 518). Sie berichtet über bestimmte Personen, die professionell Mitfahrgelegenheiten anbieten und mit Bussen fahren (Z. 518-524). Nach dem Rückmeldesignal einer Mitfahrerin (Z. 525) beschreibt FA das Problem, diese Anzeigen von anderen zu unterscheiden (Z. 533-539), wobei sie eine auffällige Pause inmitten ihrer Verneinung macht (Z. 534). Die Platzierung dieser Pause könnte man eventuell auf die fahrbegleitende Kommunikation und die Konzentration der FahrerIn auf andere verkehrs-bezogenen Handlungen zurückführen, da aber leider keine Videoaufnahmen vorhanden sind, können nur Vermutungen aufgestellt werden. Abschließend evaluiert FA den Fahrstil dieser Fahrer als *Richtig böse* (Z. 531) und kommt noch einmal auf ihre Erfahrung mit einem dieser Fahrer zurück und kündigt eine Folge-Erzählung an (*bin ich mal*, Z. 542). Dabei evaluiert sie den Fahrer mit der Redewendung *DER hat sie nit mehr ALLE* (Z. 543) und bewertet die Erfahrung mit der Extremevaluierung *Richtig KRASS* (Z. 544). Abschließend resümiert sie diese professionell angebotenen Fahrten mit der Bewertung *UNschön* (Z. 550). Daraufhin folgt eine redeübergreifende Pause (Z. 552), in welcher keine Rückmeldungen der anderen Mitfahrerinnen kommen. Entsprechend ist das Thema als abgeschlossen gesehen, da FA danach mit einer Frage ein neues Thema initiiert.

Entsprechend kann die Hypothese aufgestellt werden, dass biographische Erzählungen, sowohl in Form von amüsanten als auch abweichenden (Fahrt-)Geschichten als gattungs-

spezifisches Phänomen gesehen werden können, welche zu weiteren Folge-Erzählungen führen können.

553 FA: was stuDIERT IHR eigentlich (.) in bl-stadt?  
 554 M3: also ICH be\_we\_el;  
 555 FA: be\_we\_el okay;  
 556 M2: reliGIONSwissenschaft;  
 557 FA: <<pp> okay;>  
 558 ich LERne äh: dass bl-stadt-  
 559 an studiengängen sehr\_sehr VIEL zu bieten hat (-)  
 560 M3: ja;  
 561 FA: was also von-  
 562 (1.5)  
 563 der WIRTschaftlichen seite-  
 564 aber auch die GEISTeswissenschaftler kommen scheinbar NICHT zu  
 kurz;  
 565 M2: <<lachend> h\_h:>  
 566 ist ein SEHR kleiner studiengang abe:r-  
 567 FA: ALLgemein oder sind die studiengänge RELativ kl[ein oder-  
 568 M2: [ja:  
 569 FA: außer vielleicht be\_we\_el oder?  
 570 M3: ja: so [OBwohl auch be\_we\_el ist glaub ich-  
 571 M2: [aber auch DA kenn ich-  
 572 (aber öfter sind so im vergleich)  
 573 M3: (unverständlich)  
 574 ja so im VERgleich zu-  
 575 ja [die größe-  
 576 M2: [liegt-  
 577 [ach so:  
 578 M3: [zu GEISTeswissenschaft zum beispiel sind be\_we\_el  
 (unverständlich)  
 579 M2: (unverständlich)  
 580 ja wir haben halt mit ZWANzig angefangen,  
 581 M3: [mhm;  
 582 M2: [<<all> also\_also> ich hab zweitausendSIEben angefangen;  
 583 FA: ja;  
 584 M2: und dann: war\_ma FÜNFzehn oder so-  
 585 noch also die halt dann daBEI geblieben sind;  
 586 und die jetzigen und die letztes jahr HIER angefangen haben-  
 587 war\_n halt nur noch SIEben-  
 588 FA: okay;  
 589 M2: für BACHelor;  
 590 FA: ja,  
 591 M2: dann halt noch PAAR MÄster und erAsmus-  
 592 FA: mhm;  
 593 M2: hm:  
 594 VOLL schAde irgendwie-  
 595 das we\_also jetzt überlegen sie sich RIChtig WIE sie:  
 596 den studiengang in ihr (unverständlich) machen können-  
 597 mehr (unverständlich) haben können;  
 598 FA: ja;  
 599 M2: weil ist ECHT schAde=  
 600 =also es war ECHT supe:r-  
 601 studienbeDINGungen;  
 602 also ECHT gut;  
 603 (---)

604 M3: (unverständlich) FÄllt mir schon doch auf-  
 605 dass die-  
 606 die jetzt noch im VIERTen semester sind sind noch SEchs leute;  
 607 M2: mhm;  
 608 FA: SEchs leute?  
 609 M3: ja;  
 610 und ich glaub die: semester DRUNter sind auch NICht mehr als  
 ZEhn;  
 611 aber okay das sind SEHR speziell alles=  
 612 =das ist irgendwie geographIE oder entWicklung AFrikas-  
 613 od[er so (das da)  
 614 FA: [okay;  
 615 h\_h:  
 616 das ist ja WIRklich sehr\_sehr speziell;  
 617 M3: ja;

FA leitet einen Themenwechsel ein, den sie mit der Modalpartikel *eigentlich* markiert und knüpft mit der Frage zu den Studienfächern der Teilnehmerinnen an bereits geteiltes Wissen an (den Studienort in *b1-stadt*). Während FA die Mitfahrerin M1 bereits zu ihrem Studienfach während einer Unterkonstellation befragt hat (siehe Z. 277), richtet sie diese Frage an die restlichen Mitfahrerinnen. Dies erkennt man an den minimalen Selbstdarstellungen der Mitfahrerinnen M3 (Z. 553) und M2 (Z. 555) auf die initiiierende Frage. Es folgen minimale Bestätigungen von FA (Z. 554, 556). Aus dem nun vorhandenen geteilten Wissen zieht und präsentiert FA Schlussfolgerungen zum Studienangebot an der Universität *b1-stadt* (Z. 557-558, 560-563). Auf einen ergänzenden Kommentar von M2 zur Größe ihres Studiengangs (Z. 565), folgt eine allgemeine Nachfrage zur Größe der Studiengänge an der Universität *b1-stadt* von FA (Z. 566, 568), welche danach vergleichend thematisiert werden (Z. 569-616). Hier kann man sehen, dass Initiierungen von tätigkeitsbezogenen Themen weitere Nachfragen zu den in der Selbstdarstellung präsentierten Informationen folgen, welche ihrerseits wieder Themenverschiebungen nach sich ziehen können. Anhand der vollzogenen Nachfragen kann man erkennen, dass die Teilnehmerinnen unterschiedliche Aspekte ihrer Tätigkeit behandeln. Hier entwickelt sich das Thema von den Studiengängen der einzelnen Mitfahrerinnen zum gesamten Studienangebot an der Universität *b1-stadt*.

618 (4.0)  
 619 FA: ich hab (.) JETzt erst gelernt-  
 620 beziehungsweise KAM mir das zurück im kopf-  
 621 dass der HERR zu GUTTenberg ja (-)  
 622 seine doktorARbeit in b1-stadt geschrieben hat;  
 623 M3: ja tz  
 624 FA: und a:hm DA hatten wi:r-  
 625 also ich bin bei en\_ka\_DE auch für\_s personalMARKeting zuständig-  
 626 sprich ahm: wir bauen grade den kontAKt auf zua::



627 zu den UNIS in der UMgebung-  
628 ahm: intenSIV auf;  
629 vor allem im PRO\_EN bereich wo wir probleme haben-  
630 ahm MITarbeiter zu finden-  
631 im insbesondere EI\_TI;  
632 (--)  
633 M3: mh[m,  
634 FA: [da war EINer diese woche DA-  
635 und er sagte dass\_s nach der nummer mit zu GUTtenberg-  
636 ahm die EINSchreibezahlen doch merklich nach OBEN gegangen sind;  
637 da [is halt-  
638 M2: [ja;  
639 M3: [nach OBEN?  
640 FA: nach OBEN;  
641 M2: ja naTÜrlich;  
642 FA: ja;  
643 M2: ahm PLÖtzlich nimmt man bl-stadt WAhr;  
644 FA: ja;  
645 M2: und vorher hat man NIE von jemand aus bl-stadt gehört also-  
646 FA: [ja;  
647 M3: [ja;  
648 das stImmt schon;  
649 FA: ich fand das auch [SEHR:  
650 M2: [(bis auf) die idee heh  
651 FA: heh  
652 M3: ich wollt nur SAgen-  
653 dass die NEgativen dinge eigentlich dann-  
654 FA: oder die denken ALLE mensch in bl-stadt kann man dokto:r fü:r  
655 ??: mhm;  
656 FA: heh  
657 für LAU machen [hehe  
658 M3: [ja\_ja;  
659 FA: einfach COPY [und PASTE ne?  
660 M2: [(unverständlich)  
661 FA: heh  
662 M3: ja das stImmt schon=  
663 =also das selbe in bl-stadt habn sie AUCh zu MIR gesagt-  
664 mein ONkel und immer ÜBERall-  
665 ach\_ja kannst dir deinen abschluss KAUFen w[enn der dir sorgen  
macht;  
666 FA: [hahahaha  
667 aber DER die doktorarbeit bewertet hat-  
668 das muss wohl schon relativ ALte:r-  
669 oder alt EINGesessener professor gewesen sein;  
670 (-)  
671 M3: [ja;  
672 FA: [dem ist glaub ich die KARriere jetzt irgendwie schon zu ende;  
673 hehe  
674 M3: ja ich weiß nicht ist DER noch an der uni?  
675 FA: das kann\_s mir NIE vorstellen;  
676 dass\_dass so jemand dann überhaupt noch TRAGbar ist;  
677 den habn\_s bestimmt in VORruhestand oder so <<lachend>  
geschickt;>  
678 M3: ja;  
679 weil andererseits ist es ja auch LOgisch-  
680 ma:l ernsthaft gesehen grad bei JUra oder bei: BE\_WE\_EL-  
681 ich erwarte auch Nicht-

682       dass meine arbeit in allen (winkeln) kompLEtt durchgelesen wird;  
 683       (-)  
 684   FA: ((zischt mit der Zunge))  
 685       man sollte es aber EIGentlich hoffen=  
 686       =weil\_ich meine soviel wie er: ahm: (.) koPIert hat-  
 687       IRGENDjemand hätte es AUffallen müssen;  
 688   M3: ja;  
 689       (-)  
 690   M3: hat der das hat er es koPIert?  
 691       ich dachte es war das ein GHOSTwriter,  
 692   FA: ich dachte er hat einfach also die: seine QUEllen-  
 693       zum großteil überhaupt NICht benannt-  
 694       und hat (.) TEILweise wortwörtlich zi:  
 695       also schon zitiert aber das nicht SO gekennzeichnet;  
 696   M3: a::  
 697       ich weiß nicht ich war vor EINem jahr GARnicht in deutschland-  
 698       deswegen hab ich das [DAmals am rande mitbekommen;  
 699   FA:                               [ja;  
 700   M3: (unvers[tändlich)  
 701   FA:               [also wenn\_er\_nen-  
 702       wenn er einen gro\_GHOSTwriter gehabt hat-  
 703       da:nn ahm: ah ist der DEUtlich (.) ÜBERbezahlt <<lachend>  
      gewe[sen>  
 704   M3:       [ja;  
 705       hehehem  
 706       <<pp> das glAUb ich;>  
 707   FA: heh\_he

Nach einer kurzen Pause (Z. 617) erfolgt eine weitere Verschiebung des Themas von FA zur Doktorarbeit von zu Guttenberg (Z. 618-622), welche sie in Verbindung mit der Universität *bl-stadt* assoziiert und somit mit Hilfe des Konzepts der *membership categorisation*<sup>106</sup> diese Person einer Gruppe zuordnet. FA berichtet über die positiven Folgen für die Universität (angestiegene Einschreibzahlen), und gibt authentisierend dafür eine Person aus ihrem Unternehmen als Quelle für diese Informationen an (Z. 634-637). Es folgt eine Diskussion der Teilnehmerinnen FA, M2 und M3 (Z. 638-707). Dabei bringen die Teilnehmerinnen ihr jeweiliges Wissen ein und wechseln bei der Behandlung des geschädigten Rufes der Universität öfters in die Spaßmodalität. Sie scherzen, dass man in *bl-stadt* den *dokto:r für LAU machen kann* (Z. 654, 657) und begründen es veranschaulichend mit der englischen Bezeichnung *COPY und PASTE* (Z. 659) oder dass man sich den Abschluss *KAUFen* kann (Z. 665). Der Themenabschluss geschieht ebenfalls in der Spaßmodalität, indem FA den *GHOSTwriter* von zu Guttenberg als *DEUtlich ÜBERbezahlt* einstuft (Z. 701-703) und dafür Lachreaktionen und Bestätigungen von M3 erntet (Z. 704-706).

<sup>106</sup> Vgl. Sacks (1992, 2000).

708 (3.0)  
709 FA: aber das war auch DIE zeit ähm  
710 als ich grade mit meiner magisterarbeit in der ENDphase war-  
711 und ich hab nächte lang NUR von FUSSnoten geträumt;  
712 M2: hehe[he  
713 M3: [mhm ist [ja auch-  
714 FA: [und zitaten;  
715 M3: ist ja auch schLImm wenn man das ALLes kennzeichnen muss;  
716 FA: ja;  
717 es::  
718 M3: es passieren ja auch so LEicht feh[ler-  
719 FA: [ja;  
720 M3: und dann ist es ja glEIch ahm  
721 M2: [stets mit CITavi ANfangen;  
722 FA: [ja;  
723 M2: ist en zitIERprogramm oder s[o ein literaturverWALTungsprogramm;  
724 FA: [aha,  
725 und ist das: ist das LEichter zu handeln alles od[er?  
726 M2: [also das-  
727 das übernimmt halt kompLEtt deine ahm deine FUSSnoten dann;  
728 FA: ja,  
729 (2.0)  
730 M2: und-  
731 (1.0)  
732 wozu ahm es ist auch VOLL gut für mich das:  
733 also ich ARbeite halt mit dem programm-  
734 und dann (.)  
735 geb ich halt NUR die ie\_es\_pi\_en nummer ein-  
736 FA: j[a,  
737 M2: [das macht AUTomatisch ahm  
738 ermittelt es es schon die GANzen daten f[ür-  
739 FA: [ach?  
740 das is ja IRRE,  
741 M2: ja;  
742 über\_s halt über\_s INternet-  
743 [und ahm oder verschiedene biblioTHEks: f-  
744 FA: [ja,  
745 M2: biblioTHEkenverbunde hat\_s halt drin-  
746 WO sie suchen können-  
747 und ahm:  
748 dann ahm: kon-  
749 gibt\_s halt auch so\_n so\_nen REIter wo ich zitate-  
750 FA: ja,  
751 M2: also ähm halt zitate EINGeben kann-  
752 und so ne wissensSPalte also wo ma dann (.) das GANze:  
753 (-)  
754 die GANze info die sch\_reingeschrieben haben;  
755 FA: aha,  
756 (2.0)  
757 M2: und aufgaben kann ich mir AUCH stellen zu jedem buch zum  
beispiel-  
758 <<p> und SOWas;>  
759 FA: mhm;  
760 M2: und dann kann man\_s halt auch mit WORD verbinden-  
761 zum beispiel also wenn ich halt dann mein text schrEibe-  
762 FA: ja,  
763 M2: gleich CITavi gleichzeitig öffnen-

764 und dann: ähm zitate EINFügen-  
 765 ode:r-  
 766 FA: ja:  
 767 M2: ja so VIELES;  
 768 (.)  
 769 FA: das ist ja ne WIRklich FEIne sache,  
 770 M2: ja;  
 771 ist ECHT gut ja;  
 772 (1.0)  
 773 <<pp> und>  
 774 hehe ich hab bisher noch NIchT damit gearbeitet-  
 775 ich glaub-  
 776 weil EINER von uns ähm  
 777 war VOLL begeistert von dem-  
 778 FA: mhm;  
 779 M2: und hat das dann VORgestellt und so-  
 780 und damals hab ich\_s mir schon bisschen ANgeschaut-  
 781 <<lachend> aber ich glaub> weil der SO begeistert davon war-  
 782 hab ich\_s noch net gema [ja benutzt hehe  
 783 FA: [haha  
 784 M2: heh heh [hehe  
 785 FA: [haha heh  
 786 (1.0)  
 787 M2: <<pp> ja:>  
 788 (1.0)  
 789 ??: <<pp> ja\_ja>

FA initiiert in einer Pause (Z. 708) eine Themenverschiebung zu ihrer eigenen Situation (Z. 708-709), in welcher sie sich in der Endphase ihrer Magisterarbeit befand und sich auch mit dem Zitieren und den Fußnoten befasst hat (Z. 710-720). Daraufhin folgt eine weitere Verschiebung zum Zitieren und dem Programm Citavi (Z. 721-837). M2 steigt direkt ohne Überleitung ein und vollzieht die Verschiebung mit einem generalisierenden Vorschlag (Z. 721). Die von FA realisierten Rückmeldungen mit steigender Intonation (Z. 724, 728, 736, 739, 744, 750, 755, 759, 762) und die Extremevaluierung (Z. 740) führen dazu, dass M2 die Vorgehensweise des Programms und dessen Funktionen und Vorteile darstellt (Z. 723-767). Abschließend folgen nach einer redeübergreifenden Pause (Z. 768) positive Evaluierungen von FA und M2 (Z. 769-771). Dabei werden von M2 nicht nur der somit entstandene Austausch gemeinsamer Arbeitserfahrungen, sondern auch die Durchführung dessen in einer Mischung jugendsprachlicher (*VOLL gut* Z. 732, *das is ja IRRE* Z. 740) und fachsprachlicher Phänomene (*ie\_es\_pi\_en nummer* Z. 735, *ermittelt die GANzen daten* Z. 738, *biblioTHEkenverbunde* Z. 745, *RElter* Z. 749, *wissensSPAlte* Z. 752) ist hier als ein Phänomen der Interaktion bei Mitfahrgelegenheiten festzustellen.

790 (3.0)  
 791 FA: aber diese GANze zitiererei-

792 ich hätte auch-  
 793 ahm MEine mitbewohnerin studiert auch so halt in bl-stadt-  
 794 ahm es schrei-  
 795 ist NICht ihre abschlussarbeit aber irgendwie etwas ANderes-  
 796 um die ZWANzig seiten-  
 797 ich weiß nie WAS das (.) [geNAU ist;  
 798 M2: [dürfen DIE NIChts wirklich übernehmen?  
 799 FA: ja:  
 800 M3: (die jungs)  
 801 M2: KEine (-) DIre[kten zitate,  
 802 M3: [(unverständlich  
 803 ja das ist HART; (--)  
 804 FA: und vor ALlem finde ich das auch so::  
 805 wenn man so VIEL literatur liest-  
 806 MANche sachen bleiben einfach HÄNgen-  
 807 oder man weiß NICht mehr WOher das eigentlich war,  
 808 M2: geNAU;  
 809 FA: ähm:  
 810 das hat mich teilweise auch WIRklich WAHNsinnig gemacht-  
 811 und dass man ja diese VORgabe-  
 812 (---)  
 813 ähm: dass man SO und SO viele (.)  
 814 sekunDÄRquellen nutzen (.) muss;  
 815 DIE find ich absoluten QUAtsch;  
 816 wenn man ZWEI DREI gute quellen hat-  
 817 ist das doch manchmal viel\_viel MEHR wert als::  
 818 DREIßig bücher die einfach mal schROtt sind;  
 819 ??: mhm:  
 820 (--)  
 821 M2: gibt\_s doch NET-  
 822 also von so\_ner VORgabe hab ich noch GAR nichts gewusst-  
 823 also:: geHÖrt;  
 824 aber vielleicht hat sich das auch geÄNdert mit bachelor dann;  
 825 M3: (unverständlich 2.0)  
 826 es gibt ja ein PAAR leute (unverständlich 2.0)  
 827 und al[so-  
 828 M2: [mhm;  
 829 ja mein frEUnd zum beispiel-  
 830 der ist im LETzten jahr physik;  
 831 [(unverständlich)  
 832 M3: [(unverständlich) (bei spöko) (unverständlich)  
 833 M2: ja;  
 834 M3: DER ist irgendwie im FÜNfzehnten semester oder so hehe  
 835 FA: hehe  
 836 M3: der macht auto optik nur;  
 837 (2.0)

Im weiteren Verlauf des Gesprächs werden von FA (Z. 791-824), M3 (Z. 825-827, 832-836) und M2 (Z. 828-831) ihre eigenen Situationen und Erfahrungen in Verbindung mit dem Aspekt des Zitierens bei Abschlussarbeiten und den Vorgaben dazu aus dem vorangegangenen Thema erarbeitet. FA leitet eine Beispielerzählung über ihrer Mitbewohnerin und deren Seminararbeit ein (Z. 791-797). M2 stellt dazu eine Feststellungsfrage (Z. 798) mit welcher sie

auf den Höhepunkt der Geschichte von FA vorgreift. Nach einem positiven Bescheid von FA (Z. 799) folgt eine Extremevaluierung von M3 (Z. 802). FA übernimmt dann wieder das Rederecht mit einer Allgemeinformulierung (Z. 804-807), welche zum Konsens einlädt und bestätigt wird (Z. 808) und FA zur Expandierung verleitet (Z. 809-818). Dabei ist zu erkennen, dass FA sowohl Fachausdrücke (*sekundÄRquellen* Z. 814) als auch jugendsprachliche Ausdrucksformen (*einfach mal schROtt* Z.818) bei ihrer Regelformulierung verwendet. Indem sie sich über einen unter den Teilnehmerinnen bekannten Aspekt beklagt, wird an Gemeinsamkeiten angeknüpft, was zu Erzählungen eigener Situationen einlädt. Der Einstellungsbekundung von M2 mit der sie ihre Ungewissheit über die von FA präsentierte Vorgabe darstellt (Z. 821-824), folgen Beispielerzählungen von M3 und M2 (Z. 826-836). Nachdem Mitfahrerin M2 den Aspekt des Bachelor-Systems einbringt (Z. 824), knüpft FA nach dem Abschluss der Äußerung von M2 daran an (Z. 838).

838 FA: ((schnalzt mit der Zunge)) aber ich hatte VORne,  
 839 muss ja DIEse woche gewesen sein-  
 840 ein (-) RAdio, (.)  
 841 über ein PROF an der an der uni bl-stadt-  
 842 der da::  
 843 ist ja sogar zuRÜckgetreten oder irgendwas-  
 844 weil er mit DIEsem bachelor master system-  
 845 äh: dagegen sozusagen rebellIert,  
 846 M3: aha,  
 847 FA: und-  
 848 M3: ja;  
 849 FA: will wohl die universität verLassen deswegen-  
 850 M3: <<p> interessAnt;>  
 851 (--)  
 852 ja ich-  
 853 so muss ich könnt ich überhaupt NIchT sagen-  
 854 GAR nichts DAzu sagen;  
 855 weil ich natürlich das ANdere system GAR NIchT kenn-  
 856 ich kenn ja NUR BAcachelor und MAsTer;  
 857 FA: also ich hab-  
 858 ich habe diese UMstellungszeit-  
 859 M3: mhm;  
 860 (-)  
 861 FA: ich bin noch auf maGIster;  
 862 M3: a okay;  
 863 FA: ((räuspert sich)) und hab dann diese UMstellungszeit MITbekommen;  
 864 und auch was a: die BAcachelor studenten ne ((räuspert sich))  
 865 alles was was bei DENen ANders ist-  
 866 und WAS sie eigentlich (.)  
 867 viel\_viel MEHR leisten mussten;  
 868 also in MEINem studiengang war es zum beispiel so-  
 869 bist du am ANfang zu einer vOrlesung gegangen=  
 870 =oder zu einem seminAr=  
 871 =und wenn du nach irgendwie DREI VIER wochen gemerkt hast-

872 irgendwie ist das VÖLLig für die katz=  
873 =oder es interessiert dich ÜBERhaupt NET-  
874 dann hast du EINFach AUFgehört;  
875 ((räuspert sich))  
876 [und wenn-  
877 M3: [nur wenn KEINE prüfungen keine klausur darin steht;  
878 FA: ich musste teilweise im VIElen seminaren auch en refeRAT-  
879 oder ne AUSarbeit nur machen also-  
880 ähm: und das ging bei den BACHelor leuten-  
881 in diesem bereich bei mir GAR NET mehr; (--)  
882 also ich glaub wenn die EINma:l-  
883 ich glaub die durften ZWEIma:l-  
884 also wenn die also ZWEImal-  
885 wenn du dann ZWEImal zu dieser VORlesung gegangen bist-  
886 musstest du dann diese PRÜfung dazu machen;  
887 M3: aa::  
888 okay;  
889 aber ist das ist das halt nicht SO-  
890 bei UNS kann man sich [dann-  
891 FA: [ne;  
892 M3: sonst kann man sich dann noch so\_nen monat vor der [prüfung-  
893 FA: [↑aha:  
894 M3: dann ANmelden;  
895 allerdings muss man-  
896 ist halt vorgeschrieben WELche fächer man belegen muss-  
897 das [heißt-  
898 FA: [ja;  
899 M3: ob JETzt ich kann-  
900 eigentlich NUR entscheiden-  
901 ob ich die prüfung im ERsten oder im VIERten semester mache-  
902 aber machen muss ich sie auf ALLE fälle;  
903 FA: okay;  
904 M3: SO ist es bei uns;  
905 FA: mhm;  
906 M3: zumindest bei den GRUNDlagen,  
907 vielleicht wird es dann späTer halt-  
908 <all> dass sich> AUSwahlmöglichkeiten-  
909 aber momentan haben wir noch VORgeschrieben;  
910 FA: mhm;  
911 (9.0)  
912 M2: und ist das ein norMaler studiengang?  
913 also-  
914 ((Gespräch zwischen M2 und M3 23.0 unverständlich))  
915 FA: beim be\_we\_el kann man sich doch auch noch spezialiSIERen ne?  
916 M3: ja späTer dann-  
917 also bin ja erst im ZWEItem semester-  
918 FA: ja;  
919 M3: deswegen weiß ich kenn ich mich noch GAR NICht so genau aus;  
920 FA: gibt es dann die auch HIER-  
921 ist dann DA auch möglichkeit richtung persoNAL oder so-  
922 kann DAS sein?  
923 M3: ja: ich denk DAS gibt\_s auch;  
924 (1.0)  
925 FA: wie es-  
926 M3: ja jetzt am ANfang haben wir eigentlich-  
927 nur MIkroekonomik MAKro[ekonomik-  
928 FA: [ja:

929 M3: staTistik-  
 930 mathematische <<lachend> GRUNDlagen->  
 931 FA: oh GOTT hehe  
 932 M3: heh also GANZ viel mathe-  
 933 und dann noch so BUCHhaltungssachen-  
 934 FA: mhm,  
 935 (2.0)  
 936 M3: und:  
 937 ja DOCH marketing hatten wir EINE vorlesung-  
 938 ansonsten noch RIchtung personal haben wir noch GAR NIChts  
 gemacht;  
 939 FA: MARKeting gibt\_s auch einige ja die sich-  
 940 be\_we\_el mit schwerpunkt MARKeting;  
 941 M3: ja;  
 942 ist glaub ich so ein TREND-  
 943 ich glaub machen auch immer MEHR;  
 944 (--)  
 945 <<dim> aber ja ICH pers[önlich kann damit jetzt nicht SO viel  
 anfangen>  
 946 FA: [ja;  
 947 ja MARKeting wird glaub ich auch immer Wichtiger;  
 948 M3: ja:  
 949 FA: in fast JEDEM unternehmen ist-  
 950 fast NICht mehr vorstellbar heutzutage-  
 951 dass man OHne marketing auskommt;  
 952 (6.0)

FA kündigt mit ihrem Schnalzen die Übernahme des Rederechts an und realisiert eine Verschiebung zu einem Thema, welches das Studium im Allgemeinen behandelt, dem Bachelor- und Master-System. Sie knüpft an den von M2 vorher erwähnten Aspekt des Bachelor-Systems an und leitet mit der Darstellung eines Radioberichts, den sie diese Woche über einen Professor an der Universität *b1-stadt* gehört hat (Z. 838-845), eine Themenverschiebung ein. Das Thema „Bachelor- und Master-System“ wird daraufhin von FA und M3 eingebracht (Z. 846-910) und als fachlicher bzw. studienfachbezogener Austausch abgeschlossen. Während der Operator *halt* dafür steht, dass etwas als selbstverständlich gilt, ist hier sein ungewöhnlicher Gebrauch bei einer Erklärung zu sehen (Z. 889), was auf einen spezifischen Gebrauch bei Erklärungen im Alltag deuten könnte. In einem *open state of talk* (Z. 911) stellt M2 eine Nachfrage an M3 zu ihrem Studienfach (Z. 912), woraufhin sich eine unverständliche Unterkonstellation zwischen ihnen bildet (Z. 914), welche dann mit einer Frage von FA wieder zur Gesamtkonstellation wechselt (Z. 915). FA interessiert sich für die Möglichkeiten der Spezialisierung in dem Studiengang von M3, welche daraufhin auf ihren momentanen Studienstatus eingeht (Z. 917, 919). Durch eine weitere Nachfrage von FA zur Spezialisierung Richtung Personal (Z. 920-922) erfolgt dann eine Verschiebung zum Marketing. Zuerst in Verbindung



mit einer Selbstdarstellung von M3 und den bereits behandelten Themen im Studienfach (Z. 926-927, 932-933, 936-938) und danach zu Allgemeinaussagen über den Marketingbereich im Unternehmen heutzutage (Z. 939-951), welche sie zwei Mal mit dem Heckenausdruck *glaub ich* abschwächt (Z. 942, 943).

953 FA: jetzt in dies\_meinem VORherigem unternehmen-  
954 sehr\_sehr KLEINes unternehmen;  
955 aber da war WIRklich-  
956 DIE haben die: marketing che\_CHEfin was-  
957 die auch gleichzeitig die GANze abteilung war-  
958 wir hatten nur EINE-  
959 M3: ja;  
960 FA: die für\_s MARKeting zuständig war;  
961 haben DIE RAUSgeschmissen,  
962 und dann (.)  
963 ja DIE haben irgendwie gedacht dass: DAS besteht darin marketing-  
964 dass man KUGelschreiber und visitenKArten bestellt;  
965 M3: m: okay;  
966 FA: aber DA gehört ja viel\_viel MEhr dazu;  
967 M3: ja marketing ist WAHNsinnig komplex;  
968 FA: ja;  
969 M3: weil ich\_s immer so schwEr finde das beizubringen-  
970 ich glaub da-  
971 ich glaub DAS ist eher was-  
972 was man in der PRAxis lernen muss;  
973 FA: j[a:  
974 M3: [weil ich bei UNS in vorlesungen-  
975 die kommen mir en bisschen nur wie (.) geLAber vor [weißte?  
976 FA: [hehehem  
977 M3: ja:  
978 halt WEnig konKREtes;  
979 (1.0)  
980 FA: äh: das denk ich AUCH dass man das WIRklich (.)  
981 äh: LEARning by DOing;  
982 M3: ja das glaub ich ECHT ja;  
983 ja ich hab\_s mir auch geDacht unsere klausur das ist ja auch-  
984 man kann sie auch NICht wirklich ABfragen;  
985 FA: mhm;  
986 (5.0)  
987 M3: es gibt ja auch KEINE musterlösung-  
988 WIE man jetzt RIChtig gUtes marketing macht;  
989 FA: ne ne;  
990 M3: ist glaub ich auch so\_en bisschen taLENTsache auch;  
991 FA: definiTIV; (-)  
992 marketing ist ja auch UNwillkürlich mit strateGIE verknüpft ne,  
993 in einem UNternehmen,  
994 M3: ja;  
995 (1.0)  
996 FA: was ich auch so geMERkt hab-  
997 es ist WAHNsinnig wichtig dass man-  
998 als unternehmen ne strateGIE hat-  
999 und DIE auch den mitarbeitern kommunizieren kann;  
1000 M3: <<p> na klAr;>  
1001 FA: ist was was mir JETzt RIChtig gefehlt hat hehe

1002        <<p> in LETzter zeit->  
 1003        dass man weiß WO soll es HINGehn wo:  
 1004        auf WAS für ein ZIEL arbeiten wir hin;  
 1005 M3: klAr;  
 1006        was für ein BILD will man einfach aufbauen;  
 1007 FA: ja;  
 1008        geNAU;  
 1009        (5.0)

Zum Thema „Marketing im Unternehmen“ präsentiert FA dann eine Erzählung, welche sich auf ihr früheres Unternehmen bezieht (Z. 953-962) um zu demonstrieren, das Marketing nicht nur darin besteht *Kugelschreiber und visitenKarten* zu bestellen (Z. 963-964), sondern viel anspruchsvoller ist (Z. 966) und, wie M3 es zustimmend evaluiert *WAHNsinnig komplex* ist (Z. 967). Die betonte Extremevaluierung (*WAHNsinnig*) zeigt die Informalität des Gesprächs und die gegenseitige Vertrautheit der Gesprächspartner. FA baut ihre Geschichte auf (Z. 963-964) und M3 zeigt ihr ihre Zuhörerbereitschaft an (Z. 965). Die darauffolgende Evaluation von FA (Z. 966) zieht eine Co-Evaluation von M3 (Z. 967) und eine Bestätigung von FA (Z. 968) nach sich, wodurch die Konsensorientierung der Teilnehmerinnen sichtbar wird. Die Teilnehmerinnen FA und M3 entrüsten sich gemeinsam zum Thema „Marketing im Unternehmen“, indem sie beide mehrere Regelformulierungen (Z. 969-972, 980-981, 987-988, 990, 992-993, 996-999) und Evaluationen durch Verwendung stark umgangssprachlicher Ausdrücke wie *geLAben* (Z. 975) realisieren und sich diese gegenseitig bestätigen (Z. 973, 982, 989, 991, 994, 1000) und co-evaluieren (Z. 976). Somit ist hier ein Muster bei der interaktiven Realisierung von Regelformulierungs- und Evaluationssequenzen zu erkennen. Außerdem wird durch den Gebrauch jugendsprachlicher Ausdrücke (*geLAben*, Z. 975) die Situation informalisiert und dadurch die Definition der Gruppe als Studenten verstärkt. Am Ende wird von FA ein Rückbezug auf ihre eigene Situation vollzogen, woraus sie dann ein verallgemeinerndes Resümee zieht (Z. 1001-1004). Dieses wird von M3 bestätigt und expandiert (Z. 1005-1006) und von FA mit abschließenden Zustimmungen abgeschlossen (Z. 1007-1008). Die Teilnehmerinnen FA und M3 haben das Entrüstungspotenzial des Themas erkannt und genutzt und sich kooperativ mit Ergänzungen und Zustimmungen ihre Konsensorientierung verdeutlicht.

1010 FA: für mich seit [JEtzt auch-  
 1011 M3:                                [ja den-  
 1012 FA: mh?  
 1013 M3: äh  
 1014 FA: entschUldig;

1015 [äh  
1016 M3: [ne-  
1017 FA: ich wollte GRAD sagen-  
1018 für mich ist es auch GANZ interessant -  
1019 so konzERNstrukturen kern\_kennenzulernen-  
1020 WAS ich vorher NICht hatte;  
1021 M3: meinst du die KLEINE arbeit DA?  
1022 FA: ja also wir WAREN-  
1023 hm: wir hatten MEhrere zwar mehrere NIEderlassungen,  
1024 aber wir WAREN vielleicht [in d-stadt in der niederlassung-  
1025 [((Handyklingeln von M2))]  
1026 bisschen über ZWANzig leute,  
1027 SEHR klein;  
1028 <<p> also für nAch dem studium war das GUT;>  
1029 M3: aha,  
1030 FA: aber (--) [DANN ist es gut-  
1031 M2: [(<spricht am Handy> (unverständlich) also ich bin  
JETzt  
1032 (unverständlich)  
1033 FA: MANche können sich damit gar GAR nicht identifizieren ne?  
1034 M3: mhm;  
1035 FA: abe:r ich DENke man sollte es auch mal kennenlernen;  
1036 M3: ja;  
1037 ich glaub wenn ich ANfange zu arbeiten-  
1038 würde ich auch LIEBer ein kleineres [unternehmen als halt  
einfach-  
1039 M2: [(unverständlich)  
1040 M3: man sieht auch-  
1041 [also bild ich mir zu mindestens ein dass man MEHR sieht-  
1042 M2: [dir auch DANke;  
1043 M3: als wenn man in SO ein großes-  
1044 wär man wahrscheinlich nur in seiner ABteilung oder?  
1045 FA: äh  
1046 GUT in der persoNALabteilung ist es natürlich [was GANZ anderes;  
1047 M3: [ja klAr;  
1048 FA: was ich gestern über einkaufscontROLLing ke\_gelernt hab;  
1049 [es\_is-  
1050 M3: [haha  
1051 FA: ist GANZ furchtbar trOcken das ganze;  
1052 M3: ehe[hehem  
1053 FA: [also-  
1054 aber es is: auch interesSant zu hören was DIE eigentlich so  
machen;  
1055 die jongl im contROLLing jongl\_jongliert ja man NUR mit zahlen,  
1056 da[s:  
1057 M3: [ja;  
1058 (2.0)  
1059 echt-  
1060 muss MIch auch spezialisieren h[eh  
1061 FA: [mhm:  
1062 ??: ((Blättern im Buch 5.0))  
1063 FA: un:d ähm in der persoNALabteilung da::  
1064 also ich glaube ist für MIch auch (-)  
1065 mit das SPAnnendste überhaupt;  
1066 man erfährt STÄndig neue sachen-  
1067 M3: hehe  
1068 M2: ojojoj,

1069 FA: was ANdere noch GAR nicht wissen;  
 1070 ja;  
 1071 also wenn KÜNdigungen anstehen;  
 1072 wovon die noch GAR nix wissen-  
 1073 oder-  
 1074 M3: aber ich stell es mir wahnsinnig HARTt vor-  
 1075 JEmanden sagen zu [müssen dass er geKÜNdigt ist;  
 1076 FA: [ja;  
 1077 ja das muss ich gottseidank NICHT machen;  
 1078 M3: ja;  
 1079 FA: DAS macht mein chef,  
 1080 M3: ja;  
 1081 FA: aber mein mein JEtziger chef ist auch mei:n-  
 1082 ALTer chef aus d-stadt;  
 1083 M2: ↑ach?  
 1084 FA: DER hat mich sozusage:n (--)  
 1085 M2: MITgenommen;  
 1086 FA: ja;  
 1087 also er ist ja jetzt glaub ich JAnua:r januar FEbruar-  
 1088 ist er bei en\_ka\_DE-  
 1089 und ist ne personalreferentenstelle FREI geworden-  
 1090 und DA hat er gesagt ja LAna hast du LUst-  
 1091 ???: (unverständlich)  
 1092 FA: war KEINe leichte entscheidung aber ich nur so-  
 1093 also BIS jetzt ähm

Die Teilnehmerinnen FA und M3 wollen hier nach einer redeübergreifenden Pause (Z. 1009) das Rederecht beanspruchen, und es kommt zu überlappenden Aussagen, die sie beide abbrechen (Z. 1010, 1011). Nachdem FA eine Reparatur einleitet (Z. 1012) und von M3 nur ein nachdenkliches Rückmeldesignal kommt (Z. 1013) entschuldigt sie sich (Z. 1014) und übernimmt nach der Verneinung zur Aussage von M3 (Z. 1016) das Rederecht. FA leitet ihren Redebeitrag metakommunikativ mit *ich wollte GRAD sagen* ein (Z. 1017) und verschiebt das Thema zu einem Vergleich ihres früheren und jetzigen Unternehmens bezüglich der Größe und den Konzernstrukturen (Z. 1018-1024, 1026-1027). Schon während ihres Vergleichs klingelt das Handy von M2 (Z. 1025). Dies stört jedoch die Themenentfaltung zwischen FA und M3 nicht. Bei der darauffolgenden Behandlung des Aspekts des Arbeitseinstiegs nach dem Studium zwischen FA und M3 (Z. 1028) kommt es dann zu einem Parallelgespräch von M2 am Handy (Z. 1031-1032, 1039, 1042). Vermutlich weil vor dem Handyklingeln nur FA und M3 an dem gegenwärtigen Thema beteiligt waren, empfinden sie das Handyklingeln und das Gespräch, welches M2 am Handy führt, nicht als Unterbrechung und behandeln ihr Thema weiter (Z. 1028-1030, 1033-1038, 1040-1041). Nachdem das Telefongespräch von M2 abgeschlossen ist (Z. 1042), thematisieren FA und M3 weiter Vergleiche bezüglich der Größe von Unternehmen und den Unternehmensabteilungen (*persoNALabteilung, einkaufsconTROL-*

ling, Z. 1043-1080). FA und M3 greifen dabei wieder auf Regelformulierungen zurück (Z. 1055, 1074-1075) und bestätigen sich diese gegenseitig (Z. 1057, 1076). Bei der folgenden biografischen Erzählung von FA zu ihrem jetzigem Chef (Z. 1081-1082) schaltet sich auch Mitfahrerin M2 wieder mit einem *answer eliciting question* ins Gespräch zwischen FA und M3 ein (Z. 1083). Bei der Weiterführung der Selbstdarstellung von FA (Z. 1084) zeigt M2 dann mit ihrem kooperierendem Sprechen (Z. 1085) den Gesprächsteilnehmerinnen an, dass sie am Gespräch wieder aktiv teilnimmt.

1094 M3: <<p> bist du zufrIEden?>  
 1095 FA: ABSolut ja;  
 1096 M3: <<p> ja?>  
 1097 FA: ich fühl mich SUpe:r aufgehoben-  
 1098 AUCh in meiner we\_ge in bl-stadt an sich;  
 1099 <<dim,all> ich hab zwAr noch nicht SO viel gesehen->  
 1100 hah[a  
 1101 M2: [WO wohnst du denn?  
 1102 FA: ä:hm NIcht weit von der universität äh  
 1103 ((schnalzt mit der Zunge)) weißt äh in der Nähe von-  
 1104 ist schOn vielleicht-  
 1105 ich lauf vielleicht FÜNF SEchs minutn zum HOFgarten;  
 1106 M2: aha aha;  
 1107 FA: un:d das FREIbad ist auch gleich-  
 1108 beim [x-hof;  
 1109 M2: [aha,  
 1110 M3: [a::  
 1111 also in der RIchtung nl-straße,  
 1112 FA: tja ist ne GUte frage ja,  
 1113 hehem <<lachend> KAnn sein;>  
 1114 M3: haha  
 1115 FA: n2-straße heißt DIE [(unverständlich)  
 1116 M2: [ach so;  
 1117 ja;  
 1118 FA: SAgt euch was oder,  
 1119 M2: ja also ICH kenn SIE ha[lt;  
 1120 M3: [<<pp>(WO ist die?)>  
 1121 M2: im ähm::  
 1122 (2.0)  
 1123 M3: wahrschein[lich-  
 1124 M2: [immer ähm: von-  
 1125 von der el-straße zum (.) nicht zum HOFgarten jetzt SOndern-  
 1126 DA so ne pa[rallELstraße;  
 1127 M3: [ach ja ja;  
 1128 M2: und dann ist halt so ne QUERstraße (unverständlich)  
 1129 M3: mhm;  
 1130 ((Blinker 3.0))  
 1131 (2.0)  
 1132 FA: ist se:hr- (.)  
 1133 sehr\_sehr schön grün und sehr idyllisch-  
 1134 ist ne GANZ tolle wohnung-  
 1135 WEIß ich jetzt schon-  
 1136 dass mir das schWER fallen wird DOrt weg <<lachend> zu gehn;>

1137 M3: ach so weil du NUR zur ZWischen[miete,  
 1138 FA: [ja;  
 1139 M3: WIEviele seid ihr in der we\_ge?  
 1140 FA: noch ZWEI andere mädels;  
 1141 also wir sind zu DRitt;  
 1142 die zimmer sind RIESENgroß und [e-  
 1143 M3: [ja;  
 1144 FA: also im DACHgeschoss;  
 1145 sehr sehr schön;  
 1146 (2.0)  
 1147 M3: ich würde dir vorschlagen relativ BALd schon zu suchen-  
 1148 w[eil nämlich wenn das semester ANfängt-  
 1149 FA: [mhm;  
 1150 mhm;  
 1151 M3: beziehungsweise ab JUni oder so-  
 1152 FA: mhm;  
 1153 M3: ab wann dann die studiumsbesch also die bestÄtigungen rAus sind-  
 1154 dann ist so ein RUN auf die-  
 1155 FA: ja;  
 1156 das wurde mir halt auch schon geSagt ja ich:  
 1157 M3: ich hab EINE kennengelernt bei uns im studienGang=  
 1158 =die hat bei uns ANgefangen zu studiern=  
 1159 =die hat das geSAmte ERste semester fast in der jugendherberge  
 gewohnt;  
 1160 FA: ach du sch[Eiße;  
 1161 M3: [weil sie KEINE wohnung gefunden hat;  
 1162 FA: h::  
 1163 M3: und viele von also BEkannte von mIr-  
 1164 haben bei freunden auf dem SOfa gewohnt die ersten paar monate;  
 1165 FA: oh GOTT;  
 1166 M3: heh[em  
 1167 FA: [JETzt krieg ich ANgst;  
 1168 M3: ja bl-stadt ist echt wohnungstechnisch ZIEMlich knApp;  
 1169 FA: ja?  
 1170 M3: also grad zum WINtersemester hin-  
 1171 also ich glaub zum SOMmersemester gings jetzt-  
 1172 <<p,all> DA waren\_s glaub ich NIchT so viele;>  
 1173 FA: mhm;  
 1174 naja die meisten FAngen zum zum WINtersemester an ne,  
 1175 M3: j[a;  
 1176 FA: [durch das abiTUR und SO,  
 1177 haben die dann ALLe;  
 1178 ich hab jetzt auch schOn ich DAchte so:  
 1179 ja du sollst JETzt lAngsam mal anfangen-  
 1180 dann DAchte ich-  
 1181 hopla du bist JA erst ne knAppe woche da heh  
 1182 M2: hihhi  
 1183 FA: al[so-  
 1184 M3: [ja,

Nachdem M3 die Zufriedenheit von FA in ihrem neuen Job abfragt (Z. 1094) und ihr FA zustimmend antwortet (Z. 1095), folgt eine weitere leise Nachfrage von M3 mit dem *answer eliciting question* ja (Z. 1096). Es folgt eine weitere ausführliche Antwort mit Angaben zu ihrem guten Befinden in der neuen Firma (Z. 1097) und auch in der WG und dem neuen

Wohnort (Z. 1098). Am Ende relativiert sie ihre letzte Behauptung, indem sie ihre momentan noch mangelnde Ortskenntnis anführt (Z. 1099) und dieses Defizit mit einem Lachen abschließend evaluiert. Aufgrund der Tatsache, dass alle Teilnehmerinnen des Mitfahrgelegenheitsgesprächs MFG1 in der gleichen Stadt (*bl-stadt*) wohnen, herrscht die Voraussetzung, dass die Teilnehmerinnen sich in der Stadt mehr oder weniger auskennen. Bei diesem Gespräch verdeutlicht FA jedoch gleich am Anfang (Z. 52), dass sie erst seit kurzem in *bl-stadt* wohnt. Außerdem erwähnt sie auch, dass sie zur Zwischenmiete wohnt (Z. 90), deswegen interessiert sich M2 für ihre momentane Wohnlage. Sie leitet mit der initiierenden Frage *WO wohnst du denn?* eine Themenverschiebung zum Thema „Wohnen“ ein (Z. 1101) und knüpft an die vorher gegebene Information über die WG von FA in *bl-stadt* (Z. 1098) an. Nachdem die Lage der Wohnung von FA detaillierter dargestellt wurde (Z. 1102-1108) und FA das Schnalzen als eine Verzögerungstechnik bei der Wortsuche und für die weitere Beanspruchung des Rederechts einsetzt (Z. 1103), kommt eine präzisierende Nachfrage bezüglich der Wohnlage von M3 (Z. 1111). Nachdem FA zunächst metakommunikativ mit einer Ungewissheitsfloskel darauf hinweist, die Antwort nicht zu kennen (Z. 1112), realisiert sie eine abgeschwächte Bestätigung welche von einem Verlegenheitslachen begleitet wird (Z. 1113). Die darauffolgende Information zum Straßennamen (Z. 1115) führt zur Lokalisierung der Lage von M2 (Z. 1116-1117). Der Nachfrage von M3 (Z. 1120) folgt dann eine Darstellung der Wohnlage von M2 (Z. 1121-1131). Hier wird sichtbar, dass sich die Mitfahrerinnen bei der Darstellung an Straßennamen und markanten Punkten, wie dem *HOFgarten* orientieren, um die Lage zu identifizieren. Nachdem FA die Lage ihrer Wohnung, die WG und die Zimmer positiv evaluiert (Z. 1132-1146), wird von M3 per Ratschlag eine Themenverschiebung zur Wohnungssuche in *bl-stadt* eingeführt (Z.1147-1148). Dabei wird auch auf die Wohnungssuche während einzelner Semester (Z. 1169-1184) eingegangen. Außerdem erarbeitet M3 dabei ihr bestehendes Netzwerk um Beispielgeschichten als Belege für die schwierige Wohnlage zu präsentieren (Z. 1157-1159, 1163-1164). Bei dem Austausch der Teilnehmerinnen zu gemeinsamen Lebensbereichen ist hier erneut der Gebrauch jugendsprachlicher Ausdrucksformen festzuhalten (*ach du schEIße* Z. 1160, *ist echt wohnungstechnisch* Z. 1168). Anhand des Einbezugs des Studiums und einzelner Semester während der Wohnungssuche kann man erkennen, dass der Themenbereich „Wohnlage und Wohnsuche“ auch mit tätigkeitsbezogenen Themen verknüpft werden kann.

1185 FA: aber im moMEnt kann ich mir NIchT vorstellen-  
 1186 dass ich (.) das NIchT weiter machen möc[hte-  
 1187 M3: [mhm;  
 1188 FA: mein CHEF war sich nach ner woche NIchT sicher,  
 1189 M3: also-  
 1190 FA: ne,  
 1191 aber DA waren auch nicht unbedingt die arbeitsbeDINGungen SO gut-  
 1192 M3: ja obwohl hast du schOn ne bezugsperson [wenn dein chef DA ist,  
 1193 FA: [ja (--) ja,  
 1194 M3: dann ist natÜrlich für dich VIEL angenehmer;  
 1195 FA: definitIV;  
 1196 aber auch die ANderen-  
 1197 also ich wurde am DIENstag gleich auf ne MESse na:ch hl-stadt-  
 1198 an der ef\_H[A,  
 1199 M3: [aha ja,  
 1200 FA: da WAR ich mit meinem kollegen der auf-  
 1201 der hat AUch an der ef\_HE studiert-  
 1202 also noch RELativ JUng und (.)  
 1203 zu dem hab ich auch SOfort nen\_DRAht gefunden-  
 1204 ist ein GANz GANz prima (.) junger mann-  
 1205 junger weiß es\_s KEINe ahnung -  
 1206 jetzt muss ich DIREkt mal fragen WIE alt der ist he[hem  
 1207 M2: [hehe  
 1208 M3: [hehe  
 1209 FA: also da auch SEhr\_SEhr schnell bezUg gefunden ne,  
 1210 (4.0)  
 1211 FA: daher-  
 1212 (7.0)  
 1213 M3: (unverständlich) KANnst du schon noch schauen a[ber da-  
 1214 FA: [ja;  
 1215 M3: ich hab jetzt von nen [PAAR gehört die schon-  
 1216 [((Rauschen von draußen - ein Auto  
 überholt))  
 1217 FA: h::  
 1218 M2: GOTT;  
 1219 FA: <<lachend> h\_h\_h>  
 1220 hohoho  
 1221 M3: DER ist schnell unterwegs;  
 1222 FA: ja der hat\_s EIlisch;  
 1223 schön drAn bleiben könnt nen orGANspender sein leute;  
 1224 M3: hehehe  
 1225 (5.0)  
 1226 M2: KRASS;  
 1227 M3: ja;  
 1228 aber WER ein schnelles auto hat hehe  
 1229 FA: ja ne? (-)  
 1230 ich BIN jetzt ich-  
 1231 neben durch MEInen vorherigen job-  
 1232 ich HAB ja ich hab fü:r (.) unternehmen-  
 1233 M2: mhm;  
 1234 FA: sozusagen exTErn leute gesucht;  
 1235 M2: ah okay;  
 1236 FA: also: wir wurden engaGIert (.)  
 1237 um: personAl für DIE zu suchen-  
 1238 weil sie es SELber nie geschafft haben-  
 1239 also das klassische HEADhunting eigentlich;  
 1240 M2: aha okay;



1241 FA: dann hab ich GANZ viele die:  
 1242 positionen besetzt die im AUSSendienst tätig sind-  
 1243 hab ich GANZ viel über diesen beruf gelernt-  
 1244 a[also-  
 1245 M2: [aha;  
 1246 FA: JEtzt wenn ich irgend einen GROßen audi sehe-  
 1247 DEenke ich imme:r  
 1248 ist besTIMmt ein außendienst MITarbeiter der-  
 1249 he[hem  
 1250 M2: [hehem

FA leitet erneut eine Themenverschiebung zu ihren Zukunftsplänen ein (Z. 1185-1186) und thematisiert neben ihrem Chef (Z. 1188-1196) auch ihre neue Arbeitsstelle, ihren Arbeitskollegen und die ersten Aufgaben (Z. 1197-1214). Nachdem M3 dann einen weiteren Beitrag zum vorher behandelten Thema realisieren möchte (Z. 1215), wird dieser von einem Rauschen eines schnell überholenden Fahrzeugs begleitet (Z. 1216). Hier handelt es sich um einen Themenabbruch, der durch ein Geschehen von draußen initiiert wird und mit einer verkehrsbezogenen Kontextrelevantsetzung vollzogen wird. Dem Abbruch der Aussage von M3 folgen Kommentare in Form von *response cries*<sup>107</sup> (Z. 1217, 1218), Lachreaktionen (Z. 1219-1220) und Evaluierungen (Z. 1221-1222) zum schnell überholenden Verkehrsteilnehmer. Aufgrund der Tatsache, dass M3 ihren Redebeitrag selbst unterbrochen hat und danach die verkehrsbezogenen Kontextrelevantsetzungen eingeleitet wurden, ist es zu keiner Verletzung des *face* gekommen. Die Teilnehmerinnen interessieren sich mehr für die äußeren Reizbarkeiten (andere Verkehrsteilnehmer) und gehen auf die Unterbrechung und den Abbruch des vorangegangenen Themas ein. Dabei wird von FA mit *schön drAn bleiben könnt nen orGANspender sein leute* (Z. 1223) ein Modalitätswechsel vollzogen und von M2 auch aufgenommen (Z. 1224). Daraufhin kehren die Teilnehmer nicht mehr zum unterbrochenen Thema zurück, sondern es folgt nach den weiterführenden Evaluierungen von M2 (Z. 1226) und M3 (Z. 1228) in der Spaßmodalität eine Themenverschiebung von FA zu ihrer früheren Tätigkeit (Z. 1230-1245). Dabei präsentiert sie den Gesprächspartnern abschließend die Verbindung zum Aspekt „schnelle Fahrzeuge“ (Z. 1246-1248). Aus den bisherigen Erkenntnissen und der Situation im diesen Teil der Interaktion kann die Hypothese abgeleitet werden, dass die Kommunikation bei Mitfahrgelegenheiten aufgrund möglicher Unterbrechungen, wie Handygespräche, Anweisungen vom Orientierungshelfer und abweichenden Verhaltens anderer Verkehrsteilnehmer, als labil angesehen werden kann.

<sup>107</sup> Vgl. dazu Goffman (1978a).

1251 M3: [hehem  
1252 alles VOLL interessant;  
1253 FA: ja:  
1254 M3: FÄhrt man dann immer rum und sucht oder WIE?  
1255 geht man dann auch auf die MESse-  
1256 ist das dann au[ch-  
1257 FA: [ne;  
1258 M3: <<dim> ne das ist was ANderes oder,>  
1259 FA: also die personalbeRAtung an sich-  
1260 ist ne RELativ (.) trOckene angelegenheit also-  
1261 das passiert (.) fast kompLEtt über\_s Telefon-  
1262 weil wir DEUTschlandweit kunden hatten-  
1263 M3: ja\_[ja;  
1264 FA: [also ich hab welche in HAMbu:rg-  
1265 bei FRAnkfurt-  
1266 bei STUttgart-  
1267 also-  
1268 GANZ deutschland=  
1269 =organisierst FASt alles durchs Telefon-  
1270 oder über\_s telefon viel MEhr;  
1271 und auch kandiDATen-  
1272 das is:t suche:: der NAdel im HEUhaufen;  
1273 M3: ja:  
1274 FA: un:d-  
1275 ((Blinker 1.0))  
1276 dann (.) also das-  
1277 ??: [((räuspert sich))  
1278 FA: [worüber die meisten headHUNter arbeiten-  
1279 also vielleicht später mal für EURE karriere oder ALLgemein;  
1280 bei XING anmelden;  
1281 M3: bei WAS?  
1282 FA: bei XING,  
1283 M3: xing?  
1284 <<p,all> kenn ich GAR nicht;>  
1285 FA: ä:hm  
1286 das ist auch ein soziAles netzwerk,  
1287 abe:r auf der professionEllen-  
1288 also was heißt professionEllen auf der beRuflichen ebene,  
1289 M3: aha,  
1290 FA: DAMit arbeiten (.) personalbeRATER (-)ähm ganz\_ganz viel;  
1291 weil auch ein GROßer pool an kandidaten an sich ist;  
1292 das heißt nie dass die ALLE einen job suchen,  
1293 (-)  
1294 aber auch NETworking ist manchmal wirklich ALLES;  
1295 M3: <<p> aha,>  
1296 FA: beziehung AUfbauen-  
1297 (7.0)  
1298 FA: ist scho:n-  
1299 ja und dann sitzt man halt den GANzen tag-  
1300 und versucht den PASSenden kandidaten zu finden-  
1301 und versucht DEN dann auch noch zu überZEUGen zu wechseln-  
1302 M2: heh  
1303 M3: a [Werbt ihr dann auch AB von anderen?  
1304 FA: [ist schon-  
1305 ja ja;  
1306 das ist also was ich meinte mit KLAssisch\_KLAssischem  
HEADhunting-

1307 M3: aha,  
1308 FA: dass du WIRklich schaust-  
1309 was MAcht äh  
1310 was gibt es für unternehmen die das glEiche machen wie DEIN  
kunde,  
1311 M3: mhm,  
1312 FA: und dann DIREkt (.) ANsprechen ab a: e:  
1313 ähm es GIbt auch-  
1314 wir haben es AUCh schon gemacht;  
1315 äh dass ma:n (--) einen REsearcher nennt sich das beAUftragt-  
1316 de:r di:r telefonnummern von potenziellen kandidaten RANholt-  
1317 und du: dann einfach REINtelefonierst;  
1318 M3: aha,  
1319 also sind dann das die DIENSTtnummern von denen oder d[ie  
prIvaten?  
1320 FA: [ja  
1321 die privaten nummern das dürfen wir GAR nIt-  
1322 an DIE kommst du auch NIchT ran;  
1323 also DIE diese REsearch[er telefonieren-  
1324 M3: [ja,  
1325 FA: wirklich IN das unternehmen WO die gerade sind (.) REIN,  
1326 und sagen HIER ich hätte gern herrn x y; (-)  
1327 ähm können sie mir mal seine telefonNUMmer geben,  
1328 manche unternehmen sind da ECHT noch nie auf ZAck-  
1329 und geben die telefonnummern IHRer mitarbeiter einfach so BLInd  
raus ne?  
1330 M3: ja\_ja;  
1331 (2.0)  
1332 FA: das ist auch ne SEhr GROße sisypHusarbeit,  
1333 (--)  
1334 abe:r wenn du es dann einmal geschAfft hast-  
1335 kommt halt (.) n\_HÜBsches sümmchen dabei rum,  
1336 M3: hehem  
1337 WIE ist es für die MITarbeiter-  
1338 DÜRFen die überhaupt-  
1339 über ihr DIENSTsttelefon sich ABwerben lassen quasi-  
1340 <<dim> oder es spri[cht DA keiner->  
1341 FA: [das ist ne GANZ große graue zone ne?  
1342 M3: ja;  
1343 FA: also:  
1344 man darf DE:N (-) nicht DIREkt eine position ANbieten,  
1345 M3: aha;  
1346 ach so;  
1347 FA: aber man DARf sagen-  
1348 hier ich hätt vielleicht ein interesSantes berufliches ANgebot  
für sie,  
1349 sind sie denn OFFen für nen für nen WEchsel,  
1350 und dann VERSucht man das wirklich-  
1351 im PRIVaten beim PRIVaten telefon[AT-  
1352 M3: [ach so quasi die v:  
1353 du SAgst ihm da gäb\_s w[as-  
1354 FA: [<p> ja,>  
1355 M3: SIE könntet sich ja mal telefonisch bei UNS melden oder so,  
1356 FA: ne eigent also wenn DER da[nn-  
1357 M3: [oder frAgst nach der PRIVaten nummer,  
1358 FA: ja geNAU;  
1359 WANN kann ich sie erreichen AUSSerhalb der arbeitszeit mal,

1360 M3: mhm;  
 1361 (2.0)  
 1362 FA: abe:r-  
 1363 (1.0)  
 1364 is schon-  
 1365 also ist auch SEHR interessant-  
 1366 was unternehmenm MITTlerweile bereit sind f\_zu ZAhlen-  
 1367 um nen GUTen mann ran zu kriegen-  
 1368 M3: j[a:  
 1369 FA: [oder ne GUTE frau VIEL mehr-  
 1370 also DA sprechen wir vo:n (-)  
 1371 ähm: meine kolLEgin hat mal ein-  
 1372 DA hat ähm hat das UNternehmen (.)  
 1373 ACHTundzwAnzig TAUsend euro hingelegt dafür;  
 1374 M3: krass;  
 1375 FA: mit dem RIsiko das der-  
 1376 M3: [(unverständlich)  
 1377 FA: [in WENig WENigen MOnaten wieder weg [sein könnten;  
 1378 M3: [aha,  
 1379 okay;  
 1380 (3.0)  
 1381 FA: aber das SAge ich auch immer-  
 1382 dass: äh sind DIE unternehmen auch selbst schuld-  
 1383 wenn sie IHRen mitarbeiter NIcht (-)  
 1384 äh sagen wir mal NIcht geNÜgend bieten;  
 1385 das muss nicht immer das GEld sein;  
 1386 M3: ja;  
 1387 FA: ist das GANze ringsrum eigentlich;  
 1388 (16.0)

Mitfahrerin M3 interessiert sich genauer für die von FA dargestellten Positionen im Außendienst und leitet mit einer Nachfrage dazu eine Themenverschiebung zum Aspekt des *head-huntings* ein (Z. 1254-1256). Daraufhin präsentiert ihr FA diesen Unternehmensbereich und die Aufgaben der *headhunter* (Z. 1257-1380). In diesem Austausch zwischen FA und M3 ist eine Abweichung des oben festgestellten Musters bei Regelformulierungen und anschließenden Zustimmungen zu erkennen (Z. 1294-1296). Nachdem FA die Regel realisiert, folgt ein Verständnissignal mit steigender Intonation von M3 (Z. 1295). Dieses versteht FA als eine Reparaturinitiierung und erläutert den davor geäußerten englischen Fachbegriff *NETworking* mit einer deutschen Explikation *beziehung AUFbauen* (Z. 1296). Um die Größe der Summen, die für gute Mitarbeiter gezahlt werden, zu belegen, leitet FA in einer Seitensequenz eine Beispielerzählung über eine Kollegin ein (Z. 1371-1373). Nachdem FA zum Thema abschließend ein Resümee gibt (Z. 1381-1385, 1387), welches von M3 dazwischen bestätigt wird (Z. 1386), folgt ein *open state of talk* (Z. 1388), womit das Thema abgeschlossen ist.

1389 FA: WER von euch wollte eigentlich nach i-stadt?  
 1390 M2: h ich;

1391 FA: du;  
 1392 SAgst du mir dann einfach WO ich am besten (.)  
 1393 M2: ja;  
 1394 FA: dich RAUSlasse,  
 1395 ((Blinker 3.0))

Den herrschenden *open state of talk* (Z. 1388) nutzt FA, um mit der W-Objektdeixis *wer* eine Nachfrage einzuleiten und die nächste aussteigende Mitfahrerin ausfindig zu machen (Z. 1389). Sie markiert den mit der Aufforderungsfrage eingeleiteten Themenwechsel mit der Modalpartikel *eigentlich* und nimmt Bezug zum nächsten Zwischenstopp (*i-stadt*). Nach dem Melden der betreffenden Mitfahrerin (Z. 1390) folgt eine Aufforderung zur späteren Routenanweisung mit dem *perceptual directive* *SAgst du mir dann* (Z. 1392, 1394). Nachdem FA die Mitfahrerinnen explizit auffordert, ihr im weiteren Verlauf des Gesprächs Routenanweisungen zu vereinbarten Zwischenstopps zu geben und M2 dies mit einem positiven Responsiv bestätigt (Z. 1393), hat FA Vorkehrungen für die spätere Routenorientierung zum Zwischenstopp getroffen und der Mitfahrerin die Berechtigung gegeben, Routenanweisungen einzuleiten, sobald dies erforderlich ist.

1396 FA: ey mein AUTO sieht aus;  
 1397 ich hatte es UNter so einem HÄSSlichem baum;  
 1398 ich weiß GAR nicht WAS das für einer ist;  
 1399 da LIEgen so diese diese WÜRSTchen diese-  
 1400 M2: äh  
 1401 FA: FLAUshigen WÜRSTchen liegen <<lachend> überall auf meinem auto;>  
 1402 das-  
 1403 M2: <<p> WAS ist\_n DAS?>  
 1404 FA: ich hab KEINE ahnung;  
 1405 ne PAppel kann das fast nie sein;  
 1406 (1.0)  
 1407 FA: abe:r-  
 1408 M3: baum;  
 1409 M2: hehehem  
 1410 FA: ein baum ne?  
 1411 hehe  
 1412 (3.0)  
 1413 M3: ja was für WELche baum ist das denn,  
 1414 FA: LIEgen die noch dran bei EUCH,  
 1415 seht ihr DIE?  
 1416 M3: HIER ist bei mir so BISSchen-  
 1417 FA: hehem  
 1418 M2: (unverständlich)  
 1419 was ist DAS?  
 1420 M3: STOFF he[heh  
 1421 FA: [stoff heh geNAU;  
 1422 ich hab aus MEINer auf MEINer-  
 1423 äh FRONTScheibe DA lagen so viel[e hehem  
 1424 M3: [jaja;  
 1425 FA: musste ERSTmal die schEibenwischer,

1426 M3: [hehem  
 1427 FA: [hehem  
 1428 das NUR über die nacht jetzt;  
 1429 M3: ja KLAR mit dem stUrm gest[ern ne,  
 1430 FA: [ja;  
 1431 (1.0)

Die darauffolgende Pause (Z. 1395) nutzt FA für die Initiierung einer Kontextrelevantsetzung, welche sich auf das Fahrzeug, genauer das Aussehen des Autos in der augenblicklichen Lage, bezieht. FA leitet ihren Kommentar mit dem *response cry ey* und einem metkommunikativen Kommentar zum Aussehen des Autos ein (Z. 1396). Die Baumblüten, welche das Fahrzeug bedecken, werden von FA als *FLAUshige WÜRSTchen* (Z. 1401) bezeichnet. FA lacht dabei und versucht die Spaßmodalität zu etablieren, worauf aber die Mitfahrerinnen zunächst nicht reagieren, sondern nachfragen (Z. 1403). Daraufhin folgt eine Suche der Teilnehmerinnen FA, M2 und M3 nach der richtigen Benennung des Baums (Z. 1404-1419), wobei von M2 mit einem Lachen den Wechsel zur Spaßmodalität ratifiziert (Z. 1409). Als M3 die Baumblüten als *STOFF* bezeichnet (Z. 1420) gibt sie einen zweiten Anlass die Spaßmodalität weiteraufrechtzuerhalten, was FA lachend akzeptiert (Z. 1421). Sowohl M2 als auch M3 leiten gleiche Fragen mit der W-Objektdeixis (*was*) ein und verwenden zur Herstellung der Referenz zu den Baumblüten das deiktische Demonstrativum *DAS* (Z. 1403, 1419). Entsprechend kann man sehen, dass sich aus der Kontextrelevantsetzung eine Thematisierung ergeben hat, welche sich weiter zu einer Themenverschiebung zum Sturm am gestrigen Tag (Z. 1429) entwickelt.

1432 FA: aber ich fand das wirklich ANgenehm-  
 1433 dass es sich dann gestern abend so ABgekühlt hat nochmal;  
 1434 ??: mhm;  
 1435 FA: im büro war das UNerträglich;  
 1436 ich weiß auch NIchtwieso das bei uns so FURchtbar heiß drin war-  
 1437 ??: j[a;  
 1438 FA: [bei den ANderen war das nie so;  
 1439 M3: ja:  
 1440 M2: auch DRAUßen das war echt-  
 1441 FA: ja;  
 1442 M2: <<pp> FURchtbar;>  
 1443 (1.0)  
 1444 M2: [(unverständlich)  
 1445 FA: [DAS war so dann gegen abend-  
 1446 ich weiß nicht so ACHTzehn NEUNzehn uhr-  
 1447 DA war das da war das so ne RIchtig (.) drÜckende (.) wärme-  
 1448 auch ne relativ HOhe luftfeuchtigkeit schon;  
 1449 M2: ich hätt so zusammenGHAUen gestern-  
 1450 also ging\_s mir RIchtig schl[Echt;  
 1451 M3: [krAss,

1452 FA: ja?  
 1453 M2: also kreislauf toTAL im arsch;  
 1454 FA: bist du denn WEtterfühlig-  
 1455 M2: [ja;  
 1456 FA: [oder?  
 1457 M2: ich glaub schOn dass es am wetter liegt-  
 1458 also (.) ich wusste KEINen anderen grund;  
 1459 ((Blinker 1.0))  
 1460 FA: mhm;  
 1461 (6.0)  
 1462 M3: äh wir hätten ja ökonOMICkongress und ich glaub-  
 1463 ich wieß NICht hab\_s nur so am RAND mitbekommen-  
 1464 von den HELfern ist den am schluss AUCH en\_paar zusammengeklappt-  
 1465 weil die jetzt DIEse woche bei DER hitze so viel gearbeitet  
 1466 haben-  
 1466 und naTürlich die GANze zeit draußen stan[den;  
 1467 FA: [oah:  
 1468 M3: und die LEUte bedient haben-  
 1469 ich glaub dann so zum ENde;  
 1470 ((N: (unverständlich)))  
 1471 M3: <<pp> sahen die ALLE auch ZIEMlich fertig aus;>  
 1472 FA: ja;  
 1473 (12.0)

Nachdem FA die Abkühlung aufgrund des Sturms als *ANgenehm* (Z. 1432) evaluiert, folgen von jeder der Teilnehmerinnen FA, M2 und M3 Beispielerzählungen zum unerträglichen Wetter in den letzten Tagen. Zunächst spricht FA über die herrschende Hitze im Büro (Z. 1435-1438) und die drückende Wärme, die am Abend herrschte (Z. 1445-1448), dann M2 über ihr schlechtes Befinden (Z. 1449-1458) und danach knüpft M3 an die Erzählung von M2 an. M3 berichtet über die Helfer auf dem Ökonomiekongress, die ebenfalls aufgrund der Hitze Probleme hatten (Z. 1462- 1472). Die Teilnehmerinnen produzieren hier wieder „Abgleiche“ zu ihren Situationen. Während der Beispielgeschichten bestätigen sich die Teilnehmerinnen ihre Zuhörerbereitschaft mit gegenseitigen Zustimmungen und Hörsignalen (Z. 1434, 1437, 1439, 1441, 1460, 1472). Außerdem unterstützen sie sich kooperativ mit ihren Extremevaluierungen (*UNerträglich* Z. 1435, *FURchtbar* Z. 1442, *krAss* Z. 1451) und teilen somit einen *common ground* und Gemeinsamkeiten miteinander.

1474 FA: wart ihr eigentlich schon einmal bei diese::r karriereMEsse,  
 1475 an der an der UNI,  
 1476 M3: ja:  
 1477 FA: jetzt al[so-  
 1478 M3: [das karriereFORum das war-  
 1479 FA: geNAU;  
 1480 M3: im WINtersemester irgendwann;  
 1481 FA: im NOVember kann das sein?  
 1482 M3: ja;  
 1483 M2: ja;

1484 FA: warst du DA?  
 1485 M3: ja;  
 1486 FA: fandst du das interessAnt oder?  
 1487 M3: ja es ist halt ZIEMlich-  
 1488 also schon;  
 1489 (--)  
 1490 ist relativ VOLL,  
 1491 FA: ja,  
 1492 M3: aber ein paa:r so-  
 1493 KEINe ahnung ich war ja auch erst erstes semester DA-  
 1494 da konnte ich nicht SO viel damit ANfangen;  
 1495 FA: ja:  
 1496 M3: von den Höheren semester sind viele auch scho zu  
 beWERbungsgesprächen-  
 1497 oder PRAktika sich klAr gemacht;  
 1498 FA: ja:  
 1499 (--)  
 1500 M3: oder einfach SO: zu-  
 1501 also-  
 1502 FA: mhm,  
 1503 M3: seid IHR am überlegen ob ihr da HINgeht?  
 1504 oder seid ihr da EH schon?  
 1505 FA: ähm:  
 1506 wir WAreN glaub ich LETztes jahr,  
 1507 M3: ah okay;  
 1508 FA: und ähm: werden DIEses jahr auch wiede:r wieder gehen-  
 1509 aber ich kann das halt MACHen;  
 1510 und hab mich einfach mal SO=  
 1511 =weil an der uni h-stadt DA ware:n-  
 1512 DER von der uni bl-stadt jetzt da war bei UNS-  
 1513 DER war völlig perPLEX als ich ihm erzählt hab-  
 1514 dass an der an der ef\_HA über SIEBzig AUSsteller waren-  
 1515 und der sagte bei uns waren letztes jahr VIE:Rzig;  
 1516 de[swegen-  
 1517 M3: [ah  
 1518 FA: hat mich DAS einfach mal interessiert-  
 1519 ob DAS angenommen wird von den studenten,  
 1520 M3: ja;  
 1521 FA: wenn du sagst es war VOLL,  
 1522 M3: wobei VIELe auch-  
 1523 also ich hab VIELe auch gesehen die sind da einfach einmal DURCH-  
 1524 haben von ALlen tischen die [kostenlosen blöcke und stIfte-  
 1525 FA: [nein;  
 1526 M3: die es DA gab ABgegriff[en-  
 1527 FA: [ja:  
 1528 M3: und sind dann wieder hinten RAUS;  
 1529 das war so RIchtig schön dreist;  
 1530 FA: <<lachend> jah>  
 1531 also[:  
 1532 M3: [ja;  
 1533 FA: das hab ich\_haben wir AUCH erlebt an der ef\_ha-  
 1534 die WIRkli-  
 1535 also das fand ich so WIRklich dreist;  
 1536 irgendwie: so DREI oder VIER kugelschreiber MITgenommen haben;  
 1537 ähm  
 1538 M3: ja ich weiß NICht ich DENk mir dann halt immer so-  
 1539 a dann hör ich mir zuMINdest aus höflichk[eit-



1540 FA: [ja:  
 1541 M3: IRgendwas über die firma an-  
 1542 auch wenn\_s <<lachend> mich NICht inter[essiert,> hihim  
 1543 FA: [geNAU;  
 1544 M3: abe:r-  
 1545 einfach SO (-)  
 1546 MANche waren da schon-  
 1547 da musste man schon FAST da drüber lachen-  
 1548 weil es SO lustig w[ar-  
 1549 FA: [tsch:  
 1550 M3: einfach WIE die da durch marschiert s[ind-  
 1551 FA: [mhm;  
 1552 M3: GRAD so dass sie NICht die tasche offen unterm arm geh[alten  
 haben-  
 1553 FA: [hahaham  
 1554 M3: und ALLes eingeschmissen haben;  
 1555 FA: ja:  
 1556 (2.0)  
 1557 M3: ja aber ich glaub das lohnt sich schon auf ALLE fälle;  
 1558 FA: mhm;  
 1559 M3: GRAD wenn ihr auch in ähm bl-stadt jetzt selber ansässig [seid;  
 1560 FA: [ja;  
 1561 M3: <<all> weil\_es> waren auch VIELE da-  
 1562 die gab\_s in bl-stadt selber NICht vie:l-  
 1563 ich tat mich zum beispiel und hab mir ETwas gesucht-  
 1564 WO man vielleicht noch NEben der uni arbeiten kann-  
 1565 FA: ja;  
 1566 M3: ode:r so bisschen NEben der uni schon berufserfahrung sammeln  
 [kann;  
 1567 FA: [mhm;  
 1568 M3: ich glaub dass da MANche schon SEhr offen dafür [sind;  
 1569 FA: [ja;  
 1570 M3: wenn ich JEtzt überleg zum beispiel-  
 1571 ich könnte meinen studienplan auch SO legen-  
 1572 dass ich EINen tag in der woche-  
 1573 so\_nen arbeitstag kompLETT frei hätte;  
 1574 FA: mhm;  
 1575 M3: ich glaub da bin ich nicht die EINzige-  
 1576 FA: ja;  
 1577 M3: das wär glaub ich dann zum EINstieg oder dann-  
 1578 FA: mhm,  
 1579 M3: <<p> zum berufsLEben schon interessant;>  
 1580 FA: definiTIV-  
 1581 also in den RIChtigen bereichen-  
 1582 M3: ja;  
 1583 FA: ist das schon f-  
 1584 wenn das mal wenn man DAS mal von unternehmensseite betrachtet-  
 1585 dass man sich schon einen NEUen mitarbeiter sogar schon  
 heranzieht-  
 1586 M3: ja;  
 1587 das lohnt sich auf ALLE fälle;  
 1588 FA: also an der ef\_ha waren da auch SEhr\_SEhr viele-  
 1589 die nach PRAktikas WERKstudenten ABschlussarbeiten-  
 1590 SOWas ist natürlich da[nn auch SEHR gefragt;  
 1591 M3: [geNAU;  
 1592 (1.0)  
 1593 dann HÄtt ich es ja dann-

1594 da sind halt HAUPTTsächlich be\_we\_eler da gewesen-  
 1595 hatt ich bei UNS das gefühl;  
 1596 FA: ja,  
 1597 M3: weil-  
 1598 ja wobei PAA:R ingenieu:rstände waren glaub ich auch DA;  
 1599 FA: ja,  
 1600 M3: da hab ich dann natürlich nicht so GANZ hi[him  
 1601 FA: [mhm;  
 1602 M3: intensiver ANgeschaut-  
 1603 <<p> aber ich glaub da WAreN en paar;>  
 1604 FA: da gibt\_s WENig leu-  
 1605 oder hat die uni bl-stadt ist NIE so ingenieurlastig oder?  
 1606 M3: m\_haben VIELE wirtschaftsingenieure,  
 1607 FA: wirtschaftsingenieure ja;  
 1608 M3: (unverständlich)  
 1609 M2: wir haben BIOingenieure materiALwissenschaften-  
 1610 also so [(unverständlich)  
 1611 FA: [aber so maschninenBAU gibt\_s nie bei euch ne?  
 1612 M2: <<dim> ne ne maschinenebBAU nicht>  
 1613 (3.0)

Nach der Themenbeendigung leitet FA im *open state of talk* (Z. 1473) mit einer Frage das Thema „Karrieremesse“ ein (Z. 1474-1475) und markiert mit der Modalpartikel *eigentlich* die Themenverschiebung. Nachdem M3 bestätigt, an der Messe teilgenommen zu haben (Z. 1476) und eine Reparatur bezüglich der richtigen Benennung der Veranstaltung einleitet (*karriereFORum*, Z. 1478), klären sie noch den Zeitpunkt des Stattfindens (Z. 1480-1482). Daraufhin stellt FA der Mitfahrerin noch einmal die Frage, ob sie daran teilgenommen hat (Z. 1484). Erst nach dem positiven Bescheid von M3 (Z. 1485) erkundigt sich FA weiter darüber. FA interessiert sich zunächst mit der Entscheidungsfrage *findst du das interesSant oder?* wie sie das Karriereforum fand (Z. 1486), worauf M3 darüber berichtet (Z. 1487-1501). M3 erkundigt sich danach bei FA über den Grund ihrer Nachfrage und äußert dabei die Annahme, dass ihr Unternehmen Interesse hat, daran teilzunehmen (Z. 1503-1504). Nach der Antwort von FA (Z. 1505-1521) stellt M3 in einer Erzählung die Personengruppe dar, die nur da war um kostenlose Blöcke und Stifte einzusammeln (*die sind*, Z. 1522-1532). FA knüpft an diese Erfahrungserzählung mit Kategorisierung einer Gruppe an und leitet eine Gemeinsamkeit ein, indem sie bestätigt, ein solches Verhalten ebenfalls auf einer Messe beobachtet zu haben (Z. 1533-1537). Beide evaluieren ein solches Verhalten als *dreist* (Z. 1529, 1535) und teilen ihre Meinungen bezüglich eines angemessenen Verhaltens in solchen Situationen (Z. 1538-1543). In Opposition dazu kündigt dann M3 noch einmal die Präsentation des dreisten Verhaltens mit Extremaussagen als *lustig* an (Z. 1544-1555). Nachdem die Erzählung mitgeteilt wurde und Gemeinsamkeiten hergestellt worden, kehren FA und M3 wieder zum Thema „Karriereforum

an der Universität *bl-stadt* und an der *ef\_ha*“ zurück. Sie behandeln dessen Vorteile für die Studenten und kommen schließlich zur Art der teilgenommenen Unternehmen und einer Verschiebung zur Ingenieurlastigkeit an der Universität *bl-stadt* (Z. 1557-1612).

1614 M3: ich hab GESTern erfahren-  
1615 <<all> DAS wusst ich nicht;>  
1616 bl-stadt ist die uni mit dem GRÖSStem (.) Mädchenanteil-  
1617 FA: eh?  
1618 M3: in gAnz DEUtschland;  
1619 FA: ist [AUCH gut;  
1620 M3: [hihim  
1621 hat gestern IRgendwer gesagt-  
1622 waren ja lauter so poLIteker und (lehrer)  
1623 FA: also ganz TOLL fü:r für single jungs-  
1624 M3: haham  
1625 FA: MÄ[nner,  
1626 M3: [ich hab\_s mir AUCH gedacht a:::  
1627 merkt man dass KEINen maschinenBAU hier gibt he[hem  
1628 FA: [hehem  
1629 ??: [hihim  
1630 (3.0)  
1631 FA: aber be\_we\_EL ist ja auch eigentlich relativ popuLÄR bei:  
1632 bei den MÄnnlichen ne?  
1633 M3: ja also bei be\_we\_el würd ich sagen sind wir <<p> geMIscht->  
1634 glAUb ich;  
1635 FA: ich hatte in d-stadt immer den EINdruck-  
1636 da:ss be\_we\_el immer SEhr\_SEhr männerlastig war;  
1637 M3: mhm,  
1638 FA: ja:  
1639 (1.0)  
1640 es ist ja immer im prinzip auch so DIE möglichkeit fü:r-  
1641 für ne FRAU so in die WIRTschaftsrichtung mehr zu gehen-  
1642 ohne dass es ZU trocken ist ode:r-  
1643 HAB so das gefühl-  
1644 M3: ja ich weiß nicht ICH hab zum beispiel gedacht be\_we\_el (.)  
1645 schadet ja N[IE-  
1646 FA: [hehehem  
1647 M3: weil man IRgenwie von wirtschaft-  
1648 schadet\_s ja nicht ne AHnung zu haben;  
1649 FA: ja:  
1650 M3: das find ich jetzt ganz GUT beim bachelor master system-  
1651 rein theoREtisch-  
1652 also jetzt nicht nur DIEses fach-  
1653 ich könnte ja noch viele master in ne ANDere richtung machen-  
1654 FA: j[a:  
1655 M3: [und hätt dann TROTZdem einen be\_we\_el bachelor;  
1656 (1.0)  
1657 ich glaub auch dass wir VIELE dabei haben-  
1658 die einfach nur be\_we\_el studieren weil sie NIcht genau wissen-  
1659 FA: j[a;  
1660 M3: [also ist ja bei MIR auch halt so;  
1661 ich denk NIcht dass ich nen be\_we\_el bachelor machen werd;  
1662 ??: (unverständlich)  
1663 M3: ja ein MÄster machen hehem ja;  
1664 (2.0)

1665 FA: aber es gibt so VIELE sachen halt-  
 1666 die man halt mit be\_we\_el (.) MACHen kann wirklich-  
 1667 da KOMMT man schon wo runter,  
 1668 M3: <<p> auf ALLE fälle;>  
 1669 (1.0)  
 1670 FA: sagen wir mal so der arbeitsmarkt steht im moment GUT fü:r (.)  
 1671 für die WIRTschaft hehem  
 1672 M3: ja woBEI ich auch (.) glaub-  
 1673 <<lachend> hehem das klingt so BLÖD aber heh>  
 1674 irgendwie stimmt das klISCHEE manchmal schon-  
 1675 dass VIELE von den (.) mädels [auch einfach so wirken-  
 1676 FA: [mhm;  
 1677 M3: als würden sie be\_we\_el stuDIERen-  
 1678 damit sie sich dann einen be\_we\_el studenten ABgreifen [können;  
 1679 FA: [eh?  
 1680 M3: <<dim,lachend> und daHEIM bleiben;>  
 1681 FA: <<f> wirklich?>  
 1682 M3: <<lachend> ja:>  
 1683 FA: oh ne:: das ist ja GANZ grusel[ig heh  
 1684 M3: [ja das sind so diese klISCHEES-  
 1685 ab[er wenn man so durch die UNI geht-  
 1686 FA: [ja?  
 1687 M3: dann denkt man so ja IRgendwie <<lachend> PASst schon> [haham  
 1688 FA: [hehehem  
 heh  
 1689 FA: also ist das eher ne ne PARTnervermittlung-  
 1690 so der be\_we\_el STUdiengang,  
 1691 M3: <<pp> (ich glaub)>  
 1692 also das find ich ja an der uni ZIEMlich krass-  
 1693 <<p> (unverständlich)>  
 1694 ich hab immer das gefühl-  
 1695 wenn man auf IRgendeine uni PARTy geht-  
 1696 kann man auch gleich auf die SINGelbörse gehen;  
 1697 FA: hehe[hehem  
 1698 M3: [weil grad am ANfang vom semest[er so viel- (-)  
 1699 FA: [hm:  
 1700 M3: einfach ALLE auf der suche sind-  
 1701 HAT ich das gefühl;  
 1702 FA: hehem  
 1703 M3: VOLL krass;  
 1704 (-)  
 1705 FA: jemand NEUes für\_s semester finden <<lachend> meinst du,>  
 1706 hehe[hem  
 1707 M3: [ich WEISS auch nicht also-  
 1708 ich\_ich stand dann TEILweise-  
 1709 dann hab ich mich immer so an den RAND gestellt-  
 1710 hab mich so RUMgeschaut und ist so krAss-  
 1711 entweder sie kennen sich alle verDAMmt gut hehem  
 1712 FA: ja:  
 1713 M3: oder,  
 1714 FA: he[hem  
 1715 M3: [ja:  
 1716 <<p> WEISS auch nicht;>  
 1717 (1.0)

Es folgt eine Themenverschiebung von M3 mit ihrer gestern erfahrenen Nachricht über die

Uni *b1-stadt*, welche als *die uni mit dem GRÖSStem Mädchenanteil in ganz DEUtschland* gilt (Z. 1614-1616, 1618). Diese Besonderheit verbindet sie dann später mit dem bereits behandelten Aspekt, dass man an der Uni *b1-stadt* keinen Maschinenbau studieren kann (Z. 1627) und verknüpft das aktuelle Thema somit mit dem vorangegangenen (Z. 1612). Somit kann man erkennen, dass Teilnehmer nicht nur mit Themenwiedereinführungen, sondern auch inmitten von Themenabhandlungen an bereits behandelte Themen anknüpfen können. Nachdem dann M3 und FA über die Männerlastigkeit des Studiengangs BWL diskutieren (Z. 1631-1671), führt M3 eine Themenverschiebung zum vorherrschenden Klischee über Mädchen, die BWL studieren, um einen BWL-er „abzugreifen“ und zu Hause zu bleiben, ein (Z. 1672-1680). Dieses Klischee wird dann zuerst von FA überraschend hinterfragt (Z. 1681) und noch einmal von M3 bestätigt (Z. 1682), woraufhin eine Entfaltung des Themas in einer Spaßmodalität folgt (Z. 1683-1717). Die Teilnehmerinnen FA und M3 versuchen sich mit Vergleichen des Studiengangs mit einer *PARTnervermittlung* (Z. 1689) und einer *SINgelbörse* (Z. 1696) zu übertrumpfen und mit Extremaussagen wie *jemand NEUes für\_s semester finden* (Z. 1705) die Spaßmodalität aufrecht zu erhalten.

1718 FA: u:j,  
 1719 M3: DER (stand) auch schon wa,  
 1720 FA: ja:  
 1721 (8.0)  
 1722 ((Handyklingeln von M2 3.0))  
 1723 M2: hallo,  
 1724 (1.0)  
 1725 wir si::nd äh:: bei a1-stadt;  
 1726 (2.0)  
 1727 ja: erst SIEben FÜNFzehn <<p> würd ich sagen;>  
 1728 (4.0)  
 1729 <<p> tschüss;>  
 1730 (10.0)

Nach dem Abschluss des vorherigen Themas (Z. 1715-1716) leitet FA in einer redeübergreifenden Pause (Z. 1717) eine Kontextrelevantsetzung zu einer Abweichung im Verkehr mit einem *response cry*<sup>108</sup> ein (Z. 1718). Gleich darauf realisiert M3 eine Rückmeldung in Form einer Nachfrage zum fokussierten Verkehrsteilnehmer (Z. 1719), welche FA mit einem positiven Bescheid<sup>109</sup> beantwortet (Z. 1720). Somit wird auch die Thematisierung des Verkehrsteilnehmers abgeschlossen. Im darauffolgenden *open state of talk* (Z. 1721) klingelt das Han-

<sup>108</sup> Vgl. dazu Goffman (1978a).

<sup>109</sup> Vgl. Zifonun et al. (1997: 63).

dy der Mitfahrerin M2 (Z. 1722) und es kommt zu einem Parallelgespräch. Das Telefongespräch ist sehr kurz und M2 gibt dem Gesprächspartner Auskunft über ihre momentane Position (Z. 1725) und äußert eine vermutete Zeitangabe (Z. 1727). Hierbei handelt es sich um Informationen, welche relevant für das Abholen einer Person sind, die mit einer Mitfahrgelegenheit unterwegs ist. Entsprechend kann man daraus schließen, dass die Telefongespräche der Mitfahrer nicht nur aus privaten Gründen, sondern auch zur Vermittlung von Informationen bezüglich der Abholung geführt werden.

1731 M3: hast du schon IMMer (unverständlich)  
 1732 M2: ja;  
 1733 EIN jahr vorher;  
 1734 ((Unterkonstellation zwischen M2 und M3 ((unverständlich 22.0)))  
 1735 (24.0)  
 1736 M2: (unverständlich 4.0)  
 1737 M3: das wetter ist auch VOLL (unverständlich)  
 1738 bin gestern auch GAR nicht mehr weggegangen-  
 1739 weil das wetter so schLEcht war;  
 1740 (unverständlich 13.0)  
 1741 M2: (unverständlich 1.0)  
 1742 M3: es waren PAAR sehr paar sehr interessante REden paar-  
 1743 (es war aber so dass die) KLaugen sehr vielversprechend aber  
 dann-  
 1744 (unverständlich 6.0)  
 1745 das fand ich halt ZIEMlich schAde;  
 1746 weil (unverständlich 1.0)  
 1747 man hätt\_s auch ALLgemeiner halten könn[en;  
 1748 M2: [mhm;  
 1749 M3: (unverständlich 0.5) MEHR gelernt hätte-  
 1750 aber auf alle fälle es war interesSant-  
 1751 ich glaub ich geh auch NÄchstes jahr mal wieder-  
 1752 es LOhnt sich auch mal;  
 1753 kostet jetzt für studenten der uni bl-stadt SIEBzig euro  
 teilnahmegebühr  
 1754 M2: <<pp> nicht FÜNFzig,>  
 1755 M3: heh ich dachte auch FÜNFzig-  
 1756 aber da kommen MEHRwertsteuer und (noch was)-  
 1757 un[d dann ist man <<lachend> bei SIEBzig euro;>  
 1758 M2: [a:::  
 1759 M3: <<dim> hat sich aber (schon geLOhnt);>  
 1760 <<p> es waren ECHT interessante themen dabei;>  
 1761 (4.0)  
 1762 M3: (unverständlich 1.0)  
 1763 M2: mhm:  
 1764 M3: ein KAffeestand war da;  
 1765 gab\_s die GANze zeit kaffee umsonst heh  
 1766 M2: mhm:::  
 1767 (24.0)  
 1768 ((Blinker 3.0)  
 1769 M3: (weiß du was schade ist-)  
 1770 die haben jetzt IRgendwie parallel jetzt auch-  
 1771 die woche als (unverständlich) oder so-

1772 M2: <<pp> WAS war das?>  
 1773 M3: ja das zur NACHhaltigkeit,  
 1774 ich WAR ja auch-  
 1775 das fand ich VOLL schade-  
 1776 weil (.) ich konnte da auch NIX mehr anschauen-  
 1777 (unverständlich)  
 1778 aber (-) es wäre GUT gewesen-  
 1779 wenn sie es nicht in der GLEichen woche gemacht h[ätten;  
 1780 M2: [mhm:  
 1781 (1.0)  
 1782 M3: ich glaub das wär auch ECHT interessant gewesen;  
 1783 M2: mhm:  
 1784 M3: NÄchstes jahr;  
 1785 heh  
 1786 (unverständlich)  
 1787 (55.0)  
 1788 M3: (unverständlich)  
 1789 dann seh ich dich ja vielleicht NÄchstes äh:  
 1790 DIEses jahr dann auf der MEsse;  
 1791 oder [karriereFOR-  
 1792 FA: [das ist GUT möglich wenn du kommst he[he  
 1793 M3: [hehem  
 1794 FA: zuMIndest soll das jetzt MEIN bereich sein,  
 1795 M3: aha;  
 1796 (1 Min 6.0)

Nach dem Telefongespräch von M2 bildet sich eine Unterkonstellation zwischen M2 und M3, welche von M3 initiiert wird (Z. 1731). Dabei sind sehr viele Passagen unverständlich, aber die Teilnehmerinnen behandeln unter anderem auch das Karriereforum und eine andere parallel stattfindende Veranstaltung an der Universität (Z. 1732-1786). Nach dem Abschluss ihrer Unterkonstellation folgt in einem *open state of talk* (Z. 1787) seitens M3 selbstinitiiert eine Anknüpfung an ein mögliches Wiedersehen in der Zukunft mit FA auf der nächsten Karrieremesse (Z. 1788-1795). Somit vollzieht M3 wieder einen Wechsel von der Unterkonstellation zur Gesamtkonstellation. Hier ist festzustellen, dass nicht nur Themen sondern auch Konstellationswechsel sprunghaft abgehandelt werden können. Nach diesem Ausblick auf ein Wiedersehen folgt ein weiterer langer *open state of talk* (Z. 1796), in welchem es zu einer neuen Themeninitiierung von M2 kommt. In diesem Teil des Gesprächs sind zwei lange *open states of talk* zu beobachten (Z. 1787, 1796), welche aufgrund der Kommunikationssituation (Fahrt mit dem Auto) entstehen. Bei beiden schließen die Teilnehmerinnen das Thema ab und können nicht weggehen oder sich verabschieden, deswegen schweigen sie. Das Schweigen wird jedoch nicht als unnormal oder peinlich relevant gesetzt, sondern als normal angesehen. Das gleiche gilt für das „plötzliche“ Weitersprechen bzw. Einführen von neuen Themen (Z. 1788-1789, 1797). Ein solcher Umgang mit langen Pausen ist in anderen Alltags-

gesprächen nicht zu beobachten, deswegen ist es für die Mitfahr-Kommunikation als spezifisch anzusehen.

1797 M2: fährst du am sonntag wieder zurück <<pp> nach bl-stadt?>  
 1798 FA: bitte?  
 1799 M2: wann fährst du wieder zurück?  
 1800 FA: ich werde schO:n ähm:  
 1801 VORmittags zurück fahren-  
 1802 wie:l der FREUnd bei dem ich übernachtete-  
 1803 der muss: (.) MORgen früh arbeiten schon;  
 1804 M3: ah bist du GAR nicht aus ml-stadt,  
 1805 FA: ne\_je:  
 1806 M3: bist du aus d-stadt oder eigentlich aus BERlin?  
 1807 FA: aus d-stadt [hehem  
 1808 M3: [aus d-stadt;  
 1809 bist nur SO nach berlin gefahren,  
 1810 FA: äh ich hab da:: meine beste freundin wohnt da;  
 1811 M3: ah o[kay;  
 1812 FA: [wir haben uns beim studium kennengelernt-  
 1813 und die is: (.) LEHRamt;  
 1814 M3: a[ha,  
 1815 FA: [hat sie studiert-  
 1816 und macht jetzt grade ihr referendariat in berlin;  
 1817 M3: a:h okay;  
 1818 FA: da: (.) bin ich öfters in berlin gewesen;  
 1819 M3: ja ist ja auch schön;  
 1820 FA: berlin ist TOLL,  
 1821 M3: <<p> mhm;>  
 1822 FA: ähm: ist mir aber an sich zu <<lachend> DREckig heh>  
 1823 M3: dreckig?  
 1824 FA: ja;  
 1825 M3: was ich WAHNsinnig krass finde-  
 1826 berlin ist so RIESen[groß=  
 1827 FA: [ja;  
 1828 M3: =es gibt so viel leute die aus BERlin sind-  
 1829 und in bl-stadt stuDIEn;  
 1830 FA: WIRklich?  
 1831 M3: aha;  
 1832 ich hab-  
 1833 also ALLein bei mir im freundes[kreis ZWEI:  
 1834 FA: [ja;  
 1835 M3: und ich lern irgendwie DAuernd NEUe berliner kennen;  
 1836 und ich kann\_s <<lachend> ÜBERhaupt NICht nachvollziehen-  
 1837 WIE man nach bl-stadt gehen kann;>  
 1838 FA: o gott DA kriegt man erst mal nen SCHOCK oder?  
 1839 M3: ja;  
 1840 FA: also nen schock von wegen GROSStadt gegen sehr\_sehr beschAUlich;  
 1841 M3: ja am ANfang waren die auch so-  
 1842 <<auspustend> ah> ich hab seit JAHren kein FAHRrad [mehr  
 gefAHren;  
 1843 FA: [heh  
 1844 M3: so ja die es\_bahn die holt dich HIER nicht vorm ha[us ab hehem  
 1845 FA: [hehem  
 1846 ja die BERliner müssen ja mit\_m fahrrad zur es\_bahn haltestelle  
 fahren,  
 1847 M3: ja,



1848 FA: ähm:  
 1849 das auch-  
 1850 [das is scho also WAS berlin an sich bietet (.)  
 1851 M3: [(unverständlich)  
 1852 FA: ist schon (.)  
 1853 ist schon TOLL also:  
 1854 M3: ja;  
 1855 ich hätt auch Richtig lust in berlin irgendwas-  
 1856 vielleicht so mein MAster in berlin zu [machen;  
 1857 FA: [ja;  
 1858 also ich bin AUCh immer so wieder am überlegen-  
 1859 oder JEtz mit-  
 1860 im moment NICht abe:r-  
 1861 mir überlegt ja du Willst mal irgendetwas ANderes sehn-  
 1862 ja aber willst du WIRklich nach berlin?  
 1863 eigentlich ist es ja COOL-  
 1864 aber eigentlich will man DA auch nie wohnen-  
 1865 also-  
 1866 M3: ist dann halt RIESSengro[ß irgendwann-  
 1867 FA: [ja;  
 1868 ja;  
 1869 du brauchst EWIG von A nach BE [das is:t-  
 1870 M3: [ja;  
 1871 ist ja egal in b1-stadt ist es EINFach-  
 1872 FA: <<lachend> jahaha>  
 1873 M3: so WAHNSinnig voll dann hock ich mich auf mein fahrrad-  
 1874 und hab trotzdem innerhalb von ner HALben stunde-  
 1875 ALLes eingekauft [was ich brauche-  
 1876 FA: [<<lachend> jahah>  
 1877 M3: <<p> weil [es ist so NAH;>  
 1878 M2: [ja es ist ALLes schön nAh;  
 1879 M3: mhm;  
 1880 M2: und auch wenn man IRgendwelche freunde hat-  
 1881 dann ähm (.) fahr ma halt mal schNEll hin-  
 1882 oder SIEht sich oder TRIfft kurz auf nem kaffee und-  
 1883 FA: hm:  
 1884 M2: und-  
 1885 M3: ja;  
 1886 M2: DA ist es halt GANZ anders ja:  
 1887 D[A ist man <<lachend> ne STUNde unterwegs;> hehem  
 1888 M3: [mhm;  
 1889 mhm;  
 1890 (unverständlich)  
 1891 FA: ja;  
 1892 also in d-stadt ist es dann auch we:nn-  
 1893 so MANchmal für die-  
 1894 also von kiloMEtern her ist es jetzt auf arbeit-  
 1895 sogar noch ein STÜckchen län[ger-  
 1896 M3: [aha,  
 1897 FA: jetzt in b1-stadt;  
 1898 aber ich brauch FÜNF SEchs minuten weNIger;  
 1899 M3: ja:  
 1900 FA: teilweise sogar MEhr äh weNIger NOch weniger;  
 1901 (-)  
 1902 da heißt-  
 1903 wenn du auf der ANderen seite der stadt wohnst=  
 1904 =denkst du auch IMMer-

1905 oh ne jetzt noch hehem sich AUffraffen-  
 1906 und auf die ANdere seite der stadt fahren-  
 1907 ist schon in d-stadt auch schon was ANderes;  
 1908 (1.0)

Die Teilnehmerin M2 führt hier das handlungsbegleitende Thema „Mitfahrgelegenheiten“ ein, indem sie eine Frage zur Rückfahrt der FahrerIn stellt (Z. 1797). Diese wird nach einer Reparaturreinleitung von FA (Z. 1798) noch einmal wiederholt (Z. 1799) und abschließend von FA beantwortet (Z. 1800-1803). Durch die neu erfahrene Information tauchen bei M3 Nachfragen zu ihren bisherigen Annahmen bezüglich der Herkunft von FA auf, welche sie mit einer Entscheidungsfrage überprüft (Z. 1804). Nach einem negativen Bescheid von FA (Z. 1805) stellt M3 eine weitere Entscheidungsfrage an FA (Z. 1806).

Nach der Antwort von FA (Z. 1807), greift M3 die von FA vorher im Gespräch behandelten Mitfahrten nach Berlin auf (Z. 1809) und FA nennt ihre Gründe für die Fahrten nach Berlin (Z. 1810-1818), woraufhin M3 kurz mit *ja* rückbestätigt und dann den Ort Berlin mit *schön* evaluiert (Z. 1819), was zum ersten als zusätzliches Argument für Fahrten nach Berlin gemeint sein kann, aber auf jeden Fall das Thema wieder zurück auf den Ort Berlin lenkt. FA nimmt diese Evaluation auf und steigert sie lexisch und intonatorisch mit *TOLL* (Z. 1820). Damit vollzieht FA die von M3 eingeleitete Themenverschiebung mit. Indem M3 an die bereits berichteten Erfahrungen von FA in dem behandelten Themengebiet Mitfahrgelegenheiten anknüpft, schafft sie neue Anknüpfungen für die folgende Themenverschiebung zum ortsbezogenen Thema „Stadt Berlin“ (Z. 1820). Der Fokus wird auf den Vergleich zwischen Berlin und *b1-stadt* gelegt. Dabei gehen die Teilnehmerinnen erst auf die Stadt Berlin ein. FA evaluiert Berlin als *TOLL* (Z. 1820), jedoch zugleich auch als *zu DREckig* (Z. 1822). M3 hingegen bewertet die Größe der Stadt mit der Extremevaluierung *WAHNsinnig krass* (Z. 1825-1826). Den Extremvergleich verschärft FA mit der Oppositions-Attribution *GROßstadt gegen sehr\_sehr beschAUlich* (Z. 1840). Auch hier kann man die Behandlung bestehender Netzwerke von M3 erkennen, indem sie als Belege für ihre Argumentationen Freunde nennt, die aus Berlin kommen (Z. 1832-1833).<sup>110</sup> Nachdem die Vor- und Nachteile von Berlin im Vergleich zu *b1-stadt* behandelt wurden (Z.1848-1890), macht FA einen Vergleich zwischen *b1-stadt* und *d-stadt* und knüpft dabei an ihre jetzige und frühere Tätigkeit und den Weg zur Arbeit in

<sup>110</sup> Vgl. Nazarkiewicz (1999a: 372) zu Authentizitätsnachweisen.

jeder der angeführten Städte (Z. 1891-1908) an. Danach setzt der folgende Gesprächsteil ein, in welchem M3 an *d-stadt* anknüpft.

1909 M3: d-stadt ist schön-  
 1910 <<all> ich mein> wir waren LETztens-  
 1911 wobei über\_s wochenende kurz DA;  
 1912 [wir haben FREUnde besucht;  
 1913 FA: [mhm;  
 1914 M3: ist echt ne schöne stadt [auch;  
 1915 FA: [ja;  
 1916 (-)  
 1917 M3: vor so lauter regen haben wir gar nicht so VIEL gesehen-  
 1918 und wir waren NICht-  
 1919 FA: heh  
 1920 M3: in der ALTstadt heißt das?  
 1921 FA: ja:,  
 1922 M3: da haben wir\_s leider GAR NICht hin geschafft;  
 1923 FA: ist ja so das SZenevier[tel was man so bezeichnen möchte (.)  
 1924 M3: [ja;  
 1925 FA: ähm in d-stadt ja;  
 1926 ja DA sind halt die GANzen kneipen und so-  
 1927 wohn auch SEhr\_SEhr viele studenten;  
 1928 M3: ja;  
 1929 FA: abe:r-  
 1930 also ich hab da auch NI:cht gewohnt j[etzt ja;  
 1931 M3: [ja  
 1932 (-)  
 1933 FA: hab eher auch etwas beschAUlicher <<lachend> gew[ohnt;>  
 1934 M3: [hihim  
 1935 FA: da wohnt ein freund von DIR (.)  
 1936 oder FREUn[de?  
 1937 M3: [ja::  
 1938 ja oder was heißt-  
 1939 eigentlich ein FREUnd von einer die mit mir stuDIert jetzt hehem  
 1940 und dann (.) <<p> sind wir da HIN;>  
 1941 FA: weißt du ungefähr WO der (.) [lebt,  
 1942 M3: [ich überleg grad WIE das hieß;  
 1943 (5.0)  
 1944 M3: <<t> tja:> hehem  
 1945 FA: <<t> tja:> (.)  
 1946 M3: <<t> tja:>  
 1947 ist aber auch eher ein bisschen (-) AUSSerhalb <<p> glaub ich;>  
 1948 oder WAS heißt außerhalb-  
 1949 DA ist irgendwie ne (.) strAßenbahn schon hin gefahren,  
 1950 FA: immerHIN;  
 1951 M3: aber-  
 1952 FA: ist irgendwas MARKantes-  
 1953 also ein PUnkt der dir im kopf geblieben ist,  
 1954 M3: KAUFland schräg gegenüber hehehem (.)  
 1955 ne;  
 1956 FA: in s-stadtteil?  
 1957 (-)  
 1958 M3: <<p> ich glaub NICht das das so hieß;>  
 1959 WIE hieß denn das jetzt-  
 1960 FA: weil bei MIR-  
 1961 also WO ich in s-stadtteil wohn=

1962 =es gibt glaub ich nur ZWEI oder DREI kaufland-  
 1963 M3: aha,  
 1964 FA: i:n (-) d-stadt;  
 1965 M3: a: okay;  
 1966 FA: hat DER im studentenwohnheim gewohnt o[der?  
 1967 M3: [ne: in so\_nem-  
 1968 in ner we\_GE hat der gewohnt;  
 1969 FA: das war NIchT die b-straße?  
 1970 (2.0)  
 1971 M3: glaub NIchT;  
 1972 klingt mir jetzt NIchT so be[kannt;  
 1973 FA: [okay,  
 1974 dann ne;  
 1975 M3: ich weiß es ECHT nicht;  
 1976 also ich WEISS noch-  
 1977 dass wenn man bei der haltestelle AUSgestiegen ist-  
 1978 da war DIrekt so ein dönermann,  
 1979 FA: ja::  
 1980 M3: so\_en FLaches äh also so ein GANZ flaches-  
 1981 und drumherum waren lauter HOhe häuser;  
 1982 und WAR da eben=  
 1983 =ich glaub schon dass es ein KAUFland war,  
 1984 FA: <<p> (man kriegt) ein [döner?>  
 1985 M3: [(da bin ich mir ZIEMlich sicher;  
 1986 (--)  
 1987 kann\_s ja mal schNEll googeln;  
 1988 OB ich\_s find hehem  
 1989 (39.0)  
 1990 ((Blinker 3.0))  
 1991 (12.0)  
 1992 ((Blinker 2.0))  
 1993 (38.0)  
 1994 ((Blinker 2.0))  
 1995 (1 Min 18.0)  
 1996 ((Blinker 6.0))  
 1997 (14.0)  
 1998 ((Blinker 2.0))  
 1999 (37.0)  
 2000 M2: die NÄCHste ausfahrt ist es dann;  
 2001 FA: okay,  
 2002 (3.0)  
 2003 M3: da war doch b-stadtteil,  
 2004 FA: hm?  
 2005 M3: b-stadtteil,  
 2006 FA: b-stadtteil ja?  
 2007 M3: ja ich glaub das war [doch DA;  
 2008 FA: [ja?  
 2009 M3: ja;  
 2010 FA: ich W[ollte nämlich ich HAB nämlich auch=  
 2011 M3: [grad-  
 2012 FA: =also in der haltestelle gibt\_s da AUCH nen dönermann;  
 2013 M3: ja;  
 2014 a da ist AUCH (einer),  
 2015 FA: ja also nicht WEIT davon-  
 2016 also FÜNF minuten mit dem auto;  
 2017 M3: haha (.) GENial;  
 2018 ja (.)

2019       ja geNAU da-  
 2020       hat er irgendwie in so\_ner we\_GE gewohnt-  
 2021   FA: hm:

M3 führt die Verschiebung weiter zum Thematisieren von *d-stadt*, indem sie ihren Besuch dort erwähnt (Z. 1910-1912) und die Stadt mit *schÖn* evaluiert (Z. 1909, 1214). Es wird der Stadtteil, den M3 nicht geschafft hat zu besichtigen, thematisiert (Z. 1917-1928), woraufhin sich das Thema weiter auf das Wohnen in *d-stadt* verschiebt, indem FA berichtet, nicht im Szeneviertel der Stadt gewohnt zu haben (Z. 1929-1930). Dabei versucht FA herauszufinden, wo genau M3 in *d-stadt* übernachtet hat (Z. 1935-1936, 1941). Die Lokalisierung der Wohnung des Freundes gestaltet sich als schwer, da sich M3 nicht mehr an den Straßennamen erinnert und ihre Lokalisierungen mit dem Heckenausdruck *glaub ich* abschwächt (Z. 1947). Deswegen versucht ihr FA mit Lokalverweisen beim Sich-Erinnern zu helfen (Z. 1952-1985). Hier kann man eine verzweifelte Suche nach *common ground* erkennen. Nachdem dies nicht klappt, kündigt M3 das *googeln* der Wohnung auf ihrem Handy an (Z. 1987-1988). Während einer gemeinsamen Pause mit dem Rückzug der Teilnehmerinnen FA und M3 (Z. 1989-1999) wird dann von M2 eine Routenanweisung realisiert. Die Weganweisung bezieht sich auf ein Handeln der FahrerIn in der Zukunft und wird mit einem zukunftsbezüglichen Temporaladverbial<sup>111</sup> (*Nächste*, Z. 2000) realisiert und von FA angenommen (Z. 2002).

Daraufhin präsentiert M3 ihre gefundenen Ergebnisse und die Wohnung wird von ihr und FA lokalisiert (Z. 2003-2021). Den kuriosen Zufall bezüglich des Dönergeschäfts in dem von FA erwähntem Stadtteil (Z. 2011) evaluiert M3 nach einer Rückversicherungsfrage (Z. 2013) mit *GE*nial (Z. 2016). Auffällig ist, dass so lange mit Fragen, Hypothesen und Googlen gesucht wird bis das „zufällige“ Gemeinsame konstruiert wird. Außerdem kann man in diesem Auszug eine Themenverschiebung von dem Thematisieren eines Städte-Vergleichs über eine weitere Stadt und bis zum Wohnen sehen. Aus der Bearbeitung des Themas „Wohnungslage“ ist festzustellen, dass für die Lokalisierung der Wohnung des Freundes von M3 keine bestimmten Voraussetzungen herrschen müssen. Die Gesprächspartnerinnen müssen nicht unbedingt über ein umfangreiches Wissen zu den Stadtteilen, Straßen oder markanten Punkten des Ortes verfügen, um die Wohnlage zu bearbeiten. Da die MitfahrerIn M3 nur über ein mäßiges Wissen verfügt, setzt sie Hilfsmittel (Google-Suche) ein, um den Wohnort des Freundes zu fin-

---

<sup>111</sup> Vgl. Zifonun et al. (1997: 1710).

den. Entsprechend kann man darauf schließen, dass elektronisch basierte Parallelkommunikationen übers Smartphone (wie das Googeln) während einer Mitfahrgelegenheit als gattungsspezifische parallel stattfindende Aktivitäten gesehen werden können.

2022 M3: war GANZ lustig-  
 2023 es war auch GAR kein studentenhaus (unverständlich)  
 2024 <<lachend> ÄLtere frau> hehem WO der gewohnt hat-  
 2025 ZWEI stockwerke über ihm-  
 2026 und DER ist halt so ein LIE:ber-  
 2027 FA: j[a,  
 2028 M3: [und sie hat ihn immer zum EINKaufen geschickt-  
 2029 u[nd JEDen zweiten tag ANgerufen und-  
 2030 FA: [ah  
 2031 ah das ist ja SÜ:ß,  
 2032 M3: ja VOLL-  
 2033 aber andererseits hat\_s ihn dann auch irgendwann [VOLL genervt-  
 2034 FA: [ja:  
 2035 M3: weil sie dann auch IMMER wollte-  
 2036 dass er auf nen kaffee HOCH kommt-  
 2037 FA: ts:  
 2038 M3: und dann hat er erzÄhlt er bekommt besuch v[on zwei MÄdels-  
 2039 FA: [HIER jetzt RUNta ne?  
 2040 M2: ja;  
 2041 FA: ja;  
 2042 entSCHULdigung ach so m[hm;  
 2043 M3: [ja der bekommt besuch von zwei MÄdels-  
 2044 dann fand sie das GANZ furchtbar UNmoralisch-  
 2045 zwei MÄd[chen können doch nicht bei IHM im zimmer-  
 2046 FA: [äh?  
 2047 M3: es war VOLL lust[ig was er da erzählt hat hehe  
 2048 FA: [nei:n;  
 2049 was für ein schWErenöter,  
 2050 M3: ja;  
 2051 (--)  
 2052 ja KLAR also TYPisch alte frau so schön klischeehaft hehem  
 2053 (3.0)

Im Folgenden führt M3 mit einem *story preface* eine lustige Erzählung zu der älteren Nachbarin des Freundes aus *d-stadt* ein (Z. 2022-2026). M3 erhält eine Aufforderung von FA zum Erzählen (Z. 2027) und expandiert die Geschichte mit Extremaussagen (Z. 2028-2029), indem sie die Zeit vor dem Höhepunkt präsentiert. Die erste Einleitung zum Wendepunkt der Erzählung leitet sie mit der Kombination des Konjunktors und des temporalen Adverbs *und dann*<sup>112</sup> ein (Z. 2038), wird jedoch von einer überlappenden Routennachfrage von FA (Z. 2039) und der dazugehörigen positiven Antwort von M2 (Z. 2040) bei der weiteren Aus-führung unterbrochen. Die Nachfrage wird mit dem Adverb der primären Raumdeixis *hier* eingeleitet, um

<sup>112</sup> Vgl. Zifonun et al. (1997: 481).

sich auf die Umgebung des Sprecherortes zu beziehen<sup>113</sup> und verdeutlicht mit dem temporaldeiktischen Adverb *jetzt*<sup>114</sup>, dass ein sofortiges Handeln erforderlich ist (Z. 2039). Mit der Nachschaltung *ne?* wird erkennbar, dass FA ihren Zweifel bezüglich der Route ausdrückt.<sup>115</sup> Das Rücken des Adverbs der primären Raumdeixis und des temporaldeiktischen Adverbs in den Anfang der Frage dient sowohl zur zeitlichen als auch räumlichen Orientierung in der Situation und verdeutlicht die Notwendigkeit zur Routenorientierung in dem momentanen Zeitpunkt. Gleich darauf zeigt FA der Mitfahrerin M3 wieder ihre Bereitschaft zum Zuhören an und entschuldigt sich für die Unterbrechung (Z. 2041-2042). Entsprechend wiederholt M3 die Einleitung und präsentiert den Wendepunkt (Z. 2043-2045). FA zeigt sowohl während des Erzählgangs und der Darstellung des Höhepunkts als auch danach ihre Aufmerksamkeit mit *response cries* (Z. 2030, 2037, 2046, 2048) und Evaluierungen (Z. 2031, 2049). Von M3 wird die Geschichte am Ende noch einmal als *VOLL lustig* evaluiert (Z. 2047) und mit einer Allgemeinaussage abgeschlossen (Z. 2052).

Aufgrund der Tatsache, dass die Nachfrage zur Route von FA im augenblicklichen Moment relevant ist, muss sie die Mitfahrerin M3 unterbrechen, um eine andere Mitfahrerin (M2) zu adressieren und wichtige Informationen zu erhalten. Die Entschuldigung hat FA hier produziert, um eine *face*-Verletzung der Mitfahrerin M3 zu verhindern. Mit der Weiterführung ihres Themas zeigt M3 an, dass sie diese akzeptiert hat. Dies lässt darauf schließen, dass Unterbrechungen in Form von dringenden Routenorientierungen das *face* des Gesprächspartners bedrohen können und daher eine Entschuldigung notwendig ist. Außerdem lässt sich hier darauf schließen, dass Routenorientierungen schnell abgehandelt werden und ihre Realisierung während der Abhandlung von Themen zu keinem Abbruch, sondern nur zu kurzen Unterbrechungen führt.

2054 FA: so-  
 2055 SAgst du mir WO ich dich dann RAUS[lassen soll,  
 2056 M2: [ähm ja nach LInks;  
 2057 FA: ja:  
 2058 M2: und dann kommt so ne RÄUtestelle;  
 2059 FA: †okay;

Nachdem die Erzählung beendet und evaluiert wurde, leitet FA in einer redeübergreifenden

<sup>113</sup> Vgl. Zifonun et al. (1997: 1152).

<sup>114</sup> Vgl. ebd.: 311f, 375.

<sup>115</sup> Vgl. ebd.: 364.

Pause (Z. 2053) eine Aufforderung zur Routenanweisung an die Mitfahrerin M2 ein (Z. 2054-2055). Die Aufforderung (als *perceptual directive*) *Sagst du mir* leitet FA mit dem *change of activity*-Marker *so*<sup>116</sup> ein. M2 realisiert nach einem nachdenklichen Rückmeldesignal eine sofortige Routenanweisung (Z. 2056, 2058) und navigiert FA zum Ausstiegsort. Für dessen genauere Lokalisierung verwendet sie das Lokaladverb *links* und die Benennung eines im zukünftigen Sichtfeld markanten Punktes (*RÄUtestelle*, Z. 2058). Sobald die erhaltenen Informationen zur Route von FA mit positiven Bescheiden bestätigt wurden (Z. 2057, 2059), ist die Routenorientierung abgeschlossen.

2060 ((N: jetzt LInks ABbiegen))  
 2061 ((Blinker 3.0))  
 2062 FA: DAS weiß der AUCH;  
 2063 das [navi weiß es AUCH-  
 2064 M2: [haham  
 2065 (30.0)  
 2066 (((<p> N: bitte i[n HUNdert Metern REchts abbiegen>))  
 2067 FA: [wirst du DA ABgeholt?  
 2068 M2: ja;  
 2069 (((<p> N: (unverständlich)))  
 2070 (23.0)  
 2071 M3: (unverständlich 7.0)  
 2072 M2: das war immer DIE rock nacht (um alle hits);  
 2073 M3: ja das glaub das (ist sieben)  
 2074 (da fahrn ma [doch hin)  
 2075 [((N: demnächst bitte wenden))  
 2076 FA: so: steht dein abse\_holSERVICE schon DA?  
 2077 M2: <<h> ne: er steht noch NICht da heh>  
 2078 FA: fahrn wir mal HIER an die seite;  
 2079 M2: <<p> gu:t;>  
 2080 (3.0)  
 2081 FA: fahr mal einfach mal LOS geNAU;  
 2082 M3: haha[ham  
 2083 M2: [ha:h  
 2084 (5.0)

Die darauf folgenden Anweisungen vom Orientierungshelfer (Z. 2060) werden von FA metakommunikativ kommentiert (Z. 2062-2063). FA benennt dabei das Navi explizit und vollzieht mit ihrem Kommentar einen Modalitätswechsel, welcher von M2 mit einer Lachreaktion bestätigt (Z. 2064), aber nicht weitergeführt wird. Anhand der Aktivierung des Blinkers unmittelbar nach der Meldung des Orientierungshelfers kann man erkennen, dass seine Anweisungen sofort handlungsrelevant sind und befolgt werden (Z. 2061).

<sup>116</sup> Vgl. Stukenbrock (2010b: 17).



In dem folgendem *open state of talk* (Z. 2065) stellt FA überlappend zu den Navigationsanweisungen (Z. 2066) eine Nachfrage an M2 (Z. 2067), welche mit einem positiven Bescheid beantwortet wird (Z. 2068). Der Orientierungshelfer holt sich sein Rederecht ein und trägt seine von der Örtlichkeit abhängige Nachricht vor (Z. 2066, 2069). Nach der Bildung einer unverständlichen Unterkonstellation zwischen M2 und M3 (Z. 2071-2074), markiert FA mit dem gedehnten Gliederungssignal *so* das Erreichen des Zwischenstopps und leitet das Thema „Abholen der Mitfahrerin M2“ ein, indem sie ihr eine Frage zu ihrem Abholservice stellt (Z. 2076). Der laut artikulierten Antwort von M2 (Z. 2077) folgt ein begleitendes Sprechen zum Parken des Fahrzeugs von FA, bei dem sie mit *HIER an die seite* die Parkposition bestimmt (Z. 2078). M2 leitet dann mit dem gedehnten *gu:t* (Z. 2079) eine Beendigungsinitiative ein. FA nimmt diese jedoch nicht an und leitet eine Seitensequenz mit einer verkehrsbezogenen Kontextrelevantsetzung zu einem Verkehrsteilnehmer ein, welche von den Mitfahrerinnen M3 und M2 als Modalitätswechsel verstanden wird (Z. 2081-2083). Hier sind neben der Sprunghaftigkeit der Themen auch schnelle Wechsel der Gesprächskonstellationen gut zu erkennen.

2085 ((Abschnallen des Gurtes))  
 2086 ((N: bitte in [(vierzehn) Metern den Kreisverkehr-  
 2087 FA: [so;  
 2088 [(N: an der ersten Ausfahrt verlassen))  
 2089 [(Piepsen 4.0 und weiter bis Z. 2091))  
 2090 ((Abschnallen des Gurtes))  
 2091 M2: [DANke;  
 2092 [(Piepsen 2.0))  
 2093 FA: ja ist ja GUT;  
 2094 M2: tschüss;  
 2095 M3: tschüss;  
 2096 M1: tschau;  
 2097 M2: tschau;  
 2098 (3.0)  
 2099 FA: <<p> SO noch deine TAsche,>  
 2100 [(Öffnen des Kofferraums))  
 2101 M2: [ja:  
 2102 FA: hattest du die große?  
 2103 M2: j[a;  
 2104 und DAS;  
 2105 FA: DAS ist auch deine,  
 2106 M2: mhm;  
 2107 FA: okay;  
 2108 ((Geräusche aus dem Kofferraum 11.0))  
 2109 ((Schließen des Kofferraums))  
 2110 ((Gespräch draußen zwischen FA und M2 30.0 (unverständlich)))  
 2111 FA: ein schönes Wochenende ja,  
 2112 M2: (unverständlich)  
 2113 FA: gern geschehen;

2114        *tschüss;*  
 2115        ((Schließen der Tür))  
 2116        (2.0)

In diesem Auszug des ersten Ausstiegs kann man erkennen, dass FA den Abschluss des Parkens mit dem Gliederungssignal *so* markiert (Z. 2087), was als eine Beendigungsinitiative dient. Der Beginn des Ausstiegs wird von unterschiedlichen Geräuschen wie dem Piepsen nach dem Abschnallen (Z. 2089) und dem Abschnallen selbst (Z. 2085, 2090) begleitet. Solche fahrtechnischen Nebengeräusche können explizit in die Interaktion aufgenommen werden, indem sie metakommunikativ kommentiert werden (*ja ist ja GUT*, Z. 2093). Man kann erkennen, dass gleich am Anfang eine allgemein adressierte Danksagung von M2 (Z. 2102) realisiert wird, welche jedoch keine der Teilnehmerinnen ratifiziert. Gleich im Anschluss folgt der Abschied der Mitfahrerin M2 von den anderen Mitfahrerinnen. Zuerst von M3, mit der Verabschiedungsformel *tschüss* (Z. 2094-2095) und danach von M1 mit der Abschiedsformel *tschau* (Z. 2096-2097) als identische Paarsequenz. Somit ist die erste Abschiedsrunde ohne Evaluierungen des Gesprächs abgeschlossen. Nach der Pause (Z. 2098) findet das Gespräch zwischen M2 und FA draußen am Kofferraum des Fahrzeugs statt. Die Überleitung zu den organisatorischen Themen, wie der Gepäckverteilung, leitet FA mit dem *change of activity*-Marker *so* ein (Z. 2099). Bei der Gepäckidentifizierung kann man erkennen, dass sich diese aus der Zuteilung und Verteilung des richtigen Gepäcks zusammensetzen (Z. 2099-2108). Nachdem der Kofferraum geschlossen wird (Z. 2109), findet noch ein Gespräch zwischen M2 und FA statt, welches leider unverständlich ist.<sup>117</sup> Nachdem FA einen Wunsch mit Nachschaltung realisiert (Z. 2111), folgt eine unverständliche Passage (Z. 2112). Anhand des darauffolgenden zweiten Turns einer Danksequenz von FA (Z. 2113) ist es wahrscheinlich, dass M2 davor den entsprechenden ersten Turn realisiert hat. Zum Abschluss verabschiedet sich FA mit der Abschiedsformel *tschüss* und schließt ihre Tür (Z. 2115).

2117    FA: *so:*  
 2118        (2.0)  
 2119        ((Schließen der Tür))  
 2120    FA: meine TAsche da auf dem beifahrersitz schmeißen-  
 2121    M3: mhm;  
 2122    FA: ergo RÜCKsitz;  
 2123    M3: jö  
 2124        (4.0)

<sup>117</sup> Aufgrund der unveränderten Platzierung des Aufnahmegeräts im Auto ist dieser Teil des Gesprächs unverständlich (Z. 2121). Nur die Wunsch- und Danksequenz des Gesprächs zwischen M2 und FA ist auf der Aufnahme erkennbar.

2125 FA: wea:  
 2126 (4.0)  
 2127 ((Ansnallen des Gurtes))  
 2128 FA: so::  
 2129 (--)  
 2130 dankeschön;  
 2131 (4.0)  
 2132 ((Geräusch))  
 2133 ((Ansnallen des Gurtes))  
 2134 ((Starten des Motors))  
 2135 ((Losfahren 4.0))

Im Folgenden verweist FA mit dem gedehnten Gliederungssignal *so* (Z. 2117) auf ihre folgende explizit nennende Handlung (*meine TASche da auf dem beifahrersitz schmeißen* Z. 2120, *ergo RÜCKsitz* Z. 2122). Diese Handlung realisiert sie für die Mitfahrerin M3, welche hinten sitzt und mit Rückmeldesignalen die Bestätigung ihrer Handlung anzeigt (Z. 2121, 2123). Nachdem FA bei der darauffolgenden Durchführung ein *response cry* realisiert (Z. 2125) verweist sie mit einem weiteren Gliederungssignal *so* auf weitere ausführende Handlungen im Fahrzeug und bedankt sich bei einer Mitfahrerin (Z. 2130). Aufgrund der fehlenden Videoaufnahme ist nicht klar zu sagen, auf welche Handlungen FA mit dem Gliederungssignal *so* verweist, jedoch kann man aufgrund der anfänglichen Ankündigung vermuten, dass es sich um die Platzierung ihrer Tasche im Auto auf dem Rücksitz handelt. Nachdem diese Handlung abgeschlossen ist, schnallt sich FA an (Z. 2133), startet das Fahrzeug (Z. 2134), und die Fahrt wird fortgesetzt (Z. 2135).

2136 M3: bin gesPAnnt ob man überHAUpT was hört auf der aufnahme,  
 2137 FA: hehem  
 2138 M3: wenn man DENkt das ist-  
 2139 glaub ich im AUTO aufnimmt-  
 2140 FA: MOtor[geräusch,  
 2141 M3: [MOtor ja,  
 2142 (2.0)  
 2143 M1: ich glaub es GEHT schon;  
 2144 (2.0)  
 2145 FA: hast du das schON mal getes-  
 2146 hast du das schon mal geMAcht?  
 2147 [also-  
 2148 M1: [im auto noch NIchT;  
 2149 FA: im auto noch NIchT,  
 2150 M1: aber SIE hat einmal im seminar und dann-  
 2151 FA: ja:  
 2152 wird sie ja MERken [ob funktioniert hat oder nicht;  
 2153 M1: [mhm;  
 2154 (2.0)  
 2155 FA: nur RAUschen he[hem  
 2156 M1: [hehem  
 2157 ((Blinker 2.0))

2158 (15.0)  
 2159 ((N: *bitte in vierhundert Metern rechts abbiegen auf die a\_neun*))  
 2160 (15.0)  
 2161 [(N: *jetzt rechts abbiegen*))  
 2162 [(Blinker 11.0))  
 2163 (7.0)  
 2164 ((N: *bitte dem Straßenverlauf dreiundfünfzig Kilometer folgen*))  
 2165 (15.0)  
 2166 ((Blinker 2.0))  
 2167 (9.0)  
 2168 FA: so WER als immer als Nächstes RAUS mö: [chte,  
 2169 M3: [ja;  
 2170 FA: SAgst einfach bescheid;  
 2171 M3: das bin dann ICH;  
 2172 he[hehem  
 2173 FA: [bist du;  
 2174 SAgst mir einfach WIE ic[h:  
 2175 M3: [ja;  
 2176 FA: [gut;  
 2177 M3: [ja gut in n-stadt ERST;  
 2178 also muss muss danach meine mama ANrufen-  
 2179 und frAg sie;  
 2180 FA: ja;  
 2181 M3: WO es am schlAUsten ist zum RUNterfahren,  
 2182 FA: ja;  
 2183 M3: weil ich NIcht genau weiß WO man äh  
 2184 also WO man dann am BESTen-  
 2185 am NÄHEsten von der AUtobahn fährt;  
 2186 (32.0)  
 2187 FA: jüj DER war aber-  
 2188 heh  
 2189 KNApp hinter dem;  
 2190 ((Blinker 2.0))  
 2191 (15.0)

Gleich nach dem Losfahren wird von M3 eine Thematisierung der Audio-Aufzeichnung eingeleitet, wobei die Teilnehmerinnen M3 und FA die Qualität der Aufnahme anzweifeln (Z. 2136-2141), M1 jedoch eine positive Einschätzung abgibt (Z. 2143). Nachdem sich FA über die Testaufnahmen bei M1 erkundigt (Z. 2145-2154), schließt sie das Thema in einer Spaßmodalität ab, welche von M1 bestätigt wird (Z. 2155-2156).

Anhand mehrerer fahrbegleitender Anweisungen zur Route vom Orientierungshelfer ist zu erkennen, dass die Fahrgemeinschaft auf die Anweisungen angewiesen ist und sie befolgt, um zum Ziel zu gelangen (Z. 2157-2166). Nachdem FA die relevanten Handlungen im Verkehr ausgeführt hat, leitet sie in dem folgendem *open state of talk* (Z. 2167) mit dem Gliederungssignal *so* und der betonten W-Objektdeixis (*wer*) eine Aufforderungsfrage ein. Mit ihr will sie die als nächstes aussteigende Mitfahrerin ausfindig machen (Z. 2168). Mit solchen Aufforderungsfragen zeigt sich die Ungewissheit der FahrerIn, welche Mitfahrerin sie adressieren

soll. Deswegen verweist sie auf die Mitfahrerin, die als *nächstes RAUS möchte* (Z. 2168). Nach dem Melden der betreffenden Mitfahrerin (Z. 2169, 2171) folgt eine Aufforderung zur späteren Routenanweisung, welche mit dem *perceptual directive* *Sagst mir* eingeleitet wird (Z. 2174). Dem positiven Responsiv von M3 (Z. 2175) folgt eine Bestätigung von FA (Z. 2176) und expandierende Informationen zum Ausstiegsort von M3, in welchen sie ein späteres Telefongespräch mit ihrer Mutter ankündigt, um zusätzliche Routeninformationen zum Ausstiegsort zu erhalten (Z. 2177-2185). Anhand dieser Vorkehrungen von FA ist hier zu schließen, dass Fahrer ihre Mitfahrer explizit dazu auffordern können im Laufe des Gesprächs Routenanweisungen zu den vereinbarten Zwischenstopps zu geben und ihnen somit eine Genehmigung zum möglichen Unterbrechen eines Themas geben, wenn dies die Situation erfordert.

In der darauffolgenden Pause realisiert FA eine verkehrsbezogene Kontextrelevantsetzung (Z. 2187-2189) zu einem Verkehrsteilnehmer im Sichtfeld. Die Entwicklung eines Kommentars in eine Themenbehandlung ist als eine interaktive Leistung zu sehen, welche die Zusammenarbeit von mehreren Teilnehmern erfordert. Je nachdem, wie die Teilnehmer auf eine Aussage reagieren, kann es zu einer Beendigung oder Weiterführung der Sequenz kommen. Da hier keine Rückmeldungen der anderen Teilnehmer folgen, handelt es sich um *self commentaries* der FahrerIn.<sup>118</sup>

```

2192      ((Blinker 2.0)
2193      (14.0)
2194  FA: fährst du dann MORgen schon wieder zurück nach,
2195  M1: MORgen abend;
2196  FA: MORgen abend;
2197      (2.0)
2198      ist aber AUCH en sehr-
2199      na gut geNAU so kurz-
2200      fast noch äh bisschen LÄNger als mein aufenthalt da;
2201  M1: <<lachend> mhm hhhm>
2202      (1.0)
2203  FA: ich hatte auch überlegt GEStern- (.)
2204      hatte mir überlegt die fahrt SELber zu fahren-
2205  M3: ja,
2206  FA: aber dann wusste ich nicht wie ich bei der arbeit RAUSkomme heh
2207  M3: ja KLAR,
2208      und nachts dann fahren bei VOLLen unwetterwarnung,
2209  FA: <<h> (die heimat)>
2210      hehe
2211      gute idee_e
2212  M3: haha

```

<sup>118</sup> Vgl. dazu Goodwin/Goodwin (2012) und Goodwin (1987).

2213 du hast GAR kein d-stadtner kenn[zeichen,  
 2214 FA: [ne;  
 2215 ich komm ursprünglich noch weiter Östlich-  
 2216 ((schnalzt mit der Zunge))  
 2217 DA wo tschechien und Polen zusammentreffen;  
 2218 im DREIlän[dereck;  
 2219 M3: [aha,  
 2220 FA: äh SÄchsische dreiländereck <<p> vielmehr;>  
 2221 und das auto ist auf meine schWEster angemeldet-  
 2222 M3: a::  
 2223 FA: und DEUtlich günstiger;  
 2224 ehehehe  
 2225 versicherungsTECHnisch;  
 2226 M3: ja::  
 2227 (7.0)  
 2228 FA: ich hab das auto auch ers:t KNAppes jahr;  
 2229 also ich hab sehr\_sehr SPÄT mein e\_erstes eigenes auto hehem  
 2230 M3: j[a;  
 2231 FA: [aber mit nem STUdium (.) ein auto zu finanzieren-  
 2232 ist auch nicht GANZ ohne;  
 2233 M3: ja lohnt sich auch NIchT=  
 2234 =also wenn man NIchT arbeitet;  
 2235 FA: ne;  
 2236 M3: also okay kommt (drauf an) WO man studiert (-)  
 2237 aber-  
 2238 FA: also in d-stadt als ich stuDIert hab-  
 2239 hat mir das eigentlich GAR nicht gefehlt;  
 2240 gut mit bus ist man oder mit der bahn ist man überALL  
 hingekommen-  
 2241 M3: ja;  
 2242 FA: DAdurch dass man dann in: auch mit de::r (-)  
 2243 mit der BAHN nach hause gekommen ist-  
 2244 also GANz nach hause oder SOnst wo;  
 2245 M3: ja;  
 2246 (1.0)  
 2247 FA: ist ei[gentlich ÜBERflüssig (.) gewesen;  
 2248 M3: [(unverständlich)  
 2249 FA: wobei als ich angefangen habe zu ARbeiten-  
 2250 da fl\_fiel das semesterticket WEG,  
 2251 M3: dann LOhnt sich schon ja;  
 2252 FA: definitIV;  
 2253 (-)  
 2254 M3: gestern ist ja dann auch was (eingefallen)  
 2255 ich weiß nicht JETzt so-  
 2256 als stuDENT;  
 2257 es lohnt sich JA nicht fürs EINKaufen;  
 2258 weil ich nicht mehr SO viel EINKäufe alleIne  
 2259 VERgammelt mir das zeug bevor ich\_s [ess wenn ich viel EINKauf;  
 2260 FA: [ja;  
 2261 M3: und dann isst man DOCH so oft in der MENsa;  
 2262 <<p, all> also ICH zumindest-  
 2263 weil ich immer zu FAUL <<lachend> zum kochen bin;>>  
 2264 FA: ja:  
 2265 naJA:  
 2266 ist ja auch RIChtig so;  
 2267 wenn man die MÖGlichkeit hat;  
 2268 M3: ja;

2269 (--)

Der nächste *open state of talk* (Z. 2190-2193) wird von FA dazu genutzt, um eine Themeninitiierung zur Rückfahrt von M1 zu machen (Z. 2194). Aus der darauffolgenden Thematisierung der Rückfahrt der Teilnehmerinnen M1 und FA (Z. 2195-2202) erfolgt zunächst eine Thematisierung der Überlegungen von FA, bereits am Vortag zu fahren (Z. 2003-2206) und eine kurze Verschiebung zum bereits thematisiertem Wetter am Vortag von M3 (Z. 2207-2208). Nach einer kurzen Behandlung der Herkunft von FA (Z. 2209-2212), bei welcher sie wieder das Schnalzen dazu einsetzt, weiterhin das Rederecht beizubehalten (Z. 2216), präsentiert M3 eine Feststellung zum Kennzeichen am Fahrzeug (Z. 2213). Nachdem dann FA detaillierter auf ihre Herkunft eingeht (Z. 2214-2220), fokussiert sie danach ihr Fahrzeug (Z. 2221-2230), woraus FA zuerst eine Verschiebung zum Thema „Auto während des Studiums“ einleitet (Z. 2231-2252) und danach M3 eine Verschiebung zum Thema „Lebensmittelkauf als Student“ (Z. 2254-2260) und „Essen in der Mensa“ (Z. 2261-2268).

2270 FA: ich hab aber gehört dass äh an der uni teil-  
 2271 also die TEILweise SEHR kuriose SACHen gibt,  
 2272 (-)  
 2273 M3: zum ESsen?  
 2274 FA: ja;  
 2275 M3: ja:  
 2276 FA: in der MENsa;  
 2277 M3: ja es klingt auch IMmer alles SO LECKER;  
 2278 ist es aber dann L[EIder immer <<lachend> nicht;>  
 2279 FA: [ <<t> ja,>  
 2280 ja DAS ist aber UNSchön;  
 2281 M3: [ja:  
 2282 FA: [(bei mir)  
 2283 M3: ist aber TYPisch weil natürlich für so eine MASse-  
 2284 FA: <<t> ja;>  
 2285 irgendwie hat hatte mi:r ähm: meine MITbewohnerin erzählt-  
 2286 dass es irgendwie mal (.) schnitzel oder steak HAWAII gab,  
 2287 und dann [ist die ANanas aus gewesen-  
 2288 M3: [aha,  
 2289 FA: und dann haben sie BANanen DRAUF gemacht,  
 2290 M3: ja das kann sein [ja;  
 2291 FA: [hh:  
 2292 M3: klingt nach mensa <<lachend> IMprovisa[tion hehehem>  
 2293 FA: [woah  
 2294 M3: he[hehe  
 2295 FA: [das find ich ja ne !GANZ! EKelige vorstellung;  
 2296 M3: ja wenn haben sie schon-  
 2297 ä\_ä das GUTE ist eigentlich für unsere MENsa=  
 2298 =ist glaub ich dafür dass es ne\_MENsa ist-  
 2299 noch WAHNSinnig gut im vergleich zu anderen unis;  
 2300 FA: ja;  
 2301 M3: wir haben ja immer drEI HAUPTgerichte wo man (.)





Geschehen empört, was sie mit dem *response cry woah* (Z. 2293) und einer stark akzentuierten Bewertung mit *ne !GANZ! Ekelige vorstellung* anzeigt (Z. 2295). Das somit vorhandene negative Bild der Mensa versucht M3 danach wieder zurechtzubiegen, indem sie ankündigt, positive Seiten der Mensa aufzuzeigen (Z. 2297). M3 stuft die Mensa vergleichend zu anderen Universitäten als *WAHNSinnig gut* ein (Z. 2299) und präsentiert deren große Auswahl (*immer drEI HAUPTgerichte, EWIG viele BElagen, und dann haben wir noch ne SALATbar*, Z. 2301-2306) und verschiedene Möglichkeiten (*man sich sein Salat einfach zu selber zusammenste[llen kann*, Z. 2307). Dabei schwächt sie ihre Darstellung mit dem Heckenausdruck *glaub ich ab* (Z. 2298). Entsprechend gibt sie mehrere Belege, die für ihre positive Evaluierung der Mensa mit *RIChtig cool* sprechen (Z. 2306). Überlappend zum nächsten Beitrag von M3 (Z. 2311) schaltet sich M1 in das Gespräch ein (Z. 2312) und unterbricht M3, indem sie das Angebot in der Mensa in der letzten Woche als *GUT* bewertet. Mit der darauffolgenden Darstellung einer Mottowoche (*italienische woche*, Z. 2312) und dem Aufzeigen des dazugehörigen Angebots (*LIVE musik von italiener sänger, laSagne und RIChtig GUte essen, schöne musik mit WEIN*, Z. 2314, 2318, 2321) zeigt M1 ein positives Bild der Mensa auf. Damit weckt sie nicht nur das Interesse beider Teilnehmerinnen (Z. 2315, 2319, 2325), sondern veranlasst auch eine positive Evaluation von FA dazu (*ach ↑TOLL*, Z. 2322). Nachdem M1 dann zunächst die Veranstaltung (Z. 2324, 2329) und danach die öfters stattfindenden Mottowochen positiv bewertet (Z. 2333), stimmt ihr FA zu und evaluiert dies als *ne schöne IDEE* (Z. 2334).

2336 FA: ich kann mich ERinnern es gab in de:r (-) d-stadt MENsa-  
 2337 also dies die werden auch REGELmäßig AUSgezeichnet;  
 2338 sie sind auch sehr\_sehr GUT;  
 2339 da gab\_s einma:l ähm: RIESSig MIESmuscheln haben die da GEkocht;  
 2340 (--)  
 2341 also soe:  
 2342 RIChtig in so\_ner schale hast du a MIESmuschel gekriegt FRIsche;  
 2343 M3: was?  
 2344 FA: WEIN dazu-  
 2345 das war schon NICHT schlecht;  
 2346 (2.0)  
 2347 FA: aber solche EXOtische sachen äh  
 2348 äh:: waren dann also hier von wegen STEAK hawaii oder-  
 2349 schNitzel hawaii mit heh <<lachend> baNane hehem>  
 2350 sowas war GOTTseidank nicht [dabei;  
 2351 M3: [äh wir sind grad bei c-stadt  
 vorbeigefahren;  
 2352 (2.5)  
 2353 ähm WAS war schlauer NOrd oder sÜd?  
 2354 (1.5)

2355 NOrd;  
 2356 okay;  
 2357 (6.0)  
 2358 aja:  
 2359 BÜrgerking;  
 2360 ja okay;  
 2361 (5.0)  
 2362 (perfekt)  
 2363 (1.0)  
 2364 (perfekt)  
 2365 (3.0)  
 2366 alles KLAR tschau:  
 2367 (2.0)  
 2368 M3: mama hat gesagt-  
 2369 dass irgendwie bei nord DIrekt <<lachend> daneben burgerking  
 ist->  
 2370 [also SÜper zum wenden;  
 2371 FA: [okay;  
 2372 M3: he[hem  
 2373 FA: [also AUSfa:hrt nord?  
 2374 M3: mhm;  
 2375 ja und das dauert jetzt ich glaub NICht so ZEHN minuten-  
 2376 VIERtel stunde oder so und dann steht SIE a[uch  
 2377 FA: [gut;  
 2378 (2.0)  
 2379 ((Blinker 2.0))

FA leitet dann in einer redeübergreifenden Pause (Z. 2335) eine Themenverschiebung zur Mensa ihres Studienortes (*d-stadt*) ein (Z. 2336). Nach einer positiven Darstellung ihrer Mensa (Z. 2337-2338), präsentiert sie ein außergewöhnliches und somit erwähnenswertes Gericht, welches es einmal im Angebot gab (*MIESmuscheln*, Z. 2339). Aufgrund des Ausdrucks des Erstaunens von M3 (Z. 2343) führt FA ihre Darstellung weiter (Z. 2344-2350). M3 geht auf die Weiterführungen nicht ein und FA führt ihre Erzählung schnell zu Ende (Z. 2344-2345) und schließt das Thema danach mit der Wiederaufnahme ihrer anfangs realisierten Geschichte zu Schnitzel-Hawaii mit Banane (Z. 2347-2350) ab. Die schnelle Themenbeendigung von FA und die fehlenden Rückmeldungen von M3, lassen darauf schließen, dass M3 bereits hier bis Z. 2366 mit ihrer Mutter telefoniert. Dies bestätigt die überlappend zum Ende des Resümees von FA realisierte Rückmeldung am Handy von M3 (Z. 2351). Sie gibt dabei dem Gesprächspartner ihre momentane Position durch und fragt nach der Route (Z. 2353). Nachdem sie bestätigt, Informationen zur besseren Ausfahrt (Z. 2355-2356) und zum Ausstiegspunkt bekommen zu haben (Z. 2358-2360, 2362, 2364) beendet sie das Telefongespräch (Z. 2366) und gibt gleich darauf die erhaltenen Informationen an FA weiter (Z. 2368-2377). Hier handelt es sich um ein Telefonat, welches bereits vorher im Gespräch angekündigt wurde (Z. 2178-

2179) und zum Einholen von Informationen zur Route dient. Aus diesem Grund werden die erhaltenen Informationen nach dem Auflegen an FA weitergeleitet. Nach der überlappenden Bestätigung von FA (Z. 2371), stellt sie eine Rückversicherungsfrage (Z. 2373). M3 antwortet darauf ausführlich mit einer Zeitangabe (*dauert jetzt ich glaub nicht so ZEHN minuten VIERtel stunde*, Z. 2374-2376), wonach ihr FA mit *gut* ihr Verstehen verdeutlicht (Z. 2377) und somit die Routenorientierung abschließt.

2380 (8.0)  
 2381 M3: das gibt\_s glaub ich in b1-stadt OFT so mottowochen-  
 2382 es gab irgendwie schon mal BAYrische woche,  
 2383 FA: (liegt) ja NAhe,  
 2384 M3: ja h[eheh  
 2385 FA: [hehe  
 2386 M3: ja dann gibt\_s auch immer BIER und riesen (unverständlich) hehe  
 2387 freuen sich ALLE jungs h[ehe  
 2388 FA: [hehem  
 2389 (4.0)  
 2390 ((Blinker 1.0))  
 2391 FA: das schönste fand ich eigentlich-  
 2392 wenn\_s dann im winter in der mensa äh GLÜHwein gab;  
 2393 es gab dann tatsächlich stuDENTen-  
 2394 die haben dann früh um ZEHN in der vorlesung gesessen-  
 2395 und haben GLÜ[Hwein getrunken;  
 2396 M3: [glühwein getrunken KRASS;  
 2397 also kinderpunsch wär schon schön;  
 2398 gl[ühwein in der FRÜH-  
 2399 FA: [ja;  
 2400 oh gott dann könnt ich mich gleich wieder HINlegen,  
 2401 M3: ich glaub da würde ich jetzt NICht ganz so (unverständlich)  
 hehehem  
 2402 FA: also die konzentratiONsfähigkeit könnt ich mir vorstellen-  
 2403 ist ein WENig eingeschränkt-  
 2404 M3: ja;  
 2405 FA: aber NUR ein wenig;  
 2406 M3: ganz LEIcht;  
 2407 FA: ganz LEIcht;  
 2408 (1.5)  
 2409 glühwein macht ja auch so FURchtbar mü:de-  
 2410 M3: ja;  
 2411 (1.0)  
 2412 (ne in der frühe-)  
 2413 FA: hehem  
 2414 vielleicht hatten die einfach schon WEIter getrunken-  
 2415 das könnte naTÜrlich auch sein;  
 2416 M3: (kontra machen) he[hem  
 2417 FA: [heh  
 2418 (4.0)  
 2419 ((Blinker 2.0))

M3 nutzt den folgenden *open state of talk* (Z. 2380), um eine Themenwiedereinführung zum zuvor behandelten Thema „Mottowochen in Mensa *b1-stadt*“ einzuleiten (Z. 2381). Wie zu

sehen ist, wird während des gesamten Gesprächs immer wieder auf bereits besprochene Themen zurückgegriffen, was auf eine assoziative Aneinanderreihung von Themen deutet. Eine Bestimmung von klaren thematischen Abschnitten im Gespräch ist deshalb nicht möglich. Diese Feststellung lässt auf typische Eigenschaften von Erstkontaktsituationen und die Behandlung von *small talk*-Themen schließen.

Nachdem M3 eine neue Mottowoche (*BAYrische*) präsentiert (Z. 2382-2388), markiert FA ihre Themenverschiebung zur Mensa *d-stadt* und ihrer damit verbundenen Vorliebe fürs Glühweinangebot im Winter (Z. 2391-2392) mit der Modalpartikel *eigentlich*. Mit der darauffolgenden Erzählung über Studenten, die schon morgens in der Vorlesung Glühwein tranken und einem mit M3 vollzogenen Modalitätswechsel dazu (Z. 2393-2417), zeigt sie gleichzeitig auch ihre frühere aktive Mitgliedschaft zur Studentengemeinschaft auf.<sup>119</sup> Somit wird der *common ground* während des Gesprächs ständig mit neuen Informationen erweitert und bietet immer neue Anknüpfungsmöglichkeiten für neue Verschiebungen und Expansionen.

2420 (36.0)  
 2421 ((Geräusch vom Steinschlag))  
 2422 FA: h:::  
 2423 M3: h\_h  
 2424 FA: <<p,t> NEIN doch Nicht meine scheIbe;>  
 2425 M3: hah  
 2426 (11.0)  
 2427 ((Blinker 2.0))  
 2428 (12.0)  
 2429 FA: ich HOffe mal dass es heute noch BISSchen schöner wird-  
 2430 als DIEses:  
 2431 M3: ja ist\_SCHAdE wenn du da EXtra nach m-stadt fährst und dann-  
 2432 FA: <<all> ja\_ja;>  
 2433 (3.5)

In folgendem *open state of talk* (Z. 2420) kommt es zuerst zu einem Steinschlag auf der Windschutzscheibe (Z. 2421), den FA und M3 zuerst mit Kontextrelevantsetzungen im Form von *response cries* (Z. 2422-2423) kommentieren. FA realisiert danach noch einen Ausruf, bei dem sie den Steinschlag auf die Windschutzscheibe miteinbezieht (Z. 2424). Es folgt eine minimale Rückmeldung von M3 mit einer kurzen Lachreaktion (Z. 2425). Der Steinschlag wird als ein erwartungswidriges Geschehen angesehen und deswegen auch mit Kontextrelevantsetzungen in das Gespräch miteinbezogen. Aufgrund minimaler Rückmeldungen entwickelt sich daraus jedoch kein Thema.

<sup>119</sup> Vgl. Hausendorf (1993) zu Selbst- und Fremdkategorisierung.

Im weiteren Verlauf kommt es erneut zu einem *open state of talk* (Z. 2426-2428), in welchem FA das Thema „Wetter“ mit einer wetterbezogenen Kontextrelevantsetzung einführt (Z. 2429-2430). Die Kontextrelevantsetzung resultiert aus der Kommunikation von inneren Gegebenheiten<sup>120</sup> - Wünschen bezüglich des Wetters im Bezug zur momentanen Wetterlage. FA stellt mit ihrem Wunsch nach schönerem Wetter für denselben Tag mit *heute* einen zeitlichen Bezug zur gegenwärtigen Wetterlage her. Nach einer Rückmeldung der Mitfahrerin M3 (Z. 2431) und Zustimmung von FA (Z. 2432), verschiebt dann M3 in einer redeübergreifenden Pause (Z. 2433) das Thema zum „Freibadbetrieb in *bl-stadt* am Morgen“ (Z. 2435).

2434 M3: ist Richtig KRASS heute in der früh-  
 2435 weil ich bin ja äh:  
 2436 im stuDEntenwohnheim ganz OBen-  
 2437 und ich seh ins freibad REIN=  
 2438 =von meinem FENster [raus;  
 2439 FA: [ja;  
 2440 M3: heut in der früh um ACHT sind da leute drin [geschwommen-  
 2441 FA: [h::  
 2442 oh[::  
 2443 M3: [mindestens ZEHN leute die da ihre [bahnen geschwommen sind-  
 2444 FA: [<<p> ja:>  
 2445 M3: <<all> ich mein> nach dem STUrm gestern-  
 2446 FA: hah hah  
 2447 M3: ist der WA:HNSinn;  
 2448 (2.0)  
 2449 das hat halt jetzt so das wochenende AUFGemacht-  
 2450 oder wahrscheinlich [HEute oder so ich weiß auch nicht;  
 2451 FA: [ja;  
 2452 ich hatte irgendwie gehört dass die FREIbäder jetzt auch (.)  
 2453 EHer geöffnet:t (.) haben-  
 2454 (---)  
 2455 <<p> haben-> als als eigentlich gePLAnt;  
 2456 (--)  
 2457 M3: ja;  
 2458 die hätt vor ZWEI wochen hätten AUfmachen müssen-  
 2459 ja vor ZWEI wochen war es glaub ich so heiß-  
 2460 <<p> war die GANze zeit;>  
 2461 FA: aber bei MIR zu hause-  
 2462 da haben einige <<all> WIRklich> auch scho:n (.) geöffnet-  
 2463 M3: j[a,  
 2464 FA: [<<p> halt also->  
 2465 M3: ich hab auch NIchT verstanden warum das äh  
 2466 freibad (.) in bl-stadt NIchT aufgemacht hat;  
 2467 weil (.) ich hab\_s immer von meinem fenster so schön aus gesehn-  
 2468 die haben\_s ja schon vor nem MOnat alles geput[zt gehabt  
 eigentlich-  
 2469 FA: [ach so:  
 2470 geFüllt war\_s auch schon?  
 2471 M3: ja geFüllt war\_s auch schon;

<sup>120</sup> Vgl. Fiehler et al. (2004: 93).

2472 deswegen ich hab dann (.)  
 2473 die letzten zwei wochen NIEmanden mehr drin arbeiten sehn-  
 2474 dachte mir so warum machen die denn nicht AUF,  
 2475 (3.5)  
 2476 aber na\_ja;  
 2477 (2.0)  
 2478 a da freu ich mich schon RIchtig drauf wenn es AUF hat;  
 2479 FA: mhm;  
 2480 (--)  
 2481 M3: immer schön (.) <<lachend> nur gegenÜBER> [heh  
 2482 FA: [hehe  
 2483 (2.0)  
 2484 FA: ich hatte mal EINen mitgenommen-  
 2485 der auch äh URsprünglich aus d-stadt kom[mt-  
 2486 M3: [ah  
 2487 FA: un:d in:: bl-stadt sch\_sportökonomie glaub ich st[uDIert hat,  
 2488 M3: [<<all> aha  
 ja\_ja>  
 2489 FA: und DER sagte auch-  
 2490 der hat\_s teilweise: äh: (.) Nicht an die uni geschafft-  
 2491 weil er immer am FREIbad vorbei <<lachend> gekommen ist im  
 sommer;>  
 2492 hehe  
 2493 und da ist er (-) MEHR als einmal hängen geblieben-  
 2494 und hat gesagt oah GEH ich halt lieber ins freibad als:  
 2495 ((zischt mit der Zunge)) <<lachend> mich eb[en ins semiNAR->  
 2496 M3: [ja;  
 2497 FA: oder in die VORlesung zu setzen;  
 2498 (1.0)  
 2499 M3: kann ich verSTEhen;  
 2500 (---)  
 2501 JEtzt ist auch also (.)  
 2502 weiß ich NIcht;  
 2503 bei UNS jetzt so beim-  
 2504 mit dem (unverständlich) SPÖkos ist es auch so-  
 2505 mit bei den GANzen be\_we\_el vorlesungen-  
 2506 FA: ja,  
 2507 M3: immer da mit VIERhundert leuten drIn hocken-  
 2508 so wirklich effektiv VIEL mit rausnehmen tut man Nicht-  
 2509 FA: hehe  
 2510 M3: und dann DENk ich mir immer-  
 2511 wenn ich die EIN\_an\_HALb stunden-  
 2512 das einfach konzentriert NACHlesen wü:rde (.)  
 2513 hätt ich MEHR davon als wenn ich in die vorlesung komm-  
 2514 aber man SETzt sich dann immer trotzdem rein-  
 2515 FA: ja;  
 2516 M3: schon allein wegen den soziAlen kontakten-  
 2517 FA: hehe  
 2518 M3: haha  
 2519 wie es so schön heißt hehe  
 2520 ((zischt mit der Zunge)) ja;  
 2521 FA: sind NIcht zu unterschätzen,  
 2522 M3: ja;  
 2523 FA: <<p> soziAle kontakte;>  
 2524 (3.0)

M3 leitet mit einer Extremevaluierung (*Richtig KRASS*) eine Erzählung zum beobachteten Badebetrieb am Morgen im Freibad ein (Z. 2434). In einer Seitensequenz der Erzählung stellt sie zunächst in einer Selbstdarstellung ihre Wohnlage dar (Z. 2435-2438) und geht dann nach einem Hörersignal von FA (Z. 2439) auf die Geschichte ein (Z. 2440-2450). Danach gehen die Teilnehmerinnen sowohl allgemein auf die Freibäder und deren Saisonöffnung ein (Z. 2452-2456) als auch auf die einzelnen Freibäder im Wohnort von M3 und die im Herkunftsort von FA (Z. 2457-2447). M3 führt dann ein abschließendes Resümee über ihre Freude bezüglich der Öffnung des Freibads und dessen Lage direkt gegenüber ihrer Wohnung ein (Z. 2478, 2481).

FA führt das behandelte Thema „Freibäder“ weiter und erzählt im Folgenden eine Geschichte über einen Mitfahrer, der aus *d-stadt* stammt und in *bl-stadt* studiert hat (Z. 2484-2497). Den Höhepunkt führt sie mit einer Ankündigung der wiedergegebenen Rede des Mitfahrers ein und präsentiert damit das attraktivere Freibad im Vergleich zu den Vorlesungen an der Uni (Z. 2489-2498). Diese Verlockung, welche das Freibad im Sommer für Studenten darstellt, bestätigt darauf auch M3 (Z. 2499). M3 gibt einen Beleg aus ihrem Studentenleben dazu. Sie vergleicht die nicht besonders große Effizienz einer Vorlesung mit vielen Studenten und dem konzentrierten Nachlesen des behandelten Stoffs außerhalb der Vorlesung (Z. 2501-2513). Jedoch hebt M3 abschließend die bei der Teilnahme an Vorlesungen entstehenden sozialen Kontakte hervor, welche von FA konsensorientiert als *Nicht zu unterschätzen* bewertet werden (Z. 2514-2524).

2525 M3: aber es LENkt auch so ab-  
 2526 also ich bin auch so so\_ne (latsch schachtel)  
 2527 ich schaff\_s auch einfach NICht;  
 2528 FA: hehe[he  
 2529 M3: [dann\_da wirklich EIN\_an\_HALb stunden mal still drin zu  
 sitzen <<p> und ZU zu hören;>  
 2530 so hat ich\_s nur im ökonOMICkongress geschafft=  
 2531 =weil da (-) war ähm waren wirklich interesSAnte themen aber-  
 2532 FA: hehe  
 2533 M3: dann\_in so\_ner VORlesung;  
 2534 (--)  
 2535 FA: war das DIREkt auch an der uni oder?  
 2536 M3: ja;  
 2537 das war (-) vierte\_glaub ich jetzt zum VIERten mal gemacht  
 worden-  
 2538 (1.0)  
 2539 und dann (.) kommen ähm VERtreter-  
 2540 also es war zum beispiel wolfgang KLEmmenT DA;  
 2541 FA: aha,

2542 M3: und der GOOgle chef von deutschland war DA;  
2543 (--)  
2544 letztes jahr war (unverständlich)  
2545 na weiß ich NICht mehr;  
2546 aber es kommen auch RIChtige also richtig beKANnte leute-  
2547 FA: j[a,  
2548 M3: [(unverständlich)  
2549 (unverständlich)  
2550 bloß mir sagen die NAMen auch nicht so viel deswegen-  
2551 hehe weiß ich NICht (wer da so) (-) <<p> dann->  
2552 (5.5)  
2553 dann war noch DER <<p> typ->  
2554 ich hab vergessen WIE der heißt;  
2555 der immer dieses LIVE hacking gemacht hat-  
2556 (auch für) unternehmen in LETzten jahren (--)  
2557 also IRgendwie [der-  
2558 FA: [(frau)  
2559 M3: der hat so ne Firma-  
2560 FA: ja,  
2561 M3: die sich dann halt profesionell EINhacken-  
2562 um zu schauen WIE: si[cher die sicherheitssysteme sind;  
2563 FA: [wau:  
2564 M3: und DER hat uns teilweise sachen gezeigt-  
2565 FA: ja;  
2566 M3: was man da machen kann das war [SO lustig-  
2567 FA: [ah hah  
2568 M3: WIE man dann zum beispiel einfach (.)  
2569 so GANZ einfache-  
2570 <<all> braucht man NICht mal irgendwo-> ein instrument dazu-  
2571 FA: h:  
2572 M3: wenn ähm im internet bei so ONline shops-  
2573 diese LINKleiste oben-  
2574 FA: ja,  
2575 M3: wenn man sachen in den warenkorb LEGT der preis angegeben ist-  
2576 und man dann einfach (.) in dem LINKserver-  
2577 den preis von VIERzehn auf VIER euro (.) ändert-  
2578 hat man das dann für VIER euro in seinem warenkorb;  
2579 FA: NE ode:r?  
2580 M3: richtig KRASS;  
2581 hat er uns bei irgend so\_ne: (-) ne bücheREI: online-  
2582 FA: aha,  
2583 M3: was das war irgend so BUCHversand oder so etwas hat uns gezeigt;  
2584 FA: ja:  
2585 M3: und dann gibt\_s halt NOch hat er gemeint so GANZ leichtes  
werkzeug-  
2586 das hat er sogar SELber (geschrieben)  
2587 wenn er das: (.) HERnimmt kann er dann irgendwie:  
2588 in den ha\_te\_em\_el text von der seite EINGreifen-  
2589 und hat dann irgendeinem buch EINFach den titel in gutschrift  
UMgeändert-  
2590 und dann [minus ZWANzig euro HINGeschrieben-  
2591 FA: [heh  
2592 M3: und dann wären\_ihm wären\_ihm- quasi ZWANzig euro GUT geschrieben  
(.) worden;  
2593 <<p> also richtig KRASS;>  
2594 FA: aber kommt man dann nie in VERSuchung-  
2595 das wirklich SELber zu nutzen?



2596 M3: ja ich glaub al[so-  
2597 FA: [also-  
2598 M3: ich würd\_s mich NIE trauen-  
2599 weil ich dann wahrscheinlich dann ne MORds klage da hätte-  
2600 weil IRgendwann merkt (.) das ja jemand;  
2601 (--)  
2602 und er macht das ja beRUflich-  
2603 ich denk der verdient auch recht GUT weil-  
2604 WAS die ihm da teilweise zahlen;  
2605 (--)  
2606 FA: na ja KLAR-  
2607 irgendwie irgendwie muss es ja geTEStet werden-  
2608 ob ein profihacker da REIN kommt ne?  
2609 M3: mhm,  
2610 oder zum beispiel hat der auch erzÄhlt-  
2611 der hat en viru hat ein HANdy dabei gehabt-  
2612 DA hat er ein virus drauf ähm geLAden;  
2613 und das hat er dann im hörsaal zu wem ge\_geGEben-  
2614 und hat geSAgt die sollen sich bitte unterhalten;  
2615 und dann hat er einfach über SEIN handy-  
2616 FA: <<p> ja;>  
2617 M3: die das MIKrofon von dem (.) HANdy a: ähm angeschalten-  
2618 und al\_das GANze gespräch MITgehört;  
2619 (1.5)  
2620 FA: HIER RUNta jetzt ne?  
2621 M3: ja geNAU;  
2622 ((Blinker 1.5))  
2623 FA: DAS\_is ja NIE schlecht;  
2624 M3: j[a;  
2625 FA: [heh  
2626 h[ehehe  
2627 M3: [das war das war HALT weil- (.)  
2628 toTAL die show WAS der alles gezeigt hat;  
2629 WAS er alles kann und SO;  
2630 (-)  
2631 man hat ihm auch ANgesehn dass es schön sein muss-  
2632 wenn man ALLen so ÜBERlegen ist hehehe  
2633 FA: ne?  
2634 also DAS ist sch[on-  
2635 M3: [ja;  
2636 FA: kann ich mir VORstellen;  
2637 (2.0)  
2638 das NUR mit so paar KLEINen <<all> in\_EINführungsstrichen> TRICKs  
ne?  
2639 M3: ja <<pp> toTAL> (.)  
2640 JETzt dann irgendwie gleich REchts;  
2641 FA: okay;  
2642 M3: dann müsste ja DA s[ein;  
2643 FA: [ACH ja;  
2644 (2.5)

Mitfahrerin M3 führt danach wieder das Thema „Ökonomiekongress“ und ihre Teilnahme daran ein und zählt bekannte Personen auf, die dort waren (Z. 2522-2552). Dabei geht sie genauer auf einen Profihacker und sein Unternehmen ein und erzählt über mehrere Tricks, die er

bei dem Kongress vorgeführt hat (Z. 2553-2619). Gleich nach dem präsentierten Höhepunkt ihrer Erzählung zu einem Trick folgt eine Unterbrechung mit einer Routenorientierung (Z. 2620). FA verdeutlicht mit dem temporaldeiktischen Adverb *jetzt*<sup>121</sup>, dass ein sofortiges Handeln erforderlich ist und leitet die Routennachfrage mit dem Adverb der primären Raumdeixis *hier* ein, um sich auf die Umgebung des Sprecherortes zu beziehen.<sup>122</sup> M3 reagiert mit einer sofortigen Rückmeldung in Form eines positiven Responsiv (Z. 2621). Die Erzählung wird dann sofort von FA evaluiert (Z. 2623), womit FA anzeigt, dass der kurze Prozess der Routenorientierung beendet ist und danach das Thema „Ökonomiekongress“ von M3 und FA abschließend schnell zum Ende geführt wird (Z. 2624-2639), um gleich dann von M3 auf Routenanweisungen überzugehen (Z. 2640). Die Mitfahrerin M3 leitet die Weganweisung mit dem temporaldeiktischen Adverb *jetzt* ein<sup>123</sup> und verdeutlicht damit noch einmal das erforderliche sofortige Handeln. Mit dem dimensionalen Adverb *rechts* bezieht sie sich auf die Richtung der Fahrt.<sup>124</sup> FA bestätigt den Erhalt der Anweisungen mit dem positiven Bescheid *okay*<sup>125</sup> (Z. 2641) und M3 lokalisiert den Ausstiegsort für FA danach mit dem betonten deiktischen Ausdruck *da* (Z. 2642).

2645 ((N: *JEtzt scharf nach LInks ABbiegen*))  
 2646 FA: nö wir NIchT;  
 2647 nach LInks;  
 2648 nach REchts;  
 2649 zu BURGERking;  
 2650 (1.0)  
 2651 ((Blinker 2.0))  
 2652 ((N: wenn möglich bitte in SIEbzig mete[rn WENden))  
 2653 FA: [hab HIER\_jezt die  
 Richtige genommen?  
 2654 ja:  
 2655 ah na\_ja;  
 2656 ((N: auf die a neun))  
 2657 (-)  
 2658 ((N: sie befinden sich in einer SACKgasse bitte wenden))  
 2659 FA: jaja[ja;  
 2660 M3: [heheh  
 2661 (1.5)  
 2662 ((N: *JEtzt LInks ABbiegen*))  
 2663 (4.0)  
 2664 M3: ist auch kompliziert auf nem geBÄUdeparkplatz;  
 2665 FA: ja ne?  
 2666 M3: he[he

<sup>121</sup> Vgl. Zifonun et al. (1977: 311f, 375).

<sup>122</sup> Vgl. ebd.: 1152.

<sup>123</sup> Vgl. ebd.: 55.

<sup>124</sup> Vgl. ebd.: 1155.

<sup>125</sup> Vgl. ebd.: 63.

2667 FA: [hahaha  
 2668 M3: m[it EINbahnschildern;  
 2669 FA: [ich Dachte auch scho-  
 2670 ist dein ABholservice schon da?  
 2671 M3: ich glAUb noch NIchT;  
 2672 <<pp> oder doch,>  
 2673 (--)

Den folgenden Navigationsanweisungen vom Orientierungshelfer (Z. 2645) widerspricht FA (Z. 2646), was ein Anzeichen dafür sein könnte, dass das Navigationsgerät von den Mitfahrern nicht nur als eine Orientierungshilfe, sondern auch als ein „Teilnehmer“ der Mitfahrt gesehen wird, mit dem auch gesprochen wird. In diesem Ausschnitt wird sichtbar, dass FA das Navi zwar als Teilnehmer betrachtet, jedoch nicht als einen gleichwertigen Teilnehmer in Form einer echten Person. Dies ist daran zu erkennen, dass ihre Rückmeldung (*nö wir Nicht*, Z. 2646) gegenüber einer echten Person als unhöflich und gesichtsbedrohend gesehen werden könnte. Entsprechend ist festzustellen, dass FA mit dem Orientierungshelfer in einem Register spricht, welches eine Art Machtgefälle anzeigt.

Danach stellt sie noch, parallel zum augenblicklichen Bedienen des Fahrzeugs, die momentan von ihr ausgeführten Fahrtrichtungen dar (*nach LI*ns, *nach RE*chts, Z. 2647-2648) und schließt mit dem Zielort (*zu BURGER*king, Z. 2649), zu dem sie unterwegs sind, ab. Im Folgenden hinterfragt sie die genommene Route (Z. 2653) und bestätigt sie sich selber (Z. 2654-2655). Bei diesen Kommentaren von FA handelt es sich um Selbstgespräche, da es keine Rückmeldungen der anderen Teilnehmer dazu gibt.

Es folgt wieder eine Passage, in welcher FA nach einer Navigationsanweisung mit dem Navi spricht, indem sie ihm mit einer wiederholten Zustimmung (Z. 2659) die Überflüssigkeit seiner Anweisung darstellt. Nachdem dies von M3 zunächst mit einer Lachreaktion kommentiert wird (Z. 2660), leitet sie im folgenden *open state of talk* (Z. 2663) eine Kontextrelevantsetzung zur äußeren Umgebung ein (Z. 2664). Mitfahrerin M3 kommentiert den Gebäudeparkplatz, durch den sich das Fahrzeug bewegt. Die Kontextrelevantsetzung wird von ihr mit der Gradpartikel *auch* eingeleitet, um zum Ausdruck zu bringen, dass der festgestellte Sachverhalt *kompliziert auf nem geBÄUdeparkplatz* (Z. 2664) als nicht erwartet gilt.<sup>126</sup> Für den Sachverhalt wird hier die Benennung des kommentierenden Bereichs (*geBÄUdeparkplatz*) verwendet. Der umgebungsbezogene Kommentar wird von FA mit einer Zustimmung mit

<sup>126</sup> Vgl. Zifonun et al. (1997: 872f).

Nachschtaltung bestätigt (Z. 2665). Die danach realisierten Lachreaktionen zeigen einen Modalitätswechsel auf, den M3 mit einer weiteren Beschreibung des Parkplatzes ergänzt (Z. 2665) und FA bestätigend abschließt (Z. 2666). Gleich danach leitet FA einen Themenwechsel zum Abholservice von M3 ein (Z. 2667-2673).

2674 FA: park ich einfach mal HIER,  
 2675 M3: ja;  
 2676 FA: wenn DAS okay ist,  
 2677 ((parkbegleitendes Rauschen 6.0))  
 2678 ((Abschnallen der Gurte))  
 2679 FA: so;  
 2680 ((Öffnen der Türen 6.0))  
 2681 M3: <<p> (schalt\_schalt) bei dir;>  
 2682 also dann tschüss;  
 2683 M1: tschau:  
 2684 (3.5)  
 2685 ((Öffnen des Kofferraums))  
 2686 FA: so:  
 2687 jetzt hol\_ma die KLEIne tasche,  
 2688 (3.0)  
 2689 FA: BITteschön;  
 2690 M3: was krIEgst du denn von mir?  
 2691 FA: ach was\_weiß nicht WAS du sonst-  
 2692 WAS gibt\_s du sonst?  
 2693 sie hat mir vorhin\_s AC[HT gegeben;  
 2694 M3: [ZEHN;  
 2695 FA: ja;  
 2696 M3: (unverständlich)  
 2697 FA: ja das GEht-  
 2698 das\_is VÖLLig okay;  
 2699 ja;  
 2700 ((Schließen des Kofferraums))  
 2701 (1.0)  
 2702 M1: ((gähnt 1.0))  
 2703 (---)  
 2704 M3: dann VIElen dank;  
 2705 FA: ich danke AUCH,  
 2706 ein schÖnes WOchenende;  
 2707 M3: ja DIR auch;  
 2708 komm noch GUT;  
 2709 M3: und vielleIcht sehn wir uns ja bei der MESse hehehe  
 2710 h[ole ich NOCH bei dir nen stift;  
 2711 FA: [tschüss;  
 2712 M3: ah heh[ehe  
 2713 FA: [hih geNAU hehe  
 2714 hih tschüss;  
 2715 ((Schließen der Tür))  
 2716 so:

Bevor FA das Fahrzeug an die ausgewählte Parkposition abstellt, holt sie sich das Einverständnis von M3 (Z. 2674-2677) und verweist mit dem Gliederungssignal *so* an die danach vollzogene Handlung des Abschnallens (Z. 2678-2679). Es folgen Geräusche vom Öffnen der

Türen (Z. 2680), ein unverständlicher Redebeitrag von M3 (Z. 2681) und die Verabschiedung der Mitfahrerin M3 von M1 (Z. 2682-2683). Auch hier wird die erste Abschiedsrunde ohne Evaluierungen des Gesprächs abgeschlossen. Als nächstes wird auf die Zuordnung des Gepäcks (Z. 2687-2689) und die Bezahlung (Z. 2690-2699) übergegangen, welche draußen ausgeführt werden. Das Gliederungssignal *so* wird auch hier von FA dafür eingesetzt, um auf die abgeschlossene Handlung des Kofferraumöffnens zu verweisen und eine *change of activity* zu markieren (Z. 2685-2686). Nachdem der Kofferraum wieder geschlossen wird (Z. 2700), folgen Dank- und Wunschsequenzen zwischen M3 und FA (Z. 2704-2708). Daraufhin greift M3 wieder den schon zuvor im Gespräch realisierten Ausblick auf ein mögliches Wiedersehen der beiden Teilnehmerinnen in der Zukunft auf (Z. 2709-2710). Dabei wechselt M3 in die Spaßmodalität, indem sie sich selbst als eine Studentin darstellt, die nur kostenlose Stifte holt (Z. 2710, 2712). Entsprechend knüpft sie an die als dreist evaluierten Studenten von der im vorherigen Gesprächsverlauf behandelten Erzählung an (siehe Z. 1522-1529). Während FA bereits mit der Abschiedsformel *tschüss* eine Beendigungs-Sequenz initiiert (Z. 2711), öffnet sie diese noch einmal und vollzieht ebenfalls einen Wechsel in die Spaßmodalität, indem sie lacht und mit *geNAU* den Ausblick auf ein mögliches Wiedersehen in der Spaßmodalität bestätigt. Daraufhin wird das Gespräch mit der Mitfahrerin M3 von FA nicht nur interaktiv mit einer Abschiedsformel (Z. 2714), sondern auch handlungsbezogen mit dem darauffolgenden Schließen der Tür (Z. 2715) und einem auf den Abschluss der Handlung verweisenden Gliederungssignal *so* (Z. 2716) beendet.

Während der erste Ausstieg von M2 einen Hinweis auf ein Wiedersehen der Teilnehmer nur vermuten lässt<sup>127</sup>, wird bei dem Abschied der Mitfahrerin M3 erneut an den bereits vorher im Gespräch thematisierten Ausblick auf ein Wiedersehen zwischen ihr und FA angeknüpft.

```

2717      (--)
2718      ((Schließen der Tür))
2719      ouah;
2720      (1.0)
2721  FA: du WEISST auch ungefähr WO du hin (.) möchtest?
2722  M1: hm_ja:
2723  FA: <<einatmend> heh>
2724      musst du mir dann bloß Sagen-
2725      ähm ich fa[hr ja RIchtung-
2726  M1:      [<<p> und DU?>
2727  FA: ich fahr ja richtung k-stadtteil und richtung d-stadtteil;
```

<sup>127</sup> Der Verweis auf ein Wiedersehen kann nicht sicher ausgeschlossen werden, da ein Teil der Verabschiedung zwischen FA und M2 auf der Aufnahme nicht verständlich ist (Z. 2110).

2728 M1: m[hm;  
 2729 FA: [ich fahr nicht DIrekt ähm nach m-stadt rein-  
 2730 s[ondern so OBen,  
 2731 M1: [mhm;  
 2732 kannst du auch äh bei der bei der ES\_bahn oder SOwas schmeißen-  
 2733 un[d dann-  
 2734 FA: [ja;  
 2735 M1: kann ich EINFach [DA schaun;  
 2736 FA: [geNAU das-  
 2737 schau mal einfach WAS für dich günstig-  
 2738 du KEnnst dich ja ein bisschen aus ne?  
 2739 i[n m-stadt?  
 2740 M1: [ja;  
 2741 FA: dann: schau mal einfach mal WAS für dich (.) am BESten ist;  
 2742 ((Starten des Motors und Losfahren 5.0))

Der Platzierung der Fahrerin im Auto (Z. 2718-2720) folgt eine Frage von FA zur Lokalisierung des Ausstiegsortes von M1 (Z. 2721). Einer minimalen nachdenklichen Rückmeldung von M1 (Z. 2722) folgt dann eine direkte Aufforderung zur ausstehenden Routenorientierung in der Zukunft (Z. 2724), welche FA durch die Lokalisierung der Routenrichtung ihres Zielortes expandiert (Z. 2725). M1 lässt sie aufgrund der Notwendigkeit verkehrsbedingter Sofortentscheidungen nicht ausreden und unterbricht sie mit einer überlappenden Nachfrage (Z. 2726). FA beantwortet sie, indem sie noch genauer ihren Zielort lokalisiert (Z. 2727-2730). Nachdem M1 erfährt, dass FA nicht direkt nach *m-stadt* fährt, macht sie den Vorschlag an einer S-Bahn-Haltestelle auszusteigen, der von FA akzeptiert wird (Z. 2731-2741). Mitfahrerin M1 verwendet in ihrem Vorschlag eine unkorrekte Lexik (*schmeißen* Z. 2732), welche nicht repariert, sondern verstanden wird. Indem FA keine Reparatur einführt, sondern die Aussage von M1 als „normale Kommunikation“ behandelt, ist hier eine Annäherung bzw. Anpassung von FA an M1 zu beobachten. Nachdem sich die Teilnehmerinnen geeinigt haben, später einen günstigen Ausstiegsort für M1 zu suchen und somit die organisatorische Aushandlung des Ausstiegsortes abgeschlossen ist, startet FA das Fahrzeug und sie fahren weiter (Z. 2742).

2743 FA: hast DU denn (.)  
 2744 habt IHR denn was: (.) fü:rs wochenende jetzt gePLAnt,  
 2745 <<p> mit DEINer freundin,>  
 2746 M1: wir machen heute den EINweihungsparty;  
 2747 FA: a[ha,  
 2748 M1: [bei MEINe freundin-  
 2749 weil die jetzt gerade UMgezogen;  
 2750 FA: aha,  
 2751 M1: und ja: ich muss einfach ALLes kochen h:  
 2752 FA: DU musst kochen?  
 2753 M1: a:: THAILändisch:  
 2754 i\_komm aus THAILa:nd;  
 2755 FA: j[a:

2756 M1: [ja;  
 2757 u[n:d-  
 2758 FA: [<<all> da->  
 2759 M1: die gäste von IHR-  
 2760 dann die wollen einfach THAILändisches essen; °h  
 2761 FA: da komm ich AUCH;  
 2762 he[he ich mag AUCH thailändisches essen=  
 2763 M1: [hehehehehem  
 2764 FA: =also zumindest DAS was man-  
 2765 M1: ja::  
 2766 FA: äh:  
 2767 in BERlin bekommt ja; (.)  
 2768 bekommt man ja glaub ich RELativ authentische- (.)  
 2769 M1: j[a?  
 2770 FA: [THAI küche;  
 2771 M1: aha,  
 2772 (--)  
 2773 FA: hab ICH zumindest- (.)  
 2774 das geFÜHL gehabt;  
 2775 M1: ja::  
 2776 (1.0)  
 2777 M1: ja::  
 2778 dann muss ich dann EINKaufen gehen-  
 2779 und dann-  
 2780 FA: he[he  
 2781 M1: [zu ihr <<lachend> dann °h>  
 2782 FA: ist das äh:: ist sie DEUtsche deine frEUUndin oder?  
 2783 M1: ne: THAILände-  
 2784 FA: AUCH,  
 2785 [und dann musst DU kochen?  
 2786 M1: [THAILänderin (-)  
 2787 mit ihr dann zuSAMmen [also-  
 2788 FA: [<<lachend> ach so;>  
 2789 M1: sozusagen <<p> ich mach dann da BESser;>  
 2790 °h SIE hilft mir dann einfach (-)  
 2791 weil ich koch [GERN-  
 2792 FA: [darf ich (doch gar)  
 2793 <<p> mmh> (.) mhm;  
 2794 M1: <<p> ich koch GERN> und ja: (--)  
 2795 sie LErnt einfach auch dabei;  
 2796 FA: ja;  
 2797 M1: <<p> mh von MIR dann;>  
 2798 FA: was: was WEIßt du schon was WAS ihr kochen werdet?  
 2799 M1: hm:: ja:: UNgefähr [<<p> weiß ich;>  
 2800 FA: [UNgefähr?  
 2801 M1: bisschen was REIS-  
 2802 u[n:d ähm::  
 2803 FA: [ja;  
 2804 M1: suppe die tun\_ja\_tun wir mit garNEle und PIL[ze und ähm:  
 2805 FA: [mhm;  
 2806 M1: CHIlipaste-  
 2807 (2.5)  
 2808 M1: und ja-  
 2809 ein bisschen noch was PIkantes mit geMÜse und fleISch-  
 2810 FA: mhm;  
 2811 krieg ich GLEIch hunger hehe[he  
 2812 M1: [heh ja: ich AUCH gleich;

2813 FA: <<einatmend> hih> hehem  
 2814 ((N: in dreihundert Metern links abbiegen auf die  
 a\_[(unverständlich)))  
 2815 M1: [ja weil-  
 2816 selber in b1-stadt äh koch ich auch GANZ SELten-  
 2817 FA: mhm;  
 2818 M1: weil das: ALLES ist auch TEUER für all[eine zu kochen-  
 2819 FA: [ja;  
 2820 M1: und: hm:: AB und ZU schon mit freunde-  
 2821 FA: ja:  
 2822 (2.0)  
 2823 FA: bekommst du denn: die SACHen in b1-stadt-  
 2824 die du brAUchst zum: ko[chen oder ist es eher schwIERig,  
 2825 M1: [ja: es GIBt schon-  
 2826 aber schon bisschen halt TEUER;  
 2827 FA: hm  
 2828 M1: als in m-stadt;  
 2829 FA: hm  
 2830 M1: weil HIER is: es gibt nur EIN laden-  
 2831 der ASIENshop;  
 2832 FA: ja;  
 2833 M1: in b1-[stadt  
 2834 FA: [EIN einzigen?  
 2835 M1: ja;  
 2836 [EIN einzigen ja;  
 2837 FA: [ah °h h°  
 2838 hm  
 2839 M1: deswegen ALLES ist n: schon bisschen ZU teuer;  
 2840 FA: ja  
 2841 (2.5)  
 2842 FA: das KANN ich mir vorstellen heh  
 2843 M1: hehe  
 2844 (.)  
 2845 FA: °h also frEUst du dich: (-)  
 2846 äh: dass du in m1-stadt-  
 2847 bisschen prEIswerter EINKaufen kannst <<p> und koch[en>  
 2848 M1: [ja ja: auch;  
 2849 ((Blinker 2.0))

In dem *open state of talk*, welcher dem Losfahren folgt, initiiert FA ein neues Thema. Dabei knüpft sie bei ihrer Frage an bereits geteilte Informationen von vorher an, den Besuch der Freundin von M1 (Z. 2743-2745). FA interessiert sich für die Pläne von M1 und ihrer Freundin am Wochenende, welche danach von M1 präsentiert werden (Z. 2746-2760). Dabei stellt M1 in einer kurzen Seitensequenz ihre Mitgliedschaft einer fremden Sprachgemeinschaft dar *i\_komm aus THAILa:nd* (Z. 2754), um somit die Verantwortlichkeit für das Kochen von thailändischen Gerichten auf der Einweihungsparty zu rechtfertigen. Daraufhin wechselt FA in die Scherzmodalität, indem sie zustimmt auch selber zur Party zu kommen (Z. 2761), was von beiden Teilnehmerinnen mit einem Lachen ratifiziert wird. Überlappend zum Lachen von M1 (Z. 2763) stellt FA eine Gemeinsamkeit bezüglich der Vorliebe für thailändisches Essen her



(Z. 2762). Diese Vorliebe schränkt sie daraufhin jedoch auf die thailändische Küche ein, welche man in Deutschland (*in BERlin*) bekommt. Dabei präsentiert sie ihre mit dem Heckenausdruck *glaub ich* abgeschwächte Einstellungsbekundung zum Angebot *RElativ authentische[r] THAI küche* (Z. 2768, 2770). Nachdem dazwischen *answer eliciting questions* von M1 kommen (Z. 2769, 2771), schränkt FA daraufhin ihre Bekundung auf ihre Wahrnehmung ein (Z. 2772-2773).

Nachdem FA eine Gemeinsamkeit unter ihnen aufgezeigt hat, wird dies für die weitere Themenentwicklung genutzt. Zuerst interessiert sich FA für die Freundin von M1 und ihre Herkunft (Z. 2782). Nachdem sie erfährt, dass ihre Freundin ebenfalls Thailänderin ist, interessiert sie wieso M1 alles kochen muss (Z. 2784-2785), woraufhin M1 darstellt, dass sie doch gemeinsam kochen werden (Z. 2787-2797). Des Weiteren leitet FA eine Themenverschiebung zum geplanten Speiseplan von M1 und ihrer Freundin ein, welcher dann von M1 präsentiert wird (Z. 2798-2813). Anschließend geht die Mitfahrerin M1 noch auf ihre Situation in *bl-stadt* ein, und nennt als Hauptgrund, aus dem sie nur selten zu Hause thailändisch kocht, die hohen Preise der notwendigen Lebensmittel. Dabei diskutieren die Teilnehmerinnen neben den Schwierigkeiten beim Besorgen der notwendigen Zutaten auch vergleichend über die Einkaufsmöglichkeiten und die Preise in *bl-stadt* und *m-stadt* (Z. 2815-2848). Interessant ist hier die Formulierung der Frage von FA (Z. 2845-2847), die das Thema nochmal expandiert. Dabei nimmt sie einen Perspektivenwechsel in die Perspektive von M1 vor. Eine Interpretation dieser Handlung könnte sein, dass FA hier M1 beim Gespräch unterstützt und M1 sozusagen eine Äußerung vorgibt, die M1 auch selbst gemacht haben könnte, so dass M1 nur noch kurz bestätigen muss (*ja ja: auch* Z. 2848). Diese Unterstützung von FA kann als eine Art Annäherung an M1 gesehen werden. Außerdem verwendet M1 auch in diesem Ausschnitt wieder mehrmals unkorrekte Lexik (*den* Z. 2746, *MEINe* Z. 2748, *weil die jetzt gerade UMgezogen* Z. 2749, *hilft* Z. 2790, *garNEle* Z. 2804, *für all[eine zu kochen* Z. 2818), welche keine Reparaturen von FA nach sich zieht. Entsprechend ist hier wieder eine Anpassung von FA an M1 nach dem gleichen Muster wie bereits vorher (Z. 2732) zu beobachten.

2850 FA: ich fliege: ähm: im: jetzt im JUni nach INdonesien,  
 2851 da freu ich mich auch am:  
 2852 GA[NZ sehr auf die\_ä indonesische küche,  
 2853 M1: [mhm;  
 2854 m[hm;  
 2855 FA: [ich mag <<p> sch\_sch>

2856 probIER auch gern mal was NEUes aus,  
 2857 und wenn man dann-  
 2858 M1: <<p> okay;>  
 2859 machst du dann URlaub oder [dienst?  
 2860 FA: [geNAU;  
 2861 mit (.) mit nem RUCKsack;  
 2862 M1: o[u:  
 2863 FA: [äh JAwa: sulaWEsi und (.) eventuell noch BORneo;  
 2864 (-)  
 2865 M1: woa:[h  
 2866 FA: [<<lachend> h\_h>  
 2867 M1: warst du schon mal DORT?  
 2868 FA: nein; (-)  
 2869 ni[cht DA;  
 2870 M1: [in asien?  
 2871 FA: in asien AUCH noch nicht abe:r-  
 2872 äh meine BEste freundin die in berlin wohnt-  
 2873 die hat scho:n indien mit nem RUCKsack gemacht,  
 2874 [und KEnia,  
 2875 M1: [mhm;  
 2876 FA: °h und sie ist da schon SEHR erfahren,  
 2877 (--)  
 2878 und da vertrau ich ihr EINFach,  
 2879 also:  
 2880 <<lachend> h\_h>  
 2881 M1: so: seid ihr dann zu ZWEIT?  
 2882 FA: geNAU;  
 2883 M1: o:h  
 2884 FA: also alleIne hätt ich mich:  
 2885 s\_so unga SO groß wahrscheinlich Nicht getraut; (-)  
 2886 wollt ich ERST ähm: nur BAli und die nachbarinseln-  
 2887 so\_n bisschen mir ANschauEn,  
 2888 M1: ja alleIne würd ich auch nicht;  
 2889 FA: °h  
 2890 M1: da:  
 2891 FA: ja; (--)  
 2892 meine freundin wie gesagt INdien, (-)  
 2893 scho:n-  
 2894 also das find ich schon RIChtig hart,  
 2895 also dass [man INdien alleIn es:  
 2896 M1: [ja ja ja;  
 2897 FA: MAcht abe:r-  
 2898 (--)  
 2899 M1: ist VOLL extrem,  
 2900 wenn man dann EINFach von von HIER-  
 2901 von bl-sta- (.) DEUtschland-  
 2902 dann mit INdien oder asien [VERkleiden,  
 2903 FA: [hm:  
 2904 M1: ist schon-  
 2905 FA: ja;  
 2906 M1: extrem UNterschied;  
 2907 (--)

Daraufhin berichtet FA über ihre Zukunftspläne (Reise nach Indonesien, Z. 2850) und erstellt eine Verknüpfung mit dem vorherigen Thema, indem sie ihre Vorfreude auf die indonesische

Küche darstellt (Z. 2851-2852). M1 interessiert der Anlass ihrer Reise (privat oder geschäftlich, Z. 2859), worauf FA antwortet und ergänzende Informationen über die Art der Reise und die geplanten Länder gibt, die sie besuchen will (Z. 2861-2864). Nach einem *response cry* (Z. 2865) erkundigt sich M1 darüber, ob sie bereits in diesen Ländern oder Asien gewesen ist (Z. 2867, 2879). Den negativen Bescheid dazu (Z. 2868-2869, 2871) rechtfertigt FA dann mit der Darstellung ihrer Begleitperson, welche sie als reiseerfahrene Person präsentiert (Z. 2872-2880).

Die Teilnehmerinnen tauschen dann ihr geteiltes Wissen über die Gefahr aus, alleine in fremden Ländern zu reisen (Z. 2884-2891) und evaluieren die Reise der Freundin von FA, die alleine in Indien unterwegs war, als *Richtig hart* (Z. 2894). Die Teilnehmerinnen haben sich durch ihren *common ground* über die Gefahr, alleine in asiatischen Ländern zu reisen, bestätigt, dass sie Informationen über beide Kulturen haben und auch einige Unterschiede zwischen ihnen kennen. Im Folgenden wird von der Teilnehmerin M1 ein Kulturvergleich zwischen Europa und Asien mit der Extremevaluierung *VOLL extrem* eingeleitet (Z. 2899). Danach greift sie beide Seiten des Kulturvergleichs auf. Die Darstellung der europäischen Seite vollzieht sie zunächst mit dem lokaldeiktischen Adverb *HIER* (Z. 2900).<sup>128</sup> Danach will sie *bl-stadt* nennen, unterbricht ihre Aussage jedoch in der Mitte und gibt dann *DEUtschland* (Z. 2901) als Repräsentant für Europa an. Als andere Komponente des Vergleichs wird zuerst das Land Indien genannt und danach wird auf den Kontinent Asien verwiesen (Z. 2902). Daraufhin resümiert sie den Unterschied noch einmal mit der Intensitätspartikel *extrem* (Z. 2924). Obwohl M1 bei dem Vergleich ein falsches Verb verwendet, (anstatt *vergleichen*, sagt sie *VERkleiden* Z. 2902), führt dies zu keinen Verständigungsproblemen. Indem FA eine zustimmende Rückmeldung gibt (Z. 2905), bestätigt sie den Kulturvergleich von M1. Ein ähnliches Muster der Annäherung von FA an M1 wurde bereits oben mehrmals beobachtet (Z. 2732, 2746, 2748, 2749, 2790, 2804, 2818).

- 2908 FA: und deine familie lebt noch in THAIland?  
 2909 M1: ja;  
 2910 <<p> in x-stadt;>  
 2911 FA: <<p> in x-stadt;>  
 2912 diREKT in x-stadt?  
 2913 M1: ja:  
 2914 FA: vermisst du (.) SE:HR ode:r (.)  
 2915 [fühlst du dich HIER wohl?

<sup>128</sup> Vgl. Zifonun et al. (1997: 328f).

2916 M1: [ähm:::  
 2917 ne::  
 2918 EIgentlich NIcht so:  
 2919 weil ich hab EIgentlich auch-  
 2920 ZWEI jahre scho:n in in m-stadt [gewohnt;  
 2921 FA: [ja;  
 2922 M1: und ich hab schon BISSchen schon (.)  
 2923 die LEUte die ich dann WOHL fühl-  
 2924 so wie faMILie:  
 2925 FA: mhm;  
 2926 M1: ja wenn ich MANchmal von bl-stadt etwas ähm:  
 2927 FA: <<p> mhm;>  
 2928 M1: schLEchter fühl oder so was-  
 2929 [(das) kann ich (.) sofort glEIch nach m-stadt fahren-  
 2930 FA: [ja;  
 2931 M1: und zu meiner faMILie so:  
 2932 FA: <<pp> ja;>  
 2933 M1: (deswegen) für mich ist nicht SO: schlimm;  
 2934 (--)  
 2935 FA: äh besuchst du deine familie in THAILand denn (.)  
 2936 REGELmäßig od[e:r?  
 2937 M1: [hm:: ne::  
 2938 ich bin bis jetzt fast VIER jahre in DEUTschla:nd-  
 2939 [dann war ich nur ZWEI mal;  
 2940 FA: [ja;  
 2941 (-)  
 2942 M1: in THAILand;  
 2943 FA: hm:  
 2944 (2.0)  
 2945 M1: ja ich: glaube nach dem abschluss einfach-  
 2946 nächstes ja:hr-  
 2947 dann wieder nach thailand;  
 2948 FA: willst du wieder nach thailand?  
 2949 M1: mhm;  
 2950 (2.0)  
 2951 FA: ((schnalzt mit der Zunge))  
 2952 wieso hast du dich für DEUTschland entschieden?  
 2953 (--)  
 2954 M1: äh::  
 2955 weil ich hab äh BACHelor in thailand äh germaNISitk studiert-  
 2956 FA: ach ↑so::  
 2957 M1: u[nd nach dem ABSchluss dann hab ich auch-  
 2958 FA: [<<p,all> das\_is\_schon->  
 2959 M1: ähm am GOEthe institut im thailand in bangkok-  
 2960 FA: <<p> ja,>  
 2961 M1: gearbeitet als überSETzerin;  
 2962 FA: ja:  
 2963 M1: und daNACH hab ich einfach entschieden-  
 2964 dass ich dann (.) IRGENDwas-  
 2965 weil ich hab PRAktisch überhaupt NIcht mit deutschland zu tun-  
 2966 nur theoREtisch;  
 2967 FA: ja\_ja;  
 2968 M1: dann hab [ich einfach ENTschieden dass ich: (.)  
 2969 FA: [ja:  
 2970 M1: unbedingt nach DEUTschland komme und einfach die KULTur erf[ahre-  
 2971 FA: [mhm;  
 2972 M1: und einfach ALLes (sammeln) (--)

2973 ja bis jetzt bin ich DA °hh  
 2974 ja fast VIER jahre;  
 2975 FA: und WIE kommt man darauf (.)  
 2976 germanistik in THAILand zu studieren?  
 2977 ((schnalzt mit der Zunge))  
 2978 ist doch ganz UNGewöhnlich oder?  
 2979 (-)  
 2980 M1: ja:: a:  
 2981 eigentlich schOn;  
 2982 aber (.) ich glaube dass GANZ wenig leute die wissen dass-  
 2983 ähm es gibt auch viele v\_DEUTsche filmen in thailand-  
 2984 und auch v\_viele viele DEUTschen (.) tourist oder deutsche-  
 2985 FA: ja;  
 2986 (-)  
 2987 M1: hm: die DEUTschen dann einfach in thailand;  
 2988 FA: <<p> ja;>  
 2989 M1: es gibt noch WENige leute die:  
 2990 GANZ wenig die\_die DEUTsch sprechen können,  
 2991 FA: mhm;  
 2992 (-)  
 2993 M1: und ja so hab ich EINFach entschieden-  
 2994 äh außer ENglish brauch ich NOCH ein fremdsprache;  
 2995 FA: Möchtest du dann ma::l-  
 2996 möchtest du äh DEUTsch unterrichten?  
 2997 oder möchtest du in\_ein deutsches unterNEhmen, (.)  
 2998 in thailand, (.)  
 2999 [möchtest du DA arbeiten?  
 3000 M1: [ähm::  
 3001 FA: oder GOEthe institut?  
 3002 M1: ich glaube Nicht mehr he[hem  
 3003 FA: [ <<lachend> NEIN?>  
 3004 M1: in gelt\_in goethe institut würd ich Nicht mehr arbeiten;  
 3005 FA: <<pp> okay;>  
 3006 M1: ich hab dann noch überLEgt-  
 3007 ähm entweder DEUTschunterricht oder in deutsche: verEIN-  
 3008 oder sowas in THAILand zu arbei[ten;  
 3009 FA: [ja;  
 3010 M1: ich hab eigentlich bei PRAktisch (.) PRAxis-  
 3011 noch nicht bei\_den\_be\_BEIden bereiche (.) probiert;  
 3012 deswegen ich wurde in in DIEse sommer (.) ferien dann beim  
 sommeruni-  
 3013 an der un\_uni bl-stadt dann PRAktikum erstmal machen;  
 3014 FA: aha,  
 3015 M1: ob ich dann: Richtig-  
 3016 in DIEse richtung dann: (.) gehen (.) gehen will-  
 3017 ode:r (.) einfach Nicht;  
 3018 einfach mal schAUen;  
 3019 FA: ja;  
 3020 (9.5)  
 3021 FA: ja aber es es STimmt;  
 3022 DAS hat ich auch schon mal gehört dass-  
 3023 viele DEUTsche sich auch in thailand zur ruhe setzen ne?  
 3024 also in RENTe gehn und (.)  
 3025 sich dann noch nen <<lachend> schönen h:> (.)  
 3026 schönen lebensabend sozusagen machen,  
 3027 M1: und GÜnstig ja-  
 3028 auf JEden fall;

3029 [(viel günstiger)  
 3030 FA: [<<all> das wetter ist DA bestimmt auch->  
 3031 M1: ja;  
 3032 FA: ((schnalzt mit der Zunge)) DEUtlich besser als: he[hem  
 3033 M1: [mhm;  
 3034 (--)  
 3035 FA: in DEUtschland ja;  
 3036 (1.0)  
 3037 M1: es gibt sogar deutsche DORF-  
 3038 oder deutsche STAdt auch in thailand;  
 3039 FA: AHA,  
 3040 (-)  
 3041 M1: leben NUR deutsche;  
 3042 FA: hehehe <<einatmend> hih\_h>  
 3043 M1: ja also halt RENTneren;  
 3044 FA: ja:  
 3045 ja: (-) die lassen sich\_s da GUT gehen ne?  
 3046 M1: ja;  
 3047 (2.0)  
 3048 FA: aber natürlich wenn man die WAHL hat-  
 3049 das deutsche: äh REgenwetter (.) im vergleich zu:r (-)  
 3050 zur SOnne: un[d: WArm und-  
 3051 M1: [ja;  
 3052 (3.5)

Nach dem Kulturvergleich leitet FA eine Themenverschiebung zum Thema „Familie von M1“ ein (Z. 2908). Dabei interessiert sich FA für mehrere Aspekte ihrer Herkunft und ihres Aufenthalts in Deutschland, welche sie mit Nachfragen einholt. M1 präsentiert ihr die Informationen dazu in erweiterten Selbstdarstellungen, in denen sie sich und ihre Hintergründe FA sozusagen „vorstellt.“ Entsprechend werden mehrere Aspekte aufgegriffen und behandelt, wie der Wohnort ihrer Familie (Z. 2908-2913), ihr Befinden in Deutschland (Z. 2914-2934), die Regelmäßigkeit ihrer Besuche in Thailand (Z. 2935-2944), ihre Zukunftspläne und der Grund für ihre Entscheidung nach Deutschland zu kommen (Z. 2945-2974), das Germanistikstudium in Thailand (Z. 2975-2994) und ihre Pläne nach dem Studium (Z. 2995- 3020). Hier kann man wieder erkennen, dass FA mit ihrem Schnalzen entweder die Übernahme oder weitere Beanspruchung des Rederechts markiert (Z. 2951, 2977, 3032). Zum Schluss werden noch die Deutschen, die in Thailand leben, thematisiert, wobei das Wetter als ein Faktor für die Auswanderung genannt wird und auch auf einen Wettervergleich zwischen Deutschland und Thailand eingegangen wird (Z. 3021-3052). Anhand vieler Fragen von FA (Z. 2908, 2914-2915, 2935-2936, 2948, 2952, 2975-2976, 2978, 2995-2999, 30001) bekommt hier das Gespräch einen Interviewcharakter, welchen FA noch weiter fortführt, wie im Folgenden zu sehen ist.

3053 FA: HATTest du so proBLEme mit den DEUTschen=  
 3054 =also mit der DEUTschen mentaliTÄT dich ANzufreunden?  
 3055 (.)  
 3056 also hast du da irgendWIE äh  
 3057 es gibt ja SOLche VORurteile über DEUTsche=  
 3058 =dass wir(.) NIchT LAchEn;  
 3059 und dass WI:R-  
 3060 M1: hab ich auch viel geHÖRT VORher (.)  
 3061 dass die DEUTschen KALT u[n:d sowas;  
 3062 FA: [mhm  
 3063 (-)  
 3064 M1: abe:r (.)  
 3065 ich glaub das ist norMAL;  
 3066 FA: h°  
 3067 M1: <<all> find ich> würd ich SAgEn;  
 3068 bei uns GIBT auch die leute die KALT UNfreundlich;  
 3069 und\_hier AUCh i[s: so:  
 3070 FA: [ja;  
 3071 (---)  
 3072 also kannst du dieses VORurteil jetzt WIderlegen;  
 3073 das die DEUTschen hehem  
 3074 ähm (.)  
 3075 keine geFÜHle <<lachend> ZEIGen,>  
 3076 (---)  
 3077 h° kannst das GEgenteil jetztt BEhaupten?  
 3078 M1: <<p> ja ja;>  
 3079 (---)  
 3080 FA: <<lachend> °h h\_h\_h>  
 3081 (5.0)

Im weiteren Gesprächsverlauf folgt eine Situation, in welcher sich die Fahrerin über die Probleme, welche M1 bei ihrer Ankunft in Deutschland hatte, interessiert. In ihrer Frage knüpft sie an die Vorurteile, die über die Deutschen vorherrschen, an. Die Initiierung zur ethnischen Stereotypisierung über die Personengruppe der Deutschen leitet FA in einer Frage an M1 ein. FA geht zunächst explizit auf die Personengruppe der *DEUTschen* ein (Z. 3053) und weicht danach auf den Begriff *DEUTsche mentaliTÄT* aus (Z. 3054). Da keine Antwort von M1 kommt (Z. 3055) erläutert sie ihre Frage, indem sie anfängt, die Vorurteile welche es *über DEUTsche* gibt aufzuzählen (Z. 3056-3059). Während FA bis zum Zeitpunkt von *den DEUTschen* als einer Outgroup spricht, ändert sie jetzt die Perspektive und spricht von einer Ingroup, was sie mit dem Personalpronomen *wir* markiert (Z. 3058)<sup>129</sup>. Da sie selber diesen Wechsel vollzieht und sich miteinbezieht, charakterisiert sie sich als deren „vertretendes Mitglied“ und leitet somit eine Technik der Gesichtswahrung ein.<sup>130</sup> Nachdem FA den ersten Stereotyp genannt hat – *dass wir (.) NIchT LAchEn* (Z. 3058) hat – und den zweiten einführt (Z. 3059), unter-

<sup>129</sup> Vgl. Roth zur Ingroup und Outgroup (2005).

<sup>130</sup> Vgl. dazu Goffman (1967) zu den Strategien der Gesichtswahrung im Sinne von *face work*.

bricht sie M1 mit der Angabe der Stereotype, welche sie über die Deutschen gehört hat (*dass die DEutschen KALT* [u:nd sowas, Z. 3060-3061). Mitfahrerin M1 versucht daraufhin eine Allgemeinregel zu formulieren. Dabei bedient sie sich der Form „es gibt“ um einen „allgemeingültigen Rahmen“ zu schaffen.<sup>131</sup> Durch die vorangehenden metakommunikativen Einschübe, wie *ich glaub, find ich* und *würd ich SAgen* (Z. 3065, 3067, 3068) polstert sie sich sozusagen ab. Indem sie es als *norMAL* kategorisiert (Z. 3065), dass es in beiden Ländern (*bei uns* und *HIER*) *leute die KALT UNfreundlich* sind, gibt (Z. 3068-3069), schwächt sie die Stereotypisierung im Sinne von *face work* ab.<sup>132</sup> Somit untermauert sie ihre Regelformulierung und zeigt auf, dass es in jedem Land unterschiedliche Personengruppen gibt, für welche diese Stereotype gelten, jedoch nicht allgemeingültig sind. Nachdem ihr FA zustimmt (Z. 3070) stellt sie ihr danach noch eine explizite Frage zur Wiederlegung der Stereotype, die über Deutsche vorherrschen (Z. 3072-3077), welche M1 mit einem wiederholten positiven Bescheid bestätigt (Z. 3078).

3082 FA: <<all> also SIEhst du\_ja\_auch GAR nicht->  
 3083 also MÖCHtest du äh: (.)  
 3084 wenn du sagst nach deinem ABSchluss;  
 3085 <<p> WIEder zurück nach THAIland;>  
 3086 M1: mhm;  
 3087 FA: kannst du dir auch GAR nicht VORstellen-  
 3088 HIER zu bleiben ode:r?  
 3089 (---)  
 3090 M1: äh[m:: JEtzt-  
 3091 FA: [oder MÖCHtest-  
 3092 M1: jetzt eigentlich NIchT;  
 3093 abe:r vor EIN jahr hab ich auch äh gePLANT;  
 3094 weil ich hatte EI:N freund geHABT;  
 3095 FA: ja,  
 3096 M1: und d\_der wohnt dann in m-stadt (-)  
 3097 und: JA:  
 3098 wir haben EINFach zusammen geplant dass wi:r (-)  
 3099 ja: aber DAMals is;;  
 3100 hab ich EINFach;  
 3101 d\_da war ich toTAL blind;  
 3102 FA: hehehem  
 3103 M1: da einfach so [und (damit)  
 3104 FA: [ja ja die LIEbe;  
 3105 he[hehem  
 3106 M1: [<<f> ja:> (-)  
 3107 und dann (.) ja hat er mich geSAgt;  
 3108 <<t> ja:> ich muss sowieso in DEUtschland bleiben mit ihm;  
 3109 so\_so\_so bla\_bla\_bla;

<sup>131</sup> Roth (2005: 194) erwähnt diese Prädikation (Prädikatsformen mit „sein“ und die Form „es gibt“ in unterschiedlichen Tempora) im Zusammenhang mit Schaffen eines „allgemeingültigen Rahmens“ einer Aussage.

<sup>132</sup> Vgl. dazu Goffman (1967).



3110 und hab ich dann gePLAnt;  
 3111 ja ich studier EINFach;  
 3112 und dann bleib ich EINFach nach dem studium HIE:R;  
 3113 arbeit SUCHen und hier leben;  
 3114 FA: ja;  
 3115 M1: und nachDE:M;  
 3116 (.)  
 3117 als wir dann schLUss gemacht haben-  
 3118 dann HAB ich dann- (.)  
 3119 ne ich mach EINFach erst mal mein studium f\_FERTig;  
 3120 und dann (.) SCHAU ich erst mal dann;  
 3121 FA: ja;  
 3122 M1: weil ICH hab;  
 3123 ich muss UNbedingt Nicht hier bleiben (.)  
 3124 ich\_ich hab CHANce auch hier zu\_zu leben-  
 3125 und wenn\_wenn ich dann nach dem stu\_STUDium dann job FINde;  
 3126 <<p> oder SO[was;>  
 3127 FA: [ja;  
 3128 M1: kann ich auch HIER bleiben-  
 3129 oder (.) nach THAIland;  
 3130 (1.0)  
 3131 is (.) f\_für MICH (-)  
 3132 im moMENT (-) denk ich noch nicht daRAN;  
 3133 FA: mhm;  
 3134 M1: das kommt EINFach von selbst;  
 3135 FA: ja;  
 3136 (.)  
 3137 <<p> ja\_a>  
 3138 (2.0)  
 3139 M1: [aber muss Nicht UNbedingt <<p> bleiben;>  
 3140 FA: [aber-  
 3141 (--)  
 3142 war dein deu\_dein frEUnd DEUTscher?  
 3143 M1: ne DER war äh ah <<lachend> der ist äh franZÖSE;>  
 3144 FA: ah?  
 3145 hehem  
 3146 <<lachend> MULTikulturell [hehem hih>  
 3147 M1: [hehe  
 3148 <<p> ja:>  
 3149 (1.0)  
 3150 FA: hat er aber auch in\_in DEUTschland-  
 3151 M1: äh:  
 3152 FA: lebt er Richtig oder ist [er auch nur zum stuDIeren?  
 3153 M1: [scho::n-  
 3154 seit SIEben jahre arbeitet er HIER <<p> [in deutschland;>  
 3155 FA: [ach er ARbeitet okay;  
 3156 (2.5)  
 3157 FA: und hat äh WART ihr noch zuSAMMen=  
 3158 =als du ANgefangen hast HIER zu stuDIeren, (.)  
 3159 also in [in d-stadt?  
 3160 M1: [ne:  
 3161 FA: äh in d-stadt schulDigung;  
 3162 in [bl-stadt;  
 3163 M1: [<<p> ne;>  
 3164 FA: da wart ihr jetzt\_scho NOCH zuSAMMen?  
 3165 M1: ne\_ne\_ne;  
 3166 FA: ne?

3167 M1: nachDEM du dann: schluss gemacht-  
 3168 dann hab ich dann ENTschieden-  
 3169 dass ich dann nach bl-[stadt;  
 3170 FA: [ah okay;  
 3171 RÄU[Mlicher ABstand;  
 3172 M1: [der war auch daGEgen;  
 3173 FA: ER war auch dagegen?  
 3174 he[hem  
 3175 M1: [<t> wa:r toTAL daGEgen;>  
 3176 (-)  
 3177 der glaubt einfach NICht bei PFERN\_ähbeziehungen;  
 3178 FA: mhm:  
 3179 war DAS der grund warum ihr euch getrennt habt oder?  
 3180 M1: auch ja;  
 3181 (2.0)  
 3182 FA: a::h  
 3183 ja FERNbeziehungen (--)  
 3184 aber wenn man jemanden WIRklich GERN mag;  
 3185 dann sollte das eigentlich KEIN hindernis sein ne?  
 3186 (-)  
 3187 M1: sowas hab ich auch noch NIE gedacht aber-  
 3188 ich\_ich weiß auch dass es halt schon MÄNNer gedanken-  
 3189 oder soWAS;  
 3190 aber von MIR das kommt sowas NICht;  
 3191 FA: ja;  
 3192 ((Blinker 1.0))

Im Folgenden wird von FA eine Wiedereinführung des Themas „Rückkehr ins Heimatland und Zukunftspläne von M1“ gemacht (Z. 3082-3085), in welcher sie M1 als einen Gast desintegriert. M1 leitet ihre Antwort ein (Z. 3086) und FA stellt ihr erneut eine lange Entscheidungsfrage (Z. 3087-3088). Während M1 die Antwort auf diese einleitet (Z. 3090), wird sie erneut von FA unterbrochen (Z. 3091). M1 übernimmt dann das Rederecht und vollzieht eine Themenverschiebung zu persönlichen Themen, indem sie ihre damalige Situation, wo sie in einer Beziehung war, darstellt (Z. 3092-3094). Nachdem FA sofort mit der *answer eliciting question* Interesse daran zeigt (Z. 3095), expandiert M1 mit einer erweiterten Selbstdarstellung zu ihrer Beziehung (Z. 3096-3101). Ihrer Selbstbewertung mit *toTAL blind* folgt ein Feedback-Verhalten von FA in Form einer Lachreaktion (Z. 3102). Während dann M1 expandieren will, unterbricht FA sie erneut mit dem formulaischen Ausdruck *ja ja die LIEbe*, mit welchem sie eine Beendigung einleitet (Z. 3103). Auf diese geht M1 jedoch nicht ein und expandiert mit weiteren Details zu ihrer damaligen Situation (Z. 3107-3139). FA zeigt ihr mit mehreren Rückmeldungen ihrer Zuhöreraktivität an (Z. 3114, 3121, 3127, 3133, 3135, 3137). FA nimmt das Resümee von M1 (Z. 3134) als eine Beendigungsinitiative wahr und schließt das Thema mit Bestätigungen ab (Z. 3135, 3137). M1 geht jedoch erneut nicht darauf ein und

wiederholt ihre vorherige Aussage zum zuvor angesprochenen Thema (Z. 3139), wobei sie von FA wieder unterbrochen wird (Z. 3240). FA setzt sich danach durch und erkundigt sich über M1's damaligen Freund, dessen Herkunft, Tätigkeit und abschließend über den Grund der Trennung (Z. 3142-3192). Dabei spielt der Aspekt „Fernbeziehungen“ eine Rolle, zu welchem im weiteren Verlauf eine Themenverschiebung durch FA folgt. In dieser analysierten Situation kann man ein voneinander abweichendes Wissen bezüglich der redeübergreifenden Pause unter den Teilnehmerinnen erkennen. Indem FA die Antworten von M1 unterbricht (Z. 3091, 3087) und M1 daraufhin die Selbstwahl annehmen muss, um zu sprechen, kann man voraussetzen, dass die redeübergreifende Pause bei M1 länger ist als bei FA. Außerdem ist ein abweichender Vollzug von Themenbeendigungen festzustellen. Während FA öfters Beendigungsinitiativen u. a. mit formulaischen Ausdrücken einleitet (Z. 3104, 3137, 3183), nimmt M1 diese nicht an und zeigt mit Expandierungen zum Thema an, dass für sie das Thema noch nicht abgeschlossen ist (Z. 3107, 3139).

3193 FA: also als ich in d-stadt-  
 3194 als ich diese entscheidung (.) geFällt hab-  
 3195 nach bl-stadt zu GEhen-  
 3196 M1: ja;  
 3197 FA: äh: war da AUCH grad ein mann sozusagen auf der BILDfläche-  
 3198 es war KEINE beziehung -  
 3199 aber er war grad so NEU in mein leben getreten-  
 3200 M1: mhm;  
 3201 FA: und ALS er zu mir-  
 3202 als ich zu ihm geSagt hab ich-  
 3203 dass ich nach bl-stadt gehen WERde-  
 3204 hat er zu mir gesagt ja er ist KEIN typ für FERNbeziehungen-  
 3205 un:d auch NICht zum telefoNIEren,  
 3206 M1: ja;  
 3207 FA: bla\_bla\_bla hehem  
 3208 M1: aber du hast GAR nicht sowas gedacht oder,  
 3209 ich [meine (.) das hat ER dann angefangen so was zu denken;  
 3210 FA: [äh::  
 3211 also ICH hätte einfach gesagt-  
 3212 lass uns mal schauen WIE das läuft,  
 3213 M1: ja;  
 3214 FA: und dann kann man immer noch SAgen nö das funktioniert nicht,  
 3215 abe:r so von ANfang an so cut-  
 3216 ((schnalzt mit der Zunge))  
 3217 M1: ja;  
 3218 FA: ts:: so so\_en mensch bin ich auch einfach NICht-  
 3219 man hat ja NIChts zu verlieren-  
 3220 w[enn man das einfach proBIert denk ich-  
 3221 M1: [mhm;  
 3222 ja;  
 3223 (l.0)  
 3224 FA: aber so im NACHhinein bin ich froh weißt du,

3225 dann bin ich auch NIchT an d-stadt so gebunden-  
 3226 dass ich IMMer denk ich muss nach d-stadt fahre:n od[e:r-  
 3227 M1: [mhm;  
 3228 FA: k[ann ich-  
 3229 M1: [STimmt;  
 3230 is[t auch schWIErig;  
 3231 FA: [KANN ich mich-  
 3232 kann ich m\_mich WIRklich auf\_auch-  
 3233 auf die neue lebenssituation auch RIchtig einstellen;  
 3234 M1: mhm;  
 3235 (2.0)  
 3236 FA: und ANDere mütter haben auch <<lachend> schöne [söhne;>  
 3237 M1: [jahaha  
 3238 FA: hehem  
 3239 (2.0)  
 3240 M1: ja ja  
 3241 FA: also IMMer das gleiche mit den männern-  
 3242 ob FRAnzosen ob DEUt[sche ameriKAner-  
 3243 M1: [hehehe  
 3244 FA: sind A[LLE gleich hehehehem heh  
 3245 M1: [ALLE gleich hehehehem  
 3246 FA: °hh  
 3247 M1: ja:  
 3248 FA: ((schnalzt mit der Zunge))  
 3249 das scheint ein internatioNAles problem zu <<lachend> sein;>  
 3250 he[hehem hih heh  
 3251 M1: [ja hehem  
 3252 (2.0)

In Anknüpfung an den Aspekt der „Fernbeziehung“ führt FA dann eine Erzählung zu ihrer Erfahrung, welche sie auf den Zeitpunkt als sie die Entscheidung gefällt hat nach *bI-stadt* zu ziehen, determiniert (Z. 3193-3195). FA knüpft an die geteilten persönlichen Erfahrungen von M1 an und verbindet sie mit den eigenen. Nachdem M1 bereits ihre Erfahrungen geteilt hat, gilt es als gerechtfertigt, eigene, ähnliche Erfahrungen zu diesem Thema zu präsentieren und Gemeinsamkeiten zwischen ihnen aufzuzeigen (Z. 3197-3235). Mitfahrerin M1 zeigt mit ihren Rückmeldungen ihre Zuhöreraktivität an (Z. 3196, 3200, 3206, 3213, 3217, 3121-3122, 3127) und fordert sie mit Nachfragen dazu auf, weiter zu erzählen (Z. 3208-3209). Am Ende stimmt M1 der Fahrerin während ihres Resümierens zu (Z. 3229-3230), und FA leitet mit der Redewendung „*andere Mütter haben auch schöne Söhne*“ einen sequenzabschließenden Modalitätswechsel ein (Z. 3236). Beide Teilnehmerinnen akzeptieren ihn mit Lachreaktionen, und FA führt die Spaßmodalität mit dem formulaischen Ausdruck *also IMMer das gleiche mit den Männern* (Z. 3241) weiter. Dabei erweitert sie die darauffolgende explizite Nennung der Nationalitäten der Freunde, die vorher behandelt wurden (*ob FRAnzosen ob DEUt[sche)* durch *ameriKAner* (Z. 3242). Nach der resümierenden Übereinkunft der Beiden mit der Geschlech-

terstereotypisierung, dass alle Männer gleich seien (Z. 3244-3245) und der auf die Fremdheit von M1 anspielende witzige Herausarbeitung von FA, dass es sich um ein *internationAles problem* handelt (Z. 3249), schließen sie die Spaßmodalität mit einem Lachen ab (Z. 3250-3251). FA verwendet hier das Schnalzen wieder in doppelter Funktion, nämlich zur Markierung der Rederechtübername (Z. 3248) und als unterstützende Bewertung im Anschluss an eine Regelformulierung (Z. 3216).

3253 FA: ich hab EIN jahr\_lang in u\_es\_a gelebt-  
 3254 als ich-  
 3255 so\_ich\_hab ein austausch JAHR gemacht-  
 3256 bin DORT an die high school gegangen in den u\_es\_a,  
 3257 M1: mhm;  
 3258 FA: und hatte dann auch nen FREUnd-  
 3259 als ich zurück gekommen bin nach DEUtschland-  
 3260 das:: GING hat ne weile funktionIERt aber dann war auch-  
 3261 M1: <<p> ja:>  
 3262 FA: äh: es war ZU kompliziert-  
 3263 es war einfach zu komplizIERt;  
 3264 M1: mhm;  
 3265 (-)  
 3266 ((Geräusch))  
 3267 M1: ja:  
 3268 FA: ich meine das ja: (.) wo man SAgt m-stadt und bl-stadt-  
 3269 das ist ja KEINE entfernung-  
 3270 aber-  
 3271 M1: AUCH nicht;  
 3272 FA: he:h  
 3273 WIE schnell ist man da::  
 3274 zwischen den beiden städten HIN und HER gependelt-  
 3275 abe:r u\_es\_A und DEUtschland ist schon ne ANDere (.) (maßen)  
 3276 ah hattest du in THAIland keinen freund als du HER gekommen bist?  
 3277 M1: ne\_ne (.)  
 3278 GOTTseidank;  
 3279 FA: <<lachend> gottseidank> geNAU ja;  
 3280 ich glaube dann ist man auch GAR nicht-  
 3281 wenn man JEmanden hat zu hause sozusagen-  
 3282 GAR nicht in der lage so alles AUFzunehmen-  
 3283 M1: ja;  
 3284 FA: was man-  
 3285 wa[s einem sozusagen das NEUE leben auch bietet,  
 3286 M1: [ja;  
 3287 mhm;  
 3288 FA: verschließt man sich vor VIElen sachen ja;  
 3289 (8.0)  
 3290 ((Blinker 3.0)

Daraufhin erklärt sich die vorherige Ergänzung der Nationalität *ameriKAner* von FA (Z. 3242), denn sie leitet eine Erzählung über eine weitere Beziehung von ihr ein (Z. 3253). Sie geht dabei auf ihre Zeit in den USA ein, wo sie ein Jahr verbracht hat und danach eine Fern-

beziehung mit einem US-Amerikaner hatte (Z. 3253-3266). Daraus ergibt sich dann eine Themenverschiebung zu Fernbeziehungen im Allgemeinen mit Resümees von FA zu den Nachteilen, die sie mit sich bringen. M1 bestätigt diese und das Thema kommt zum Abschluss (Z. 3268-3289).

3291 (8.0)  
 3292 M1: musst du dann irgendwann schon NEUE wohnung suchen ne?  
 3293 FA: <<p> mhm;>  
 3294 M1: bis WANN dann kannst du da:nn,  
 3295 FA: ich kann bis zum DREIßigsten ACHTen-  
 3296 also ab ERsten september muss ich eine neue wohnung HABen;  
 3297 <<pustend> heh>  
 3298 M1: okay;  
 3299 weil ich hab eigentlich EINE den äh:  
 3300 MEINE freundin die studiert auch ähm an der uni bl-stadt-  
 3301 FA: j[a:  
 3302 M1: [und sie wohnt dann in der be\_GE wohnung-  
 3303 pri\_PRIvate wohnung-  
 3304 FA: j[a;  
 3305 M1: [nicht im WOHNheim oder sowas-  
 3306 JF: ja;  
 3307 M1: und ä:h DA wird eine mitbewohner (--) AUSzieht;  
 3308 FA: ja: okay,  
 3309 M1: und zwar im juNI oder juLI-  
 3310 weiß ich NICht genau;  
 3311 FA: ja;  
 3312 M1: weil sie dann FERTig mit ihr studium;  
 3313 FA: ja;  
 3314 M1: und ich hab ein\_einmal ge\_geFRAGt-  
 3315 ob sie dann JEmand brauch für den-  
 3316 und sie hat dann geSAGt (.) sie WARte erst erst mal-  
 3317 weil sie weiß auch noch NICht ob jemand noch kommt oder etw[as-  
 3318 FA: [ja:  
 3319 M1: aber DAS wird (.) scho:n eine FREI-  
 3320 FA: ja:  
 3321 M1: <<p> dann;>  
 3322 und das ist wirklich GUT und schön-  
 3323 FA: j[a:  
 3324 M1: [aber in der nähe von BAHNho:f;  
 3325 FA: ja;  
 3326 ich weiß nur NICht ob ich-  
 3327 äh ich denk ich werd mir ne EIgene wohnung suchen,  
 3328 M1: mhm,  
 3329 ok[ay;  
 3330 FA: [ich hab vorher JETzt auch alleIN gewohnt-  
 3331 und ich ich weiß es halt auch noch NICht-  
 3332 ob ich wirklich [we\_GE: zimmer suche-  
 3333 M1: [mhm;  
 3334 FA: ich hab halt in d-stadt eine kompLEtt eingerichtete wohnung ne?  
 3335 und die MÖbel müssen natürlich auch noch irgendwohin-  
 3336 also ich bin mir auch noch NICht siche:r-  
 3337 WIE ich das: machen würde;  
 3338 aber-  
 3339 (---)

3340 mu[ss ich-  
3341 M1: [ich glaube in bl-stadt in bl-stadt ist auch Nicht so: schwer-  
3342 ich glaube so EIgen wohnung so zu zu finden,  
3343 FA: ja?  
3344 also: ähm eben durch das WINTersemester heißt es ja-  
3345 also wenn das wintersemester ANfängt (.)  
3346 da:: (.) muss man schon ZEITlich anfangen zu suchen-  
3347 um ne wohnung zu FINDen;  
3348 also-  
3349 M1: ja schOn;  
3350 ich würde auch SAgen weil ähm ich ARbeite dann bei SOMmeruni-  
3351 und die kommen ähm noch zweihundertFÜNFzig schüler von GANze  
welt;  
3352 FA: okay;  
3353 M1: zu UNS im august und september;  
3354 und ICH bin verantwortlich für UNTERkunft für ALLE dann;  
3355 und ich muss auf JEDen fall VOR august alles wohnsitz für den  
suchen;  
3356 FA: <<f> für ALLE?>  
3357 M1: für alle ZWEIhundertfünfzig;  
3358 im [AUgust kommen zweihundertfünfzig-  
3359 FA: [hehehem  
3360 M1: und september noch FÜNF ja acht so ungefä:hr-  
3361 FA: ts[:::  
3362 M1: [und alles möglich we\_GE Wohnung EIgene pr[Ivat-  
3363 FA: [ja:  
3364 M1: alles Mögli[ch;  
3365 FA: [ALLes;  
3366 M1: <<p> ja:>  
3367 FA: dürfen DIE wünsche äußern-  
3368 WO sie wohnen WIE sie wohnen möchten od[e:r?  
3369 M1: [ja ja;  
3370 wir müssen ERST mal gucken welche wohnen sie dann GERN-  
3371 und dann SUCHen wir einfach nach dem wunsch-  
3372 FA: das ist ja UNheimlich viel arbeit oder?  
3373 FA: ZWEI[hundertfünfzig-  
3374 M1: [ja;  
3375 FA: studen[ten UNterzubringen,  
3376 M1: [ja;  
3377 FA: is ja[  
3378 M1: [GANZ viel;  
3379 (2.0)

Den nächsten *open state of talk* nutzt M1 und leitet eine Wiedereinführung des Themas „Wohnungssuche in *b1-stadt*“ ein (Z. 3292). Sie knüpft an ein bereits vorher behandeltes Thema an, an dem sie selber nicht teilgenommen hat, jedoch es als ratifizierte Teilnehmerin der Mitfahr-Situation mitbekommen hat. FA präsentiert in ihrer Selbstdarstellung ihre jetzige Wohnlage (Z. 3295-3297) und danach erarbeitet M1 ihr bestehendes Netzwerk. Die Verschiebung zur Erarbeitung ihres bestehenden Netzwerks markiert sie mit der Modalpartikel *eigentlich* (Z. 3299). Indem M1 mit FA Informationen über ein freies Zimmer in einer WG teilt, zeigt sie ihre Hilfsbereitschaft bei der Wohnungssuche an (Z. 3298-3324). FA gibt zunächst

ein Rückmeldesignal (Z. 3325) und führt mit Informationen über die Suche nach einer eigenen Wohnung weiter (Z. 3326-3340) und sagt somit indirekt ab. Danach präsentieren M1 und FA ihre Resümees zur Wohnungssuche in *b1-stadt* während der Semester (Z. 3341-3349) und M1 leitet eine zusätzliche bestätigende Begründung in Form einer Selbstdarstellung zu ihrem Nebenjob bei der Sommeruni ein (Z. 3350). Sie präsentiert dabei ihre Tätigkeit (*ich ARbeite dann bei SOMmeruni*) und schildert die Situation in *b1-stadt* (*kommen ähm noch zweihundertFÜNFzig schüler von GANze welt*, Z. 3351). Daraufhin stellt sie ihre Aufgabe dar (*ICH bin verantwortlich für UNTERkunft für alle dann*, Z. 3354) und zeigt somit auf, dass in dem Zeitraum (*im august und september*, Z. 3353), in welchem FA auf Wohnungssuche sein wird, die Wohnungsanfrage sehr hoch sein wird. Ihre Tätigkeit bei der Sommeruni wird daraufhin noch weiter thematisiert und evaluiert (Z. 3355-3378). Somit bestätigt die Mitfahrerin M1 das Resümee von FA (Z. 3344-3349) und gibt zusätzliche Informationen zu ihrer eigenen Person an die Gesprächspartnerin weiter. In dieser Passage des Gesprächs ist zu erkennen, dass die Teilnehmer mit ihren Selbstdarstellungen Belege für Schwierigkeiten bei der Wohnungssuche liefern können. Entsprechend ist auf eine argumentative Funktion von Selbstdarstellungen zu schließen.

3380 FA: da GIBt es also:  
 3381 hat b1-stadt WENig studentenwohnheime?  
 3382 also wo:  
 3383 M1: <<p,all> GANZ wenig;>  
 3384 FA: ganz wenig?  
 3385 M1: ZU wenig;  
 3386 muss man EINFach-  
 3387 WENN man äh:: für studentenwohnheim wohnen <<p> woll> WILL,  
 3388 dann muss einfach schon VORhin-  
 3389 vor DREI oder VIER monate schon ähm: reservieren;  
 3390 und dann EINFach-  
 3391 und und bekommen wir auch nicht gLEIch;  
 3392 FA: ja,  
 3393 M1: ja;  
 3394 FA: ja;  
 3395 M1: wir warten einfach im WArteliste-  
 3396 und dann wenn ist FREI dann können wir einfach gehen;  
 3397 FA: hm:  
 3398 M1: ist auch schWER;  
 3399 FA: ja:  
 3400 (2.0)  
 3401 M1: deswegen ich glaube ähm im juLI AUgust sowas-  
 3402 das wird GANZ voll;  
 3403 FA: ja;  
 3404 M1: (unverständlich)  
 3405 FA: sollte ich wahrscheINlich-  
 3406 dann wirklich NÄchsten monat anfangen [zu suchen ja:



3407 M1: [hihihim  
3408 <<lachend> das wäre dann BESSser ja;>  
3409 FA: ja;  
3410 (--)  
3411 du wohnst jetzt in einer auch in einer we\_GE,  
3412 <<dim> oder WO wo[hnst du jetzt,>  
3413 M1: [ich wohn im stuDENTenwohnhe[im;  
3414 FA: [<<p> ach im sudent>  
3415 du hast also einen von den WENigen plätzen bekommen,  
3416 im stuDENTenwohnheim,  
3417 M1: ja:  
3418 hihihim  
3419 FA: gefällt es dir DA ode[:r?  
3420 M1: [ja schon;  
3421 bei UNS ist es so wie-  
3422 ich glaube auch in der NÄhe wo du wohnst;  
3423 FA: hm;  
3424 M1: weil ich wohn dann in der nähe von STADTbad,  
3425 FA: ja: ja,  
3426 M1: und auch in der nähe von es\_vau\_BE bad dann-  
3427 u[nd ja-  
3428 FA: [ja;  
3429 M1: das wa:r früher ein HOTel diese gebäude-  
3430 FA: mh[m:  
3431 M1: [und der hat einfach NEU eingerichtet alles-  
3432 aber das es sieht IMMer noch nach hote[:l (.) eigene dusche;  
3433 FA: [ach so:  
3434 M1: sieht alles ko[mpLETT so wie hotel und-  
3435 FA: [h:  
3436 M1: aber wir haben dann gemeinsame KÜche;  
3437 FA: okay;  
3438 M1: SO wie we\_ge;  
3439 FA: aber (gemien) ein ein bad für sich alleEIN [ist schon toll ne,  
3440 M1: [ja;  
3441 ja;  
3442 FA: also das:  
3443 da bin ich immer so ein BISSchen-  
3444 bad teil ich mir auch nicht mit JEDEM;  
3445 M1: ne\_ne hihim  
3446 FA: das das MUSS nicht sein;  
3447 (1.0)  
3448 M1: wenn ich schon für MICH ist alles perfekt da jetzt[t-  
3449 FA: [<<p> schön;>  
3450 M1: und ist auch geNAU in der stadt-  
3451 GANZ nah vom bahnhof-  
3452 und ich FAHR auch gerne mit dem fahrrad zur uni;  
3453 FA: ja:  
3454 WIE lange brauchst du dann,  
3455 <<h,all> mit [dem fahrrad?>  
3456 M1: [ZEHN minuten;  
3457 FA: ZEHN minuten,  
3458 das ist ja: SUpEr ja;  
3459 (4.0)  
3460 ist schon NICht schlecht-  
3461 dass es so: ALLes so erreichbar ist mit dem fahrrad in bl-stadt;  
3462 M1: ja;  
3463 (2.0)

3464       aber im winter NIchT;  
 3465   FA: mm:  
 3466   M1: im winter ist schon schWIErig;  
 3467   FA: dann musst du AUCh mit bus fahren;  
 3468       hehem  
 3469   M1: ja;  
 3470       (--)  
 3471       oder LAUfen mal;  
 3472       (--)  
 3473   FA: aber LEtzten winter war ja KAUM schnee ne?  
 3474       heh  
 3475   M1: STImmt ja;  
 3476       letzten winter wa:r [war ziemlich GUT,  
 3477   FA:                               [heh  
 3478   M1: ich KONNte noch immer mit dem fahrrad fahren;  
 3479   FA: ja;  
 3480       (21.0)

Die Wohnungslage in *b1-stadt* wird weiterhin thematisiert und die Teilnehmerinnen widmen sich dabei der Behandlung unterschiedlicher Aspekte dieses Themenbereichs. Zuerst thematisieren sie die Anzahl der Studentenwohnheime (Z. 3380-3399), gehen dann erneut auf die schwierige Wohnlage im Sommer und die Wohnungssuche von FA ein (Z. 3401-3410), betrachten die Wohnung von M1 (Z. 3411-34529) und schließen mit der guten Erreichbarkeit aller Einrichtungen in *b1-stadt* und einem Vergleich dieser während der Jahreszeiten Sommer und Winter ab (Z. 3453-3479). Interessant ist die Reaktion auf die formulaische Äußerung von M1, die eine Einleitung einer Themenbeendigung sein könnte (Z. 3466). Hier ist erneut eine Art „Unterstützungsverhalten“ seitens FA zu beobachten. FA hat Sorge, dass M1 kommunikativ nicht kompetent genug ist, das Gespräch „am Laufen zu halten“ bzw. flüssig fortzuführen, deswegen reagiert sie darauf mit einer selbstinitiierten Themenfortführung (Z. 3467). Auffallend in diesem Ausschnitt ist außerdem, dass FA das Thema und somit Gespräch in Momenten weiterführt, wo M1 nichts mehr sagt (Z. 3459, 3472). Daraus ist zu erkennen, dass FA das Ziel verfolgt den Gesprächsfluss aufrecht zu erhalten. Dahinter könnte sich eine spezifische Tendenz zur Gesprächsführung (anstatt zum Nicht-miteinander-Sprechen bzw. Schweigen) bei Mitfahrgelegenheitsgesprächen verbergen.

3481   M1: weißt du denn die zeit UNgefähr [wann wir DA,  
 3482   FA:                               [ja;  
 3483       also DAS ist die adresse WO ic[h:  
 3484   M1:                               [a:  
 3485   FA: WO mein freund wohnt;  
 3486   M1: okay;  
 3487   FA: DIE hab ich eingegeben;  
 3488       (4.0)  
 3489       ((Blinker 2.0))

3490 (45.0)  
 3491 M1: in b1-stadt gibt leider NUR EINE thailändische restaurant;  
 3492 das war auch toTA:L-  
 3493 (--)  
 3494 beSCHEUert [hihihim  
 3495 FA: [(<<lachend> beSCHEUert,>  
 3496 KEIN gutes es[sen,  
 3497 M1: [der chef ist aus VIETnam-  
 3498 FA: aha;  
 3499 M1: und die der KOCH-  
 3500 DER kann wirklich ÜBERhaupt [kein thailändisches kochen;  
 3501 FA: [heh hehem  
 3502 M1: aber DA steht THAI restaurant;  
 3503 FA: hehem  
 3504 warst du ENTtäuscht als du da essen warst,  
 3505 M1: toTAL ja: <<p> o GOTT o GOTT;>  
 3506 FA: du also der besitzer ist aus VIetnam-  
 3507 und d[er-  
 3508 M1: [und der koch ist auch NICHT von thailand-  
 3509 der der kann ÜBERhaupt nicht richtig was kochen <<p>  
 thailändisch;>  
 3510 aber das ist AUCH hm:: in m-stadt auch FAsT genau so: (--)  
 3511 dass (.) dass der koch ist schon EINGedeutscht;  
 3512 FA: hm  
 3513 M1: einfach nicht orig[iNAL und ja:  
 3514 FA: [ja;  
 3515 (--)  
 3516 ((schnalzt mit der Zunge)) dem DEUtschen geschmack ANgepasst;  
 3517 M1: ja:  
 3518 (4.0)  
 3519 M1: ja:  
 3520 FA: heh  
 3521 da kochst du DOCH lieber selber ne?  
 3522 M1: ja ja;  
 3523 FA: heh  
 3524 (5.0)

Nachdem das Thema „Wohnungslage“ abgeschlossen ist, folgt ein *open state of talk* (Z. 3480), welchen M1 für eine Entscheidungsfrage bezüglich der Ankunftszeit in *m-stadt* nutzt. Für die Lokalisierung des Zielortes benutzt sie die betonte ferne Raumdeixis *DA* (Z. 3481). FA antwortet ihr mit einer positiven Rückmeldung und einem Verweis mit der Objekt-Deixis *DAS* auf ihren im Orientierungshelfer eingegebenen Zielort (Z. 3482-3487). Nachdem mit Hilfe des Orientierungshelfers die Frage von M1 geklärt ist (Z. 3481), kommt es wieder zu einem *open state of talk* (Z. 3490), in dem erneut M1 das Rederecht übernimmt und eine Wiedereinführung des Themas „thailändische Restaurants“ macht. Dieses Mal wird jedoch das einzige thailändische Restaurant in *b1-stadt* thematisiert, wobei FA eine Redeübernahme wieder mit dem Schnalzen markiert (Z. 3491-3523). Aufgrund der vollzogenen Beendigung des vorherigen Themas, dem darauffolgenden *open state of talk* und der Einführung eines

Themas, welches in keinem Zusammenhang mit dem vorherigen steht, wird hier gleichzeitig auch ein Themenwechsel durchgeführt.

3525 FA: ä ähm: ihr kocht mit SEhr SEhr viel geMÜse ne?  
 3526 M1: gemüse ja;  
 3527 FA: ich hab ich hatte IRgendwann IRgendwo mal gelesen,  
 3528 dass die thailändische küche die geSÜNdeste küche überhaupt ist=  
 3529 =weil i[hr SO viel gemüse benutzt-  
 3530 M1: [<p> ja;>  
 3531 und und VIEL kräuter;  
 3532 FA: viel kräuter,  
 3533 okay;  
 3534 (1.0)  
 3535 was ist das SO das haupt-  
 3536 oder (.) die kräuter die ihr am MEIsten benutzt?  
 3537 M1: hm::  
 3538 <p> jetzt äh>  
 3539 (1.0)  
 3540 ingwer chilli gal\_galt;  
 3541 FA: okay-  
 3542 kenn ich gar nicht,  
 3543 M1: gal\_galt kennst du nicht?  
 3544 wir haben auch so gal\_galt zucker,  
 3545 mit kokosmilch-  
 3546 FA: [aja: okay  
 3547 [((Blinker 2.0))  
 3548 M1: ja so ungefähr den (.) zitronengrass;  
 3549 FA: ja;  
 3550 M1: zitronenblätter;  
 3551 (1.0)  
 3552 knoblauch auf JEden fall;  
 3553 (-)  
 3554 zwiebeln;  
 3555 ja:  
 3556 M1: so ungefähr;  
 3557 FA: ja;  
 3558 M1: chili muss IMMer <lachend> dabei;>  
 3559 FA: <lachend> chili muss iIMMer dabei sein;>  
 3560 (3.0)

In der folgenden redeübergreifenden Pause leitet FA dann einen Themenwiedereinführung zur bereits behandelten „thailändischen Küche“ und somit auch einen Kulturaustausch ein (Z. 3525). Wie man aus diesem Teil des Gesprächs erkennen kann, holt FA die Informationen über den Aspekt der „fremden Kultur“ mit einer Feststellungsfrage zur thailändischen Küche (Z. 3525) und der Nachfrage mit der W-Objektdeixis (*was*) eingeleiteten Frage zu den meist benutzten Kräutern (Z. 3535-3536) ein. Die Annahme in der Feststellungsfrage wird außerdem von FA mit einer Authentifizierung der Quelle dieser Information mit einer ungenauen Medienreferenz *irgendwann irgendwo mal gelesen* (Z. 3527) begründet. Mit dem Aufzählen von verschiedenen Kräutern, die in der thailändischen Küche benutzt werden (Z. 3537-3559)

wird der Austausch von Informationen über die für FA fremde Kultur sichtbar. Außerdem sind die Rollen des Kulturexperten (M1) und des Interessierten an der fremden Kultur (FA) klar zu erkennen.

3561 FA: das ist ja dem dem DEUTschen gaumen schon oft ZU::  
 3562 (1.0)  
 3563 äh: ZU scharf nicht?  
 3564 das das ess also f-  
 3565 M1: für DEUTsche?  
 3566 FA: ja;  
 3567 M1: schon;  
 3568 (4.0)  
 3569 M1: aber es gibt AUCH so was wie-  
 3570 ich ARbeite in dem bio\_bio laden-  
 3571 FA: mhm,  
 3572 au[ch noch?  
 3573 M1: [da-  
 3574 FA: du bist j[a ahehem  
 3575 M1: [hehem (unverständlich)  
 3576 un:d mein chef meine (haupt)chefin DIE ist DEUTsche,  
 3577 FA: ja,  
 3578 M1: die kommt NICht von bl-stadt sondern außerhalb,  
 3579 und DIE isst ALLES mit chili;  
 3580 FA: ALLES mit chi[li?  
 3581 M1: [und die kann MEHR als ich (von) chili essen,  
 3582 t[oTA:L ja: das-  
 3583 FA: [h::  
 3584 M1: o gott-  
 3585 DAT war ich auch wunder;  
 3586 dat alles obwohl DEUTches essen oder etwas ist ALLES mit chili,  
 3587 FA: ja:  
 3588 (1.0)  
 3589 M1: WIRklich <<p> boa:>  
 3590 FA: al da als[o:  
 3591 M1: [hihim  
 3592 FA: ein BISSchen schärfe ist für mich auch okay,  
 3593 aber wenn man dann NUR noch schärfe im mund hat-  
 3594 und gar nicht mehr schmeckt WAS man da eigentlich isst-  
 3595 M1: ah[a,  
 3596 FA: [das ist so für mich GANZ hehm  
 3597 das mag ich NICht;  
 3598 aber manche leute essen ne [RIChtig RIChtig scharf,  
 3599 M1: [ja;  
 3600 ich kann so was AUCH nicht;  
 3601 (zittern) boa: ALLES:  
 3602 FA: hehem

Nach der Behandlung der thailändischen Küche wird dann von FA an die deutsche Küche angeknüpft (Z. 3561-3568), indem sie vergleichend zueinander dargestellt werden. In Opposition dazu leitet dann M1 eine Erzählung über ihre deutsche Chefin im Biobio Geschäft ein, die *ALLES mit chili* isst (Z. 3579) und belegt somit, dass es Ausnahmen gibt und einige Deutsche

auch sehr scharf essen können (Z. 3569-3602). Interessant ist, dass hier eine der wenigen Stellen vorkommt, in der FA eine längere Pause zulässt (Z. 3568) und M1 dann die Rede selbst initiiert weiterführt (Z. 3569). Während ihrer Erzählung leitet M1 erneut in einer Nebensequenz eine Selbstdarstellung ein (Z. 3570), indem sie eine neue Information zu ihren Nebenjob im Biobio-Geschäft präsentiert.

3603 M1: ich kann auch NIcht alles:  
 3604 zum beispiel die DEUtsche essen oder so-  
 3605 kann ich überHAUPT NIcht mit chili essen;  
 3606 FA: thehehem  
 3607 das KLingt auch nicht besonders lecker-  
 3608 wenn man s[chNitzel mit CHILI isst zum beispiel ne,  
 3609 M1: [hm  
 3610 ne ne [(unverständlich)  
 3611 FA: [magst du denn auch ETwas an der DEUtschen küche,  
 3612 oder isst du beSONders-  
 3613 WAS ist [denn da-  
 3614 M1: [schon;  
 3615 ich hab auch VIEL probiert typisch deutsche essen-  
 3616 weil ich hab auch ähm EIN jahr (.)  
 3617 mit eine deutsche DAME äh gewohnt in m-stadt;  
 3618 FA: ja,  
 3619 M1: und DIE hat mir die kann einfach nur so typisch etwas essen,  
 3620 FA: ja:  
 3621 M1: und die kriegt JEden tag äh essen von alterheim,  
 3622 und einmal hat sie dann <<len> Königs:berger kl[Ops> (.)  
 gekriegt,  
 3623 FA: [hehem  
 3624 ja,  
 3625 M1: und find ich toTAL lecker;  
 3626 FA: hehem <<lachend> Königsberger klopse sch[Ön>  
 3627 M1: [boa:  
 3628 FA: heh he[hehem  
 3629 M1: [und da ist IRgendwas mit dem ding-  
 3630 und die (unverständlich) und [so ja:  
 3631 FA: [<<lachend> ja;>  
 3632 hehehehe[hem  
 3633 M1: [war ECHT gut;  
 3634 DEN gefiel mir am BESten;  
 3635 FA: heheheh[em  
 3636 M1: [schweineha schweineHAXe-  
 3637 ALLes hab ich schon probiert abe:r ni[cht so:  
 3638 FA: [ja;  
 3639 M1: aber den schmeckt mir wirklich GUT;  
 3640 FA: Königsberger klöpse ja:  
 3641 <<lachend> schön>  
 3642 M1: das DEUt[sche-  
 3643 FA: [kann AUCh lecker sein ja;  
 3644 M1: KEnnst du DEN?  
 3645 FA: ja;  
 3646 wenn das GUT gekocht ist-  
 3647 M1: ja;  
 3648 FA: mag ich das auch SEHR gern ja;

3649 (3.0)  
 3650 FA: deu\_das DEUtsche essen sagt sich ist ja schon SEHR schwer und  
 MÄchtig-  
 3651 M1: mhm;  
 3652 FA: das BAYrische ist ja dann NOCHmal-  
 3653 M1: ja ja;  
 3654 FA: bisschen DEFTiger ja::  
 3655 (3.5)  
 3656 M1: so WEISSwu[rscht alles;  
 3657 FA: [ <<lachend> ja;>  
 3658 M1: schmeckt mir AUCH,  
 3659 FA: <<all> schmeckt äh äh MAGst du?>  
 3660 hab ich noch NICht gegessen;  
 3661 M1: WEISSwurscht?  
 3662 FA: ja hab ich noch NICht [ <<lachend> gegessen;>  
 3663 M1: [hehehehem  
 3664 FA: MUSS ich aber bestimmt in [NÄchster zei:t;  
 3665 M1: [mit SÜße senf un:d BREzel ja;  
 3666 schmeckt (echt) gut;  
 3667 (1.0)  
 3668 FA: allgemein in: was ich schon gesehen hab in bl-sta\_in BAYern,  
 3669 sehr viel LAUgengebäck,  
 3670 also so BREze[ln un:d laugenBRÖ:tchen;  
 3671 M1: [mhm;  
 3672 FA: solche sachen GA[NZ viel ja;  
 3673 M1: [schon VIEL ja;

In einer weiteren Selbstdarstellung (Z. 3603-3610) leitet M1 den Aspekt „deutsche Küche“ ein, welcher danach von FA in einer Themenverschiebung aufgegriffen wird (Z. 3611-3612). Die Expansion von M1 (Z. 3610) wird dabei von FA mit einer Frage unterbrochen, welche sie zweimal präzisieren möchte (Z. 3611-3613). Daraufhin nimmt M1 die Fremdwahl an und fängt noch während des letzten Präzisierungsversuchs an, die Frage zu beantworten (Z. 3614-3617). Dabei präsentiert M1 zu diesem Thema eine Erzählung über das gemeinsame Wohnen mit einer deutschen Dame, bei welcher sie typisches deutsches Essen und das erste Mal Königsberger Klopse probiert hat (Z. 3616-3641). Dazwischen zählt M1 noch eine weitere deutsche Spezialität, die Schweinshaxe, auf (Z. 3636), favorisiert abschließend Königsberger Klopse jedoch als ihr bevorzugtes deutsches Gericht. Es kommt wieder zu einer Situation, in welcher M1 von FA unterbrochen wird (Z. 3642-3643), indem sie ihre Aussage kooperativ beendet. M1 stellt ihr danach eine Frage, welche FA beantwortet (Z. 3644-3648). In der nächsten redeübergreifenden Pause (Z. 3649) übernimmt FA dann das Rederecht und zieht ein abschließendes Zwischenresümee, welches von M1 betätigt wird (Z. 3650-3654), jedoch nicht als Beendigung angenommen wird, da M1 das Thema zu deutschem Essen expandiert (Z. 3656). Dabei ist jedoch eine Themenverschiebung zur „bayrischen Küche“ und deren Spezia-

litäten erkennbar (Z. 3652-3673).

3674 FA: das interesSAnte ist-  
 3675 dass ich eigentlich jetzt in einem BUCH gelesen hatte-  
 3676 dass (.) in BAYern die: dicksten menschen deuthla\_DEUtschlands  
 wohnen,  
 3677 M1: das glAUb ich;  
 3678 FA: <<lachend> das glaub ich ich a hehem>  
 3679 das hab ich auf arbeit AUCH-  
 3680 das war hab ich schon vorher AUFGefallen-  
 3681 beVOR ich das gelesen hatte-  
 3682 dass doch relativ viele DICke menschen in meiner NEUen firma  
 arbeiten;  
 3683 also:  
 3684 M1: besonders MÄNNer;  
 3685 FA: heh  
 3686 M1: mit dicke BIERbauch;  
 3687 FA: mit dickem BIERbauch,  
 3688 ja [geNAU;  
 3689 M1: [hehem  
 3690 (1.0)  
 3691 ja:  
 3692 (9.0)

FA verschiebt danach das Thema, indem sie einen interessanten Fakt bezüglich des Gewichts der in Bayern lebenden Menschen präsentiert. Sie markiert die Verschiebung durch die Modalpartikel *eigentlich* und expandiert mit der Authentifizierung der Quelle dieser Information (*in einem BUCH gelesen hatte*, Z. 3674-3676). Nachdem ihr M1 zustimmt (Z. 3677), wiederholt FA die Aussage von M1 mit einem begleitendem Lachen (Z. 3677) und zeigt somit ihre Überraschung über die Antwort auf. Danach belegt sie diesen Fakt mit der Darstellung ihrer eigenen Beobachtungen in ihrer neuen Firma (Z. 3678-3683), womit sie Gemeinsamkeiten schafft. Bei der darauffolgenden Hervorhebung des männlichen Geschlechts in der Spaßmodalität und den gegenseitigen Zustimmungen beider Teilnehmerinnen (Z. 3684-3691), realisiert FA eine Zustimmung in Form einer Wiederholung bei der sie eine grammatische Reparatur der Aussage von M1 einbaut (Z. 3687). Mit der folgenden Bestätigung von M1 (Z. 3691) wird das Thema dann abgeschlossen.

3693 M1: bin schon auch BISSchen auch geWOhnt und erLEbt mit mir-  
 3694 äh BAYerisch <<len> bayrische> kultUR dann-  
 3695 weil ich HAB dann einfach in m-stadt gewohnt dann-  
 3696 und ist RIchtig BA[Yrisch;  
 3697 FA: [hehehem  
 3698 M1: ja::  
 3699 FA: bl-stadt ist ja ni:cht-  
 3700 M1: mhm;  
 3701 FA: die WEIgern sich ja daGEgen ne?  
 3702 als BAYern bezeichnet zu werden;



3703 wurde mir geSagt,  
 3704 also WENN dann oberFRANKen;  
 3705 M1: ja;  
 3706 FA: äh da ist es auch nicht GANZ s[o: mit der sprache,  
 3707 M1: [hm::  
 3708 <<p> ne;>  
 3709 FA: das es so extREM ist-  
 3710 dass man die leute KAUM versteht;  
 3711 abe:r-  
 3712 M1: wenn RIChtig frÄnkisch wä[re dann versteh ich überHAUPT nicht  
 mehr;  
 3713 FA: [hehem  
 3714 hehem  
 3715 (3.0)  
 3716 [ich HASse-  
 3717 M1: [ich glaube BAYrisch versteh ich ein BISSchen;  
 3718 FA: ein BISS[chen okay,  
 3719 M1: [ein BISSchen aber fränki[sch NICht;  
 3720 FA: [ehehem  
 3721 (2.0)  
 3722 M1: im d-stadt SPRI:ch spri:ch man in d-stadt dann-  
 3723 FA: ähm: schON;  
 3724 kam GRAD einer mit <<lachend> d-st[adt kennzeichen> hehe  
 3725 M1: [hehehehem  
 3726 FA: SEHR lustig;  
 3727 und DER ist NOCH näher bei mir dr[an be\_ZET ist heh  
 3728 M1: [oh  
 3729 FA: ähm:  
 3730 (1.5)  
 3731 das scho schon SÄchsisch,  
 3732 aber nicht das GANZ GANZ schlimme sächsisch-  
 3733 WAS man so aus aus LEIpzig und so kennt;  
 3734 M1: mhm,  
 3735 FA: die sprechen ja:  
 3736 M1: aber DU sprichen eher HOCHdeutsch;  
 3737 FA: ich VERsuch\_s ja;  
 3738 M1: heh[ehem  
 3739 FA: [hehe  
 3740 ähm auch d (.) DAdurch dass ich-  
 3741 be\_beRUFlieh ganz einfach mit deutschlandWEIT-  
 3742 mit LEUten zu tun habe-  
 3743 M1: mhm,  
 3744 FA: versuch ich schon relativ KLAR zu sprechen-  
 3745 MANchmal misch ich aber auch so\_en so\_en säch\_sächsisches wo\_WORT  
 dazwischen,  
 3746 M1: mhm;  
 3747 FA: äh: dann schMUNzeln meine [arbeitskollegen-  
 3748 M1: [<<lachend> h\_h>  
 3749 FA: aber das ist okAY;  
 3750 das finde ich auch nicht SO schlimm;  
 3751 das ist ja auch sehr auTHEntisch-  
 3752 wenn man seine (.) seine MÜttersprache-  
 3753 sozusagen wenn man das [BISSchen hört;  
 3754 M1: [mhm;  
 3755 (3.0)

M1 initiiert in dem folgendem *open state of talk* (Z. 3692) eine Verschiebung des Themas zur „bayrischen Kultur“ im Allgemeinen (Z. 3693-3696). Nachdem die Teilnehmerinnen erst in einer Nebensequenz *b1-stadt* als Besonderheit behandeln, gehen sie danach auf den Vergleich des bayerischen und fränkischen Dialekts ein (Z. 3699-3721). Danach entfaltet sich das Thema weiter und es wird der sächsische Dialekt, welcher im Herkunftsort von FA gesprochen wird, behandelt (Z. 3722-3735). Dabei wird dazwischen eine Themenunterbrechung von FA eingeleitet. Mit einer verkehrsbezogenen Kontextrelevantsetzung zu den Kennzeichen zweier Verkehrsteilnehmer aus ihrer Heimatstadt vollzieht FA einen Modalitätswechsel (Z. 3724-3728), welcher von M1 mit Lachen (Z. 3725) und einem *response cry* (Z. 3728) aufgenommen wird. Danach kehrt FA wieder zurück zum vorherigen Thema und beantwortet die vorher gestellte Frage von M1 (Z. 3729-3735). Inmitten der Ausführungen von FA zum sächsischen Dialekt formuliert M1 die Annahme, dass FA *eher HOCHdeutsch* spricht (Z. 3736), welche FA bestätigt und mit einer Selbstdarstellung begründet (Z. 3737-3754).

In diesem Ausschnitt erkennt man anhand der Passage mit Überlappungen (Z. 3716-3717), ein Problem, das zwischen den Teilnehmern immer wieder auch vorher im Gespräch zu beobachten war (Z. 2915-2916, 3029-3030, 3169-3172), und zwar ein voneinander abweichendes Wissen bezüglich redeübergreifenden Pausen. FA lässt M1 tendenziell zu wenig Zeit, um selbstinitiiert zu sprechen. Im Verlauf der dyadischen Konstellation des Gesprächs ist jedoch ein „Anpassungsprozess“ bei FA zu beobachten. In den Sequenzen zu Beginn der Zweierkonstellationen hat FA weniger Pausen gemacht und damit M1 kaum Chancen zur selbstinitiierten Redezugübernahme gegeben (Z. 2721-3288). In den letzteren Sequenzen lässt FA dann ab und zu mal längere Pausen, was dazu führt, dass auch M1 selbstinitiiert spricht (Z. 3292, 3401, 3448, 3464, 3481, 3569, 3656, 3693, 3722). In den hier beobachteten Zeilen (Z. 3716-3717) sieht man, dass M1 dachte, dass sie jetzt reden kann, wird von FA aber doch wieder unterbrochen. Daran sieht man, dass die Anpassung noch nicht vollständig erfolgt ist.

3756 M1: weil bei UNS eigentlich das: für uns AUSländer bisschen schlimm-  
 3757 wenn an der uni und einer toTAL dialekt spricht-  
 3758 und zum beispiel den bei UNS interkulturelle germanistik-  
 3759 da MEIsten neunundneunzig prozent AUSländer;  
 3760 GANZ wenig deutsch;  
 3761 FA: j[a:  
 3762 M1: [und dann war ich EINmal in einem semiNAR-  
 3763 un:d die hat eine MÄdchen referat geHALTEN-  
 3764 FA: ja,  
 3765 M1: und der hat toTAL dialekt sprech gespROchen;

3766       boa:: das das wa:r-  
3767       MEHR als die hälftE im seminar die war AUSländer-  
3768 FA: ((schnalzt mit der Zunge)) also haben sie NIchT verstanden,  
3769       äh [(große)  
3770 Ml:       [überHAUPT NIchT ne ne;  
3771       [die find ich toTAL schon IRgendwie <<t> naja;>  
3772 FA: [ja:  
3773       also man sollte sich zumindest beMühen ja:  
3774       vor ALLeM wenn man [germaNistik studiert nicht,  
3775 Ml:                     [ja ja;  
3776       ja;  
3777 FA: grAde DIE müssen ja ne art VORbild sein;  
3778 Ml: ja;  
3779       (4.0)  
3780 FA: ich ha\_ist halt manchmal so dass IST für mich=  
3781       =also MANche leute m\_mögen dialekt UNheimlich gern;  
3782       ich hab auch EINen freund der findet das GANZ toll-  
3783       das BAYrisch[e: un:d auch das SÄchsische;  
3784 Ml:                     [mhm;  
3785 FA: aber es KLingt halt-  
3786       so manche dialekte klingen ein WENig DÜMMlich;  
3787       also dass sie nicht besonders intelligent wirken finde ich;  
3788       (1.0)  
3789       also SÄchsisch ist auch so was-  
3790       BAYrisch-  
3791       (1.0)  
3792       also wenn ich einen ATTraktiven mann sehe-  
3793 Ml: mhm;  
3794 FA: und DER macht den mund AUF-  
3795       und spricht TIEFstes BAYrisch (-)  
3796       ist bei mir VORbei;  
3797       oder TIEFstes SÄchsisch;  
3798 Ml: mhm;  
3799 FA: äh: find ich NIchT attraktiv;  
3800       WIRklich nicht <<lachend> attraktiv;>  
3801 Ml: ich finde die schon Süß wenn faMIlie oder fr[EUnde so was  
      spricht-  
3802 FA:   [ja;  
3803 Ml: aber SO (.) ne:[:  
3804 FA:                     [ne ne,  
3805       he[hem  
3806 Ml:       [ne:  
3807 FA: also ich höre meinen kollegen jetzt auch SEHR gern zu-  
3808       wenn sie sich unterHALten,  
3809       verstehe AUCh schon:  
3810       DOCH versteh schon den GROSteil-  
3811       aber: ähm: manchmal wörter kenn ich einfach NIchT-  
3812       und die sprechen so schnell dass ich das NIchT verstehe;  
3813 Ml: mhm;  
3814 FA: abe:r ist okAY he[he  
3815 Ml:                     [hehe  
3816 FA: kann man nur LERNen ne?  
3817 Ml: ja;  
3818       (28.0)  
3819       ((Blinker 2.0))  
3820       (7.0)

Die nächste redeübergreifende Pause (Z. 3755) nutzt M1 und resümiert zunächst im Allgemeinen zu den Problemen von Ausländern mit Dialekt-Sprechenden haben (Z. 3756-3757). Dabei positioniert sie sich selbst als Ausländerin (*für uns AUSländer*, Z. 3756). Ihre Themenverschiebung markiert sie dabei mit der Modalpartikel *eigentlich* (Z. 3756). Diese eingeführte Problematik belegt sie dann mit einer Erzählung über ein Ereignis, welches bei einem Seminar an der Universität passiert ist, in dem eine Studentin ihr Referat im Dialekt gehalten hat und die meisten der Studenten, die Ausländer waren, nicht verstanden haben (Z. 3758-3771). Dazwischen kommt eine Rückversicherungsfrage von FA, welche sie mit einem Schnalzen einleitet (Z. 3768). Es folgen mehrere Regelformulierungen von FA dazu, dass man sich als Student der Germanistik bemühen sollte, Hochdeutsch zu sprechen und zu ihrer Vorbildfunktion, welche von M1 bestätigt werden (Z. 3772-3778). Danach versucht FA das Verhalten der Studentin beim Referat zu relativieren, indem sie darstellt, dass einige Menschen sehr gerne Dialekt sprechen und dies auch mit einem Freund aus ihrem Netzwerk belegt (Z. 3780-3783). Gleich danach geht sie jedoch auf die dummliche und nicht besonders intelligente Wirkung mancher Dialekte wie Bayrisch und Sächsisch ein (Z. 3785-3790). Diese veranschaulicht sie gleich danach mit einem Beispiel, in welchem sie darstellt, dass ein gutaussehender Mann, der tiefstes Bayrisch oder Sächsisch sprechen würde, keine Chance bei ihr hat (Z. 3792-3800). M1 gibt dann zu, dass sie Dialekt bei Familie und Freunden *süß* findet jedoch stimmt FA bei der Partnerwahl auch zu (Z. 3801-3806). Nachdem dann FA auf ihre Arbeitskollegen eingeht und darstellt, ihnen *SEHR gern* zuzuhören wird das von M1 mit einem Lachen ratifiziert (Z. 3807-3815). Abschließend kehrt FA wieder zu einem formulaischen Ausdruck zurück, indem sie den positiven Lerneffekt hervorhebt (Z. 3816). Anhand der Nachschaltung von FA, wird eine Rückmeldung von M1 erwartet, mit der das Thema abgeschlossen wird (Z. 3817).

```

3821      ((N: bitte in einem kilometer rechts (halten) (unverständlich)))
3822      (22.0)
3823  M1: deine faMilie-
3824      deine ELtern ist noch in d-stadt?
3825  FA: noch weiter ÖStlich (.) an: (--)
3826      [ähm:: noch weiter richtung Polen und TSCHechien (.)
3827      [((Blinker 5.0))
3828  FA: und die-
3829      (--)
3830  M1: und wie OFT fährst du dann zu DEN?
3831  FA: also WO ich in d-stadt gewohnt habe:
3832      äh: bin ich so EINmal im monat nach d-sta-
3833      ähm: nach HAUse gefahren;
3834      ich denke JETzt werd-
```

3835       äh also wenn PFINGsten ist;  
3836       also ende MAI werde ich nach hause fahren;  
3837       Ist ja verLÄNgertes wochenende;  
3838       un[d DA werde ich wohl nach hause fahren;  
3839 M1:     [mhm;  
3840 FA: ja:  
3841       (5.0)  
3842 FA: ich bin früher ÖFters nach hause gefahren als:  
3843       aber mittlerWEile (.)  
3844       ich meine mein job fül\_füllt mich SO aus-  
3845       dass ich auch mal FROH bin dass ich zu hause-  
3846       also am wochendene einfach mal zu hause NIChts machen kann hehe  
3847       (6.0)  
3848 M1: und WIE weit von bl-stadt nach-  
3849 FA: GANZ zu meinen eltern [nach hause?  
3850 M1:                               [ja ja;  
3851 FA: äh::  
3852       ((Blinker 2.0))  
3853       VIER stunden;  
3854 M1: u: (schon WEIT)  
3855       (1.0)  
3856 FA: ja is:t ist MACHbar ist machbar also:  
3857 M1: hihim  
3858       ((Blinker 2.0))  
3859       (3.0)  
3860       ((Blinker 2.0))  
3861       (9.0)  
3862       ((Blinker 2.0))  
3863       (4.0)  
3864 M1: hast du MITfahrer für morgen schon gefunden?  
3865 FA: ich hab\_s gestern abend erst <<lachend> REINGestellt> [hehehem  
3866 M1:   [<<p> ach  
          so>  
3867 FA: muss ich muss mal schAUen ob sich JEmand findet-  
3868       wenn NICht ist auch nicht so schlImm also-  
3869       (3.0)  
3870       hast DU schon was für morgen organiSIERT?  
3871       (2.0)  
3872 M1: ja::  
3873 FA: (hasste)?  
3874 M1: ja ja schon;  
3875 FA: ja;  
3876 M1: aber ANTwort hab ich noch NICht bis [jetzt NICht bekommen,  
3877 FA:   [heh  
          ja ich fahr halt schon VORMittags zurück-  
3878       und erwarte jetzt NICht dass sich da: JEmand finden wird-  
3879       die MEIsten wollen ja dann erst gegen AB[end (.) zurück;  
3880       die MEIsten wollen ja dann erst gegen AB[end (.) zurück;  
3881 M1:   [Abend ja:  
3882       mhm;  
3883 FA: und ich MUSS morgen noch wäsche waschen,  
3884 M1: he[hehem  
3885 FA:     [hehem  
3886       und mich bei MEINen mitbewohnern auch mal SEHen lassen;  
3887 M1: aha;

In dem darauffolgenden *open state of talk* (Z. 3822) erkundigt sich M1 über den Wohnort der Familie von FA und leitet somit mit ihrer Frage ein neues Thema ein (Z. 3823-3824). Nach der Antwort von FA (Z. 3825-3826) erkundigt sich M1 zur Regelmäßigkeit ihrer Heimatbesuche (Z. 3830-3847) und der Entfernung ihres Elternhauses von *bl-stadt* (Z. 3848-3857). Hier kann man erkennen, dass M1 bei ihren Nachfragen zur Familie von FA zwei fast identische Fragen, wie sie FA bereits zuvor M1 gestellt hat (siehe Z. 2908 und 2935-2936), initiiert und somit einen Rollentausch vollzieht. Hier ist zu beobachten, dass den Selbstdarstellungen von FA mehrere Fragen von M1 folgen (Z. 3830, 3848), wodurch das Gespräch einen Interviewcharakter bekommt, welcher sich im Folgenden fortsetzt (Z. 3864). Man kann sehen, dass M1 aufgrund des stockenden Gesprächsflusses auf initiiierende Fragen zur Selbstdarstellung zurückgreift. Diese Serie von Fragen wird mit einem Rollentausch von FA beendet (Z. 3870). Nachdem M1 mit ihrer letzten Frage an FA das Thema „Mitfahrgelegenheiten“ eingeführt hat und dieses mit Fragen zur Rückfahrt mit dem zeitlichen Bezug *morgen* behandelt wurde (Z. 3864-3882), verschiebt FA das Thema zu den geplanten Aktivitäten am nächsten Tag (Z. 3883-3887). Die Angabe zum Wäschewaschen wird dabei von M1 mit einer Lachreaktion kommentiert und somit als ein Modalitätswechsel verstanden, welchen FA mit einem Lachen aufnimmt (Z. 3883-3885).

3888 FA: ich bin die ERste die aus dem haus geht-  
 3889 und die LETzte die nach hause kommt;  
 3890 M1: ach so;  
 3891 FA: ja:  
 3892 M1: und deine MITbewohner die sind dann studDENTen [oder die arbeiten  
 schon?  
 3893 FA: [ge-  
 3894 ähm:::  
 3895 (1.0)  
 3896 am MITTwoch?  
 3897 M1: ne;  
 3898 [ich meine die-  
 3899 FA: [ah so die MITbewohner ja entschuldigung;  
 3900 die sind BEIde noch studenten geNAU;  
 3901 die studieren AUCH an der uni bl-stadt;  
 3902 die eine JUra-  
 3903 M1: aha;  
 3904 FA: und die andere: MEdienwissenschaft glaub ich-  
 3905 theATER und MEdienwissenschaften studiert sie ja;  
 3906 (7.0)  
 3907 FA: daher sind die ein BISSchen äh: (.) entspannter-  
 3908 und MEHR bisschen mehr FREIzeit-  
 3909 aber mir macht mein job auch WIRklich spaß-  
 3910 M1: mhm mhm;  
 3911 FA: desWegen ist find ich das auch NIchT schlimm-

3912        wenn man VIEL arbeit <<lachend> führt;>  
 3913    M1: mhm;  
 3914        (9.0)

Danach leitet FA eine selbstinitiierte Selbstdarstellung ein, in der sie sich vergleichend zu ihren Mitbewohnerinnen darstellt (Z. 3888-3891). Mitfahrerin M1 greift danach die von FA erwähnten Mitbewohnerinnen auf und erkundigt sich über ihre Tätigkeit (Z. 3891-3906). Nachdem FA dann die Freizeit ihrer Mitbewohnerinnen vergleichend zu sich darstellt (Z. 3907-3908) geht sie noch auf ihre Arbeit ein und evaluiert den Job positiv (Z. 3909-3913). Im Vergleich zu der Situation vorher, in der von M1 mit mehreren Fragen ein Rettungsversuch unternommen wurde, um die Themenentfaltung beizubehalten, kann man hier erkennen, dass die Themenverschiebungen mit Anknüpfungen an erwähnte Aspekte flüssig vollzogen werden. Der Gesprächsfluss gerät jedoch erneut ins Stocken (Z. 3914) und es folgt eine Nachfrage zu den Arbeitszeiten von FA (Z. 3915).

3915    M1: und du arbeitest dann JEden tag?  
 3916    FA: <<p> geNAU;>  
 3917        (4.0)  
 3918    FA: im\_indusTRIEgeb-  
 3919        also ist FAST noch das b1-stadt industriegebiet-  
 3920    M1: mhm;  
 3921    FA: es gehört eigentlich FAST noch daZU,  
 3922        (--)  
 3923    M1: okay;  
 3924        (2.0)  
 3925    M1: ist b3-stadt dann schon KLEIN kleine Dorf?  
 3926    FA: ja:  
 3927        ja also: ich weiß AUCH nicht-  
 3928        warum sie sich b3-stadt AUSgesucht haben abe:r (--)  
 3929        es ist nun es ist PLAtz ringsum-  
 3930        da ist ne relativ GROße zentrale-  
 3931        also die en\_ka\_DE HAUPTzentrale-  
 3932        und es sind halt insgesamt SECHShundert MITarbeiter,  
 3933        und die muss man natürlich ALLE unterbringen können-  
 3934        [DESwegen haben die sich wahrscheinlich bisschen fü:r-  
 3935    M1: [mhm;  
 3936    FA: für b3-stadt AUCH entschieden;  
 3937        aber es:: gestaltet sich auch als proBLEM-  
 3938        für wenn man NEUE leute sucht-  
 3939        die lesen b3-stadt und sagen WAS ist das für ein kleines Dorf-  
 3940    M1: h\_h  
 3941    FA: waRUM soll man nach b3-stadt gehn ne?  
 3942        (--)  
 3943        die VERsuchen dann schon immer-  
 3944        ja ist b1-stadt EIGentlich mehr zu erwähnen;  
 3945        (1.0)  
 3946        abe:r- (2.0) ist schON-  
 3947        haben sie sich NICht so VIEL dabei gedacht <<lachend> nach b3-  
       stadt zu ziehen h\_h>

3948 M1: aber ich hab schON äh: eigent\_schon geHÖrt-  
 3949 die MITbewohnerin von MEINer freundin die arbeitet in b3-stadt-  
 3950 und DIE wohnen auch in b1-stadt;  
 3951 FA: ja,  
 3952 ja also in b3-stadt WIRklich NIchts los;  
 3953 mein chef wohnt DA-  
 3954 der bereut\_s glaub ich auch SEHR-  
 3955 dass er NIchT nach b1-stadt gezogen ist-  
 3956 sondern sich ne WOhnung in b3-stadt-  
 3957 hat gedacht ist halt NÄher dran an der arbeit ne?  
 3958 M1: mhm;  
 3959 [((Regentropfen an der Windschutzscheibe bis Z. 4024))]  
 3960 FA: [abe:r hehem  
 3961 M1: GARNichts [garnichts was DA-  
 3962 FA: [GARNichts;  
 3963 BIERgarten ist DA glaub ich abe:r-  
 3964 und ein LIdl und ein ALdi-  
 3965 und [ein en\_ka\_DE aber mehr auch NIchT;  
 3966 M1: [okay;  
 3967 (4.0)  
 3968 ((Blinker 2.0))  
 3969 (1.0)  
 3970 FA: jetzt ist ja RIchtig HÄssliches wetter,  
 3971 M1: ja;  
 3972 FA: na TOLL.  
 3973 (12.0)  
 3974 M1: früher ist IMMer SO-  
 3975 wenn ich dann nach m-stadt komme-  
 3976 es wird IMMer schöne wetter als wie b1-stadt;  
 3977 FA: j[a,  
 3978 M1: [aber seit scho:n ein PAAR monat schon das ist dann einfach  
 UMgekehrt;  
 3979 FA: ja;  
 3980 M1: b1-stadt es war schöner und HIER [ist immer schLEchter;  
 3981 FA: [ahaha  
 3982 (4.0)  
 3983 FA: es ging mir dann äh (.) im vergangenen jahr in BERlin immer SO:  
 3984 am ANfang hab ich IMMer wenn ich meine freundin besucht hab-  
 3985 DA immer fantastisches wetter gehabt;  
 3986 dann ab SPÄTsommer herbst-  
 3987 <<abgehackt> immer schLEchtes REGnerisches NASS->  
 3988 also wirklich GANZ ekeliges wetter;  
 3989 M1: aha;  
 3990 (13.0)  
 3991 ((N: bitte in (unverständlich) Metern links abbiegen auf die b  
 (vierhundert einundsiebzig)))

Nach der Verschiebung des Themas von FA zu ihrer Tätigkeit (Z. 3909) wird dieses Thema auch von M1 aufgegriffen, indem sie dazu zuerst eine Entscheidungsfrage (Z. 3915) und dann eine Frage zur Stadt stellt, in welcher sich die Niederlassung ihres Unternehmens befindet (Z. 3925). Die erste Frage wird von FA mit einer erweiterten Selbstdarstellung beantwortet (Z. 3916-3921) und die zweite mit der Beschreibung von *b3-stadt* (Z. 3926-3947, 3951-3966).



Dazwischen erarbeitet M1 ihr bestehendes Netzwerk, indem sie FA die Gemeinsamkeit mit der *MITbewohnerin* ihrer Freundin, die ebenfalls in *b3-stadt* arbeitet und in *b1-stadt* wohnt, präsentiert (Z. 3948-3950). Der Versuch von M1 mit Fragen den Gesprächsfluss im Gang zu halten (Z. 3915, 3925) resultiert in keiner Themenentfaltung, sondern es kommt wieder zum Stocken (Z. 3967-3969).

Nachdem sich inmitten der Darstellungen von M3 zu *b3-stadt* das Wetter in der augenblicklichen Situation verändert hat und es anfängt zu regnen (Z. 3959), greift dies FA nach dem Abschluss der Themen in einer wetterbezogenen Kontextrelevantsetzung auf (Z. 3970). FA leitet ihren Kommentar mit dem temporaldeiktischen Adverb *jetzt* ein, womit sie auf die augenblickliche Situation verweist. Nach der Rückmeldung in Form eines positiven Bescheids von M1 (Z. 3971) evaluiert FA die Wetterlage ironisch mit *na TOLL* (Z. 3972). Aus der Thematisierung der Wetterlage entwickelt sich danach eine Themenverschiebung, in welcher die Teilnehmerinnen zwar Gemeinsamkeiten bezüglich der Wetterlagen und ihren Reisen finden (Z. 3974-3991), jedoch wieder ins Stocken geraten (Z. 3990-3992).

```

3992 M1: DA VORN kenn ich eigentlich GANZ gut;
3993 FA: kennst du dich GUT,
3994     [kennst du GUT,
3995 M1: [ja;
3996     HIER hat einmal mein EXfreund gewohnt;
3997 FA: a::
3998     (2.5)
3999 M1: ha::h ja::
4000     ((Blinker 8.0 und weiter bis Z. 4035))
4001 FA: ä::h
4002     ((Blinker 21.0 und weiter bis Z. 4042))
4003 FA: ja JETzt wird es natürlich bestimmt gleich GRÜN;
4004     ä: na KLA:R;
4005     (4.0)
4006 FA: ou
4007     ich war schNEller;
4008 M1: hihim
4009     (3.0)
4010 FA: dann werden wir mal schAUen dass wi:r (.)
4011     nen GUTen punkt für dich finden-
4012     damit DU-
4013 M1: <<p> ja:>
4014 FA: AUSsteigen kannst;
4015     (4.0)
4016 FA: ich kenn mich leider HIER ÜBERhaupt nicht aus hehem
4017     (2.0)
4018 M1: <<p> DAS wird schon;>
4019     (18.0)

```

In dem *open state of talk* mit Anweisungen vom Orientierungshelfer (Z. 3990-3992) versucht

M1 mit einer Relevantsetzung zur äußeren Umgebung des Fahrzeugs den Gesprächsfluss in Gang zu bringen. Sie kommentiert das Stadtgebiet, durch welches sich das Fahrzeug bewegt (Z. 3992) und verwendet die betonte Adverbialbestimmung (*DA VORN*) dafür, um den Fernbereich zu lokalisieren.<sup>133</sup> Mit der Modalpartikel *eigentlich* markiert sie den Themenwechsel (Z. 3992). Der umgebungsbezogene Kommentar wird von FA mit Nachfragen kommentiert (Z. 3993-3994), welche von M1 unmittelbar danach beantwortet werden (Z. 3995-3996).

Es folgt eine Passage, in der FA zuerst *self commentaries* realisiert (Z. 4001, 4003) und danach eine verkehrsbezogene Kontextrelevantsetzung (Z. 4006-4007), auf die eine minimale Rückmeldung von M1 folgt (Z. 4008). FA leitet dann noch eine Ankündigung der Wegsuche zu einem geeigneten Ausstiegsort für M1 ein, welche von M1 bestätigt wird (Z. 4010-4018). Entsprechend ist zu erkennen, dass die Teilnehmerinnen entweder die Umgebung, die Verkehrsteilnehmer oder die zukünftige Route thematisieren und kein Gesprächsthema finden.

4020 ((Rauschen von Regen auf Windschutzscheibe 24.0))  
 4021 ((N: bitte in einem kilometer rechts abbiegen auf die b  
 (vierhundertsechzig)))  
 4022 ((Rauschen von Regen auf Windschutzscheibe 22.0))  
 4023 ((N: bitte in (dreihundert) Metern rechts abbiegen und der b  
 (vierhundertsechzig) weiter folgen))  
 4024 ((Rauschen von Regen auf Windschutzscheibe 8.0))  
 4025 ((Blinker 1.0 und weiter bis Z. 4060))  
 4026 ((N: jetzt rechts abbiegen))  
 4027 ((Blinker 12.0))  
 4028 (1 Min 4.0)  
 4029 ((N: bitte in (unverständlich)))  
 4030 (8.0)  
 4031 (N: jetzt rechts abbiegen))  
 4032 (1.0)  
 4033 ((Blinker 9.0 und weiter bis Z. 4068))  
 4034 ((N: bitte in einhundert fünfzig Metern auf (unverständlich)  
 Straße links abbiegen))  
 4035 (3.0)  
 4036 ((N: jetzt links abbiegen))  
 4037 (2.0)  
 4038 ((Blinker 8.0))  
 4039 M1: bist du dann erstes mal HIER nach k-stadtteil?  
 4040 FA: ja;  
 4041 (1.0)  
 4042 FA: heh ich war noch NIE ihn besuchen hier-  
 4043 (2.0)  
 4044 wir kennen uns aber von (.) WO meine eltern wohnen also-  
 4045 M1: hm  
 4046 (1.0)  
 4047 FA: daher kennen wir uns URsprünglich=  
 4048 =und er ist in m-stadt BUSfahrer,

<sup>133</sup> Vgl. dazu Ravetto (2010).

4049 M1: okay;  
 4050 FA: aber noch GANZ junge:r junger mann-  
 4051 M1: mhm;  
 4052 FA: und fährt LEIdenschaftlich gern bus;  
 4053 M1: mh[ehehem  
 4054 FA: [mhehehem  
 4055 M1: und er arbeitet dann HIER in m-stadt?  
 4056 FA: geNAU;  
 4057 (1.0)  
 4058 frag mich NICht wieso er nach k-stadt gezogen ist-  
 4059 ich hab KEINE ahnung;  
 4060 (--)  
 4061 hehem  
 4062 ((Blinker 4.0 und weiter bis Z. 4097))  
 4063 M1: ich glAUbe wegen der (.)  
 4064 <<dim> die wohnung (.) i[st GÜNstiger>  
 4065 FA: [bestimmt günstiger MEIN[st du?  
 4066 M1: [ja;  
 4067 FA: hm  
 4068 (2.0)  
 4069 M1: auch d-stadtteil k-stadtteil kann man-  
 4070 mit der ES\_bahn so ZWANzig minuten in die stadt fahren;  
 4071 FA: al[so KOMmst du von k-stadtteil-  
 4072 M1: [(unverständlich) vorbei;  
 4073 FA: kommst du: GUT nach m-stadt rein?  
 4074 M1: ja wenn ES\_bahn gibt\_s-  
 4075 aber ist besser ES\_bahn-  
 4076 aber ich weiß es nicht genau WO <<p> genau gibt;>  
 4077 FA: a:  
 4078 M1: aber es GIbt schon ES\_bahn;  
 4079 FA: wir schAUen einfach mal-  
 4080 wir FINDen best[immt IRgendwo was;  
 4081 M1: [ja:  
 4082 FA: HOFF ich;  
 4083 (1 Min 8.0)  
 4084 ((N: bitte in (unverständlich) metern links abbiegen dann links  
 abbiegen))  
 4085 (24.0)  
 4086 FA: also DA ist mein ZIE:L-  
 4087 aber ich würde JEtzte einfach mal schAUen,  
 4088 (1.0)  
 4089 ich würde mal schAUen dass wir [IRgendwo vorn-  
 4090 [(N: in zweihundert metern links-  
 4091 FA: eine HALtestelle finden für dich-  
 4092 ((N: abbiegen dann links abbiegen))  
 4093 (3.0)

Danach kommt es zu einem längeren *open state of talk* (Z. 4019-4038), in dem M1 ein neues Thema einführt (Z. 4039). M1 interessiert sich dafür, ob das der erste Besuch von FA in *k-stadtteil* ist und FA beantwortet ihr die Frage mit einer erweiterten Selbstdarstellung zur Bekanntschaft mit dem Freund, den sie besucht (Z. 4042-4054). Nachdem M1 eine weitere Entscheidungsfrage zum Arbeitsort von dem Freund von FA stellt (Z. 4055) und FA bestätigend

antwortet (Z. 4056), kommt es zuerst zur Verschiebung zum Thema „Wohnlage des Freundes“ (Z. 4058-40 68) und danach zur Thematisierung der Anbindung zwischen *k-stadtteil* und *m-stadt*. Letzteres ist für das Erreichen des Ziels von M1 relevant (Z. 4069-4082). Dabei vollzieht FA einen Wechsel von der *du*-Perspektive (Z. 4071, 4073) zur *wir*-Perspektive (Z. 4079-4080) und kündigt somit eine gemeinsame Suche nach dem Ausstiegsort an.

Im nächsten *open state of talk* (Z. 4083-4085) identifiziert dann FA zuerst auf dem Orientierungshelfer ihr Ziel mit dem betontem deiktischen Ausdruck *DA* (Z. 4086) und kündigt die gemeinsame Wegsuche an (Z. 4087-4091). Die Initiierung eines neuen Themas von M1 (Z. 4039) hilft nicht, den Gesprächsfluss in Gang zu bringen und FA leitet wieder eine Verschiebung zum Thema „Wegsuche“ ein (Z. 4086-4091). Dies liegt jedoch nicht an einem mangelnden Interesse am Gespräch, sondern daran, dass sich die Teilnehmerinnen in der Ankunftsphase der Fahrt befinden und sich FA kognitiv stärker auf das Wegsuchen konzentriert.

4094 FA: hju:  
 4095 hab halt GAR keine ahnung WO das WO was sein könnte-  
 4096 das ist gewerbegeBIET-  
 4097 das wird dir wahrscheinlich WENig nutzen-  
 4098 ((N: jetzt links abbiegen))  
 4099 (3.0)  
 4100 FA: FEUerwehr;  
 4101 (1.0)  
 4102 M1: <<p> (unverständlich)>  
 4103 (4.0)  
 4104 FA: und JEtzt-  
 4105 ((Radio 29.0))  
 4106 FA: muss doch IRgendwo nen BAHNhof geben-  
 4107 also ne BUShaltestelle ist DA,  
 4108 (7.0)  
 4109 ((N: wenn möglich bitte wenden))  
 4110 ((N: wenn möglich bitte in zweihundert Metern wenden))  
 4111 (5.0)  
 4112 FA: KIrche,  
 4113 (1.0)  
 4114 FA: PARKplatz;  
 4115 (3.0)  
 4116 FA: KINdergarten;  
 4117 [heh  
 4118 M1: [<<lachend> h\_h>  
 4119 ((N: bitte wenden sie jetzt))  
 4120 (7.0)  
 4121 FA: es muss doch IRgendwie mal was ANgezeigt werden HIER;  
 4122 (2.0)  
 4123 FA: °hh  
 4124 <<lachend> DA war\_s doch schon> k-stadtteil;  
 4125 ((N: bitte in zweihundert Metern rechts abbiegen))  
 4126 (5.0)

Im darauffolgenden Verlauf des Gesprächs identifiziert und benennt FA neben Stadtgebieten durch die sie sich bewegen (*gewerbegeBIET*, Z. 4096), unterschiedliche Gebäude und Objekte (*FEUerwehr* Z. 4100, *BUSshaltestelle* Z. 4107, 4127, *KIrch*e Z. 4112, *PARKplatz* Z. 4114, *KIN*dergarten Z. 4116), die sich im gemeinsamen Sichtfeld befinden. Entsprechend liefert FA damit implizit den sprachlichen Nachweis ihrer kognitiven Tätigkeit, der Wegsuche, und rechtfertigt implizit, dass sie mit M1 nicht mehr über andere Themen spricht bzw. das vorherige Gespräch thematisch abgebrochen hat. Außerdem kommentiert sie metakommunikativ die Anzeige auf dem Orientierungshelfer, auf dessen Bildschirm sie mit dem deiktischen Ausdruck *HIER* verweist (Z. 4121, 4131).

4127 FA: ist ne BUSshaltestelle,  
 4128 ich würd einfach mal f schAUen-  
 4129 dass wir auf meinem NAVI-  
 4130 (1.0)  
 4131 vielleicht [hilft uns HIER ja was weiter-  
 4132 [(N: rechts abbiegen))  
 4133 ((Abschnallen des Gurtes))  
 4134 ((Radio 8.0))  
 4135 FA: PARke:n;  
 4136 ((Radio 3.0))  
 4137 FA: RATHaus;  
 4138 ((Radio 7.0))  
 4139 FA: PARKplätze;  
 4140 ich finde MAssig parkplatze aber nie-  
 4141 ((Radio 4.0))  
 4142 M1: (könnte ich auch schauen)  
 4143 ((Abschnallen des Gurtes und Öffnen der Tür))  
 4144 (hab doch hier bus oder so was)  
 4145 (1.0)  
 4146 M1: (unverständlich)  
 4147 ((Tür schließen))  
 4148 ((Radio 7.0))  
 4149 ((Öffnen der Tür))  
 4150 (2.0)  
 4151 FA: <<f> ich hab HIER was gefunden;>  
 4152 (1.0)  
 4153 M1: hast du?  
 4154 FA: also zuMINdest-  
 4155 ähm ist HIER sind ES\_bahnhöfe HIER eingezeichnet;  
 4156 M1: okay;  
 4157 (2.0)  
 4158 FA: aber sind wir DA schon vorbei?  
 4159 ich über ich-  
 4160 (4.0)  
 4161 stand was auf de:r der KARte drauf?  
 4162 ((Schließen der Tür))  
 4163 M1: ja;  
 4164 FA: also auf d[e:r-  
 4165 M1: [mhm;  
 4166 (1.0)

4167 FA: HIER ist d-stadtteil WO sind wir denn?  
 4168 HIER;  
 4169 HIER sind HIER sind ES\_bahnhöfe;  
 4170 M1: mhm;  
 4171 FA: so wir müssen JETzt irgendwo HIER sein;  
 4172 M1: mhm;  
 4173 ((Radio 2.0))  
 4174 M1: a das ist dann ES\_bahn d-stadtteil mhm;  
 4175 ((Radio 2.0))  
 4176 ??: hm::  
 4177 ((Radio 2.0))  
 4178 FA: wenn ich JETzt HIER weiterfahre-  
 4179 müsste das doch IRgendwann se[hen-  
 4180 M1: [ist in der NÄhe oder oder bisschen  
 noch WEIter?  
 4181 (1.0)  
 4182 FA: moment WO bin ich HIER;  
 4183 (--)  
 4184 FA: sind JETzt HIER glaub ich IRgendwo weitergefahren-  
 4185 ((Radio 4.0))  
 4186 M1: m-stadt straße;  
 4187 ((Radio 7.0))  
 4188 FA: JETzt geb ich einfach mal m-stadt straße ein d-stadtteil-  
 4189 VIElleicht funktioniert das,  
 4190 ((Radio 7.0))  
 4191 FA: ich hoffe jetzt kommt NICht grad ein BUS hehem  
 4192 ((Radio 1.0))  
 4193 M1: a\_a  
 4194 ((Radio 1.0))  
 4195 FA: d-stadtteil,  
 4196 ((Radio 4.0))  
 4197 FA: äm:  
 4198 ((Radio 6.0))  
 4199 FA: m-stadt straße;  
 4200 <<p> okay;>  
 4201 ((Radio 5.0))  
 4202 ((Hupen))  
 4203 ((Radio 1.0))  
 4204 ((N: bitte in [zweihundert Metern rechts abbiegen auf die b-  
 4205 FA: [das war-  
 4206 ((N: dreihundertvier in die z-straße))  
 4207 FA: <<p> okay;>  
 4208 ((Radio 2.0))  
 4209 FA: ach SO da ist es schOn?  
 4210 ((Radio 1.0))  
 4211 M1: hihim  
 4212 FA: e:?  
 4213 ((Ansnallen des Gurt))  
 4214 M1: da VORne oder [LInks?  
 4215 FA: [ja;  
 4216 ((Radio 4.0))

Nachdem FA ankündigt auf dem Orientierungshelfer nach einer zuvor mit M1 vereinbarten S-Bahnhaltestelle für ihren Ausstieg zu suchen (Z. 4128-4131), nennt sie Gebäude und Objekte, welche sie auf dem Bildschirm des Navis in der Umgebung identifiziert (*PARKen*, *RAThaus*,

*PARKplätze*, Z. 4135, 4137, 4139). M1 kündigt dazwischen an auszusteigen und draußen nachzuschauen (Z. 4142-4147). Gleich danach öffnet FA die Tür (Z. 4149) und teilt M1 mit, dass sie auf dem Orientierungshelfer etwas gefunden hat (Z. 4151), was sie dann als S-Bahn-höfe identifiziert und M1 zeigt (Z. 4155). Nachdem ein potenzieller Ausstiegsort gefunden wurde, versucht sich FA in der augenblicklichen Lage zu orientieren (Z. 4158-4159). FA fragt M1 nach ihren Beobachtungen von draußen, lässt sie jedoch ihre Beobachtungen nicht präsentieren (Z. 4161-4163), sondern sie gehen auf die Orientierung mit Hilfe der Karte auf dem Bildschirm des Orientierungshelfers ein (Z. 4164-4187). Dabei verwendet FA sehr oft den betonten deiktischen Ausdruck *HIER* um auf Positionen auf der Karte zu verweisen (Z. 4167, 4168, 4171, 4178, 4182, 4184). FA kündigt dann an *m-stadt straße* als Ziel zu nehmen (Z. 4188-4189). Der folgenden umgebungsbezogenen Kontextrelevantsetzung (Z. 4191), die von M1 negiert wird (Z. 4193), folgt begleitendes Sprechen von FA parallel zur Eingabe des Ziels in den Orientierungshelfer (Z. 4195-4200). Es folgen die berechnete Routenorientierung mit Feststellungen und Hinterfragungen der Teilnehmerinnen dazu (Z. 4204-4215).

```

4217 FA: jetzt hat_s der da VORne gemerkt-
4218      <<lachend> dass GRÜN war die ganze zeit schon hehem>
4219      ((Radio 4.0))
4220      ((Blinker 21.0))
4221      ((Radio 9.0))
4222 FA: h gut dann MÜssen wir vielleicht-
4223      werden wir BEStimmt was finden da VORne m-stadt straße d-
4224      stadtteil-
4225      DAS wird schon passen;
4226      (11.0)
4226 FA: <<p> so JETzt nach REchts;>
4227      ((Blinker 8.0 und weiter bis Z. 4260))
4228      ((N: jetzt rechts abbiegen))
4229      ((Blinker 6.0))
4230      ((Radio 7.0))
4231      ((N: achtung gefahrenstelle))
4232      ((Radio 17.0))
4233 FA: JETzt müsste eigentlich dann HIER auch ANgezeigt werden,
4234      ((Radio 1.0))
4235      vor uns wurde die ES_bahn haltestelle auf JEden fall angezeigt;
4236 M1: ach HIE:R ist auch ES_bahn HALtestelle;
4237 FA: GRAde vorbei?
4238      bin ich vorBEI gefahren?
4239      (--)
4240 M1: (links) steht dann aber dann sind NICht d-stadtteil (.) es_bahn-
4241      Sondern b-stadtteil;
4242      (--)
4243 FA: nutzt dir DAS auch was?
4244 M1: <<lachend> wEISß ich nicht;>
4245 FA: weißt du NICht hehem
4246      (1.0)

```

4247 FA: schell,  
 4248 (1.0)  
 4249 FA: ne;  
 4250 (10.0)  
 4251 FA: RATHaus,  
 4252 (8.0)  
 4253 M1: ich hab\_s (unverständlich)  
 4254 (16.0)  
 4255 M1: ja;  
 4256 ich glaub geRAdeaus gibt dann noch ein [ES\_bahn HALtesetelle;  
 4257 FA: [geRAdeaus fahren?  
 4258 M1: ja;  
 4259 FA: okay;  
 4260 (6.0)

FA initiiert daraufhin mit dem temporaldeiktischen Adverb *jetzt*<sup>134</sup> eine Kontextrelevantsetzung zu einer Besonderheit im Verkehr (Z. 4217). Sie verweist damit auf den aktuellen Zeitpunkt und fokussiert dann mit der Objektdeixis (*der*) und Adverbialbestimmung (*da VORne*) den Verkehrsteilnehmer im gemeinsamen Sichtfeld. Danach folgt ein positiver Zuspruch von FA bezüglich des Findens eines passenden Ausstiegsortes für M1, wobei sie mit der Adverbialbestimmung das gemeinsame Wahrnehmungsfeld fixiert (*da VORne m-stadt straße d-stadtteil*, Z. 4222-4224). Das darauffolgende fahrbegleitende Sprechen von FA (Z. 4226) wird von M1 nicht kommentiert.

Es kommt zu weiteren neuen Orientierungen in der Umgebung, die mit der Modalpartikel *eigentlich* markiert werden (Z. 4233-4246), wobei FA erneut die Identifizierung von Gebäuden und Objekten im gemeinsamen Sichtfeld miteinbezieht (*schell* Z. 4247, *RATHaus* Z. 4251). Daraufhin meldet sich M1 mit einer Feststellung und einer Vermutung zur Position eines geeigneten Ausstiegsortes (Z. 4253-4256). Mit dem Heckenausdruck *ich glaub* schwächt sie ihre Aussage ab und benennt das Objekt (*ES\_bahn HALtesetelle*), welches sie in einer Position *geRAdeaus* von ihrem momentanen Standpunkt vermutet. Die daraus resultierende Routenachfrage von FA (Z. 4257) wird dann zustimmend beantwortet (Z. 4258) und von FA angenommen (Z. 4259).

4261 FA: a: jetzt sind wir RAUS aus k-stadtteil;  
 4262 (1.0)  
 4263 FA: so:  
 4264 M1: <<lachend> [h\_h>  
 4265 FA: [(ein stück)  
 4266 (34.0)  
 4267 ((N: (unverständlich) zielstraße))

<sup>134</sup> Vgl. Zifonun et al. (1997: 375).



4268 (4.0)  
4269 ((N: (jetzt) ab (unverständlich) Metern beginnt die Zielstraße))  
4270 (8.0)  
4271 ((N: Sie haben Ihr Ziel erreicht))  
4272 (2.0)  
4273 ((N: (unverständlich) Straße jetzt rechts fahren))  
4274 (5.0)  
4275 FA: okay;  
4276 <<dim> jetzt REchts fahren;>  
4277 (1.5)  
4278 ich kann da GAR nicht REchts <<lachend> fahren->  
4279 M1: hihihim  
4280 FA: hätt ich DA vielleicht wo=  
4281 =ah: ich hätte DA runter gemusst-  
4282 um nach d-stadtteil REIN zu kommen glaub ich;  
4283 (4.0)  
4284 FA: aber DA [ach ne DA bin ich auch-  
4285 M1: [da auch da auch das (unverständlich)  
4286 FA: so:  
4287 muss doch mal IRgendwo [mal ne ES\_bahn haltestelle sein;  
4288 M1: [ja;  
4289 ((N: wenn möglich bitte in zweihundert Metern wenden))  
4290 (7.0)  
4291 M1: <<p> es gibt GAR kein Schild HIER>  
4292 (24.0)  
4293 FA: ha Schloss (Altstadt ne zumindest) BUSHaltestelle (gibt\_s jetzt  
auch hier)  
4294 (31.0)  
4295 FA: <<pp> tja GUT>  
4296 ((Radio 35.0))  
4297 M1: (unverständlich) DA vorne-  
4298 FA: DA vorn hm:  
4299 (3.0)  
4300 FA: zurück mussma mal frAgen ne?  
4301 hehehe  
4302 (16.0)  
4303 FA: müssen doch IRgendwo nen BAHNhof haben,  
4304 M1: <<lachend> h\_h>  
4305 (3.0)  
4306 FA: POLizei,  
4307 BAHNhof DA::  
4308 M1: SEhr gut;  
4309 FA: <<lachend> heh:> JA;  
4310 ((Radio 3.0))  
4311 FA: h:: DA muss doch dann bestimmt-  
4312 hofft man-  
4313 IRgendwas sein;  
4314 M1: m\_m;  
4315 ((Radio 25.0))  
4316 ((Blinker 4.0 und weiter bis Z. 4352))  
4317 M1: JEtzt weiß ich-  
4318 (1.0)  
4319 FA: weißt du WO wir si[nd?  
4320 M1: [ja;  
4321 FA: sind wir GUT od[e:r?  
4322 M1: [ja::  
4323 FA: gut;

4324 M1: bisschen UMWeg glaub ich heh[em hehehem  
 4325 FA: [heh  
 4326 M1: JETzt weiß ich ja DA VORne;  
 4327 (1.0)  
 4328 FA: von DA findest du dich dann nach m-stadt?  
 4329 M1: ja;  
 4330 okay;  
 4331 (2.0)  
 4332 FA: beziehungsweise DA wo du hin möchtest (--)  
 4333 äh sagst mir WO ich am besten halten kann (.) soll;  
 4334 M1: kannst du auch DA glaub ich;  
 4335 FA: HIER hinter DEN?  
 4336 M1: ja;  
 4337 ((Blinker 2.0))  
 4338 FA: ist zwAr gesperrt ja aber was soll\_s;  
 4339 so du hattest GAR nix HINten drin ne?  
 4340 (((Abschnallen des Gurtes))  
 4341 M1: [<p> na\_a>  
 4342 FA: okay;  
 4343 ((Geräusche + Radio 6.0))

Nach einer kurzen Pause (Z. 4260) und einer Erleichterung signalisierenden Vokalisierung, präsentiert FA ihre Position in Bezug zur augenblicklichen Örtlichkeit (*jetzt sind wir RAUS aus k-stadtteil*, Z. 4261). Nachdem dann mehrere Navigationsanweisungen kommen (Z. 4267-4273), denen FA folgen will (Z.4275-4276), stellt FA fest, dass dies aufgrund ordnender Verkehrszeichen nicht möglich ist (Z. 4278), was von M1 mit einem Verlegenheitslachen kommentiert wird (Z. 4279). Die Teilnehmerinnen versuchen daraufhin wieder gemeinsam die richtige Route zu finden (Z. 4280- 4316), woraufhin M1 eine Feststellung realisieren möchte (Z. 4317). Auf die Nachfrage von FA bestätigt M1 zu wissen, wo sie sich befinden und verweist mit der Adverbialbestimmung (*DA VORne*) auf das gesuchte Ziel im Fernbereich des gemeinsamen Sichtfeldes (Z. 4318-4327). Hier ist die Nachfrage von FA (*sind wir GUT od[e:r?* Z.4321) hervorzuheben, welche die Teilnehmerinnen als eine Art „Team“ darstellt und ihre gemeinsame Arbeit bei der Wegsuche betont. Entsprechend kann diese Darstellung als ein Beleg dafür gesehen werden, dass die Umstände der Fahrt die Bildung einer Gruppe fördern, insofern alle Mitfahrer an dem Problem des Wegfindens sozusagen „mitarbeiten.“ Nach einer weiteren Nachfrage und der dazugehörigen Klärung zur Anbindung zum eigentlichen Zielort von M1 (Z. 4328-4332), folgt eine Aufforderung von FA zur Routenanweisung zur Parkposition (Z. 4333). Diese wird sofort von M1 realisiert und nach einer weiteren Nachfrage noch zusätzlich präzisiert (Z. 4334-4336). Nachdem FA die ordnenden Verkehrszeichen mit der Sperrung der Parkposition kommentiert, kündigt sie trotzdem das Parken des Fahrzeugs auf dieser Position an (Z. 4338). FA macht gleich darauf eine Überleitung zur Gepäck-

auskunft (Z. 4339-4342). Im Vergleich zu den vorherigen Ausstiegen der Mitfahrerinnen M2 und M3, ist hier eine deutlich aufwendigere Wegsuche von FA und M1 nach einem passenden Ausstiegsort zu sehen. Dabei orientieren sich die Teilnehmerinnen sowohl an Objekten im Sichtfeld des Fern- oder Nahbereichs, als auch an der Karte auf dem Bildschirm des Orientierungshelfers, um zum gewünschten Ziel zu kommen. Weiterhin haben die vorherigen Abschiede an Zwischenstopps stattgefunden, die vorher mit der Fahrerin vereinbart wurden und für die keine Wegsuche erforderlich war. Anhand der Unkenntnis beider Teilnehmerinnen bezüglich der Route zum Ausstiegsort wird der letzte Teil des Gesprächs der gemeinsamen Wegsuche und Kontextrelevantsetzungen zu (hilfreichen) Beobachtungen in der Umgebung gewidmet. Seit der angekündigten Wegsuche (Z. 4086-4091) werden keine neuen Themen initiiert. Entsprechend wird deutlich, dass in dieser Situation das Finden des Ausstiegsortes höhere Priorität hat als die Themenabhandlung.

4344 M1: von DIR wollt ich noch deine unterschrift-  
4345 FA: ja::  
4346 M1: wenn es-  
4347 (1.0)  
4348 FA: ach so,  
4349 du hast ja DEIN gerät noch,  
4350 M1: ja;  
4351 ((Abschnallen des Gurtes))  
4352 ((Geräusche 3.0))  
4353 FA: okay,  
4354 ((Geräusche 10.0))  
4355 FA: brauchst du MEINE kontaktinformationen?  
4356 also REIcht dir ne e\_mail adresse?  
4357 M1: ja: <<p> das REIcht dann;>  
4358 ((Radio 12.0))  
4359 FA: woä:  
4360 ((Radio 5.0))  
4361 FA: ich MACH mal b1-stadt hehem  
4362 heut ist der ZWÖlfte ne?  
4363 M1: ja;  
4364 ((Radio 4.0))  
4365 FA: äh: ts:: <<lachend> KEINE unterschrift,>  
4366 M1: hihihim  
4367 ((Radio 3.0))  
4368 FA: so;  
4369 M1: kannst du bestimmt WEchseln von hundert,  
4370 FA: hab ich glaub ich ZWÖlf rein geschrieben-  
4371 ich kann dir auch was WIEder geben;  
4372 (--)  
4373 wenn das OKAY ist zwölf,  
4374 M1: ja:  
4375 FA: ja?  
4376 ((Radio 2.0))  
4377 FA: gebe ich dir mal schauen DREI euro zurück;

4378 M1: du kannst nur ZWEI euro mir geben;  
 4379 FA: <<lachend> okay hihi DANkeschön;>  
 4380 ((Radio 3.0))  
 4381 FA: so dann WÜnsch ich dir ein s\_SCHÖnes WOchenende;  
 4382 M1: DIR auch;  
 4383 FA: DANkeschön DANkeschön;  
 4384 viel spAß beim KOchen heute;  
 4385 M1: hi[hihim geNAU:  
 4386 FA: [hehem  
 4387 (2.0)  
 4388 FA: so:  
 4389 (2.0)

Dem folgenden Einholen der Genehmigung für die Verwendung der Aufnahme, auf dessen Abschluss von FA mit dem fallenden Gliederungssignal *so* verwiesen wird (Z. 4344-4368), folgt die Bezahlung der Fahrt (Z. 4368-4379) und dann ihre Beendigung mit dem Austausch von Wünschen (Z. 4381-4386). Während die vorherigen Ausstiege jeweils zwei Abschiedsrunden beinhalteten, zeigt der letzte Ausstieg eine Verabschiedung, bei der nur noch eine Mitfahrerin und die Fahrerin im Auto anwesend sind. Die Wunsch- und gleichzeitig *preclosing*-Sequenz wird von FA mit dem Gliederungssignal *so* eingeleitet (Z. 4381) und von M1 mit dem Gegendank *DIR auch* erwidert (Z. 4382). Es kommt eine durch Wiederholung und Akzentuierung intensivierte Danksagung von FA (Z. 4383) und eine Erweiterung mit einem neuen Wunsch (Z. 4384). Dabei wird auf ein vorher im Gespräch behandeltes Thema über die Pläne von M1 am Wochenende (Kochen bei der Einweihungsparty) Bezug genommen. Daraufhin wird das Gespräch mit einem gemeinsamen Lachen beider Teilnehmerinnen abgeschlossen (Z. 4385-4386). Letzteres kann als beziehungsstiftendes Lachen gelten, da es inmitten der beziehungsorientierten Aktivität des Wünschens platziert wird.<sup>135</sup> Aufgrund der Tatsache, dass die Wunsch- und Danksequenzen zwischen den Teilnehmerinnen hier, anders als bei den vorherigen Ausstiegen, im Inneren des Fahrzeugs realisiert wurden, könnte das letzte Gliederungssignal von FA (Z. 4388) als Verweis auf die Überleitung zum nächsten Schritt gesehen werden. Im Anschluss könnten beispielsweise der Ausstieg von M1 aus dem Auto und ein Abschied mit Abschiedsformeln folgen. Leider wurde die Aufnahme nach Zeile 4389 beendet, weshalb man zum weiteren Verlauf nur Vermutungen aufstellen kann. Auszuschließen ist, dass die Teilnehmerinnen noch zur Verteilung des Gepäcks übergegangen sind, da dies bereits vorher im Gespräch thematisiert wurde (Z. 4339-4342). Entsprechend kann man annehmen, dass sich die Teilnehmerinnen nach diesem Auszug verabschieden.

<sup>135</sup> Vgl. Goffman (1967, 1978b).

### **6.1.3 Hypothesen und Fragestellungen für die fallübergreifenden Analysen**

Als Haupthypothese der vorliegenden Arbeit gilt, dass Mitfahrgelegenheitsgespräche identifizierbare wiederkehrende Merkmale aufweisen und als abgrenzbare kommunikative Gattung beschrieben werden können. Um sie zu überprüfen, sollten in der Komplettanalyse induktiv gattungsspezifische Eigenschaften identifiziert werden, um im Anschluss das gesamte Korpus von Mitfahrgelegenheitsgesprächen auf die vorläufig bestimmten Kategorien zu überprüfen. Die wichtigsten wiederkehrenden Phänomene werden im Folgenden zusammengefasst und den einzelnen Ebenen der kommunikativen Gattung zugeordnet.

Bei der Komplettanalyse konnte auf der Ebene der Binnenstruktur kein systematisches Aufgreifen oder Vertiefen von Themen beobachtet werden. Sequenziell betrachtet werden die angesprochenen Themen eher assoziativ aneinander gereiht. Diese additiv fortlaufende Themengenerierung konnte mit Hilfe der sequenziellen Komplettanalyse herausgearbeitet und belegt werden (durch Auswahl von Gesprächsausügen wäre diese Eigenschaft in den anderen Gesprächen nur illustrierend belegbar; vgl. Kapitel 6.2.1.3 und 6.2.2.2). Allein die Tatsache, dass in den Kommunikationsprozess vor allem aktuelle Sachverhalte oder Fahrbedingungen eingebunden werden, deutet dies auf ein eingrenzbare Themenspektrum hin. Das gattungsspezifische Wissen der Teilnehmer um bevorzugte Themenbereiche äußerte sich außerdem in Reflexionen der eingegrenzten Kommunikationssituation. Weiterhin konnte eine Präferenz zu biographischen Erzählungen über amüsante und erwartungswidrige (Fahrt-)Geschichten festgestellt werden. Diesen vorläufigen Feststellungen soll ebenfalls in der fallübergreifenden Analyse nachgegangen werden.

Bei der Analyse des Gesprächs konnten außerdem fachlich-alltägliche Austausche und deren Durchführung in einer Mischung aus Jugend- und Fachsprache als Phänomen festgestellt werden. Diese und das aus der Vorkommunikation übers Internet übernommene Duzen, geben erste Erkenntnisse bezüglich des Registers der Mitfahr-Kommunikation. Des Weiteren konnten regelmäßige Pausen und eine kurze Schweigephase beobachtet werden, deren Einbettung auch bei den anderen Gesprächen im Korpus weiter beleuchtet werden soll.

Bei der situativen Realisierungsebene wird die sequenzielle Organisation von Mitfahrgelegenheitsgesprächen betrachtet. Hier zeigen sich wiederkehrende Schweigephasen mit anschließender Selbstwahl.

Hier soll dem Phänomen, dass bei der Themenabhandlung eine Präferenz zu Themenverschiebungen und Themenwiedereinführungen herrscht, nachgegangen werden. Dem Stocken des Gesprächsflusses erfolgen oftmals Rettungsversuche mit Initiierungen von neuen oder bereits behandelten Themen. Bei einer Aneinanderreihung von Fragen kann das Gespräch einen Interviewcharakter bekommen.<sup>136</sup>

Die Herstellung von common ground im Gespräch konnte als wichtiges Verfahren der Distanzreduzierung und Themenentfaltung herausgestellt werden. Dabei gilt als Besonderheit das Behandeln von bestehenden Netzwerken, bei dem es zur Identifizierung von potenziellen gemeinsamen Bekannten kommt. Entsprechend können bestehende Netzwerke der Teilnehmer verbunden und erweitert werden.

Außerdem hat sich bei der Komplettanalyse herausgestellt, dass die Kommunikation bei Mitfahrgelegenheiten aufgrund möglicher Unterbrechungen, wie Handygespräche, Anweisungen vom Orientierungshelfer und erwartungswidriges (Fahr-)Verhalten anderer Verkehrsteilnehmer, als labil anzusehen ist. Der elektronische Orientierungshelfer holt sich sein „Rederecht“ im Gespräch MFG1 jederzeit ein und nimmt dabei keine Rücksicht auf die bestehenden kommunikativen Aktivitäten. Die Teilnehmer verlassen umgehend den bestehenden Gesprächsrahmen, wenn bei ihnen Anrufe eingehen, ohne dass dies von anderen als Störung behandelt wird. Ähnliches gilt für das Verfolgen und Thematisieren des gemeinsamen Zielortes anhand von gemeinsamer, in jedem Fall verbalisierter Routenorientierungen. Sie erfolgen in Form von Anweisungen und Nachfragen. Ebenfalls spontan erfolgen Relevantsetzungen von abweichendem Verhalten anderer Verkehrsteilnehmer, der Wettersituation oder der äußeren Umgebung der Teilnehmer und des Fahrzeugs.

Aufgrund der Erkenntnisse der Komplettanalyse soll herausgefunden werden, welche verfestigten wiederkehrenden Einheiten und Routinen datenübergreifend generalisierbar sind. Einige „verfestigte Muster“ werden bereits in der Beschreibung der Forschungsliteratur angeführt.<sup>137</sup> Als Kandidatenphänomen erwies sich neben der Selbstdarstellungssequenz auch das interaktive „Abgleichen“ zu einem thematischen Aspekt als wichtige Methode zum Austausch von gegenseitigen persönlichen Informationen. Außerdem ist im Verlauf der Interaktion ein Insider-Verhalten der Teilnehmerinnen sichtbar, woraus sich die Hypothese ergibt, dass sich

---

<sup>136</sup> Vgl. Tannen (1981) zu *machine-gun questions*.

<sup>137</sup> Siehe dazu Kapitel 3.

gattungsspezifische Phänomene im Laufe der Gespräche entwickeln. Bei fachbezogenen Austauschen hingegen konnte schließlich ein Muster zur interaktiven Realisierung von Regelformulierungssequenzen festgestellt werden. Entsprechend soll eventuellen thematischen Struktureregungen, Regelmäßigkeiten bei Redezugabfolgen und Paarsequenzen oder anderen erkennbaren Strategien bei der Gesprächsorganisation nachgegangen werden.

Die Ausstiege der Mitfahrer aus dem Auto im Gespräch MFG1 sind durch Routinen bei der Abarbeitung der Bezahlung, der Gepäckverteilung und bei Danksagungen sowie Wünschen gekennzeichnet. Deswegen soll neben der Gesprächsbeendigung auch die Gesprächseröffnung detaillierter analysiert werden.

Bezüglich der Außenstruktur sollen neben dem kommunikativen Milieu mit Blick auf den gewohnheitsmäßigen Ort der Kommunikation die erschließbaren Rahmenbedingungen der Gespräche herausgearbeitet werden. Bei der Komplettanalyse haben sich zwei Hauptfunktionen der Gattung herausgestellt, einerseits der Transport der Teilnehmer vom Ort A nach B und andererseits das gegenseitige Kennenlernen mit der Herstellung von Geselligkeit. Es ist festzustellen, dass dem Fahrer eine gewisse Verankerung zur Routenorientierung zugeschrieben wird und mobilitätsbezogene Aufgaben einen Vorrang vor sozialen, kommunikativen Tätigkeiten haben. Obwohl sie in die Kommunikation eingreifen, werden sie jedoch nicht als Störung behandelt.

Interessant ist der Umgang der Teilnehmer mit den Äußerungen des Navigationsgeräts. Dieser dient als wichtiges Hilfsmittel für das Erreichen des Ziels, kann jedoch die Emergenz der Gespräche während der Fahrt jederzeit beeinflussen.

Im Gespräch MFG1 wurde deutlich, dass es während der Interaktion zur Bildung von Unterkonstellationen als auch zu Veränderungen der Konstellation kommen kann. Daher soll dieser Eigenschaft auch in den anderen Gesprächen nachgegangen werden. Außerdem soll bei der Außenstruktur die gesellschaftliche Funktion des Gesprächstyps dargestellt werden, auf welche diese Ebene ebenfalls verweist.

Im Gespräch zeigen sich auch Wissensdefizite bezüglich fremder Kulturen. Auf diese wird mit Hilfe von Kulturaustauschen und -vergleichen eingegangen, wobei die Rolle von Muttersprachlern als Kulturexperten zum Vorschein kommt. Außerdem soll den festgestellten Abweichungen bezüglich der interaktiven Gestaltung von Themenbeendigungen sowie den Wis-

sensdefiziten über die Länge von redeübergreifenden Pausen und Schweigephasen nachgegangen werden. Auch der Interkulturalität wird weiter nachgegangen. Bei der Analyse des Gesprächs MFG1 zeigte sich einerseits mit Erkundigungen zur Rückkehr ins Heimatland eine Tendenz zur Desintegration von Teilnehmern aus einer anderen Sprachgemeinschaft als Gäste. Andererseits konnte aber auch eine Anpassung von FA an M1 sowohl zum Nicht-Reparieren der grammatikalischen Fehler als auch an Stellen des Redezugwechsels beobachtet werden. Dieser Anpassungsprozess kann als eine Art „Normalisierungsstrategie“ gesehen werden, bei der die Teilnehmerin aus einer anderen Sprechgemeinschaft nicht erkennbar als „fremd“ behandelt wird, sondern eher als vertraut bzw. verständlich.

In der fallübergreifenden Analyse soll also auch auf unterschiedliches Wissen um bestimmte kommunikative Gattungen und um wechselseitige Einbettungen (z.B. von Erstkontaktphasen) eingegangen werden. Bei Teilnehmern aus unterschiedlichen kulturellen Sprachgemeinschaften können sich mögliche Besonderheiten entweder als Nicht-Kennen einer Gattung oder als kulturell bedingte unterschiedliche Realisierungen einer Gattung äußern (siehe Kapitel 3.6). Dabei muss jedoch berücksichtigt werden, dass auch bei einem nicht durchgängig gefestigten Gattungswissen dennoch Aushandlungen von Konventionen erwartet werden können.

Zusammenfassend soll bei der folgenden fallübergreifenden Analyse sowohl auf die Phänomene der Interkulturalität als auch auf die vorläufigen Erkenntnisse über alle drei Strukturebenen eingegangen werden, um konstitutive Elemente von Mitfahrgelegenheitsgesprächen herauszufiltern und mit Auszügen aus dem Datenkorpus zu veranschaulichen.



## 6.2 Fallübergreifende Analysen

Nach der Komplettanalyse des Gesprächs MFG1 wird in diesem Kapitel das gesamte Datenkorpus auf die identifizierten Kategorien hin überprüft. Dabei sollen die Phänomene fokussiert und präzisiert werden, welche sich als potenziell gattungsspezifisch herausgestellt haben. Außerdem werden die analysierten Kategorien auch zu den drei beschriebenen Ebenen der Gattungsanalyse eingeordnet. Zunächst wird bei der Binnenstruktur auf das Register, die Pausen, die Themen und Routinefragen und das Erzählen eingegangen. Anschließend soll die situative Realisierungsebene fokussiert werden, um auf die interaktiven Verfestigungen im Gespräch einzugehen. Den Abschluss bildet die Außenstruktur mit den Rahmenbedingungen bei Mitfahrgelegenheiten, den gattungsspezifischen Meldungen des Orientierungshelfers und den Funktionen der Gespräche. Anhand der Detailanalyse der drei Ebenen wird das Gesamtmuster von Mitfahrgelegenheitsgesprächen erarbeitet. Die Ergebnisse werden mit Hilfe von Auszügen aus dem vorliegenden Korpus veranschaulicht. Dabei orientieren sich die Zeilenangaben an den dazugehörigen Ausschnitten, welche im Anhang 3 beigelegt sind, um somit auch in die Teile vor und nach dem analysierten Auszug Einblick zu gewähren.

### 6.2.1 Binnenstruktur

Um die Binnenstruktur bei Mitfahrgelegenheitsgesprächen zu analysieren, werden das Register, Pausen, Themen, Routinefragen und Erzählungen fokussiert. Entsprechend sollen u. a. das Themenspektrum und die dabei erkennbaren Regelmäßigkeiten erfasst werden.

#### 6.2.1.1 Registerwahl

Bei der Analyse von Mitfahrgelegenheitsgesprächen ist festzuhalten, dass es sich um Alltagsgespräche handelt, in welchen eine relativ hohe Informalität herrscht. Betrachten wir dafür folgende Auszüge, welche einige beispielhafte informelle Evaluierungen der Gesprächsteilnehmer veranschaulichen. Außerdem werden auch andere spezifische Phänomene der Mitfahr-Kommunikation mitberücksichtigt.

Beispiel (1) - MFG4: „*Scheiße*“

- 1 M2: hatten wir nen PLATTen;
- 2 M3: [hehehem SCHEIße;
- 3 M1: [ah nei:::n;

**Beispiel (2) - MFG12: „geil“**

1 M2: da fliegen wir in ZWEI wochen hin;  
 2 M1: ah:: wie geil;  
 3 M2: das war ziemlich GEIL eigentlich [(unverständlich)  
 4 M1: [so\_ne tante würde JEder gern  
     haben;

**Beispiel (3) - MFG9: „cool“**

1 M2: ja m-stadt ist EIGentlich-  
 2 DA gibt\_s soGAR geschäfte-  
 3 die teilweise AUF haben;  
 4 FA: ja das ist COOL;

Die Teilnehmer bedienen sich jugendsprachlicher Ausdrücke<sup>138</sup>, um bewertende Stellungnahmen zu geben (*SCHEIße* Beispiel 1 Z. 2; *geil* Beispiel 2 Z. 2, 3; *COOL* Beispiel 3 Z. 4). Weiterhin kommt es aber auch zu Verschmelzungen, in denen beispielsweise *so eine* zu *so\_ne* (Beispiel 2 Z. 4) oder *einen* zu *nen* (Beispiel 1 Z. 1) verkürzt wird oder auch *gibt es* zu wie *gibt\_s* (Beispiel 3 Z. 2) verschmilzt.

Weiterhin ist die Mischung jugend- und fachsprachlicher Phänomene bei fachlich-alltäglichen Austauschen der Teilnehmer der Mitfahr-Kommunikation zu beobachten. Im folgenden Auszug handelt es sich um einen Austausch zu Elektroautos.

**Beispiel (4) – MFG4: „Elektroautos“**

17 M2: und LETztens hat er jetzt immer mal diese eLEktroautos  
     mitgebracht;  
 18 die sind SO geil,  
 19 M3: m[hm;  
 20 M2: [DIE fährst du-  
 21 machst du echt die scheiben RUNter-  
 22 AUTomatik sind die immer ne?  
 23 und lässt die scheiben RUNter;  
 24 fährst an;  
 25 drückst VOLL auf\_s gas;  
 26 und DIE beschleunigen ja,  
 27 M1: mh[m;  
 28 M2: [also diese eLEktroautos die haben ne GANZ schöne  
     b[eschleunigung;  
 29 M3: [mhm;  
 30 M2: denken voll VIEle gar nicht=  
 31 =aber die\_s haben RIChtig power;  
 32 (-)  
 33 und du hörst NIchts;  
 34 GAR nichts;  
 35 M3: ja:  
 36 M2: und dann ist so EINer neben dir und fährt so an-  
 37 weil so m::::  
 38 und du überHOLst ihn einfach und machst KEIN geräusch;

<sup>138</sup> Vgl. Neuland (2016) zu Jugendsprache.

39 M3: j[a:  
 40 M2: [(das ist unglaublich)  
 41 das macht so GANZ leise so\_n zu::m;  
 42 dann haben die immer so nen GROßen bildschirm vorne,  
 43 und DA ist dann immer der ähm: (-)  
 44 ja WIE sagt man das,  
 45 der der energIElauf;  
 46 M3: mhm;  
 47 M2: n[e?  
 48 M3: [mhm m[hm;  
 49 M2: [wenn du BREmst-  
 50 dann geht die energIE wieder [zurück in die batterIE;  
 51 M3: [ja;  
 52 M1: aha,  
 53 M2: wenn du ANfährt dann zieht\_s wieder logischerweise-  
 54 energie ausm\_aus der batterie RAUS;  
 55 das ist toTAL geil eigentlich;  
 56 M3: hehehe[he  
 57 M2: [und DEN kannst du über ähm: zu hause STECKdose  
 einfach [laden;  
 58 M3: [ja;  
 59 M2: [steckst du EINfach an die steckdose an;  
 60 M3: [(ei)  
 61 M1: und WIE lange kannst du dann fahren?  
 62 wenn v[oll-  
 63 M3: [der hat ne reichweite nicht SO weit;  
 64 ich glaub ACHTzig kilometer oder so;  
 65 M1: <<p> aha;>  
 66 M2: ist halt MEHR für die stadt;  
 67 M3: mhm;  
 68 M1: ja;

Bei der Austragung des Themas „Elektroautos“ ist das gattungsspezifische Phänomen der Mischung jugend- und fachsprachlicher Ausdrucksformen zu sehen. Jugendsprachliche Ausdrücke sind vor allem bei Intensivierungen und bewertenden Stellungnahmen zu erkennen (*SO geil* Z. 18, *echt* Z. 21, *VOLL* Z. 25, 30, *toTAL geil* Z. 55). Fachsprachliche Begriffe hingegen werden u.a. dazu eingesetzt, um mit spezifischen Fachausdrücken aus der Automobilindustrie das Wissen über das behandelte Thema zu veranschaulichen (*b[eschleunigung* Z. 28, *energIE-lauf* Z. 45, *geht die energIE wieder [zurück in die batterIE* Z. 50, *reichweite* Z. 63). Anhand vieler Überlappungen (Z. 19-20, 27-29, 39-40, 47-49, 50-51, 56-58, 59-60, 62-63, 70-71) ist außerdem zu erkennen, dass es sich um ein informelles Gespräch handelt, bei dem die Vergabe des Rederechts nicht vorgegeben ist. Entsprechend ist das System des Sprecherwechsels in sequenzielle Strukturen eingebunden und operiert auf sprachlich markierten Übergangspunkten.<sup>139</sup>

<sup>139</sup> Vgl. Zifonun et al. (1997: 495).

Die analysierten Eröffnungssequenzen (siehe Kapitel 6.2.2.1) zeigen außerdem, dass bei Mitfahr-Situationen die Regel des Duzens gilt. Ein wichtiger Einflussfaktor ist dabei die Vorkommunikation über die Website des Vermittlers, bei der die Teilnehmer mit ihrem Namen (z.B. Thomas M.) angezeigt werden. Entsprechend wird das Duzen nicht explizit ausgehandelt, sondern seitens der Vermittlungsinstanz der Fahrt suggeriert. Die Wahl dieses Registers begünstigt die Distanzreduzierung und die Kennenlern-Situation der Teilnehmer bei Mitfahrgelegenheiten.

Anhand der Analyse des Registers der Mitfahr-Kommunikation ist zusammenfassend festzustellen, dass es sich bei Mitfahrgelegenheitsgesprächen um Alltagsgespräche handelt, die sich durch Informalität auszeichnen. Neben der Regel des Duzens, ist der Gebrauch von Ausdrücken festzuhalten, die der Jugendsprache zugerechnet werden. Als Phänomen der Interaktion bei Mitfahrgelegenheiten ist die Mischung jugend- und fachsprachlicher Phänomene bei fachlich-alltäglichen Austauschen festzustellen. Abschließend kann man anhand vieler Simultansequenzen deutlich die spontane und situationsbedingte Realisierung der Gespräche und die Äußerungs- und Gesprächsorganisation anhand einer symmetrischen Rederechtverteilung erkennen.

### 6.2.1.2 Einbettung von Pausen

Situationen, in welchen längere Pausen oder ein Schweigen auftreten, sind Bestandteile von Mitfahrgelegenheitsgesprächen. Die Kommunikationssituation bleibt während der gesamten Fahrt jedoch weiterhin bestehen, da die Teilnehmer füreinander im Auto ansprechbar bleiben. Wichtig dabei ist der Umgang der Teilnehmer mit diesen Pausen im Gesprächsfluss und die Frage, wie die Teilnehmer mit ihnen umgehen bzw. das Schweigen wieder beenden. Betrachten wir dazu folgende Auszüge aus dem Korpus, bei denen Pausen in unterschiedlicher Weise unterbrochen werden.

#### Beispiel (5) - MFG10: „Wetter“

```

1  FA: der dialekt ist schEIße;
2    he[hehe
3  M2:  [heheh
4  M1:  [heh
5  FA: schEIße lustig hehe
6  M2: heh
7      (1.0)
8  FA: <<p> nein aber->
→ 9    (14.0)
```

10 FA: ist das ein schönes wetter heute;  
 11 (2.0)  
 12 M2: <<p> ja:>  
 13 (7.0)

#### Beispiel (6) - MFG10: „sind wir auch bald DA“

1 FA: aber erst ist mein arsch auf GRUNDeis gegangen;  
 2 M1: ja;  
 3 M2: ja;  
 4 glAUb ich;  
 → 5 (18.0)  
 6 FA: so:  
 7 (3.0)  
 8 FA: sind wir auch bald DA;  
 9 M1: ja;

In den präsentierten Auszügen verwenden die Teilnehmer Kontextrelevantsetzungen (siehe Kapitel 6.2.2.8), um nach Pausen ein neues Gespräch zu beginnen oder in den abgebrochenen Gesprächsfluss zurück zu finden. Während im Beispiel 5 eine wetterbezogene Kontextrelevantsetzung eingeführt wird (Z. 10), bedient sich der Fahrer im Beispiel 6 zunächst eines gedehnten Gliederungssignals (*so:* Z. 6) und daraufhin eines situationsbezogenen Kommentars (Z. 8), um das Gespräch wieder in Gang zu bringen. In beiden Auszügen ist zu erkennen, dass längere Pausen nach Themenbeendigungen eintreten. Im Beispiel 5 leitet FA die Beendigung mit Evaluierungen und einem Modalitätswechsel ein (Z. 1, 4). Die anderen Teilnehmer ratifizieren dies mit Lachreaktionen (Z. 3, 4, 6). Den erneuten Versuch von FA, das Thema weiterzuführen (Z. 8), bricht er selbst ab und somit wird das Thema abgeschlossen. Ein themenabschließendes Resümee von FA (Z. 1) führt im Beispiel 6 zu konsensorientierten Bestätigungen (Z. 2-4) und somit zur Themenbeendigung.

Im nächsten Auszug wird die lange Pause (Z. 14) mit einer Routenorientierung (siehe Kapitel 6.2.2.7) unterbrochen.

#### Beispiel (7) - MFG9: „jetzt kommt hier irgendwo so ne ampel“

1 M2: ich glAUb das leitet euch jetzt [über den ring;  
 2 [(Navi: rechts abbiegen))  
 3 M2: [aber DA ist halt auch (geht\_s auch durch)  
 4 [(Navi: auf die f\_landstraße))  
 5 FA: <<p> passt;>  
 6 hat auch die distance nicht VIEL geändert;  
 7 das SELbe dreißig kilometer hatten w[ir also\_s  
 8 M2: [ja;  
 9 M1: ja;  
 10 FA: das ist überhaupt kein UMWeg;  
 11 (3.0)  
 12 ((Navi: fahren sie eins komma vier kilometer  
 13 dann rechts abbiegen in den f-straße ring))

→ 14 (9.0)  
 15 M2: JETzt kommt HIER irgendwo so ne AMpel (.)  
 16 DA kannst du mich dann IRgendwo rauslassen=

In diesem Auszug behandeln die Teilnehmer zuerst das Thema „Umweg“, welchen das Navigationsgerät berechnet hat (Z. 1-10). FA stellt fest, dass es *überhaupt kein UMweg* (Z. 10) ist und schließt somit dieses Thema ab. Nach einer kurzen Pause (Z. 11) und Anweisungen des elektronischen Orientierungshelfers (Z. 12-13), kommt es zu einer längeren Pause (Z. 14), welche von M2 mit einer Routenanweisung unterbrochen wird (Z. 15-16). Die Einführung der Routenorientierung wird aufgrund der Situation bzw. der Örtlichkeit in der sich die Teilnehmer befinden, gemacht. Das temporaldeiktische Adverb *jetzt* und das Adverb der primären Raumdeixis *hier* (Z. 15) machen die Weganweisung von M2 in diesem Moment relevant und vorrangig, um die optimale Route zum Ausstiegsort zu finden.

Weiterhin können Schweigen oder längere Pausen mit thematischen Handlungen, wie Themeninitiierungen oder Themenwiedereinführungen (siehe Kapitel 6.2.2.2), sowie initiiierenden Fragen zu Selbstdarstellungen (siehe Kapitel 6.2.2.3) unterbrochen werden. Solche Situationen veranschaulichen folgende Auszüge.

**Beispiel (8) - MFG11: „ist dieses Wochenende Faschingswochenende?“**

4 FA: eheh (ich kann das erst mal rund und [dann)  
 5 M1: [ja\_ja\_ja;  
 → 6 (23.0)  
 7 M2: ist dieses wochenende faschingswochenende?  
 8 M1: ich glaub noch N[Icht oder?  
 9 FA: [ne:

**Beispiel (9) - MFG7: „jetzt gefällt's dir in bl-stadt so gut“**

4 FA: ja ist jetzt schon (voll) schnell vor[bei;  
 5 M1: [glAUb ich ja;  
 → 6 ((Musik 51.0))  
 7 FA: jetzt gefällt\_s dir in bl-stadt SO gut-  
 8 dass du in DEUtschland bleiben willst ja?  
 9 M1: na: bl-stadt ist mir schon ein BISSchen KLEIN; (-)

**Beispiel (10) - MFG10: „Was hört ihr so an Musik?“**

10 FA: [un::d:: DEN muss ich mal noch sagen-  
 11 dass DIE woche jemand bei mir wohnt;  
 12 Nic[ht dass er-  
 13 M2: [aja aja dass er Nicht-  
 14 po[liZEI ruft oder hehe-  
 15 FA: [poliZEI ruft;  
 16 oder meinen verMIETer kontaktiert;  
 17 M2: hehe  
 → 18 ((Musik 7.0))  
 19 FA: WAS hört ihr so an muSIK?

20 (1.5)  
 21 M1: G[ANZ wenig im moment heh  
 22 M2: [ä::hm

Während in den Beispielen 8 und 9 die Pausen mit Themeninitiiierungen und Themenwiedereinführungen unterbrochen werden, wird im Beispiel 10 dazu eine Initiierung zur Selbstdarstellung eingesetzt (Z. 19). Themeninitiiierungen zur Unterbrechung der Pause werden entweder mit Fragen, wie im Beispiel 8 (Z. 7), oder mit Bemerkungen eingeleitet (siehe Kapitel 6.2.2.2). In allen Auszügen kann man sehen, dass lange *open states of talk* immer einer Themenbeendigung folgen. Die Teilnehmer schließen ein Thema ab und können nicht weggehen oder sich verabschieden, deswegen schweigen sie. Entsprechend bedarf es eines Themenabschlusses und einer längeren Pause, in der keine Themen eingeführt bzw. wieder aufgegriffen werden.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass längere Pausen in der Regel nach Themenbeendigungen auftreten und entweder von Themeninitiiierungen und -wiedereinführungen, Selbstdarstellungssequenzen, Kontextrelevantsetzungen oder Routenorientierungen unterbrochen werden. Längere Pausen werden bei Mitfahrgelegenheiten grundsätzlich nicht als dispräferiert angesehen, da sie nicht als unnormal oder peinlich relevant gesetzt werden. Das gleiche gilt für das „plötzliche“ Weitersprechen bzw. Einführen von neuen Themen. Ein solcher Umgang mit langen Pausen ist für Mitfahrgelegenheitsgespräche als spezifisch anzusehen, weil in anderen Alltagsgesprächen - wie oben angedeutet - eine Auflösung der Gesprächskonstellation nicht möglich ist.

Im vorliegenden Korpus von Mitfahrgelegenheitsgesprächen ist eine Präferenz zum Erhalt des Gesprächsflusses zu erkennen, da bei der Mehrheit der Gespräche (Ausnahme sind die Gespräche MFG2 und MFG11) die Teilnehmer keinem langen Schweigen nachgehen, sondern versuchen, mit den oben festgestellten Techniken das Gespräch untereinander wieder aufzunehmen.

### 6.2.1.3 Themen und Routinefragen

Die Themenwahl ist laut Casper-Hehne (2006: 186) sowohl ein „bedeutsamer Indikator für die Beziehungsarbeit in einem Gespräch“ als auch ein „Mittel, die Beziehung zu gestalten“ (ebd.). Nach ihrer Unterscheidung in ich- und du-fokussierte Themen spiele die „Du-Fokus-

sierung“ eine wesentliche Rolle für die Beziehungsarbeit, denn es wird damit eine potenzielle Distanzreduktion angezeigt und interaktiv Interesse am Gesprächspartner gezeigt (vgl. Casper-Hehne 2006: 186). Entsprechend spiegelt die Themenauswahl die Beziehung zwischen den Gesprächspartnern wider.<sup>140</sup> Im vorliegenden Korpus kann anhand der Themenentwicklung die Mitte eines Mitfahrgelegenheitsgesprächs zwischen Gesprächseröffnung und Gesprächsbeendigung gattungstypisch genauer beschrieben werden. Anhand gattungsspezifischer Routinefragen könnten strukturelle Verfestigungen bestimmter Themenbereiche innerhalb der Hauptphase identifiziert werden. Die folgende Tabelle stellt die Vorkommensfrequenz der häufigsten Themenbereiche in vorliegendem Korpus zur Anzahl der Gespräche dar:

Themenbereich	Häufigkeit/Gesamtzahl interkulturelle Gespräche	Häufigkeit/Gesamtzahl Monokulturelle Gespräche
Tätigkeit (Studium/Arbeit)	10/10	2/2
Herkunft	10/10	2/2
Kontextrelevantsetzungen (Wetter, Verkehr, Umgebung)	10/10	2/2
Mitfahrgelegenheit	8/10	1/2
Kulturthematizierungen	7/10	0/2
Wohnlage	5/10	1/2
Interessen und Hobbys	5/10	1/2

**Tabelle 8: Häufigkeit bestimmter Themenbereiche im Korpus**

Der Tabelle kann man entnehmen, dass bei inter- und monokulturellen Mitfahrgelegenheiten die Themenbereiche anteilmäßig annähernd gleich verteilt sind. Unterschiede sind bei dem Thema „Kulturthematizierung“ festzustellen, dieses wird bei den monokulturellen Mitfahrgelegenheiten nicht thematisiert und bei den interkulturellen bei der Hälfte der Gespräche.

Während der Mitfahrgelegenheiten zeigen die Teilnehmer auch ihre eigene Einschätzung darüber, welche Themenbereiche bei Mitfahrgelegenheiten präferiert und welche selten behandelt werden. Eine metakommunikative Einschätzung zu den häufigsten Themen und deren Ablauf veranschaulicht der Fahrer im folgenden Ausschnitt.

Beispiel (11) - MFG3: „also Privates kommt eigentlich selten“

- 1 (2.0)
- 2 FA: ode:r DAS kann ich dir Sagen;
- 3 eigentlich geht\_s amal-

<sup>140</sup> Vgl. Schneider (1988: 86).



```

4      als ERstes los hier mit äh BERuf und so weiter;
5  M1: geNAU;
6      hehehe
7      <<lachend> das i[st so MEIstens;>
8  FA:      [WAS machst du;
9      geNAU;
10     hehe
11     (unverständlich) oder arbeit heheh
12     (-)
13     ja ode:r-(.)
→ 14     also PRIvates kommt eigentlich SELten;
15 M1: ja_ja;
16     (2.0)

```

Anhand der Reflexion der Kommunikationssituation von FA mit den als typisch eingeschätzten Themen bei Mitfahrgelegenheiten, ist ein gattungsspezifisches Wissen bezüglich des Themenspektrums der Gattung zu erkennen. Es zeigt eine Präferenz zu tätigkeitsbezogenen Themen (*BERuf und so weiter* Z. 4) zu sehen. Mit dem lokaldeiktischen Adverb *hier* bezieht er sich auf die Mitfahrgelegenheitssituation und kündigt seine Aufzählung von ersten Themen an (Z. 4). Die erlebnisperspektivische Darstellung seiner Erfahrungen illustriert er mit der Frage *WAS machst du* (Z. 8), um mit Hilfe der Zitierintonation seiner Einschätzung Echtheit zu verleihen. Weiterhin stellt er im Gegensatz zu den gewohnheitsmäßigen Themen mit dem Gliederungssignal *also* den dispräferierten Themenbereich *PRIvates* dar, welcher *SELten* behandelt wird (Z. 14). Diese Einschätzung illustriert, dass die am Anfang eingeführten und am häufigsten behandelten Themen tätigkeitsbezogen sind.

Im vorliegenden Korpus haben sich Routinefragen zu den Themenbereichen Tätigkeit, Herkunft, Hobbys und Interessen und Mitfahrgelegenheiten herauskristallisiert. Zunächst soll auf tätigkeitsbezogene Themen und dessen entsprechende Routinefragen eingegangen werden.

Beispiel (12) - MFG10: „*was macht ihr so?*“

```

1      (5.0)
2  FA: ja was WAS macht ihr SO?
3      (1.5)

```

Beispiel (13) - MFG4: „*was studierst du?*“

```

5  M3: WAS studierst du?

```

Beispiel (14) - MFG11: „*und du studierst in g-stadt?*“

```

3      (10.0)
4  FA: und studierst du in g-stadt?
5      oder m-stadt?
6      od[er KEINS von beiden?

```

Beispiel (15) - MFG10: „*und du arbeitest schon?*“

```
1      (--)
2  M2: und DU,
3      arbeitest du schon?
```

Aus den präsentierten Auszügen ist erkennbar, dass die Teilnehmer tätigkeitsbezogene Themen mit Fragen zur Tätigkeit (Studium, Arbeit) des Gesprächspartners initiieren. Dabei können sie in ihren einleitenden Routinefragen einerseits keinen Bereich explizit präzisieren, wenn noch keine Informationen zwischen den Teilnehmer geteilt wurden, an die sie knüpfen könnten (Beispiel 12). Andererseits können die Teilnehmer die Zugehörigkeit zu einer sozialen Kategorie des Gesprächspartners (berufstätig oder Student) in die Fragen integrieren, wenn sie bereits gegenseitig Informationen darüber ausgetauscht haben. Entsprechend können sie sich nach dem Studienfach (Beispiel 13), dem Studienort (Beispiel 14) oder der Arbeit (Beispiel 15) erkundigen. Dabei können sie an das bereits geteilte Wissen anknüpfen oder stellen Annahmen an, in denen sie sich auf die Ausgangs- und Zielorte (*g-stadt*, *m-stadt*, Beispiel 14) beziehen. In den Belegen kann man sehen, dass Teilnehmer neben W-Fragen (Beispiele 12 und 13), auch Feststellungsfragen zur Initiierung des Themengebiets einsetzen (Beispiele 14 und 15). Tätigkeitsbezogene Themen werden in allen Gesprächen des vorliegenden Korpus behandelt und gelten als Themen, aus denen sich weitere Themenverschiebungen und Themenwiedereinführungen entwickeln.

Neben tätigkeitsbezogenen Themen werden auch initiiierende Fragen zur Herkunft und Erweiterungen zur Familie der Teilnehmer gestellt. Solche Fragen werden in den nächsten Auszügen dargestellt.

Beispiel (16) - MFG2: „*wo kommst du ursprünglich her?*“

```
1      (1.0)
2  M4: WO kommst du URsprünglich her?
```

Beispiel (17) - MFG7: „*wo kommst du eigentlich her?*“

```
1  FA: WO kommst du EIGentlich her?
```

Beispiel (18) - MFG12: *Familie*

```
3      (4.0)
4  M2: und adan und deine: f_faMIlie ist noch in SYrien?
```

Fragen zur Herkunft werden sowohl Deutschen (Beispiel 16) als auch Gesprächsteilnehmern, welche aus einer anderen Sprachgemeinschaft stammen, gestellt (Beispiel 17). Bei der initiierenden Frage zur Herkunft bedienen sich die Teilnehmer W-Fragen. Nach oder während der

Behandlung des Themas „Herkunft“ können Verschiebungen zum Thema „Familie“ des Gesprächspartners eingeleitet werden (Beispiel 18). Es handelt sich hier um eine Situation, in der bereits Informationen über die Herkunft der Teilnehmer geteilt wurden und danach M2 in einer Pause (Z. 3) eine Frage zur Familie des Fahrers stellt. Die Frage leitet er mit dem Konjunkt<sup>141</sup> *und* ein, und führt somit eine Anknüpfung an die zuvor geteilte Information zum Herkunftsland von FA (SYrien) durch.

Ein weiterer Themenbereich, der in acht von zehn Gesprächen im Korpus thematisiert wird, sind Mitfahrgelegenheiten. Hier handelt es sich um ein handlungsbegleitendes Thema beim Mitfahren. Dabei erkunden sich die Teilnehmer sowohl über den Grund der Fahrt als auch die Rückfahrt oder teilen ihre Erfahrungen bei Mitfahrgelegenheiten miteinander. Die Initiierung dieses Themenbereichs soll im Folgenden mit Auszügen dargestellt werden.

Beispiel (19) - MFG9: „*und was macht ihr in m-stadt?*“

- 1 (3.0)
- 2 M2: und WAS macht IHR in m-stadt?

Beispiel (20) - MFG4: „*kommt ihr aus b2-stadt oder nur besuch jetzt?*“

- 1 (3.0)
- 2 FA: KOmmt ihr aus b2-stadt oder NUR besuch jetzt?
- 3 (1.0)

Beispiel (21) - MFG9: *Rückfahrt*

- 1 M1: hast du AUCH schon ne MITfahrgelegenheit für zurück gefunden?

Beispiel (22) - MFG10: „*wie oft seid ihr schon mit Mitfahrgelegenheiten jetzt mitgefahren?*“

- 1 (2.0)
- 2 FA: wie OFT seid ihr schon mit MITfahrgelegenheiten jetzt MITgefahren?

Beispiel (23) - MFG10: „*Pech gehabt*“

- 1 FA: ne ein KUMpel von mir hat AUCH einen MITgenommen;
- 2 der hat EINmal einen MITgenommen-
- 3 <<all> hat gesagt DAS macht er NICHT nochmal;>
- 4 er hat GRAD das PECH gehabt=
- 5 =dass er jemanden DRIN hatte der gestUNken hat;

Aus den Auszügen kann man erkennen, dass die Teilnehmer auf die Situation, in welcher sie sich im Moment befinden, zurückgreifen. Sie thematisieren das Miteinander-Fahren, indem sie beispielsweise den Grund der Fahrt erfragen (Beispiele 19 und 20). Neben direkten Fragen zu den Plänen der Teilnehmer am Zielort (Beispiele 19), können Teilnehmer auch Annahmen

---

<sup>141</sup> Vgl. Zifonun et al. (1997: 482).

über das Vorhaben der Gesprächsteilnehmer präsentieren (Beispiele 20), um Informationen zu erhalten. Außerdem erweitern sie das Thema, indem sie sich für die Rückfahrt in der Zukunft (Beispiel 21) und die Regelmäßigkeit der Nutzung von Mitfahrgelegenheiten (Beispiel 22) interessieren oder auf Erfahrungen bei Mitfahrgelegenheiten<sup>142</sup> eingehen (Beispiel 23).

Anhand von Konstativsatzfragen zu den Annahmen über die Gesprächsteilnehmer (Beispiel 20) kann man sehen, dass Informationen über den Grund der Fahrt zur Erweiterung des bisherigen *common ground* dienen, und die Teilnehmer ihre Verbindungen zu den Start- und Zielorten der Mitfahrt offen legen. In Zusammenhang mit der dargelegten Verbindung der Teilnehmer zu den einzelnen Orten erscheint die Frage nach der Rückfahrt folgerichtig. Ungeachtet dessen, ob es sich um einen Besuch zu Hause, eine Besichtigung der Stadt oder andere Gründe für die Fahrt zum Zielort handelt, fahren die Teilnehmer wieder an den Ausgangspunkt der Fahrt zurück, den Ort, an dem sie studieren oder wohnen (außer es handelt sich in der Mitfahrgelegenheit bereits um die Rückfahrt, dann ist die Hinfahrt schon vollzogen). Mit Fragen zur Rückfahrt kann man erkennen, dass Mitfahrgelegenheiten von den Teilnehmern aus Hin- und Rückfahrten definiert werden. Eine Hinfahrt, welche in dem vorliegenden Auszug im Beispiel 20 stattfindet, erfordert entsprechend auch eine Rückfahrt an den Ort des Treffpunkts. Während man mit der Frage zur Rückfahrt an zukünftige Ereignisse anknüpft, wird mit Erfahrungen bei Mitfahrgelegenheiten an vergangene Mitfahrten Bezug genommen.

Weiterhin dienen Themen zur Wohnlage sowie zu Hobbys und Interessen der Teilnehmer dazu, Gemeinsamkeiten zu schaffen und den Kennenlernprozess im Sinne einer Distanzreduktion voran zu bringen.

Beispiel (24) - MFG10: „*was hört ihr so an Musik?*“

- 3        ((Musik 2.0))
- 4    FA: WAS hört ihr so an muSIK?
- 5        ((Musik 1.5))

Beispiel (25) – MFG4: „*wo wohnst du?*“

- 1    M2: WO wohnst du?

Die Teilnehmer erkunden sich nicht nur nach der Tätigkeit ihrer Gesprächspartner, sondern erweitern das gegenseitige Kennenlernen auch auf den Bereich der Interessen. Entsprechend können sie sich beispielsweise nach der bevorzugten Musikrichtung (Beispiel 24) erkundigen.

---

<sup>142</sup> Siehe dazu auch Beispiel 27.

Der Wohnort der Teilnehmer wird hingegen erfragt, um Gemeinsamkeiten bezüglich des Wohnortes oder Zielortes zu schaffen (Beispiel 25). In beiden Auszügen wird das Thema mit einer W-Frage initiiert. Im Vergleich zu tätigkeitsbezogenen Themen und Thematisierungen der Herkunft werden Wohnlage und Interessen und Hobbys in der Hälfte aller Gespräche im Korpus behandelt.

Die Themenauswahl kann aber auch vom Aspekt der kulturellen Zugehörigkeit der Teilnehmer beeinflusst werden. Auffällig ist die Präferenz zur Behandlung der Herkunftsländer der Gesprächspartner, die aus einer anderen Sprachgemeinschaft stammen. Im vorliegenden Korpus kann man in sieben von zehn Gesprächen die Behandlung von Kulturthematisierungen erkennen, auf deren Ausprägungen später ausführlich eingegangen wird (siehe Kapitel 6.2.2.6).

Abschließend kann man zu den vorgestellten Themenbereichen sagen, dass es bei Mitfahrgelegenheiten erkennbare bevorzugte Themenbereiche gibt und die initiiierenden Fragen zu den einzelnen Themen immer eine Selbstdarstellung anderer Teilnehmer nach sich ziehen. Durch die Behandlung von Themen aus dem alltäglichen Lebensbereich der Teilnehmer wird ein gegenseitiges Kennenlernen erkennbar. Dieses Verhalten kann auf die Ausgangssituation bei einer Mitfahrgelegenheit zurückgeführt werden. Bei Gesprächen in Mitfahrgelegenheiten handelt es sich um Erstkontaktsituationen, deswegen müssen Teilnehmer neue Themen einführen, da sie nicht auf Anhaltspunkte aus vorherigen Gesprächen zurückgreifen können. Um das Wissen übereinander zu erweitern, widmen sie sich zuerst dem gegenseitigen Kennenlernen und bedienen sich dabei Themen aus dem Alltag (Tätigkeit, Herkunft) und der gemeinsamen Kommunikationssituation (Kontextrelevantsetzungen<sup>143</sup>, Mitfahrgelegenheiten).

#### **6.2.1.4 Einbettung von Erzählungen**

Im vorliegenden Korpus von Mitfahrgelegenheitsgesprächen ist auffallend, dass die Teilnehmer mit Erzählungen ihre Erfahrungen sprachlich darstellen oder sie als Belege für ihre Argumentationen verwenden. Im Folgenden sollen anhand von zwei Auszügen Erzählungen bei Mitfahrgelegenheiten dargestellt werden. Betrachten wir dazu den ersten Auszug. Es handelt

---

<sup>143</sup> Der Terminus „Kontextrelevantsetzungen“ wurde in der vorliegenden Arbeit zur Benennung von Kommentaren zu Auffälligkeiten bezüglich der Kommunikationssituation eingeführt.

sich um eine Situation, in welcher die Teilnehmer zuvor Restaurants mit *fast food* thematisieren.

**Beispiel (26) - MFG10: „patty pts:.....“**

33 FA: ah von mCDonalds hab ich ne GANZ ekelhafte geschichte;  
 34 M1: m:  
 35 (--)  
 36 M2: was?  
 37 hehehe  
 38 ja ich ess sowieso nicht DA;  
 39 also i[st mir egAL;  
 40 FA: [kumpel von mir hat DORT geARbeitet;  
 41 M2: ja:  
 42 FA: also ein ARbeitskolege von mir quasi hat früh DOrt im-  
 43 äh beruflich geARbeitet;  
 44 ((Musik 1.0))  
 45 FA: und dann hatten die ne PAttyburgerin;  
 46 M2: ja,  
 47 FA: und die nannten sie liebevoll PAtty pts:.....  
 48 ja?  
 49 (1.0)  
 50 war etwas kopuLEnter,  
 51 M2: mhm;  
 52 FA: und stand DA halt immer vor diesem PAtty DING ja?  
 53 M2: j[a:  
 54 FA: [hat sie auch (unverständlich) daVOR;  
 55 (1.0)  
 56 und ähm stand dann DA vorn-  
 57 <<lachend> hat aus ALlen i\_wie möglichen KÖRperöffnungen  
 geschwitzt;>  
 58 we[il sie so FETT war;  
 59 M2: [<<f> oh nei:::n heh>  
 60 FA: und IMMer wenn-  
 61 <<lachend> wenn von ihrer NAsen-  
 62 der tropfen ABgetropft ist;>  
 63 M2: <<quietschend> ah:: heh>  
 64 FA: ha[t\_sie a pts:.....  
 65 M1: [boa::h  
 66 M2: <<f> a:: hehehe>  
 67 FA: DESwegen PAtty pts:.....  
 68 M2: he[hehe  
 69 FA: [hehe  
 70 (2.0)  
 71 FA: ja gibt nur ne LEIcht salzige note;  
 72 M1: j[a:  
 73 M2: [ehehehehe  
 74 M1: ja ist ja jetzt net WIR[klich ja: geFährlich;  
 75 FA: [ehehehe  
 76 M2: [ehehehehe  
 77 M1: aber es ist UNangenehm.  
 78 M2: ja:

Bei dieser von FA präsentierten Geschichte kann man klar die Technik des Einbindens der Erzählerlaubnis, das *story preface*<sup>144</sup>, erkennen (Z. 33). Weiterhin ist der Unterschied zwischen dem Erzählen von Geschichten und dem Erzählen von Geschichten innerhalb von Unterhaltungen erkennbar.<sup>145</sup> Während einer Unterhaltung handelt es sich um einen Prozess, der eine sequenzartige Struktur aufweist und von der Organisation des Sprecherwechsels bestimmt wird. Deswegen muss der Erzähler nicht nur eine Aufforderung zum Erzählen der Geschichte von den Zuhörern erhalten sondern auch deren Aufmerksamkeit.<sup>146</sup> Nachdem FA mit seinem *story preface* ankündigt, etwas „Ekelhaftes“ in Verbindung zum Restaurant *mcDonalds* zu präsentieren, wird er von der Mitfahrerin M2 mit der Nachfrage *was?* dazu aufgefordert, die Geschichte zu erzählen (Z. 36). Anhand dieser Reaktion kann man einerseits erkennen, dass die Einleitung die Funktion einer Bitte um das Wort erfüllt und dass M2 aktiv an der Erteilung der Erlaubnis beteiligt ist. Während des Erzählvorgangs gibt der Erzähler den Zuhörern auch Möglichkeiten zu Rückmeldungen, und zwar in Form von Nachschaltungen<sup>147</sup> (Z. 48, 52), welche mit Aufmerksamkeitssignalen bestätigt werden (Z. 51, 53). Schließlich kommt es schon während des Höhepunkts der Geschichte zur Entstehung des Spitznamens *patty pts.*; in welchem der Fahrer das historische Präsens verwendet, um Spannung herzustellen<sup>148</sup> (Z. 57-58, 60-62) und zu überlappenden Rückmeldungen durch die Mitfahrer. Durch expansive und evaluative Formulierungen, welche durch Interjektionen und Lachreaktionen begleitet werden, teilen die Mitfahrer M2 (Z. 59, 63, 66) und M1 (Z. 65) ihre Bewertungen und zeigen, wie sie die Erzählung verstanden haben.<sup>149</sup> Nachdem FA dann die Geschichte zu Ende führt (Z. 67), evaluieren die Teilnehmer die Erzählung mit einem gemeinsamen Lachen (Z. 68, 69, 73, 75, 76) und mit resümierenden, ergänzenden Bewertungen zu den Folgen, wie beispielsweise *ne LEicht salzige note* in Form eines Modalitätswechsels (Z. 71). Mitfahrer M1 wechselt zurück und evaluiert die Situation als *net Wirklich geFährlich*, aber trotzdem als *UNangenehm* (Z. 74, 77). Der dargestellte Auszug veranschaulicht die angemessene Platzierung der Einleitung, welche nach Hausendorf und Quasthoff (2005) einerseits an die vorangehende Äußerung anschließt und zudem einen Zugzwang auf die nachfolgende Äußerung hervorruft. Die

<sup>144</sup> Vgl. Sacks (2010: 278) und Quasthoff (2001: 1297) zu *story prefaces*.

<sup>145</sup> Vgl. Sacks (2010) zum Erzählen von Geschichten innerhalb von Unterhaltungen.

<sup>146</sup> Vgl. Sacks (2010) zum Erzählen von Geschichten innerhalb von Unterhaltungen.

<sup>147</sup> Vgl. Zifonun et al. (1997: 363, 384).

<sup>148</sup> Vgl. Günthner (1993b).

<sup>149</sup> Vgl. Quasthoff (1980b).

Erzählung im Beispiel 16 schließt an das Thema „fast food Restaurants“ an, und der Zugzwang wird mit der Frage *was?* von M2 erreicht. Weiterhin kann man anhand des Auszugs typische Merkmale von Erzählungen erkennen, wie das Feedback-Verhalten der Hörer, die Herstellung von Spannung mit dem historischen Präsens im Höhepunkt und Verfahren der Evaluierung.

Als nächstes soll eine biografische Erzählung zum Thema „Mitfahrgelegenheiten“ dargestellt werden. Es handelt sich um einen Auszug, in welchem eine negative Erfahrung von M2 geteilt wird. Diesem Auszug geht die Darstellung einer negativen Erfahrung der Mitfahrerin M3 voran, welche an einem Sonntagabend mit ihrer Freundin in einem Stau gestanden hat.<sup>150</sup> Danach folgt erst eine Themenverschiebung zur Verkehrssituation während der Fahrt und dem Thema „Baustellen“.<sup>151</sup> Bereits währenddessen versucht M2 das Rederecht und die Erlaubnis für ihre biographische Beispielerzählung einzuholen<sup>152</sup>, was ihr jedoch nicht gelingt. Deswegen nutzt M2 den Abschluss des Themas „Baustellen“ erneut als Gelegenheit dafür.

#### Beispiel (27) - MFG4: „*das war die Horrornacht meines Lebens*“

- 41 M2: ich bin-  
 42 als ich mit der MITfahrgelegenheit RUNter gefAhren bin,  
 43 M1: ja;  
 44 M2: hat mich erst der ERste-  
 45 ich hatte ja-  
 46 ich wollte um ZEHN fahren-  
 47 und ich musste noch ARbeiten;  
 48 und ich bin EXtra ne STUnde früher auf der arbeit-  
 49 auf die ARbeit gekommen;  
 50 damit ich ne stunde FRÜHer gehen kann;  
 51 das hat mein chef aber dann NIchT EINgesehen-  
 52 weil SO viel los war;  
 53 und dann bin ich erst um halb NEUN-  
 54 konnt ich erst aus der arbeit RAUS;  
 55 und um ZEHN musste ich schon DA sein;  
 56 das heißt ich musste von f-straße bis l-stadtteil;  
 57 MEINen koffer PAcken;  
 58 M3: mhm;  
 59 M2: und WIEder bis w-stadtteil [RAUSfahren;  
 60 M3: [<<p> oh nein;>  
 61 M2: MEIN gott;  
 62 ich hab mich-  
 63 ich hab mein koffer WIRklich ich schWÖrs in DREI minuten gepackt;  
 64 M1: hehehem  
 65 M2: einfach alles RAUS alles wieder REINgestopft;  
 66 M1: hehem

<sup>150</sup> Siehe dazu Anhang 3, Beispiel 27, Z. 1-16.

<sup>151</sup> Siehe dazu Anhang 3, Beispiel 27, Z. 17-40.

<sup>152</sup> Siehe dazu Anhang 3, Beispiel 27, Z. 32.



67 M2: un:d dann war ich DA,  
68 und dann war der typ Nicht da;  
69 M3: o::[h okay-  
70 M1: [h::  
71 M3: [ärgerlich;  
72 M2: [und ich hab mich VORher auch schon WIEder mit meiner  
73 MITbewohnerin verkracht;  
74 und ich hatte !KEINEN! BOCK;  
75 und nachDEM ich meinem äh chEf jetzt SO ein stress gemacht hab-  
76 nochmal nach HAUse zu gehen-  
77 und am NÄchsten morgen zu fahren;  
78 also hab ich zu ihm geSagt;  
79 SU:CH ob IRGENDjemand in die nähe von bl-stadt IRgendwo kommt ne?  
80 M1: mhm;  
81 M2: und dann hat er dann JEManden gefunden-  
82 der ist dann (.)  
83 schon der ist schon LOSgefahren gewesen;  
84 aber von auch von HINTen IRgendwo l-stadtteil;  
85 und der war noch Nicht bei [MIR;  
86 M3: [mhm;  
87 M2: da w-stadtteil also i\_ce\_ce ne?  
88 und dann hat er ihn ANgerufen;  
89 er hat geSagt ja er holt mich;  
90 und dann hat er mich geHolt;  
91 und ich schau ja ALLes cool;  
92 SCHÖnes auto gehabt;  
93 NUR eine TUssi noch mit daBEI;  
94 haben uns TOTal witzig unterhalten;  
95 also sie war echt NETT,  
96 und er ist auch GANZ ANgenehm gefahren;  
97 und dann IRgendwann kurz HINTer h-stadt;  
98 also h-stadtteil;  
99 haben wir nen PLAtten;  
100 M3: [hehehem schEIße;  
101 M1: [ah nei:::n  
102 M2: und wir sind ja SPÄT los-  
103 wir sind ja um (.) ELF oder was-  
104 auf die AUTObahn erst dann so langsam gewesen; (-)  
105 ich glaub es war EIN uhr;  
106 oder ZWEI uhr,  
107 ((räuspert sich))  
108 ((schluckt))  
109 und dann mussten wir den a\_de\_a\_ce ANrufen;  
110 der hat uns dann ABgeschleppt nach <<f,len> T-STADT;>  
111 M1: heheh[em  
112 M2: [im TIEFsten weißt\_du WAS ist denn das (.) sachsen oder  
thüringen;  
113 M3: ich glaub [thüringen ne?  
114 M2: [und die haben auch schon VOLL ge: gesächzelt;  
115 M1: heh  
116 M2: und dann hat er geSagt-  
117 ja so\_n be\_em\_we-  
118 ist bei ihnen leider kein kein STANdard auto;  
119 deswegen führen sie die REIfen auch NI[cht;  
120 M3: [m::  
121 M2: °h das heißt er FÄhrt uns jetzt ins GASThaus;  
122 und DA können wir dann UMsonst übernachten;

123 M1: WAS?  
 124 M3: aber UMsonst ne?  
 125 M2: ja;  
 126 aber ich so ich-  
 127 M3: DU mit den FREMDen in EINem zi[mmer oder WIE?  
 128 M1: [ja:: (w\_was-)  
 129 M2: ne\_ne JEder ein EIGENes zimmer;  
 130 FA: he[heheh  
 131 M2: [aber ich hab dann MEINen freund ANgerufen;  
 132 und dann hab zu ihm geSAgt;  
 133 schatz also wir haben einen PLAtten;  
 134 ich hatte schon eh schon fast KEIN akku mehr;  
 135 wir haben einen PLAtten;  
 136 wir stehen in T-STADT;  
 137 und ich muss jetzt in einem GASThaus schlafen;  
 138 M1: heh  
 139 M2: <<f> kannst du mich BITTE <<lachend> AB[holen,>>  
 140 M3: [hehehehe  
 141 M2: und dann ist er-  
 142 es war ja nicht WEIT;  
 143 es [war nur so SECHS kilometer-  
 144 M3: [ja das ist ja NICht mehr SO weit;  
 145 M2: und dann hat er mich dann ABgeholt;  
 146 und dann die eine TUssi noch;  
 147 und dann haben wir WIRklich nachts um DREI-  
 148 so wie ihr jetzt geSAgt habt (-) so ZWEIspurig;  
 149 und plötzlich STAnd ALLes;  
 150 M3: echt?  
 151 M2: es hat sich [NIChts mehr bewegt;  
 152 M3: [in der NACht?  
 153 M1: ach [scheI-  
 154 M2: [er hat das geFilmt;  
 155 vor ihm STANden die el\_ka\_we\_s und NIChts hat sich mehr bewegt;  
 156 und er schrEIbt mir so ne es\_em\_es-  
 157 ja (-) KEIne ahnung ich steh grade SECHS kilometer vor t-stadt;  
 158 M1: ach scheI[ße;  
 159 M2: [ja das war die HORRORnacht meines lebens;

Nachdem die Mitfahrerin M2 zuerst ihre Geschichten-Einleitung realisiert (Z. 41-42) und ihr M1 mit einem Aufmerksamkeitssignal (Z. 43) die Erlaubnis für das Erzählen gibt, kann man bei der biografischen Erzählung des Ereignisses eine dreigliedrige Zeitstruktur erkennen, die sich aus einer „Zeit davor“, einem „Wendepunkt“ und einer „Zeit danach“ zusammensetzt.<sup>153</sup> Das Ereignis setzt sich außerdem aus mehreren einzelnen Erzählungen mit unterschiedlichen Wendepunkten und Zeiten vor und nach ihnen zusammen. Bei der Erzählung des ersten Ereignisses stellt M2 in der „Zeit davor“ ihre Handlungen, welche nötig waren, um an den vereinbarten Treffpunkt für die Mitfahrt zu gelangen, dar (Z. 44-66). Mit der Darstellung vieler zusätzlicher Informationen in Nebensätzen (Z. 48, 56, 65) bemüht sich M2 um eine gelungene

<sup>153</sup> Vgl. Bergmann (2000: 208) zu „zeitliches Grundgerüst.“

Performanz, um ihre Zuhörer in Atem zu halten.<sup>154</sup> Erst danach kommt sie zum Wendepunkt ihrer Darstellungen, den sie mit der Kombination des Konjunktors und des temporalen Adverbs *und dann*<sup>155</sup> einleitet. Den Wendepunkt präsentiert sie ohne Detaillierungen mit *war ich DA, und dann war der typ Nicht da* (Z. 67-68). Durch ihr Feedback-Verhalten ermutigen M1 und M3 die Mitfahrer:in die Erzählung fortzusetzen (Z. 69-71).<sup>156</sup> Nachdem M2 in der „Zeit danach“ zuerst einen Einschub zu ihrem Streit mit der Mitbewohnerin und der Situation bei der Arbeit einbaut (Z. 72-77), um die Entscheidung am gleichen Tag zu fahren zu rechtfertigen, setzt sie das Zitieren ihrer eigenen Stimme im Gespräch mit ihrem Freund (Z. 78-79) zur Dramatisierung der Situation ein.<sup>157</sup>

Daraufhin folgt eine neue zusammengehörige Erzählung, die wieder eine dreigliedrige Zeitstruktur aufweist. Die „Zeit davor“ beinhaltet eine chronologische Schilderung der darauffolgenden Ereignisse (Z. 81-96), wobei M2 mehrmals eine zunächst gute Entwicklung der Situation betont (*ALLes cool* Z. 91, *SCHÖnes auto* Z. 92, *haben uns TOfal witzig unterhalten* Z. 94). Gleich darauf folgt der Wendepunkt der Erzählung, welchen sie wieder mit dem gleichen Gliederungssignal wie zuvor einleitet: *und dann IRgendwann kurz HINter h-stadt; also h-stadtteil; haben wir nen PLAtten* (Z. 97-99). Indem sie das historische Präsens verwendet, etabliert sie die Erlebnisperspektive und verleiht der nachgespielten Szene „Authentizität.“<sup>158</sup> Auch hier erreicht sie damit Rückmeldungen der Mitfahrer:innen M1 und M3 (Z. 100-101). Diesem Wendepunkt folgt dann die „Zeit danach“ in der M2 weitere Informationen zur Situation, in der sie sich befanden, darstellt (Z. 102-108) und danach chronologisch die weiteren Handlungen (*mussten wir den a\_de\_a\_ce Anrufen, der hat uns dann ABgeschleppt* Z. 109-110) präsentiert. Mit der laut und langsam ausgesprochenen Stadt, in die sie abgeschleppt wurden (*T-STADT*, Z. 110) setzt sie die Unbekanntheit dieser Stadt in Szene (Z. 112, 114). Mit der darauffolgenden angekündigten (Z. 116) wiedergegebenen Rede des ADAC-Mitarbeiters, welcher den *be\_em\_we* als *kein STANdard auto bei ihnen* bezeichnet und deswegen dessen Reifen nicht führt (Z. 117-119), inszeniert M2 die Situation weiter.<sup>159</sup> Daraufhin kommt der Wendepunkt in Form einer verdeutlichenden Explikation *er FÄhrt uns jetzt ins*

---

<sup>154</sup> Vgl. Goffman (1980).

<sup>155</sup> Vgl. Zifonun et al. (1997: 481).

<sup>156</sup> Vgl. Quasthoff (1980b).

<sup>157</sup> Vgl. Günthner (1993b: 7) zum Zitieren eigener und fremder Stimmen in Erzählungen.

<sup>158</sup> Vgl. Günthner (1993b: 7).

<sup>159</sup> Vgl. ebd.

*GASThaus und DA können wir dann UMsonst übernachten*, welche mit dem Operator<sup>160</sup> *das heißt* eingeleitet wird (Z. 121-122). Diesem Wendepunkt folgen daraufhin Nachfragen der Zuhörer M1 und M3 (Z. 123-127, 45-46), mit denen sie die Detaillierungszwänge des Sprechers verstärken<sup>161</sup> und Wissensdefizite einräumen, die einen Zugzwang an die Mitfahrerin M2 auslösen, diese zu beheben.<sup>162</sup> Entsprechend folgt eine „Zeit danach“ mit der Auflösung der Situation, in welcher erst die Verbindung zur vorher dargestellten Erzählung von M3 hergestellt wird (Stausituation Z. 147-149, 151) und danach M2 die dargestellte biographische Erzählung als *HORRORnacht* ihres Lebens resümierend zusammenfasst (Z. 159). Insgesamt kann man in diesem Auszug neben dem *story preface* drei dreigliedrige „zeitliche Gerüste“ erkennen, die aber aufeinander aufbauen und miteinander verknüpft sind. Außerdem sind die Rollen der Teilnehmer als Erzähler und Zuhörer deutlich sichtbar. Weiterhin können typische Eigenschaften von Erzählungen am präsentierten Auszug festgemacht werden. Diese sind u. a. der Hang zum Dramatisieren, Zitieren eigener und fremder Stimmen<sup>163</sup>, Bemühungen um eine gelungene Performanz<sup>164</sup>, Verwendung des historischen Präsens<sup>165</sup>, Einleitung von Ereignissen mit syntaktischen Konstruktionen wie *und dann* und die Auslassung von Detaillierungen im Höhepunkt. Auch Verfahren der Evaluierung als wesentliche Merkmale von Erzählungen sind sichtbar, um deren „Erzählbarkeit“ zu rechtfertigen.<sup>166</sup> Diese beziehen sich in dem analysierten Auszug auf die ganze Erzählung (Z. 159), Verhaltensweisen einzelner Aktanten (Z. 11) oder konkrete Ereignisse (Z. 100, 153). Die Erzählung wird aber nicht nur von der Erzählerin sondern auch von den Hörern gestaltet, indem sie zuerst signalisieren, der Sprecherin Raum für eine Erzählung zu geben und sie später durch ihr Feedback-Verhalten ermutigen, die Erzählung fortzusetzen. Dies bewerkstelligen sie einerseits mit expansiven oder evaluativen Formulierungen, die u. a. begleitet werden von Interjektionen und bewertenden Stellungnahmen mit dem Maledictum *scheiße* (Z. 60, 70, 100, 101, 153, 158), Lachreaktionen (Z. 64, 66, 100, 111, 115, 130, 138, 140) und Nachfragen (Z. 123, 124, 127, 128).

---

<sup>160</sup> Vgl. Fiehler (2004: 371).

<sup>161</sup> Vgl. Gülich/Quasthoff (1986).

<sup>162</sup> Vgl. Quasthoff (2001: 1297).

<sup>163</sup> Vgl. Günthner (1993b).

<sup>164</sup> Vgl. Goffman (1980).

<sup>165</sup> Vgl. Gülich/Quasthoff (1986) und Günthner (1993b:7).

<sup>166</sup> Vgl. Gülich/Quasthoff (1986).

Erzählungen sind somit als typische rhetorische Figuren der Mitfahrkommunikation festzustellen. Das Einbringen von externen Ereignissen in Form von Erzählungen in die Interaktion zieht eine zunehmende Verbalisierung nach sich, weil das gemeinsame Wissen transzendiert wird. Es werden Sachverhalte hineingeholt, die situativ nicht gegeben sind, was dem Hörer eine Teilhabe an anderen Situationen und eine Erweiterung seines Wissens ermöglicht. Entsprechend werden unterschiedliche Mittel eingesetzt, um externe Ereignisse zu importieren, wie die temporale Markierung mit der Wahl des Tempus und temporalen Angaben und auch die verstärkte Tendenz zur Verbalität in Form von Beschreibungen und Benennungen.<sup>167</sup>

### **6.2.2 Situative Realisierungsebene**

Zur Bestimmung der situativen Realisierungsebene wird zunächst die Etablierung und Beendigung des Handlungsrahmens betrachtet, um deren Besonderheiten aufzudecken. Nachdem danach die wichtigsten thematischen Handlungen präsentiert wurden, werden auch noch Selbstdarstellungen, die Herstellung von Gemeinsamkeiten, das Erarbeiten von Netzwerken und Kulturthematisierungen dargestellt. Abschließend wird noch auf Routenorientierungen, Kontextrelevantsetzungen und Regelformulierungssequenzen eingegangen.

#### **6.2.2.1 Etablierung und Beendigung des Handlungsrahmens**

Im Folgenden Kapitel sollen anhand ausgewählter Beispiele die Eigenschaften der Eröffnungs- und Beendigungsphase bei Mitfahrgelegenheitsgesprächen dargestellt werden. Die Auswahl der Ausschnitte erfolgte in Hinsicht auf die Routinehaftigkeit der Phasen und deren Besonderheiten, welche anhand von abweichenden Ausschnitten ebenfalls dargestellt werden. Bei den Beispielen, die routiniert sind, handelt es sich um klar strukturierte Einheiten, die schon oft in der Literatur beschrieben worden sind.<sup>168</sup> Weiterhin soll auf die Danksagung und die Wünsche, welche als wichtige Bestandteile der Beendigungsphase angesehen werden, eingegangen werden.

---

<sup>167</sup> Vgl. Fiehler et al. (2004: 93f).

<sup>168</sup> Vgl. Arbeiten die sich mit Gesprächseröffnungen und –beendigungen befassen: Schegloff (1968), Jäger (1976), Berens (1981), in der interkulturellen Gesprächsforschung Kothoff (1989) und Günthner (1993a).

### ***Eröffnungsphase***

Die Eröffnungsphase ist ein wichtiger Teil des Gesprächs, weil die Teilnehmer sich in ihr verbal, und zwar in Form von Grußformeln, ihre gegenseitige Gesprächsbereitschaft anzeigen. Im Folgenden sollen Eröffnungssequenzen bei Mitfahrgelegenheitsgesprächen dargestellt werden, um ihre Struktur und Eigenschaften darzulegen. Bei der Ausgangssituation im anschließenden Ausschnitt warten der Fahrer und die Mitfahrerin, die Freunde sind, auf eine weitere Mitfahrerin. Der Auszug und die Gesprächseröffnung beginnen, sobald Mitfahrerin M2 zum vereinbarten Treffpunkt kommt.

#### **Beispiel (28) - MFG8: Gesprächseröffnung 1**

- 1 M2: <<p> hallo>
- 2 M1: ha[llo
- 3 FA: [DA bist du;
- 4 hey
- 5 adan
- 6 M2: kla[ra
- 7 M1: [hallo maya
- 8 M2: ha[llo
- 9 M1: [frEUt mich hehe
- 10 FA: so.
- 11 BITteschön;
- 12 ((einstiegsbegleitende Geräusche 12.0))

Nachdem Mitfahrerin M2 das Gespräch mit einer Grußformel eröffnet und M1 mit einem Gegengruß erwidert (Z. 2), steigt FA überlappend dazu mit dem Vorwurf *DA bist du* (Z. 3) ein und erweitert diesen durch die Grußformel *hey* und eine Identifizierung in Form seiner Namensnennung (Z. 4-5). Daraufhin kommt zuerst eine Gegenidentifizierung der Mitfahrerin M2 (Z. 6). Nachdem sich der Fahrer und die Mitfahrerin gegenseitig identifiziert haben, tun dies auch die beiden Mitfahrerinnen (Z. 7-8). Die Mitfahrerin M1 bedient sich dabei noch der Grußsequenzphrase<sup>169</sup> *frEUt mich* (Z. 9). Bei den jeweils zweimal realisierten Grüßen von M2 (Z. 1 und 8) und M1 (Z. 2 und 7) handelt es sich um funktional unterschiedliche Grüße. Die ersten werden während des Annäherns und die zweiten begleitend zur Identifizierung realisiert. Auf den Übergang von der Handlungsphase des Begrüßens und Identifizierens zur Phase des Einsteigens ins Auto verweist FA mit dem Gliederungssignal *so*<sup>170</sup> (Z. 10) mit fallender Intonation und der Aufforderung *BITteschön* (Z. 11). In den darauffolgen-

<sup>169</sup> Hosoda/Aline (2010: 138) verwenden den Terminus *greeting sequence phrase* zur Bezeichnung von *nice to meet you*, des englischen Äquivalents von „*es freut mich*“. Bei dem deutschen Terminus „Grußsequenzphrase“ handelt es sich um meine eigene Übersetzung.

<sup>170</sup> Vgl. Zifonun et al. (1997: 326).

den 12 Sekunden erkennt man anhand von Geräuschen, dass diese Schritte von den Teilnehmern auch vollzogen werden. An diesem Transkriptauszug kann man erkennen, dass die Eröffnungsphase, nachdem alle Teilnehmer der Fahrt eintreffen, sehr schnell abgehandelt wird, was vermutlich an den einzuhaltenden Zeitbudgets liegt.

Die Eröffnungsphase im nächsten Ausschnitt wird ähnlich realisiert, jedoch wird sie durch einen Einschub erweitert. Die Mitfahrerin M1 vergewissert sich gleich nach der Gesprächseröffnung mit der Begrüßung und der Identifizierung mit Namensnennung darüber, ob es sich bei ihrem Gesprächspartner um die richtige Person handelt.

#### Beispiel (29) - MFG7: *Gesprächseröffnung 2*

```

1  M1: hallo
2  FA: hay
3  M1: molly
4      ((Geräusche 2.5))
5      [((Schließen der Tür 0.5))
6  FA: [paul
7      ((Musik 3.0))
8  M1: für bl-stadt nicht?
9      nicht dass wir Falsch heh
10     (--)
11 FA: ja_[ja KLAR.
12 M1:      [ja_ja hehhehe hih
13     ((Musik und fahrbegleitende Geräusche 14.0))

```

Nach der Begrüßung und der gegenseitigen Identifizierung der Teilnehmer während des Einsteigens ins Auto (Z. 1-6) stellt M1 eine Vergewisserungsfrage, in der sie auf den Zielort der Fahrt (*bl-stadt* Z. 8) verweist. Nach einer kurzen Pause (Z. 10) bekommt sie einen positiven Bescheid von FA (Z. 11). Überlappend dazu ratifiziert M1 seine Bestätigung mit einem wiederholten Responsiv *ja* und einem Verlegenheitslachen (Z. 12). Nachdem die Begrüßung, die Identifizierung und der Einschub beendet sind, kann der Fahrer zum nächsten Handlungsschritt, dem Losfahren, übergehen (Z. 13).

Eine Vergewisserungsfrage taucht auch im nächsten Auszug auf, welcher sich aus zwei Teilen zusammensetzt. Es handelt sich um eine Situation, in der sich zwei Mitfahrerinnen vorher an dem vereinbarten Ort treffen und gemeinsam auf die Fahrerin warten.

#### Beispiel (30) - MFG6: *Gesprächseröffnung 3*

```

1  M2: WARTest du vielleicht AUCH?
2  M1: MITfahrn?
3  M2: ja:
4      nach a-[stadt oder?
5  M1:      [ja;

```

6        ich bin die mia;  
 7        h[allo  
 8 M2: [minja frEUt mich he[he  
 9 M1:                                [okay,  
 10        (1.0)  
 11 M1: joa::  
 12        na GUT dann bin ich ja schon RIchtig;  
 13 M2: ja ja [ja hehe  
 14 M1:        [DAS ist ja (.)  
 15        ist gefunden;  
 16        ((Auslassung des Transkripts - Einholen des Einverständnisses und Thematisieren der  
       Forschung 12 Min 11.0))  
 17 M2: <<dim> AHA ich glaub DA ist sie;>  
 18        (4.0)  
 19 M1: könnte s[ei:n;  
 20 M2:        [JA: ich glaub;  
 21 M1: so wie sie geschAUt hat [(unverständlich)  
 22 M2:                                [und a-stadt;  
 23        (6.0)  
 24 M2: das KÖNNte es sein;  
 25 M1: hallo  
 26 FA: <<p> tut mir LEID;>  
 27 M2: KEIN problem;  
 28 M1: KEIN problem;  
 29 FA: frEUt mich;  
 30 M2: minja frEUt mich;  
 31 M1: mia hallo hehe  
 32 FA: lena

Während im Beispiel 29 die Vergewisserungsfrage nach der Begrüßung und Identifizierung gestellt worden ist, steigt die Mitfahrerin M2 hier damit ins Gespräch ein. M2 erwähnt in ihrer Vergewisserungsfrage nicht den Grund des Wartens, was die elliptische Gegenfrage *MITfahren?* von M1 nach sich zieht (Z. 2). Nach dem positiven Responsiv von M2 (Z. 3) klärt sie noch ab, ob es sich um denselben Zielort der Mitfahrgelegenheit handelt (*a-stadt* Z. 4), was M1 mit einem positiven Bescheid beantwortet (Z. 5). Erst nachdem sich die Teilnehmerinnen vergewissert haben, dass sie mit der gleichen Mitfahrgelegenheit mitfahren, folgt die gegenseitige Begrüßung und Identifizierung (Z. 6-8). Diese Handlungsphase wird von M1 mit der funktionalen Variante *okay* (Z. 9) abgeschlossen.<sup>171</sup> Nachdem ein kurzer Diskurs über das Finden des richtigen Treffpunkts geführt wird (Z. 11-15), folgt das Einholen des Einverständnisses für die Aufnahme und die Thematisierung der Forschung (Z. 16). Danach leitet M2 mit *AHA ich glaub DA ist sie* einen Verweis auf die Fahrerin ein (Z. 17). Dabei verwendet sie das betonte Adverb der primären Raumdeixis *da* um die Fahrerin im Fernbereich zu lokalisieren. Nach weiteren Vermutungen der Mitfahrerinnen (Z. 20-21) u. a.

<sup>171</sup> Vgl. Zifonun et al. (1997: 376).



auch in Form der Ellipse *könnte sei:n* (Z. 19) und der Ortsangabe des Kennzeichens vom Fahrzeug (*a-stadt* Z.22), folgt eine lange Pause (Z. 23). Nach einer weiteren Vermutung *das KÖNNte es sein* von M2 (Z. 24) folgt dann die Begrüßung und Identifizierung mit der Fahrer:in (Z. 25, 29-32). Währenddessen schiebt FA eine Entschuldigung bezüglich ihrer Verspätung ein (Z. 26), welche von den Mitfahrer:innen angenommen wird (Z. 27-28).

Während im vorherigen Auszug zwei Vorstellungsrunden realisiert worden sind, handelt es sich im nächsten um eine lange Eröffnungsphase mit insgesamt drei Vorstellungsrunden. Um die Konstellationen, die sich bei diesem Gespräch ergeben, zu verstehen, sollen zuerst die Bekanntschaftsgrade der Teilnehmer und die Situation erläutert werden. Während M1 und FA Freunde sind, sind M2 und M3 Mitfahrer:innen und die Person X1 ist die Begleitperson von M2, welche sie nur bis zum Treffpunkt gefahren hat. Die Mitfahrer:innen M1, M2 und M3 treffen sich, bevor FA mit dem Auto an den Treffpunkt kommt (ähnlich wie bei Beispiel 30). Außerdem wurde die Fahrt von M1 für ihren Freund (FA) inseriert und die Mitfahrer:innen haben mit ihr die Vorkommunikation geführt.

#### Beispiel (31) - MFG4: *Gesprächseröffnung 4*

```

1  M1: hallo
2  M3: hay franzi [hehehe
3  M1:           [maya frEUt mich hehehem
4      tut mir LEID=
5      =ich musste noch den ANderen bescheid SAgen;
6  M3: ne ist ja [KEIN problem;
7  M1:           [anscheinend HIER geparkt;
8      aber ich weiß nicht WO;
9  M3: DA [saß IRgendwer im auto in DEM silbernen;
10 M1:          [hat ZWAR gesag-
11     a dann kann sein DA;
12 M3: abe:[r-
13 M1:          [es kommt MEIN freund kommt ja gleich [noch-
14 M3:                                     [a_so;
15 M1: aha;
16     ((Rauschen vom Kofferfahren 2.0 und weiter bis Z. 21))
17     (---)
18 M1: mit dem auto=
19     und dann können wir EIN-
20 M3: ja;
21 M1: hehem
22     ((Rauschen vom Kofferfahren 14.0))
23 M1: hallo
24     (2.0)
25     <<p> hallo>
26     (4.0)
27 M2: hay
28 X1: morgen
29 M1: hallo

```

30       maya  
 31 M2: petra  
 32 M1: frEUt mich hehe  
 33       (1.0)  
 34 X1: hay  
 35 M1: hallo  
 36 X1: ja[n  
 37 M1:     [maya  
 38       (1.0)  
 39 M1: mein freund kommt glEIch mit dem auto;  
 40 M2: ach so;  
 41 M1: ja;  
 42 X1: na GUT;  
 43       d[ann-  
 44 M2:     [du GEhst ham,  
 45 X1: ja;  
 46       (1.0)  
 47 X1: (unverständlich)  
 48       (1.5)  
 49 M2: ja ich guck mal wieVIEL,  
 50 X1: tschüss  
 51 M1: <<p> tschü:ss>  
 52       (4.0)  
 53       ((Geräusch vom Schließen der Tür))  
 54       ((Geräusch vom Starten und Wegfahren des Autos 8.0))  
 55 M2: VORSicht halt;  
 56 M1: ja heh[em  
 57 M3:     [hehem  
 58       ((Geräusch vom Wegfahren des Autos 4.5))  
 59 M1: <<p> ja JETzt wird sowieso->  
 60       so;  
 61       ((Geräusch vom Parken des Autos 1.5))  
 62       ((Rauschen vom Kofferfahren 1.0))  
 63 M1: hehem  
 64       perfekter WEchsel hehehehem  
 65       (2.0)  
 66       ((Öffnen des Kofferraums 2.0))  
 67 M1: so:  
 68       ((Rauschen vom Kofferfahren 1.0))  
 69 FA: sorry für ZWEI minuten verspätung;  
 70       sabaho  
 71 M1: sabaho  
 72       (3.0)  
 73 FA: also (.)  
 74       adan  
 75 M3: hay petra  
 76 M4: hay (.) franzi  
 77       (1.0)  
 78 FA: WAS haben wir [jetzt-  
 79 M1:               [so:  
       ((Auslassung des Transkripts 1 Min 43.0 – Einordnen des Gepäcks in den Kofferraum))  
 137 MA: so;  
 138       (unverständlich)  
 139       ((einstiegsbegleitendes Rauschen 10.0)  
 140       ((Schließen der Türen))

Als erstes erfolgt eine Begrüßung und gegenseitige Identifizierung der Mitfahrerinnen M3 und M1 (Z. 1-3). Dem darauffolgenden Einschub der Entschuldigung von M1 folgt eine Annahme von M3 und den Versuch der Lokalisierung der dritten Mitfahrerin (Z. 4-12). Bei der Lokalisierung bedienen sich die Teilnehmerinnen der Adverbien der primären Raumdeixis *hier* (Z. 7) und *da* (Z. 9, 11), um den Nah- bzw. Fernbereich, in dem sich M2 befindet, zu thematisieren.<sup>172</sup>

Nachdem sich die Teilnehmerinnen bewegen (Z. 18) und die Mitfahrerin M2 erreichen, folgt die zweite Vorstellungsrunde zwischen den Mitfahrerinnen M1 und M2 und der Begleitperson X1 (Z. 23-37). Aufgrund der Tatsache, dass alle Mitfahrerinnen am Treffpunkt angekommen sind und der Begrüßung und Identifizierung das Verstauen des Gepäcks und das Einsteigen ins Fahrzeug folgen, erläutert M1 mit der Information *mein freund kommt glEich mit dem auto*, wie vorher schon einmal der Mitfahrerin M3 (Z. 13, 15, 18-19) auch der Mitfahrerin M2 die weitere Wartesituation (Z. 39). Nachdem sich die Begleitperson X1 verabschiedet und den Treffpunkt verlässt (Z. 42-58), kommt während des Wegfahrens gleichzeitig FA an dem Treffpunkt an (Z. 60). Auf die Ankunft ihres Freundes mit dem Fahrzeug und das Öffnen des Kofferraums verweist M1 mit dem Gliederungssignal *so* (Z. 60, 67). Nachdem sich der Fahrer für seine Verspätung entschuldigt hat (Z. 69), vollzieht er zuerst die Begrüßung mit seiner Freundin M1 (Z. 70-71) und macht mit der Konnektivpartikel *also*<sup>173</sup> eine Überleitung zur Begrüßung der anderen Mitfahrerinnen (Z. 73-76). FA und M1 verwenden eine arabische Grußformel, welche morgens gebraucht wird (*sabaho* Z. 70-71). Sowohl den Übergang zur Handlungsphase der Gepäckverteilung im Kofferraum als auch den danach folgenden Übergang zum Einsteigen markiert M1 mit dem Gliederungssignal *so* (Z. 67, 137).

Somit kann man sehen, dass die Begrüßung und Identifizierung zwischen den Teilnehmern einer Mitfahrgelegenheit in mehreren Vorstellungsrunden erfolgen kann, da die Voraussetzung, dass alle Teilnehmer zum gleichen Zeitpunkt an dem Treffpunkt ankommen, selten zutrifft. In der Eröffnungsphase ratifizieren die Teilnehmer mit ihrer gegenseitigen Identifikation noch einmal ihren Vertrag, welchen sie bereits bei der Vorkommunikation über das Internet abgeschlossen haben. Außerdem wird bereits anhand der vorgestellten Eröffnungsphasen sichtbar, dass die Teilnehmer die Vorgabe aus der Vorkommunikation über das Internet um-

---

<sup>172</sup> Vgl. Zifonun et al. (1997: 1151).

<sup>173</sup> Vgl. ebd.: 1209.

setzen und sich in allen aufgezeichneten Gesprächen von Anfang an mit dem Vornamen identifizieren und sich bereits bei der Vorstellung duzen.<sup>174</sup> Somit kann man sehen, dass die Vorgabe nicht explizit ausgehandelt wird, sondern gleich nach der Begrüßung mit der Nennung des Vornamens umgesetzt wird.

### ***Beendigungsphase***

Wie bereits bei der Analyse des Mitfahrgelegenheitsgesprächs MFG1 dargestellt, können bei Mitfahrgelegenheiten, bei denen Mitfahrer an Zwischenstopps aussteigen, mehrere Abschiede während eines Gesprächs vorkommen. Im Folgenden werden zu den bereits analysierten (siehe Kapitel 6.1.2) noch weitere Ausführungen von Beendigungsphasen aus dem vorliegenden Korpus dargestellt. Beispiel 32 zeigt einen Auszug, bei welchem FA draußen vor dem Kofferraum inmitten der Beendigung, nach den Danksagungen, eine Frage stellt und so eine Öffnung der Beendigungsphase realisiert.<sup>175</sup> FA fragt die aussteigenden Mitfahrerinnen M2 und M3 nach Essmöglichkeiten in dem Ort, an dem sie sich momentan befinden.

#### **Beispiel (32) - MFG4: Gesprächsende 1**

42 FA: leckere schAwarma IRgendwo?  
 43 M3: ja genau weiß ich es JETzt momentan AUCH nicht;  
 44 M1: HIER mehr?  
 45 auf DIEser [seite?  
 46 M2: [aber wollen wir LANgsam rein-  
 47 w[eil wir WERden PATsche nass;  
 48 M3: [ja;  
 49 M1: ja;  
 50 M2: ja?  
 51 dann tschüss;  
 52 M3: schau mal einfach DA hoch oder im BAHNhof vielleicht,  
 53 M1: [okay DANke sehr;  
 54 FA: [okay;  
 55 M1: tsch[üss;  
 56 FA: [also tschau;

Während die Mitfahrerin M3 die Frage von FA beantwortet, stellt M1 weitere Nachfragen (Z. 44-45), die von M2 mit einer direkten Beendigungsinitiative unterbrochen werden (Z. 46). Ihre Initiative begründet sie mit der momentanen Wettersituation (Z. 47). Nachdem M3 und M1 die Beendigung annehmen (Z. 48-49), folgt von M2 eine weitere Beendigungsinitiative (Z. 50), welche sie mit steigender Intonation realisiert und somit noch einmal zum Vollzug der Beendigung auffordert. Danach initiiert M2 mit dem anadeiktischen Ausdruck *dann* eine

<sup>174</sup> Zur Identifikation mit Vornamen siehe alle analysierten Beispiele 28-31 und zum Duzen Beispiele 28 und 30.

<sup>175</sup> Vgl. Schegloff/Sacks (1973) zu *opening up closings*.

temporale Überleitung zur Abschiedssequenz (Z. 51).<sup>176</sup> M3 antwortet noch kurz auf die vorherigen Fragen von FA und M1 und verweist dabei mit dem Adverb der primären Raumdeixis *da* und der Benennung des Gebäudes (*BAHNhof*) auf den Fernbereich (Z. 52). Daraufhin kommen zuerst überlappende Responsive von M1 und FA (Z. 53-54) und eine Danksagung von M1 (Z. 54). Die Beendigungsinitiative von M2 (Z. 50-51) wird somit von allen Teilnehmern angenommen und es folgt die Realisierung von Abschiedsformeln von M1 und FA (Z. 55-56).

Während der vorgestellte Auszug keinen Verweis auf ein Wiedersehen der Teilnehmer aufweist, wurde bei der Analyse des Gesprächs MFG1 bereits ein Abschied vorgestellt, bei dem ein Ausblick auf ein mögliches Wiedersehen der Teilnehmerinnen realisiert wurde. Im Folgenden soll ein Auszug vorgestellt werden, in dem der Abschied eine Verabredung zu einer weiteren Mitfahrgelegenheit in der Zukunft beinhaltet. Es handelt sich um eine Situation, in der die Mitfahrerin M1 bereits vorher an einem Zwischenstopp ausgestiegen ist. Als nächstes steigen die Mitfahrer M2 und M4 aus, die gemeinsam die Mitfahrgelegenheit ausgemacht haben und sich kennen.

#### Beispiel (33) - MFG2: *Gesprächsende 2: Verabredung*

```

1      ((fah- und parkbegleitendes Rauschen 6.0))
2      ((Abschnallen der Gurte 6.0))
3  M4: viel SPASS noch;
4  M3: DANke;
5  M2: also [tschüss;
6  M3:      [auch viel SPASS;
7      ((begleitende Geräusche zum Öffnen der Türen und dem
        Aussteigen M2 + M4 4.0))
8      (4.0)
9      ((Geräusch))
10 M4: ups
11      (3.0)
12 M2: was?
13      ((Geräusch))
14 M2: noch_noch eine FLAsche ja;
15 FA: ((unverständlich))
16 M4: ne:
17      ach DA:S zu DER da;
18      (4.5)
19 M4: was habt en_ihr AUSgemacht?
20 M2: äh
21 FA: FÜNFundzwanzig;
22 M2: (unverständlich)
23 M4: zuSAmmen?
24 M2: ja;
```

<sup>176</sup> Vgl. Zifonun et al. (1997: 342).

25 M4: <<p> okay hier;>  
 26 M2: VIElen dank;  
 27 dann MELD ich mich kurz ähm  
 28 FA: um ZWÖLF uhr;  
 29 M2: geNAU;  
 30 (alles klar)  
 31 FA: ade  
 32 bei u-stadt  
 33 M2: ähm (.) WENN wir wann würden-  
 34 wenn wir MITfahren dann-  
 35 FA: MAchen wir wieder HIER [genau;  
 36 M2: [genau HIER am SELben platz;  
 37 WUNderbar;  
 38 ALles klar;  
 39 FA: ja ja geNAU;  
 40 ALles klar;  
 41 (--)  
 42 M4: kann ich ganz kurz noch deine <<lachend> EINverständniserklärung  
 haben,>  
 ((Auslassung des Transkripts 38.0 - Einholen der Einverständniserklärung))  
 72 FA: gut,  
 73 [also euch ein schönes WOchenende-  
 74 M4: [dann VIEL spaß noch;  
 75 FA: u[nd dann wir Hören von uns;  
 76 M2: [(dir auch)  
 77 geNAU;  
 78 M4: geNAU;  
 79 FA: tschüss;  
 80 M4: tschüss bis BALD;

Nachdem das Fahrzeug zum Stillstand gekommen ist und die Gurte von den Teilnehmern ab-  
 geschnallt worden sind, folgt erst die Verabschiedung des überbleibenden Mitfahrer M3. Die-  
 se wird zwischen den hintersitzenden Mitfahrern (M3 und M4) mit dem gegenseitigen Aus-  
 tausch von Wünschen und Abschiedsformeln realisiert (Z. 3-6). Bei dieser ersten Ab-  
 schiedsrunde wird weder eine Themenbeendigung noch eine Evaluierung des Gesprächs vor-  
 genommen. Außerdem wird der Beendigungsmechanismus ohne eine *preclosing*-Sequenz  
 ausgeübt, da die begleitenden Aktivitäten der Suche nach einer Parkposition und des Parkens  
 an dieser Stelle als *preclosing*-Phasen dienen. Danach wird der Ausstieg aus dem Auto reali-  
 siert (Z. 7). Nachdem der Fahrer das Gepäck an die Mitfahrer M2 und M4 verteilt hat (Z. 10-  
 18) und die Bezahlung abgewickelt worden ist (Z. 19-26), wird von M2 an die zuvor themati-  
 sierte Verabredung zur Rückfahrt angeknüpft (Z. 27). Der Teilnehmer FA verweist bei dem  
 Ausblick auf die vorher besprochene Zeit (Z. 28). Nachdem FA bereits eine Beendigung mit  
 der Abschiedsformel *ade* einleitet (Z. 31), öffnet er die Beendigung wieder mit einer zusätzli-  
 chen Information bezüglich des Ortes (Z. 32). Entsprechend entsteht ein Raum zur Entwick-  
 lung einer Seitensequenz, welche M2 nutzt und eine Vergewisserungsfrage zum Treffpunkt

stellen möchte (Z. 33-34). Diese wird von FA mit einer kooperierenden Aussage beantwortet (Z. 35). Bei der Angabe des Treffpunkts benutzen beide das Adverb der primären Raumdeixis *hier*, um auf den *SELben platz*, auf dem sie sich befinden, zu verweisen (Z. 35, 36). Den Abschluss der erfolgreichen Vereinbarung evaluiert M2 mit *WUNderbar* (Z. 37) und schiebt das Verständnissicherungssignal *ALLes klar* (Z. 38) nach, welcher von FA nach einem Responsiv (Z. 39) ebenfalls aufgenommen wird (Z. 40). Nachdem durch die nochmalige Akzeptanz bestätigt wurde, dass keine weitere thematische Behandlung mehr erfolgen wird, unterbricht M4 nochmals die Beendigungsphase, um die Einverständniserklärung von FA einzuholen (Z. 42).<sup>177</sup> Nachdem FA die Einverständniserklärung unterzeichnet und M4 gibt, leitet er mit einem *pre-closing object*<sup>178</sup> (*gut* Z. 72) die Beendigung ein. Vor dem Austausch der Abschiedsformeln wird noch eine Wunschsequenz zwischen allen Teilnehmern realisiert (Z. 73-74, 76). FA macht dazwischen noch eine Anknüpfung (*und dann wir Hören von uns* Z. 75) an das vereinbarte Gespräch in der Zukunft (Z. 28). Erst nachdem dies von M2 und M4 positiv bestätigt wurde (Z. 77-78), wird das Gespräch mit dem Austausch von Abschiedsformeln beendet (Z. 79-80).

Obwohl die Teilnahme der Mitfahrer M2 und M4 an der Rückfahrt von FA noch nicht ganz sicher ist (Z. 34-35), wird sich zu einem Vorgespräch vor der Rückfahrt von FA verabredet. Die Verwendung dieses Verweises gibt Aufschluss darüber, dass die Teilnehmer noch ein weiteres Gespräch führen werden. Nachdem die Teilnehmer innerhalb des Gesprächs die Rückfahrt thematisiert haben und eine Verabredung zu einem Vorgespräch ausgemacht haben, machen sie am Ende noch einmal darauf aufmerksam. Obwohl auf der einen Seite das Gespräch gerade beendet wird, wird auf der anderen auf ein zukünftiges weiteres Gespräch verwiesen. Entsprechend wird deutlich, dass die Teilnehmer nicht nur das Gespräch beenden, sondern parallel dazu Vorkehrungen für ein mögliches Wiedersehen treffen.

### ***Danksagungen und Wünsche***

Danksagungen und Wünsche werden in der Beendigung des Gesprächs zwischen der Verteilung des Gepäcks, dem Bezahlen und einem eventuellem Ausblick auf ein Wiedersehen

<sup>177</sup> Der ausgelassene Teil der Beendigung ist im Anhang 3 Beispiel 33 einzusehen.

<sup>178</sup> Der Terminus *pre-closing object* wird Sacks/Schegloff (1973) entnommen. Vgl. dazu auch Kotthoff (1994) zu Gesprächsbeendigungen.





6 M1: [geschehen;  
 7 eh[eheh  
 → 8 M2: [und ich WÜNsche euch einen GANZ schönen tag in m-stadt;  
 9 M1: dan[ke DIR auch;  
 10 FA: [DIR au[ch:  
 11 M2: [GUTes essen [hehehehe  
 12 FA: [ja [HOffe ich;  
 13 M1: [heh geNIESS die sonne trotzdem;  
 14 FA: ja;  
 15 M1: obwohl du DR[IN bist;  
 16 FA: [also-  
 17 SCHÖnen tag noch;  
 18 M2: DANke euch auch;

Mitfahrerin M1 verweist mit dem Gliederungssignal *so* auf den Abschluss des Unterschreibens des Genehmigungsformulars von M2, wofür sie sich im Anschluss bedankt (Z. 2). M2 richtet gleich danach ihre Danksagung an beide Teilnehmer und hängt den Nebensatz *dass ihr mich MITgenommen habt* und somit eine explizite Beschreibung dessen, wofür der Dank gilt, an (Z. 3). Nachdem M1 und FA ihren Dank mit *ja GERN geschehen* und *KEIN problem* (Z. 4-6) annehmen, führt M2 eine Wunschsequenz ein, indem sie beiden Teilnehmern einen schönen Tag an dem Zielort wünscht (Z. 8). Noch während sich M1 und FA bei ihr bedanken und ihr mit *DIR auch* erwidern (Z. 9-10), führt M2 überlappend einen weiteren Wunsch ein (Z. 11). Dabei bezieht sie sich, ähnlich wie bereits die Teilnehmer im vorherigen Auszug (Beispiel 34) auf ein zuvor behandeltes Thema (Z. 11). Auch M1 stellt in ihrem darauffolgenden Gegenwunsch einen Bezug zum vorher behandelten Thema her (Z. 13, 15). Mit einem positiven Bescheid schließt sich FA den Wünschen an (Z. 14) und leitet mit der Konnektivpartikel *also* den letzten Wunsch *SCHÖnen tag noch* (Z. 17) ein, woraufhin sich M2 bedankt und den Beiden (FA und M1) dasselbe wünscht (Z. 18). Anhand des vorgestellten Auszugs kann man sowohl die Anknüpfung der Wünsche an zuvor behandelte Themen sehen als auch das Wiederholen und die Erweiterung des Austauschs mit neuen Wünschen.

In dem nächsten Auszug hingegen wird die Wunschsequenz ausgelassen. Der Auszug schließt an das Aussteigen und Verteilen des Gepäcks an. Während M1 und FA Freunde sind, handelt es sich bei den Mitfahrerinnen M2 und M3 um eine Erstkontaktsituation mit allen Teilnehmern.

#### Beispiel (36) - MFG4: *Danksagungen*

1 ((gepäckverteilungsbegleitendes Rauschen 7.0))  
 → 2 M2: okay DANkeschön;  
 3 ((gepäckverteilungsbegleitendes Rauschen 6.0))  
 4 (unverständlich 2.0)

5 ((Verkehrsgeräusche 20.0))  
 → 6 M2: okay dann DANke;  
 7 M1: danke [EUCH;  
 8 FA: [ja:  
 9 M1: dass ihr MITgefahren seid;  
 10 M2: ja;  
 11 M1: und für DIE alle NETTE fahrt;  
 12 hehe  
 13 M3: hehe was,  
 14 ja he[heh  
 15 M1: [ja;  
 16 M3: für\_s geSPRÄch hehe  
 17 M1: ja: und ALLes;  
 18 M2: na [dann-  
 19 M1: [jetzt NEUE sachen erFAhren haben-  
 20 WO wir essen können;  
 21 hehehe  
 22 M4: ihr müsst ja mal ja ähm:  
 23 FA: leckere schAwarma hIEr gibt\_s?  
 24 M3: ha?  
 25 FA: leckere schAwarma IRgendwo?  
 26 M3: ja genau weiß ich es JETzt momentan AUCH nicht;  
 27 M1: HIER mehr?  
 28 auf DIEser [seite?  
 29 M2: [aber wollen wir LANgsam rein-  
 30 w[eil wir WERden Patsche nass;  
 31 M3: [ja;

In dieser Beendigungsphase handelt es sich um eine Variante, in welcher das Wünschen ausgelassen wird. Die Danksequenz wird während der Gepäckverteilung von der Mitfahrerin M2 mit dem Responsiv *okay*<sup>179</sup> eingeführt (Z. 2). Nachdem die Gepäckverteilung vollzogen ist, markiert sie mit dem gleichen Responsiv und dem temporaldeiktischen Adverb *dann* einen handlungsstrukturellen Übergang zur Danksequenz (Z. 6). Es folgt ein Gegendank von M1 an beide Mitfahrerinnen die aussteigen (Z. 7), an den sie die erste Erweiterung mit dem Subjunktor *dass*<sup>180</sup> (Z. 9) und die zweite mit dem Konjunktore *und*<sup>181</sup> (Z. 11) anhängt. Ihre Wünsche führt dann M3 kooperativ weiter (Z. 16), woraufhin M2 mit *ja und ALLes* resümiert (Z. 17). Nachdem M2 danach die Vorbeendigungssequenz mit der Interjektion *na* in der Kombination mit dem temporaldeiktischen Adverb *dann*<sup>182</sup> einleitet (Z. 18), will sie einen handlungsstrukturellen Übergang markieren. Dabei wird sie von M1 mit einem weiteren Dank unterbrochen (Z. 19-20), in welchem sie sich auf ein zuvor im Gespräch behandeltes Thema bezieht. Nachdem dann FA daran anknüpft und eine Frage zum Essen vor Ort stellt (Z. 23), unterbricht M2

<sup>179</sup> Vgl. Zifonun et al. (1997: 376).

<sup>180</sup> Vgl. ebd.: 2305.

<sup>181</sup> Vgl. ebd.: 482.

<sup>182</sup> Vgl. ebd.: 399.

in der Mitte diesen Einschub (Z. 23-28) mit Vorbeendigungssequenzen und leitet somit die Gesprächsbeendigung ein (Z. 29-30). Interessant sind hier die auffällig oft erweiterten Danksagungen der Mitfahrerin M1 und die kooperative Ergänzung von M3 (Z. 16), die von beziehungsstiftendem Lachen begleitet werden.

Danksagungen und Wünsche können bei Mitfahrgelegenheitsgesprächen von der Länge her sehr variieren, da sie immer durch Erweiterungen oder Einschübe verlängert werden können. Obwohl schon Beendigungssequenzen eingeführt werden und die Teilnehmer sich bereits verabschieden, können solche Situationen mit nachgeschobenen Wünschen noch einmal „geöffnet“ werden. Weiterhin können aber auch Varianten vorkommen, in denen das Wünschen ausgelassen wird oder Danksagungen von unterschiedlichen Teilnehmern kooperativ gestaltet werden.

### 6.2.2.2 Herstellung thematischer Handlungen

Sprecher können in einem Gespräch unterschiedliche thematische Handlungen<sup>183</sup> vollziehen, die das Gespräch im Gang halten oder das Stocken verhindern. In diesem Kapitel soll auf die thematischen Handlungen, welcher sich die Teilnehmer im vorliegenden Korpus bevorzugt bedienen, eingegangen werden. Dabei wird in Anlehnung an Casper Hehne (2006: 150ff) zwischen Themeninitiierung, Themenwiedereinführung, Themenverschiebung<sup>184</sup> und Themenwechsel unterschieden. Während bei einer Themeninitiierung ein neues, noch nicht behandeltes Thema eingeführt wird, handelt es sich bei der Themenwiedereinführung um die erneute Initiierung eines bereits behandelten Themas. Bei einem Themenwechsel hingegen wird ein Thema eingeführt, das keine erkennbare Verbindung mit dem vorangegangenen Thema besitzt und bei einer Themenverschiebung wird ein bestimmter Aspekt des vorangegangenen Themas aufgegriffen und weitergeführt.<sup>185</sup> Die folgende Tabelle gibt eine Übersicht zur Anzahl der vollzogenen thematischen Handlungen in den Interaktionen des vorliegenden Korpus.

Der folgenden Tabelle kann man entnehmen, dass in allen Gesprächen als präferierte Form der Themeninitiative Themenverschiebungen angewendet werden. Entsprechend ist eine Prä-

<sup>183</sup> Vgl. Casper-Hehne (2006: 150).

<sup>184</sup> Schegloff/Sacks (1973: 203) sprechen in diesem Zusammenhang auch von „*topic shading*“ oder „*stepwise movement*.“

<sup>185</sup> Vgl. Casper-Hehne (2006: 152).

ferenz der Teilnehmer zum flüssigen Gesprächsverlauf abzuleiten. Weiterhin werden Wiedereinführungen und Initiierungen von Themen dem Themenwechsel vorgezogen, da dieser risikoreicher ist.

	Initiierungen	Verschiebungen	Weidereinführungen	Wechsel
<b>MFG1</b>	12	82	15	4
<b>MFG2</b>	8	31	8	5
<b>MFG3</b>	9	52	9	6
<b>MFG4</b>	10	111	23	6
<b>MFG5</b>	7	45	13	2
<b>MFG6</b>	4	16	2	3
<b>MFG7</b>	6	46	9	2
<b>MFG8</b>	3	35	4	5
<b>MFG9</b>	5	34	8	4
<b>MFG10</b>	13	107	27	4
<b>MFG11</b>	5	23	11	3
<b>MFG12</b>	9	67	14	3

**Tabelle 9: Anzahl der thematischen Handlungen im Überblick**

Im Folgenden werden die sprachlichen Mittel betrachtet, mit denen Themen in dem vorliegenden Korpus eröffnet, gewechselt, verschoben und wiedereigeleitet werden. Um die zwei Methoden der Initiierung von Themen genauer darzustellen, werden illustrierende Auszüge aus dem Korpus vorgestellt.

Beispiel (37) - MFG11: „*und seid ihr auch öfter unterwegs?*“

```

6      (30.0)
→ 7  FA: und seid ihr AUCH öfter unterwegs-
8      zwischen m-stadt und g-stadt?
9  M2: ä::h ja:

```

Beispiel (38) - MFG10: „*ich hoffe meine Blumen sterben nicht*“

```

4      ((Musik 26.0))
→ 5  M2: ich hoffe meine BLUmen sterben nicht-
6      in [den ZWEI wochen;
7      [(N: den straßenverlauf [vier kilometer folgen))
8  M2: ich hab so ziemlich EINige blumen im meinem zimmer,
9  FA: mhm,
10 M2: al[so vier <<f> FÜNF;>
11      [(N: den straßenverlauf vier kilome[ter folgen)
12 M2:                                     [fünf blümchen;

```

Während im Beispiel 37 die Themeninitiierung mit einer Frage vollzogen wird, wird das Thema im Beispiel 38 mit einer Bemerkung eingeleitet. Im ersten Auszug führt FA das handlungsbegleitende Thema „Mitfahrgelegenheiten“ ein, im zweiten hingegen leitet die Mitfahrerin M2 das Thema „Pflanzen“ mit dem Operator *ich hoffe* ein, welcher den mentalen Status

ihrer Bezugsäußerung spezifiziert.<sup>186</sup> In dem vorliegenden Korpus wurden als Hauptmethoden der Einleitung von Themen Initiierungen mit Fragen und Bemerkungen identifiziert.<sup>187</sup> Auf die initiiierenden Fragen folgen Selbstdarstellungen von anderen Teilnehmern. Außerdem konnte festgestellt werden, dass als eine Voraussetzung für eine erfolgreiche Themeninitiierung mit einer Bemerkung, die Gesprächsteilnehmer ihre Aufmerksamkeit anzeigen und somit das Thema ratifiziert müssen, was im Beispiel 38 in Z. 9 zu sehen ist.

Im nächsten Auszug handelt es sich um eine Situation, in der die thematische Handlung der Themenverschiebung realisiert wird.

Beispiel (39) - MFG9: „*ist auch am Sonntag alles zu in m-stadt?*“

- 1 (1.5)  
 → 2 M1: hoffentlich REGnet\_s dann in m-stadt AUCH;  
 3 M2: m[hm;  
 4 M1: [Nicht dass es dann he[he  
 5 M2: [DA ist dann bestimmt RIChtig schön;  
 6 M1: ja he[he  
 7 M2: [ZWANzig gra:d he[he  
 8 M1: [hehe  
 9 (1.5)  
 → 10 FA: ist auch am sonntag ALLes ZU in m-stadt?

Während die Mitfahrerinnen M1 und M2 das Wetter thematisieren, gehen sie auch auf den Zielort *m-stadt* ein, woraufhin FA daran anknüpft und eine Themenverschiebung zu den Öffnungszeiten der Geschäfte am Sonntag im Zielort (*m-stadt*) macht. Die Themenverschiebung initiiert er nach einer redeübergreifenden Pause (Z. 9) mit einer Vergewisserungsfrage (Z. 10). In dem Auszug kann man gut erkennen, dass FA das vorangegangene Thema zwischen M1 und M2 als abgeschlossen sieht und deswegen eine Themenverschiebung einleitet. Die Verbindung mit dem vorherigen Thema mit einem bestimmten Aspekt (*m-stadt*) ist deutlich sichtbar.

Im Beispiel 40 können wir die Wiedereinführung eines Themas erkennen. Um das anfängliche Thema und dessen spätere Wiedereinführung in einem Auszug zu veranschaulichen, wurden mehrere Teile des Transkripts ausgelassen, welche im Anhang 3 einzusehen sind.

Beispiel (40) - MFG10: „*und du ziehst dann jetzt quasi runta*“

- 2 M1: und drum muss ich jetzt nach p2-stadt-  
 3 weil ich DA das nächste halbe oder GANze jahr sein werd;  
 4 FA: oh,

<sup>186</sup> Vgl. Fiehler et al. (2004: 93).

<sup>187</sup> Vgl. Casper-Hehne (2006) zu Themeninitiierungen.

5 M1: und (da reichts) jetzt a WOHNung;  
 ((Auslassung des Transkripts 37.0))  
 45 FA: ja ich hab vier\_DREI jahre in ner we\_ge gewohnt;  
 46 M1: mhm,  
 47 FA: hab jetzt ENDlich meine EIGene wohnung in f-stadt;  
 48 M1: WO bist du dann aus f-stadt?  
 ((Auslassung des Transkripts 49.0))  
 92 FA: ja und WAS machst du geNAU?  
 93 M1: ich promoviere;  
 ((Auslassung des Transkripts 43.0))  
 132 M2: und DU,  
 133 arbeitest du schon?  
 134 FA: ja ich bin gelernter BANKkaufmann;  
 135 M2: mhm;  
 ((Auslassung des Transkripts 1 Min 28.0))  
 202 M2: <<p> ist [ist wichtig so;>  
 203 FA: [jö jetzt fang ich im MÄRZ;  
 204 fang ich an-  
 205 nebenbei noch WIRTschaftspsychologie zu studieren;  
 206 M1: aha,  
 207 FA: ja;  
 ((Auslassung des Transkripts 1 Min 52.0))  
 288 FA: ja DA VORne kann ma tanken;  
 289 (1.0)  
 290 mal grad EINmal VOLL;  
 291 (2.0)  
 292 FA: na super;  
 293 M2: h[ehe  
 294 FA: [hehehe  
 ((Auslassung des Transkripts 39.0))  
 325 FA: ja so ist das;  
 →326 und DU w ziehst dann jetzt quasi RUNta nach (-)  
 327 WIE hieß es?  
 328 M1: p2-stadt;  
 329 FA: p\_p2-stadt hehe

Wie man erkennen kann, wurde der Umzug von dem Mitfahrer M1 nach *p2-stadt* bereits von den Teilnehmern thematisiert (Z. 2-5). Nach der Bearbeitung verschiedener Themen<sup>188</sup> knüpft FA zu einem späteren Zeitpunkt wieder an das bereits behandelte Thema, den Umzug von M1 (Z. 326-329) an. Nachdem mehrere andere Themenbereiche eingeführt und bearbeitet worden sind und dies die Teilnehmer akzeptiert haben, kann man die assoziative Aneinander-reihung der Themen erkennen. Außerdem sieht man an der Themenwiedereinführung (Z. 326), dass FA wieder zum vorherigen Thema zurückkehren möchte, um weitere Aspekte davon zu behandeln.

Bei den thematischen Handlungen ist außerdem festzustellen, dass sie sowohl von den Fahrern als auch Mitfahrern vollzogen werden, woran die symmetrische Rollenverteilung bei

<sup>188</sup> Sie dazu Beispiel 40, Anhang 3, Z. 7-294.

Mitfahrgelegenheiten deutlich wird. Alle Teilnehmer sind dazu berechtigt, Themen entweder zu initiieren, wechseln, verschieben oder wiedereinzuführen und nutzen diese Option zur freien Selbstwahl auch. Weiterhin ist aufgrund von Themenverschiebungen und -initiiierungen zu unterschiedlichen Aspekten und Bereichen eine spontane Entfaltung der Themen sichtbar. Entsprechend kann nicht nur beim Gespräch MFG1, sondern auch in den restlichen Mitfahrgelegenheitsgesprächen die freie Themenentfaltung<sup>189</sup> als eine wichtige mit der Alltagskommunikation verknüpfte Eigenschaft festgestellt werden. Außerdem zeigt die bevorzugte Verwendung von Themenwiedereinführungen auf, dass Themen nicht systematisch, sondern eher assoziativ aneinander gereiht werden. Diese assoziative Aneinanderreihung von Themen konnte mit der Kompletanalyse (siehe Kapitel 6.1) belegt werden.

### 6.2.2.3 Hinführung zu Selbstdarstellungen

Im folgenden Kapitel sollen Selbstdarstellungssequenzen, deren Rolle und interaktive Gestaltung bei Mitfahrgelegenheitsgesprächen dargestellt werden. In den nächsten zwei Auszügen werden zwei Arten von Selbstdarstellungen, welche im vorliegenden Korpus von Mitfahrgelegenheitsgesprächen vorkommen, präsentiert, die minimale und erweiterte.<sup>190</sup>

#### Beispiel (41) - MFG8: *Studium*

2 FA: was stuDIerst du?  
3 M2: ä:h sprAche interAKtion kultUr;  
4 FA: okay;

#### Beispiel (42) - MFG4: *Studium*

1 M2: was stuDIerst du?  
2 M3: ich mache MASTer in geograPHIE;  
3 M2: mhm;  
4 M3: äh also STADT und regionAlforschung;

Beide Selbstdarstellungen werden mit der Frage *was stuDIerst du?* eingeleitet.<sup>191</sup> Während M2 im Beispiel 41 nur eine minimale Antwort gibt, antwortet die Mitfahrerin M3 im Beispiel 42 nicht nur mit der Angabe des Studiengangs (*geograPHIE*) und der Periode des Studiums, in welcher sie sich befindet (*MAster Z. 2*), sondern erweitert mit einer zusätzlichen Präzisierung durch die Angabe der genauen Richtung ihres Masterstudiengangs (*STADT und regi-*

<sup>189</sup> Vgl. Schütte (2001: 1487f).

<sup>190</sup> Vgl. Svennevig (1999) zu Selbstdarstellungssequenzen und Kapitel 4.3.

<sup>191</sup> Vgl. Svennevig (1999: 101ff) zu *the presentation-eliciting question*.

*oNALforschung* Z. 4).<sup>192</sup> Beide Selbstdarstellungen werden in der Mitte oder abschließend mit minimalen Aufmerksamkeitssignalen der Initiatoren für die Selbstdarstellung ratifiziert (im ersten Beispiel Z. 4, im zweiten Z. 3).<sup>193</sup> Anhand der Beispiele ist sichtbar, dass Selbstdarstellungen im Gespräch eine wichtige Rolle spielen. Indem die Teilnehmer mit erweiterten Selbstdarstellungen zusätzlichen Informationen geben, nach denen der Gesprächsteilnehmer nicht gefragt hat, zeigen sie ihre Bereitschaft, dem Gesprächspartner mehr als angefordert von sich zu präsentieren und somit ihre Bereitschaft zum gegenseitigen Kennenlernen.

Im folgenden Auszug handelt es sich um eine Situation, in der der Fahrer nach der Selbstdarstellung von M1 eine Initiative zur Weiterführung der Selbstdarstellung mit einem *topicalizer*<sup>194</sup> macht.

#### Beispiel (43) - MFG7: „perfektes Deutsch“

- 1 FA: wie LANG bist du dann schon in DEUtschland?
- 2 M1: hm:: ZWEI jahre;
- 3       zwei\_FAST;
- 4       ja;
- 5 FA: du sprichst ja perFEKT DEUtsch;
- 6 M1: ja ich hab ja GERmanisitk zu HAU[se studiert;

Mit dem *topicalizer* evaluiert FA die Deutschkenntnisse von M1 im Bezug zu ihrem Aufenthalt in Deutschland (Z. 2-3) als *perfekt* (Z. 5), was zu einer Weiterführung der Selbstdarstellung von M1 führt (Z. 6). Der Fahrer hat mit dem *topicalizer* sein Interesse an diesem Thema gezeigt und seine Zustimmung zur Weiterführung der Selbstdarstellung gegeben.

Während FA mit dem *topicalizer* im Beispiel 43 nicht direkt nach weiteren Informationen fragt, sondern nur Interesse andeutet, ist dies im nächsten Auszug anders.

#### Beispiel (44) - MFG9: Tätigkeit

- 1       (4.0)
- 2 M1: und WAS arbeitest du dann in m-stadt?
- 3 M2: äh ich arbeite beim BAYrischen RUNDfunk;
- 4 M1: a:: (.)
- 5       und dann für EINen tag?
- 6 M2: ja;
- 7       also das ist immer am WOCHen-
- 8       weil ich arbeite für die SPORTsendung,
- 9 M1: mh[m;
- 10 M2: [und sport ist halt HAUPTsächlich-
- 11       g[rad im fußball am WOCHenende;
- 12 M1: [aja;

<sup>192</sup> Vgl. Svennevig (1999: 103-107) zu *the self-presentation*.

<sup>193</sup> Vgl. Svennevig (1999: 105ff) zu *acknowledgement tokens*.

<sup>194</sup> Vgl. Svennevig (1999: 108f) zu *topicalizer*.



```

13      ja_ja_ja
14 M2: dann muss ich HALT immer am WOCHenende runta [und-
15 M1:                                           [aha;
16      (--)
→17 M1: und ist JEDEN sonntag?
18 M2: mhm;
19      und manchmal auch SAMstags noch;

```

Mitfahrerin M1 zeigt ihr direktes Interesse an einem bestimmten Aspekt der Selbstdarstellung von M2 und stellt deswegen eine Entscheidungsfrage, mit welcher sie sich auf die Dauer ihrer Arbeit fokussiert (Z. 5). Nachdem M2 diese Frage beantwortet, stellt M1 in einer redeübergreifenden Pause (Z. 16) eine weitere Nachfrage zur Regelmäßigkeit ihrer Arbeit (Z. 17). Mitfahrerin M1 hat in diesem Auszug mit Hilfe fokussierender Fragen<sup>195</sup> an bestimmte Gegenstände in der Selbstdarstellung der Gesprächspartnerin angeknüpft und eine ausführliche Darstellung von ihr bekommen.

Im nächsten Auszug handelt es sich um eine selbstinitiierte Selbstdarstellung von FA, welche er nach der bereits realisierten Selbstdarstellung zu seiner Tätigkeit einleitet.

### Beispiel (45) - MFG10: Weiterbildung

13 M2: das ist HAUPTsache-  
14 <<p> dass es sp[Ass macht;>  
15 FA: [ja;  
16 M2: <<p> ist [WIchtig so;>  
→ 17 FA: [jö jetzt fang ich im MÄRZ;  
18 fang ich an-  
19 nebenbei noch WIRTSchaftspsychologie zu studieren;

Nachdem die Selbstdarstellung zur Tätigkeit von FA mit resümierenden Kommentaren abgeschlossen wurde (Z. 13-15), leitet FA eine selbstinitiierte Selbstdarstellung<sup>196</sup> zu seinen Weiterbildungsplänen ein (Z. 17-19). Seine Pläne beziehen sich auf einen Nahzeitraum in der Zukunft, was er mit dem temporaldeiktischen Adverb *jetzt* und der Angabe des Monats *MÄRZ* kennzeichnet (Z. 17).

Als eine Strategie nach einer eigenen Selbstdarstellung auch Informationen zum bearbeiteten Thema des anderen Gesprächspartners zu bekommen, ist der Rollentausch anzusehen. Die Mitfahrerin stellt im nächsten Auszug nach ihrer Selbstdarstellung eine Rückfrage an den Fahrer.

<sup>195</sup> Vgl. Svennevig (1999: 108f) zu *focused, topical question*.

<sup>196</sup> Vgl. Svennevig (1999: 110) zu *self-oriented comment*.

### Beispiel (46) - MFG7: „und DU?“

- 2 FA: was studierst DU dann?  
 3 M1: ich studier INTERkulturelle germanistik,  
 4 FA: ah okay;  
 5 M1: ja und mach[e-  
 6 FA: [machst jetzt deine DOKTORarbeit schon,  
 7 M1: geNAU ja;  
 8 FA: krass;  
 9 (2.0)  
 →10 M1: und DU?  
 11 FA: ((schnalzt mit der Zunge)) ich bin SPÖko heh

Nachdem die Selbstdarstellung von M1 vollzogen ist (Z. 3-7), leitet M1 einen Rollentausch in einer redeübergreifenden Pause ein (Z. 9). Dies tut sie mit dem Konjunktore *und* in Verbindung mit dem Persondeixis der Hörergruppe *du*<sup>197</sup>, mit dem sie auf den Gesprächspartner verweist und eine Selbstdarstellung von FA initiiert (Z. 10).

Im nächsten Auszug präsentiert sich FA im Hinblick auf einen anderen Verkehrsteilnehmer. Es handelt sich um eine Situation, in welcher ein Motorradfahrer das Auto sehr nah und gefährlich überholt, woraufhin dies von den Teilnehmern evaluiert wird.

### Beispiel (47) - MFG10: *Motorradfahrer*

- 13 M2: ich mag auch motorradfahrer GAR nicht;  
 14 vor ALLeM man sieht sie-  
 15 man denkt okay es ist FREI und sieht nach HINTen-  
 16 und dann auf EINmal kommt der ANgerast-  
 17 weil er so schNEll oft sind sie;  
 18 und dann-  
 19 FA: ja ich hab grad [geSagt-  
 20 M2: [kann man ihn ECHT schnell [überSEHen;  
 21 FA: [wegen SOLCHen leuten  
 sind motorradfahrer-  
 22 wie du [sagst SO verhasst;  
 23 M2: [ja;  
 24 FA: ich fahr SELbst motorrad;  
 25 M2: mhm;  
 26 FA: schon seit ich ACHTzehn bin;  
 27 M2: mhm;  
 →28 FA: un::d ich fahr toTAL vorsichtig;  
 29 M2: ja;  
 30 FA: WIRklich;  
 31 ich fahr auch mal schNEll-  
 32 aber ich fahr schnell wenn wenn PLAtz ist;

Nachdem M2 sich zu Motorradfahrern entrüstet und ihre negative Positionierung gegenüber ihnen begründet (Z. 14-18, 20), äußert sich überlappend dazu FA mit einer metakommunikativen Einleitung seiner vorherigen Aussage (Z. 19). In seinem Resümee begründet er die

<sup>197</sup> Vgl. Zifonun et al. (1997: 39).

Unbeliebtheit von Motorradfahrern mit dem Verhalten einzelner Personen, wie den gerade beobachteten Motorradfahrer (*wegen SOLCHen leuten* Z. 21-22). Somit will er aufzeigen, dass ein solches Verhalten nicht für alle Motorradfahrer charakteristisch ist. Diese Fremddarstellung und Hervorhebung einzelner negativ auffallender Personen führt FA bewusst durch, bevor er sich dann selber als Motorradfahrer zu erkennen gibt (Z. 24). Nachdem er nämlich gesehen hat, dass beide Mitfahrer negative Meinungen über Motorradfahrer haben und er auch selber verachtend auf das Verhalten des Motorradfahrers reagiert hat, zeigt er, dass auch er ein solches Verhalten missbilligt. FA schafft sich deswegen optimale Voraussetzungen, sich danach positiv darzustellen, indem er präsentiert, wie lange er schon Motorrad fährt (Z. 26) und sich den anderen gegenüber als ein rücksichtsvoller (*ich fahr toTAL vorsichtig*) und vorbildlicher Motorradfahrer beschreibt (Z. 28). Seine Selbstdarstellung bekräftigt er mit dem rein assertiven Satzadverb *Wirklich* (Z. 30), mit welchem keine weitere Information vermittelt wird, sondern als eine Art verstärkende Bestätigung fungiert.<sup>198</sup> Danach geht FA noch auf die Umstände ein, bei denen er *auch mal schNEll* fährt (Z. 31-32). Der Fahrer präsentiert sich hier interaktiv und kontextspezifisch im Hinblick auf den Motorradfahrer und in Reaktion auf sein Verhalten, womit die Verwobenheit von Selbst- und Fremddarstellung sichtbar wird.<sup>199</sup>

Bei der Situation der Mitfahrgelegenheitsgespräche spielen Selbstdarstellungen eine wichtige Rolle, da sie als Mittel zum Austausch von Informationen bei Erstkontaktsituationen dienen. Durch das Einführen von ganz neuen Themen, kann man erkennen, dass die Personen sich gegenseitig fremd sind. Im Kontrast dazu können bereits befreundete oder bereits miteinander bekannte Gesprächspartner Erwähnenswertes aus ihrem letzten Gespräch benutzen, um erste Themen einzuleiten. Somit können Selbstdarstellungssequenzen als das wichtigste Hilfsmittel zur Erzeugung erster Themen gesehen werden. Mit ihnen wird das fehlende Wissen über gegenseitige persönliche Informationen sichtbar und die Erstkontaktinteraktion verdeutlicht.

#### 6.2.2.4 Herstellung von Gemeinsamkeiten

Mitfahrgelegenheitsgespräche sind, wie bereits erwähnt, gekennzeichnet durch den Erstkontakt, der bei jedem Gespräch vorhanden ist, deswegen können sich die Interaktanten unterschiedlicher Strategien bedienen, um die Interaktion voran zu bringen und die gegenseitige

---

<sup>198</sup> Vgl. Zifonun et al. (1997: 1127f).

<sup>199</sup> Vgl. Spiegel/Spranz-Fogasy (2002: 219) zu Selbst- und Fremddarstellungen.

Distanz zu reduzieren. Eine dieser Strategien ist die Herstellung von Gemeinsamkeiten, bei der gemeinsame Interessen und Erfahrungshintergründe als Ausgangspunkt dienen. Im Folgenden sollen Auszüge aus dem vorliegenden Korpus betrachtet werden, um diese Strategie genauer darzustellen. In dem ersten Auszug handelt es sich um eine Situation, in der die Teilnehmerinnen FA und M1 eine ähnliche Tätigkeit ausüben.

**Beispiel (48) - MFG11: *Gemeinsamkeiten: Tätigkeit***

- 1 FA: ich arbeite AUCH zu gesprochene SPRACH[e;  
 2 M1: [ECHT?  
 3 FA: ALLerdings als phoNETikerin;  
 4 M1: a:::

Den Bezug zur ähnlichen Tätigkeit stellt FA gleich nach dem Einholen der Erlaubnis für die Aufnahme ein. Indem sie die Gradpartikel *auch* betont und sie in ihrer konnektiven Funktion benutzt, stellt sie die Gemeinsamkeit mit M1 her.<sup>200</sup> Außerdem stellt sie thematisch mit dem gleichen Tätigkeitsbereich *gesprochene SPRACHE* (Z. 1) eine Verknüpfung zu den vorherigen Informationen her. Danach kommt eine Rückmeldung von M1 (Z. 2), welche ein Fortfahren der Selbstdarstellung von FA impliziert. Indem FA in ihrer Selbstdarstellung auf den gleichen Arbeitsbereich wie M1 hinweist, knüpft sie an das bereits geteilte Wissen im Gespräch an und stellt Gemeinsamkeiten mit M1 her.

Als Ausgangspunkt für die Herstellung einer Gemeinsamkeit kann aber auch der gleiche Wohn- bzw. Studienort dienen, welchen die Teilnehmer in der nächsten Mitfahrgelegenheit teilen. Nachdem der Fahrer die Mitfahrerin M1, welche aus einer anderen Sprachgemeinschaft kommt, nach ihren zukünftigen Plänen fragt und sich dabei auf ihren Aufenthalt in Deutschland konzentriert, werden Gemeinsamkeiten bezüglich der Zukunftspläne der Teilnehmer sichtbar.

**Beispiel (49) - MFG7: *Gemeinsamkeiten: Zukunftspläne***

- 1 (51.0)  
 2 FA: jetzt gefällt\_s dir in bl-stadt SO gut-  
 3 dass du in DEUTschland bleiben willst ja?  
 4 M1: na:  
 5 bl-stadt ist mir schon ein BISSchen KLEIN; (-)  
 6 also (.) jetzt nach ZWEI JAhren irgendwie man hat-  
 7 immer die GLEIche strASSE am SONNtag was man-  
 8 FA: j[a;  
 9 M1: [also man hat NIchts: [VIEL-  
 →10 FA: [ich bin jetzt AUCH genau seit ZWEI  
 JAhr[en da,

<sup>200</sup> Vgl. Zifonun et al. (1997: 872).

11 M1: [ja;  
 12 FA: und ich: (.) will AUCH nur noch WEG [eigentlich;  
 13 M1: [glaub ich;

Nachdem der Fahrer eine Annahme bezüglich der Vorliebe von M1 für ihren Wohnort (*b1-stadt*) realisiert, schiebt er die Nachschaltung (*ja?*) hinterher, um dies zu überprüfen (Z. 2-3). Nachdem M1 mit der Interjektion *na* eine Erwartungsdiskrepanz signalisiert (Z. 4) und eine Explikation<sup>201</sup> anschließt (Z. 5-7, 9), kommt währenddessen ein positiver Bescheid von FA (Z. 8). Danach führt FA zwei Gemeinsamkeiten an, die gleiche Zeitspanne *ZWEI jahre*, die er in demselben Studienort wohnt (Z. 10) und später auch die gleichen Zukunftspläne wie M1, wegzuziehen (*ich: (.) will AUCH nur noch WEG* Z. 12). Bei beiden ist die Verwendung der betonten Gradpartikel *auch* in ihrer konnektiven Funktion zu erkennen.

Der nächste Auszug zeigt eine Situation, in der die Mitfahrerin M2 sich über das Verhalten ihrer Mitbewohnerin entrüstet und somit M3 Gemeinsamkeiten mit ihr findet.

#### Beispiel (50) - MFG4: *Gemeinsamkeiten: Mitbewohner*

1 (4.0)  
 2 M2: [und dann weißt du SO gespräche-  
 3 [((Gespräch zwischen FA & M1 bis Z. 24 (unverständlich)))  
 4 wo du auch EINFach-  
 5 auch wenn du zu ARbeit bist-  
 6 du kannst nicht EINFach sagen;  
 7 ((Schnalzt mit der Zunge))  
 8 <<f> SO: (-) also:> ich GEH dann mal in\_s bad ne?  
 9 du kommst einfach NICht R[AUS;  
 10 M3: [ja\_ja;  
 → 11 ja das war bei DEM AUCH immer SO;  
 12 ich hab mich dann geSEssen;  
 13 mach mir nen TEE oder so-  
 14 lauf dann rüber in MEIN zimmer-  
 15 dann war er halt im WOHNzimmer;  
 16 <<all> hat so den GANzen tag niemand so zum reden;>  
 17 und dann so NA wie geht\_s so?  
 18 M2: j[a klAr;  
 19 M3: [und dann dann macht\_s halt noch SO\_O-  
 20 aber wenn ich mich NICht hinsetze-  
 21 mit meinem HEISSem TEEgetränk in der hand (.)  
 22 kann man sich ja DENken dass-  
 23 also ich hab also entweder ich muss LOS;  
 24 oder hab grad was zu TUN;  
 25 [oder (nen zeh) oder so-  
 26 M2: [oder du hast KEINen bock oder so ja;

Nachdem sich zuerst die Mitfahrerin M2 über ihre Mitbewohnerin entrüstet (Z. 2-9) und ihr M3 überlappend positive Responsive gibt (Z. 10), leitet sie die Gemeinsamkeit mit ihrem

<sup>201</sup> Vgl. Zifonun et al. (1997: 398).

Mitbewohner ein. Dabei bedient sie sich einer Extremevaluierung und verwendet die betonte Gradpartikel *auch* in seiner konnektiven Funktion, um die Gemeinsamkeit herzustellen (Z. 11). Entsprechend berechtigt sie sich dazu, ihre Situation zu schildern und sich zu entrüsten. Ihre Entrüstungen veranschaulichen die Mitfahrerinnen mit eigener (Z. 8) und fremder (Z. 17) zitierter Rede, um die Ereignisse zu reproduzieren und Dialoge in Szene zu setzen. Damit erreichen sie einen dramatischen Effekt.<sup>202</sup> Außerdem äußern sie kritische Bewertungen (Z. 26) und unterstützen sich bei den Entrüstungen mit kooperativen Überlappungen (Z. 10, 18, 26). Indem die Teilnehmerinnen ähnliche Erfahrungen mit ihren Mitbewohnern teilen und sich darüber entrüsten, schaffen sie nicht nur Gemeinsamkeiten, sondern konstruieren eine geteilte moralische Haltung und tragen zur Festlegung interpersonaler Beziehungen bei.<sup>203</sup> Außerdem ist am Anfang des Auszugs zu erkennen, dass bis Z. 24 zwei parallele Gespräche laufen. Die Unterkonstellation zwischen FA und M1 ist nicht verständlich.

Mit der Suche nach Gemeinsamkeiten<sup>204</sup> werden von den Teilnehmern nicht nur ähnliche Erfahrungen und Lebens- und Interessenbereiche geteilt, sondern es wird auch eine gegenseitige Verbundenheit untereinander geschaffen und Ansatzpunkte für die Entfaltung des Gesprächs und die Distanzreduzierung gegeben. Man kann aus den analysierten Auszügen erkennen, dass die Teilnehmer mit der Herstellung einer Gemeinsamkeit nicht nur eine Verbindung untereinander herstellen, sondern sich auch dazu berechtigen, ihre Situation darzustellen. Somit dient der einleitende Kommentar vom Hörer, welcher die Gemeinsamkeit zwischen den Teilnehmern hervorhebt als ein Mittel zur Rederechtübernahme.

#### 6.2.2.5 Erarbeitung bestehender Netzwerke

Mit der Erarbeitung bestehender Netzwerke werden Anknüpfungen der Teilnehmer an ihr Netz von Bekanntschaften gemeint. Teilnehmer versuchen damit gemeinsame Bekannte (wie Freunde, Verwandte, Mitarbeiter, Mitbewohner, Kommilitonen) ausfindig zu machen. Dabei knüpfen sie an bereits erfahrene Informationen an und verbinden sie mit dem eigenen bestehenden Netzwerk. Um diese Strategie genauer darzulegen, sollen im Folgenden Auszüge vorgestellt werden, in denen die Teilnehmer sich der Erarbeitung bestehender Netzwerke wid-

---

<sup>202</sup> Vgl. Günthner (1993b).

<sup>203</sup> Vgl. Drescher (2003: 187f).

<sup>204</sup> Vgl. auch Beijing (2007: 141) zur „Suche nach Gemeinsamkeiten“ im Fremdsprachenunterricht.



- 10 FA: also du kennst NADja und SIMon?  
 11 M3: <<p> nadja und [simon?>  
 12 FA: [DIE die SOLLten jetzt auch bald master sein;  
 13 du kennst sie BEIde oder?  
 14 NADja MÜller ich glaube;  
 15 M3: wie heißt der SIMon mit NACHnamen?  
 16 FA: SIMon MUstermann oder so;  
 17 M3: ach so;  
 18 ja DEN kenn ich;  
 19 FA: [ja ich hab sie gekannt als ich HIER gekommen bin;  
 20 M3: [hahaham <<lachend> SEHR lustig;>  
 21 aber DER ist ein jahr über mir;  
 22 der ist jetzt schon glaub ich FERTig;

### Beispiel (53) - MFG9: *Studienfach*

- 3 FA: [ich kenne-  
 4 du machst theAther oder?  
 5 M2: mhm;  
 →6 FA: ich hab EINE freundin von mir von basketball;  
 7 die hat PAAR mal mich EINGeladen;  
 8 so die macht STÜcke und so;  
 9 eLIIna;  
 10 M2: mhm;  
 11 FA: kennst du DIE?  
 12 (--)  
 13 M2: ne;  
 14 (1.5)  
 15 FA: aber ich weiß NIchT-  
 16 ob die studiert theather;

Bevor die Fahrer die Erarbeitungen ihrer Netzwerke einleiten, vergewissern sie sich noch einmal mit einer Rückfrage (*geograPHIE?*, *du machst theAter oder?*) zum angegebenen Studienfach der Mitfahrer. Erst nachdem sie eine Bestätigung erhalten, leiten sie die Erarbeitung ihres bestehenden Netzwerks ein. Während im Beispiel 52 der Fahrer direkt zur Identifikation seiner Bekannten mit deren Namen übergeht (*nadja und simon*), die er mit der Konnektivpartikel *also* einleitet (Z. 10), macht der Fahrer im Beispiel 53 zuerst eine einleitende Selbstdarstellung, in der er die potenzielle gemeinsame Freundin erwähnt (Z. 6-8) und erst am Ende auf die Identifizierung mit ihrem Namen eingeht (Z. 9). Im Beispiel 52 ist außerdem auch zugleich ein Wechsel der Konstellation zu sehen. Die Mitfahrerin M3 präsentiert in einer Unterkonstellation mit der Mitfahrerin M2 in ihrer Selbstdarstellung Informationen zu ihrem Studienfach und –zyklus (Z. 2-5). Nachdem FA die Selbstdarstellung von M3 als ratifizierter Zuhörer wahrgenommen hat, leitet er mit seiner Rückfrage einen Wechsel von der Unterkonstellation zwischen M2 und M3 zur Gesamtkonstellation ein (Z. 6). Nach der direkten Annahme mit der Identifikation seiner Bekannten (Z. 10) stellt er aufgrund der Nachfrage von M3 (Z.



11) weitere Informationen zur Studienzyklus der potenziellen bekannten Personen dar und rechtfertigt somit seine Frage (Z. 12).

Nachdem in beiden Auszügen Informationen zu den Bekannten geteilt worden sind und erste Rückmeldungen von den Mitfahrerinnen folgten, stellen beide Fahrer eine weitere Feststellungsfrage (*du kennst sie BEIde oder?, kennst du DIE?*), welcher im Beispiel 52 die Identifikation eines gemeinsamen Bekannten folgt (*ja DEN kenn ich* Z. 18) und im Beispiel 53 eine Verneinung von M2 (Z. 13). Während danach im ersten Auszug eine Entfaltung des Themas zur Behandlung des gemeinsamen Bekannten zu erkennen ist (Z. 19-22), erläutert FA in dem zweiten Auszug seine Ungewissheit bezüglich des Studienfachs seiner Freundin und beendet das Thema (Z. 15-16). Somit kann man anhand der Auszüge erkennen, dass neu gewonnene Informationen über den Gesprächsteilnehmer mit dem eigenen bestehenden Netzwerk verknüpft und geteilt werden, um gemeinsame Bekannte zu finden und somit das Thema zu entfalten. Dies kann zu einer Verbindung der bestehenden Netzwerke der Teilnehmer führen und somit Voraussetzungen für die weiteren Themenentwicklungen geben.

Im nächsten Auszug soll die Vorgehensweise der Erarbeitung von bestehenden Netzwerken mit Hilfe von Identifikation der Bekannten mit Namen (und Nachnamen) dargestellt werden. Dieser Methode wurde sich bereits in den vorangegangenen Auszügen bedient, im nächsten Auszug wird sie jedoch genauer betrachtet.

#### Beispiel (54) - MFG9: *Identifizierung*

```

6 M1: aber ist ECHT cool am ende was raus kommt-
7   ich hab so ZWEI glaub ich gesehen von freunden;
8 M2: mhm,
9 M1: ähm:: (-)
10   to_ich weiß nicht ob du KENNst,
→11   tobi schn[eider,
12 M2:           [schneider,
13 M1: [ja;
14 M2: [ja;
→15 M1: und ä::h lara müll[er;
16 M2:           [müller [ja;
17 M1:           [ja:
→18 M1: und rebekka KENN ich n[och=
19 M2:           [ja;
20 M1: rebekka ho_off_mann oder WIE heißt sie?
21 M2: das w[EIß ich nicht mehr;
22 M1:           [die HÄNgen immer zusammen;
→23   und florian AUCH;
24 M2: ja geNAU;
25 M1: ja;
```

Nachdem Mitfahrerin M1 bereits angekündigt hat, dass sie zwei Abschlussarbeiten von Freunden gesehen hat, die das gleiche Studienfach wie M2 studieren (Z. 7), widmet sie sich der Erarbeitung dieser Freunde aus ihrem Netzwerk. Dabei nennt sie der Mitfahrerin M2 die Namen und Nachnamen einzelner Freunde, um zu überprüfen, ob sie ihr bekannt sind. Bei den ersten drei Personen nennt M1 die vollständigen Namen (Z. 11, 15, 20) und M2 bestätigt ihr, alle Personen zu kennen (Z. 14, 16, 19). Aufgrund der Tatsache, dass M2 bis jetzt alle Personen gekannt hat und sich M1 unsicher bei der Angabe des Nachnamens der nächsten Freundin *rebekka* ist, fragt sie M2 danach (Z. 20). Nachdem diese den Nachnamen von *rebekka* auch nicht kennt (Z. 21), versucht M1 überlappend mit weiteren Informationen zu den aufgezählten Freunden (*die HÄNgen immer zusammen* Z. 22) das gemeinsame Netzwerk noch mit einem weiteren Freund zu erweitern (*und florian AUCH* Z. 23). Nachdem beide Mitfahrerinnen mehrere gemeinsame Personen aus ihren jeweiligen Netzwerken identifiziert haben, entwickeln sich weitere Themenverschiebungen. Somit kann man aus dem Auszug erkennen, dass die Identifikation der Bekannten mit Namen und Nachnamen eine wichtige Strategie für die Erarbeitung bestehender Netzwerke ist und die Identifizierung gemeinsamer Bekannten zur Themenentfaltung führen kann. Erst durch die Präsentation eines Bekannten aus dem bestehenden Netzwerk mit dem Namen und der Darstellung seiner Gemeinsamkeit mit dem Gesprächsteilnehmer, kann dessen Identifizierung erfolgen. Durch die Erarbeitung von bestehenden Netzwerken werden nicht nur neue Themen und Themenverschiebungen eingeführt, sondern es wird eine Verbindung zwischen den Teilnehmern geschaffen, indem bestehende Netzwerke erweitert und miteinander verknüpft werden.

#### 6.2.2.6 Relevantsetzung von Kultur

Die im vorliegenden Korpus analysierten „Kulturthematisierungen“ sind in Abgrenzung zum Terminus „Kulturthema“ der Interkulturellen Germanistik zu behandeln. „Kulturthema“ im Bereich der Interkulturellen Germanistik wird wie folgt verstanden. Thum und Lawn-Thum (1982) bezeichnen als Kulturthemen „konkret-historische Einstellungen [...], die in bestimmten geschichtlichen Zusammenhängen ihren funktionalen Ort haben und deren Ausdrucksform dadurch bestimmt wird“ (ebd.: 4). Nach Thum (1992) sind Kulturthemen in verschiedenen kulturellen und gesellschaftlichen Diskursen der öffentlichen Kommunikation zu erkennen. Ihm zu folge lassen sich Kulturthemen leicht identifizieren, wenn sich bei der Behandlung des

gleichen Themas in mehreren Medien bestimmte Leitbegriffe und Leitwörter herauskristallisieren (vgl. Thum 1992: 22). In dieser Arbeit verwende ich den Begriff „Kulturthematisierungen“ für Kulturvergleiche, Vermittlung von Kulturerfahrungen und Kulturaustausche, bei denen sich Wissensdefizite bezüglich fremder Kulturen zeigen und die Rolle von Muttersprachlern als Kulturexperten zum Vorschein kommt. Die Ausprägung von Kulturthematisierungen im vorliegenden Korpus soll im Folgenden mit Auszügen herausgearbeitet werden.

Als erstes wird ein Auszug analysiert, in welchem die Unterschiede zwischen den Regelungen in Kanada und Deutschland angesprochen werden. Es handelt sich um eine Situation, in der FA im früheren Kontext seinen Aufenthalt in Kanada und später seinen Wunsch nach dem Ausüben des seiner Ansicht nach entspannten Sports Angeln dargestellt hat. Der Mitfahrer M1 verknüpft die gewonnenen Informationen zu seinem Aufenthalt in Kanada und der Sportart Angeln und präsentiert sie.

Beispiel (55) - MFG10: „*ist nicht so bürokratisch wie hier*“

69 (2.0)  
 70 M1: ja in KAnada hättest du es machen können-  
 71 DA kann man UMsonst ka\_angeln od[er?  
 72 FA: [ja;  
 73 in KAnada kann man VIELES machen;  
 74 M1: [ehehe  
 75 M2: [ehehe  
 76 FA: uf:  
 77 gibt\_s wirklich WEnig reglementierungen;  
 78 (-)  
 79 M2: <<p> nicht schlecht;>  
 80 (1.0)  
 81 FA: ist nicht so BÜROkratisch wie HIER;  
 82 M2: jaha  
 83 (2.0)

Der Mitfahrer M1 realisiert die Einleitung, indem er einen Ratschlag an FA gibt (Z. 70-71), in welchem er den Aufenthalt von FA in Kanada und seinen zuvor dargestellten Wunsch, zu angeln, verknüpft. Dabei macht er eine Annahme darüber, dass man in Kanada umsonst angeln kann, der er sich aber nicht sicher ist und ergänzt sie mit der nachfragenden Rückversicherung *oder* (Z. 71). Weil FA durch seinen vorher dargestellten Aufenthalt in Kanada als der Teilnehmer gilt, der über das Wissen über dieses Land verfügt, bestätigt er die Annahme von M1 mit einem positiven Bescheid (Z. 72). Daraufhin expandiert er mit einer weiteren Allgemein-aussage über Kanada (*in KAnada kann man VIELES machen*), die die Mitfahrer mit Lachreaktionen ratifizieren (Z. 74-75). Danach erläutert er diese Darstellung, indem er betont, dass

es dort *Wenig reglementierungen* gibt (Z. 77) und gleich nach der leise artikulierten Evaluierung von M1 (*nicht schlecht* Z. 79) leitet FA einen direkten Vergleich auf diesem Gebiet zwischen Kanada und Deutschland ein. Darin stellt er Kanada als *nicht so BÜROkratisch* wie Deutschland dar und benutzt das Adverb der primären Raumdeixis *hier*, um sich auf die Umgebung des Sprecherortes und somit auf Deutschland zu beziehen. Durch die vorangegangene Darstellung des Aufenthaltes holt sich FA eine Wissensautorisierung gegenüber den anderen Gesprächsteilnehmern in Bezug zu Kanada ein und zeigt diese, indem er Informationen über das Land präsentiert.

Im folgenden Auszug knüpft die Mitfahrerin M1 an das Thema „Benzinpreise“ an, um ihre damit verbundene Fremdkulturerfahrung in Deutschland zu beschreiben. Dieser Ausschnitt knüpft an eine Diskussion über die Benzinpreise, deren Schwankungen und die Unterschiede zwischen den Orten und den Tankstellen an.

Beispiel (56) - MFG7: „*bei uns darf man's nicht*“

17 (1.0)  
 18 M1: aber das ist AUCH so:  
 19 ich war echt SCHOCKiert am ANfang;  
 20 als ich HIER gesehen hab-  
 21 dass: man DAS so MEHRmals am tag ÄNDern kann,  
 22 und VERSchiedene:  
 23 also es VERSchiedene anwal-  
 24 weil bei U[NS-  
 25 FA: [jetzt ist es ja VERboten;  
 26 M1: darf man\_s Nicht;  
 27 be[i UNS-  
 28 FA: [jetzt darf man\_s Nicht mehr;  
 29 M1: also werden immer die preisERhöhungen,  
 30 oder wenn es BILLiger wird;  
 31 FA: m[hm;  
 32 M1: [wird immer über FERNsehen halt ANgekündigt,  
 33 FA: a::  
 34 M1: und dann müssen machen\_s ALLE auf einmal halt;  
 35 FA: j[etzt ä:h  
 36 M1: [VERändern es-  
 37 [aber so das-  
 38 FA: [jetzt müssen sie\_s AUCH ANkündigen;  
 39 M1: aha;  
 40 FA: und jetzt dürfen sie\_s nur EINmal-  
 41 M1: <<p> pr[o tag;>

In diesem Auszug wird erkennbar, dass die Mitfahrerin M1 eine Zusammenfassung zu den Preisschwankungen der Benzinpreise machen möchte (Z. 18), diese jedoch unterbricht und ihre Kulturerfahrung mit einer Extremevaluierung ihres Gemütszustands zum Beginn ihres Aufenthaltes in Deutschland einleitet (*ich war echt SCHOCKiert am ANfang* Z. 19). Mit dem

betonten Adverb der primären Raumdeixis *hier* (Z. 20) verweist sie auf Deutschland. Nachdem sie die Handlungen darstellt, welche sie schockiert haben (*dass: man DAS so MEHRmals am tag Ändern kann* Z. 20-23), leitet sie einen Vergleich zu diesem Themengebiet in ihrem Heimatland ein (Z. 24) und verdeutlicht zuerst, dass es in ihrem Land nicht erlaubt ist (*darf man\_s Nicht* Z. 26). FA versucht während ihrer Darstellung das Rederecht zu übernehmen, um die momentane Situation in Deutschland klarzustellen (Z. 25, 28) und unterbricht dabei die Aussage von M1 (Z. 27). Danach schildert M1 die Situation in ihrem Land weiter (Z. 27, 29-30, 32, 34, 36). Am Ende kommt sie noch einmal zu der Situation in Deutschland zurück (Z. 37), welche jedoch von FA mit einer diesbezüglichen Darstellung unterbrochen wird (Z. 38). Dabei ist ein kooperierendes Sprechen von M1 zu erkennen (*pr[o tag* Z. 41). Anhand dieses Beispiels kann man sehen, dass Kulturerfahrungen und Vergleiche eng miteinander verknüpft sind. Außerdem nehmen beide Teilnehmer die Rollen von Kulturexperten der jeweiligen Heimatländer ein, was dazu führt, dass viele Unterbrechungen und Überlappungen auftauchen, um die Informationen zu vervollständigen und klarzustellen. Ähnlich wie Vergleiche zwischen Kulturen und Ländern geben auch Kulturerfahrungen Auskünfte über bestimmte Normen und Verhaltensweisen in einer Kultur. Mit der Veranschaulichung einer Erfahrung, welche von den Normen der Teilnehmer abweicht, wird die normwidrige Kulturerfahrung demonstriert. Nachdem die Fremdkulturerfahrung eingeleitet und dargestellt worden ist, widmen sich die Teilnehmer auch der Darstellung des Ereignisses in ihrer Kultur und zeigen somit einen Vergleich auf.

Der nächste Auszug zeigt eine Darstellung der Fremdkulturerfahrung von M2, welche er als Kind in Kenia gemacht hat. Bevor M2 seine Kulturerfahrung in einer Erzählung präsentiert, berichtet er über seine Tante, welche ihn als Kind oft auf Reisen mitgenommen hat.

**Beispiel (57) - MFG12: „weil das hier anders läuft als bei uns“**

9 M2: ich war mit ACHT jahren dann auch in KEnia,  
 10 u:nd mit (.) wir sind dann irgendwie GANZ schli:mm;  
 11 wie so ne ZOOführung durch\_en durch\_en äh DORF gegangen-  
 12 mit mit\_ner touRistengruppe;  
 13 und DA hab ich en KIND gesehen mit\_nem GANZ dickem bauch;  
 14 und DA hab ich so al in KINDlicher naivität-  
 15 hab meine tante geFRAGt;  
 16 °h ä::hm ob das zu VIEL gegessen hat-  
 17 oder warum das so\_nen DICKen bauch hat,  
 18 und dann hat sie mir dann auch OFFen dann auch erklärt-  
 19 dass das en WASSERbauch ist;  
 20 der vom HUNGER kommt-

21 und das das kind bald STERben wird;  
 22 und DA hab ich mit ACHT jahren irgendwie: so ANgefangen  
 nachzudenken;  
 23 mit äh ich konnte das NIchT verstehen;  
 24 ich SO warum kann denn das NIchT zum arzt gehn,  
 25 M1: mh[m;  
 26 M2: [ja weil das HIER ANders läuft als bei UNS;  
 27 und D[A hab ich dann ANgefangen zu HINTERfragen schon;  
 28 FA: [mit acht;  
 29 M2: u[nd das hat mir SEHR viel gebracht-

Nachdem M2 seine Fremdkulturerfahrung einleitet und dabei sein Alter (*ACHT*) betont, evaluiert er die Erfahrung als *GANZ schlimm* und gibt somit den Teilnehmern schon die Informationen dazu, was für eine Darstellung kommen wird (Z. 10). Somit schafft M2 einen Rahmen für seine Schilderung und macht gleich am Anfang einen Extremvergleich, indem er die Führung durch ein Dorf mit einer *ZOOführung* gleichsetzt (Z. 11). Daraufhin bezieht er sich mit dem betonten Adverb der primären Raumdeixis (*DA*) auf das erwähnte Dorf in Kenia und beschreibt seine persönlichen Beobachtungen (*hab ich en KIND gesehen mit nem GANZ dickem bauch* Z. 13) und die Beantwortung seiner Nachfrage durch die Tante (Z. 14-21). Nachdem der Mitfahrer M2 seine persönliche Erfahrung und die Konfrontation mit dem Tod im Kindesalter präsentiert, stellt er die Konsequenz, die er daraus gezogen hat, dar (*ANgefangen nachzudenken* Z. 22) und zeigt seine emotionalen Hinterfragungen mit seiner angekündigten zitierten Rede (*ich SO warum kann denn das NIchT zum arzt gehen* Z. 23-24) auf. Um in seiner Erzählung Spannung zu erzeugen, spielt M2 den anderen Teilnehmern den Kenntnisstand vor, den er selbst zum Zeitpunkt des Geschehens hatte. Die Belegerzählung seiner schockierenden Fremdkulturerfahrung findet dann ihren Höhepunkt in einem resümierenden Vergleich zwischen den Ländern Kenia und Deutschland (*ja weil das HIER ANders läuft als bei UNS* Z. 26). In dieser abschließenden Zusammenfassung verwendet er das historische Präsens, um die damalige Gesprächswirklichkeit zurückzuholen und bezieht sich mit dem Adverb der primären Raumdeixis *hier* auf seine damalige Umgebung (Kenia) und mit *bei UNS* auf Deutschland. Diese Aufklärung stellt er als einen Wendepunkt in seinem Leben dar, aus welcher er persönliche Konsequenzen gezogen hat (*ANgefangen zu HINTERfragen* Z. 27), die sein weiteres Leben sehr beeinflusst haben (*hat mir SEHR viel gebracht* Z. 29). In diesem Auszug präsentiert sich Mitfahrer M2 als „kultureller Experte“, der über bestimmte erfahrungs- bzw. berichtensrelevante Fremdkulturerfahrungen verfügt. Dieser Experten-Status entsteht durch seine Selbstwahl beim Berichten über Fremdes und wird durch die Tatsache des Erfahrungswis-

sens und durch die Form des Wissenstransfers legitimiert. Die Teilnehmer FA und M1 hingegen nehmen während der Kulturerfahrungsvermittlung den Rezipienten-Status ein, der durch das, auch vom Experten vermutete, nicht verfügbare Kulturwissen entsteht.<sup>205</sup>

Im nächsten Auszug wird ein Kulturaustausch präsentiert, welcher von FA mit einer initierenden Frage eingeleitet wird. Er erkundigt sich dabei über das Herkunftsland (Albanien) der Teilnehmerin M2.

**Beispiel (58) - MFG8: Kulturexperte: Albanien**

1 (1.5)  
 2 FA: aber in albanien seit WANN jetzt gab\_s krieg LETZtes mal?  
 3 M2: also:: LETZtes mal-  
 4 (1.5)  
 5 also KRIEG war es NICHT-  
 6 aber so wie GROSSE aufstände::  
 7 und-  
 8 ((N: in zweihundert [metern links abbiegen richtung a\_NEUN))  
 9 M2: [eine geFÄhrliche situation war es im jahr  
 SIEBENundneunzig;  
 10 FA: also hast du DA erlebt?  
 11 <<p> ALLES;>  
 12 M2: äh ja fast;  
 13 also ich war SIEBEN jahre alt;  
 14 also ich kann mich NICHT SO viel erinnern;  
 15 M1: mhm;  
 16 ((N: links halten [richtung a\_NEUN))  
 17 M2: [abe::r-  
 18 (--)  
 19 ja also die SCHULEN waren geSPerrt;  
 20 FA: okay  
 21 M2: man durfte NICHT auf der STRAße:  
 22 FA: a[ha,  
 23 M2: [in beSTImmte uhrzeiten;  
 24 FA: ja;  
 25 M2: al[so (-) ja UNgefähr so;  
 26 [((N: fahren sie achthundertfünfzig meter-  
 27 M1: [aber WIEso war das SIEBENundneunzig?  
 28 [((N: dann rechts halten in die x-[straße))  
 29 FA: [hat das mit kosovo od[er?  
 30 M2: [ne DAS  
 war daVOR;

Indem sich FA und M1 an dem Herkunftsland von M2 (Albanien) interessieren und die Situation in Albanien erfragen (Z. 2, 10, 28, 30), kann ihnen die Rolle der Interessierten an der fremden Kultur zugeschrieben werden. Mitfahrerin M2 nimmt in diesem Auszug die Rolle der Kulturexpertin ein und beantwortet die Fragen der anderen Teilnehmer zu ihrem Heimatland (Z. 3-7, 9, 12-14, 17-19, 21, 23, 25, 30). In dem Auszug sind die Kommunikationsrollen der

<sup>205</sup> Vgl. Müller-Jacquier (2007) zu Konstruktionen von Fremdheit in Erfahrungsberichten.

Teilnehmer klar zu erkennen. Die Rollen entstehen aufgrund der Tatsache, dass die Teilnehmer FA und M1 ihr vermutetes oder nicht verfügbares Fremdkulturwissen über Albanien in ihren Fragen präsentieren und die Mitfahrerin M2, die aus der Fremdkultur stammt, sie beantwortet. Außerdem ist in diesem Auszug die Beeinflussung der Emergenz des Gesprächs durch den Orientierungshelfer zu sehen. Dieser nimmt keine Rücksicht auf die bestehende kommunikative Aktivität und führt seine Meldung überlappend zu den Aussagen von M2 und M1 ein (Z. 26, 28). Die Wichtigkeit seiner Anweisungen wird jedoch dadurch sichtbar, dass M2 ihre Aussage abbricht und der Meldung zur Route Vorrang gibt (Z. 17). Danach setzt sie verzögert ihre Äußerung wieder fort (Z. 18-19).

Der nächste Ausschnitt folgt gleich nachdem die Mitfahrerin M1 den Mitfahrer M2 als einen reisebegeisterten Menschen identifiziert und Interesse daran zeigt, welche Länder er schon bereist hat und explizit nachfragt, ob er das Herkunftsland von FA (Syrien) besucht hat. Zu den Bekanntschaftsgraden der Teilnehmer ist zu sagen, dass FA und M1 Freunde sind und das Gespräch mit dem Mitfahrer M2 für beide einen Erstkontakt darstellt.

#### Beispiel (59) - MFG12: *Kulturexperte: Naher Osten*

1 (9.0)  
 2 M1: sch:  
 3 dann bist du schon VIEL ge\_RUMgekommen;  
 4 in syrien warst du noch NIcht heh;  
 5 M2: ne;  
 6 [in arabischen ländern waren wir DAMals äh fast GAR nicht;  
 7 FA: [(unverständlich)  
 8 M2: wir sind wir waren in tuNEsien;  
 9 FA: mhm;  
 10 M2: und ä::h ich war dan jetzt mit MEINem prof-  
 11 hab ich assistent gemacht für nen MEEResbiologischen kurs-  
 12 in ä:h ägypten kurz NACHdem mubarak gestürzt wurde,  
 13 M1: aha;  
 14 M2: wo sie dann schon seinen (konterfei)  
 15 schon überall auf den bildern schon WEGgestrichen haben;  
 16 und diese MILITÄRübergangsregierung war;  
 17 M1: aha  
 18 (1.5)  
 19 FA: ja ist ANder-  
 20 also WESTen tuNEsien maROkko-  
 21 ist ANders als mittel;  
 22 <<englische Aussprache> egypt> allein ist ALLein;  
 23 dann MITTel hast du JOrdan und SYrien und LIbanon;  
 24 M2: mhm;  
 25 FA: irak die sind SEHR schön;  
 26 und DA alles-  
 27 siehst du die ÄLTesten kulturellen sachen;  
 28 KIRchen moSCHEen und so,  
 29 M2: ja;



30 (1.0)  
 31 M1: aber JETZT ist glaub ich schade-  
 32 wei[l es SO viel zerstört wurde;  
 33 FA: [ja BEIrut ist SEHR schöne stadt;  
 34 JOrdan da auch AMan da-  
 35 und man kann also wirklich da VIEL machen;  
 36 (1.5)  
 37 M2: ja ich würd\_s mir [GERN angucken-  
 38 FA: [<p> aber jetzt NICht;>

Nachdem M2 die Länder im Nahen Osten präsentiert, welche er schon bereist hat (Z. 8, 10-12), übernimmt FA nach einer kurzen Pause das Rederecht und legt den Mitfahrern einen Vergleich zwischen den arabischen Ländern dar (Z. 19-23). Dabei leitet er den Vergleich mit der Betonung ein, dass sich sein Heimatland (Syrien) von denen, welche M2 besucht hat unterscheidet (*ja ist ANder*- Z. 19). Nachdem er seine einleitende Aussage am Ende unterbricht, kündigt er mit der schlussfolgernden Partikel *also* seine Erläuterung dazu an (Z. 20). Bei seiner Beschreibung widmet er sich den Ländern vom Westen nach Osten und zeigt mit den einzelnen Gruppierungen der Länder auf, welche Länder sich ähnlich sind (Z. 20-23). Anschließend folgt einer positiven Evaluierung des noch westlicher liegenden Landes Irak (Z. 25) noch die Erweiterung mit einer Aufzählung von Sehenswürdigkeiten (Z. 26-28). Dies wird von M2 dann bestätigt und nach einer kurzen Pause ergreift M1 das Rederecht und bezieht die momentane Situation im Heimatland von FA mit ein (Z. 31-32). Darauf geht FA nicht ein, sondern präsentiert weitere sehenswürdige Städte (*BEIrut* und *AMan* Z. 33-34) und resümiert mit einer abschließenden Evaluierung zum kulturell abwechslungsreichen Gebiet dort (Z. 35). In diesem Vergleich, mit welchem FA die Sehenswürdigkeiten der arabischen Länder und deren Unterschiede den anderen Teilnehmern darstellt, kann man erkennen, dass damit auch die aktuellen Ereignisse in seinem Heimatland (Kriegssituation) aufgegriffen werden. In dem vorgestellten Auszug kann man sehen, dass FA in der Kommunikationsrolle des kulturellen Experten agiert und die Mitfahrer M1 und M2 in der Rolle der Rezipienten.

Die Behandlung von Kulturthematisierungen ist nicht ungewöhnlich, da die Kultur den Teilnehmern als ein Interpretationssystem dient, das aus gemeinsamen Grundannahmen und Erwartungen besteht, welche als selbstverständlich angesehen werden und in einer Gruppe Eindeutigkeit, Sinnstiftung, geteiltes Wissen, zielführende Kommunikation und Kooperation er-

möglichen.<sup>206</sup> Kulturthematisierungen treten bei Mitfahrgelegenheiten in verschiedenen Formen auf, wie Kulturvergleiche, Vermittlung von Kulturerfahrungen oder Kulturaustausche.

### 6.2.2.7 Einbettung von Routenorientierungen

Mit Orientierungen der Route sind Fragen oder Anweisungen zur Route gemeint, welche dazu beitragen, das gemeinsame Ziel zu erreichen. Sie sollen im Folgenden mit Auszügen dargestellt werden. Beim ersten Auszug handelt es sich um eine Situation, in der Mitfahrerin M1 in einer Pause dem Fahrer die initiiierenden Weganweisungen gibt. Es handelt sich um einen Zeitpunkt während der Fahrt, bei dem der Fahrer das Auto zum Zwischenstopp, an dem M1 aussteigt, lenken muss.

Beispiel (60) - MFG2: „*ab sofort kannst du auf der rechten Spuhr bleiben*“

```

1      ((Radio 2.0))
2  M1: ab sofort kannst du auf der RECHten spuhr BLEIben;
3      weil du kannst JETzt gleich HIER REch[ts fahren;
4  FA:                                     [geht_s HIER rein?
5      (--)
6  M1: geNAU DA so schräg;
7      (-)
8      auch zum teil DA WO die autos sind;
9      (-)
10     <<all> ähm>
11  FA: so GRADaus daVOR?
12  M1: geNAU;
13      so;
14      (-)
15      also DA;
16      DA [VORne;
17  FA:      [DA wo der boden HIER rein verläuft,
18  M1: ja <<p> RIchtig;>
19      ((fahrbegleitendes Rauschen + Radio 11.0))
20  FA: schau mal ob noch WEI[ter VOR,
21  M1:                                     [weiter VOR weiter VOR,
22      (-)
23      also;
24      DURCHfahren und dann (.) kommst du auch WIEder drauf;
25  FA: ach DA;
26      ((fahrbegleitendes Rauschen 19.0))
27  M1: und wenn wir VORne sind-
28      kannst du mich DANN-
29      bei dem TAXIstand DA kann man GUT halten;
30  FA: hier REchts oder VORne?
31  M1: VORne rechts;
32      ((fahrbegleitendes Rauschen 34.0))
33  M1: haben sie da ZU gemacht DA;
34      kann man ANscheinbar doch nicht mehr REINFahren;
35      dann kannst du auch einfach [HIER halten;
```

<sup>206</sup> Vgl. dazu Hall (1981), Geertz (1973) und Goffman (1969).

36 FA: [ja\_ja;  
 37 <<p, all> ich PARK jetzt hier;>  
 38 (2.5)

Aus dem vorgestellten Auszug wird sichtbar, dass eine Weganweisung nicht immer gleich verständlich ist und oft mehrere Nachfragen mit zusätzlichen Anweisungen erforderlich sind, um das Ziel zu erreichen. Man kann erkennen, dass bei der Suche des genauen Ausstiegsortes der Fahrer viele Nachfragen stellt, um das Verständnis der von M1 produzierten sprachlichen Orientierungshilfen zu überprüfen. Sowohl die Nachfragen als auch die Anweisungen werden nicht alle auf einmal realisiert, sondern von beiden schrittweise vollzogen. Dieser Wechsel von Anweisungen und Nachfragen wiederholt sich so lange, bis die Teilnehmer das Ziel erreicht haben. Nachdem beispielsweise der Fahrer die erste Anweisung befolgt hat (Z. 19), realisiert er eine Nachfrage (Z. 20), welcher eine Anweisung als Antwort folgt, die mit einer fahrbegleitenden Wiederholung *weiter VOR weiter VOR* eingeleitet wird (Z. 21-24). Nachdem der Fahrer diese Anweisung verstanden (Z. 25) und teilweise vollzogen hat (Z. 26), realisiert die Mitfahrerin die nächste Anweisung, welche sie zeitlich mit *wenn wir VORne sind* determiniert (Z. 27-29). Der Fahrer möchte daraufhin wissen, ob sich M1 auf eine sofortige oder spätere Handlung bezieht und stellt eine Vergewisserungsfrage (Z. 30), welche von M1 mit einer Fokussierung des Fernbereichs mit dem dimensionalen Adverb *rechts* und dem Adverb der sekundären Raumdeixis *vorne* (Z. 31) dargestellt werden. Während das von dem Fahrer umgesetzt wird (Z. 32), kommt eine Feststellung von M1, in der sie die Sperrung des Bereichs, zu dem sie navigiert hat, darstellt (Z. 33-34) und eine Anweisung, dass FA alternativ auf der momentanen Position halten kann (*HIER* Z. 35). Einem überlappenden positiven Bescheid von FA (Z. 36) folgt dann eine Parkankündigung *ich PARK jetzt hier* (Z. 37).

Die Gesprächsteilnehmer bedienen sich bei der Orientierung unterschiedlicher Koordinaten und deiktischer Bezüge zur Umgebungsabgrenzung, um somit die Handlungsanweisung zu präsentieren und die Zielführung zu erreichen. Die Mitfahrerin bedient sich bei der Realisierung ihrer Anweisungen neben dem dimensionalen Adverb *rechts* (Z. 3, 31), auch dem temporaldeiktischen Adverbien *sofort*, *jetzt* und *gleich* mit denen sie auf den nahen Fernzeitraum oder den Nahzeitraum verweist (Z. 2-3).<sup>207</sup> Außerdem benutzt sie für die Fokussierung des Fernbereichs noch Adverbien der primären (*da* Z. 6, 8, 15) und sekundären (*vorne* Z. 16,

<sup>207</sup> Vgl. Zifonun et al. (1997: 344).

27, 31) Raumdeixis, auch in Verbindung mit dem Relativum der W-Objektdeixis *wo* (Z. 8), welches standardsprachlich lokaldeiktischen Charakter hat.<sup>208</sup> Um sich auf die Umgebung des Sprecherortes zu beziehen, setzt sie das Adverb der primären Raumdeixis *hier* (Z. 35) ein. Auch der Fahrer greift u. a. einige davon in seinen Nachfragen auf, wie das Adverb der primären Raumdeixis *hier* (Z. 4, 17, 30, 37) und das der sekundären Raumdeixis *vorne* (Z. 30), dimensionale Adverbien *rechts* (Z. 30) und *davor* (Z. 11)<sup>209</sup>, das Relativum der W-Objektdeixis *wo* (Z. 17) und die *perceptual directive*<sup>210</sup> (*schau mal* Z. 20). Weiterhin werden hier auch die Rollen der Teilnehmer sichtbar. Während die Mitfahrerin in der Rolle der Navigierenden agiert, kann man den Fahrer in der Rolle des Ausführers erkennen. Der Fahrer befolgt alle Anweisungen der Mitfahrerin ohne Infragestellungen, da sie den Ausstiegsort mit ihm vereinbart hat und daher als die Person gilt, welche Kenntnisse dazu hat.

Die nächsten Auszüge veranschaulichen Situationen, in denen Routennachfragen vom Fahrer gestellt werden.

Beispiel (61) - MFG7: „*jetzt hier links dann*“

- 7 FA: ja.  
 8 (--)  
 →9 FA: JETzt HIER LInks dann,  
 10 M1: geNAU ja;  
 11 (--)

Beispiel (62) - MFG9: „*jetzt hier wo einbiegen?*“

- 4 (2.0)  
 →5 FA: <<p> jetzt HIER wo EINbiegen?>  
 6 M2: a DA VORne kommt sonst auch ne tankstelle-  
 7 DA können wir\_s auch kurz-

Beispiel (63) - MFG4: „*gerade?*“

- 1 M1: ich weiß nicht bei UNS zum beispiel putzen [sie das AUCH;  
 →2 FA: [geRAde?  
 3 M1: äh: du kannst auch HIER raus;  
 4 (1.5)

Während die ersten zwei Routennachfragen in einer redeübergreifenden Pause gestellt werden, unterbricht der Fahrer in dem dritten Auszug mit der Routennachfrage die Aussage einer Mitfahrerin. In ihren Fragen bedienen sich die Fahrer im Beispiel 61 und 62 der Anreihung des temporaldeiktischen Adverbs *jetzt* und des Adverbs der primären Raumdeixis *hier*, um

<sup>208</sup> Vgl. Zifonun et al. (1997: 42).

<sup>209</sup> Vgl. ebd.: 1155.

<sup>210</sup> Vgl. Goodwin/Goodwin (2012: 283).

sich auf den Nahzeitraum und den sofortigen Handlungsbedarf zu beziehen. Während der Fahrer im Beispiel 61 diese noch mit dem dimensionalen Adverb *links* ergänzt, schiebt der Fahrer im Beispiel 62 das Relativum der W-Objektdeixis *wo* nach. Im dritten Auszug (Beispiel 63) bedient sich der Fahrer einer Frage in Form des substantivierten Adjektivs *geRAde*, welches er mit einer steigenden Intonation als Frage realisiert. Aus den sofortigen Rückmeldungen aller adressierten Mitfahrer ist festzustellen, dass auch sie das sofortige Handeln des Fahrers erkannt haben. Die Unterbrechung im Beispiel 63 wird von der Mitfahrerin nicht als gesichtsbedrohend wahrgenommen, da es sich einerseits um das Erreichen des gemeinsamen Ziels handelt und der Fahrer sofortige Hilfe bei der Wegfindung braucht. Andererseits handelt es sich bei FA und M1 um Freunde und keine Unbekannten. Entsprechend lässt sich anhand dieses Auszugs erkennen, dass Routenorientierungen Themen unterbrechen können, wenn dies die Situation im Verkehr erfordert. Außerdem werden sie schnell abgehandelt, und zwar sind sie gleich nachdem der Fahrer die Information zur Route erfragt und bekommen hat, abgeschlossen.

Nachdem Routennachfragen von Fahrern dargestellt worden sind, wird jetzt auf Routenorientierung von Mitfahrern eingegangen.

**Beispiel (64) - MFG9: „jetzt kommt hier irgendwo so ne ampel“**

4 (9.0)  
 →5 M2: JETzt kommt HIER irgendwo so ne AMpel (.)  
 6 DA kannst du mich dann IRgendwo rauslassen=  
 7 =ich glaub DA kann man so (.) REchts REINFahren  
 8 dann können wir-  
 9 (1.0)  
 10 FA: also [ich schau mal WO ich kurz stoppen kann;  
 11 M2: [<p> kurz AUSsteigen.>  
 12 (2.0)

**Beispiel (65) - MFG10: „also jetzt kannst du hier“**

1 FA: kannst ihn gerne aNrufen und d[ann-  
 →2 M2: [also JETzt kannst du HIER,  
 3 FA: ja:  
 4 M2: und dann-  
 5 (-)  
 6 M2: [<p> a: HIER ist gleich->  
 7 [(N: jetzt rechts abbiegen))  
 8 M2: nein DAS ist nicht er;  
 9 HIER und dann kannst du jetzt REchts reinfahren-  
 10 (3.5)  
 11 M2: und dann kannst du mich DA VORne [irgendwo absetzen;

Beispiel (66) - MFG12: „*kannst mich jetzt einfach hier irgendwo absetzen*“

4 ((N: in fünfzig Metern rech[ts abbiegen))  
 →5 M1: [kannst mich JETzt einfach HIER  
       irgendwo absetzen;  
 6 (--)

In allen Auszügen beziehen sich die Mitfahrer mit dem temporaldeiktischen Adverb *jetzt* auf den Nahzeitraum, mit dem Adverb der primären Raumdeixis *hier* auf die Umgebung des Sprecherortes und mit dem lokalen Existenzquantor *irgendwo*<sup>211</sup> auf einen eingeschränkten lokalen Bereich in der Umgebung. Außerdem verwendet die Mitfahrerin M2 im Beispiel 64 eine viel aufwendigere Beschreibung, welche sie noch mit zusätzlichen Angaben zum Ausstiegspunkt ergänzt. M2 bedient sich dabei des Adverbs der primären Raumdeixis *da* (Z. 6, 7) und des dimensionalen Adverbs *rechts* (Z. 7). Des letzteren bedient sich auch die Mitfahrerin M2 im Beispiel 65 (Z. 9), verwendet außerdem aber noch die Adverbialbestimmung *DA VORne* (Z. 11) um den Ausstiegsort zu lokalisieren. Aus den Anweisungen der Mitfahrer ist zu erkennen, dass Routenorientierungen öfters aus mehreren aufeinander folgenden Routenanweisungen zusammengesetzt sind, um dem Fahrer die Route zum Ausstiegspunkt so detailliert und verständlich wie möglich darzustellen. Dabei macht man von Verweisen im gemeinsamen Sichtfeld Gebrauch, um die Route von der augenblicklichen Position zum Ziel anzuzeigen. Außerdem ist im Beispiel 65 die Beeinflussung der Emergenz des Gesprächs durch den Orientierungshelfer zu erkennen. Da er keine *transition-relevance places* respektiert, führt dies dazu, dass M1 ihre Aussage abbricht (Z. 6), damit die handlungsrelevante Meldung des Orientierungshelfers zur optimalen Route ohne Überlappungen realisiert wird bzw. gehört werden kann (Z. 7).

Routenorientierungen können als wichtiges gattungsspezifisches Element von Mitfahrgelegenheitsgesprächen angesehen werden, weil sie mit Informationen bezüglich der Route einen erheblichen Beitrag zum Erreichen des Ziels leisten. Sie werden in Form von Nachfragen und Anweisungen ausgeführt und werden sowohl inmitten von Themenabhandlungen als auch in Pausen realisiert.

<sup>211</sup> Vgl. Zifonun et al. (1997: 1153).

### 6.2.2.8 Relevantsetzung des Kontexts

Autos liefern eine interessante Kommunikationssituation, weil sie während des Gesprächs den Zugang zu einer sich ständig verändernden Landschaft und Umgebung bieten. Somit wird eine Verbindung zwischen dem Gespräch und der immer wechselnden Umgebung außerhalb des Fahrzeugs geschaffen. Als Kontextrelevantsetzungen werden Kommentare bezeichnet, welche auf eine Auffälligkeit in der außersprachlichen Umwelt in der augenblicklichen Situation verweisen und ins Gespräch miteinbezogen werden. Die am häufigsten auftretenden Relevantsetzungen aus dem vorliegenden Korpus konnte man in drei Gruppen einteilen: verkehrsbezogene, wetterbezogene und umgebungsbezogene Kontextrelevantsetzungen. Im Folgenden sollen sie mit Auszügen veranschaulicht werden.

#### *Verkehrsbezogene Kontextrelevantsetzungen*

Bei Äußerungen, die auf Abweichungen im Verkehr und auf andere Verkehrsteilnehmer verweisen, handelt es sich um verkehrsbezogene Kontextrelevantsetzungen. Der erste Auszug zeigt eine Situation, in der der Fahrer von einem anderen Verkehrsteilnehmer bedrängt wird und das explizit zum Ausdruck bringt, um somit die anderen Teilnehmer darauf aufmerksam zu machen.

Beispiel (67) - MFG12: „*ich fahr hundertachtzig und der drängt mich*“

```

1      (2.5)
→2  FA: ich FAHR hundertACHTzig und der DRängt mich;
3      (4.0)
4  FA: und kei_schneidet so_so;
5      und DER will RAUS;
6      (-)
7      ist SO ein IDiot mein gott;
8      (1.5)
9  FA: oder der geht W[EG;
10 M1: [der macht ein bisschen [(unverständlich)
11 FA: [KEI:ne AHnung;
12      (15.0)
```

In der Initiierung stellt FA zuerst seine eigene Fahrgeschwindigkeit dar und daraufhin das Verhalten des anderen Verkehrsteilnehmers mit einer Objektdeixis *der DRängt mich* (Z. 2). Mit der Angabe seiner hohen Geschwindigkeit (*hundertACHTzig*) macht er die darauffolgende Aussage zum unangemessenen Verhalten des anderen Verkehrsteilnehmers nachvollziehbar. Nach einer langen Pause ohne Rückmeldungen anderer Teilnehmer (Z. 3), initiiert FA einen weiteren Kommentar, indem er versucht den Fahrstil des Verkehrsteilnehmers

darzustellen (Z. 4) und daraufhin die angekündigte Aktion des Teilnehmers beschreibt (*DER will RAUS* Z. 5). Seinen Redebeitrag schließt er mit einer negativen bewertenden Stellungnahme des Verkehrsteilnehmers (*ist SO ein IDiot*) ab, der er ein *response cry* (*mein gott*)<sup>212</sup> Z. 7) nachschiebt. Nach einer Pause (Z. 8) und einer Ergänzung von FA (Z. 9) kommt überlappend eine Darstellung der Handlung des fokussierten Verkehrsteilnehmers von M1 (Z. 10). Überlappend zur Aussage von M1 kommt der gedehnte Vagheitsausdruck *KEI:ne AHnung* von FA (Z. 11), welcher diesen Auszug abschließt. Im vorgestellten Beispiel sieht man, dass der Fahrer die Kontextrelevantsetzung in einer Pause initiiert und, nachdem keine Hörersignale der anderen Teilnehmer kommen, mehrmals versucht, mit neuen Bemerkungen Rückmeldungen zu erhalten. Verwirrend ist jedoch sein sehr schneller Abschluss des Themas (Z. 11), der gleich nach der vermutlich schon länger erwarteten Rückmeldung von einer der Teilnehmerinnen, folgt.

Im nächsten Auszug wird sichtbar, dass eine Kontextrelevantsetzung zur Auffälligkeit im Verkehr ein Thema unterbrechen kann.

#### Beispiel (68) - MFG8: „oh Fahrrad“

9 M1: aber DAS ist AUCH jetzt gut [WEgen-  
 → 10 FA: [oh FAHRrad;  
 11 M2: ja;  
 12 FA: ist das NICht geFÄHRlich-  
 13 dass man jetzt H[IER fährt mit fahrrad,  
 14 M1: [<<cresc> es ist SEHR gefährlich;>  
 15 (1.5)  
 16 M1: vor ALLeM man sieht e[s so sch::li-  
 17 FA: [aber wenn er KEIN- (--)  
 18 ANdere methode hat zu hause [zu kommen <<p> DER muss ja;>

Während die Mitfahrerin M1 zum aktuellen Thema resümieren möchte (Z. 9), unterbricht sie FA und realisiert überlappend einen Kommentar, mit dem er einen Verkehrsteilnehmer auf dem Fahrrad lokalisiert (Z. 10). Die Bemerkung leitet er mit der Interjektion *oh*<sup>213</sup> ein und schiebt die Bezeichnung des in seinem Sichtfeld beobachteten Objekts nach (*FAHRrad*). Daraufhin folgt ein positiver Bescheid der Mitfahrerin M2 (Z. 11) und eine Nachfrage von FA, in welcher er die Gefahr des Fahrradfahrens in der augenblicklichen Situation (*jetzt HIER*) thematisiert (Z. 12-13). Um seine Betonung der augenblicklichen Situation zu verstehen, muss kontextuell hinzugefügt werden, dass die Teilnehmer die Fahrt während der Dämme-

<sup>212</sup> Vgl. Fiehler (2004: 215).

<sup>213</sup> Vgl. ebd.



nung angetreten haben und sie einen Teil der Fahrt auf Landstraßen vollziehen. Mitfahrerin M1 steigt noch überlappend dazu mit einer Antwort ein, in welcher sie mit laut werdender Stimme das Fahrradfahren in der Situation als *SEHR gefährlich* evaluiert (Z. 14). Nachdem beide Mitfahrerinnen Rückmeldesignale gegeben haben, hat der Fahrer sein Ziel, die Teilnehmer auf etwas aufmerksam zu machen, erreicht. Nach einer Pause (Z. 15) wird die Situation von M1 weiter thematisiert, indem sie die schlechte Sicht beschreibt (Z. 16) und somit auch ein Argument für den initiiierenden Kommentar von FA liefert. Nachdem sie dann FA überlappend mit einem Einspruch unterbricht (Z. 17-18), verschiebt er das Thema zur Suche nach Gründen für die Fahrt des Teilnehmers. Die Teilnehmer haben vor dem präsentierten Auszug gemeinsam ein Thema behandelt, zu dem M1 resümieren wollte. Nachdem FA mit der Kontextrelevantsetzung das Resümee unterbricht, wird das Thema abgeschlossen und es folgt eine Themenverschiebung mit Verknüpfungen zu dem vollzogenen verkehrsbezogenen Kommentar. In diesem Auszug folgten der Kontextrelevantsetzung von FA Rückmeldungen von beiden Mitfahrerinnen, was auch daran liegen kann, dass alle Teilnehmer zuvor gemeinsam ein Thema behandelt haben und aktiv an einer fokussierten Interaktion teilgenommen haben.

Während die Teilnehmer im vorherigen Beispiel versucht haben, sich in die Situation des Fahrradfahrers hineinzusetzen und sein Handeln zu begründen, sind die Teilnehmer beim folgenden Auszug über das Handeln eines Motorradfahrers empört und missbilligen es. Es handelt sich um eine Situation, in welcher die Mitfahrerin M1 gerade ihr Telefongespräch abgeschlossen hat und draußen ein Motorradfahrer das Auto überholt.

#### Beispiel (69) - MFG10: „alta“

```

→ 21      (1.0)
   22 M1: <<f> ALta::>
   23 FA: DAS kann ich ja GAR NICht leiden;
   24 M1: boa auf der LInie-
   25     da schon;
   26     (1.5)
   27 FA: we[ißt du-
   28 M1:   [risKAnt;
   29     (--)
   30 FA: ic[h fahr SELBbst-
   31 M1:   [gas und-
   32 FA: ich fahr SELbst moTOrrad ja,
   33     aber ich wEiß nicht;
   34     (--)
   35     ich krieg_ich versteh NICht WIE man SOWas machen kann,
   36     (3.0)

```

Der Mitfahrer M1 führt mit der laut artikulierten und gedehnten Interjektion *ALta* die Kontextrelevantsetzung durch. Gleich daraufhin folgt eine negative Evaluierung von FA, in der er mit *DAS kann ich ja GAR Nicht leiden* betont, wie sehr er ein solches Verhalten missbilligt (Z. 23). Mit dem deiktischen Demonstrativum *DAS* stellt er die Referenz zu dem beobachteten Verhalten des Motorradfahrers her. M1 leitet daraufhin mit dem *response cry boa* die Beschreibung des Fahrverlaufs des Motorrads ein (Z. 24-25). FA will daraufhin das Rederecht übernehmen (Z. 27), wird aber von M1 mit der bewertenden Stellungnahme *risKAnt* unterbrochen (Z. 28). Nach einer kurzen Pause versucht FA wieder das Rederecht mit einer Selbstdarstellung zu übernehmen (Z. 30), jedoch wird er wieder von M1 unterbrochen (Z. 31). Nach zwei Versuchen von FA die Sprecherrolle zu übernehmen, klappt dies dann endlich (Z. 32). FA wiederholt die angefangene und von M1 unterbrochene Selbstdarstellung (*ich fahr SELbst* Z. 30) und führt sie zu Ende (Z. 32). Er gibt sich selbst als Motorradfahrer zu erkennen und entrüstet sich danach über das Verhalten des beobachteten Motorradfahrers (Z. 33-35). Durch den verkehrsbezogenen Kommentar am Anfang und die Darstellung der beobachteten Situation kommt es im Gespräch zu einer Themenverschiebung. FA und M1 diskutieren nach dem Auszug nämlich noch weiterhin über die Situation und beziehen später auch die Teilnehmern M2 mit ein. Aus der verkehrsbezogenen Kontextrelevantsetzung entfaltet sich in diesem Auszug ein gemeinsames Entrüsten über das unangebrachte Verhalten von Motorradfahrern.

Während den verkehrsbezogenen Kontextrelevantsetzungen in den bereits vorgestellten Auszügen immer mindestens eine Rückmeldung eines Teilnehmers folgte, entweder mit einem Aufmerksamkeitssignal oder einer Evaluation, wird jetzt ein Auszug vorgestellt, in dem das nicht der Fall ist. Dem Auszug geht eine unverständliche Unterhaltung zwischen dem Fahrer und der Mitfahrerin M1, die sich kennen, vor.

Beispiel (70) - MFG4: „*siehst du der Idiot el\_ka\_we*“

```

6          ((Musik 5.0))
→ 7  FA: SIEhst du,
8      der IDiot el_ka_we,
9      ((Musik 1.0))
10 FA: ((schnalzt mit der Zunge))
11      ((Musik 2 Min 12.0))

```

Der Fahrer macht in seiner Initiierung auf einen Lastkraftwagen aufmerksam und verwendet zum Einleiten die *perceptual directive SIEhst du*<sup>214</sup> (Z. 7). Danach verweist er mit der Objekt-

<sup>214</sup> Vgl. dazu Goodwin/Goodwin (2012).

deixis (*der*) auf den Verkehrsteilnehmer und evaluiert ihn mit einem Maledictum (*IDiot*). Danach schiebt er noch die Bezeichnung des Fahrzeugs nach (Z. 8). Nachdem vor dem Einsetzen dieses Auszugs FA und M1 ein Gespräch führen, kann man annehmen, dass FA mit dem Personalpronomen *du* die Mitfahrerin M1 anspricht. Nachdem keine sprachlichen Rückmeldungen<sup>215</sup> von ihr oder den anderen Teilnehmern (Z. 9) kommen, schnalzt FA mit der Zunge, womit die Thematisierung des Verkehrs abgeschlossen ist. Solche Kommentare, die ohne Rückmeldungen anderer Teilnehmer abgeschlossen werden, kann man als *self commentaries*<sup>216</sup> bezeichnen. Dadurch ist zu erkennen, dass es sich bei Kommentaren, welche der Fahrer bezüglich des Verkehrs äußert, um Entrüstungen zu den Verkehrsteilnehmern handelt, auf welche die anderen Teilnehmer eingehen können, aber nicht müssen.

### ***Wetterbezogene Kontextrelevantsetzungen***

Während verkehrsbezogene Kommentare auf den Verkehr und die Verkehrsteilnehmer verweisen, wird in den wetterbezogenen Kommentaren die Wettersituation aufgegriffen. Die im Folgenden analysierten Ausschnitte zeigen unterschiedliche Initiativen, welche die Teilnehmer dazu bewegen, das Wetter zum Thema zu machen.

Zunächst soll ein Auszug dargestellt werden, der einem abrupten Wetterwechsel folgt. In dem Ausschnitt wird dies auch durch begleitende Geräusche von Regentropfen auf der Windschutzscheibe deutlich.

#### **Beispiel (71) - MFG9: „*aber es ist gut, dass es jetzt regnet*“**

- 1 ((Geräusche von Regentropfen auf der Windschutzscheibe  
und Musik 5.0))  
→2 M2: aber es ist GUT-  
3 dass es JETzt REGnet;  
4 M1: j[a,  
5 M2: [weil dann hab ich-  
6 wenn ich den GANzen tag DA im büro sitz-  
7 das ist NIcht SO schlimm;  
8 M1: j[a::  
9 M2: [hehe

Nach einer langen Pause, in der es zu regnen anfängt, kommentiert Mitfahrerin M2 die Situation, indem sie den momentanen Wetterwechsel mit *GUT* evaluiert (Z. 2-3). Es folgt ein

<sup>215</sup> Da die Teilnehmer leider der Videoaufnahme nicht zugestimmt haben, ist nicht zu belegen, ob die angesprochene Mitfahrerin M1 vielleicht mit einem Nicken oder irgendwie anders nonverbal geantwortet hat. Man kann nur sagen, dass dem Kommentar von FA, trotz direkter Ansprache, keine sprachlichen Rückmeldungen von den anderen Teilnehmern folgen.

<sup>216</sup> Vgl. dazu Goodwin (1987).

Aufmerksamkeitssignal von M1 (Z. 4), das von M2 mit einer expandierenden Begründung für die vorherige Evaluierung unterbrochen wird (Z. 5-7). Sie stellt dar, dass es für sie *Nicht SO schlimm* ist, wenn es regnet, weil sie *den GANzen tag DA im büro sitz(t)*. Nach einer Bestätigung von M1 (Z. 8) und einer Lachreaktion von M2, wird zunächst das Thema „Wetter“ von M1 und M2 weiter behandelt. Man kann sehen, dass die wetterbezogene Kontextrelevantsetzung von M2 zu einer Thematisierung des Wetters unter den Mitfahrerinnen führt.

Während die Mitfahrerinnen M2 in den vorherigen Auszug aufgrund des Wetterwechsels die wetterbezogene Bemerkung einleitet, präsentiert der Fahrer im nächsten Auszug Fakten zum Wetter. Die Initiierung der Kontextrelevantsetzung geschieht im Folgenden überlappend zur Navigationsanweisung. Es handelt sich um eine Situation, in der die Teilnehmer im Winter unterwegs sind.

#### Beispiel (72) - MFG10: „zehn Komma fünf Grad“

```

1      ((Musik 2.5))
2      [((N: dem strAßenverlauf-))
→ 3  FA: [ZEHN KOMma FÜNF grad;
4      [((N: Fünf kilometer FOlgen))
5  M1: [hehe
6      ((Musik 1.0))
7  FA: UNglaublich;
8      ((Musik 6.5))
9  FA: ich wollte in WINterurlaub NIchT in SOMMerurlaub,
10 M2: ja hehehe
11 FA: he_hehe

```

Überlappend zu den Anweisungen vom Orientierungshelfer, stellt FA Fakten zur Außentemperatur dar (*ZEHN KOMma FÜNF grad* Z. 3). Nach einer Rückmeldung von M1 in Form von Lachen und einer kurzen Pause (Z. 5), erweitert FA seine vorherige Faktenangabe, mit einer Extremevaluierung *UNglaublich* (Z. 7). Damit wird deutlich, dass dies etwas Erwähnenswertes ist, was auch auf die vorherige Akzentuierung der Temperatur (Z. 3) zurückzuführen ist. Weil danach keine Evaluierungen von den anderen Teilnehmern kommen (Z. 8), versucht FA das Thema mit einem Modalitätswechsel in Gang zu bringen. Indem er scherzhaft darstellt, dass er *in WINterurlaub* und *Nicht in SOMMerurlaub* fahren will (Z. 9), führt er einen Modalitätswechsel durch, den M2 mit einer Lachreaktion (Z. 10) bestätigt. Man kann außerdem sehen, dass sich der Orientierungshelfer einschaltet, um seine Routenanweisungen in Abhängigkeit von der Örtlichkeit mitzuteilen. Auf diese Anweisungen wird jedoch nicht sprachlich eingegangen, sondern überlappend zu ihnen wird das Wetter weiter thematisiert.

Während in dem Beispiel 72 der Fahrer mit einer Angabe der Außentemperatur den wetterbezogenen Kommentar initiiert, macht es der Fahrer im nächsten Beispiel mit einer *perceptual directive* und hängt danach eine Darstellung seiner Beobachtungen an.

Beispiel (73) - MFG9: „guck mal keine Wolken“

1 (3.5)  
 →2 FA: GUck mal KEIne wolken;  
 3 mein gott UNglaublich=  
 4 =ACHzehn;  
 5 (1.0)  
 6 FA: ist UNglaublich;  
 7 und JETzt in bl-stadt regnet;  
 8 M1: hehe  
 9 (8.5)

Mit der *perceptual directive* *GUckl mal* will der Fahrer die Aufmerksamkeit eines Teilnehmers wecken und ihn auf seine wetterbezogenen Beobachtungen *KEIne wolken* aufmerksam machen (Z. 2). Gleich daraufhin folgt noch die Extremevaluation *UNglaublich*, die er mit der bewertenden Stellungnahme *mein gott* einleitet (Z. 3). Seine Darstellung ergänzt er daraufhin noch mit der Temperaturangabe *ACHzehn* (Z. 4). Auch in diesem Auszug wird die Angabe von mehreren Fakten dazu verwendet, den Teilnehmern die erwähnenswerte Information zum Wetter zu präsentieren. FA erreicht zunächst keine Rückmeldung von den Teilnehmern (Z. 5) und wiederholt deswegen seine Extremevaluierung *ist UNglaublich* (Z. 6) und stellt einen Vergleich zur momentanen Wettersituation in *b-stadt*, dem Startort der Fahrt, auf (Z. 7). Dies ratifiziert dann die Mitfahrerin M1 mit einer Lachreaktion, jedoch geht sie nicht weiter darauf ein. Aufgrund keiner weiteren Kommentare zum Thema „Wetter“ wird die Thematisierung somit abgeschlossen.

Wetter und Themen rund ums Wetter sind typische *small talk* Themen<sup>217</sup> und werden bei Mitfahrgelegenheiten aus dem vorliegenden Korpus in der Regel nicht am Anfang nach der Begrüßung als erste Themen eingeführt. Dort werden Themen wie Beruf, Studium, Herkunft, Wohnort bevorzugt. Erst nach Abhandlung dieser bestimmten anderen Themen, wird das Thema Wetter thematisiert. Die Initiative dafür wird dadurch geweckt, dass entweder ein Wetterwechsel zu beobachten ist oder die Wetterlage ungewöhnlich und somit kommentierungsbedürftig ist.

---

<sup>217</sup> Vgl. Schneider (1988).

### *Umgebungsbezogene Kontextrelevantsetzungen*

Neben verkehrs- und wetterbezogenen kommen bei Mitfahrgelegenheiten auch umgebungsbezogene Kontextrelevantsetzungen vor. Dabei handelt es sich um Kommentare, die von den Teilnehmern produziert werden, um auf die Umgebung, welche sich im Sichtfeld der Teilnehmer befinden, zu verweisen. Hierbei handelt es sich sowohl um die äußere Umgebung des Fahrzeugs, die Fahrt im Allgemeinen, das Fahrzeug selbst oder den Innenraum des Fahrzeugs.

Zunächst wird ein Auszug dargestellt, dessen initiierender Kommentar sich auf die äußere Umgebung des Fahrzeugs bezieht. Es handelt sich um eine Situation, bei der nur noch zwei Teilnehmer anwesend sind (FA und M2) und während der Fahrt die Grenze zwischen Deutschland und Österreich erreicht wird. Da vorher im Gespräch bereits thematisiert wurde, dass die Vignette für die österreichische Autobahn an der Grenze gekauft werden kann, wird daran hier wieder angeknüpft.

Beispiel (74) - MFG10: „*ach siehst du ja da vorne*“

```

35          (5.0)
→ 36 M2: ach siehst du ja DA VORne;
37      <<dim> OBEN siehst du schon;>
38 FA: ja_ja
39      DA ist auch der zoll;
40 M2: geNAU;
41      (4.0)
```

Um einen Bezug zu dem bereits vorher im Gespräch thematisierten Thema herzustellen, welches für die Weiterfahrt wichtig ist, wird eine umgebungsbezogener Kommentar von M2 gemacht. M2 versucht mit der Interjektion *ach*<sup>218</sup> und der *perceptual directive*<sup>219</sup> (*siehst du*) die Aufmerksamkeit des Fahrers zu gewinnen und seinen Blick auf das identifizierte Objekt zu richten (Z. 36). Daraufhin lokalisiert sie das Objekt in deren Sichtfeld mit der Adverbialbestimmung *DA VORne* (Z. 36). Sie schiebt eine weitere Adverbialbestimmung (*OBEN*) nach und eine Wiederholung der *perceptual directive* (*siehst du*) mit der Modalpartikel *schon* (Z. 37). Die verwendeten Mittel dienen hier als sprachliche Orientierungshilfen, um die Wahrnehmungstätigkeit auf ein Objekt im gemeinsamen Wahrnehmungsfeld zu fixieren.<sup>220</sup> Es folgt ein wiederholter positiver Bescheid von FA (Z. 38) und eine Erweiterung mit der Benennung eines Gebäudes (*der zoll*), das FA mit dem betonten Adverb der primären Raumdei-

<sup>218</sup> Vgl. Fiehler (2004: 215).

<sup>219</sup> Vgl. dazu Goodwin/Goodwin (2012).

<sup>220</sup> Vgl. Ravetto (2010).

xis *DA* einleitet (Z. 39). Durch die folgende Bestätigung von M2 (Z. 40) wird somit klar, dass beide Teilnehmer das Gebäude zur Kenntnis genommen haben und die Lokalisierung somit abgeschlossen ist.

Der folgende Ausschnitt zeigt eine Situation, in der der Fahrer überlappend zu den Anweisungen vom Orientierungshelfer einen Kommentar zu einer umgebungsbezogenen Beobachtung außerhalb des Fahrzeugs einführt.

Beispiel (75) - MFG10: „*Glasbläserei*“

```

3      ((N: danach gl[leich rechts abbiegen))
→ 4  FA:                                     [GLASbläserei,
5      M?: h°
6      M1: was?
7      FA: eine GLASbläserei,
8      (--)
9      M1: <<p> mhm;>
10     (1.0)
11     ja DIE gibt_s hier IRgendwo;
12     also ge_hört zwar nur zum b-land (markt) glaub ich-
13     aber b-land (markt) hat eigentlich ganz VIELE;
14     ((N: jetzt rechts abbiegen danach gleich rechts abbiegen))
→ 15 FA: die haben jetzt NICHT grad des lied HIER auf BAYrisch übersetzt,
16 M1: was?
17     WELches?
18 FA: die haben das lied HIER grad auf BAYrisch übersetzt;
19 M1: da gibt_s MANchmal was ja;
20     ((N: jetzt rechts abbiegen))

```

Der Fahrer verwendet für die Initiierung des draußen beobachteten Objekts als Thema die Bezeichnung des Gebäudes *GLASbläserei*, welche mit fallenden Intonation abgeschlossen wird (Z. 4). Dieser folgt eine Reparaturreinleitung von M1 mit *was?* (Z. 6), woraufhin FA die Bezeichnung des Gebäudes wiederholt (Z. 7). Nachdem M1 ein Aufmerksamkeitssignal gibt (Z. 9), stellt er nach einer kurzen Pause (Z. 10) weitere Informationen über Glasbläsereien in dem Gebiet dar (Z. 11-13). Gleich danach wird nach der Anweisung vom Orientierungshelfer (Z. 14) durch FA ein Themenwechsel mit einer neuen umgebungsbezogenen Kontextrelevanzsetzung zu dem Lied aus dem Radio von FA eingeführt. Dabei bezieht sich FA auf die Situation, in der ein Lied im Radio in den bayrischen Dialekt übersetzt wurde (Z. 15). Weil FA dies für erwähnenswert hält, macht er dazu einen hinterfragenden Kommentar und lenkt den Fokus darauf. Es kommt eine schnelle Rückmeldung des Mitfahrers M1 mit einer Reparaturreinleitung (Z. 16) und einer Nachfrage (Z. 17). FA wiederholt daraufhin seinen vorherigen Kommentar, diesmal jedoch in Form einer Feststellung (Z. 18), was von M1 bestätigt wird (Z.

19). Somit wurde sowohl eine umgebungsbezogene Kontextrelevantsetzung, die sich auf ein Gebäude außerhalb bezieht, als auch ein Kommentar zum Inneren des Fahrzeugs realisiert (Radio).

Eine Beeinflussung der Emergenz im Gespräch durch eine Staumeldung im Radio wird im nächsten Beispiel deutlich.

#### Beispiel (76) - MFG5: *Staumeldung im Radio*

```

1      (1.0)
2  M1: ja aber abgesehen DAVon;
3      ah ich meine ABgesehen von dem WETter, (-)
4      würdest du LIEber mit dem zug oder mit dem auto?
5  FA: ä::hm eigentlich LIEber mit [zug;
6      ((N: nach VIERhundert Metern
           Links abbiegen
7      [<<p>((Staumeldung im Radio))>
→8  FA: [<<all> warte mal ganz KURZ,>
9      <<f> ((Staumeldung im Radio 9.0))>
10 FA: (unverständlich) ob wir FAhren können;
11      <<f> ((Staumeldung im Radio Fortsetzung 4.0))>

```

Während FA auf die Frage von M1 (Z. 2-4) antwortet (Z. 5), sind überlappend dazu sowohl eine Meldung vom Orientierungshelfer (Z. 6) als auch eine Staumeldung im Radio (Z. 7) zu erkennen. FA realisiert einen metakommunikativen Redebeitrag, in dem sie M1 ihre verspätete Antwort ankündigt (Z. 8). Diesen vollzieht sie schnell, damit sie ihre Aufmerksamkeit der Staumeldung aus dem Radio widmen kann, welcher nun lauter zu hören ist (Z. 9). Sie hat sozusagen die Interaktion „angehalten“, um für die Route relevante Informationen der Meldung aus dem Radio zu entnehmen, was sie auch im Folgenden begründet (Z. 10). Somit kann man erkennen, dass routenrelevante Informationen, wie Staumeldungen aus dem Radio, eine ähnliche Auswirkung auf die Interaktion haben können wie Meldungen des Orientierungshelfers.

In den bereits vorgestellten Auszügen kommentieren Teilnehmer Gebäude und Gebiete, die sich in der Sichtweite der Teilnehmer befinden oder beziehen sich auf Geräte im Inneren des Autos. Der nächste Auszug hingegen verweist auf die momentane Situation auf der Straße. Der Fokus wird auf den Bereich gesetzt, auf den bzw. durch den sich das Fahrzeug bewegt. Es handelt sich um eine Situation, in der alle Teilnehmer gerade ein Thema abschließen und die Mitfahrerin M1 ihr Resümee mit einer umgebungsbezogenen Bemerkung unterbricht.



Beispiel (77) - MFG12: „*das ist ein bisschen eng*“

→ 15 M1: [dass du auch so-  
 16 u: das ist ein BISS[chen (--) ENG;  
 17 FA: [das ist hier schwIERig [ein BISSchen ja;  
 18 M1: [ehehe  
 19 (1.5)  
 20 FA: weißt du is ni\_is MACHbar;

Indem die Mitfahrerin M1 ihr Resümee zum vorherigen Thema unterbricht und einen Kommentar zur Situation außerhalb mit einer Interjektion in Form des leicht gedehnten Vokals *u* (Z. 16) einleitet, kann man die Wichtigkeit des Kommentierens der Situation erkennen. Das Abschließen des vorherigen Themas erscheint im Vergleich zur Situation auf der Straße zweitrangig. Mitfahrerin M1 evaluiert mit ihrem Kommentar die Umstände draußen mit *ein BISSchen ENG* und setzt dazwischen eine Pause, die sie für die Wortfindung nutzt (Z. 16). Noch überlappend dazu evaluiert FA die Situation als *schwIERig* (Z. 17), schwächt diese jedoch durch den Nachschub *ein BISchen* ab. Es folgt eine Pause, nach der FA einem Widerspruch in Form einer Verneinung realisieren will, *weißt du is ni*, den er in der Mitte abbricht und mit einer betonten elliptischen positiven Aussage *is MACHbar* ersetzt (Z. 20). In diesem Auszug wird sichtbar, dass die Bearbeitung der äußeren Umstände wichtiger als die Beendung des Themas ist. Entsprechend wird ein schneller Themenwechsel vollzogen, was von den Teilnehmern nicht in Frage gestellt wird.

Im folgenden Auszug hingegen wird Bezug auf die Fahrt selbst und das schnelle Vorankommen genommen. Der Auszug setzt während einer Pause ein, in der Geräusche vom Aufschlagen der Hand eines Teilnehmers zum Rhythmus der Musik zu erkennen sind.

Beispiel (78) - MFG10: „*es geht verdammt schnell*“

1 (3.5)  
 2 ((Geräusche vom Aufschlagen mit der Hand zum Rhythmus  
 der Musik 5.5))  
 → 3 FA: es geht VERdammt schnell,  
 4 wir haben schon WIEder ZWEIhundert[fünfzehn Kilometer;  
 5 M2: [ja,  
 6 ich hab\_s AUCH geMErkt;  
 7 ((Musik 18.0))

FA kommentiert die bisherige Fahrt, die nach seiner Meinung schnell vergangen ist. Dabei verwendet er den Fluch *VERdammt*, mit dem er seine Aussage verstärkt (Z. 3). Danach folgt eine Erläuterung der Situation, in der FA die Kilometeranzahl angibt, die die Teilnehmer hinter sich haben (*ZWEIhundertfünfzehn Kilometer* Z. 4). Mit dem vorangehenden *schon WIEder*

drückt er aus, dass diese Kilometeranzahl schon einmal vollzogen wurde und dies jetzt ein weiteres Mal erfolgt ist. Überlappend dazu bestätigt M2 die Bemerkungen von FA (Z. 5-6) und schließt das Thema ab. Somit hat der Fahrer durch den Kommentar zur Effizienz der Fahrt ein Schweigen unterbrochen, was jedoch zu keiner Themenentwicklung geführt hat.

Neben den bereits vorgestellten Bemerkungen, welche in Bezug zum Radio, dem ins Bayerische übersetzten Lied und der Staumeldung initiiert wurden, kommen in den nächsten Auszügen Kommentare zur Klimaanlage und zum Armaturenbrett des Fahrzeugs vor.

**Beispiel (79) - MFG7: „die Klimaanlage ist im Arsch“**

```

10      ((Musik 11.0))
→11 FA: heh die klimaanlage ist im ARSCH;
12      he[hehehe
13 M1:   [<<all> KEIN problem;>
14       ist ja heut NICHT so WARM;
15       gott sei heheh[ehe

```

**Beispiel (80) - MFG6: „Schnick-Schnack im Opel“**

```

1  M2: <<p> das ist eh:> (-)
→2      echt NICHT gewusst das es in einem OPEL so viel schnick_schnack
      gibt;
3  M1: heh
4  FA: ja das die NEUen die haben SOWas;
5  M2: ja de_dein lenkrad AUCH;
6      das ist ja [SONDERausstattung oder?
7  FA:           [ja;
8      ne;
9      die-
10 M2: ne?
11 FA: ja FAST;
12      das die NEUen astra die haben WIRKlich sehr schön drin;
13 M2: oder ist das SPORT edition?
14 FA: nein;
15      (3.0)

```

Der Fahrer präsentiert im Beispiel 79 der Mitfahrerin M1 die Feststellung, dass die Klimaanlage defekt ist, welche er mit der umgangssprachlichen Redensart *im Arsch sein* realisiert (Z. 11) und danach ein Lachen nachschiebt (Z. 12). Dieses wird danach überlappend von M1 mit *KEIN problem* evaluiert (Z. 13), woraufhin sie noch eine Darstellung der Wetterlage (Z. 14) und die unbeendete Phrase *Gott sei Dank* mit einem Lachen (Z. 15) nachschiebt. Im Beispiel 80 hingegen, leitet M2 die Kontextrelevantsetzung zu der Ausstattung des Armaturenbretts ein (Z. 1-2). Nachdem M1 den Kommentar mit einem Lachen evaluiert, bestätigt FA ihre Beobachtung (Z. 4). Daraufhin stellt sie noch weitere Fragen zu der Ausstattung des Fahrzeugs (Z. 6, 13) und eine Rückfrage (Z. 10), die von FA alle beantwortet werden (Z. 7-9, 11-12, 14).

Aufgrund der weiteren Thematisierung des eingeführten Aspekts in der Kontextrelevantsetzung im Beispiel 80 ist zu sehen, dass sich aus Kommentaren bezüglich des Innenraums im Fahrzeug auch Austausche entwickeln können.

Bei dem letzten Beispiel wird noch einmal auf die bereits bei verkehrsbezogenen und wetterbezogenen Kontextrelevantsetzungen angesprochenen Selbstgespräche eingegangen. Der nächste Auszug setzt inmitten des Anhaltens des Fahrzeugs ein, bei dem FA die Route mit Hilfe des Orientierungshelfers optimiert.

Beispiel (81) - MFG10: „*mal sehn was er jetzt sagt*“

```

24      (1.0)
25      ((Tastendruck 2 Mal))
26 FA: nein;
27      ((Tastendruck 2 Mal))
28      (1.5)
29      ((Tastendruck 1 Mal))
30      (3.0)
31      ((Tastendruck 1 Mal))
32      (1.0)
33      (Tastendruck 1 Mal))
34      (1.0)
35      (Tastendruck 1 Mal))
36      (2.0)
37 FA: autobahnen sind erlaubt;
38      (3.0)
39 FA: mal sehn WAS er JETzt sagt;
40      (3.0)

```

Während FA den Orientierungshelfer bedient, realisiert er begleitend dazu Selbstgespräche (Z. 27, 38). Bei der zweiten Aussage handelt es sich dabei um ein Ablesen von dem Bildschirm des Orientierungshelfers (Z. 38). FA schließt die Handlung des Bedienens mit einem Ausblick ab, in welchem er den Orientierungshelfer (*er*) und den folgenden Nahzeitraum mit dem temporaldeiktischen Adverb *jetzt* einbezieht (Z. 40). Der Fahrer bedient in diesem Auszug den Orientierungshelfer und äußert parallel dazu Kommentare, welche keine Rückmeldungen von den Mitfahrern nach sich ziehen, womit man erkennen kann, dass es sich um *self commentaries* des Fahrers handelt.

Wie man anhand der vorgestellten Auszüge sehen kann, wird bei umgebungsbegleitenden Kontextrelevantsetzungen an die Umgebung außerhalb und im Inneren des Autos verwiesen. Außerhalb des Fahrzeugs werden neben Gebäuden und Gebieten, die sich in der Sichtweite der Teilnehmer befinden, auch Straßen, auf denen bzw. durch die sich das Fahrzeug bewegt, kommentiert. Im Inneren des Autos beziehen sich die Teilnehmer auf das Kommentieren der

Geräte im Auto (Radio, Klimaanlage, Orientierungshelfer). Weiterhin kann die Effizienz der Fahrt kommentiert werden. Aus den umgebungsbezogenen Bemerkungen können ähnlich wie bei den verkehrs- und wetterbezogenen Kontextrelevantsetzungen kurze Thematisierungen der Auffälligkeit mit einer schnellen Beendigung oder einer Themenverschiebung folgen. Außerdem kommen auch Selbstgespräche vor, die beispielsweise während des Bedienens des Orientierungshelfers gemacht werden.

### 6.2.2.9 Einbettung von Regelformulierungssequenzen

Regelformulierungen zum Leben kommen in mehr als der Hälfte (sechs von zehn) der Gespräche des Korpus vor und scheinen ein gattungsspezifisches Element in Mitfahrgelegenheitsgesprächen zu sein. Dieses durch die Komplettanalyse identifizierte Phänomen soll an dieser Stelle der Arbeit detailliert betrachtet werden.

Im ersten Auszug stellt FA ihre Situation dar, in der sie eine Ablehnung bezüglich einer Arbeitsstelle in der Schweiz bekommen hat.

Beispiel (82) - MFG11: „*es kommt wie es kommt*“

```

8      (2.0)
9  FA: aber dann hab ich SPÄter im leben gemerkt-
10     dass vielleicht GANZ gut war [dass die schweizer-
11  M1:                                     [hihihihihi
12  FA: dass die schweizer mich NICht wollten;
13  M2: ja hehehe
14     (1.0)
15  FA: weil dann bin ich nach m-stadt-
16     ich war davor in t-stadt,
17     <<p> und dann bin ich nach m-stadt;>
18     (9.0)
→19  M4: ja es kommt WIE es kommen soll;
20     he[hehehe
21  FA:   [geNAU ja;
22  M1:   [geNAU;
23     (4.0)

```

Nachdem FA die Ablehnung präsentiert, resümiert sie dazu mit einem positiven Rückblick (Z. 9-10, 12). Im Weiteren stellt sie ihre darauffolgende berufstätige Entwicklung anhand von Städtenamen dar (Z. 15-17). Mitfahrerin M2 formuliert dann nach einer langen Pause (Z. 18) den formelaischen Ausdruck *es kommt WIE es kommen soll* um das Thema endgültig abzuschließen (Z. 19). Die Konsensorientierungen der Teilnehmer zur Lebensregel ist anhand der folgenden Bestätigungen von FA und M1 zu erkennen (Z. 21, 22).

Im nächsten Auszug hingegen benutzt FA eine Regelformulierung, um ein Resümee zu der Kriegssituation in seinem Land zu ziehen.

Beispiel (83) - MFG12: „*Krieg ist scheiße egal wo*“

4 (4.5)  
 5 FA: ja ist KRIEG;  
 → 6 krieg ist scheiße egal WO w[as-  
 7 M2: [ja ja auf JEDen fall;  
 8 (1.5)  
 9 FA: die leute LEIden und die regierungen und die große-  
 10 die die MACht haben dann- (.)  
 11 M1: und die die die WA[FFen produzieren-  
 12 FA: [die VERdienen;  
 13 erst VERdienen plus die VERteilen was die bekommen am  
 ENDE;  
 14 M2: [mhm;  
 15 M1: [ja:  
 16 (2.0)

Der Lebensregel, dass Krieg schlecht ist, egal wo er stattfindet (Z. 5-6), stimmt M2 noch überlappend vor dem Ende von FAs Äußerung zu (Z. 7). Daraufhin folgen noch Erweiterungen der Regelformulierung, indem FA eine vergleichende Darstellung der Beteiligten am Krieg initiiert (Z. 9-10, 12), bei der er auf einer Seite die normalen Bürger, die betroffen sind (*die leute LEIden*), und auf der anderen Seite die Regierungen und die Leute in Machtposition, die dadurch profitieren (*die VERdienen*), beschreibt. Diese Darstellung spitzt er dann am Ende noch einmal mit einer weiteren Evaluierung zu (Z. 13). Die Konsensorientierung ist hier wieder sowohl durch die kooperative Unterstützung von M1 (Z. 11) als auch durch abschließende Bestätigungen beider Gesprächsteilnehmer M1 und M2 (Z. 14-15) deutlich sichtbar.

Auch im nächsten Auszug realisieren die Teilnehmer Regelformulierungen zu Regierungen, jedoch zum Aspekt der Korruption.

Beispiel (84) - MFG8: „*jetzt wird neu geklaut*“

17 M2: abe:r (.) andererseits-  
 18 i: ich weiß NICht ob\_s jetzt GUT ist-  
 19 [dass in viele::: (.)ähm m:: ministERien  
 20 [(N: (rechts) halten auf die s\_einundzwanzig einundachtzig))  
 21 M2: i: in der [verWAltung und ÜBERall-  
 22 [(N: fahren sie (sechzig kilometer))  
 23 M2: die leute arbeitslos bleiben-  
 24 weil die NEUE kommen ja,  
 25 M1: mhm;  
 26 FA: aha;  
 27 M2: es ist IMMer so;  
 28 (2.0)

29 M1: ja ist dann IMMer schlecht wenn es wechselt;  
 30 (1.0)  
 31 M2: und jetzt wir SAgen-  
 → 32 jetzt wird es NEU geklaut;  
 33 als[o hahahah  
 34 FA: [ja wir sagen auch SO bei uns-  
 35 w[eil wenn corruption schon ist,  
 36 M2: [hehehe  
 37 FA: dann die leute haben geNUG gekla[ut,  
 38 M2: [ja;  
 39 M1: [die NEUen kommen-  
 40 FA: und die NEUen die kommen-  
 41 die müssen AUCH ihre taschen auch VOLL machen;  
 42 M1: ja;  
 43 M2: ja;  
 44 FA: ja,  
 45 (--)

M2 präsentiert ihre Meinung zum Regierungswechsel, welche sie mit vielen Dehnungen und Verzögerungen stark abschwächt (*i: ich weiß Nicht* Z.18, *viele:: ähm (.) m::* Z. 19, *i:* Z. 21). Nachdem dann Rückmeldesignale von M1 und FA kommen (Z. 25-26), resümiert sie die Lage mit der Extremevaluierung *es ist immer so* (Z. 27). M1 nutzt die nächste redeübergreifende Pause für eine Zusammenfassung (Z. 29), woraufhin M2 mit *und jetzt wir SAgen* die Lebensregel aus ihrem Heimatland ankündigt (Z. 31). Nachdem sie diese den Teilnehmern präsentiert (*jetzt wird es NEU geklaut* Z. 32) und mit einem nachgeschobenen Lachen einen Wechsel zur Spaßmodalität ankündigt (Z. 33), wird dieser von den anderen Teilnehmern nicht angenommen. FA bestätigt dann zunächst diese Formulierung auch aus seinem Heimatland zu kennen (Z. 34) und erläutert diese (Z. 35, 37, 40-41). Dazwischen versucht M1 das Rederecht zu übernehmen und kooperativ die Aussage von FA weiterzuführen, was ihr jedoch nicht gelingt (Z. 39). Abschließend bestätigen sich alle Teilnehmer gegenseitig das Zutreffen der Regelformulierung (Z. 42-44).

Im Folgenden handelt es sich um eine Situation, in welcher das Thema „Fotographie“ behandelt wird.

#### Beispiel (85) - MFG6: „das ist die große Kunst“

3 M1: bisschen schnee RUM-  
 4 und auf den bergen so schön dazwischen schnee-  
 5 das war s\_so ein GEILes bild;  
 6 ich hab i\_ich war toTAL begeistert ja;  
 7 (-)  
 → 8 M2: ja man muss es IMMer er[wischen,  
 9 [(N: nach [zwei kolometern rechts  
 → 10 [das ist die GROße kunst;  
 11 M1: [ja:

```

12      [(N: halten [in die u-straße
13      [geNAU;
14 M2:      [muss man viel-
15      [(N: dann links abbiegen))
16 M2: [unterwegs sein um den moment a_EINzufangen;
17 ??: <<pp> aha;>

```

Nachdem M1 ein Bild beschreibt, es mit *GEIL* evaluiert und ihre Begeisterung darüber darstellt (Z. 3-6), folgt eine redeübergreifende Pause (Z. 7). M2 übernimmt das Rederecht und realisiert die Regelformulierung *ja man muss es IMMER erwischen das ist die GROße kunst* (Z. 8, 10). Überlappend dazu meldet sich sowohl der Orientierungshelfer mit Anweisungen zur Route (Z. 9) als auch M1 mit der ersten Bestätigung (Z. 11), eine weitere folgt gleich nach dem Vollzug der Aussage von M2 (Z. 13). M2 expandiert danach noch mit einer weiteren Ergänzung zur Regel, in welcher sie explizit auf das Einfangen des richtigen Moments eingeht (Z. 14, 16). Dies wird dann leise von einem der Gesprächsteilnehmer bestätigt (Z. 17).

Im nächsten Auszug zieht FA ein Zwischenresümee zu Konkurrenzkämpfen unter Arbeitskollegen.

Beispiel (86) - MFG10: „*ist blöd wenn Konkurrenzkampf entsteht*“

```

13      (2.0)
14 FA: ja die kollegen sind immer SO ne sache;
→ 15      ja ist aber BLÖD wenn so konkurrenzkampf ENTsteht oder?
16      [(wird_s dann)
17 M1: [ja eben;
18      DAdrum (.) muss ich jetzt schauen;

```

Nachdem er die Arbeitskollegen ungenau mit *SO ne sache* einstuft (Z. 14), geht er auf die Formulierung der Regel ein. FA führt fort und evaluiert die Entstehung von Konkurrenzkampf als *BLÖD*. Außerdem schiebt er eine Nachschaltung mit steigender Intonation nach (*oder* Z. 15). Die Gültigkeit dieser Regel wird ihm gleich von M1 bestätigt (Z. 17). Das darauf folgende Expandieren von M1 zum Thema (Z. 18) zeigt auf, dass es sich hier um keine Regel zum Themenabschluss handelt, sondern zum vorläufigen Resümieren.

Auch im nächsten Beispiel formuliert M1 eine Regel, bei der sie ihre Unsicherheit bezüglich deren Gültigkeit aufzeigt.

Beispiel (87) - MFG7: „*man versteht sich besser mit den Eltern wenn man weggezogen ist*“

```

12      (4.0)
→ 13 M1: irgendwie man VERsteht sich dann auch besser mit seinen eltern-
14      wenn man weggezogen ist-
15 FA: [geNAU das stimmt;
16 M1: [finde ICH jetzt auch;

```

- 17 FA: ja SUpEr;  
 18 M1: ja;  
 19 FA: also ich hab mich noch NIE so gut mit meiner mutter  
 verstanden [wie JEtzT;

M1 formuliert hier eine Regel, welche die Verbesserung der Beziehung zu den Eltern nach dem Auszug von zu Hause präsentiert (Z. 13-14). Indem sie die Regel mit dem Hecken- ausdruck *irgendwie* einleitet, präsentiert sie diesbezüglich ihre Unsicherheit. Überlappend zu der Bestätigung von FA (Z. 15) geht sie mit dem zeitlichen Bezug *jetzt* auf ihre momentane Situation ein (Z. 16). Während M1 zunächst die Selbstnennung in ihrer Regelformulierung durch das generische *man* vermeidet (Z. 13), will sie danach einen Beleg mit ihrer Erfahrung liefern (Z. 16). FA expandiert dann mit seinen Erfahrungen (Z. 17, 19). Auch in diesem Auszug ist zu erkennen, dass es sich ebenfalls um eine Regelformulierung handelt, welche inmit- ten der Themenabhandlung als Zwischenresümee eingesetzt wurde.

Aus den analysierten Auszügen ist festzustellen, dass in den Sequenzen allgemeingültige Le- bensregeln oder Regeln zu generalisierten Kontexten realisiert werden. Sie werden benutzt, um Themen zu beenden oder Zwischenresümees zu präsentieren. Man kann sie als konsen- suelle Aktivität bezeichnen, da sie von anderen Gesprächsteilnehmern bestätigt werden. An- hand dieser Lebensregeln kann man ebenfalls sehen, dass *small talk* eine wichtige Rolle bei Mitfahrgelegenheitsgesprächen spielt, da bestätigende und positive Rückmeldungen auf all- gemeingültige Lebensregeln aufgrund ihres ritualisierten Gebrauchs im hohen Maß erwartbar sind. Entsprechend erfüllen sie nicht nur eine resümierende und konsensschaffende Funktion, sondern dienen auch dazu, die Harmonie im Gespräch herzustellen.

#### 6.2.2.10 Zusammenfassung

Die wichtigsten Ergebnisse zur Analyse der situativen Realisierungsebene sollen im Folgen- den zusammenfassend dargestellt werden. Die anfangs vorgestellten Phasen der Eröffnung und Beendigung sind als rituelle Klammern<sup>221</sup> für die Kernphase von Mitfahrgelegen- heitsgesprächen zu sehen. Die begleitenden Paarsequenzen der Danksagung und Wünsche dienen außerdem als beziehungsrelevante Aktivitäten des *face-work*.<sup>222</sup> Während die Eröff- nungsphase den Grad der Bekanntschaft der Teilnehmer veranschaulicht, wird anhand der

<sup>221</sup> Vgl. Goffman (1967, 1978b).

<sup>222</sup> Vgl. ebd.



Beendigungsphase sichtbar, ob es sich um ein Einzelgespräch handelt oder ob die Teilnehmer noch weitere Gespräche anstreben. Eröffnungsphasen sind weitgehend ritualisiert und bestehen immer aus dem Austausch von Grußformeln, der wechselseitigen Identifizierung und Ratifizierung. Optional kann eine Seitensequenz vorkommen, wenn sich beispielsweise ein Teilnehmer verspätet oder eine Vergewisserung bezüglich der Identität der Teilnehmer notwendig ist. Die gegenseitige Identifizierung der Teilnehmer ist einerseits zur Überprüfung der Person notwendig und andererseits zur Rekonfirmierung des Vertrags, der über das Internet in der Vorkommunikation geschlossen wurde. Die Struktur der Eröffnungsphase ist einfach und von der Dauer her kurz gehalten, was an kurzen Zeitbudgets liegt. Es werden häufig mehrere Begrüßungs- und Vorstellungsrunden realisiert, was an den abweichenden Ankunftszeiten der Teilnehmer am Treffpunkt liegt.

Gesprächsbeendigungen hingegen sind oft durch gleichzeitige charakteristische Aktivitäten wie Gepäckverteilung und Bezahlung gekennzeichnet. Der Übergang zur Beendigungsphase ist mit dem Parkvorgang am Ausstiegsort verknüpft, welcher als *preclosing*-Phase dient. Weiterhin werden Danksagungen und Wünsche sichtbar, welche von der Länge her variieren können. Sie werden entweder vor oder parallel zur Abschiedssequenz realisiert. Festzustellen ist, dass bei Gesprächen mit drei oder mehr Teilnehmern, in denen einzelne Mitfahrer an Zwischenstopps aussteigen, immer zwei oder mehr Verabschiedungsrunden vollzogen werden. Während die erste Verabschiedung schnell und noch im Inneren des Fahrzeug zwischen den Mitfahrerinnen ausgeführt wird, ist die zweite bzw. letzte bei der Fahrtbeendigung aufwändiger und wird außerhalb des Fahrzeugs zwischen dem aussteigenden Mitfahrer und dem Fahrer realisiert. Die Verabschiedungsrunden können durch Einschübe, wie z.B. Ausblicke auf ein Wiedersehen, aufgeschoben werden.<sup>223</sup> Im vorliegenden Korpus konnte anhand der Beendigungen herausgearbeitet werden, dass eine Präferenz zu Einzelgesprächen herrscht.<sup>224</sup>

Zu den thematischen Handlungen kann resümierend gesagt werden, dass Themeninitiierungen durch Fragen oder Bemerkungen vollzogen werden. Als präferierte Form der Themenabhandlung konnten die Themenverschiebung und -wiedereinführung erfasst werden. Außerdem konnten eine freie Themenentfaltung und eine additive Themengenerierung bei Mitfahrgelegenheitsgesprächen festgestellt werden.

---

<sup>223</sup> Vgl. dazu Schegloff/Sacks (1973) zu *opening up closings*.

<sup>224</sup> Im vorliegenden Korpus werden in nur zwei von zehn Gesprächen Ausblicke realisiert.

Selbstdarstellungssequenzen erwiesen sich als wichtigstes Hilfsmittel zur Erzeugung erster Themen. Im späteren Verlauf des MFG-Gesprächs können sie jedoch als ein Anzeichen dafür gesehen werden, dass die Teilnehmer kein gemeinsames Thema finden. Die Erstkontaktsituation ist dadurch erkennbar, dass die Teilnehmer neue Themen einführen, um auf geteiltem Wissen aufbauen zu können. Dabei bedienen sich die Teilnehmer der Grundschriffe der Selbstdarstellungssequenz von Svennevig (1999). Der Selbstdarstellung eines Teilnehmers kann ein Rollentausch folgen, welcher als Strategie gilt, um gegenseitig Informationen übereinander auszutauschen.

Bei der Herstellung von Gemeinsamkeiten und dem Erarbeiten von Netzwerken hingegen handelt es sich um gattungsspezifische Methoden zur Distanzreduzierung und thematischen Entfaltung. Zwecks Herstellung von Gemeinsamkeiten dienen als Anknüpfungen sowohl ähnliche Erfahrungen als auch verbindende Lebens- und Interessenbereiche. Dabei spielt das soziale Milieu der Teilnehmer eine wichtige Rolle, da die Wahrscheinlichkeit, Gemeinsamkeiten zu finden größer ist, wenn Teilnehmer beispielsweise der gleichen sozialen Gemeinschaft (hier: Studenten) angehören. Beim Erarbeiten bestehender Netzwerke hingegen beziehen sich die Teilnehmer auf Personen aus dem Bekanntenkreis. Mit der Erweiterung und Verknüpfung bereits bestehender Netzwerke wird zur gegenseitigen Vernetzung innerhalb Deutschlands beigetragen. Der einleitende Kommentar zu einem eventuellen gemeinsamen Bekannten, dient bei der Erarbeitung von Netzwerken auch als ein Mittel zur Rederechtübernahme, denn er berechtigt dazu, die Gemeinsamkeit oder die Person aus dem eigenen Netzwerk zu präsentieren. Mit beiden Strategien wird nicht nur der *common ground* zwischen den Teilnehmern zusätzlich erweitert, sondern es wird eine Verbindung zwischen den Teilnehmern geschaffen.

Der Einfluss der kulturellen Zugehörigkeit und die Kulturerfahrungen von Teilnehmern zeigen sich im Etablieren von Kulturthematisierungen, welche in verschiedenen Formen auftreten. Während bei Kulturvergleichen Merkmale und Besonderheiten eines bestimmten Kontexts zwischen zwei Kulturen kontrastiv zueinander oder in Bezug zu ihren Ähnlichkeiten beschrieben werden, präsentieren Kulturerfahrungen erwähnenswerte Erzählungen über Erfahrungen der Teilnehmer, die von eigenen Normen abweichen. Bei Kulturaustauschen hingegen teilt der Kulturexperte Informationen über seine Kultur mit Interessierten an seiner fremden

Kultur. Bei allen Ausprägungen wird auf das Wissen über eine fremde Kultur eingegangen und der *common ground* wird gezielt erweitert.

Als gattungsspezifische Elemente bei Mitfahrgelegenheiten wurden Routenorientierungen und Kontextrelevantsetzungen festgestellt. Beide treten in Form von (kurzen) Unterbrechungen auf und werden der Themenentwicklung vorgezogen. Sie werden von den Teilnehmern als situativ notwendig und nicht als gesichtsbedrohend eingestuft und können somit als ein wesentlicher Bestandteil von Gesprächen bei Mitfahrgelegenheiten gelten. Zu den Routenorientierungen lässt sich feststellen, dass sie einen Beitrag zum Erreichen des Ziels leisten und immer eingeschoben werden können, wenn die Verkehrssituation dies erfordert. Das Datenmaterial verdeutlicht, dass Routenorientierungen meistens in einem *open state of talk* oder einer redeübergreifenden Pause produziert werden, jedoch auch Personen unterbrechen können. Die Auswertung der Routenorientierungen im vorliegenden Korpus legt nahe, dass eine Einleitung in Form einer Nachfrage immer vom Fahrer produziert wird. Orientierungen in Form von Weganweisungen hingegen werden ausschließlich von den Mitfahrern realisiert. Sie können sich entweder auf ein sofortiges oder ein in der Zukunft liegendes Handeln des Fahrers beziehen und sind durch sprachliche Mittel gekennzeichnet, die einerseits auf den Nah- oder Fernbereich und andererseits auf den Nah- oder Fernzeitraum verweisen. Elemente, welche sowohl die räumliche als auch zeitliche Orientierung in der Umgebung strukturieren (*jetzt, hier, da*), nehmen in der Regel die Erststellung im Satz ein.

Die vorgestellten Kontextrelevantsetzungen hingegen integrieren den Gesprächskontext von Mitfahrgelegenheiten, welcher konstanten Veränderungen ausgesetzt ist, in die Konversation. Durch Kontextrelevantsetzungen wird ein gemeinsamer Fokus hergestellt. Im vorliegenden Korpus lassen sich drei Typen von Kontextrelevantsetzungen bestimmen: verkehrsbezogene, wetterbezogene und umgebungsbezogene. Die Entscheidung der Teilnehmer, den Fokus auf eine erwartungswidrige Beobachtung zu legen, erfordert Angaben zur Position der Auffälligkeit oder auch eine Darstellung der Situation, falls diese nicht mehr zu sehen ist. Um eine wahrgenommene Abweichung ins Gespräch einzubinden, setzen die Teilnehmer temporaldeiktische Adverbien, Adverbien der Raumdeixis, *perceptual directives*, Identifikationen und Benennungen des anknüpfenden Objekts, Fakten, bewertende Stellungnahmen und Interjektionen ein. Fahrer gelten als die Teilnehmer, die als erste erwartungswidrige Veränderungen im Verkehr zur Sprache bringen. Dies liegt daran, dass sie neben der Rolle des kommunikativen

Partners die durchgehende Parallel-Tätigkeit des Fahrens des Fahrzeugs ausüben. Außerdem kommen auch fahrerseitige *self commentaries* vor, die keine Rückmeldungen anderer Teilnehmer nach sich ziehen.

Abschließend konnten Regelformulierungssequenzen als wichtige konsensuelle Aktivität beobachtet werden. Mit ihnen werden Zwischenresümees und Themenbeendigungen vollzogen und Harmonieverweise im Gespräch hergestellt.

Mit diesen Ergebnissen zur situativen Realisierungsebene lässt sich zusammenfassen, dass sich die bestmögliche Entwicklung der Gespräche im Finden von optimalen Anknüpfungen an Aspekte des gegenwärtigen Themas zeigt. Wenn sich Themen durch mehrere Themenverschiebungen entfalten und entwickeln, kommt die Interaktion nicht ins Stocken und die Teilnehmer brauchen nicht auf Selbstdarstellungssequenzen zurückzugreifen. Dies ist jedoch nicht in allen Gesprächen der Fall, denn mögliche Rettungsversuche mit Themeninitiierungen und -wechseln bringen nicht immer das gewünschte Ergebnis und können in langen Pausen und letztendlich im Schweigen enden.

### **6.2.3 Außenstruktur**

Wie bereits in Kapitel 3 dargestellt, lässt sich die Außenstruktur aus Beziehungen zwischen den kommunikativen Handlungen und der Sozialstruktur ableiten. Ihre Hauptfunktion besteht darin, die Binnenstruktur und die Dynamik des Dialogs mit der gesellschaftlichen Ordnung zu verbinden, weil kommunikative Aktivitäten der Teilnehmenden in bestimmter Weise mit der Sozialstruktur verknüpft sind. Um dies in Gesprächen bei Mitfahrgelegenheiten genauer darzustellen, sollen situative Rahmenbedingungen, die Einbettungen und Wirkungen von Beiträgen des Navigationsgeräts und die gesellschaftlichen Funktionen dargestellt werden.

#### **6.2.3.1 Situative Rahmenbedingungen**

Die Entwicklung des Phänomens Mitfahrgelegenheiten wurde bereits im theoretischen Teil genauer erläutert (siehe Kapitel 2.5). Mit der Beschreibung seines Vorreiters, der Anfänge von Online-Plattformen und ihrer Entwicklung im letzten Jahrzehnt sowie der Darstellung der Mobilitätsalternativen (z.B. Fernbusse) und damit Kommunikationsalternativen, wurde das Mitfahren als neue gesellschaftliche Praxis erarbeitet. Zu den angeführten Informationen wird

nun das ethnografische Wissen bezüglich des gesellschaftlichen Rahmens dieses Phänomens ergänzt. Das ethnografische Wissen wurde während mehrerer Jahre und häufiger teilnehmenden Beobachtungen von Fahrten mit Mitfahrgelegenheiten, sowie Feldnotizen gesammelt. Mit Hilfe dieses erlangten Hintergrundwissens soll die spezifische Situation der Mitfahrgelegenheitsgespräche genauer dargelegt werden, indem die Kommunikationssituation, die Beteiligungsrollen, das kommunikative Milieu und die Sozialstruktur der Handelnden erörtert werden.

Die Kommunikation bei Mitfahrgelegenheiten wird gewohnheitsmäßig immer in einem Fahrzeug ausgeführt, welches die Teilnehmer von dem Ausgangsort zu einem gemeinsamen Ziel bewegt. Eine Ausnahme sind die Eröffnungs- und Beendigungsphasen, welche auch in der unmittelbaren Umgebung des Fahrzeugs vollzogen werden. Entsprechend ist die situations-typische Körperorientierung der Teilnehmer während der Interaktionssituation hervorzuheben. Die Gesprächspartner sind so positioniert, dass sie ihre Körperorientierung erst verändern müssen, wenn sie beim Kommunizieren Augenkontakt herstellen wollen, da sie in der Regel aufgrund der Gurtpflicht auf eine bestimmte Körperposition festgelegt sind. Der Fahrer hingegen kann dabei mit einer Kopf- bzw. Augenbewegung den Rückspiegel als Hilfsmittel benutzen.

Bildlich gesprochen handelt es sich bei Mitfahrgelegenheitsgesprächen um eine „Zutat zum eigentlichen Handlungsziel“ (Auer 1999: 158), also dem Fortbewegen. Ähnlich wie Goodwin und Goodwin (2012) betonen, werden Autos in dieser Arbeit nicht in erster Linie als physische Objekte, sondern vielmehr als „activity settings with a quite distinctive structure“ (Goodwin/Goodwin 2012: 258) angesehen, die die Interaktion in verschiedener Weise beeinflussen können. Um die Situation im Auto genauer darzustellen, werden Goffmans (1981: 36) Ausführungen zur „sozialen Situation“ herangezogen. Er definiert die Teilnehmerrollen im Zusammenhang mit ihren gemachten Äußerungen und unterscheidet zwischen den Rollen des Sprechers und Zuhörers (vgl. ebd.:80). Dabei definiert er zwei Arten von Zuhörern, *ratified hearers* und *unratified hearers* oder *bystanders*. Während die Bezeichnung *ratified* dann noch weiter in *addressed* und *unaddressed recipients* unterteilt wird, unterscheidet er bei den nicht-ratifizierten zwischen *overhearers* und *eavesdroppers*. (vgl. ebd.: 132f). An dieser Unterteilung in „ratifizierte Zuhörer“ und „nicht-ratifizierte Zuhörer“ orientiert sich Auer (1999: 159f) und präsentiert das Beispiel eines ICE-Großraums. Ihm zufolge können in solchen Situationen

des gemeinsamen Zugfahrens die Rollen der Sprecher und Hörer nicht genau festgelegt werden, da ein Sprecher seine Aussage wahlweise nur an einen bestimmten Teilnehmer oder auch an alle anderen Teilnehmer gleichzeitig richten kann (vgl. Auer 1999: 159f).

Gespräche bei Mitfahrgelegenheiten können durchaus mit Auers (ebd.) Beispielsituation im ICE-Großraum verglichen werden. Während die Unterhaltung zwischen allen Teilnehmern im Auto wahrnehmbar ist, kann es auch zu Unterkonstellationen kommen, bei denen sich je zwei Teilnehmer miteinander unterhalten. Entsprechend gibt es in der Interaktionssituation mehrere Hörer und Sprecher. Fokussierte Interaktionen oder *encounter*<sup>225</sup> tendieren nämlich nach Auer (vgl. ebd.: 160) mit zunehmender Größe dazu, in Unterkonstellationen zu zerfallen. Dadurch wird z. B. der gemeinsame Aufmerksamkeitsfokus durch zwei Gespräche mit unterschiedlichen Schwerpunkten abgelöst, welche allerdings jederzeit wieder zurück zur Gesamtkonstellation gewechselt werden können. Es gibt bei Mitfahrgelegenheitsgesprächen die Besonderheit, dass sich die Teilnehmerkonstellation während der Fahrt in der Regel ändern kann, wenn Mitfahrer vor dem Ende der Fahrt aussteigen oder neue Mitfahrer zusteigen.<sup>226</sup>

Dadurch, dass sich die ratifizierten Teilnehmer bei der Mitfahrgelegenheit in einem physischem Raum in unmittelbarer Nachbarschaft zueinander befinden, kann man sie mit einer Gruppe, die in einem ICE-Großraum in eine fokussierte Interaktion (*encounter*) vertieft ist, vergleichen. Die Gesprächsteilnehmer befinden sich jedoch bei der Mitfahrgelegenheit in einem deutlich engeren Raum als im Zug. Während der Fahrt können sie nicht aufstehen und das Gespräch verlassen, sondern sind „gezwungen“, längere Zeit zusammen zu verbringen.<sup>227</sup> Dabei zeigen sich die Teilnehmer mit der obligatorischen gegenseitigen Begrüßung und ersten Redebeiträgen ihre Disponibilität an. Obwohl es während des Gesprächs auch zu Unterbrechungen und längerem Schweigen<sup>228</sup> kommt, wird dadurch die Kommunikationssituation nicht aufgelöst, weil die Teilnehmer füreinander als Gesprächspartner disponibel und ansprechbar bleiben.<sup>229</sup> Ausnahmefälle sind hingegen Situationen, in denen Mitfahrer schlafen oder sich anderer Aktivitäten bedienen, die nicht parallel zur Interaktion durchgeführt werden, beispielsweise wenn die Teilnehmer telefonieren, also mit Anderen, an der Mitfahrgelegen-

<sup>225</sup> Goffman (1964: 135) bezeichnet *encounter* auch als *face engagement*.

<sup>226</sup> Goffman (1981: 128) bezeichnet Veränderungen der Teilnehmerkonstellation als *changes of footing*.

<sup>227</sup> Vgl. Goodwin/Goodwin (2012).

<sup>228</sup> Goffman (1981: 134) spricht in diesem Zusammenhang von einem *open state of talk*.

<sup>229</sup> Vgl. Auer (1999: 188f).

heit Unbeteiligten, Interaktionen führen. Ausgespart bleiben hier elektronisch basierte Parallelkommunikationen der Interaktanten (z.B. per SMS, Whatsapp oder E-Mail).

Die Teilnehmer bedienen sich während der Mitfahrsituation gemeinsamer Zeitbudgets. Einerseits richten sich alle Teilnehmer im Vorfeld nach eigenen Zeitrahmen und bieten bzw. suchen nach Mitfahrgelegenheiten, die ihnen entsprechen. Indem sie die Teilnahme an der Fahrt in einer Vorkommunikation (entweder mit einem Anruf, einer E-Mail oder SMS) bestätigen, gestehen sie indirekt auch zu, dass die Fahrzeit für Mitfahrgelegenheitsgespräche genutzt werden kann.

Anhand von Fragen zur sozialen Kategorisierung in den Selbstdarstellungssequenzen des vorliegenden Korpus von Mitfahrgelegenheitsgesprächen lässt sich herausstellen, dass die Teilnehmer vorwiegend aus dem Milieu der Studenten (70%) kommen. Der Rest sind Arbeitstätige und Auszubildende (30%).

### 6.2.3.2 Wirkung des Navigationsgeräts

Das Navigationsgerät, ein elektronischer Orientierungshelfer bei der Fahrt und Wegfindung, kann die Emergenz von Gesprächen während der Fahrt jederzeit beeinflussen. Der Umgang mit den gattungsspezifischen Äußerungen des Navigationsgeräts wird im Folgenden mit Auszügen beleuchtet. Bei den ersten zwei Auszügen handelt es sich um Situationen, in denen der Orientierungshelfer die Regeln des Sprecherwechsels nicht respektiert und seine Meldungen überlappend zu Redebeiträgen der Teilnehmer präsentiert.

#### Beispiel (88) - MFG12: *Abbruch der Aussage*

```

1      (13.0)
2  FA: was machen wir JETzt?
3  M1: hehehehehe
4  M2: heh
5  M1: A[USfahrt;
6  M2: [<<p> ausfahrt;>
→7  M1: es steht du bist auf der GU[Ten-
8                                     [((N: fahren sie neunhundert meter
      dann links halten richtung a_drei))
9  M1: hehe
10 FA: na wenn wir RAUS kommen dann schon nach a_drei;
11    <<p> gerne;>
12    (4.0)
```

#### Beispiel (89) - MFG9: *Themenabbruch*

```

1  FA: aber ich finde es die BESTe party;
2      ich war fast immer da;
```

3 M2: hehe  
 → 4 FA: [ist immer groß Nicht so warm,  
 5 [(N: nach zweihundertfünfzig Metern rechts abbiegen auf  
 die f-landstraße))  
 6 M2: a das navi leitet dich sogar perFEkt-  
 7 dass ich DA [unterwegs <<lachend> AUSsteigen kann;>  
 8 FA: [SEHR gut;

In diesen Auszügen verleitet die überlappende Anweisung des Orientierungshelfers dazu, entweder einen Redebeitrag (Beispiel 88) oder ein Thema abzubrechen (Beispiel 89). Im Beispiel 88 geht dem abgebrochenem Redebeitrag von M1 (Z. 7) eine Thematisierung der zu fahrenden Route zwischen allen Teilnehmern voraus (Z. 2-6). Die Anweisung des Navigationsgeräts wird hier vorrangig behandelt, da sie weitere wichtige Informationen zu dem augenblicklich behandelten Thema (die optimale Route zum Ziel) liefert (siehe auch Beispiele 58 und 65). Im Beispiel 89 hingegen wird vor dem überlappendem Einsatz des Orientierungshelfers das Thema „Studentenpartys in b1-stadt“ behandelt. FA gibt eine Einstellungsbekundung zu einer Party, welche er als *die BESTe party* evaluiert (Z. 1) und dies mit seinen regelmäßigen Teilnahmen (Z. 2) und nach einer Lachreaktion von M2 (Z. 3) mit weiteren Vorteilen dieser Party (Z. 4) argumentiert. FA gibt der Navi-Meldung Vorrang (Z. 5), jedoch deutet seine steigende Intonation am Ende des Redebeitrags (Z. 4) darauf hin, dass dieses Thema noch nicht abgeschlossen ist. Nach der Anweisung des Orientierungshelfers übernimmt M2 das Rederecht und präsentiert eine Zusammenfassung der gerade erhaltenen Informationen und ihres Wissens bezüglich der Route zu dem Ausstiegsort (Z. 6-7). FA evaluiert dies in einer Simultansequenz als *SEHR gut* (Z. 8) und kehrt nicht mehr zu dem vorher behandeltem Thema zurück. Die überlappende Meldung des Navigationsgeräts führte zu einem Themenabbruch und der Einleitung eines mobilitätsbezogenen Themas. Entsprechend ist eine Bevorzugung von mobilitätsbezogenen gegenüber sozialen Themen erkennbar.

Der folgende Auszug zeigt eine Situation, in welcher mehrere Navigationsanweisungen dazu führen, eine Routenorientierung einzuleiten.

#### Beispiel (90) - MFG9: „REchts LInks“

1 ((Musik 22.0))  
 2 ((N: links halten auf die a\_neun))  
 3 ((Musik 20.0))  
 4 ((N: fahren sie eins komma zwei kilo[meter dann]))  
 → 5 FA: [REchts LInks,  
 6 [(N: links halten richtung (mati-))  
 7 M2: [hm geRA[DEaus-  
 8 FA: [geRAdeaus,



```

9      ((N: neu berechnung))
10     ((Musik 1.0))
11 M2: und HIER dann an der ampel LInks,
12     ((Blinker 3.0))

```

Mehrere Anweisungen des Orientierungshelfers (Z. 2, 4) in einer langen Pause (Z. 1, 3) führen in diesem Beispiel dazu, dass FA überlappend eine Routennachfrage stellt (Z. 5). Diese wird sofort von M2 beantwortet (Z. 7) und von FA ratifiziert (Z. 8). Der Meldung vom Navi (Z. 9) und Pause (Z. 10) folgt eine Routenanweisung von M2, die sie in Abhängigkeit zur augenblicklichen Umgebung präsentiert und mit dem betonten lokaldeiktischen Adverb *HIER* markiert (Z. 11). Das Einschalten des Blinkers gleich daraufhin zeigt, dass FA dabei ist, die erhaltenen Anweisungen zu befolgen (Z. 12). In diesem Beispiel ist zu erkennen, dass Navigationsanweisungen zu Routenorientierungen und einer Aushandlung der Route führen. Dabei werden die überlappenden Meldungen des Orientierungshelfers nicht als Störung behandelt, da sprachlich nicht auf sie eingegangen wird (siehe dazu auch Beispiel 72). Außerdem können Anweisungen vom Navigationsgerät auch zu Themenverschiebungen und -wiederaufnahmen führen (siehe Kapitel 6.1.2, Z. 20-74).

Die Meldungen des Navis spielen nicht nur aus der Sicht der thematischen Entwicklung eine Rolle bei Mitfahrgelegenheitsgesprächen, sondern auch bezüglich der Wahrnehmung des Orientierungshelfers bei den Teilnehmern. Der folgende Auszug zeigt eine Situation, in der der Orientierungshelfer spielerisch als Person angesprochen wird. Der Auszug ereignet sich zu Beginn der Mitfahrt.

Beispiel (91) - MFG12: „ja weiß ich“

```

1      (12.0)
2      ((N: kein satellitenempfang))
→ 3  FA: ja [WEIß ich;
4      M1: [a::h
5          muss ich ok[ay,
6  FA:          [LInks oder REchts jetzt?
7  M1: HIER;
8  FA: LInks;
9  M1: ja;
10     (eigentlich)
11     ((Blinker 3.0))
12     (7.0)

```

Der elektronische Orientierungshelfer präsentiert nach dem Losfahren in einer langen Pause seine Statusmeldung (*kein satellitenempfang* Z. 2). Auf seine Aussage antwortet FA mit der Einstellungsbekundung *ja WEIß ich* (Z. 3). Auch M1 reagiert überlappend zu FA auf die

Meldung mit einer gedehnten Interjektion (*a::h* Z. 4). Die darauffolgende Frage von M1 (Z. 5) wird dann von FA mit einer Routennachfrage (Z. 6) unterbrochen und von M1 beantwortet (Z. 7). Es folgt eine erneute Vergewisserungsfrage von FA bezüglich der Route (Z. 8), welche von M1 bestätigt wird (Z. 9). In diesem Beispiel kann man erkennen, dass FA dem elektronischen Orientierungshelfer aufgrund seiner Statusmeldung die Rolle eines Gesprächspartners zuteilt und ihm antwortet. Der Orientierungshelfer ist kein kommunikativer Partner, wird jedoch regelmäßig auf seine Aussagen, Hinweise und Warnungen spielerisch als Person angesprochen (siehe dazu auch Kapitel 6.1.2, Z. 2060-2064).

Die Rolle des Orientierungshelfers wird während der Mitfahrt deutlich, wenn Teilnehmer mit seiner Hilfe die Route optimieren. Diese Aktionen können mit Hilfe von Selbstgesprächen während des Bedienens oder Geräuschen (z.B. Tastendruck) wahrgenommen werden (siehe dazu Beispiel 81). Des Weiteren bestätigt sich auch eine ähnliche Auswirkung auf die Emergenz der Gespräche durch Staumeldungen aus dem Radio, da diese in Abhängigkeit des Radioprogramms und der aktuellen Ereignisse gesendet werden und somit jederzeit die kommunikative Situation beeinflussen können (siehe dazu Beispiel 76, wo detaillierter darauf eingegangen wird).

Abschließend sollen noch andere „ordnende“ Verkehrseinflussfaktoren (z.B. Schilder, Baustellen-Warnungen), die auf die Mitfahr-Situation einwirken, erwähnt werden. Betrachten wir dazu den folgenden Auszug, der am Anfang der Fahrt stattfindet.

**Beispiel (92) - MFG12: „ordnende“ Verkehrseinflussfaktoren**

```

1      ((Blinker 3.0))
2      (7.0)
3  M1: muss ich NOCHmal (zoomen) (.) machen?
4  FA: weiß es NICHT;
→5  M1: also ALLE richtungen-
6      AUTObahn ist geRAdeaus;
7      (2.0)
→8  FA: w-stadt;
→9      a_drei;
10     ((N: neu berechnung))
```

In diesem Beispiel befinden sich die Teilnehmer in einer Situation, in welcher sie nach dem optimalen Weg vom Treffpunkt zur Autobahn suchen. M1 und FA beteiligen sich aktiv an der Suche und beziehen dabei sowohl das Navigationsgerät (Z. 3-4) als auch die Schilder (Z. 5-6, 8-9) mit in ihr Gespräch ein. Dabei lesen sie von den Schildern für sie wichtige Informationen ab und präsentieren sich diese gegenseitig (*ALLE richtungen* Z. 5, *w-stadt* Z. 8, *a\_drei* Z. 9).

Verkehrsordnende Einflussfaktoren nehmen zwar nicht aktiv an dem Gespräch teil, auf sie reagieren aber die Teilnehmer während der Fahrt (also können sie ebenfalls als semiotische Einflussfaktoren einer Mitfahrsituation gesehen werden).

Anhand der analysierten Auszüge ist festzustellen, dass die Anweisungen vom Orientierungshelfer einerseits eine wichtige Rolle für die optimale Route zum Zielort spielen, andererseits sind die Mitfahrgelegenheitsgespräche durch sie als labil anzusehen. Obwohl es sich beim Orientierungshelfer um keinen kommunikativen Gesprächspartner handelt, wird ihm diese Rolle regelmäßig zugeteilt, indem er spielerisch als Person angesprochen wird. Der Orientierungshelfer respektiert keine *transition-relevance places*, was dazu führt, dass Teilnehmer ihre Redebeiträge oder das aktuelle Thema abbrechen, um die mobilitätsbezogenen Informationen ohne Überlappungen zu erhalten. Die Reaktionen der Teilnehmer sind von der Relevanz seiner Meldungen in der augenblicklichen Situation abhängig. Wenn es sich um Anweisungen handelt, welche für den Fahrer in der augenblicklichen Situation handlungsrelevant sind, werden sie der kommunikativen Tätigkeit vorgezogen. Entsprechend können Anweisungen vom Navigationsgerät zu gemeinsamen verbalisierten Orientierungsaushandlungen der Teilnehmer, Themenverschiebungen, sowie Themenwiederaufnahmen führen oder auch keinen Einfluss auf die bestehende kommunikative Aktivität haben.

### 6.2.3.3 Gesellschaftliche Funktion

Bei der Analyse von Mitfahrgelegenheitsgesprächen haben sich neben der Überbrückung von Zeit bei der Mobilität auch das soziale Vernetzen von Menschen und der Transfer kulturellen Wissens (siehe Kapitel 6.2.2.6) als Funktionen herauskristallisiert, welche die Teilnehmer den Mitfahrgelegenheitsgesprächen geben.

Mitfahrgelegenheitsgespräche werden, wie bereits erwähnt, als „Zutat zum Fortbewegen“ gesehen und dienen somit als Lösung für das Problem der *Überbrückung von Zeit* in einem engen physischen Raum, in welchem fremde Teilnehmer sozusagen „gefangen“ sind. Weiterhin wird die Funktion des *sozialen Vernetzens* realisiert, indem Teilnehmer das Mitfahrgespräch zu einer wichtigen Handlungskomponente beim gemeinsamen Fahren machen. Dies wird durch Metakommentare unterstrichen (siehe Kapitel 6.1.2, Z. 428) und verdeutlicht sich beim gegenseitigen Kennenlernen, der Suche nach Gemeinsamkeiten und dem Erarbeiten bestehender Netzwerke (siehe Kapitel 6.2.2.3, 6.2.2.4 und 6.2.2.5). Die Teilnehmer verfolgen zwar

das Ziel, von einem Ort zu einem anderen zu gelangen, jedoch zeigt sich in dem vorliegenden Datenkorpus, dass eine Präferenz zum Erhalt des Gesprächsflusses und des gegenseitigen Kennenlernen besteht (siehe Kapitel 6.2.1.2, 6.2.1.3). Entsprechend geben die Teilnehmer der Kommunikation während der Fahr einen hohen sozialen Stellenwert.

Im vorliegenden Korpus gibt es zwei Gespräche (MFG 2 und MFG 11), die als Hauptfunktion die Überbrückung der Zeit verfolgen. Für sie ist ein kurzer Austausch persönlicher Informationen übereinander am Anfang der Kernphase und überwiegend längere Pausen mit Schweigen, sowie gelegentlichen Initiierungen von *small talk* Themen kennzeichnend. Während des Schweigens bedienen sich Teilnehmer auch anderer Aktivitäten, deren Durchführung nicht parallel zu einem Gespräch einhergehen kann. Solche Aktivitäten sind beispielsweise Lesen, Schlafen, Internet-Kommunikation über soziale Netzwerke, Apps und SMS oder Musikhören über Kopfhörer. Hingegen sind die restlichen aufgezeichneten Gespräche, die durch einen durchgehenden Austausch mit vielen Themenverschiebungen und -wiedereinführungen geprägt sind (siehe Kapitel 6.2.2.2), als Interaktionen zu sehen, in denen die Funktionen des sozialen Vernetzens und gegenseitigen Kennenlernens verfolgt wird.

Der *Transfer kulturellen Wissens* wird vor allem in Situationen praktiziert, in denen ausländische Partner einbezogen werden. Indem sich Teilnehmer Kulturvergleichen, -erfahrungen und -austauschen widmen, gehen sie auf die Wissensbestände über eine (fremde) Kultur ein und teilen oder erfragen sie.<sup>230</sup> Kultur dient den Teilnehmern in einer Interaktion als Interpretationsressource, die aus Grundannahmen und Erwartungen generiert wird.<sup>231</sup> Entsprechend zeigen die Teilnehmer in interkulturellen Mitfahrgelegenheiten ihr Wissen und veranschaulichen ihre Sichten von fremdkulturellen Normen, die daraufhin von ausländischen Teilnehmern in der Rolle des Kulturexperten korrigiert und erweitert werden können.

---

<sup>230</sup> Siehe dazu Kapitel 6.2.2.6.

<sup>231</sup> Vgl. dazu Hall (1981), Geertz (1973) und Goffman (1969).

## 6 Resümee und Ausblick

Ausgangspunkt der vorliegenden Arbeit ist die in der heutigen Zeit enorme Anzahl an wöchentlich und täglich durchgeführten Mitfahrgelegenheiten in privaten Fahrzeugen, die als Resultat der Suche nach günstigen und schnellen Fortbewegungsalternativen angesehen werden kann. Aufgrund dieser Tatsache entwickeln und verfestigen sich die bei diesen Fahrten entstehenden Mitfahrgelegenheitsgespräche und sie gehören mittlerweile zum kommunikativen Haushalt der Bundesrepublik Deutschland. Aus diesem Grund hat die vorliegende Arbeit das Ziel verfolgt, Mitfahrgelegenheitsgespräche als eine neu entstandene und immer noch entstehende kommunikative Gattung zu untersuchen und festzustellen, welche Eigenschaften sie aufweisen.

Nachdem in dem vorgehenden Kapitel Mitfahrgelegenheitsgespräche und deren Besonderheiten, die konstitutiv für kommunikative Gattungen sind, aufgezeigt und mit Auszügen aus den Daten veranschaulicht wurden, sollen in diesem Kapitel die Ergebnisse zusammenfassend unter dem Einbezug der theoretischen Grundlagen des Konzepts der kommunikativen Gattungen und der interkulturellen Kommunikation betrachtet werden. Zunächst werden die Erkenntnisse zur Gesamtstruktur von Mitfahrgelegenheitsgesprächen diskutiert. Im Anschluss werden die eingebetteten Gattungen innerhalb von Mitfahrgelegenheitsgesprächen, ihre gesellschaftliche Funktion und der Bezug zum theoretischen Anspruch der Interkulturalität thematisiert. Abschließend wird auf den weiteren Forschungsbedarf des Gesprächstyps Mitfahrgelegenheitsgespräche verwiesen.

### 7.1 Gesamtstruktur von Mitfahrgelegenheitsgesprächen

Bei den Gesprächen wurde ein bevorzugtes Themenspektrum, eine freie Themenentfaltung und assoziative Aneinanderreihung von Themen identifiziert. Weiterhin zeigt sich (z.B. in Reflexionen der Kommunikationssituation) das gattungsspezifische Wissen der Teilnehmer bezüglich des bevorzugten Themenspektrums bei Mitfahrgelegenheitsgesprächen. Das auf der

Ebene der Außenstruktur festgestellte soziale Milieu der Teilnehmer (Studenten und Berufstätige) und das Setting wirken sich auf die Themenauswahl aus. Einerseits zeigen sich diese in Form von Austausch zur Arbeitswelt zum Studentenleben und andererseits mit Kontextrelevantsetzungen. Die Auswirkung der Herkunft der Teilnehmer ist in den behandelten Kulturvergleichen, Kulturerfahrungen und Kulturaustauschen sichtbar. In allen Ausprägungen gehen die Teilnehmer auf das Wissen über eine fremde Kultur ein, wobei Wissensasymmetrien zum Vorschein kommen, die zur Erweiterung des gemeinsamen *common grounds* führen. Weiterhin wurden Routenorientierungen und Kontextrelevantsetzungen als gattungsspezifische Elemente bestimmt, welche aufgrund des speziellen Settings charakteristisch sind. Während Orientierungen bezüglich der Route dazu beitragen, den Zielort zu erreichen, thematisieren Kontextrelevantsetzungen die sich ständig verändernde Umgebung während der Interaktion und beziehen sich auf Auffälligkeiten im Verkehr, beim Wetter oder in der Umgebung im Inneren oder außerhalb des Fahrzeugs.

Das Navigationsgerät ist der elektronische Orientierungshelfer, der Nachrichten in Abhängigkeit von der Örtlichkeit präsentiert. Er beeinflusst die Emergenz von Gesprächen jederzeit, weil nicht voraussehbar ist, wann eine Unfallmeldung oder Staumeldung gesendet wird und er sich plötzlich dazu einschaltet. Meldungen vom Orientierungshelfer werden nicht einfach ignoriert, da man auf seine (Status-)Meldungen, Anweisungen und Warnungen angewiesen ist. Mit seiner Hilfe wird die angestrebte optimale Route zum Zielort verfolgt. Das bedeutet, dass er nicht nur sein „Rederecht“ jederzeit einsetzt, sondern auch, dass seine Anweisungen unmittelbar handlungsrelevant sind. Entsprechend können unvorhersehbare, inmitten der bestehenden kommunikativen Aktivität realisierte Meldungen von Orientierungshelfern als spezifische Eigenschaft dieser Gattung herausgestellt werden. Als weiteres gattungsspezifisches Phänomen ist der kommunikative Umgang mit plötzlich auftretenden, handlungsrelevanten Einflüssen auf das Fahren bzw. die Verkehrssituation, wie z. B. durch den Orientierungshelfer, aber auch durch andere Faktoren, zu sehen. Der Umgang der Teilnehmer mit den Beiträgen des Navigationsgeräts zeigt sich darin, dass sie ihre Redebeiträge oder auch Themen abbrechen, um den mobilitätsbezogenen Informationen zum Erreichen des Ziels Vorrang zu geben. Des Weiteren reagieren Teilnehmer mit Einschüben auf diese Navigationsmeldungen, wie z. B. gemeinsam verbalisierte Orientierungsaushandlungen, Themenverschiebungen und -wiederaufnahmen. Entsprechend beeinflusst der Orientierungsassistent in gattungsspezifischer

Weise die Interaktionssequenzen. Weiterhin können die Anweisungen, wenn sie in der augenblicklichen Situation nicht als handlungsrelevant angesehen werden, auch ignoriert und als keine Störung der bestehenden Interaktion wahrgenommen werden. Abschließend ist noch zu beobachten, dass dem Orientierungshelfer regelmäßig auch spielerisch die Rolle eines kommunikativen Gesprächspartners zugeteilt wird, womit erneut die Wichtigkeit seiner Funktion bei der Mitfahr-Situation angezeigt wird.

Die Binnenstruktur von Mitfahrgelegenheitsgesprächen ist gekennzeichnet durch ihre Informalität. Anhand der Analyse des Registers konnte festgestellt werden, dass in allen Gesprächen von Seiten der Vermittlung der Fahrt übers Internet das Duzen suggeriert und umgesetzt wird und eine symmetrische Rederechtverteilung gilt. Außerdem ist als Phänomen die Mischung jugend- und fachsprachlicher Phänomene bei fachlich-alltäglichen Austauschen herausgearbeitet worden. Bei der Realisierung von Pausen in Mitfahrgelegenheitsgesprächen kann resümierend gesagt werden, dass längere Pausen und das „plötzliche“ Weitersprechen bzw. Einführen von neuen Themen grundsätzlich nicht als dispräferiert angesehen werden. Längere Pausen treten nach Themenbeendigungen auf und werden entweder von Themeninitiiierungen und –wiedereinführungen, Selbstdarstellungssequenzen, Kontextrelevantsetzungen oder Routenorientierungen unterbrochen. Bei der Mehrheit der Gespräche im vorliegenden Korpus gehen die Teilnehmer keinem langen Schweigen nach, was eine Präferenz zum Erhalt des Gesprächsflusses bestätigt. Abschließend ist noch festzuhalten, dass die Binnenstruktur durch Routinefragen zur Einführung von Themen und die Behandlung typischer Themen gekennzeichnet ist.

Die sequenzielle Organisation von Mitfahrgelegenheitsgesprächen weist verfestigte wiederkehrende Einheiten und Routinen bei der Etablierung und Beendigung des Handlungsrahmens auf. Anhand dieser können der Grad der Bekanntheit und Ausblicke auf ein Wiedersehen festgestellt werden. In der Eröffnungsphase ist außerdem, neben der Rekonfirmierung des Vertrags mit der Identifizierung, auch die Erfüllung der Vorgabe des Duzens aus der Vorkommunikation im Internet sichtbar, die in allen Gesprächen umgesetzt wird. Als wichtigstes Hilfsmittel zur Erzeugung erster Themen haben sich Selbstdarstellungssequenzen herauskristallisiert. Die Kernphasen zeigen zu Beginn eine Präferenz für Themeninitiiierungen auf. Themeninitiiierungen dienen somit als Vorstufe für Themenverschiebungen oder –wiedereinführungen. Beim Vollzug von Zwischenresümees und Themenbeendigungen werden hin-

gegen Regelformulierungssequenzen eingesetzt, welche eine wichtige konsensuelle Aktivität darstellen. Anhand der Tatsache, dass alle thematischen Handlungen sowohl von den Fahrern als auch den Mitfahrern realisiert werden, kann man die Gleichberechtigung unter den Teilnehmern auf der interaktionalen Ebene erkennen.

Die Teilnehmer nehmen neben der Sprecher- und Hörerrolle während der Mitfahrgelegenheitsgespräche noch andere Kommunikationsrollen ein. Beim gattungsspezifischen Element der Routenorientierung werden sie zu navigierenden und ausführenden Teilnehmern und bei Kulturthematisierungen zu Kulturexperten und Interessierten an der fremden Kultur. Entsprechend ist festzustellen, dass sich die Kommunikationsrollen während der Gespräche den vollzogenen kommunikativen Verfahren anpassen.

Somit konnte anhand der umfassenden Analyse ein neuer Forschungsaspekt – die Gattung Mitfahrgelegenheitsgespräch – präsentiert werden. Man kann von einer Kommunikationssituation sprechen, für die die Beteiligten inzwischen gewisse identifizierte Routinen und Regeln entwickelt haben, da es sich um eine alltäglich durchgeführte Gesprächsform handelt.

## 7.2 Eingebettete Gattungen

Wie bereits erwähnt, handelt es sich bei Mitfahrgelegenheiten um Situationen, in denen sich meistens unbekannte Personen treffen bzw. verabreden. Aufgrund der Tatsache, dass es sich in jedem Gespräch des vorliegenden Korpus bei mindestens zwei Beteiligten um eine Erstinteraktion handelt, dominieren Erstkontaktkonventionen Mitfahrgelegenheitsgespräche und können als eingebettete Gattung angesehen werden. Charakteristische Merkmale sind bereits in der Eröffnungsphase des Gesprächs bei der gegenseitigen Begrüßung und Identifizierung sichtbar. Weitere Merkmale, die sowohl Erstinteraktionen als auch Gespräche bei Mitfahrgelegenheiten aufweisen, sind ähnliche Themenbereiche (Studium, Arbeit, Herkunft, Interessen und Hobbys) und die Distanzreduzierung über die Herstellung von Gemeinsamkeiten.<sup>232</sup> Während das gegenseitige Kennenlernen als das wichtigste Ziel der Teilnehmer in Erstkontaktsituationen gesehen wird<sup>233</sup>, ist bei Mitfahrgelegenheitsgesprächen das Erreichen des Zielforts für die Teilnehmer das primäre Ziel. Nichtsdestotrotz legen die Teilnehmer mit der Her-

---

<sup>232</sup> Vgl. dazu Heinze (2006).

<sup>233</sup> Vgl. Svennevig (1999).



stellung von Gemeinsamkeiten und Selbstdarstellungssequenzen einen Fokus auf das gegenseitige Kennenlernen und den gegenseitigen Austausch von Informationen. Die Präferenz zum Erhalt des Gesprächsflusses und gegenseitigem Kennenlernen bestätigt, dass die Teilnehmer das Mitfahrgespräch zu einer wichtigen Handlungskomponente machen.

Als eine weitere eingebettete Gattung bei Mitfahrgelegenheitsgesprächen sind Erzählungen zu betrachten. Dabei bedienen sich die Teilnehmer nicht nur angemessener Platzierungen von Einleitungen (*story preface*), sondern auch dem Zitieren eigener und fremder Stimmen, des historischen Präsens, der Einleitung von Ereignissen mit syntaktischen Konstruktionen wie *und dann*, der Auslassung von Detaillierungen im Höhepunkt und Verfahren der Evaluierung.<sup>234</sup> Anhand dieser typischen Handlungen ist erkennbar, dass sie über das Wissen um die Gestaltung von Erzählungen verfügen. Entsprechend bauen sie die Gattung Erzählung in Mitfahrgelegenheitsgespräche ein, um unterschiedliche kommunikative Funktionen zu erfüllen, wie Selbstdarstellung, Belustigung und Unterhaltung, Information und das Belegen von Argumenten.<sup>235</sup>

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Gattungen Erstinteraktion und Erzählung eingebettete Gattungen innerhalb von Mitfahrgelegenheitsgesprächen darstellen und somit den Teilnehmer bereits als Orientierungen in dieser Gattung dienen können.

### 7.3 Gesellschaftliche Funktionen und die Interkulturalität

Als gesellschaftliche Funktionen der Gespräche bei Mitfahrgelegenheiten sind die *Überbrückung von Zeit* bei der Mobilität, das *soziale Vernetzen von Menschen* und der *Transfer kulturellen Wissens* zu sehen.

Mitfahrgelegenheitsgespräche werden als „Zutat zum Fortbewegen“ gesehen und bieten erstens die Lösung für das Problem der *Überbrückung der Zeit* in einem physischen Raum (Auto), in dem fremde Teilnehmer sozusagen „gefangen“ sind. Als zweite Funktion ist das *soziale Vernetzen von Menschen* zu sehen, die zur Stärkung innergesellschaftlicher Beziehungen innerhalb Deutschlands führt. Beiläufige Ziele, die bei dieser Funktion verfolgt werden, sind das gegenseitige Kennenlernen und die Distanzreduzierung zwischen den Teilnehmern. Die

---

<sup>234</sup> Vgl. dazu Kapitel 6.3.2.3.

<sup>235</sup> Vgl. Quasthoff (1980a: 148ff) zu den Funktionen von Erzählungen im Gespräch.

Teilnehmer machen das Mitfahrgespräch zu einer wichtigen Handlungskomponente beim gemeinsamen Fahren. Die Institution Mitfahrgelegenheit erarbeitet nicht nur bestehende Netzwerke, sondern vernetzt und vertieft sie. Diese Rolle von Mitfahrgelegenheiten für die innerpersönliche Kohärenz einer Gesellschaft wurde versucht mit einer quantitativen Analyse, mit Hilfe des Marktführers der Online-Plattformen zur Vermittlung von Mitfahrgelegenheiten Blablacar und deren registrierter Nutzer, zahlenmäßig herauszustellen und annähernd abzuschätzen.<sup>236</sup> Aufgrund der nicht möglichen Unterstützung bei der Durchführung der quantitativen Analyse seitens des Netzbetreibers Blablacar können nur die Erkenntnisse aus der Analyse des vorliegenden Korpus präsentiert werden. Entsprechend ist anhand der Präferenz zum Erhalt des Gesprächsflusses und des gegenseitigen Kennenlernens, festzustellen, dass das Gespräch einen hohen sozialen Stellenwert gewinnt. Außerdem ist anhand zwei von zehn Gesprächen, in denen ein Ausblick auf ein mögliches Wiedersehen vollzogen wurde, zu erkennen, dass die Nachhaltigkeit etablierter Kontakte im vorliegenden Korpus von geringerer Relevanz ist, aber dennoch vorhanden.

Zum Letzten ist die Funktion des *Transfers kulturellen Wissens* hervorzuheben, die in den Kulturthematisierungen und deren Ausprägungen sichtbar wird. Die Kultur dient den Teilnehmern als ein Interpretationssystem, das als selbstverständlich angesehen wird. Mit der Behandlung von Kulturthematisierungen wird nicht nur auf eine fremde Kultur eingegangen, sondern es werden auch fremdkulturelle Normen veranschaulicht, und der *common ground* der Teilnehmer wird erweitert.

Schließlich soll noch auf die Interkulturalität bei Mitfahrgelegenheitsgesprächen eingegangen werden. Die unterschiedliche kulturelle Herkunft (zur Erklärung von Besonderheiten im Kommunikationsverhalten) wurde erst nach Einbezug anderer möglicher Erklärungsansätze herangezogen, da ein leichtfertiger Umgang zu verfälschten Ergebnissen führen kann. In der vorliegenden Arbeit hat sich anhand einer solchen Vorgehensweise herausgestellt, dass sich im vorliegenden Korpus von Mitfahrgelegenheitsgesprächen in Bezug auf die interkulturelle Komponente eine Praxis herausgebildet hat, in der sich die Teilnehmer aus anderen Sprachgemeinschaften im Auto sehr wenig oder gar nicht äußern und die Situation nicht beeinflus-

---

<sup>236</sup> Die Unterstützung bei der Durchführung der quantitativen Analyse seitens des Vermittlers Blablacar war nicht möglich. Somit konnte der Funktion der Stärkung innergesellschaftlicher Beziehungen nicht genauer nachgegangen werden.

sen. Sie werden erst dann kommunikativ aktiv, wenn die Situation sich in eine dyadische Konstellation verändert. Weiterhin konnten bei der Themenwahl Unterschiede zwischen interkulturellen und monokulturellen Gesprächen festgestellt werden. Es lässt sich feststellen, dass für interkulturelle Mitfahrgelegenheiten das Aufgreifen von Kulturthematisierungen bezogen auf die Herkunftsländer derjenigen Teilnehmer, die aus einer anderen Sprachgemeinschaft stammen, charakteristisch ist. Entsprechend versuchen somit die Teilnehmer, kulturelle Wissensdefizite und -lücken, die während des Gesprächs auftauch

en oder explizit erfragt oder genannt werden, zu füllen. Die in der Komplettdanalyse festgestellten Anpassungen der Muttersprachler an Teilnehmer aus anderen, sowie Wissensdefizite, bezüglich der Länge von redeübergreifenden Pausen und des Vollzugs von Themenbeendigungen, konnten bei der Überprüfung im gesamten Korpus nicht bestätigt werden. Des Weiteren konnten die aufgezeigten Asymmetrien im Gattungswissen bei interkulturellen Kommunikationssituationen im Theorieteil (siehe Kapitel 3.6) bei Mitfahrgelegenheitsgespräche nicht bestätigt werden. Im vorliegenden Korpus sind weder ein abweichendes Gattungswissen noch Aushandlungen von Konventionen zu erkennen.

Bei der Analyse des Gesprächs MFG1 zeigte sich einerseits mit Erkundigungen zur Rückkehr ins Heimatland eine Tendenz zur Desintegration von Teilnehmern aus einer anderen Sprachgemeinschaft (als hätten sie einen Gaststatus). Andererseits konnte aber eine Anpassung von FA an M1 sowohl zum Nicht-Reparieren der grammatikalischen Fehler als auch an Stellen des Redezugwechsels beobachtet werden. Dieser Anpassungsprozess kann als eine Art „Normalisierungsstrategie“ gesehen werden, bei der die Teilnehmerin aus einer anderen Sprechgemeinschaft nicht erkennbar als „fremd“ behandelt wird, sondern eher als vertraut bzw. verständlich.

Abschließend ist bezüglich des theoretischen Anspruchs der Interkulturalität festzustellen, dass die Ergebnisse nicht daraufhin deuten, dass eine diskursive Interkultur bei Mitfahrgelegenheiten entsteht. Bei der Analyse hat sich allgemein gezeigt, dass Mitfahrgelegenheitssituationen von Handlungen, die man auch in Erstkontakten findet, dominiert werden. Die Beiträge von Teilnehmern aus anderen Sprachgemeinschaften gehen oft nicht über die Herstellung von „Erstkontakt“ hinaus. Entsprechend erlaubt die relativ starke Verfestigung von Erstkontaktkonventionen keine Etablierung von kreativen Neuschöpfungen für In-

terkulturen bei der Kommunikation im Auto. Außerdem kommen die Teilnehmer aus anderen Sprachgemeinschaften nicht substanziell genug zu Wort und sind, wie oben erwähnt, oft erst richtig aktiv, wenn eine dyadische Konstellation entsteht. Von solchen Zweierkonstellationen können jedoch nicht mehr eindeutige Aussagen auf die Gesamtsituation bei kompletten Mitfahrgelegenheitsgesprächen getroffen werden.

#### **7.4 Perspektiven für weitere Forschungen**

Mit der vorliegenden Arbeit wurden erste Erkenntnisse auf dem bisher unterforschten Gebiet der Mitfahr-Kommunikation präsentiert. Aufgrund des ausgewählten Forschungsdesigns der vorliegenden Studie aus der Sicht des Konzepts der kommunikativen Gattungen und der Gattungsanalyse konnten nicht alle identifizierten Elemente detailliert untersucht werden. Jedoch bietet die Identifikation unterschiedlicher gattungsspezifischer Phänomene und die Beschreibung der Gattung Mitfahrgelegenheitsgespräch auf allen drei analytischen Ebenen ein enormes Potenzial für weitere Forschungen.

Als Ausgangspunkt für weitere noch detaillierte Studien könnten die analysierten Routenorientierungen und Kontextrelevantsetzungen dienen, die in der vorliegenden Arbeit als charakteristisch für die Mitfahr-Kommunikation befunden wurden. Da es bereits zahlreiche Studien zu Eröffnungen und Beendigungen von Gesprächen gibt und diese auch bei Mitfahrgelegenheitsgesprächen weitgehend routiniert verlaufen, könnte man sich der identifizierten Kernphase von Mitfahrgelegenheitsgesprächen noch ausführlicher widmen.

Als interessant sind Situationen zu betrachten, in denen sich Mitfahrer elektronisch basierter Parallelkommunikationen übers Smartphone bedienen. Hier könnte man als weiteren Ansatzpunkt die eventuellen Aushandlungen und Thematisierungen dieser parallel zur Interaktion durchgeführten Aktivitäten betrachten.

Ein Aspekt, dem man genauer nachgehen könnte, ist der Redezugwechsel in Verbindung mit der Länge redeübergreifender Pausen. Hier könnte man der Frage nachgehen, ob Sprecher ihre Redezugübernahmen in Gesamtkonstellationen zu Beginn der Fahrt schneller oder überlappender vollziehen als in Zweierkonstellationen. Außerdem wäre hier interessant zu beobachten, ob Muttersprachler untereinander stärker verschleifend sprechen und sich gegenüber Teilnehmern aus anderen Sprachgemeinschaften klarer artikulieren.

Weiterhin eröffnen sich abschließend neue Forschungsfragen zu der Einbettung der Gattung Erstkontakt und zu der Frage, in welchem Ausmaß Erstkontaktkonventionen Mitfahrgelegenheitsgespräche dominieren. Hier sind sowohl der Übergang zur Kontaktvertiefung als auch die Nachhaltigkeit der etablierte Bekanntschaften interessant und könnten weiter untersucht werden.

Das Konzept des Mitfahrens entwickelt sich mittlerweile auch in anderen Ausprägungen immer weiter, wie beispielsweise in Form von Mitfahrbänken und Mitfluggelegenheiten. Mitfahrbänke wurden beispielsweise in der Stadt Bitburg eingeführt, um die Mobilität auf dem Land zu erleichtern. Es handelt sich um eine „Seniorenvariante des alten Trampens“, bei der, anders als bei den in der vorliegenden Arbeit behandelten Mitfahrgelegenheiten, keine Vorkommunikation übers Internet stattfindet.<sup>237</sup> Ein ähnliches Ziel wie Mitfahrgelegenheiten verfolgen auch Mitfluggelegenheiten, bei denen Piloten von Privatmaschinen freie Plätze anbieten.<sup>238</sup> Entsprechend senken sie ihre Kosten und bieten den Mitfliegern an, kostengünstig von A nach B zu gelangen. Diese neuen Gebiete bieten ebenfalls interessante Ansätze für weitere Forschungen.

---

<sup>237</sup> Vgl. <http://www.sueddeutsche.de/news/leben/familie-trampen-fuer-senioren-mitfahrbaenke-auf-dem-lande-dpa.urn-newsml-dpa-com-20090101-160129-99-315829>.

<sup>238</sup> Vgl. <http://www.mitflugzentrale.de> , <http://www.mitfliegen.eu/> und <http://www.vielfliegetreff.de/>

## Literaturverzeichnis

Akinnaso, Niyi F.; Seabrook, Ajirotutu Cheryl (1982): Performance and Ethnic Style in Job Interviews. In: Gumperz, John Joseph (Hg.): *Language and Social Identity*. Cambridge: Cambridge University Press. S. 119-144.

Albertin, Lothar; Asholt, Wolfgang; Baasner, Frank; Bock, Hans Manfred; Christadler, Marieluise; Kimmel, Adolf; Kolboom, Ingo; Picht, Robert; Uterwedde, Henrik (Hg.) (2004): *Frankreich Jahrbuch 2003. Politik, Wirtschaft, Gesellschaft, Geschichte, Kultur*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Auer, Peter (1998): Learning how to play the game: An investigation of role-played job interviews in East Germany. In: *Text* 18 (1). S. 7-38.

Auer, Peter (1999): *Sprachliche Interaktion. Eine Einführung anhand von 22 Klassikern*. Tübingen: Niemayer (Konzepte der Sprach- und Literaturwissenschaft, 60).

Ayaß, Ruth (2004): Konversationsanalytische Medienforschung. *Medien & Kommunikationswissenschaft* 52, 1. S. 5-29.

Bachtin, Michail M. (1986). The problem of speech genres. In: Emerson, Caryl; Holquist, Michael (Hg.): *Speech genres and other late essays*. Austin: University of Texas Press. 60-102.

Barkowski, Hans; Faistauer, Renate (Hg.) (2002): ... in Sachen Deutsch als Fremdsprache. Festschrift für Hans-Jürgen Krumm zum 60. Geburtstag. Baltmannsweiler: Schneider-Verl. Hohengehren.

Bartsch, Elmar (2009): Elementare gesprächsrhetorische Operationen im „small talk“ und ihren Einfluss auf Gesprächsprozesse (1985). In: Pabst-Weinschenk, Marita (Hg.): *Sprechkommunikation lehren. Gesammelte Aufsätze und Vorträge. Bd. 2 1984-1993*. Saarbrücken: Pabst-Weinschenk.

Bauman, Richard; Scherzer, Joel (1975): The Ethnography of Speaking. In: *Annual Review of Anthropology*. Vol. 4. S. 95-119.

Bausinger, Hermann (2003): Kultur. In: Wierlacher, Alois; Bogner, Andrea (Hg.): *Handbuch Interkulturelle Germanistik*. Stuttgart: Metzler. S. 271-276.

Berens, Franz J. (1981): Dialogeröffnung in Telefongesprächen: Handlungen und Handlungsschemata der Herstellung sozialer und kommunikativer Beziehungen. In: Schröder, Peter; Steger, Hugo (Hg.): *Dialogforschung. Jahrbuch 1980 des Instituts für deutsche Sprache*. Düsseldorf. S. 402-417.

Bergmann, Jörg (1987): *Klatsch. Zur Sozialform der diskreten Indiskretion*. Berlin: de Gruyter.

Bergmann, Jörg (1981): Ethnomethodologische Konversationsanalyse. In: Schröder, Peter; Steger, Hugo (Hg.): *Dialogforschung. Jahrbuch 1980 des Instituts für Deutsche Sprache*. Düsseldorf: Schwann. S. 9-51.

Bergmann, Jörg (1990): On the local sensitivity of conversation. In: Marková, Ivana; Foppa, Klaus (Hg.): *The Dynamics of Dialogue*. Hemel Hempstead: Harvester Wheatsheaf. S. 201-226. Online Zugriff: [https://www.uni-bielefeld.de/soz/personen/bergmann/PDF/Bergmann\\_1990\\_Local\\_sensitivity.pdf](https://www.uni-bielefeld.de/soz/personen/bergmann/PDF/Bergmann_1990_Local_sensitivity.pdf) Letzter Zugriff: 20.05.15.

Bergmann, Jörg (1995): Konversationsanalyse. In: Flick, Uwe; Kardorff, Ernst v.; Keupp, Heiner; Rosenstiel, Lutz v.; Wolff, Setphan (Hg.) *Handbuch qualitativer Sozialforschung*. Weinheim: PVU. S. 213-218.

- Bergmann, Jörg (1999): Zur Analyse der Formen moralischer Kommunikation: Konzepte, Methoden, Daten, Transkriptionssymbole. In: Luckmann, Thomas; Bergmann, Jörg (Hg.): Kommunikative Konstruktion von Moral. Band 1: Struktur und Dynamik der Formen moralischer Kommunikation. S. 39-57.
- Bergmann, Jörg (2000): Reinszenierungen in der Alltagsinteraktion. In: Streeck, Ulrich (Hg.): Erinnern, Agieren und Inszenieren. Enactments und szenische Darstellungen im therapeutischen Prozeß. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht. S. 203–221.
- Bergmann, Jörg R. (2001): Das Konzept der Konversationsanalyse. In: Brinker, Klaus; Antos, Gerd; Heinemann, Wolfgang; Sager, Sven F. (Hg.), Text- und Gesprächslinguistik: Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung, 2. Halbband. Berlin/New York: de Gruyter. S. 919-927.
- Bergmann, Jörg (2008): Konversationsanalyse. In: Flick, Uwe; Kardorff, Ernst von; Steinke, Ines (Hg.): Qualitative Forschung ein Handbuch. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt. S. 524-537.
- Bergmann, Jörg R. (2010): Ethnomethodologische Konversationsanalyse. In: Ludger, Hoffmann (Hg.): Sprachwissenschaft. Ein Reader (3. erweiterte Auflage). Berlin/New York: de Gruyter. S. 258-274.
- Bergmann, Jörg R. (2012): Konversationsanalyse. In: Flick, Uwe; Kardorff, Ernst von; Steinke, Ines (Hg.): Qualitative Forschung. Ein Handbuch. 9. Auflage. Reinbek: Rowohlt. S. 524-537.
- Bergmann, Jörg; Luckmann, Thomas (1995): Reconstructive Genres of everyday communication. In: Quasthoff, Uta M. (Hg.): Aspects of oral communication. Berlin: De Gruyter. 289-304
- Beijing, Pan Yaling (2007): Die Suche nach Gemeinsamkeiten als Teil der interkulturellen Kompetenz – ein wichtiges Lernziel für den Fremdsprachenunterricht. In: Eßer, Ruth; Krumm, Hans-Jürgen: Bausteine für Babylon. Sprache, Kultur, Unterricht ... Festschrift zum 60. Geburtstag von Hans Barowski. München: Iudicium. S. 135-146.
- Bies, Andera (2015): Deutsch-spanische Erstkontakte: Eine Gattungsanalyse. Reihe interkulturelle Kommunikation, Band 12. München: Iudicium Verlag GmbH.
- Birkner, Karin (2001) Ost- und Westdeutsche im Bewerbungsgespräch. Eine kommunikative Gattung in Zeiten gesellschaftlichen Wandels. Tübingen: Niemeyer. Linguistische Arbeiten, 441.
- Birkner, Karin (2002): Ost- und Westdeutsche im Bewerbungsgespräch: Ein Fall von interkultureller Kommunikation? In: Kotthoff, Helga (Hg.): Kultur(en) im Gespräch. Tübingen: Narr. S. 301 – 331.
- Bolten, Jürgen (2007): Interkulturelle Kompetenz. Landeszentrale für politische Bildung Thüringen. Erfurt: Druckerei Sömmerda GmbH. Online Zugriff: <http://www.db-thueringen.de/servlets/DerivateServlet/Derivate-20394/interkulturellekompetenz.pdf> Letzter Zugriff: 20.05.2015.
- Bolten, Jürgen (2012): Interkulturelle Kompetenz. 5. überarbeitete Auflage. Erfurt. Online Zugriff: [http://www.ikkompetenz.thueringen.de/downloads/1210Bolten\\_Ik\\_Kompetenz\\_Vorversion\\_5Aufl.pdf](http://www.ikkompetenz.thueringen.de/downloads/1210Bolten_Ik_Kompetenz_Vorversion_5Aufl.pdf) Letzter Zugriff: 31.01.2016.
- Briggs, Charles L.; Bauman, Richard (1992): Genre, Intertextuality, and Social Power. In: Journal of Linguistic Anthropology 2 (2). S. 131–172.
- Brinker, Klaus; Antos, Gerd; Heinemann, Wolfgang; Sager, Sven F. (Hg.) (2001): Text- und Gesprächslinguistik. Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung, Berlin/New York: de Gruyter.
- Brinker, Klaus; Hagemann, Jörg (2001): Themenstruktur und Themenentfaltung im Gespräch. In: Brinker, Klaus; Antos, Gerd; Heinemann, Wolfgang; Sager, Sven F. (Hg.): Text- und Gesprächslinguistik. Band II. Berlin/New York: de Gruyter. S. 1252-1256.

Brinker, Klaus; Sager, Sven F. (1989): *Linguistische Gesprächsanalyse. Eine Einführung*, Berlin: Erich Schmidt Verlag.

Brown, Penelope; Levinson, Stephen C. (1987): *Politeness. Some universals in language usage*. Cambridge: Cambridge University Press.

Brünner, Gisela (2000): *Wirtschaftskommunikation. Linguistische Analyse ihrer mündlichen Formen*. Tübingen: Max Niemeyer Verlag. Reihe Germanistische Linguistik. 213: Kollegbuch.

Bublitz, Wolfram (1988): *Supportive Fellow-Speakers and Cooperative Conversations. Discourse Topics and Topical Actions, Participant Roles and 'Recipient Action' in a Particular Type of Everyday Conversation*. Amsterdam: Benjamins.

Casper-Hehne, Hiltraud (2006): *Deutsch-amerikanische Alltagskommunikation*. Tübingen: Max Niemeyer Verlag.

Casper-Hehne, Hiltraud (2007): *Interkulturelle Germanistik/Deutsch als Fremdsprache am Beispiel Deutschland und China. Konzepte - Entwicklung – Perspektiven*. In: Esser, Ruth; Krumm Hans-Jürgen (Hg.): *Bausteine für Babylon. Sprache, Kultur, Unterricht ...*. Festschrift zum 60. Geburtstag von Hans Barkowski. München: Iudicium. S. 114-124.

Casper-Hehne, Hiltraud (2009): *Mit dem Wissen wächst der Zweifel. Interkulturelle Interaktion: Probleme und Perspektiven*. In: Bauer, Gerd Ulrich (Hg.): *Standpunkte und Sichtwechsel. Festschrift für Bernd Müller-Jacquier zum 60. Geburtstag*. München: Iudicium.

Christmann, Gabriela (2009): *Ethnographie der Kommunikation und kommunikative Gattungen. Tagung: Kommunikationskultur. Theorie und Forschung*. 23. und 24. Oktober 2009. Universität Bayreuth.

Chun, Markus (2007): *Jugendsprache in den Medien*. Online Zugriff: <http://duepublico.uni-duisburg-essen.de/servlets/DocumentServlet?id=15719> Letzter Zugriff: 15.04.2015.

Clark, Herbert H.; Schaefer, Edward F. (1989): *Contributing to Discourse*. In: *Cognitive Science Band 13*. S. 259-294.

Deppermann, Arnulf (2000): *Ethnographische Gesprächsanalyse: Zu Nutzen und Notwendigkeit von Ethnographie für die Konversationsanalyse. Gesprächsforschung - Online-Zeitschrift zur verbalen Interaktion*. Ausgabe 1. S. 96-124. Online Zugriff: <http://www.gespraechsforschung-ozs.de/heft2000/ga-deppermann.pdf> Letzter Zugriff: 10.04.2015.

Deppermann, Arnulf (2010): *Zur Einführung: „Verstehen in professionellen Handlungsfeldern“ als Gegenstand einer ethnographischen Gesprächsanalyse*. In: Deppermann, Arnulf; Reitemeier, Ulrich; Schmitt, Reinhold; Spranz-Fogasy, Thomas: *Verstehen in professionellen Handlungsfeldern*. Tübingen: Narr-Francke Attempto Verlag GmbH und Co. KG. S. 7-25.

Deppermann, Arnulf (2013): *Analytikerwissen, Teilnehmerwissen und soziale Wirklichkeit in der ethnographischen Gesprächsanalyse*. In: Hartung, Martin/Deppermann, Arnulf (Hg.): *Gesprochenes und Geschriebenes im Wandel der Zeit. Festschrift für Johannes Schwitalla*. Verlag für Gesprächsforschung. S. 32-59.

Deppermann, Arnulf; Reitemeier, Ulrich; Schmitt, Reinhold; Spranz-Fogasy, Thomas (2010): *Verstehen in professionellen Handlungsfeldern*. Tübingen: Narr-Francke Attempto Verlag GmbH und Co. KG.

Dijk, Teun A. van (1987): *Communicating Racism. Ethnic prejudice in thought and talk*. Newbury Park: Sage Publications. Online Zugriff: <http://www.discourses.org/OldBooks/Teun%20A%20van%20Dijk%20-%20Communicating%20Racism.pdf> Letzter Zugriff: 28.05.2015.



- Duranti, Alessandro (1997): Universal and cultural-specific properties of greetings. In: *Journal of Linguistics anthropology* 7. S. 63-97.
- Drescher, Martina (2003): *Sprachliche Affektivität: Darstellung emotionaler Beteiligung am Beispiel von Gesprächen aus dem Französischen*. Tübingen: Max Niemeyer Verlag.
- Eberle, Thomas S. (1997): Ethnomethodologische Konversationsanalyse. In: Hitzler, Ronald; Honer, Anne (Hg.): *Sozialwissenschaftliche Hermeneutik. Eine Einführung* Opladen: Leske und Budrich. S. 245-279.
- Ehlich, Konrad; Rehbein, Jochen (1979): „Sprachliche Handlungsmuster.“ In: Soefner, Hans-Georg (Hg.): *Interpretative Verfahren der Sozial und Textwissenschaften*. Stuttgart: Metzler. S. 243-274.
- Ehlich, Konrad; Rehbein, Jochen (1980): Sprache in Institutionen. In: Althaus, Hans-Peter; Henne, Helmut; Wiegand, Herbert Ernst (Hg.): *Lexikon der Germanistischen Linguistik*. Tübingen: Niemeyer. S. 338-345.
- Ekawati, Dain (2014): *Interkulturelle Kommunikation in Institutionen. Deutsch indonesische Kontaktgespräche im akademischen Bereich*. Dissertation unveröffentlicht.
- Franz, Elisa (2010): *Kommunikative Verfahren beim SpeedDating - eine empirische Gattungsanalyse*. SASI 16. Online Zugriff: [http://noam.uni-muenster.de/sasi/Franz\\_SASI.pdf](http://noam.uni-muenster.de/sasi/Franz_SASI.pdf) Letzter Zugriff: 15.04.2015.
- Friedrich, Kathrin; Laffin, Lysette (2009): Unterwegs – Trampen früher und heute. In: Kröger, Sarah; Vetter, Andrea (Hg.): *Weltweitweg: Beobachtungen zum backpacking*. Berliner Blätter: Ethnographische und ethnologische Beiträge. Sonderheft 49. Münster: LIT Verlag. S. 64-80.
- Garfinkel, Harold (1967): *Studies in Ethnomethodology*. Englewood Cliffs: Prentice Hall.
- Garner, Alice (2008): Risk and reward: the (lost?) art of hitchhiking. Konferenzbeitrag: International Conference on Tourism and Leisure. Chiang Mai. Thailand. Online Zugriff: [http://www.raspunicum.de/misc/Garner\\_Risk\\_Hitchhike.pdf](http://www.raspunicum.de/misc/Garner_Risk_Hitchhike.pdf) Letzter Zugriff: 25.01.2016.
- Gluckman, Max (1963): Gossip and scandal. In: *Current Anthropology*. Band 4. Heft 3. S. 307-316.
- Goffman, Erving (1955): On face-work. An Analysis of Ritual Elements in Social Interaction. In: *Psychiatry*, 18 (3) (Aug.). S. 213-231.
- Goffman, Erving (1964): The neglected situation. In: *American anthropologist* Vol. 66. Issue 6. S. 133-136.
- Goffman, Erving (1967): *Interaktionsrituale über Verhalten in direkter Kommunikation*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp.
- Goffman, Erving (1978a): Response Cries. In: *Language*. Vol. 54. No. 4. S. 787-815.
- Goffman, Erving (1978b): *Interaktionsrituale*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Goffman, Erving (1980): *Rahmen-analyse. Ein Versuch über die Organisation von Alltagserfahrungen*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Goffman, Erving (1981): *Forms of talk*. Philadelphia: University of Pennsylvania Press.
- Goffman, Erving (1983a): Felicity's Condition. *American Journal of Sociology*. Vol. 89. No. 1. S. 1-53.
- Goffman, Erving (1983b): The interaction order. In: *American sociological review*. Vol. 48. No. 1. S. 1-17.

Goodwin, Charles (1981): *Conversational Organization: Interaction Between Speakers and Hearers*. New York: Academic Press.

Goodwin, Charles (1987): Unilateral departure. In: Graham Button & John R. E. Lee (Hg.): *Talk and social organization*. Clevedon: Multilingual Matters. S. 206–216.

Goodwin, Charles (2003): Pointing as situated practice. In: Sotaro Kita (Hg.), *Pointing: Where language, culture, and cognition meet*. Hillsdale, NJ: Lawrence Erlbaum Associates. S. 217–241.

Goodwin, Majorie Harness (2006): Participation, affect, and trajectory in family directive/response sequences. In: *Text & Talk* 26–4/5. Walter de Gruyter. S. 513–541.

Goodwin, Majorie Harness; Goodwin, Charles (2004): Participation. In: Duranti, Alessandro (Hg.): *A companion to linguistic anthropology*. Oxford: Blackwell. S. 222–244.

Goodwin, Marjorie Harness, Goodwin, Charles (2012): Car talk: Integrating texts, bodies, and changing landscapes. In: *Semiotica* 191. S. 257–286.

Gumperz, John Joseph (1982): *Discourse strategies*. Cambridge: Cambridge University Press. *Studies in interactional sociolinguistics* 1.

Gumperz, John Joseph (1992): Interviewing in intercultural situations. In: Drew, Paul; Heritage, John: *Talk at work. Interaction in institutional settings*. Cambridge: Cambridge University Press. S. 302–327.

Gumperz, John Joseph (2002): Sharing common ground. In: Keim, Inken; Schütte, Wilfried: *Soziale Welten und kommunikative Stile: Festschrift für Werner Kallmeyer zum 60. Geburtstag*. Tübingen: Gunter Narr Verlag. S. 47–56.

Gülich, Elisabeth (2004): Erzählen aus konversationsanalytischer Perspektive: Versuch einer Synthese. Unveröffentlichtes Grundlagenpapier für die Sommerakademie „Narrative Sinnbildung“ an der Universität Greifswald. Online Zugriff: [http://www.unibielefeld.de/lili/personen/eguelich/Guelich\\_Synthese\\_Erzaehlen\\_2004.pdf](http://www.unibielefeld.de/lili/personen/eguelich/Guelich_Synthese_Erzaehlen_2004.pdf) Letzter Zugriff: 27.05.2015.

Gülich, Elisabeth; Quasthoff, Uta M. (1986): Narrative discourse pattern as a matter of perspective. In: Johansen, Jørgen Dines, Sonne, Harly; Haberlynd, Hartmut (Hg.): *Pragmatics and Linguistics. Festschrift for Jacob L. Mey*. Odense: Odense University Press. S. 151–162.

Günthner, Susanne (1988): „Interkulturelle Aspekte von Schreibstilen: zur Verwendung von Sprichwörtern und Routineformeln in Deutschaußsätzen chinesischer Deutschler/innen.“ In: Lieber, Maria; Posset, Jürgen (Hg.): *Texte Schreiben im Germanistik-Studium*. München: Indicium-Verlag. S. 145–159.

Günthner, Susanne (1991): „A language with taste”: Uses of proverbial sayings in intercultural communication. In: *Text - Interdisciplinary Journal for the Study of Discourse* 11 (3).

Günthner, Susanne (1993a): *Diskursstrategien in der interkulturellen Kommunikation. Analysen deutsch-chinesischer Gespräche*. Tübingen: Niemeyer.

Günthner, Susanne (1993b): *Moralische Geschichten – Beispielerzählungen mit Einladung zur moralischen Entrüstung. Arbeitspapiere Nr. 5: Moral, Formen der kommunikativen Konstruktion von Moral: Gattungsfamilien der moralischen Kommuniaktion in informellen, institutionellen und massenmedialen Kontexten*. Konstanz: Fachgruppe Soziologie.

Günthner, Susanne (1995): Gattungen in der sozialen Praxis. Die Analyse „kommunikativer Gattungen“ als Textsorten mündlicher Kommunikation. In: *Deutsche Sprache*. Jg. 23. Heft 3. S. 193–218.

- Günthner, Susanne (2000): Vorwurfsaktivitäten in der Alltagsinteraktion. Grammatische, prosodische, rhetorisch-stilistische und interaktive Verfahren bei der Konstitution kommunikativer Muster und Gattungen. Tübingen. Reihe Germanistische Linguistik 221.
- Günthner, Susanne (2001a): Kulturelle Unterschiede in der Aktualisierung kommunikativer Gattungen. In: Info DaF 28/2001. S. 15-32.
- Günthner, Susanne (2001b): "Kulturelle Stildifferenzen - am Beispiel der Verwendung von Sprichwörtern." In: Jakobs, Eva-Maria; Rothkegel, Annely (Hg.): Perspektiven auf Stil. Tübingen: Max Niemeyer Verlag. S. 229-246.
- Günthner, Susanne (2007): „Intercultural communication and the relevance of cultural specific repertoires of communicative genres." In: Kotthoff, Helga; Spencer-Oatey, Helen: Handbook of intercultural communication. Berlin: Mouton de Gruyter (Handbooks of applied linguistics, 7). S. 127-152.
- Günthner, Susanne; Knoblauch, Hubert (1994): „Forms are the food of faith." Gattungen als Muster kommunikativen Handelns. In: Hitzler R.; Honer A. (Hg.): Sozialwissenschaftliche Hermeneutik. Eine Einführung. Opladen: Leske und Budrich. S. 281-307.
- Günthner, Susanne; Knoblauch, Hubert (1997): Gattungsanalyse. In: Hitzler, Ronald; Honer, Anne (Hg.): Sozialwissenschaftliche Hermeneutik – Eine Einführung. Opladen: Leske und Budrich. S. 281-307.
- Günthner, Susanne; Kotthoff, Helga (Hg.) (1991): Von fremden Stimmen. Weibliches und männliches Sprechen im Kulturvergleich. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Günthner, Susanne; Luckmann, Thomas (2002): Wissensasymmetrien in interkultureller Kommunikation. In: Kotthoff, Helga (Hg.): Kultur(en) im Gespräch. Tübingen: Gunter Narr Verlag. S. 213-244.
- Habermas, Jürgen (1981): Theorie des kommunikativen Handelns. Handlungsrationalität und gesellschaftliche Rationalisierung. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Habermas, Jürgen (1992): Faktizität und Geltung. Beiträge zur Diskurstheorie des Rechts und des demokratischen Rechtsstaats. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Haddington, Pentti (2012): Movement in action: Initiating social navigation in cars. In: Semiotica 191. S. 137-167.
- Haddington, Pentti; Nevile, Maurice; Keisanen, Tiina (Hg) (2012): Meaning in motion: Sharing the car, sharing the drive. Semiotica 191. S. 101-116.
- Hall, Edward T. (1981): The silent language. New York: Doubleday.
- Hausendorf, Heiko (1993): Soziale Kategorisierung unter Anwesenden. In: Zentrum für interdisziplinäre Forschung der Universität Bielefeld (Hg.), Jahresbericht 1992/93. S. 55-88.
- Hausendorf, Heiko; Qausthoff, Uta M. (2005): Sprachentwicklung und Interaktion: Eine linguistische Studie zum Erwerb von Diskursfähigkeiten. Radolfzell: Verlag für Gesprächsforschung.
- Have, Paul ten (2006): Doing conversation analysis. A practical guide. London: SAGE Publications.
- Heinemann, Wolfgang; Viehweger, Dieter (1991): Textlinguistik. Tübingen: Niemeyer.
- Heinze, Annett (2006): Interkulturelle Erstinteraktion als kommunikative Gattung – Ein Vergleich von face-to-face-Situationen und Dialogen in Lehrwerken. Diss. Uni Bayreuth.
- Helmer, Henrike (2011): Die Herstellung von Kohärenz in der Interaktion durch Turnanschluss mit dann. Mannheim: Verlag für Gesprächsforschung.

- Helmolt, Katharina von (1997): Kommunikation in internationalen Arbeitsgruppen. Eine Fallstudie über divergierende Konventionen der Modalitätskonstituierung. München: Iudicium (Reihe interkulturelle Kommunikation, 2).
- Henne, Helmut; Rehbock, Helmut (1982): Einführung in die Gesprächsanalyse. Berlin: de Gruyter.
- Heringer, Hans Jürgen (2004). Interkulturelle Kommunikation. Grundlagen und Konzepte. Tübingen: A. Francke.
- Hess-Lüttich, Ernest W. B. (2003): Interkulturelle Kommunikation. In: Wierlacher, Alois; Bogner, Andrea: Handbuch Interkulturelle Germanistik. Stuttgart: Metzler. S. 75-81.
- Hinnenkamp, Volker (1989): Interaktionale Soziolinguistik und interkulturelle Kommunikation: Gesprächsmanagement zwischen Deutschen und Türken. Tübingen: Niemeyer.
- Hinnenkamp, Volker (1994a): Einleitung: Interkulturelle Kommunikation. In: Studienbibliographie Sprachwissenschaft. Vol. 11. Special issue. Heidelberg: J. Groos. viii & 156 p.
- Hinnenkamp, Volker (1994b): Interkulturelle Kommunikation – strange attractions. In: Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik. Band 24. Heft 93. Weimar. S. 46-74.
- Hitzler, Ronald (1997): Sozialwissenschaftliche Hermeneutik. Eine Einführung. Opladen: Leske und Budrich.
- Hitzler, Ronald; Honer, Anne (1997): Einleitung. Hermeneutik in der deutschsprachigen Soziologie heute. In: Hitzler, Ronald; Honer, Anne (Hg.): Sozialwissenschaftliche Hermeneutik. Eine Einführung Opladen: Leske und Budrich. S. 7-31.
- Hofstede, Geert (2001): Lokales Denken, globales Handeln. Interkulturelle Zusammenarbeit und globales Management. München: Dt. Taschenbuch-Verlag.
- Holly, Werner (1979): Imagearbeit in Gesprächen. Zur linguistischen Beschreibung des Beziehungsaspekts. Tübingen: Niemeyer.
- Hosoda Yuri; Aline David (2010): Positions and Actions of Classroom-Specific Applause. In: Pragmatics. Vol 20. No 2. S. 133-148.
- Hymes, Dell (1972): Models of the Interaction of Language in Social Life. In: Gumperz, John J; Hymes, Dell (Hg.): Directions in Sociolinguistics. The Ethnography of Communication. New York: Holt, Rinehart and Winston Inc. S. 35-71.
- Hymes, Dell (1979): Soziolinguistik. Zur Ethnographie der Kommunikation. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Hymes, Dell (1989): Ways of Speaking. In: Bauman, Richard; Sherzer, Joel (Hg.): Explorations in the Ethnography of Speaking. Cambridge: Cambridge University Press. S. 433-451.
- Jandok, Peter (2007): Interkulturelle Kommunikation im Unterricht des Chinesischen als Fremdsprache. Strategien zur Aneignung einer fremden Kultur.
- Jandok, Peter (2010): Gemeinsam planen in deutsch-chinesischen Gesprächen. Eine konversationsanalytische Studie zur Institutionalität und Interkulturalität. München: IUDICIUM Verlag GmbH. Online Zugriff: [http://www.iudicium.de/katalog/9783891298305\\_Jandok.pdf](http://www.iudicium.de/katalog/9783891298305_Jandok.pdf) Letzter Zugriff: 27.05.2015.
- Jäger, Karl H. (1976): Zur Beendigung von Dialogen. Überlegungen, Vorschläge und erste Systematisierungsversuche. In: Berens, Franz J., Jäger, Karl H.; Schank, Gerd; Schwitalla, Johannes (Hg.): Projekt Dialogstrukturen. Ein Arbeitsbericht. München, S. 105-135.

- Jefferson, Gail (1987): Sequential aspects of storytelling in conversation. In: Schenkein, Jim (Hg.): Studies in the organization of conversational interaction. New York, NY: Academic Press. S. 219-248.
- Keating, Elizabeth, Mirus, Gene (2012): The eyes have it: Technologies of automobility in sign language. In: Semiotica 191. S. 287-308.
- Keim, Inken: Die Verwendung ethnischer Stereotypen im interethnischen Erstkontakt: Zum Zusammenhang von Selbst- und Fremddarstellung, Interaktionsmodalität und Perspektivität. In: Kotthoff, Helga (Hg.): Kultur(en) im Gespräch. Tübingen: Gunter Narr Verlag. S. 245-247.
- Keisanen, Tiina (2012): Uh-oh, we were going there: Environmentally occasioned noticings of trouble in in-car interaction. In: Semiotica 191. S. 197-222.
- Kern, Friederike (1998): „Kultur im Gespräch“ – Lebensläufe in Bewerbungsgesprächen. In: Apfelbaum, Birgit; Müller, Hermann (Hg.): Fremde im Gespräch. Frankfurt a.M.: Verlag für Interkulturelle Kommunikation. S. 219-239.
- Kern, Friederike (2000): Kultur(en) der Selbstdarstellung. Ost- und Westdeutsche in Bewerbungsgesprächen. Wiesbaden: Deutscher Universitätsverlag.
- Kirkpatrick, Andy (1991): „Information Sequencing in Mandarin Letters of Request“. Anthropological Linguistics Vol. 33. No. 2. 183-203.
- Knapp, Karlfried (2004): Interkulturelle Kommunikation. In: Knapp, Karlfried; Antos, Gerd; Becker-Mrotzek, Michael; Deppermann, Arnulf; Göpferich, Susanne; Grabowski, Joachim; Klemm, Michael; Villiger, Claudia (Hg.): Angewandte Linguistik. Ein Lehrbuch. Tübingen: Francke Verlag. S. 409-431.
- Knapp, Karlfried; Knapp-Potthoff, Annelie (1990): Interkulturelle Kommunikation. in: Zeitschrift für Fremdsprachenforschung Band 1. Bochum: Universitätsverlag Dr. N. Brockmeyer. S. 62-93.
- Knapp, Karlfried; Knapp-Potthoff, Annelie (1997): Interkulturelle Kommunikation. in: Zeitschrift für Fremdsprachenforschung Band 1. Bochum: Universitätsverlag Dr. N. Brockmeyer. S. 62-93.
- Knapp-Potthoff, Annelie (1997): Interkulturelle Kommunikationsfähigkeit als Lernziel. In: Knapp-Potthoff, Annelie; Liedke, Martina (Hg.): Aspekte interkultureller Kommunikationsfähigkeit. München: Indicum. S. 181-205.
- Knoblauch, Hubert (1996): Kommunikative Lebenswelten. Zur Ethnographie einer geschwätzigen Gesellschaft. Konstanz: UVK Univ.-Verl.
- Knoblauch, Hubert (2001): Diskurs, Kommunikation und Wissenssoziologie. In: Keller, Reiner; Hirsland, Andreas; Schneider, Werner; Viehöver, Willy (Hg.): Handbuch Sozialwissenschaftliche Diskursanalyse. Band 1. Theorien und Methoden. Opladen: Leske + Budrich. S. 207-224.
- Knoblauch, Hubert; Luckmann, Thomas (2012): Gattungsanalyse. In: Flick, Uwe; Kardorff, Ernst von; Steinke, Ines (Hg.): Qualitative Forschung. Ein Handbuch. 9. Auflage. Reinbek: Rowohlt, S. 538-546.
- Komter, Martha Louise (1991): Conflict and Cooperation in Job Interviews. A Study of Talk, Tasks and Ideas. Amsterdam: Benjamins.
- Koole, Tom; ten Thije, Jan D. (1994): The construction of intercultural discourse : team discussions of educational advisers. Utrecht studies in language and communication. vol. 2. Amsterdam: Rodopi.
- Kotthoff, Helga (1989): So nah und doch so fern. Deutsch-amerikanische pragmatische Unterschiede im universitären Milieu. In: Beiträge zur Fremdsprachenvermittlung aus dem Konstanzer Sprachlehrinstitut Nr. 18. S. 448-459.
- Kotthoff, Helga (1991): „Der Tamada gibt bei Tisch den Ton an. Tafelsitten, Trinksprüche und Geschlechterrollen im kaukasischen Georgien.“ In: Günthner, Günthner; Kotthoff, Helga (Hg.): Von

fremden Stimmen. Weibliches und männliches Sprechen im Kulturvergleich. Frankfurt a.M.: Suhrkamp. S. 251-253.

Kotthoff, Helga (1993): Disagreement and concession in disputes: On the context sensitivity of preference structures. *Language and Society* 22 (02). S. 193-216.

Kotthoff, Helga (1994): Zur Rolle der Konversationsanalyse in der interkulturellen Kommunikationsforschung. Gesprächsbeendigungen im Schnittfeld von Mikro und Makro. In: Klein, Wolfgang; Dittmar, Norbert (Hg.): *Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik* 93: Interkulturelle Kommunikation. Göttingen: Vandenhoeck und Ruprecht. S. 75-97.

Kotthoff, Helga (1997): Rituelle Trinksprüche beim georgischen Gastmahl. Zur kommunikativen Konstruktion von Fremdheit. In: Knapp-Potthoff, Anneli; Liedtke, Martina (Hg.): *Aspekte interkultureller Kommunikationsfähigkeit*. München: Iudicium, S. 65-93.

Kotthoff, Helga (2001): Vortragsstile im Kulturvergleich: Zu einigen deutsch-russischen Unterschieden. In: Jakobs, Eva-Maria; Rothkegel, Anneli (Hg.): *Perspektiven auf Stil*. Tübingen: Max Niemeyer Verlag. S. 321-350.

Kotthoff, Helga (2002): *Kultur(en) im Gespräch*. Tübingen: Gunter Narr Verlag. *Literatur und Anthropologie*, 14.

Kotthoff, Helga (2007): „Ritual and style across cultures.“ In: Kotthoff, Helga; Spencer-Oatey, Helen: *Handbook of intercultural communication*. Berlin: Mouton de Gruyter. *Handbooks of applied linguistics* 7. S. 173-198.

Labov, William (1972): The Transformation of Experience in Narrative Syntax. In: Labov, William (Hg.): *Language in the Inner City: Studies in the Black English Vernacular*. Philadelphia: University of Pennsylvania Press.

Labov, William (1978): *Sociolinguistic Patterns*. Philadelphia: University of Pennsylvania Press.

Laurier, Eric, Brown, Barry; Lorimer, Hayden (2012): What it means to change lanes: Actions, emotions and wayfinding in the family car. In: *Semiotica* 191. S. 117-135.

Laver, John (1975): Communicative Functions of Phatic Communion. In: Kendon, Adam, Harriy, Richard M.; Key, Mary Ritchie (Hg.): *Organization of Behavior in Face-to-Face Interaction*. Paris: Mouton. S. 215-238.

Lämmert, Eberhard (1996): Germanistik interkulturell: ein Gruß nach vorn aus Westafrika. Ein Geleitwort. In: Leo Kreutzer (Hg.): *Andere Blicke. Habilitationsvorträge afrikanischer Germanisten an der Universität Hannover*. Hannover: Revonnah. S. 7-15.

Levinson, Stephen C. (1979): Activity types in language. *Linguistics* 17. S. 365-399.

Levinson, Stephen C. (1992): Activity types in language. In: Draw, Paul; Heritage, John C. (Hg.): *Talk at work: interaction in institutional setting*. Cambridge: Cambridge University Press. S. 66-100.

Löffler, Heinrich (1985): *Germanistische Soziolinguistik*. Berlin: Erich Schmidt Verlag.

Luckmann, Thomas (1979): Soziologie der Sprache. In: König, René (Hg.): *Handbuch der empirischen Sozialforschung*. Band 13. Stuttgart: Enke, S. 1-116.

Luckmann, Thomas (1986): Grundformen der gesellschaftlichen Vermittlung des Wissens: Kommunikative Gattungen. In: Neidhardt F., Lepsius M. R., Weiß H. (Hg.): *Kultur und Gesellschaft*. Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie. Sonderheft 27. Opladen: Westdeutscher Verlag. S. 191-211.

Luckmann, Thomas (1988): Kommunikative Gattungen im kommunikativen Haushalt einer Gesellschaft. In: Smolka-Koerdt, Gisela (Hg.): *Der Ursprung der Literatur*. München: Fink. S. 279-288.

- Luckmann, Thomas (1989): Kultur und Kommunikation. In: Haller, Max; Hoffmann-Nowotny, Hans-Jürgen; Zapf, Wolfgang (Hg.): Kultur und Gesellschaft: Verhandlungen des 24. Deutschen Soziologentags, des 11. Österreichischen Soziologentags und des 8. Kongresses Schweizerischen Gesellschaft für Soziologie in Zürich 1988. Frankfurt a.M.: Campus.
- Luckmann, Thomas (2002): Zur Methodologie (mündlicher) kommunikativer Gattungen. In: Knoblauch, Hubert; Raab, Jürgen; Schnettler, Bernt (Hg.): Luckmann, Thomas: Wissen und Gesellschaft. Ausgewählte Aufsätze 1981-2002. Konstanz: UVK, S. 183-200.
- Lüders, Christian (2012): Beobachten im Feld der Ethnographie. In: Flick, Uwe; Kardorff, Ernst von; Steinke, Ines (Hg.): Qualitative Forschung. Ein Handbuch. 9. Auflage. Reinbek: Rowohlt. S. 384-401.
- Lüsebrink, Hans-Jürgen (2005): Interkulturelle Kommunikation. Interaktion, Fremdwahrnehmung, Kulturtransfer. Stuttgart: Verlag J.B. Metzler.
- Martini, Mareike (2008): Deutsch-kubanische Arbeitsbesprechungen. Eine gesprächsanalytische Studie zu gedolmetschter Kommunikation in Hochschulkooperationen. Tübingen: Stauffenburg Verlag.
- Maynard, Douglas W.; Zimmerman, Don H. (1984): Topical Talk, Ritual and the Social Organization of Relationships. In: Social Psychology Quarterly. Band 47. Heft 4. S. 301-316.
- Mazeland, Harrie (2009): Positionsexpansionen: die interaktive Konstruktion von Stellungnahme-Erweiterungen in Arbeitsbesprechungen. In: Günther, Susanne; Bücker, Jörg: Grammatik im Gespräch: Konstruktionen der Selbst- und Fremdpositionierung. Berlin: de Gruyter. S. 185-212.
- Mondada, Lorenza (2012): Talking and driving: Multiactivity in the car. In: Semiotica 191. S. 223-256.
- Mondada Lorenza; Schmitt, Reinhold (2010a): Zur Multimodalität von Situationseröffnungen. In: Mondada Lorenza; Schmitt Reinhold (Hg.): Situationseröffnungen. Zur multimodalen Herstellung fokussierter Interaktion. Tübingen: Narr Francke Attempto Verlag GmbH und Vo. KG. S. 7-52.
- Mondada, Lorenza; Schmitt, Reinhold (2010b): Situationseröffnungen. Zur multimodalen Herstellung fokussierter Interaktion. Tübingen: Narr Francke Attempto Verlag GmbH und Vo. KG.
- Moosmüller, Alois (2009): Kulturelle Differenz: Diskurse und Kontexte. In: Moosmüller, Alois (Hg.) Konzepte Kultureller Differenz. Münster, New York. S. 13-45. Online Zugriff: [http://www.ikk.uni-muenchen.de/download/mbikk22\\_moosmueller.pdf](http://www.ikk.uni-muenchen.de/download/mbikk22_moosmueller.pdf) Letzter Zugriff: 31.01.2016.
- Müller, Andres P. (2002): Aspekte kommunikativer Stilistik in organisationalen (Sub-) Kulturen. In: Kotthoff, H. (Hg.): Kultur(en) im Gespräch. Tübingen: Gunter Narr Verlag. S. 181-209.
- Müller, Andreas P. (2006): Sprache und Arbeit . Aspekte einer Ethnographie der Unternehmenskommunikation. Tübingen: Gunter Narr Verlag.
- Müller-Jacquier, Bernd (1999): Interkulturelle Kommunikation und Fremdsprachendidaktik. Studienbrief Kulturwissenschaft. Koblenz: Univ. Koblenz-Landau.
- Müller-Jacquier, Bernd (2000): Linguistic Awareness of Cultures. Grundlagen eines Trainingsmoduls. In: Bolten, Jürgen (Hg.): Studien zur internationalen Unternehmenskommunikation. Leipzig : Popp. S. 20-51. Online Zugriff: [http://www.ssoar.info/ssoar/bitstream/handle/document/1424/ssoar-2000-muller-jacquier-linguistic\\_awareness\\_of\\_cultures\\_grundlagen.pdf?sequence=1](http://www.ssoar.info/ssoar/bitstream/handle/document/1424/ssoar-2000-muller-jacquier-linguistic_awareness_of_cultures_grundlagen.pdf?sequence=1) Letzter Zugriff: 26.01.2016.
- Müller-Jacquier, Bernd (2002): Erstkontakte. Zur Behandlung kommunikativer Gattungen im Deutsch als Fremdsprache-Unterricht. In: Barkowski, H.; Faistauer R. (Hg.): ...in Sachen Deutsch als Fremdsprache: Sprachenpolitik und Mehrsprachigkeit, Unterricht, interkulturelle Begegnung. Festschrift für Hans-Jürgen Krumm zum 60. Geburtstag. Hohengehren: Schneider Verlag. S. 397-407.

Müller-Jacquier, Bernd (2004): 'Cross cultural' versus Interkulturelle Kommunikation. Methodische Probleme der Beschreibung von Inter-Aktion. In: Lüsebrink, Hans-Jürgen (Hg.): Konzepte der Interkulturellen Kommunikation. Theorieansätze und Praxisbezüge in interdisziplinärer Perspektive. St. Ingbert. S. 69-114.

Müller-Jacquier, Bernd (2007): Konstruktionen von Fremdheit in Erfahrungsberichten. In: Kühlmann, Torsten; Müller-Jacquier, Bernd (Hg.): Deutsche in der Fremde. Röhrig Universitätsverlag, St. Ingbert. S. 17 - 45.

Müller-Jacquier, Bernd (2009): Performing „Culture“ in Initial Contact Situations. In: Steppat Michael (Hg.): Americanisms. 1. Aufl. Heidelberg: Universitätsverlag Winter. S. 361-376.

Nazarkiewicz, Kirsten (1999a): Die Reflexivität der Stereotypenkommunikation. In: Bergmann, Jörg; Luckmann, Thomas (Hg.). Kommunikative Konstruktion von Moral. Band 1: Struktur und Dynamik der Formen moralischer Kommunikation. Opladen: Westdeutscher Verlag. S. 352-380.

Nazarkiewicz, Kirsten (1999b): Moralmanagement in Trainings zur interkulturellen Kommunikation. In: Bergmann, Jörg; Luckmann Thomas (Hg.), Kommunikative Konstruktion von Moral. Band 2: Von der Moral zu den Moral, Opladen: Westdeutscher Verlag. S. 141-168.

Nazarkiewicz, Kirsten (2002): Keine Angst vor Stereotypen! Hilfestellungen zum Umgang mit ethnischen Stereotypisierungen in interkulturellen Trainings. In: CultureScan. Jahrgang 2. Nr. 4. S. 1-21.

Nazarkiewicz, Kirsten (2010): Interkulturelles Lernen als Gesprächsarbeit. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Neuland, Eva (Hg.) (2016): Deutsche Schülersprache: Sprachgebrauch und Spracheinstellungen von Jugendlichen in Deutschland. Reihe Sprache – Kommunikation – Kultur. Soziolinguistische Beiträge. Bd. 15. Frankfurt a.M.: Peter Lang.

Nevile, Maurice (2012): Interaction as distraction in driving: A body of evidence. In: Semiotica 191. S. 169-196.

Noy, Chaim (2012): Inhabiting the family-car: Children-passengers and parents-drivers on the school run. In: Semiotica 191. S. 309-333.

Ogden, Charles Kay; Richards, Ivor Armstrong (1927): The meaning of meaning: a study of the influence of language upon thought and of the science of symbolism. New York: Harcourt, Brace and company, inc.

Pache, Ilona (1998): Perspektivierungen als Verfahren der Konstitution und Bearbeitung von Fremdheit in Bewerbungsgesprächen. In: Apfelbaum, Birgit; Müller, Hermann (Hg.): Fremde im Gespräch. Frankfurt a.M.: Verlag für Interkulturelle Kommunikation. S. 199-218.

Psathas, George (1995): Conversation Analysis: the study of talk-an-interaction. London: SAGE Publications.

Philipp, Swetlana (2003): Kommunikationsstörungen in interkulturellen Erst-Kontakt-Situationen – eine kommunikationspsychologische Untersuchung zu Attributionen und Verhalten in interkultureller Kommunikation. Jena: IKS Garamond.

Pomerantz, Anita (1984): Agreeing and Disagreeing with Assessments: Some Features of Preferred/Dispreferred Turn Shapes. In: Atkinson, John M. (Hg.): Structures of Social Actions: Studies in conversation Analysis. Cambridge: Cambridge University Press. S. 57-101.

Quasthoff, Uta M. (1973): Soziales Vorurteil und Kommunikation. Eine sprachwissenschaftliche Analyse des Stereotyps, Frankfurt a.M.: Athenäum Fischer.



- Quasthoff, Uta M. (1979a): Verzögerungsphänomene, Verknüpfungs- und Gliederungssignale in Alltagsargumentationen und Alltagserzählungen. In: Weydt, Harald (Hg.), Partikeln der deutschen Sprache. Berlin / New York: de Gruyter, S. 39-57.
- Quasthoff, Uta M. (1979b): Konversationelle Erzählungen im Sozialamt: ihr Einsatz als kommunikative Strategien. In: Mackensen, Rainer; Sagebiel, Felizitas; Deutsche Gesellschaft für Soziologie (DGS) (Hg.): Soziologische Analysen: Referate aus den Veranstaltungen der Sektionen der Deutschen Gesellschaft für Soziologie und der ad-hoc Gruppen beim 19. Deutschen Soziologentag. Berlin. S. 515-534. Online Zugriff: <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:0168-ssoar-136211> Letzter Zugriff: 10.06.15.
- Quasthoff, Uta M. (1980a): Erzählen in Gesprächen. Linguistische Untersuchungen zu Strukturen und Funktionen am Beispiel einer Kommunikationsform des Alltags. Tübingen: Narr.
- Quasthoff, Uta M. (1980b): Zuhöreraktivitäten beim konversationellen Erzählen. In: Schröder, Peter; Steger, Hugo (Hg.): Dialogforschung. Jahrbuch 1980 des Instituts für deutsche Sprache. Düsseldorf: Schwann. S. 287-313.
- Quasthoff, Uta M. (1981): Zuhöreraktivitäten beim konversationellen Erzählen. In: Eggers, Hans; Erben, Johannes; Leys, Odo; Mentrup, Wolfgang; Moser, Hugo (Hg.): Sprache der Gegenwart. Düsseldorf: Pädagogischer Verlag Schwann. S. 287-314.
- Quasthoff, Uta M. (2001): Erzählen als interaktive Gesprächsstruktur. In: Brinker, Klaus; Antos, Gerd; Heinemann, Wolfgang; Sager, Sven F. (Hg.): Text- und Gesprächslinguistik. Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft. Band 2. Berlin/New York: de Gruyter. S. 1293-1309.
- Ravetto, Miriam (2010): „Sehen Sie das?“ – Zur verbalen Raumreferenz in Touristenführungen. In: Costa, Marcella; Müller-Jacquier, Bernd (Hg.): Deutschland als fremde Kultur: Vermittlungsverfahren in Touristenführungen. Reihe interkulturelle Kommunikation, Bd. 9. S. 189-213.
- Rehbein, Jochen (1979): Sprechhandlungsaugmente. Zur Organisation der Hörersteuerung. In: Weydt, H. (Hg.). Die Partikeln der deutschen Sprache. Berlin/New York: Walter de Gruyter, S. 58-74.
- Rinvulcri, Mario (1974): Hitch-hiking, selbst veröffentlicht: London. Erneut veröffentlicht von Bernd Wechner 1997 im Internet. Online Zugriff: [http://hitchwiki.org/en/Hitch-Hiking\\_by\\_Mario\\_Rinvulcri/chapter-1](http://hitchwiki.org/en/Hitch-Hiking_by_Mario_Rinvulcri/chapter-1) Letzter Zugriff: 31.01.2017.
- Röseberg, Dorothee (2010): Interkulturalitätskonzepte in Europa: Versuch einer Zwischenbilanz. In: Ludwig, Ralph; Röseberg, Dorothee (Hg.): Tout-Monde: Interkulturalität, Hybridisierung, Kreolisierung. Frankfurt a.M.: Peter Lang. S. 33-48.
- Ross, Edward Alsworth (1901): Social control: a survey of the foundations of order. New York: The Macmillan Company. Online Zugriff: <https://archive.org/stream/socialcontrolas04rossgoog#page/n36/mode/2up> Letzter Zugriff: 20.05.15.
- Rost-Roth, Martina (1995): Deutsch als Fremdsprache und Verständigungsprobleme in der interkulturellen Kommunikation, in: Dittmar, Norbert; Rost-Roth, Martina (Hg.): Deutsch als Zweit- und Fremdsprache. Perspektiven und Methoden einer akademischen Disziplin. Berlin: Peter Lang. S. 245-270.
- Rost-Roth, Martina (2002). Kommunikative Störungen in Beratungsgesprächen. Problempotentiale in inter- und intrakulturellen Gesprächskontexten. In: Fiehler, Reinhard (Hg.): Verständigungsprobleme und gestörte Kommunikation. Radolfzell: Verlag für Gesprächsforschung. S. 216-244.
- Roth, Marita (2005): Stereotype in gesprochener Sprache. Narrative Interviews mit Ost- und Westberliner 1993-1996. Tübingen: Stauffenburg Verlag.

- Sacks, Harvey (1984): Notes on methodology. In: Atkinson, J. M.; Heritage, J. (Hg.): Structures of social action. Studies in conversation analysis. Cambridge: Cambridge Univ. Press. S. 21-27.
- Sacks, Harvey (1992): Lecture on conversation. Band 1. Jefferson, Gail (Hg.). Oxford/Cambridge: Blackwell.
- Sacks, Harvey (2000): Lectures on conversation. Band 2. Jefferson, Gail (Hg.). Oxford: Basil Blackwell.
- Sacks, Harvey; Schegloff, Emanuel A.; Jefferson, Gail (1974): A Simplest Systematics for the Organization of Turn Taking for Conversation. In: Language 50. S. 696-735.
- Sager, Sven F. (2001): Gesprächssorte- Gesprächstyp – Gesprächsmuster - Gesprächsakt. In: Brinker, Klaus; Antos, Gerd; Heinemann, Wolfgang; Sager, Sven F. (Hg.): Text- und Gesprächslinguistik. ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung. Halbband 2. Berlin: De Gruyter. S. 1464-1471.
- Sahner, Heinz (1995): Gesellschaften im Umbruch. 27. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Soziologie. Sektionen und Arbeitsgruppen. Kongreßband II. Opladen: Westdt. Verlag.
- Sapir, Edward (1909): Wishram Texts. Together with Wasco tales and myths. In: Publications of the American Ethnological Society 2. Leyden: E. J. Brill.
- Sarangi, Sirikant (1994a): Accounting for mismatches in intercultural selection interviews. In: Pauwels, Anne (Hg.): Cross-cultural communication in the professions. Multilingua 13 ½. Berlin: Mouton de Gruyter. S. 163-194.
- Sarangi, Sirikant (1994b): Intercultural or not? Beyond celebration of cultural differences in miscommunication analysis. In: Pragmatics 4. 3. S. 409-427. Online Zugriff: <http://users.utu.fi/freder/sarangi.pdf> Letzter Zugriff: 20.05.15.
- Schegloff, Emanuel A. (1968): Sequencing in conversational openings. In: American Anthropologist 70: S. 1075-1095.
- Schegloff, Emanuel A. (1981): Discourse as an Interactional Achievement: Some Uses of 'uh huh' and other things that come between sentences. In: Tannen, Deborah (Hg): Georgetown University Roundtable on Languages and Linguistics 1981. Analyzing Discourse, Text and Talk. Washington D.C.: Georgetown University Press. S. 71-93. Online Zugriff: [http://www.researchgate.net/publication/230876459\\_Discourse\\_as\\_an\\_interactional\\_achievement\\_Some\\_uses\\_of\\_uh\\_huh\\_and\\_other\\_things\\_that\\_come\\_between\\_sentences](http://www.researchgate.net/publication/230876459_Discourse_as_an_interactional_achievement_Some_uses_of_uh_huh_and_other_things_that_come_between_sentences) Letzter Zugriff: 28.05.2015
- Schegloff, Emanuel A.; Sacks, Harvey (1973): Opening up closings. In: Semiotica 8, S. 289-327.
- Scheiffele, Eberhard (1985): Affinität und Abhebung. Zum Problem der Voraussetzungen interkulturellen Verstehens. In: Wierlacher, Alois (Hg.): Das Fremde und das Eigene. Prolegomena zu einer interkulturellen Germanistik. München: Indicium Verlag. S. 29-46.
- Schlebecker, John (1958): An informal History of Hitchhiking. The Historian 20, S.305-327. Online Zugriff: [http://www.raspunicum.de/misc/Schlebecker\\_History\\_Hitchhike.pdf](http://www.raspunicum.de/misc/Schlebecker_History_Hitchhike.pdf) Letzter Zugriff: 24.01.2016.
- Schmitt, Reinhold (2005): Zur multimodalen Struktur von turn-taking. In: Gesprächsforschung - Onlinezeitschrift zur verbalen Interaktion, Ausgabe 6, S. 17-61. Online Zugriff: [www.gespraechsforschung-ozs.de](http://www.gespraechsforschung-ozs.de). Letzter Zugriff: 05.05.2016.
- Schneider, Klaus P. (1986): Stereotype und Sprachbewusstsein: Beispiel ‚small talk‘. In: Brekle, Herbert E.; Maas Utz (Hg.): Sprachwissenschaft und Volkskunde. Perspektiven einer kulturellen Sprachbetrachtung. Opladen: Westdeutscher Verlag. S.140-154.

- Schneider, Klaus P. (1988): Small talk. Analyzing phatic discourse. Marburg: Dr. W. Hitzeroth Verlag.
- Schubert, Daniel (2009): Lästern eine kommunikative Gattung des Alltags. Frankfurt a.M.: Peter Lang Verlag.
- Schütte, Wilfried (2001): Alltagsgespräche. In: Brinker, Klaus, Antos, Gerd; Heinemann, Wolfgang; Sager, Sven F. (Hg.): Text- und Gesprächslinguistik. Band II. Berlin/New York: de Gruyter. S. 1485-1492.
- Schütz, Alfred; Luckmann, Thomas (1979): Strukturen der Lebenswelt. Band 1. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Schwitalla, Johannes (1986): Jugendliche „hetzen“ über Passanten. Drei Thesen zur ethnographischen Gesprächsanalyse. In: Wolfdietrich, Hartung (Hg.): Untersuchungen zur Kommunikation – Ergebnisse und Perspektiven. Internationale Arbeitstagung in Bad Stuer, Dezember 1985 (= Linguistische Studien, Reihe A, Bd. 149). Berlin. S. 248-261.
- Selting, Margret u. a. (1998): Gesprächsanalytisches Transkriptionssystem (GAT). In: Linguistische Berichte. Nr. 173, 1998, S. 91-122. Online Zugriff: <http://www.mediensprache.net/de/medienanalyse/transcription/gat/gat.pdf> Letzter Zugriff: 05.08.2015.
- Soeffner, Hans-Georg (2012): Sozialwissenschaftliche Hermeneutik. In: Flick, Uwe; Kardorff, Ernst von; Steinke, Ines (Hg.): Qualitative Forschung ein Handbuch. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt. S. 164-175.
- Spiegel, Carmen; Spranz-Fogasy, Thomas (2001): Aufbau und Abfolge von Gesprächsphasen. In: Brinker, Klaus, Antos, Gerd; Heinemann, Wolfgang; Sager, Sven F. (Hg.): Text- und Gesprächslinguistik. Band II. Berlin/New York: de Gruyter. S. 1241-1251.
- Spiegel, Carmen; Spranz-Fogasy, Thomas (2002): Selbstdarstellungen im öffentlichen und beruflichen Gespräch. In: Brünner, Gisela; Fiehler, Reinhard; Kindt, Walther (Hg.): Angewandte Diskursforschung. Band 1. Grundlagen und Beispielanalysen. Radolfzell: Verlag für Gesprächsforschung. S. 215-232. Online Zugriff: <http://www.verlag-gespraechsforschung.de>
- Straub, Jürgen (2007): Kultur. In: Straub, Jürgen; Weidemann, Arne; Weidemann, Doris (Hg.): Handbuch interkulturelle Kommunikation und Kompetenz. Grundbegriffe, Theorien, Anwendungsfelder ; mit ... Tabellen. Stuttgart: Metzler. S. 7-24.
- Stukenbrock, Anja (2010a): Überlegungen zu einem multimodalen Verständnis der gesprochenen Sprache am Beispiel deiktischer Verwendungsweisen des Ausdrucks „so“. In: Dittmar, Norbert; Bahlo, Nils (Hg.): Beschreibungen für gesprochenes Deutsch auf dem Prüfstand. Analysen und Perspektiven. Frankfurt a.M.: Peter Lang. S. 165-193. Online Zugriff: <http://www.inlist.uni-bayreuth.de/issues/47/index.htm>. Letzter Zugriff: 05.05.2016.
- Stukenbrock, Anja (2010b): Überlegungen zu einem multimodalen Verständnis der gesprochenen Sprache am Beispiel deiktischer Verwendungsweisen des Ausdrucks „so“. In: InLiSt - Interaction and Linguistic Structures 47. S. 1-23. Online Zugriff: <http://www.inlist.uni-bayreuth.de/issues/47/InLiSt47.pdf>. Letzter Zugriff: 20.05.2016.
- Stukenbrock, Anja (2012). Zur Beredsamkeit des Körpers. Figurendarstellung und Figurenwissen als multimodale Alltagsinszenierung. In: Lilith Jappe, Olav Krämer, Fabian Lampert (Hg.). Figurenwissen. Funktion von Wissen bei der narrativen Figurendarstellung. Berlin, New York: de Gruyter, S. 345-385.
- Svennevig, Jan (1999): Getting acquainted in conversation. A study of initial interactions. Amsterdam, Philadelphia: John Benjamins Publishing.

Tannen, Deborah (1981): The machine-gun question: an example of conversational style. *Journal of Pragmatics* 5- S. 383-397.

Tannen, Deborah (1985): Silence: Anything But. In: Tannen, Deborah; Saville-Troike, Muriel (Hg.): *Perspectives on silence*. Norwood: Ablex Publishing. S. 93-111.

Tannen, Deborah (1992): That's not what I ment! How conversational style makes or brakes your relations with others. New York: Ballantine Books.

Tannen, Deborah (1993): What's in a Frame? Surface Evidence for Underlying Expectations. In: Tannen, Deborah (Hg.): *Framing in discourse*. New York: Oxford University Press. S. 14- 56.

Tannen, Deborah; Wallat, Cynthia (1993): Interactive Frames and Knowledge Schemas in Interaction: Examples from a Medical Examination/Interview. In: Tannen, Deborah (Hg.): *Framing in discourse*. New York: Oxford University Press. S. 57-76.

ten Thijs, Jan D. (2002): Stufen des Verstehens bei der Interpretation von interkulturellen Diskursen. In: Kotthoff, Helga (Hg.). *Kultur(en) im Gespräch*. Tübingen: Gunter Narr Verlag. S. 61-98.

ten Thijs, Jan D. (2003): Eine Pragmatik der Mehrsprachigkeit: zur analyse dorkursiver Interkulturen. In: De Cillia, Rudi; Krumm, Hans-Jürgen; Wodak, Ruth (Hg.): *Die Kosten der Mehrsprachigkeit – Globalisierung und sprachliche Vielfalt*. Wien: Akademie der Wissenschaften. S. 101-125. Online Zugriff: [http://www.jantenthijse.eu/wp-content/uploads/2010/08/2003-pragmatik\\_der\\_mehrsprachigkeit101-123.pdf](http://www.jantenthijse.eu/wp-content/uploads/2010/08/2003-pragmatik_der_mehrsprachigkeit101-123.pdf) Letzter Zugriff: 04.05.2015.

Thomas, Alexander (1993): Psychologie interkulturellen Lernens und Handelns. In: Thomas, Alexander (Hg.): *Kulturvergleichende Psychologie*. Göttingen: Hogrefe. S. 377-424.

Thomas, Alexander (2005): Interkulturelle Wahrnehmung, Kommunikation und Kooperation. In: Thomas Alexander; Kinast, Eva-Ulrike; Schroll-Machl, Sylvia (Hg.): *Handbuch Interkulturelle Kommunikation und Kooperation*. Band 1: Grundlagen und Praxisfelder. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG. S. 94-116.

Thörle, Britta (2005): Fachkommunikation im Betrieb. Interaktionsmuster und berufliche Identität in französischen Arbeitsbesprechungen. Tübingen: Gunter Narr Verlag.

Thum, Bernd (1992): Kulturthemenorientierte Lehre im Rahmen einer interkulturellen Bildung. In: Krause, Burkhard et. al.: *Präludien: Kanadisch-deutsche Dialoge*. München: Iudicium Verlag. S. 13-32.

Thum, Bernd; Lawn-Thum, Elizabeth (1982): „Kulturprogramme“ und „Kulturthemen“ im Umgang mit Fremdkulturen: Die Südsee in der deutschen Literatur. In: *Jahrbuch Deutsch als Fremdsprache* 8. S. 1-38.

Trescher, Ursula; König, Hermann (1987): Trampen: bekannt - unbekannt - verkannt. Eine umweltplanerische Untersuchung. Projektarbeit am Institut für Landesplanung und Raumforschung: Hannover.

Vološinov, Valentin N.; Weber, Samuel M. (1975): *Marxismus und Sprachphilosophie. Grundlegende Probleme der soziologischen Methode in der Sprachwissenschaft*. Frankfurt a.M., Berlin: Ullstein.

Waltereit, Richard (2006): Abtönung. Zur Pragmatik und historischen Semantik von Modalpartikeln und ihren funktionalen Äquivalenten in den romanischen Sprachen. Tübingen: Niemeyer.

Wierlacher, Alois (Hg.) (1996): *Blickwinkel. Kulturelle Optik und interkulturelle Gegenstandskonstitution*. München: Iudicium Verlag.

Wierlacher, Alois (2003a): Interkulturalität. In: ders.; Bogner, Andrea (Hg.) : *Handbuch Interkulturelle Germanistik*. Stuttgart: Metzler. S. 257-264.

Wierlacher, Alois (2003b): interkulturelle Germanistik. Zu ihrer Geschichte und Theorie. Mit einer Forschungsbibliographie. In: ders.; Bogner, Andrea (Hg.) : Handbuch interkulturelle Germanistik. Stuttgart: Metzler. S. 1-45.

Wierlacher, Alois (2004): Interkulturelle Germanistik. In: Lüsebrink, Hans-Jürgen (Hg.): Konzepte der Interkulturellen Kommunikation. Theorieansätze und interdisziplinäre Bezüge. St. Ingbert: Röhrig Universitätsverlag. S. 177-200.

Wierlacher, Alois; Albrecht, Corinna (1995): Fremdgänge. Eine anthologische Fremdheitslehre für den Unterricht Deutsch als Fremdsprache. Bonn: Inter Nationes.

Wiese, Leopold von (1955): System der allgemeinen Soziologie als Lehre von den sozialen Prozessen und den sozialen Gebilden (Beziehungslehre). Berlin.

Zifonun, Gisela; Hoffmann, Ludger; Strecker, Bruno (Hg.) (1997): Grammatik der deutschen Sprache. Berlin: de Gruyter. Schriften des Instituts für Deutsche Sprache.

Zimmermann, Peter (1991): „Interkulturelle Germanistik“ – Ein Phänomen wird besichtigt. In: Zimmermann, Peter (Hg.): Dialog der Kulturen auf Deutsch? 2. ergänzte Auflage. Frankfurt a.M.: Peter Lang. S. 13-26.

## Internetquellen

<https://www.blablacar.de/news/uebernahme-carpooling> Letzter Zugriff: 25.02.2016.

<https://www.blablacar.de/news/ueber-uns> Letzter Zugriff: 25.02.2016.

<https://www.blablacar.de/news/10-millionen-kilometer-marke> Letzter Zugriff: 25.02.2016.

<https://www.blablacar.de/news/trendforscher-mobilitaet> Letzter Zugriff: 25.02.2016.

<https://www.blablacar.de/news/neuemobilitaet> Letzter Zugriff: 25.02.2016.

<https://www.blablacar.de/news/blablacar-mitfahrgelegenheit-fahren-zusammen> Letzter Zugriff: 18.01.2016.

<https://www.blablacar.de/vertrauen-sicherheit> Letzter Zugriff: 19.01.2016.

[http://www.bitkom.org/de/presse/70851\\_70715.aspx](http://www.bitkom.org/de/presse/70851_70715.aspx) Letzter Zugriff: 08.05.2015.

<https://www.bmvi.de/SharedDocs/DE/Artikel/LA/fernbusse-liberalisierung.html> Letzter Zugriff: 22.01.2016.

<https://dejure.org/gesetze/FStrG/15.html> Letzter Zugriff: 19.01.2016.

<http://de.statista.com/statistik/daten/studie/214280/umfrage/nutzung-von-fahrgemeinschaften-und-mitfahrgelegenheiten/> Letzter Zugriff: 08.05.2015.

[https://www.fahrgemeinschaft.de/presse.php?int\\_tab=1](https://www.fahrgemeinschaft.de/presse.php?int_tab=1) Letzter Zugriff: 19.01.2016.

<http://www.fernbusse.de/mitfahrgelegenheit/> Letzter Zugriff: 22.01.2016.

<https://www.flixbus.de/unternehmen/ueber-flixbus> Letzter Zugriff: 22.01.2016.

<https://www.flixbus.de/unternehmen/presse/pressemitteilungen/zusammenschluss-von-meinfernbus-und-flixbus> Letzter Zugriff: 22.01.2016.

<http://www.handelsblatt.com/unternehmen/handel-konsumgueter/blablacar-100-millionen-dollar-zum-mitfahren/10137832.html> Letzter Zugriff: 25.02.2016.

<http://meinfernbus.de/ueber-uns/unternehmen.html> Letzter Zugriff: 22.01.2016.

[http://meinfernbus.de/downloads/PI/2014/PI\\_MeinFernbus\\_Jahresbilanz%202014.pdf](http://meinfernbus.de/downloads/PI/2014/PI_MeinFernbus_Jahresbilanz%202014.pdf) Letzter Zugriff: 22.01.2016.

[http://meinfernbus.de/downloads/PI/150107\\_PM\\_MeinFernbus%20und%20FlixBus%20werden%20eins.pdf](http://meinfernbus.de/downloads/PI/150107_PM_MeinFernbus%20und%20FlixBus%20werden%20eins.pdf) Letzter Zugriff: 22.02.2016.

<http://www.mifaz.de/idee.html> Letzter Zugriff: 20.07.2015.

[http://www.mitfahrgelegenheit.de/press\\_releases/view/2](http://www.mitfahrgelegenheit.de/press_releases/view/2) Letzter Zugriff: 10.02.2016.

<http://www.mitfahrgelegenheit.de/pages/about> Letzter Zugriff: 10.02.2016.

<http://www.mitfahrgelegenheit.de/pages/press> Letzter Zugriff: 10.02.2016.

[http://www.mitfahrgelegenheit.de/press\\_releases/view/2](http://www.mitfahrgelegenheit.de/press_releases/view/2) Letzter Zugriff: 10.02.2016.

<http://www.mitfahrgelegenheit.de/news/viewNews/1090> Letzter Zugriff: 10.02.2016.

<http://www.mitfliegen.eu/> Letzter Zugriff: 26.02.2016.

<http://www.vielfliegertreff.de/> Letzter Zugriff: 26.02.2016.

<http://www.mitflugzentrale.de> Letzter Zugriff: 26.02.2016.

<http://www.sueddeutsche.de/news/leben/familie-trampen-fuer-senioren-mitfahrbaenke-auf-dem-lande-dpa.urn-newsml-dpa-com-20090101-160129-99-315829> Letzter Zugriff: 26.02.2016.

<http://home.uni-leipzig.de/daf/> Letzter Zugriff: 25.01.2016.

## Anhang 1: Transkriptionskonventionen<sup>239</sup>

### *Sequenzielle Struktur/Verlaufsstruktur*

[	Überlappungen und Simultansprechen
[	
=	schneller, unmittelbarer Anschluss neuer Sprecherbeiträge

### *Ein- und Ausatmen*

°h / h°	Ein- bzw. Ausatmen von ca. 0.2-0.5 Sek. Dauer
°hh / hh°	Ein- bzw. Ausatmen von ca. 0.5-0.8 Sek. Dauer

### *Pausen*

(.)	Mikropause, geschätzt, bis ca. 0.2 Sek. Dauer
(-)	kurze geschätzte Pause von ca. 0.2-0.5 Sek. Dauer
(--)	mittlere geschätzte Pause v. ca. 0.5-0.8 Sek. Dauer
(---)	längere geschätzte Pause von ca. 0.8-1.0 Sek. Dauer
(2.0)	gemessene Pause bei mehr als 1 Sek. Dauer
(2 Min 33.0)	gemessene Pause bei mehr als 60 Sek. Dauer

### *Sonstige segmentale Konventionen*

mit_nem	Verschleifungen innerhalb von Einheiten
:	Dehnung von ca. 0.2-0.5 Sek. Dauer
::	Dehnung von ca. 0.5-0.8 Sek. Dauer
:::	Dehnung von ca. 0.8-1.0 Sek. Dauer
äh ähm	Verzögerungssignale, sog. „gefüllte Pausen“

### *Lachen*

<b>haha hehe hihi</b>	silbisches Lachen
<b>((lacht))</b>	Beschreibung des Lachens
<b>so(h)o</b>	Lachpartikel beim Reden
<b>&lt;&lt;lachend&gt;&gt;</b>	Lachpartikel beim Reden

### *Rezeptionssignale*

<b>hm ja nein nee</b>	einsilbige Signale
<b>hm_hm ja_a mhm</b>	zweisilbige Signale

### *Akzentuierung*

<b>akZENT</b>	Fokusakzent
<b>akzEnt</b>	Nebenakzent
<b>ak!ZENT!</b>	extra starker Akzent

<sup>239</sup> In Anlehnung an das Gesprächsanalytische Transkriptionssystem GAT 2 nach Selting et al. (2009).



*Tonhöhenbewegung am Ende von Intonationsphrasen*

?	hoch steigend
,	mittel steigend
–	gleichbleibend
;	mittel fallend
.	tief fallend

*Auffällige Tonhöhen sprünge*

↑	kleinere Tonhöhen sprünge nach oben
↓	kleinere Tonhöhen sprünge nach unten

*Verändertes Tonhöhenregister*

<<t>	>	tiefes Tonhöhenregister
<<h>	>	hohes Tonhöhenregister

*Lautstärke- und Sprechgeschwindigkeitsveränderungen*

<<f>	>	forte, laut
<<ff>	>	fortissimo, sehr laut
<<p>	>	piano, leise
<<pp>	>	pianissimo, sehr leise
<<all>	>	allegro, schnell
<<len>	>	lento, langsam
<<cresc>	>	crescendo, lauter werdend
<<dim>	>	diminuendo, leiser werdend
<<acc>	>	accelerando, schneller werdend
<<rall>	>	rallentando, langsamer werdend

*Veränderung der Stimmqualität und Artikulationsweise*

<<creaky>	>	glottalisiert, „Knarrstimme“
<<flüsternd>	>	Beispiel für Veränderung der Stimmqualität, wie angegeben

*Sonstige Konventionen*

((gähnt))	para- und außersprachliche Handlungen u. Ereignisse
((Musik 6.0))	para- und außersprachliche Handlungen u. Ereignisse mit Angabe der Dauer
((N: jetzt links))	Navigationsanweisungen
<<hustend>	> sprachbegleitende para- und außersprachliche Handlungen u. Ereignisse
(unverständlich)	unverständliche Passage ohne weitere Angaben
(große)	vermuteter Wortlaut
(also/alo)	mögliche Alternativen
((Auslassung des Transkripts 1 Min 56.0 – Diskussion über die Route))	Auslassung im Transkript mit Angabe der Dauer und Aktivität
→	Verweis auf die im Text behandelte Transkriptzeile

## Anhang 2: Komplettranskript MFG1

**Korpus:** Mitfahrgelegenheitskommunikation  
**Transkriptname:** MFG1  
**Fahrstrecke:** Bayreuth - München  
**Aufnahmedatum:** 12.05.2012  
**Aufnahme:** Gesprächsteilnehmerin M1  
**Transkription:** Monika Diar Bakerly  
**Länge des Gesprächs:** 02:31:29  
**GesprächsteilnehmerInnen:** FA = Fahrerin  
M1 = Mitfahrerin (sitzt auf dem Beifahrersitz)  
M2 = Mitfahrerin (sitzt hinter der Beifahrerin)  
M3 = Mitfahrerin (sitzt hinter der Fahrerin)  
N = elektronischer Orientierungshelfer (Navigationsgerät)  
?? = unbekannter Sprecher

1 ((N: bitte [(unverständlich))))  
2 FA: [also KEI[Ne geheimen sachen erzählen;  
3 M1: [GANZ normal-  
4 M2: ehe[he  
5 M1: [<p> ne;>  
6 ((N: dann LInks abbiegen))  
7 M3: meine BANKleitzahl und meine KONto[nummer hehehe-  
8 FA: [genau hehe[he  
9 M1: [hehe  
10 FA: mal RIChtig [über die-  
11 M2: [und meine PINS dazu h[ehe  
12 M3: [hehe  
13 FA: mal RIChtig über die prOfs lästern ne?  
14 M2: [hehe  
15 M3: [hah[a geNAU;  
16 FA: [ehehe  
17 FA: das macht bestimmt auch ORdentlich eindruck;  
18 M3: [hehe  
19 M2: [he[he  
20 [(N: jetzt LInks abbiegen))  
21 ((Blinker 6.0))  
22 ((N: bitte in ACHTzig Metern LInks abbiegen))  
23 FA: ich bin noch ganz NEU und ORTSfremd in [bl-stadt;  
24 M2: [nach ähm-  
25 M2: REchts ist BESSer glaub [ich (.) ja;  
26 FA: [oh,  
27 okay,  
28 (-)  
29 ich vertrau EINFach meinem navi blInd-  
30 M3: ehe  
31 ((Rauschen 1.0))  
32 FA: das wird sich schon JETzt-  
33 ((Blinker 2.0))  
34 das RIChtig überlegen;  
35 oua:h;

36 (--)  
37 ((N: jetzt Links abbiegen))  
38 der schickt mich parTOUT nach Links;  
39 M3: <<p> ja li[nks:]>  
40 M2: [ja (.)  
41 hehehe  
42 FA: jetzt ja DIEse;  
43 <<all> jetzt> stimmt\_s hehe  
44 ((Blinker 1.0))  
45 FA: sei mir verziehen wenn ich noch ein WEnig-  
46 ((fahrbegleitende Geräusche 2.0))  
47 orientIERungslos bin;  
48 M2: WO bist denn du gestartet?  
49 oder bist [du-  
50 FA: [bitte?  
51 M2: bist du in b1-stadt gestartet?  
52 FA: ich wohne jetzt sei:t EINer woche in b1-stadt;  
53 M2: ach[ja,  
54 M3: [a: okay;  
55 FA: hab nen NEUen job hIEr-  
56 und-  
57 ((fahrbegleitende Geräusche 1.0))  
58 nach\_auf ARbeit finde ich mich he[hehehe  
59 M2: [hehehe  
60 FA: und in\_s geWERbegebiet auch,  
61 hm:: abe:r dann hört\_s schon tatSÄCHlich auf;  
62 M3: he[hehehe  
63 FA: [heh  
64 M2: naja EINE woche;  
65 FA: ja ne?  
66 i[st KLAR;  
67 M2: [<<p> das bringt zeit;>  
68 FA: hehe  
69 (1.0)  
70 M2: und WAS machst du jetzt?  
71 also WAS hast du für\_nen JOB?  
72 FA: ich arbeite jetzt bei en\_ka\_DE\_E,  
73 in b3-stadt draußen;  
74 (1.0)  
75 M2: ich hatte letzt ne zwischenMIEterin-  
76 die da AUch begonnen hat;  
77 FA: ja?  
78 äm was hat DIE gemacht?  
79 M2: ähm ja jetzt sie-  
80 ((Blinker 2.0))  
81 ähm: DIE\_IE: war IRgendwie: <<lachend> ich weiß NIchT;>  
82 FA: he[hehe  
83 M2: [hehehehe[he  
84 FA: [WIE heißt die denn?  
85 M2: ähm: linda;  
86 FA: linda;  
87 da muss ich mal NACHfragen,  
88 M2: hehehe  
89 FA: ja;  
90 also ich bin jetzt erst auch NUR zu zwischenmiete-  
91 M2: mhm;  
92 FA: ähm ((fahrbegleitende Geräusche 1.0))

93 da:  
 94 und-  
 95 ((Blinker 1.0))  
 96 bin aber in der persoNALabteilung;  
 97 M3: <<p> und WAS ist das für ne firma?>  
 98 FA: ahm:: mode;  
 99 zwar DIScount aber nä[he-  
 100 M3: [ah a:: ja\_ja\_ja;  
 101 <<pp> aa WEISS ich jetzt;>  
 102 M2: hehehe  
 103 FA: aber NICht mit KIK verwechseln heheh  
 104 M2: <<p> ja:>  
 105 FA: das LAs tet uns immer so [an;  
 106 [((N: bitte dem straßenverlauf  
 SECHSundsechzig me[ter folgen))  
 107 FA: [sag mal WIRklich-  
 108 also als FRAU ist es schon ein bisschen wie der HIMmel DA;  
 109 M2: ja?  
 110 FA: ja;  
 111 ja also wenn man sich ANsatzweise für mode begeistern kann-  
 112 ä:h ganz\_ganz VIEL junge leute DORT;  
 113 also also SEHR vie::l (-) junge MITarbeiter;  
 114 un::d m: ÜBERall hängen klamotten rum un::d-  
 115 M2: heh  
 116 FA: ist schon super intere[sSant;  
 117 M3: [<<p> ja;>  
 118 FA: gibt\_s schon die NEUE kollektion-  
 119 fü:r\_s kommende (.) QUARTal zu sehn;  
 120 hab die NEUen dirndls schon in der hand gehabt hehe  
 121 M3: [<<p> oh da bin ich gespannt WAS kommt;>  
 122 M2: [hehehe  
 123 FA: ja;  
 124 werdn im juli august kommen;  
 125 also wie ICH finde sehr\_sehr schÖne-  
 126 also-  
 127 (--)  
 128 M2: machst du a\_bissl hm: die heizung bissl RUNter,  
 129 FA: ja wenn euch WARM ist-  
 130 dann nehm ich gern die heizung RUNter;  
 131 M2: also für MICH (.) ja;  
 132 M3: <<p> ja;>  
 133 M1: <<pp> ja;>  
 134 (6.0)  
 135 FA: zieht\_s euch nach HAUse ode::r?  
 136 M2: mhm [ja;  
 137 M3: [ja;  
 138 FA: fahrt ihr REgelmäßig ode:r jetzt [nur AUSnahmsweise?  
 139 M3: [ja heh  
 140 ja schon REgelmäßig;  
 141 FA: ha  
 142 M3: <<p> j[a>  
 143 M2: [also ich fahr JEdes wochenende;  
 144 FA: JEdes wochenende,  
 145 M2: ja;  
 146 FA: IMmer mit em\_ef\_ge?  
 147 M2: ja\_a:  
 148 wenn ich-

149 wenn ich NIX find dann mit\_m zug;  
150 aber [sonst-  
151 FA: [ja:  
152 bekommt ihr dann innerhalb von y-land ermäßigung?  
153 (-)  
154 mit dem SEmersterticket oder s[o?  
155 M2: [ne::  
156 FA: GAR[nicht?  
157 M2: [ja so a\_BISSL also:  
158 FA: echt,  
159 M2: halt bis nach r-sta-  
160 nach r-stadt is es schon-  
161 aber sind ZEHN minuten mit\_m zug also:  
162 FA: ja;  
163 M2: und mit BU:S\_s könn\_ma halt NOch des:  
164 FA: ja;  
165 weil in d-stadt KÖnnnte man da-  
166 also ich hab in dl-stadt stuDIert;  
167 M2: aha,  
168 FA: DA konnte man dann-  
169 ahm GANZ z-land kostenlo kostenFREI mit dem semesterticket  
fahren;  
170 M2: ja\_ja  
171 M3: ja ja DAS gibt\_s ja auch in VIElen bundesländern-  
172 nur in y-land IRgendwie <<lachend> NIchT;>  
173 M2: ne y-land ist zu (unverständlich) heh  
174 FA: wahrscheinlich auch ZU groß um das über[haupt KÖstentechnisch  
ABzudecken;  
175 M3: [ja;  
176 M2: <<pp> ja (so ist halt)>  
177 schafft KEine studiengebühren ab;  
178 M3: mhm;  
179 FA: hat die uni bl-stadt ne?  
180 ihr habt beZAhlt studiengebühren RICHtig oder?  
181 M3: ja;  
182 M2: ja da waren vierhundertFÜNFzig;  
183 da war [GROße demonstration;  
184 M1: [ou ich hab FÜNFhundert bezahlt;  
185 FA: du hast FÜNFhundert bezahlt?  
186 M1: FÜNFhundert FÜNFundsiebzig hab bezahlt;  
187 FA: okay,  
188 M3: <<p> ich hab AUCH das FÜNFhundert bezahlt;>  
189 M2: ja DIEses semester war doch nur VIERhundertfünfzig;  
190 M3: JETzt?  
191 ich glaub NI[cht;  
192 FA: [hahahe  
193 M2: die habn\_s doch um FÜNFzig ä::h euro geSEnkt;  
194 (3.0)  
195 M3: neheheh[in  
196 M1: [bei MIR also ERstes semester VIERhundert VIERundsiebzig-  
197 und danach IMmer FÜNFhun[dert äh:  
198 M3: [ja bei MIR-  
199 M1: [SIEBzig so:  
200 M3: [war\_s auch das ERstes semester war noch Billiger und dann-  
201 M1: ja;  
202 M3: für die EINsteiger oder was weiß ich;  
203 M2: ja aber-

204 ich hab DIEses ja:hr-  
 205 weil ich muss eigentlich KEIne studiengebühren zahlen,  
 206 M3: <<p> ah okay;>  
 207 M2: aber ich hab\_s geCHEckt ähm  
 208 (unverständlich)  
 209 <<p> und dann müsste ich halt VIERhundertfünfzig  
 studien[geBÜhren un:d>  
 210 M3: [ja vielleicht weil du das ERste mal zahlen  
 musstest;  
 211 (unverständlich)  
 212 (--)  
 213 M2: <<p> ne: ne ich musste NIchT zahlen=  
 214 =ich hab\_s sozusagen wieder zuRÜck bekommen;>  
 215 M3: <<p> ah okay;>  
 216 M2: <<p> und VIERhundertFÜNFzig zurück bekommen; (-)  
 217 und der RE[ST ist halt ähm (studentenbeitrag)>  
 ((Gespräch zwischen M2 & M3 bis Z. 227 (unverständlich)))  
 218 M1: [und in d1-stadt hast DU auch gezahlt?  
 219 FA: bitte?  
 220 M1: in d1-stadt?  
 221 FA: nu:r ein semesterBEitrag;  
 222 für hundert (.) DREIßig VIERzig euro oder so-  
 223 abe:r DIREkt studiengebühren sind das NIchT=  
 224 =also mit DIEsem semesterbeitrag war dann das ticket ABgedeckt;  
 225 mit dem man durch GANZ z-land fahren konnte;  
 226 das busTicket und ALLES also::  
 227 da:s is schon für DEN preis ist es glaub ich ganz GUT (-)  
 228 man [da ÜBERall hinfahren kann;  
 229 M1: [<p> mhm geNAU;>  
 230 M3: <<p> weiß nicht in b1-stadt find ich JETzt das busticket auch  
 NIchT SO ganz->  
 231 M2: <<p> mhm;>  
 232 M3: <<p> weil die busse NIchT so:  
 233 NAChts sind eigentlich (gar keine)>  
 234 FA: <<f> sind die NIchT so GUT?>  
 235 also:  
 236 M3: also mir ging\_s jetzt nur SO da:s -  
 237 war ich am zet\_o\_ha-  
 238 und DA ist einfach KEIner mehr gefahren nachts;  
 239 FA: hehehe  
 240 <<p> toll;>  
 241 M3: wenn hab ich auch zu BLÖD geschaut;  
 242 M2: ja gibt\_s ja auch NACHTbusse und die fahren dann (raus)-  
 243 oder also die haben halt KEIN-  
 244 also es gibt WENige nachtbusse und die-  
 245 (unverständlich 2.0)  
 246 M3: (unverständlich) (checken)  
 247 (unverständlich 4.0)  
 248 (5.0)  
 249 ((Blinker 1.0))  
 250 M3: <<p> weißt du WAS es gibt-  
 251 ähm: so im facebook so\_ne GRUppe-  
 252 die startet in b1-stadt JEdes wochenende-  
 253 (unverständlich)  
 254 FÜNF SEchs leute die stehn [(unverständlich)>  
 ((Gespräch zwischen M2 & M3 bis Z. 272 (unverständlich)))  
 255 M1: [WAS machst du dann in m1-stadt?

256 FA: ich geh heute zu einem konzErt;  
257 ich fahr NUR für heute-  
258 und fahr dann MORgen schon wieder zurück;  
259 also: ein ganz\_ganz KURZer kurztripp sozusagen-  
260 abe:r DAS konzert ist es mir schon wert;  
261 M1: okay;  
262 (2.0)  
263 ich fahr AUCH nur zu besuch heute;  
264 FA: zu BEsuch?  
265 M1: ja komm ich AUCH morgen wieder;  
266 FA: WENN besuchst du DA?  
267 M1: eine FREUndin;  
268 ich hab ZWEI jahre in m1-stadt gewohnt;  
269 FA: aha[::  
270 M1: [bevor ich dann ANgefangen in b1-stadt zu stuDIEren;  
271 FA: hast du in m1-stadt AUCH studiert?  
272 ode:r,  
273 M1: ne ich hab nur ahm: DEUtschkurs besucht und (-)  
274 FA: ZWEI jahre lang nen DEUtschkurs?  
275 M1: ja;  
276 FA: und dann nach b1-stadt;  
277 WAS studierst du JEtzt in b1-stadt?  
278 M1: INTERkulturelle germaNistik;  
279 FA: aha ↑TOLL; (-)  
280 germaNistik;  
281 ich hab amerikaNistik studiert;  
282 M1: mhm;  
283 (-)  
284 FA: und KUNSTgeschichte heh  
285 (--)  
286 M2: <<f> JEtzt bist bei en\_ka\_de in der personalABteilung;>  
287 FA: <<lachen> ja\_haha[ha  
288 M2: [hehe  
289 M3: [hehe  
290 M2: schön;  
291 FA: jah;  
292 ich hab in d-stadt schon in der personalbeRatung gearbeitet-  
293 was auch VÖlli:g (.) FREmd von meinem studium ist abe:r-  
294 die GEISTeswissenscha\_schaftler sind halt-  
295 von ihren SOFT skills her UNSchlagbar-  
296 also sowas (-)  
297 ahm::  
298 DIEse ahm:  
299 diese ZWischenmenschliche: SACHen sind also:  
300 KOMmunikation und solche SACHen also:  
301 DA:: ahm: werden dann sehr gerne im personalbereich-  
302 auch geisteswissenschaftler geNOMmen;  
303 (--)  
304 aber bei en\_ka\_DE ist es jetzt noch mal ne GANZ andere  
hausnummer-  
305 also DA kommen die GANzen rechtlichen sachen jetzt grade auf mich  
zu:  
306 is\_schon-  
307 noch mal ein STÜckchen arbeit abe:r-  
308 (--)  
309 sehr\_sehr SPANNend;  
310 sehr\_se:hr viel beWEGung in so\_nem großen unternehmen;

311 ??: <<p> mhm,>  
 312 FA: is\_schon interessAnt;  
 313 (--)  
 314 also IRgendwann ist auch mal das ziel in ein-  
 315 noch GRÖßeres internationales unternehmen zu gehen-  
 316 WO ich dann eventuell noch mal die möglichkeit hab-  
 317 ins AUSland zu gehen also:  
 318 M2: mhm;  
 319 FA: das könnte man in: bei en\_ka\_DE tatsächlich AUCH,  
 320 die haben zum beispiel in banglaDEsch-  
 321 ??: mhm;  
 322 FA: und in HONGkong haben die: ahm:  
 323 auch EINKaufsbüros oder beziehungsweise wie\_ne art NIEderlassung,  
 324 (--)  
 325 DA könnte man theoretisch auch dahin gehen;  
 326 (---)  
 327 ??: ((Pusten durch die Zähne 0.5))  
 328 FA: aber das\_ist zuMINdest bei mir jetzt nicht-  
 329 für die\_ie für die NÄchste zeit offenbar da;  
 330 ??: mhm;  
 331 M2: erst\_mal EINarbeiten [und <<lachend> so;>  
 332 FA: [heh <<lachend> geNAU;>  
 333 M2: und sich zuREchtfinden;  
 334 FA: ja;  
 335 aber muss ich SAgen von den kollegen her-  
 336 ich hab SUpEr schnell anschluss gefunden un:d-  
 337 also innerhalb EINer woche fühl ich mich dort WIRklich schon SEhr  
 zu hause;  
 338 (--)  
 339 ist ja: SEHR schön;  
 340 <<p> ja;>  
 341 (7.0)  
 342 M3: (weißt du) (unverständlich 5.0)  
 343 ((Gespräch zwischen M2 & M3 bis Z. 356 (unverständlich)))  
 344 FA: WER schreibt den-  
 345 schreibt äh-  
 346 schreibt ein frEUnd von DIR die diplomarbeit übe:r-  
 347 für was du AUfzeichnest ja?  
 348 M1: geNAU;  
 349 FA: über WAS schreibt er da geNAU?  
 350 M1: ahm: ich weiß ungefähr dass: sie dann ahm:: erforscht-  
 351 (-)  
 352 ob ahm: ob es die gattung kommunikation gattung oder  
 kommunikation-  
 353 ahm:  
 354 muster bei MITfahrgelg (.) gespräch gibt;  
 355 FA: a:ha,  
 356 M1: ja;  
 357 FA: [sehr\_sehr spannend;  
 358 M1: [ja SO ungefähr;  
 359 FA: ja kann ich mir schon VORstellen-  
 360 als erstes wird gefragt WAS machst du beruflich?  
 361 warum fährst du zum beispiel nach MÜNchen ode:r?  
 362 (--)  
 363 SOLche sachen?  
 364 ich mein [das\_is ja-  
 365 M1: [ja::



366 es gibt einfach de:n typische FRAge: oder sowas;  
367 FA: ja;  
368 M1: wo sie gerne-  
369 wo sie hat AUCh ich glaub sie hat dann gedacht-  
370 es gibt IRgendwie schon dann typische fr[Age-  
371 FA: [ja;  
372 M1: die IMMer bei mitfahrgelegenheit-  
373 FA: da hilf unterstützt du sie sozusagen daBEI,  
374 M1: ja\_a  
375 weil ich\_ich fahr auch AB und ZU schon mitfahrgelegenheit;  
376 FA: ja;  
377 M1: sie hat EINmal probiert dass sie auch daBEI war beim AUFnahme-  
378 und das ging Nicht gut;  
379 FA: das ging Nicht [gut?  
380 M1: [ja;  
381 FA: wieso?  
382 M1: weil ahm: es sieht SO wie:  
383 dass sie dann auch in gespräch dann::  
384 beEINflusst;  
385 FA: ja;  
386 (.)  
387 ja okay;  
388 M1: und es ist einfach Nicht v[o:n natur von den-  
389 FA: [mhm;  
390 M1: deswegen hat sie dann geSAgt-  
391 FA: ja;  
392 M1: wenn ich dann-  
393 oder ich hab auch gesagt ich KANN aufnehmen für dich-  
394 FA: ja;  
395 M1: ich glaube dass auch für MICH auch interessant-  
396 ich muss auch einfach wissen wie das:  
397 zum schluss ergebnis von den oder SO [so:  
398 FA: [ja;  
399 das ist ein sehr\_sehr schönes thema;  
400 bestimmt auch sehr\_sehr spannend wa:s-  
401 (2.0)  
402 FA: ich bin AUCh schon öfters mit: SElber mitgeFAhren abe:r-  
403 NEhm auch ab und zu LEUte mIt,=  
404 =also nach BERlin zum beispiel-  
405 bin ich s\_von d-stadt aus relativ HÄUfig geFAhren;  
406 (-)  
407 da is\_schon ne,  
408 (1.0)  
409 also wenn man frEItag fährt dann reden die LEUte: ganz\_ganz VIEL;  
410 aber wenn man SONntag zurück fährt;  
411 M2: <<p> mhm;>  
412 FA: ist meistens Todenstille im au[to und die schLAfen hih  
413 ???: [<<p> h:>  
414 M2: heh[ehe  
415 FA: [<lachend> nach nem Partywochenende in berlin sind die ALLE  
416 tot.>  
417 °h ehe  
418 ist GANZ interessant zu beOBach[ten;  
419 M2: [ja das stImmt;  
419 ich bin sonntags AUCh immer VOLL still wenn [ich-  
420 FA: [ehehe  
421 M2: nach HAUse also nach bl-stadt fahr;

422 (-)  
 423 M2: <<p> stImmt;>  
 424 (1.5)  
 425 FA: ehe  
 426 M3: hehe  
 427 (2.5)  
 428 FA: und man lernt UNheimlich viel INteressante leute kennen;  
 429 M1: <<p> hm>  
 430 (1.0)  
 431 FA: ich hab glaub auch noch NIE: JEmanden gehabt-  
 432 der mir jetzt ganz\_ganz UNSympathisch is also:  
 433 es gibt immer LEUTE die sich zuRÜck nehmen-  
 434 und Nicht besonders viel SAgen,  
 435 (1.5)  
 436 aber geneRELL sind die schon alle SE:hr kOmmunikativ,  
 437 (1.5)  
 438 FA: allerdings hatt ich auch mal EINE (--)  
 439 die war IRgendwie\_e  
 440 ich weiß net SIEben\_ACHT jahre JÜnger;  
 441 M3: aha  
 442 FA: un:d SETzt sich in mein auto und FÄngt an-  
 443 an MEINem radio RUMzuspielen,  
 444 M3: he[he  
 445 FA: [<<lachend> wir hatten KEIne FÜNF worte mitEInander geWE[chselet  
 heh>  
 446 M3: [oke gut hehe  
 447 FA: <<lachend> das fand ich schon ZIEMlich dreist;>  
 448 M1: <<p> ja\_e hehe>  
 449 FA: als ich IRgendwie\_e  
 450 beVOR wir LOSgefahren sind-  
 451 hatt ich noch GANZ\_kurz telefoniert-  
 452 mit einer die NOCH MITgefahren ist;  
 453 und da SAgT die das MÄdel mir\_zu mir;  
 454 <<all> du sprichst aber GANZ schön LAUT am TELefon->  
 455 M2: <<h> ha[haha>  
 456 FA: [das macht MEINE mutti AUCH;  
 457 M2: ha[ha  
 458 FA: [<<lachend> da hab ich [GEDacht->  
 459 M2: <<h> wie geil;>  
 460 M3: [hehehe  
 461 M1: [hehe  
 462 FA: [ehehehe[he  
 463 M3: [KRASS;  
 464 FA: ja;  
 465 (2.5)  
 466 M2: schon FIE:S;  
 467 FA: ja ne?  
 468 he[hehe  
 469 M2: [<<p> hehe>  
 470 FA: also so RAdio is irgendwie so\_en bisschen HEIligtum=  
 471 =ich hab da NIX dagegen wenn jemand fragt HIER=  
 472 =kann ich mal nen ANderen SEnder=  
 473 =oder kann ich das lied mal LAUT machen-  
 474 das gefällt mir SO gut;  
 475 aber einfach so ↑ZACK REIN neuen sender <<lachend> EINstehellen;>  
 476 <<lachend> ich Dachte GE:ht\_s;> heh  
 477 das war schon (.) SEHR amüsant.

478 ehehe  
479 (4.0)  
480 FA: aber gibt es AUCH=  
481 =seid ihr schon MITgefahren WO ihr Richtig ANgst hattet-  
482 bei LEUten im auto?  
483 M1: mh:  
484 (--)  
485 M2: e\_ja:  
486 FA: ja?  
487 (3.5)  
488 M2: ja im NACHhinein hätt ich WIRklich so was SAgen sollen=  
489 =dass er halt NICht so dumm FÄh[rt und so:  
490 FA: [ja:  
491 M2: abe:r in dem moMEnt war ich dann wirklich nur SO:  
492 FA: ja\_a:  
493 M2: HINTen geSEssen und SO;  
494 (1.0)  
495 FA: ist der EINFach wie ne geSENgte sau gefahren ode:r,  
496 M2: ja;  
497 ich mein ich bin schon ÖFter MITgfahrn-  
498 wo\_sie SEHR schnell g\_FAhren sind abe:r-  
499 das kommt dann IMMA (.) auf den fahrSTIL drauf an,  
500 FA: j[a;  
501 M2: [und auf\_s AUto;  
502 als[o: ob\_s sich halt-  
503 FA: [ja;  
504 M2: SIcher ANfühlt,  
505 oder OB man überhaupt die geschwindigkeit spürt;  
506 FA: mhm;  
507 M2: und DER hatte\_nt die GANze zeit so RUMgeschwenkt-  
508 FA: ((schnalzt mit der Zunge)) o:[h  
509 M2: [und ähm:  
510 ja DAS fand ich halt NET so scharf;  
511 FA: mhm;  
512 (3.0)  
513 FA: das::  
514 (1.0)  
515 FA: das kann ich mir VORste=  
516 =ich bin IMMer mit so\_n-  
517 kennt ihr dIEse::  
518 weißt du wenn man v\_BERlin aus fährt DA gibt\_s das imme:r-  
519 das weiß man aber VORher NICht dass-  
520 die\_machen ja manche leute Richtig professionell ne?  
521 die\_e-  
522 die\_haben dann solche: solche BUSSe-  
523 las\_sn so\_nen merCEdes buss sein so\_nen KLEINen-  
524 und laden da irgendwie ACHT NEUN leute rein;  
525 ??: ja,  
526 FA: ähm: das PROBLEM ist-  
527 also: ich fahr WIRklich NICht gern mit den mit-  
528 weil die WIRklich den GANzen tag auf der autobahn-  
529 die PEndeln nur HIN und HER;  
530 ((schnalzt mit der Zunge))  
531 ähm: und DEMentsprechend ist dann auch-  
532 Richtig\_der der\_FAHRstil Richtig böse,  
533 und äh: das ERkennst du aber aus den ANzeigen-  
534 (---)

535 ne;  
536 (.) WAS: das fü:r-  
537 DA steht halt WIRklich da NUR drin-  
538 die nehmen ZWEI oder DREI leute mit;  
539 (--)  
540 M2: mhm;  
541 FA: un::d (.) äh  
542 DA bin ich mal mit EINem zurück gefahren-  
543 wo ich auch geDacht hab-  
544 ey DER hat sie nit mehr ALLE;  
545 DAS war wirklich RIchtig KRASS;  
546 (1.0)  
547 FA: musst du natürlich in seinem zei:t (.)LEvel bleiben-  
548 oder in seinem zeitPLAN [viele bleiben;  
549 M2: [ja;  
550 (3.0)  
551 FA: das find ich UNschön SOWas;  
552 (20.5)  
553 FA: was stuDIert IHR eigentlich (.) in b1-stadt?  
554 M3: also ICH be\_we\_el;  
555 FA: be\_we\_el okay;  
556 M2: reliGIONSwissenschaft;  
557 FA: <<pp> okay;>  
558 ich LErne äh: dass b1-stadt-  
559 an studiengängen sehr\_sehr VIEL zu bieten hat (-)  
560 M3: ja;  
561 FA: was also von-  
562 (1.5)  
563 der WIRTschaftlichen seite-  
564 aber auch die GEISTeswissenschaftler kommen scheinbar NICht zu  
kurz;  
565 M2: <<lachend> h\_h:>  
566 ist ein SEHR kleiner studiengang abe:r-  
567 FA: ALLgemein oder sind die studiengänge RELativ kl[ein oder-  
568 M2: [ja;  
569 FA: außer vielleicht be\_we\_el oder?  
570 M3: ja: so [OBwohl auch be\_we\_el ist glaub ich-  
571 M2: [aber auch DA kenn ich-  
572 (aber öfter sind so im vergleich)  
573 M3: (unverständlich)  
574 ja so im VERgleich zu-  
575 ja [die größe-  
576 M2: [liegt-  
577 [ach so:  
578 M3: [zu GEISTeswissenschaft zum beispiel sind be\_we\_el  
(unverständlich)  
579 M2: (unverständlich)  
580 ja wir haben halt mit ZWANzig angefangen,  
581 M3: [mhm;  
582 M2: [<<all> also\_also> ich hab zweitausendSIEben angefangen;  
583 FA: ja;  
584 M2: und dann: war\_ma FÜNFzehn oder so-  
585 noch also die halt dann daBEI geblieben sind;  
586 und die jetzigen und die letztes jahr HIER angefangen haben-  
587 war\_n halt nur noch SIEben-  
588 FA: okay;  
589 M2: für BAChelor;

590 FA: ja,  
591 M2: dann halt noch PAAR MAster und erAsmus-  
592 FA: mhm;  
593 M2: hm:  
594 VOLL schAde irgendwie-  
595 das we\_also jetzt überlegen sie sich Richtig WIE sie:  
596 den studiengang in ihr (unverständlich) machen können-  
597 mehr (unverständlich) haben können;  
598 FA: ja;  
599 M2: weil ist ECHT schAde=  
600 =also es war ECHT supe:r-  
601 studienbeDINGungen;  
602 also ECHT gut;  
603 (---)  
604 M3: (unverständlich) Fällt mir schon doch auf-  
605 dass die-  
606 die jetzt noch im VIERten semester sind sind noch SEchs leute;  
607 M2: mhm;  
608 FA: SEchs leute?  
609 M3: ja;  
610 und ich glaub die: semester DRUNter sind auch NICht mehr als  
ZEhn;  
611 aber okay das sind SEHR speziell alles=  
612 =das ist irgendwie geographIE oder entWicklung AFrikas-  
613 od[er so (das da)  
614 FA: [okay;  
615 h\_h:  
616 das ist ja WIRklich sehr\_sehr speziell;  
617 M3: ja;  
618 (4.0)  
619 FA: ich hab (.) JETzt erst gelernt-  
620 beziehungsweise KAM mir das zurück im kopf-  
621 dass der HERR zu GUTtenberg ja (-)  
622 seine doktorARbeit in bl-stadt geschrieben hat;  
623 M3: ja tz  
624 FA: und a:hm DA hatten wi:r-  
625 also ich bin bei en\_ka\_DE auch für\_s personalMARKeting zuständig-  
626 sprich ahm: wir bauen grade den kontAkt auf zua::  
627 zu den UNIS in der UMgebung-  
628 ahm: intensIV auf;  
629 vor allem im PRO\_EN bereich wo wir probleme haben-  
630 ahm MITarbeiter zu finden-  
631 im insbesondere EI\_TI;  
632 (--)  
633 M3: mh[m,  
634 FA: [da war EINer diese woche DA-  
635 und er sagte dass\_s nach der nummer mit zu GUTtenberg-  
636 ahm die EINSchreibezahlen doch merklich nach OBEN gegangen sind;  
637 da [is halt-  
638 M2: [ja;  
639 M3: [nach OBEN?  
640 FA: nach OBEN;  
641 M2: ja naTÜRlich;  
642 FA: ja;  
643 M2: ahm PLÖtzlich nimmt man bl-stadt WAhr;  
644 FA: ja;  
645 M2: und vorher hat man NIE von jemand aus bl-stadt gehört also-

646 FA: [ja;  
 647 M3: [ja;  
 648 das stImmt schon;  
 649 FA: ich fand das auch [SEHR:  
 650 M2: [(bis auf) die idee heh  
 651 FA: heh  
 652 M3: ich wollt nur SAgen-  
 653 dass die NEgativen dinge eigentlich dann-  
 654 FA: oder die denken ALLE mensch in bl-stadt kann man dokto:r fü:r  
 655 ??: mhm;  
 656 FA: heh  
 657 für LAU machen [hehe  
 658 M3: [ja\_ja;  
 659 FA: einfach COPY [und PASTE ne?  
 660 M2: [(unverständlich)  
 661 FA: heh  
 662 M3: ja das stImmt schon=  
 663 =also das selbe in bl-stadt habn sie AUch zu MIR gesagt-  
 664 mein ONkel und immer ÜBERall-  
 665 ach\_ja kannst dir deinen abschluss KAUFen w[enn der dir sorgen  
 macht;  
 666 FA: [hahahaha  
 667 aber DER die doktorarbeit bewertet hat-  
 668 das muss wohl schon relativ ALte:r-  
 669 oder alt EINgesessener professor gewesen sein;  
 670 (-)  
 671 M3: [ja;  
 672 FA: [dem ist glaub ich die KARriere jetzt irgendwie schon zu ende;  
 673 hehe  
 674 M3: ja ich weiß nicht ist DER noch an der uni?  
 675 FA: das kann\_s mir NIE vorstellen;  
 676 dass\_dass so jemand dann überhaupt noch TRAGbar ist;  
 677 den habn\_s bestimmt in VORruhestand oder so <<lachend>  
 geschickt;>  
 678 M3: ja;  
 679 weil andererseits ist es ja auch LOGisch-  
 680 ma:l ernsthaft gesehen grad bei JUra oder bei: BE\_WE\_EL-  
 681 ich erwarte auch NIchT-  
 682 dass meine arbeit in allen (winkeln) kompLEtt durchgelesen wird;  
 683 (-)  
 684 FA: ((zischt mit der Zunge))  
 685 man sollte es aber EIGentlich hoffen=  
 686 =weil\_ich meine soviel wie er: ahm: (.) koPIert hat-  
 687 IRGENDjemand hätte es AUffallen müssen;  
 688 M3: ja;  
 689 (-)  
 690 M3: hat der das hat er es koPIert?  
 691 ich dachte es war das ein GHOSTwriter,  
 692 FA: ich dachte er hat einfach also die: seine QUEllen-  
 693 zum großteil überhaupt NIchT benannt-  
 694 und hat (.) TEILweise wortwörtlich zi:  
 695 also schon zitiert aber das nicht SO gekennzeichnet;  
 696 M3: a::  
 697 ich weiß nicht ich war vor EINem jahr GARNicht in deutschland-  
 698 deswegen hab ich das [DAmals am rande mitbekommen;  
 699 FA: [ja;  
 700 M3: (unvers[tändlich)

701 FA: [also wenn\_er\_nen-  
702 wenn er einen gro\_GHOSTwriter gehabt hat-  
703 da:nn ahm: ah ist der DEUTlich (.) ÜBERbezahlt <<lachend>  
gewe[sen>  
704 M3: [ja;  
705 hehehem  
706 <<pp> das glAUb ich;>  
707 FA: heh\_he  
708 (3.0)  
709 FA: aber das war auch DIE zeit ähm  
710 als ich grade mit meiner magisterarbeit in der ENDphase war-  
711 und ich hab nächte lang NUR von FUSSnoten geträumt;  
712 M2: hehe[he  
713 M3: [mhm ist [ja auch-  
714 FA: [und ziTaten;  
715 M3: ist ja auch schLIimm wenn man das ALLes kennzeichnen muss;  
716 FA: ja;  
717 es::  
718 M3: es passieren ja auch so LEIcht feh[ler-  
719 FA: [ja;  
720 M3: und dann ist es ja glEIch ahm  
721 M2: [stets mit CITavi ANfangen;  
722 FA: [ja;  
723 M2: ist en zitIERprogramm oder s[o ein literaturverWALTungsprogramm;  
724 FA: [aha,  
725 und ist das: ist das LEIchter zu handeln alles od[er?  
726 M2: [also das-  
727 das übernimmt halt kompLEtt deine ahm deine FUSSnoten dann;  
728 FA: ja,  
729 (2.0)  
730 M2: und-  
731 (1.0)  
732 wozu ahm es ist auch VOLL gut für mich das:  
733 also ich ARbeite halt mit dem programm-  
734 und dann (.)  
735 geb ich halt NUR die ie\_es\_pi\_en nummer ein-  
736 FA: j[a,  
737 M2: [das macht AUTomatisch ahm  
738 ermittelt es es schon die GANzen daten f[ür-  
739 FA: [ach?  
740 das is ja IRRE,  
741 M2: ja;  
742 über\_s halt über\_s INternet-  
743 [und ahm oder verschiedene biblioTHEks: f-  
744 FA: [ja,  
745 M2: biblioTHEkenverbunde hat\_s halt drin-  
746 WO sie suchen können-  
747 und ahm:  
748 dann ahm: kon-  
749 gibt\_s halt auch so\_n so\_nen REIter wo ich zitate-  
750 FA: ja,  
751 M2: also ähm halt zitate EINgeben kann-  
752 und so ne wissensSPalte also wo ma dann (.) das GANze:  
753 (-)  
754 die GANze info die sch\_reingeschrieben haben;  
755 FA: aha,  
756 (2.0)

757 M2: und aufgaben kann ich mir AUCH stellen zu jedem buch zum  
 beispiel-  
 758 <<p> und SOwas;>  
 759 FA: mhm;  
 760 M2: und dann kann man\_s halt auch mit WORD verbinden-  
 761 zum beispiel also wenn ich halt dann mein text schrEIbe-  
 762 FA: ja,  
 763 M2: gleich CITavi gleichzeitig öffnen-  
 764 und dann: ähm zitate EINFügen-  
 765 ode:r-  
 766 FA: ja:  
 767 M2: ja so VIELES;  
 768 (.)  
 769 FA: das ist ja ne WIRklich FEIne sache,  
 770 M2: ja;  
 771 ist ECHT gut ja;  
 772 (1.0)  
 773 <<pp> und>  
 774 hehe ich hab bisher noch NIchT damit gearbeitet-  
 775 ich glaub-  
 776 weil EINER von uns ähm  
 777 war VOLL begeistert von dem-  
 778 FA: mhm;  
 779 M2: und hat das dann VORgestellt und so-  
 780 und damals hab ich\_s mir schon bisschen ANgeschaut-  
 781 <<lachend> aber ich glaub> weil der SO begeistert davon war-  
 782 hab ich\_s noch net gema [ja benutzt hehe  
 783 FA: [haha  
 784 M2: heh heh [hehe  
 785 FA: [haha heh  
 786 (1.0)  
 787 M2: <<pp> ja:>  
 788 (1.0)  
 789 ??: <<pp> ja\_ja>  
 790 (3.0)  
 791 FA: aber diese GANze zitiererei-  
 792 ich hätte auch-  
 793 ahm MEIne mitbewohnerin studiert auch so halt in bl-stadt-  
 794 ahm es schrei-  
 795 ist NIchT ihre abschlussarbeit aber irgendwie etwas ANderes-  
 796 um die ZWANzig seiten-  
 797 ich weiß nie WAS das (.) [geNAU ist;  
 798 M2: [dürfen DIE NIchTs wirklich übernehmen?  
 799 FA: ja:  
 800 M3: (die jungs)  
 801 M2: KEIne (-) DIre[kten zitate,  
 802 M3: [(unverständlich  
 803 ja das ist HART; (--)  
 804 FA: und vor ALLeM finde ich das auch so::  
 805 wenn man so VIEL literatur liest-  
 806 MANche sachen bleiben einfach HÄNgen-  
 807 oder man weiß NIchT mehr WOher das eigentlich war,  
 808 M2: geNAU;  
 809 FA: ähm:  
 810 das hat mich teilweise auch WIRklich WAHnsinnig gemacht-  
 811 und dass man ja diese VORgabe-  
 812 (---)



813       ähm: dass man SO und SO viele (.)  
814       sekunDÄRquellen nutzen (.) muss;  
815       DIE find ich absoluten QUAtsch;  
816       wenn man ZWEI DREI gute quellen hat-  
817       ist das doch manchmal viel\_viel MEHR wert als::  
818       DREIßig bücher die einfach mal schROtt sind;  
819    ??: mhm;  
820       (--)  
821    M2: gibt\_s doch NET-  
822       also von so\_ner VORgabe hab ich noch GAR nichts gewusst-  
823       also:: geHÖrt;  
824       aber vielleicht hat sich das auch geÄNdert mit bachelor dann;  
825    M3: (unverständlich 2.0)  
826       es gibt ja ein PAAR leute (unverständlich 2.0)  
827       und al[so-  
828    M2:       [mhm;  
829       ja mein frEUnd zum beispiel-  
830       der ist im LETzten jahr physik;  
831       [(unverständlich)  
832    M3: [(unverständlich) (bei spöko) (unverständlich)  
833    M2: ja;  
834    M3: DER ist irgendwie im FÜNfzehnten semester oder so hehe  
835    FA: hehe  
836    M3: der macht auto optik nur;  
837       (2.0)  
838    FA: ((schnalzt mit der Zunge)) aber ich hatte VORne,  
839       muss ja DIEse woche gewesen sein-  
840       ein (-) RADio, (.)  
841       über ein PROF an der an der uni bl-stadt-  
842       der da::  
843       ist ja sogar zuRÜckgetreten oder irgendwas-  
844       weil er mit DIEsem bachelor master system-  
845       äh: dagegen sozusagen rebellIert,  
846    M3: aha,  
847    FA: und-  
848    M3: ja;  
849    FA: will wohl die universität verLassen deswegen-  
850    M3: <<p> interesSant;>  
851       (--)  
852       ja ich-  
853       so muss ich könnt ich überhaupt NICht sagen-  
854       GAR nichts DAzu sagen;  
855       weil ich natürlich das ANDere system GAR NICht kenn-  
856       ich kenn ja NUR BAcHelor und MÄster;  
857    FA: also ich hab-  
858       ich habe diese UMstellungszeit-  
859    M3: mhm;  
860       (-)  
861    FA: ich bin noch auf maGIster;  
862    M3: a okay;  
863    FA: ((räuspert sich)) und hab dann diese UMstellungszeit MITbekommen;  
864       und auch was a: die BAcHelor studenten ne ((räuspert sich))  
865       alles was was bei DENen ANders ist-  
866       und WAS sie eigentlich (.)  
867       viel\_viel MEHR leisten mussten;  
868       also in MEINem studiengang war es zum beispiel so-  
869       bist du am ANfang zu einer vORlesung gegangen=

870 =oder zu einem seminAr=  
871 =und wenn du nach irgendwie DREI VIER wochen gemerkt hast=  
872 irgendwie ist das VÖLLig für die katz=  
873 =oder es interessiert dich ÜBERhaupt NET=  
874 dann hast du EINfach AUFgehört;  
875 ((räuspert sich))  
876 [und wenn-  
877 M3: [nur wenn KEINe prüfungen keine klausur darin steht;  
878 FA: ich musste teilweise im VIElen seminaren auch en referAT-  
879 oder ne AUSarbeit nur machen also-  
880 ähm: und das ging bei den BACHelor leuten-  
881 in diesem bereich bei mir GAR NET mehr; (--)  
882 also ich glaub wenn die EINma:l-  
883 ich glaub die durften ZWEIma:l-  
884 also wenn die also ZWEImal-  
885 wenn du dann ZWEImal zu dieser VORlesung gegangen bist-  
886 musstest du dann diese PRÜfung dazu machen;  
887 M3: aa::  
888 okay;  
889 aber ist das ist das halt nicht SO-  
890 bei UNS kann man sich [dann-  
891 FA: [ne;  
892 M3: sonst kann man sich dann noch so\_nen monat vor der [prüfung-  
893 FA: [↑aha:  
894 M3: dann ANmelden;  
895 allerdings muss man-  
896 ist halt vorgeschrieben WELche fächer man belegen muss-  
897 das [heißt-  
898 FA: [ja;  
899 M3: ob JETzt ich kann-  
900 eigentlich NUR entscheiden-  
901 ob ich die prüfung im ERsten oder im VIERten semester mache-  
902 aber machen muss ich sie auf ALLE fälle;  
903 FA: okay;  
904 M3: SO ist es bei uns;  
905 FA: mhm;  
906 M3: zumindest bei den GRUNDlagen,  
907 vielleicht wird es dann spÄter halt-  
908 <all> dass sich> AUSwahlmöglichkeiten-  
909 aber momentan haben wir noch VORgeschrieben;  
910 FA: mhm;  
911 (9.0)  
912 M2: und ist das ein norMaler studiengang?  
913 also-  
914 ((Gespräch zwischen M2 und M3 23.0 unverständlich))  
915 FA: beim be\_we\_el kann man sich doch auch noch spezialisiSieren ne?  
916 M3: ja spÄter dann-  
917 also bin ja erst im ZWEItem semester-  
918 FA: ja;  
919 M3: deswegen weiß ich kenn ich mich noch GAR NIchT so genau aus;  
920 FA: gibt es dann die auch HIER-  
921 ist dann DA auch möglichkeit richtung persOnAL oder so-  
922 kann DAS sein?  
923 M3: ja: ich denk DAS gibt\_s auch;  
924 (1.0)  
925 FA: wie es-  
926 M3: ja jetzt am ANfang haben wir eigentlich-

927 nur Mikroökonomik Makro[ökonomik-  
928 FA: [ja:  
929 M3: statistik-  
930 mathematische <<lachend> GRUNDlagen->  
931 FA: oh GOTT hehe  
932 M3: heh also GANZ viel mathe-  
933 und dann noch so BUCHhaltungssachen-  
934 FA: mhm,  
935 (2.0)  
936 M3: und:  
937 ja DOCH marketing hatten wir EINE vorlesung-  
938 ansonsten noch Richtung personal haben wir noch GAR NICHTS  
gemacht;  
939 FA: Marketing gibt\_s auch einige ja die sich-  
940 be\_we\_el mit schwerpunkt MARKeting;  
941 M3: ja;  
942 ist glaub ich so ein TREND-  
943 ich glaub machen auch immer MEHR;  
944 (--)  
945 <<dim> aber ja ICH pers[önlich kann damit jetzt nicht SO viel  
anfangen>  
946 FA: [ja;  
947 ja MARKeting wird glaub ich auch immer Wichtiger;  
948 M3: ja:  
949 FA: in fast JEDEM unternehmen ist-  
950 fast NICHT mehr vorstellbar heutzutage-  
951 dass man OHNE marketing auskommt;  
952 (6.0)  
953 FA: jetzt in dies\_meinem VORherigem unternehmen-  
954 sehr\_sehr KLEINES unternehmen;  
955 aber da war WIRKlich-  
956 DIE haben die: marketing che\_CHEfin was-  
957 die auch gleichzeitig die GANze abteilung war-  
958 wir hatten nur EINE-  
959 M3: ja;  
960 FA: die für\_s MARKeting zuständig war;  
961 haben DIE RAUSgeschmissen,  
962 und dann (.)  
963 ja DIE haben irgendwie gedacht dass: DAS besteht darin marketing-  
964 dass man KUGelschreiber und visitenKarten bestellt;  
965 M3: m: okay;  
966 FA: aber DA gehört ja viel\_viel MEhr dazu;  
967 M3: ja marketing ist WAHNSinnig komplex;  
968 FA: ja;  
969 M3: weil ich\_s immer so schwEr finde das beizubringen-  
970 ich glaub da-  
971 ich glaub DAS ist eher was-  
972 was man in der PRAXis lernen muss;  
973 FA: j[a:  
974 M3: [weil ich bei UNS in vorlesungen-  
975 die kommen mir en bisschen nur wie (.) geLAber vor [weißte?  
976 FA: [hehehem  
977 M3: ja:  
978 halt WENig konKREtes;  
979 (1.0)  
980 FA: äh: das denk ich AUCH dass man das WIRKlich (.)  
981 äh: LEARning by DOing;

982 M3: ja das glaub ich ECHT ja;  
983 ja ich hab\_s mir auch geDacht unsere klausur das ist ja auch-  
984 man kann sie auch NICht wirklich ABfragen;  
985 FA: mhm;  
986 (5.0)  
987 M3: es gibt ja auch KEINe musterlösung-  
988 WIE man jetzt RIChtig gUtes marketing macht;  
989 FA: ne ne;  
990 M3: ist glaub ich auch so\_en bisschen taLENTsache auch;  
991 FA: definitIV; (-)  
992 marketing ist ja auch UNwillkürlich mit strateGIE verknüpft ne,  
993 in einem UNternehmen,  
994 M3: ja;  
995 (1.0)  
996 FA: was ich auch so geMErkt hab-  
997 es ist WAHNsinnig wichtig dass man-  
998 als unternehmen ne strateGIE hat-  
999 und DIE auch den mitarbeitern kommunizieren kann;  
1000 M3: <<p> na klAr;>  
1001 FA: ist was was mir JETzt RIChtig gefehlt hat hehe  
1002 <<p> in LETzter zeit->  
1003 dass man weiß WO soll es HINgehn wo:  
1004 auf WAS für ein ZIEL arbeiten wir hin;  
1005 M3: klAr;  
1006 was für ein BILD will man einfach aufbauen;  
1007 FA: ja;  
1008 geNAU;  
1009 (5.0)  
1010 FA: für mich seit [JETzt auch-  
1011 M3: [ja den-  
1012 FA: mh?  
1013 M3: äh  
1014 FA: entschUldig;  
1015 [äh  
1016 M3: [ne-  
1017 FA: ich wollte GRAD sagen-  
1018 für mich ist es auch GANz interessant -  
1019 so konzERNstrukturen kern\_kennenzulernen-  
1020 WAS ich vorher NICht hatte;  
1021 M3: meinst du die KLEINe arbeit DA?  
1022 FA: ja also wir WAre-  
1023 hm: wir hatten MEhrere zwar mehrere NIEderlassungen,  
1024 aber wir WAre vielleicht [in d-stadt in der niederlassung-  
1025 [((Handyklingeln von M2))]  
1026 bisschen über ZWANzig leute,  
1027 SEHR klein;  
1028 <<p> also für nAch dem studium war das GUT;>  
1029 M3: aha,  
1030 FA: aber (--) [DANN ist es gut-  
1031 M2: [<<spricht am Handy> (unverständlich) also ich bin  
JETzt  
1032 (unverständlich)  
1033 FA: MAnche können sich damit gar GAR nicht identifizieren ne?  
1034 M3: mhm;  
1035 FA: abe:r ich DENke man sollte es auch mal kennenlernen;  
1036 M3: ja;  
1037 ich glaub wenn ich ANfange zu arbeiten-

1038 würde ich auch LIEber ein kleineres [unternehmen als halt  
einfach-

1039 M2: [(unverständlich)

1040 M3: man sieht auch-

1041 [also bild ich mir zu mindestens ein dass man MEHR sieht-

1042 M2: [dir auch DANke;

1043 M3: als wenn man in SO ein großes-

1044 wär man wahrscheinlich nur in seiner ABteilung oder?

1045 FA: äh

1046 GUT in der persoNALabteilung ist es natürlich [was GANZ anderes;

1047 M3: [ja klAr;

1048 FA: was ich gestern über einkaufsconTRolling ke\_gelernt hab;

1049 [es\_is-

1050 M3: [haha

1051 FA: ist GANZ furchtbar trOcken das ganze;

1052 M3: ehe[hehem

1053 FA: [also-

1054 aber es is: auch interesSant zu hören was DIE eigentlich so  
machen;

1055 die jongl im conTRolling jongl\_jongliert ja man NUR mit zahlen,

1056 da[s:

1057 M3: [ja;

1058 (2.0)

1059 echt-

1060 muss MIch auch spezialisieren h[eh

1061 FA: [mhm:

1062 ??: ((Blättern im Buch 5.0))

1063 FA: un:d ähm in der persoNALabteilung da::

1064 also ich glaube ist für MIch auch (-)

1065 mit das SPAnnendste überhaupt;

1066 man erfährt STändig neue sachen-

1067 M3: hehe

1068 M2: ojojoj,

1069 FA: was ANdere noch GAR nicht wissen;

1070 ja;

1071 also wenn KÜNdigungen anstehen;

1072 wovon die noch GAR nix wissen-

1073 oder-

1074 M3: aber ich stell es mir wahnsinnig HARTt vor-

1075 JEmanden sagen zu [müssen dass er geKÜndigt ist;

1076 FA: [ja;

1077 ja das muss ich gottseidank NICHT machen;

1078 M3: ja;

1079 FA: DAS macht mein chef,

1080 M3: ja;

1081 FA: aber mein mein JETziger chef ist auch mei:n-

1082 ALTer chef aus d-stadt;

1083 M2: fach?

1084 FA: DER hat mich sozusage:n (--)

1085 M2: MITgenommen;

1086 FA: ja;

1087 also er ist ja jetzt glaub ich JAnua:r januar FEbruar-

1088 ist er bei en\_ka\_DE-

1089 und ist ne personalreferentenstelle FREI geworden-

1090 und DA hat er gesagt ja LAna hast du LUst-

1091 ??: (unverständlich)

1092 FA: war KEINE leichte entscheidung aber ich nur so-

1093 also BIS jetzt ähm  
 1094 M3: <<p> bist du zufrIEden?>  
 1095 FA: ABsolut ja;  
 1096 M3: <<p> ja?>  
 1097 FA: ich fühl mich SUpe:r aufgehoben-  
 1098 AUCH in meiner we\_ge in bl-stadt an sich;  
 1099 <<dim,all> ich hab zwAr noch nicht SO viel gesehen->  
 1100 hah[a  
 1101 M2: [WO wohnst du denn?  
 1102 FA: ä:hm NIchT weit von der universität äh  
 1103 ((schnalzt mit der Zunge)) weißt äh in der NÄhe von-  
 1104 ist schOn vielleicht-  
 1105 ich lauf vielleicht FÜNF SEchs minutn zum HOFgarten;  
 1106 M2: aha aha;  
 1107 FA: un:d das FREIbad ist auch gleich-  
 1108 beim [x-hof;  
 1109 M2: [aha,  
 1110 M3: [a::  
 1111 also in der RIchting n1-straße,  
 1112 FA: tja ist ne GUte frage ja,  
 1113 hehem <<lachend> KAnn sein;>  
 1114 M3: haha  
 1115 FA: n2-straße heißt DIE [(unverständlich)  
 1116 M2: [ach so;  
 1117 ja;  
 1118 FA: SAgt euch was oder,  
 1119 M2: ja also ICH kenn SIE ha[lt;  
 1120 M3: [<<pp>(WO ist die?)>  
 1121 M2: im ähm::  
 1122 (2.0)  
 1123 M3: wahrschein[lich-  
 1124 M2: [immer ähm: von-  
 1125 von der el-straße zum (.) nicht zum HOFgarten jetzt Sondern-  
 1126 DA so ne pa[rALLELstraße;  
 1127 M3: [ach ja ja;  
 1128 M2: und dann ist halt so ne QUERstraße (unverständlich)  
 1129 M3: mhm;  
 1130 ((Blinker 3.0))  
 1131 (2.0)  
 1132 FA: ist se:hr- (.)  
 1133 sehr\_sehr schön grün und sehr idyllisch-  
 1134 ist ne GANZ tolle wohnung-  
 1135 WEIß ich jetzt schon-  
 1136 dass mir das schWER fallen wird DOrt weg <<lachend> zu gehn;>  
 1137 M3: ach so weil du NUR zur ZWIshen[miete,  
 1138 FA: [ja;  
 1139 M3: WIEviele seid ihr in der we\_ge?  
 1140 FA: noch ZWEI andere mädels;  
 1141 also wir sind zu DRitt;  
 1142 die zimmer sind RIESENgroß und [e-  
 1143 M3: [ja;  
 1144 FA: also im DACHgeschoss;  
 1145 sehr sehr schön;  
 1146 (2.0)  
 1147 M3: ich würde dir vorschlagen relativ BAld schon zu suchen-  
 1148 w[eil nämlich wenn das semester ANfängt-  
 1149 FA: [mhm;

1150 mhm;  
1151 M3: beziehungsweise ab JUni oder so-  
1152 FA: mhm;  
1153 M3: ab wann dann die studiumsbesch also die besTätigungen rAus sind-  
1154 dann ist so ein RUN auf die-  
1155 FA: ja;  
1156 das wurde mir halt auch schon geSAgt ja ich:  
1157 M3: ich hab EINE kennengelernt bei uns im studienGang=  
1158 =die hat bei uns ANgefangen zu studiern=  
1159 =die hat das geSAmte ERste semester fast in der jugendherberge  
gewohnt;  
1160 FA: ach du sch[Eiße;  
1161 M3: [weil sie KEINE wohnung gefunden hat;  
1162 FA: h::  
1163 M3: und viele von also BEkannte von mIr-  
1164 haben bei freunden auf dem SOfa gewohnt die ersten paar monate;  
1165 FA: oh GOTT;  
1166 M3: heh[em  
1167 FA: [JETzt krieg ich ANgst;  
1168 M3: ja bl-stadt ist echt wohnungstechnisch ZIEMlich knApp;  
1169 FA: ja?  
1170 M3: also grad zum WIntersemester hin-  
1171 also ich glaub zum SOmmersemester gings jetzt-  
1172 <<p,all> DA waren\_s glaub ich NIcht so viele;>  
1173 FA: mhm;  
1174 naja die meisten FAngen zum zum WIntersemester an ne,  
1175 M3: j[a;  
1176 FA: [durch das abiTUR und SO,  
1177 haben die dann ALLe;  
1178 ich hab jetzt auch schOn ich Dachte so:  
1179 ja du sollst JETzt lAngsam mal anfangen-  
1180 dann Dachte ich-  
1181 hopla du bist JA erst ne knAppe woche da heh  
1182 M2: hihhi  
1183 FA: al[so-  
1184 M3: [ja,  
1185 FA: aber im moMEnt kann ich mir NIcht vorstellen-  
1186 dass ich (.) das NIcht weiter machen möc[hte-  
1187 M3: [mhm;  
1188 FA: mein CHEF war sich nach ner woche NIcht sicher,  
1189 M3: also-  
1190 FA: ne,  
1191 aber DA waren auch nicht unbedingt die arbeitsbeDINGungen SO gut-  
1192 M3: ja obwohl hast du schOn ne bezugsperson [wenn dein chef DA ist,  
1193 FA: [ja (--) ja,  
1194 M3: dann ist naTÜrlich für dich VIEL angenehmer;  
1195 FA: definitIV;  
1196 aber auch die ANderen-  
1197 also ich wurde am DIENstag gleich auf ne MEsse na:ch hl-stadt-  
1198 an der ef\_H[A,  
1199 M3: [aha ja,  
1200 FA: da WAR ich mit meinem kollegen der auf-  
1201 der hat AUch an der ef\_HE studiert-  
1202 also noch RElativ JUng und (.)  
1203 zu dem hab ich auch SOfort nen\_DRAht gefunden-  
1204 ist ein GANz GANz prima (.) junger mann-  
1205 junger weiß es\_s KEINE ahnung -





1262 weil wir DEutschlandweit kunden hatten-  
1263 M3: ja\_[ja;  
1264 FA: [also ich hab welche in HAMbu:rg-  
1265 bei FRAnkfurt-  
1266 bei STUttgart-  
1267 also-  
1268 GANZ deutschland=  
1269 =organisierst FASt alles durchs TELEfon-  
1270 oder über\_s telefon viel MEhr;  
1271 und auch kandiDATen-  
1272 das is:t suche:: der NAdel im HEUhaufen;  
1273 M3: ja:  
1274 FA: un:d-  
1275 ((Blinker 1.0))  
1276 dann (.) also das-  
1277 ??: [((räuspert sich))  
1278 FA: [worüber die meisten headHUNter arbeiten-  
1279 also vielleicht später mal für EURE karriere oder ALLgemein;  
1280 bei XING anmelden;  
1281 M3: bei WAS?  
1282 FA: bei XING,  
1283 M3: xing?  
1284 <<p,all> kenn ich GAR nicht;>  
1285 FA: ä:hm  
1286 das ist auch ein soziAles netzwerk,  
1287 abe:r auf der professionEllen-  
1288 also was heißt professionEllen auf der beRUFlichen ebene,  
1289 M3: aha,  
1290 FA: DAMit arbeiten (.) personalbeRater (-)ähm ganz\_ganz viel;  
1291 weil auch ein GROßer pool an kandidaten an sich ist;  
1292 das heißt nie dass die ALLE einen job suchen,  
1293 (-)  
1294 aber auch NETworking ist manchmal wirklich ALLES;  
1295 M3: <<p> aha,>  
1296 FA: beziehung AUFBauen-  
1297 (7.0)  
1298 FA: ist scho:n-  
1299 ja und dann sitzt man halt den GANzen tag-  
1300 und versucht den PASSenden kandidaten zu finden-  
1301 und versucht DEN dann auch noch zu überZEUGen zu wechseln-  
1302 M2: heh  
1303 M3: a [WERbt ihr dann auch AB von anderen?  
1304 FA: [ist schon-  
1305 ja ja;  
1306 das ist also was ich meinte mit KLAssisch\_KLAssischem  
HEADhunting-  
1307 M3: aha,  
1308 FA: dass du WIRklich schauts-  
1309 was MACht äh  
1310 was gibt es für unternehmen die das gleIche machen wie DEIN  
kunde,  
1311 M3: mhm,  
1312 FA: und dann DIREkt (.) ANSprechen ab a: e:  
1313 ähm es GIbt auch-  
1314 wir haben es AUCh schon gemacht;  
1315 äh dass ma:n (--) einen REsearcher nennt sich das beAUFtragt-  
1316 de:r di:r telefonnummern von potenziellen kandidaten RANholt-

1317 und du: dann einfach REINtelefonierst;  
1318 M3: aha,  
1319 also sind dann das die DIENSTnummern von denen oder d[ie  
prIvaten?  
1320 FA: [ja  
1321 die privaten nummern das dürfen wir GAR nIt-  
1322 an DIE kommst du auch NICht ran;  
1323 also DIE diese REsearch[er telefonieren-  
1324 M3: [ja,  
1325 FA: wirklich IN das unternehmen WO die gerade sind (.) REIN,  
1326 und sagen HIER ich hätte gern herrn x y; (-)  
1327 ähm können sie mir mal seine telefonNUMmer geben,  
1328 manche unternehmen sind da ECHT noch nie auf ZACK-  
1329 und geben die telefonnummern IHRer mitarbeiter einfach so BLInd  
raus ne?  
1330 M3: ja\_ja;  
1331 (2.0)  
1332 FA: das ist auch ne SEhr GROße sisypthusarbeit,  
1333 (--)  
1334 abe:r wenn du es dann einmal geschAfft hast-  
1335 kommt halt (.) n\_HÜBsches sümmchen dabei rum,  
1336 M3: hehem  
1337 WIE ist es für die MITarbeiter-  
1338 DÜRfen die überhaupt-  
1339 über ihr DIENSTsttelefon sich ABwerben lassen quasi-  
1340 <<dim> oder es spri[cht DA keiner->  
1341 FA: [das ist ne GANZ große graue zone ne?  
1342 M3: ja;  
1343 FA: also:  
1344 man darf DE:N (-) nicht DIrekt eine position ANbieten,  
1345 M3: aha;  
1346 ach so;  
1347 FA: aber man DARf sagen-  
1348 hier ich hätt vielleicht ein interesSAntes berufliches ANgebot  
für sie,  
1349 sind sie denn OFFen für nen für nen WEchsel,  
1350 und dann VERSucht man das wirklich-  
1351 im PRIVaten beim PRIVaten telefon[AT-  
1352 M3: [ach so quasi die v:  
1353 du SAgst ihm da gäb\_s w[as-  
1354 FA: [<p> ja,>  
1355 M3: SIE könnten sich ja mal telefonisch bei UNS melden oder so,  
1356 FA: ne eigent also wenn DER da[nn-  
1357 M3: [oder frAgst nach der PRIVaten nummer,  
1358 FA: ja geNAU;  
1359 WANN kann ich sie erreichen AUSSerhalb der arbeitszeit mal,  
1360 M3: mhm;  
1361 (2.0)  
1362 FA: abe:r-  
1363 (1.0)  
1364 is schon-  
1365 also ist auch SEHR interessant-  
1366 was unternehmenm MITTlerweile bereit sind f\_zu ZAhlen-  
1367 um nen GUTen mann ran zu kriegen-  
1368 M3: j[a:  
1369 FA: [oder ne GUTE frau VIEL mehr-  
1370 also DA sprechen wir vo:n (-)

1371 ähm: meine kolLEgin hat mal ein-  
1372 DA hat ähm hat das UNternehmen (.)  
1373 ACHTundzwAnzig TAUsend euro hingelegt dafür;  
1374 M3: krass;  
1375 FA: mit dem RIisiko das der-  
1376 M3: [(unverständlich)  
1377 FA: [in WENig WENigen MONaten wieder weg [sein könnten;  
1378 M3: [aha,  
1379 okay;  
1380 (3.0)  
1381 FA: aber das SAge ich auch immer-  
1382 dass: äh sind DIE unternehmen auch selbst schuld-  
1383 wenn sie IHren mitarbeiter NIcht (-)  
1384 äh sagen wir mal NIcht geNÜgend bieten;  
1385 das muss nicht immer das GELD sein;  
1386 M3: ja;  
1387 FA: ist das GANze ringsrum eigentlich;  
1388 (16.0)  
1389 FA: WER von euch wollte eigentlich nach i-stadt?  
1390 M2: h ich;  
1391 FA: du;  
1392 SAgst du mir dann einfach WO ich am besten (.)  
1393 M2: ja;  
1394 FA: dich RAUSlasse,  
1395 ((Blinker 3.0))  
1396 FA: ey mein AUTO sieht aus;  
1397 ich hatte es UNter so einem HÄSSlichem baum;  
1398 ich weiß GAR nicht WAS das für einer ist;  
1399 da LIEGen so diese diese WÜRSTchen diese-  
1400 M2: äh  
1401 FA: FLAUshigen WÜRSTchen liegen <<lachend> überall auf meinem auto;>  
1402 das-  
1403 M2: <<p> WAS ist\_n DAS?>  
1404 FA: ich hab KEINE ahnung;  
1405 ne PAppel kann das fast nie sein;  
1406 (1.0)  
1407 FA: abe:r-  
1408 M3: baum;  
1409 M2: hehehem  
1410 FA: ein baum ne?  
1411 hehe  
1412 (3.0)  
1413 M3: ja was für WELche baum ist das denn,  
1414 FA: LIEGen die noch dran bei EUCH,  
1415 seht ihr DIE?  
1416 M3: HIER ist bei mir so BISSchen-  
1417 FA: hehem  
1418 M2: (unverständlich)  
1419 was ist DAS?  
1420 M3: STOFF he[heh  
1421 FA: [stoff heh geNAU;  
1422 ich hab aus MEINer auf MEINer-  
1423 äh FRONTscheibe DA lagen so viel[e hehem  
1424 M3: [jaja;  
1425 FA: musste ERSTmal die schEIbenwischer,  
1426 M3: [hehem  
1427 FA: [hehem

1428 das NUR über die nacht jetzt;  
 1429 M3: ja KLAR mit dem stUrm gest[ern ne,  
 1430 FA: [ja;  
 1431 (1.0)  
 1432 FA: aber ich fand das wirklich ANgenehm-  
 1433 dass es sich dann gestern abend so ABgekühlt hat nochmal;  
 1434 ??: mhm;  
 1435 FA: im büro war das UNerträglich;  
 1436 ich weiß auch NICht wieso das bei uns so FURchtbar heiß drin war-  
 1437 ??: j[a;  
 1438 FA: [bei den ANderen war das nie so;  
 1439 M3: ja;  
 1440 M2: auch DRAUßen das war echt-  
 1441 FA: ja;  
 1442 M2: <<pp> FURchtbar;>  
 1443 (1.0)  
 1444 M2: [(unverständlich)  
 1445 FA: [DAS war so dann gegen abend-  
 1446 ich weiß nicht so ACHTzehn NEUNzehn uhr-  
 1447 DA war das da war das so ne RIChtig (.) drÜckende (.) wärme-  
 1448 auch ne relativ HOhe luftfeuchtigkeit schon;  
 1449 M2: ich hätt so zusammenGHAUen gestern-  
 1450 also ging\_s mir RIChtig schl[Echt;  
 1451 M3: [krAss,  
 1452 FA: ja?  
 1453 M2: also kreislauf toTAL im arsch;  
 1454 FA: bist du denn WETterfühlig-  
 1455 M2: [ja;  
 1456 FA: [oder?  
 1457 M2: ich glaub schOn dass es am wetter liegt-  
 1458 also (.) ich wusste KEINen anderen grund;  
 1459 ((Blinker 1.0))  
 1460 FA: mhm;  
 1461 (6.0)  
 1462 M3: äh wir hätten ja ökonOMIEkongress und ich glaub-  
 1463 ich wieß NICht hab\_s nur so am RAND mitbekommen-  
 1464 von den HELfern ist den am schluss AUCh en\_paar zusammengeklappt-  
 1465 weil die jetzt DIEse woche bei DER hitze so viel gearbeitet  
 haben-  
 1466 und natÜrlich die GANze zeit draußen stan[den;  
 1467 FA: [oah:  
 1468 M3: und die LEUte bedient haben-  
 1469 ich glaub dann so zum ENde;  
 1470 ((N: (unverständlich)))  
 1471 M3: <<pp> sahen die ALLE auch ZIEMlich fertig aus;>  
 1472 FA: ja;  
 1473 (12.0)  
 1474 FA: wart ihr eigentlich schon einmal bei diese::r karriereMESse,  
 1475 an der an der UNI,  
 1476 M3: ja;  
 1477 FA: jetzt al[so-  
 1478 M3: [das karriereFORum das war-  
 1479 FA: geNAU;  
 1480 M3: im WINTersemester irgendwann;  
 1481 FA: im NOVember kann das sein?  
 1482 M3: ja;  
 1483 M2: ja;

1484 FA: warst du DA?  
1485 M3: ja;  
1486 FA: fandst du das interesSant oder?  
1487 M3: ja es ist halt ZIEMlich-  
1488 also schon;  
1489 (--)  
1490 ist relativ VOLL,  
1491 FA: ja,  
1492 M3: aber ein paa:r so-  
1493 KEINe ahnung ich war ja auch erst erstes semester DA-  
1494 da konnte ich nicht SO viel damit ANfangen;  
1495 FA: ja:  
1496 M3: von den Höheren semester sind viele auch scho zu  
beWERbungsgesprächen-  
1497 oder PRAktika sich klAr gemacht;  
1498 FA: ja:  
1499 (--)  
1500 M3: oder einfach SO: zu-  
1501 also-  
1502 FA: mhm,  
1503 M3: seid IHR am überlegen ob ihr da HINGeht?  
1504 oder seid ihr da EH schon?  
1505 FA: ähm:  
1506 wir WAreN glaub ich LETztes jahr,  
1507 M3: ah okay;  
1508 FA: und ähm: werden DIEses jahr auch wiede:r wieder gehen-  
1509 aber ich kann das halt MACHen;  
1510 und hab mich einfach mal SO=  
1511 =weil an der uni h-stadt DA ware:n-  
1512 DER von der uni bl-stadt jetzt da war bei UNS-  
1513 DER war völlig perPLEX als ich ihm erzählt hab-  
1514 dass an der an der ef\_HA über SIEBzig AUSsteller waren-  
1515 und der sagte bei uns waren letztes jahr VIE:Rzig;  
1516 de[swegen-  
1517 M3: [ah  
1518 FA: hat mich DAS einfach mal interessiert-  
1519 ob DAS angenommen wird von den studenten,  
1520 M3: ja;  
1521 FA: wenn du sagst es war VOLL,  
1522 M3: wobei VIELe auch-  
1523 also ich hab VIELe auch gesehen die sind da einfach einmal DURCH-  
1524 haben von ALLen tischen die [kostenlosen blöcke und stIfte-  
1525 FA: [nein;  
1526 M3: die es DA gab ABgegriff[en-  
1527 FA: [ja:  
1528 M3: und sind dann wieder hinten RAUS;  
1529 das war so Richtig schön dreist;  
1530 FA: <<lachend> jah>  
1531 also[:  
1532 M3: [ja;  
1533 FA: das hab ich\_haben wir AUCH erlebt an der ef\_ha-  
1534 die WIRkli-  
1535 also das fand ich so WIRklich dreist;  
1536 irgendwie: so DREI oder VIER kugelschreiber MITgenommen haben;  
1537 ähm  
1538 M3: ja ich weiß NICht ich DENk mir dann halt immer so-  
1539 a dann hör ich mir zuMINdest aus höflichk[eit-

1540 FA: [ja:  
 1541 M3: IRgendwas über die firma an-  
 1542 auch wenn\_s <<lachend> mich NIchT inter[essiert,> hihim  
 1543 FA: [geNAU;  
 1544 M3: abe:r-  
 1545 einfach SO (-)  
 1546 MANche waren da schon-  
 1547 da musste man schon FAST da drüber lachen-  
 1548 weil es SO lustig w[ar-  
 1549 FA: [tsch:  
 1550 M3: einfach WIE die da durch marschiert s[ind-  
 1551 FA: [mhm;  
 1552 M3: GRAD so dass sie NIchT die tasche offen unterm arm geh[alten  
 haben-  
 1553 FA: [hahaham  
 1554 M3: und ALLes eingeschmissen haben;  
 1555 FA: ja:  
 1556 (2.0)  
 1557 M3: ja aber ich glaub das lohnt sich schon auf ALLE fälle;  
 1558 FA: mhm;  
 1559 M3: GRAD wenn ihr auch in ähm bl-stadt jetzt selber ansässig [seid;  
 1560 FA: [ja;  
 1561 M3: <<all> weil\_es> waren auch VIELE da-  
 1562 die gab\_s in bl-stadt selber NIchT vie:l-  
 1563 ich tat mich zum beispiel und hab mir ETwas gesucht-  
 1564 WO man vielleicht noch NEben der uni arbeiten kann-  
 1565 FA: ja;  
 1566 M3: ode:r so bisschen NEben der uni schon berufserfahrung sammeln  
 [kann;  
 1567 FA: [mhm;  
 1568 M3: ich glaub dass da MANche schon SEhr offen dafür [sind;  
 1569 FA: [ja;  
 1570 M3: wenn ich JEtzt überleg zum beispiel-  
 1571 ich könnte meinen studienplan auch SO legen-  
 1572 dass ich EINen tag in der woche-  
 1573 so\_nen arbeitstag kompLETT frei hätte;  
 1574 FA: mhm;  
 1575 M3: ich glaub da bin ich nicht die EINzige-  
 1576 FA: ja;  
 1577 M3: das wär glaub ich dann zum EINstieg oder dann-  
 1578 FA: mhm,  
 1579 M3: <<p> zum berufsLEben schon interessant;>  
 1580 FA: definiTIV-  
 1581 also in den RIchtigen bereichen-  
 1582 M3: ja;  
 1583 FA: ist das schon f-  
 1584 wenn das mal wenn man DAS mal von unternehmensseite betrachtet-  
 1585 dass man sich schon einen NEUen mitarbeiter sogar schon  
 heranzieht-  
 1586 M3: ja;  
 1587 das lohnt sich auf ALLE fälle;  
 1588 FA: also an der ef\_ha waren da auch SEhr\_SEhr viele-  
 1589 die nach PRAktikas WERKstudenten ABSchlussarbeiten-  
 1590 SOWas ist natürlich da[nn auch SEHR gefragt;  
 1591 M3: [geNAU;  
 1592 (1.0)  
 1593 dann HÄtt ich es ja dann-

1594 da sind halt HAUPTTsächlich be\_we\_eler da gewesen-  
1595 hatt ich bei UNS das gefühl;  
1596 FA: ja,  
1597 M3: weil-  
1598 ja wobei PAA:R ingenieu:rstände waren glaub ich auch DA;  
1599 FA: ja,  
1600 M3: da hab ich dann natürlich nicht so GANZ hi[him  
1601 FA: [mhm;  
1602 M3: intensiver ANgeschaut-  
1603 <<p> aber ich glaub da WÄren en paar;>  
1604 FA: da gibt\_s WENig leu-  
1605 oder hat die uni bl-stadt ist NIE so ingenieurlastig oder?  
1606 M3: m\_haben VIELE wirtschafTsingenieure,  
1607 FA: wirtschafTsingenieure ja;  
1608 M3: (unverständlich)  
1609 M2: wir haben BIOingenieure materiALwissenschaften-  
1610 also so [(unverständlich)  
1611 FA: [aber so maschninenBAU gibt\_s nie bei euch ne?  
1612 M2: <<dim> ne ne maschinenebBAU nicht>  
1613 (3.0)  
1614 M3: ich hab GESTern erfahren-  
1615 <<all> DAS wusst ich nicht;>  
1616 bl-stadt ist die uni mit dem GRÖSStem (.) Mädchenanteil-  
1617 FA: eh?  
1618 M3: in gANz DEUtschland;  
1619 FA: ist [AUCH gut;  
1620 M3: [hihim  
1621 hat gestern IRgendwer gesagt-  
1622 waren ja lauter so poLItiker und (lehrer)  
1623 FA: also ganz TOLL fü:r für single jungs-  
1624 M3: haham  
1625 FA: MÄ[nner,  
1626 M3: [ich hab\_s mir AUCH gedacht a:::  
1627 merkt man dass KEINen maschinenBAU hier gibt he[hem  
1628 FA: [hehem  
1629 ??: [hihim  
1630 (3.0)  
1631 FA: aber be\_we\_EL ist ja auch eigentlich relativ popuLÄR bei:  
1632 bei den MÄnnlichen ne?  
1633 M3: ja also bei be\_we\_el würd ich sagen sind wir <<p> geMIscht->  
1634 glAUb ich;  
1635 FA: ich hatte in d-stadt immer den EINdruck-  
1636 da:ss be\_we\_el immer SEhr\_SEhr männerlastig war;  
1637 M3: mhm,  
1638 FA: ja:  
1639 (1.0)  
1640 es ist ja immer im prinzip auch so DIE möglichkeit fü:r-  
1641 für ne FRAU so in die WIRTschafTsrichtung mehr zu gehen-  
1642 ohne dass es ZU trocken ist ode:r-  
1643 HAB so das gefühl-  
1644 M3: ja ich weiß nicht ICH hab zum beispiel gedacht be\_we\_el (.)  
1645 schadet ja N[IE-  
1646 FA: [hehehem  
1647 M3: weil man IRgenwie von wirtschafT-  
1648 schadet\_s ja nicht ne AHnung zu haben;  
1649 FA: ja:  
1650 M3: das find ich jetzt ganz GUT beim bachelor master system-

1651 rein theoREtisch-  
 1652 also jetzt nicht nur DIEses fach-  
 1653 ich könnte ja noch viele master in ne ANdere richtung machen-  
 1654 FA: j[a:  
 1655 M3: [und hätt dann TROTZdem einen be\_we\_el bachelor;  
 1656 (1.0)  
 1657 ich glaub auch dass wir VIELE dabei haben-  
 1658 die einfach nur be\_we\_el studieren weil sie NIchT genau wissen-  
 1659 FA: j[a;  
 1660 M3: [also ist ja bei MIR auch halt so;  
 1661 ich denk NIchT dass ich nen be\_we\_el bachelor machen werd;  
 1662 ??: (unverständlich)  
 1663 M3: ja ein MAster machen hehem ja;  
 1664 (2.0)  
 1665 FA: aber es gibt so VIELE sachen halt-  
 1666 die man halt mit be\_we\_el (.) MACHen kann wirklich-  
 1667 da KOMMT man schon wo runter,  
 1668 M3: <<p> auf ALLE fälle;>  
 1669 (1.0)  
 1670 FA: sagen wir mal so der arbeitsmarkt steht im moment GUT fü:r (.)  
 1671 für die WIRTschaft hehem  
 1672 M3: ja woBEI ich auch (.) glaub-  
 1673 <<lachend> hehem das klingt so BLÖD aber heh>  
 1674 irgendwie stimmt das kliSCHEE manchmal schon-  
 1675 dass VIELE von den (.) mädels [auch einfach so wirken-  
 1676 FA: [mhm;  
 1677 M3: als würden sie be\_we\_el stuDIEn-  
 1678 damit sie sich dann einen be\_we\_el studenten ABgreifen [können;  
 1679 FA: [eh?  
 1680 M3: <<dim,lachend> und daHEIM bleiben;>  
 1681 FA: <<f> wirklich?>  
 1682 M3: <<lachend> ja:>  
 1683 FA: oh ne:: das ist ja GANZ grusel[ig heh  
 1684 M3: [ja das sind so diese kliSCHEES-  
 1685 ab[er wenn man so durch die UNI geht-  
 1686 FA: [ja?  
 1687 M3: dann denkt man so ja IRgendwie <<lachend> PASst schon> [haham  
 1688 FA: [hehehem  
 1689 FA: also ist das eher ne ne PARTnervermittlung-  
 1690 so der be\_we\_el STUdiengang,  
 1691 M3: <<pp> (ich glaub)>  
 1692 also das find ich ja an der uni ZIEMlich krass-  
 1693 <<p> (unverständlich)>  
 1694 ich hab immer das gefühl-  
 1695 wenn man auf IRgendeine uni PARTy geht-  
 1696 kann man auch gleich auf die SINGelbörse gehen;  
 1697 FA: hehe[hehem  
 1698 M3: [weil grad am ANfang vom semest[er so viel- (-)  
 1699 FA: [hm:  
 1700 M3: einfach ALLE auf der suche sind-  
 1701 HAT ich das gefühl;  
 1702 FA: hehem  
 1703 M3: VOLL krass;  
 1704 (-)  
 1705 FA: jemand NEUes für\_s semester finden <<lachend> meinst du,>  
 1706 hehe[hem



1707 M3: [ich WEISS auch nicht also-  
 1708 ich\_ich stand dann TEILweise-  
 1709 dann hab ich mich immer so an den RAND gestellt-  
 1710 hab mich so RUMgeschaut und ist so krAss-  
 1711 entweder sie kennen sich alle verDAmmt gut hehem  
 1712 FA: ja:  
 1713 M3: oder,  
 1714 FA: he[hem  
 1715 M3: [ja:  
 1716 <<p> WEISS auch nicht;>  
 1717 (1.0)  
 1718 FA: u:j,  
 1719 M3: DER (stand) auch schon wa,  
 1720 FA: ja:  
 1721 (8.0)  
 1722 ((Handyklingeln von M2 3.0))  
 1723 M2: hallo,  
 1724 (1.0)  
 1725 wir si::nd äh:: bei al-stadt;  
 1726 (2.0)  
 1727 ja: erst SIEben FÜNFzehn <<p> würd ich sagen;>  
 1728 (4.0)  
 1729 <<p> tschüss;>  
 1730 (10.0)  
 1731 M3: hast du schon IMMer (unverständlich)  
 1732 M2: ja;  
 1733 EIN jahr vorher;  
 1734 ((Unterkonstellation zwischen M2 und M3 ((unverständlich 22.0)))  
 1735 (24.0)  
 1736 M2: (unverständlich 4.0)  
 1737 M3: das wetter ist auch VOLL (unverständlich)  
 1738 bin gestern auch GAR nicht mehr weggegangen-  
 1739 weil das wetter so schLEcht war;  
 1740 (unverständlich 13.0)  
 1741 M2: (unverständlich 1.0)  
 1742 M3: es waren PAAR sehr paar sehr interessante REden paar-  
 1743 (es war aber so dass die) KLaugen sehr vielversprechend aber  
 dann-  
 1744 (unverständlich 6.0)  
 1745 das fand ich halt ZIEMlich schAde;  
 1746 weil (unverständlich 1.0)  
 1747 man hätt\_s auch ALLgemeiner halten könn[en;  
 1748 M2: [mhm;  
 1749 M3: (unverständlich 0.5) MEHR gelernt hätte-  
 1750 aber auf alle fälle es war interesSAnt-  
 1751 ich glaub ich geh auch NÄchstes jahr mal wieder-  
 1752 es LOhnt sich auch mal;  
 1753 kostet jetzt für studenten der uni bl-stadt SIEBzig euro  
 teilnahmegebühr  
 1754 M2: <<pp> nicht FÜNFzig,>  
 1755 M3: heh ich dachte auch FÜNFzig-  
 1756 aber da kommen MEHRwertsteuer und (noch was)-  
 1757 un[d dann ist man <<lachend> bei SIEBzig euro;>  
 1758 M2: [a:::  
 1759 M3: <<dim> hat sich aber (schon geLOhnt);>  
 1760 <<p> es waren ECHT interessante themen dabei;>  
 1761 (4.0)

1762 M3: (unverständlich 1.0)  
 1763 M2: mhm:  
 1764 M3: ein KAffeestand war da;  
 1765 gab\_s die GANze zeit kaffee umsonst heh  
 1766 M2: mhm::  
 1767 (24.0)  
 1768 ((Blinker 3.0)  
 1769 M3: (weißt du was schade ist-)  
 1770 die haben jetzt IRgendwie parallel jetzt auch-  
 1771 die woche als (unverständlich) oder so-  
 1772 M2: <<pp> WAS war das?>  
 1773 M3: ja das zur NACHhaltigkeit,  
 1774 ich WAR ja auch-  
 1775 das fand ich VOLL schade-  
 1776 weil (.) ich konnte da auch NIX mehr anschauen-  
 1777 (unverständlich)  
 1778 aber (-) es wäre GUT gewesen-  
 1779 wenn sie es nicht in der GLEichen woche gemacht h[ätten;  
 1780 M2: [mhm:  
 1781 (1.0)  
 1782 M3: ich glaub das wär auch ECHT interessant gewesen;  
 1783 M2: mhm:  
 1784 M3: NÄchstes jahr;  
 1785 heh  
 1786 (unverständlich)  
 1787 (55.0)  
 1788 M3: (unverständlich)  
 1789 dann seh ich dich ja vielleicht NÄchstes äh:  
 1790 DIEses jahr dann auf der MESse;  
 1791 oder [karriereFOR-  
 1792 FA: [das ist GUT möglich wenn du kommst he[he  
 1793 M3: [hehem  
 1794 FA: zuMIndest soll das jetzt MEIN bereich sein,  
 1795 M3: aha;  
 1796 (1 Min 6.0)  
 1797 M2: fährst du am sonntag wieder zurück <<pp> nach bl-stadt?>  
 1798 FA: bitte?  
 1799 M2: wann fährst du wieder zurück?  
 1800 FA: ich werde schO:n ähm:  
 1801 VORmittags zurück fahren-  
 1802 wie:l der FREUnd bei dem ich übernachtete-  
 1803 der muss: (.) MORgen früh arbeiten schon;  
 1804 M3: ah bist du GAR nicht aus ml-stadt,  
 1805 FA: ne\_↑e:  
 1806 M3: bist du aus d-stadt oder eigentlich aus BERlin?  
 1807 FA: aus d-stadt [hehem  
 1808 M3: [aus d-stadt;  
 1809 bist nur SO nach berlin gefahren,  
 1810 FA: äh ich hab da:: meine beste freundin wohnt da;  
 1811 M3: ah o[kay;  
 1812 FA: [wir haben uns beim studium kennengelernt-  
 1813 und die is: (.) LEHRamt;  
 1814 M3: a[ha,  
 1815 FA: [hat sie studiert-  
 1816 und macht jetzt grade ihr referendariat in berlin;  
 1817 M3: a:h okay;  
 1818 FA: da: (.) bin ich öfters in berlin gewesen;

1819 M3: ja ist ja auch schön;  
1820 FA: berlin ist TOLL,  
1821 M3: <<p> mhm;>  
1822 FA: ähm: ist mir aber an sich zu <<lachend> DREckig heh>  
1823 M3: dreckig?  
1824 FA: ja;  
1825 M3: was ich WAHNSinnig krass find-  
1826 berlin ist so RIESEN[groß=  
1827 FA: [ja;  
1828 M3: =es gibt so viel leute die aus BERlin sind-  
1829 und in bl-stadt stuDIERen;  
1830 FA: WIRklich?  
1831 M3: aha;  
1832 ich hab-  
1833 also ALLein bei mir im freundes[kreis ZWEI:  
1834 FA: [ja;  
1835 M3: und ich lern irgendwie DAuernd NEUE berliner kennen;  
1836 und ich kann\_s <<lachend> ÜBERhaupt NICht nachvollziehen-  
1837 WIE man nach bl-stadt gehen kann;>  
1838 FA: o gott DA kriegt man erst mal nen SCHOCK oder?  
1839 M3: ja;  
1840 FA: also nen schock von wegen GROSSstadt gegen sehr\_sehr beschAulich;  
1841 M3: ja am ANfang waren die auch so-  
1842 <<auspustend> ah> ich hab seit JAHren kein FAHRrad [mehr  
geFAhren;  
1843 FA: [heh  
1844 M3: so ja die es\_bahn die holt dich HIER nicht vorm ha[us ab hehem  
1845 FA: [hehem  
1846 ja die BERliner müssen ja mit\_m fahrrad zur es\_bahn haltestelle  
fahren,  
1847 M3: ja,  
1848 FA: ähm:  
1849 das auch-  
1850 [das is scho also WAS berlin an sich bietet (.)  
1851 M3: [(unverständlich)  
1852 FA: ist schon (.)  
1853 ist schon TOLL also:  
1854 M3: ja;  
1855 ich hätt auch RIChtig lust in berlin irgendwas-  
1856 vielleicht so mein MAster in berlin zu [machen;  
1857 FA: [ja;  
1858 also ich bin AUCh immer so wieder am überlegen-  
1859 oder JEtzt mit-  
1860 im moment NICht abe:r-  
1861 mir überlegt ja du Willst mal irgendetwas ANderes sehn-  
1862 ja aber willst du WIRklich nach berlin?  
1863 eigentlich ist es ja COOL-  
1864 aber eigentlich will man DA auch nie wohnen-  
1865 also-  
1866 M3: ist dann halt RIESSengro[ß irgendwann-  
1867 FA: [ja;  
1868 ja;  
1869 du brauchst EWI:G von A nach BE [das is:t-  
1870 M3: [ja;  
1871 ist ja egal in bl-stadt ist es EINFach-  
1872 FA: <<lachend> jahaha>  
1873 M3: so WAHNSinnig voll dann hock ich mich auf mein fahrrad-

1874 und hab trotzdem innerhalb von ner HALben stunde-  
 1875 ALLes eingekauft [was ich brauche-  
 1876 FA: [<<lachend> jahah>  
 1877 M3: <<p> weil [es ist so NAH;>  
 1878 M2: [ja es ist ALLes schön nAh;  
 1879 M3: mhm;  
 1880 M2: und auch wenn man IRgendwelche freunde hat-  
 1881 dann ähm (.) fahr ma halt mal schNEll hin-  
 1882 oder SIEht sich oder TRIfft kurz auf nem kaffee und-  
 1883 FA: hm:  
 1884 M2: und-  
 1885 M3: ja;  
 1886 M2: DA ist es halt GANZ anders ja:  
 1887 D[A ist man <<lachend> ne STUNde unterwegs;> hehem  
 1888 M3: [mhm;  
 1889 mhm;  
 1890 (unverständlich)  
 1891 FA: ja;  
 1892 also in d-stadt ist es dann auch we:nn-  
 1893 so MANchmal für die-  
 1894 also von kiloMEtern her ist es jetzt auf arbeit-  
 1895 sogar noch ein STÜckchen län[ger-  
 1896 M3: [aha,  
 1897 FA: jetzt in bl-stadt;  
 1898 aber ich brauch FÜNF SEchs minuten weNiger;  
 1899 M3: ja:  
 1900 FA: teilweise sogar MEhr äh weNiger NOch weniger;  
 1901 (-)  
 1902 da heißt-  
 1903 wenn du auf der ANderen seite der stadt wohnst=  
 1904 =denkst du auch IMMer-  
 1905 oh ne jetzt noch hehem sich AUfaffen-  
 1906 und auf die ANdere seite der stadt fahren-  
 1907 ist schon in d-stadt auch schon was ANderes;  
 1908 (1.0)  
 1909 M3: d-stadt ist schön-  
 1910 <<all> ich mein> wir waren LETztens-  
 1911 wobei über\_s wochenende kurz DA;  
 1912 [wir haben FREUnde besucht;  
 1913 FA: [mhm;  
 1914 M3: ist echt ne schÖne stadt [auch;  
 1915 FA: [ja;  
 1916 (-)  
 1917 M3: vor so lauter regen haben wir gar nicht so VIEL gesehen-  
 1918 und wir waren NIchT-  
 1919 FA: heh  
 1920 M3: in der ALTstadt heißt das?  
 1921 FA: ja:;  
 1922 M3: da haben wir\_s leider GAR NIchT hin geschafft;  
 1923 FA: ist ja so das SZenevier[tel was man so bezeichnen möchte (.)  
 1924 M3: [ja;  
 1925 FA: ähm in d-stadt ja;  
 1926 ja DA sind halt die GANzen kneipen und so-  
 1927 wohn auch SEhr\_SEhr viele studenten;  
 1928 M3: ja;  
 1929 FA: abe:r-  
 1930 also ich hab da auch NI:cht gewohnt j[etzt ja;

1931 M3: [ja  
 1932 (-)  
 1933 FA: hab eher auch etwas beschAUlicher <<lachend> gew[ohnt;>  
 1934 M3: [hihim  
 1935 FA: da wohnt ein freund von DIR (.)  
 1936 oder FREUn[de?  
 1937 M3: [ja::  
 1938 ja oder was heißt-  
 1939 eigentlich ein FREUnd von einer die mit mir stuDIert jetzt hehem  
 1940 und dann (.) <<p> sind wir da HIN;>  
 1941 FA: weißt du ungefähr WO der (.) [lebt,  
 1942 M3: [ich überleg grad WIE das hieß;  
 1943 (5.0)  
 1944 M3: <<t> tja:> hehem  
 1945 FA: <<t> tja:> (.)  
 1946 M3: <<t> tja:>  
 1947 ist aber auch eher ein bisschen (-) AUSSerhalb <<p> glaub ich;>  
 1948 oder WAS heißt außerhalb-  
 1949 DA ist irgendwie ne (.) strAßenbahn schon hin gefahren,  
 1950 FA: immerHIN;  
 1951 M3: aber-  
 1952 FA: ist irgendwas MARKantes-  
 1953 also ein PUnkt der dir im kopf geblieben ist,  
 1954 M3: KAUFland schräg gegenüber hehehem (.)  
 1955 ne;  
 1956 FA: in s-stadtteil?  
 1957 (-)  
 1958 M3: <<p> ich glaub NIchT das das so hieß;>  
 1959 WIE hieß denn das jetzt-  
 1960 FA: weil bei MIR-  
 1961 also WO ich in s-stadtteil wohn=  
 1962 =es gibt glaub ich nur ZWEI oder DREI kaufland-  
 1963 M3: aha,  
 1964 FA: i:n (-) d-stadt;  
 1965 M3: a: okay;  
 1966 FA: hat DER im studentenwohnheim gewohnt o[der?  
 1967 M3: [ne: in so\_nem-  
 1968 in ner we\_GE hat der gewohnt;  
 1969 FA: das war NIchT die b-straße?  
 1970 (2.0)  
 1971 M3: glaub NIchT;  
 1972 klingt mir jetzt NIchT so be[kannt;  
 1973 FA: [okay,  
 1974 dann ne;  
 1975 M3: ich weiß es ECHT nicht;  
 1976 also ich WEISS noch-  
 1977 dass wenn man bei der haltestelle AUSgestiegen ist-  
 1978 da war Direkt so ein dönermann,  
 1979 FA: ja::  
 1980 M3: so\_en FLAches äh also so ein GANZ flaches-  
 1981 und drumherum waren lauter HOhe häuser;  
 1982 und WAR da eben=  
 1983 =ich glaub schon dass es ein KAUFland war,  
 1984 FA: <<p> (man kriegt) ein [döner?>  
 1985 M3: [(da bin ich mir ZIEMlich sicher;  
 1986 (--)  
 1987 kann\_s ja mal schNEll googeln;

1988 OB ich\_s find hehem  
 1989 (39.0)  
 1990 ((Blinker 3.0))  
 1991 (12.0)  
 1992 ((Blinker 2.0))  
 1993 (38.0)  
 1994 ((Blinker 2.0))  
 1995 (1 Min 18.0)  
 1996 ((Blinker 6.0))  
 1997 (14.0)  
 1998 ((Blinker 2.0))  
 1999 (37.0)  
 2000 M2: die NÄCHste ausfahrt ist es dann;  
 2001 FA: okay,  
 2002 (3.0)  
 2003 M3: da war doch b-stadtteil,  
 2004 FA: hm?  
 2005 M3: b-stadtteil,  
 2006 FA: b-stadtteil ja?  
 2007 M3: ja ich glaub das war [doch DA;  
 2008 FA: [ja?  
 2009 M3: ja;  
 2010 FA: ich W[ollte nämlich ich HAB nämlich auch=  
 2011 M3: [grad-  
 2012 FA: =also in der haltestelle gibt\_s da AUCH nen dönermann;  
 2013 M3: ja;  
 2014 a da ist AUCH (einer),  
 2015 FA: ja also nicht WEIT davon-  
 2016 also FÜNF minuten mit dem auto;  
 2017 M3: haha (.) GENial;  
 2018 ja (.)  
 2019 ja geNAU da-  
 2020 hat er irgendwie in so\_ner we\_GE gewohnt-  
 2021 FA: hm:  
 2022 M3: war GANZ lustig-  
 2023 es war auch GAR kein studentenhaus (unverständlich)  
 2024 <<lachend> ÄLtere frau> hehem WO der gewohnt hat-  
 2025 ZWEI stockwerke über ihm-  
 2026 und DER ist halt so ein LIE:ber-  
 2027 FA: j[a,  
 2028 M3: [und sie hat ihn immer zum EINKaufen geschickt-  
 2029 u[nd JEDen zweiten tag ANgerufen und-  
 2030 FA: [ah  
 2031 ah das ist ja SÜ:ß,  
 2032 M3: ja VOLL-  
 2033 aber andererseits hat\_s ihn dann auch irgendwann [VOLL genervt-  
 2034 FA: [ja:  
 2035 M3: weil sie dann auch IMMer wollte-  
 2036 dass er auf nen kaffee HOCH kommt-  
 2037 FA: ts:  
 2038 M3: und dann hat er erzÄhlt er bekommt besuch v[on zwei Mädels-  
 2039 FA: [HIER jetzt RUNta ne?  
 2040 M2: ja;  
 2041 FA: ja;  
 2042 entSCHULDigung ach so m[hm;  
 2043 M3: [ja der bekommt besuch von zwei Mädels-  
 2044 dann fand sie das GANZ furchtbar UNmoralisch-

2045       zwei MÄd[chen können doch nicht bei IHM im zimmer-  
2046 FA:       [äh?  
2047 M3: es war VOLL lust[ig was er da erzählt hat hehe  
2048 FA:       [nei:n;  
2049       was für ein schWErenöter,  
2050 M3: ja;  
2051       (--)  
2052       ja KLAR also TYPisch alte frau so schön klischeehaft hehem  
2053       (3.0)  
2054 FA: so-  
2055       SAGst du mir WO ich dich dann RAUS[lassen soll,  
2056 M2:       [ähm ja nach LInks;  
2057 FA: ja;  
2058 M2: und dann kommt so ne RÄUtestelle;  
2059 FA: ↑okay;  
2060       ((N: *jetzt LInks ABbiegen*))  
2061       ((Blinker 3.0))  
2062 FA: DAS weiß der AUCH;  
2063       das [navi weiß es AUCH-  
2064 M2:       [haham  
2065       (30.0)  
2066       (((<<p> N: *bitte i[n HUNDert Metern REchts abbiegen*>))  
2067 FA:       [wirst du DA ABgeholt?  
2068 M2: ja;  
2069       (((<<p> N: *(unverständlich)*))  
2070       (23.0)  
2071 M3: (unverständlich 7.0)  
2072 M2: das war immer DIE rock nacht (um alle hits);  
2073 M3: ja das glaub das (ist sieben)  
2074       (da fahrn ma [doch hin)  
2075       [*((N: demnächst bitte wenden))*  
2076 FA: so: steht dein abse\_holservice schon DA?  
2077 M2: <<h> ne: er steht noch NICht da heh>  
2078 FA: fahrn wir mal HIER an die seite;  
2079 M2: <<p> gu:t;>  
2080       (3.0)  
2081 FA: fahr mal einfach mal LOS geNAU;  
2082 M3: haha[ham  
2083 M2:       [ha:h  
2084       (5.0)  
2085       ((Abschnallen des Gurtes))  
2086       ((N: *bitte in [(vierzehn) Metern den kreisverkehr-*  
2087 FA:       [so;  
2088       [*((N: an der ersten ausfahrt verlassen))*  
2089       [*((Piepsen 4.0 und weiter bis Z. 2091))*  
2090       ((Abschnallen des Gurtes))  
2091 M2: [DANke;  
2092       [*((Piepsen 2.0))*  
2093 FA: ja ist ja GUT;  
2094 M2: tschüss;  
2095 M3: tschüss;  
2096 M1: tschau;  
2097 M2: tschau;  
2098       (3.0)  
2099 FA: <<p> SO noch deine TAsche,>  
2100       [*((Öffnen des Kofferraums))*  
2101 M2: [ja:

2102 FA: hattest du die große?  
 2103 M2: j[a;  
 2104 und DAS;  
 2105 FA: DAS ist auch deine,  
 2106 M2: mhm;  
 2107 FA: okay;  
 2108 ((Geräusche aus dem Kofferraum 11.0))  
 2109 ((Schließen des Kofferraums))  
 2110 ((Gespräch draußen zwischen FA und M2 30.0 (unverständlich)))  
 2111 FA: ein schönes wochenende ja,  
 2112 M2: (unverständlich)  
 2113 FA: gern geschehen;  
 2114 tschüss;  
 2115 ((Schließen der Tür))  
 2116 (2.0)  
 2117 FA: so:  
 2118 (2.0)  
 2119 ((Schließen der Tür))  
 2120 FA: meine TAsche da auf dem beifahrersitz schmeißen-  
 2121 M3: mhm;  
 2122 FA: ergo RÜCKsitz;  
 2123 M3: jö  
 2124 (4.0)  
 2125 FA: wea:  
 2126 (4.0)  
 2127 ((Anschnallen des Gurtes))  
 2128 FA: so::  
 2129 (--)  
 2130 dankeschön;  
 2131 (4.0)  
 2132 ((Geräusch))  
 2133 ((Anschnallen des Gurtes))  
 2134 ((Starten des Motors))  
 2135 ((Losfahren 4.0))  
 2136 M3: bin gesPANnt ob man überHAUpt was hört auf der aufnahme,  
 2137 FA: hehem  
 2138 M3: wenn man DENkt das ist-  
 2139 glaub ich im AUTO aufnimmt-  
 2140 FA: MOtor[geräusch,  
 2141 M3: [MOtor ja,  
 2142 (2.0)  
 2143 M1: ich glaub es GEHT schon;  
 2144 (2.0)  
 2145 FA: hast du das schON mal getes-  
 2146 hast du das schon mal geMAcht?  
 2147 [also-  
 2148 M1: [im auto noch NIchT;  
 2149 FA: im auto noch NIchT,  
 2150 M1: aber SIE hat einmal im seminar und dann-  
 2151 FA: ja:  
 2152 wird sie ja MERken [ob funktioniert hat oder nicht;  
 2153 M1: [mhm;  
 2154 (2.0)  
 2155 FA: nur RAUschen he[hem  
 2156 M1: [hehem  
 2157 ((Blinker 2.0))  
 2158 (15.0)



2159 ((N: bitte in vierhundert Metern rechts abbiegen auf die a<sub>9</sub>))  
2160 (15.0)  
2161 [((N: jetzt rechts abbiegen))  
2162 [((Blinker 11.0))  
2163 (7.0)  
2164 ((N: bitte dem Straßenverlauf dreiundfünfzig Kilometer folgen))  
2165 (15.0)  
2166 ((Blinker 2.0))  
2167 (9.0)  
2168 FA: so WER als immer als Nächstes RAUS mö:[chte,  
2169 M3: [ja;  
2170 FA: Sagt einfach bescheid;  
2171 M3: das bin dann ICH;  
2172 he[hehem  
2173 FA: [bist du;  
2174 Sagst mir einfach WIE ich:  
2175 M3: [ja;  
2176 FA: [gut;  
2177 M3: [ja gut in n-stadt ERST;  
2178 also muss muss danach meine mama Anrufen-  
2179 und frag sie;  
2180 FA: ja;  
2181 M3: Wo es am schlau ist zum runterfahren,  
2182 FA: ja;  
2183 M3: weil ich nicht genau weiß wo man äh  
2184 also wo man dann am besten-  
2185 am nächsten von der Autobahn fährt;  
2186 (32.0)  
2187 FA: jüj DER war aber-  
2188 heh  
2189 knapp hinter dem;  
2190 ((Blinker 2.0))  
2191 (15.0)  
2192 ((Blinker 2.0)  
2193 (14.0)  
2194 FA: fährst du dann Morgen schon wieder zurück nach,  
2195 M1: Morgen abend;  
2196 FA: Morgen abend;  
2197 (2.0)  
2198 ist aber auch ein sehr-  
2199 na gut genau so kurz-  
2200 fast noch äh bisschen länger als mein Aufenthalt da;  
2201 M1: <<lachend> mhm hhm  
2202 (1.0)  
2203 FA: ich hatte auch überlegt Gestern- (.)  
2204 hatte mir überlegt die Fahrt selber zu fahren-  
2205 M3: ja,  
2206 FA: aber dann wusste ich nicht wie ich bei der Arbeit rauskomme heh  
2207 M3: ja klar,  
2208 und nachts dann fahren bei vollen Unwetterwarnung,  
2209 FA: <<h> (die Heimat)>  
2210 hehe  
2211 gute Idee\_e  
2212 M3: haha  
2213 du hast GAR kein d-stadtnet Kennzeichen,  
2214 FA: [ne;  
2215 ich komme ursprünglich noch weiter östlich-

2216 ((schnalzt mit der Zunge))  
 2217 DA wo tschechien und Polen zusammentreffen;  
 2218 im DREIlän[dereck;  
 2219 M3: [aha,  
 2220 FA: äh SÄchsische dreiländereck <<p> vielmehr;>  
 2221 und das auto ist auf meine schWEster angemeldet-  
 2222 M3: a::  
 2223 FA: und DEUtlich günstiger;  
 2224 ehehehe  
 2225 versicherungsTECHnisch;  
 2226 M3: ja::  
 2227 (7.0)  
 2228 FA: ich hab das auto auch ers:t KNAppes jahr;  
 2229 also ich hab sehr\_sehr SPÄT mein e\_erstes eigenes auto hehem  
 2230 M3: j[a;  
 2231 FA: [aber mit nem STUdium (.) ein auto zu finanzieren-  
 2232 ist auch nicht GANZ ohne;  
 2233 M3: ja lohnt sich auch NIchT=  
 2234 =also wenn man NIchT arbeitet;  
 2235 FA: ne;  
 2236 M3: also okay kommt (drauf an) WO man studiert (-)  
 2237 aber-  
 2238 FA: also in d-stadt als ich stuDIert hab-  
 2239 hat mir das eigentlich GAR nicht gefehlt;  
 2240 gut mit bus ist man oder mit der bahn ist man überALL  
 hingekommen-  
 2241 M3: ja;  
 2242 FA: DAdurch dass man dann in: auch mit de::r (-)  
 2243 mit der BAHN nach hause gekommen ist-  
 2244 also GANz nach hause oder SOnst wo;  
 2245 M3: ja;  
 2246 (1.0)  
 2247 FA: ist ei[gentlich ÜBERflüssig (.) gewesen;  
 2248 M3: [(unverständlich)  
 2249 FA: wobei als ich angefangen habe zu ARbeiten-  
 2250 da fl\_fiel das semesterticket WEG,  
 2251 M3: dann LOhnt sich schon ja;  
 2252 FA: definitIV;  
 2253 (-)  
 2254 M3: gestern ist ja dann auch was (eingefallen)  
 2255 ich weiß nicht JETzt so-  
 2256 als stuDENT;  
 2257 es lohnt sich JA nicht fürs EINKaufen;  
 2258 weil ich nicht mehr SO viel EINKäufe alleINE  
 2259 VERgammelt mir das zeug bevor ich\_s [ess wenn ich viel EINKauf;  
 2260 FA: [ja;  
 2261 M3: und dann isst man DOCH so oft in der MENsa;  
 2262 <<p, all> also ICH zumindest-  
 2263 weil ich immer zu FAUL <<lachend> zum kochen bin;>>  
 2264 FA: ja:  
 2265 naJA:  
 2266 ist ja auch RIChtig so;  
 2267 wenn man die MÖGlichkeit hat;  
 2268 M3: ja;  
 2269 (--)  
 2270 FA: ich hab aber gehört dass äh an der uni teil-  
 2271 also die TEILweise SEHR kuriose SACHen gibt,

2272 (-)  
2273 M3: zum ESsen?  
2274 FA: ja;  
2275 M3: ja:  
2276 FA: in der MENsa;  
2277 M3: ja es klingt auch IMmer alles SO LECKER;  
2278 ist es aber dann L[EIder immer <<lachend> nicht;>  
2279 FA: [<<t> ja,>  
2280 ja DAS ist aber UNSchön;  
2281 M3: [ja:  
2282 FA: [(bei mir)  
2283 M3: ist aber TYPisch weil natürlich für so eine MASse-  
2284 FA: <<t> ja;>  
2285 irgendwie hat hatte mi:r ähm: meine MITbewohnerin erzählt-  
2286 dass es irgendwie mal (.) schnitzel oder steak HAWAII gab,  
2287 und dann [ist die ANanas aus gewesen-  
2288 M3: [aha,  
2289 FA: und dann haben sie BANanen DRAUF gemacht,  
2290 M3: ja das kann sein [ja;  
2291 FA: [hh:  
2292 M3: klingt nach mensa <<lachend> IMprovisa[tion hehehem>  
2293 FA: [woah  
2294 M3: he[hehe  
2295 FA: [das find ich ja ne !GANZ! EKelige vorstellung;  
2296 M3: ja wenn haben sie schon-  
2297 ä\_ä das GUTE ist eigentlich für unsere MENsa=  
2298 =ist glaub ich dafür dass es ne\_MENsa ist-  
2299 noch WAHNsinnig gut im vergleich zu anderen unis;  
2300 FA: ja;  
2301 M3: wir haben ja immer drEI HAUPTgerichte wo man (.)  
2302 sich ENTscheiden kann;  
2303 und dann noch EWIG viele BEilagen;  
2304 FA: hm  
2305 M3: und dann haben wir noch ne SALATbar;  
2306 das ist auch RIChtig cool;  
2307 wo man sich sein Salat einfach zu selber zusammenste[llen kann-  
2308 FA: [ja;  
2309 M3: <<p> und alles;>  
2310 (1.5)  
2311 [kann man NICht sagen-  
2312 M1: [es war LETzte woche GUT weil italienische woche find ich-  
2313 M3: ah:  
2314 M1: da war auch die LIVE musik von italiener sänger,  
2315 M3: WANN war das LETzte woche?  
2316 M1: am MITTwoch war ich DA;  
2317 M3: <<all> das hab ich gar nicht MIT[bekommen> hehehem  
2318 M1: [mit laSAgne und RIChtig Gute  
essen-  
2319 FA: j[a?  
2320 M1: [ja;  
2321 und auch schöne musik mit WIEN mit toTAL [stimmung-  
2322 FA: [ach ↑TOLL  
2323 he[hehem  
2324 M1: [WIRklich [ganz gut;  
2325 M3: [das war LETzte woche?  
2326 M1: a\_am MITTwoch war ich dann;  
2327 M3: ja ich war die GANZE woche ja nicht in der mensa SCHade hm heh

2328 M1: es war es war itaLIEnische woche-  
 2329 find ich GANZ WIRklich gute idee;  
 2330 FA: mhm;  
 2331 M1: haben wir MANchmal auch me\_mexiKANische woche oder so was;  
 2332 FA: mhm;  
 2333 M1: so was find ich TOLL;  
 2334 FA: ja das: ne schöne IDEE ja;  
 2335 (--)  
 2336 FA: ich kann mich ERinnern es gab in de:r (-) d-stadt MENsa-  
 2337 also dies die werden auch REGELmäßig AUSgezeichnet;  
 2338 sie sind auch sehr\_sehr GUT;  
 2339 da gab\_s einma:l ähm: RIESSig MIESmuscheln haben die da GEkocht;  
 2340 (--)  
 2341 also soe:  
 2342 RIChtig in so\_ner schale hast du a MIESmuschel gekriegt FRIsche;  
 2343 M3: was?  
 2344 FA: WEIN dazu-  
 2345 das war schon NICHT schlecht;  
 2346 (2.0)  
 2347 FA: aber solche EXOtische sachen äh  
 2348 äh:: waren dann also hier von wegen STEAK hawaii oder-  
 2349 schNitzel hawaii mit heh <<lachend> baNane hehem>  
 2350 sowas war GOTTseidank nicht [dabei;  
 2351 M3: [äh wir sind grad bei c-stadt  
 vorbeigefahren;  
 2352 (2.5)  
 2353 ähm WAS war schlauer NOrd oder süd?  
 2354 (1.5)  
 2355 NOrd;  
 2356 okay;  
 2357 (6.0)  
 2358 aja:  
 2359 BÜrgerking;  
 2360 ja okay;  
 2361 (5.0)  
 2362 (perfekt)  
 2363 (1.0)  
 2364 (perfekt)  
 2365 (3.0)  
 2366 alles KLAR tschau:  
 2367 (2.0)  
 2368 M3: mama hat gesagt-  
 2369 dass irgendwie bei nord DIREkt <<lachend> daneben burgerking  
 ist->  
 2370 [also SUpEr zum wenden;  
 2371 FA: [okay;  
 2372 M3: he[hem  
 2373 FA: [also AUSfa:hrt nord?  
 2374 M3: mhm;  
 2375 ja und das dauert jetzt ich glaub NICht so ZEHN minuten-  
 2376 VIERtel stunde oder so und dann steht SIE a[uch  
 2377 FA: [gut;  
 2378 (2.0)  
 2379 ((Blinker 2.0))  
 2380 (8.0)  
 2381 M3: das gibt\_s glaub ich in bl-stadt OFT so mottowochen-  
 2382 es gab irgendwie schon mal BAYrische woche,

2383 FA: (liegt) ja NAhe,  
2384 M3: ja h[eheh  
2385 FA: [hehe  
2386 M3: ja dann gibt\_s auch immer BIER und riesen (unverständlich) hehe  
2387 freuen sich ALLE jungs h[ehe  
2388 FA: [hehem  
2389 (4.0)  
2390 ((Blinker 1.0))  
2391 FA: das schönste fand ich eigentlich-  
2392 wenn\_s dann im winter in der mensa äh GLÜHwein gab;  
2393 es gab dann tatsächlich stuDENTen-  
2394 die haben dann früh um ZEHN in der vorlesung gesessen-  
2395 und haben GLÜ[Hwein getrunken;  
2396 M3: [glühwein getrunken KRASS;  
2397 also kinderpunsch wär schon schön;  
2398 gl[ühwein in der FRÜH-  
2399 FA: [ja;  
2400 oh gott dann könnt ich mich gleich wieder HINlegen,  
2401 M3: ich glaub da würde ich jetzt NICht ganz so (unverständlich)  
hehehem  
2402 FA: also die konzentratiONsfähigkeit könnt ich mir vorstellen-  
2403 ist ein WENig eingeschränkt-  
2404 M3: ja;  
2405 FA: aber NUR ein wenig;  
2406 M3: ganz LEIcht;  
2407 FA: ganz LEIcht;  
2408 (1.5)  
2409 glühwein macht ja auch so FURchtbar mü:de-  
2410 M3: ja;  
2411 (1.0)  
2412 (ne in der frühe-)  
2413 FA: hehem  
2414 vielleicht hatten die einfach schon WEIter getrunken-  
2415 das könnte naTÜrlich auch sein;  
2416 M3: (kontra machen) he[hem  
2417 FA: [heh  
2418 (4.0)  
2419 ((Blinker 2.0))  
2420 (36.0)  
2421 ((Geräusch vom Steinschlag))  
2422 FA: h:::  
2423 M3: h\_h  
2424 FA: <<p,t> NEIN doch Nicht meine schEIbe;>  
2425 M3: hah  
2426 (11.0)  
2427 ((Blinker 2.0))  
2428 (12.0)  
2429 FA: ich HOffe mal dass es heute noch BISSchen schöner wird-  
2430 als DIEses:  
2431 M3: ja ist\_SCHAd wenn du da EXtra nach m-stadt fährst und dann-  
2432 FA: <<all> ja\_ja;>  
2433 (3.5)  
2434 M3: ist RIchtig KRASS heute in der früh-  
2435 weil ich bin ja äh:  
2436 im stuDEntenwohnheim ganz OBen-  
2437 und ich seh ins freibad REIN=  
2438 =von meinem FENster [raus;

2439 FA: [ja;  
 2440 M3: heut in der früh um ACHT sind da leute drin [geschwommen-  
 2441 FA: [h::  
 2442 oh[::  
 2443 M3: [mindestens ZEHN leute die da ihre [bahnen geschwommen sind-  
 2444 FA: [<p> ja:>  
 2445 M3: <<all> ich mein> nach dem STUrm gestern-  
 2446 FA: hah hah  
 2447 M3: ist der WA:HNsinn;  
 2448 (2.0)  
 2449 das hat halt jetzt so das wochenende AUFgemacht-  
 2450 oder wahrscheinlich [HEUTE oder so ich weiß auch nicht;  
 2451 FA: [ja;  
 2452 ich hatte irgendwie gehört dass die FREIbäder jetzt auch (.)  
 2453 EHer geöffne:t (.) haben-  
 2454 (---)  
 2455 <<p> haben-> als als eigentlich gePLAnt;  
 2456 (---)  
 2457 M3: ja;  
 2458 die hätt vor ZWEI wochen hätten AUFmachen müssen-  
 2459 ja vor ZWEI wochen war es glaub ich so heiß-  
 2460 <<p> war die GANze zeit;>  
 2461 FA: aber bei MIR zu hause-  
 2462 da haben einige <<all> WIRklich> auch scho:n (.) geöffnet-  
 2463 M3: j[a,  
 2464 FA: [<p> halt also->  
 2465 M3: ich hab auch NICht verstanden warum das äh  
 2466 freibad (.) in bl-stadt NICht aufgemacht hat;  
 2467 weil (.) ich hab\_s immer von meinem fenster so schön aus gesehn-  
 2468 die haben\_s ja schon vor nem MOnat alles geput[zt gehabt  
 eigentlich-  
 2469 FA: [ach so:  
 2470 geFÜllt war\_s auch schon?  
 2471 M3: ja geFÜllt war\_s auch schon;  
 2472 deswegen ich hab dann (.)  
 2473 die letzten zwei wochen NIEmanden mehr drin arbeiten sehn-  
 2474 dachte mir so warum machen die denn nicht AUF,  
 2475 (3.5)  
 2476 aber na\_ja;  
 2477 (2.0)  
 2478 a da freu ich mich schon RIChtig drauf wenn es AUF hat;  
 2479 FA: mhm;  
 2480 (---)  
 2481 M3: immer schön (.) <<lachend> nur gegenÜBER> [heh  
 2482 FA: [hehe  
 2483 (2.0)  
 2484 FA: ich hatte mal EINen mitgenommen-  
 2485 der auch äh URsprünglich aus d-stadt kom[mt-  
 2486 M3: [ah  
 2487 FA: un:d in:: bl-stadt sch\_sportökonomie glaub ich st[uDIert hat,  
 2488 M3: [<<all> aha  
 ja\_ja>  
 2489 FA: und DER sagte auch-  
 2490 der hat\_s teilweise: äh: (.) NICht an die uni geschafft-  
 2491 weil er immer am FREIbad vorbei <<lachend> gekommen ist im  
 sommer;>  
 2492 hehe

2493 und da ist er (-) MEHR als einmal hängen geblieben-  
2494 und hat gesagt oah GEH ich halt lieber ins freibad als:  
2495 ((zischt mit der Zunge)) <<lachend> mich eb[en ins semiNAR->  
2496 M3: [ja;  
2497 FA: oder in die VORlesung zu setzen;  
2498 (1.0)  
2499 M3: kann ich verSTEHen;  
2500 (---)  
2501 JEtzt ist auch also (.)  
2502 weiß ich NIchT;  
2503 bei UNS jetzt so beim-  
2504 mit dem (unverständlich) SPÖkos ist es auch so-  
2505 mit bei den GANzen be\_we\_el vorlesungen-  
2506 FA: ja,  
2507 M3: immer da mit VIERhundert leuten drIn hocken-  
2508 so wirklich effektiv VIEL mit rausnehmen tut man NIchT-  
2509 FA: hehe  
2510 M3: und dann DENk ich mir immer-  
2511 wenn ich die EIN\_an\_HALb stunden-  
2512 das einfach konzentriert NACHlesen wür:de (.)  
2513 hätt ich MEHR davon als wenn ich in die vorlesung komm-  
2514 aber man SETzt sich dann immer trotzdem rein-  
2515 FA: ja;  
2516 M3: schon allein wegen den soziAlen kontakten-  
2517 FA: hehe  
2518 M3: haha  
2519 wie es so schön heißt hehe  
2520 ((zischt mit der Zunge)) ja;  
2521 FA: sind NIchT zu unterschätzen,  
2522 M3: ja;  
2523 FA: <<p> soziAle kontakte;>  
2524 (3.0)  
2525 M3: aber es LENkt auch so ab-  
2526 also ich bin auch so so\_ne (latsch schachtel)  
2527 ich schaff\_s auch einfach NIchT;  
2528 FA: hehe[he  
2529 M3: [dann\_da wirklich EIN\_an\_HALb stunden mal still drin zu  
sitzen <<p> und ZU zu hören;>  
2530 so hat ich\_s nur im ökonoMIEkongress geschafft=  
2531 =weil da (-) war ähm waren wirklich interesSAnte themen aber-  
2532 FA: hehe  
2533 M3: dann\_in so\_ner VORlesung;  
2534 (---)  
2535 FA: war das DIrekt auch an der uni oder?  
2536 M3: ja;  
2537 das war (-) vierte\_glaub ich jetzt zum VIERten mal gemacht  
worden-  
2538 (1.0)  
2539 und dann (.) kommen ähm VERtreter-  
2540 also es war zum beispiel wolfgang KLEmmenT DA;  
2541 FA: aha,  
2542 M3: und der GOOgle chef von deutschland war DA;  
2543 (---)  
2544 letztes jahr war (unverständlich)  
2545 na weiß ich NIchT mehr;  
2546 aber es kommen auch RIchtige also richtig beKAnnte leute-  
2547 FA: j[a,

2548 M3: [(unverständlich)  
 2549 (unverständlich)  
 2550 bloß mir sagen die NAMen auch nicht so viel deswegen-  
 2551 hehe weiß ich NICht (wer da so) (-) <<p> dann->  
 2552 (5.5)  
 2553 dann war noch DER <<p> typ->  
 2554 ich hab vergessen WIE der heißt;  
 2555 der immer dieses LIVE hacking gemacht hat-  
 2556 (auch für) unternehmen in LETzten jahren (--)  
 2557 also IRgendwie [der-  
 2558 FA: [(frau)  
 2559 M3: der hat so ne Firma-  
 2560 FA: ja,  
 2561 M3: die sich dann halt profesionell EINhacken-  
 2562 um zu schauen WIE: si[cher die sicherheitssysteme sind;  
 2563 FA: [wau:  
 2564 M3: und DER hat uns teilweise sachen gezeigt-  
 2565 FA: ja;  
 2566 M3: was man da machen kann das war [SO lustig-  
 2567 FA: [ah hah  
 2568 M3: WIE man dann zum beispiel einfach (.)  
 2569 so GANZ einfache-  
 2570 <<all> braucht man NICht mal irgendwo-> ein instrument dazu-  
 2571 FA: h:  
 2572 M3: wenn ähm im internet bei so ONline shops-  
 2573 diese LINKleiste oben-  
 2574 FA: ja,  
 2575 M3: wenn man sachen in den warenkorb LEGT der preis angegeben ist-  
 2576 und man dann einfach (.) in dem LINKserver-  
 2577 den preis von VIERzehn auf VIER euro (.) ändert-  
 2578 hat man das dann für VIER euro in seinem warenkorb;  
 2579 FA: NE ode:r?  
 2580 M3: richtig KRASS;  
 2581 hat er uns bei irgend so\_ne: (-) ne bücheREI: online-  
 2582 FA: aha,  
 2583 M3: was das war irgend so BUCHversand oder so etwas hat uns gezeigt;  
 2584 FA: ja:  
 2585 M3: und dann gibt\_s halt NOch hat er gemeint so GANZ leichtes  
 2586 werkzeug-  
 2587 das hat er sogar SELber (geschrieben)  
 2588 wenn er das: (.) HERnimmt kann er dann irgendwie:  
 2589 in den ha\_te\_em\_el text von der seite EINGreifen-  
 2590 und hat dann irgendeinem buch EINFach den titel in gutschrift  
 2591 UMgeändert-  
 2592 und dann [minus ZWANzig euro HINGeschrieben-  
 2593 FA: [heh  
 2594 M3: und dann wären\_ihm wären\_ihm- quasi ZWANzig euro GUT geschrieben  
 2595 (.) worden;  
 2596 <<p> also richtig KRASS;>  
 2597 FA: aber kommt man dann nie in VERsuchung-  
 2598 das wirklich SELber zu nutzen?  
 2599 M3: ja ich glaub al[so-  
 2600 FA: [also-  
 2601 M3: ich würd\_s mich NIE trauen-  
 2602 weil ich dann wahrscheinlich dann ne MORds klage da hätte-  
 2603 weil IRgendwann merkt (.) das ja jemand;  
 2604 (--)  
 2605



2602 und er macht das ja beRUflich-  
2603 ich denk der verdient auch recht GUT weil-  
2604 WAS die ihm da teilweise zahlen;  
2605 (--)  
2606 FA: na ja KLAR-  
2607 irgendwie irgendwie muss es ja geTEStet werden-  
2608 ob ein profihacker da REIN kommt ne?  
2609 M3: mhm,  
2610 oder zum beispiel hat der auch erzÄhlt-  
2611 der hat en viru hat ein HANdy dabei gehabt-  
2612 DA hat er ein virus drauf ähm geLAden;  
2613 und das hat er dann im hörsaal zu wem ge\_geGEben-  
2614 und hat geSAgt die sollen sich bitte unterhalten;  
2615 und dann hat er einfach über SEIN handy-  
2616 FA: <<p> ja;>  
2617 M3: die das MIKrofon von dem (.) HANdy a: ähm angeschalten-  
2618 und al\_das GANze gespräch MITgehört;  
2619 (1.5)  
2620 FA: HIER RUNta jetzt ne?  
2621 M3: ja geNAU;  
2622 ((Blinker 1.5))  
2623 FA: DAS\_is ja NIE schlecht;  
2624 M3: j[a;  
2625 FA: [heh  
2626 h[ehehe  
2627 M3: [das war das war HALT weil- (.)  
2628 toTAL die show WAS der alles gezeigt hat;  
2629 WAS er alles kann und SO;  
2630 (-)  
2631 man hat ihm auch ANgesehn dass es schön sein muss-  
2632 wenn man ALLen so ÜBERlegen ist hehehe  
2633 FA: ne?  
2634 also DAS ist sch[on-  
2635 M3: [ja;  
2636 FA: kann ich mir VORstellen;  
2637 (2.0)  
2638 das NUR mit so paar KLEINen <<all> in\_EINführungsstrichen> TRICKs  
ne?  
2639 M3: ja <<pp> toTAL> (.)  
2640 JETzt dann irgendwie gleich REchts;  
2641 FA: okay;  
2642 M3: dann müsste ja DA s[ein;  
2643 FA: [ACH ja;  
2644 (2.5)  
2645 ((N: JETzt scharf nach LInks ABbiegen))  
2646 FA: nö wir NIchT;  
2647 nach LInks;  
2648 nach REchts;  
2649 zu BURGERking;  
2650 (1.0)  
2651 ((Blinker 2.0))  
2652 ((N: wenn möglich bitte in SIEbzig mete[rn WENden))  
2653 FA: [hab HIER\_jetzt die  
Richtige genommen?  
2654 ja:  
2655 ah na\_ja;  
2656 ((N: auf die a neun))

2657 (-)  
 2658 ((N: sie befinden sich in einer SACKgasse bitte wenden))  
 2659 FA: jaja[ja;  
 2660 M3: [heheh  
 2661 (1.5)  
 2662 ((N: JEtzt LInks ABbiegen))  
 2663 (4.0)  
 2664 M3: ist auch kompliziert auf nem geBÄUdeparkplatz;  
 2665 FA: ja ne?  
 2666 M3: he[he  
 2667 FA: [hahaha  
 2668 M3: m[it EINbahnschildern;  
 2669 FA: [ich Dachte auch scho-  
 2670 ist dein ABholservice schon da?  
 2671 M3: ich glAUb noch NIchT;  
 2672 <<pp> oder doch,>  
 2673 (--)  
 2674 FA: park ich einfach mal HIER,  
 2675 M3: ja;  
 2676 FA: wenn DAS okay ist,  
 2677 ((parkbegleitendes Rauschen 6.0))  
 2678 ((Abschnallen der Gurte))  
 2679 FA: so;  
 2680 ((Öffnen der Türen 6.0))  
 2681 M3: <<p> (schalt\_schalt) bei dir;>  
 2682 also dann tschüss;  
 2683 M1: tschau:  
 2684 (3.5)  
 2685 ((Öffnen des Kofferraums))  
 2686 FA: so:  
 2687 jetzt hol\_ma die KLEIne tasche,  
 2688 (3.0)  
 2689 FA: BITteschön;  
 2690 M3: was krIEgst du denn von mir?  
 2691 FA: ach was\_weiß nicht WAS du sonst-  
 2692 WAS gibt\_s du sonst?  
 2693 sie hat mir vorhin\_s AC[HT gegeben;  
 2694 M3: [ZEHN;  
 2695 FA: ja;  
 2696 M3: (unverständlich)  
 2697 FA: ja das GEht-  
 2698 das\_is VÖLLig okay;  
 2699 ja;  
 2700 ((Schließen des Kofferraums))  
 2701 (1.0)  
 2702 M1: ((gähnt 1.0))  
 2703 (---)  
 2704 M3: dann VIELen dank;  
 2705 FA: ich danke AUCh,  
 2706 ein schÖnes WOchenende;  
 2707 M3: ja DIR auch;  
 2708 komm noch GUT;  
 2709 M3: und vielleIcht sehn wir uns ja bei der MESse hehehe  
 2710 h[ole ich NOCH bei dir nen stift;  
 2711 FA: [tschüss;  
 2712 M3: ah heh[ehe  
 2713 FA: [hih geNAU hehe

2714 hih tschüss;  
2715 ((Schließen der Tür))  
2716 so:  
2717 (--)  
2718 ((Schließen der Tür))  
2719 ouah;  
2720 (1.0)  
2721 FA: du WEISST auch ungefähr WO du hin (.) möchtest?  
2722 M1: hm\_ja:  
2723 FA: <<einatmend> heh>  
2724 musst du mir dann bloß Sagen-  
2725 ähm ich fa[hr ja Richtung-  
2726 M1: [<<p> und DU?>  
2727 FA: ich fahr ja richtung k-stadtteil und richtung d-stadtteil;  
2728 M1: m[hm;  
2729 FA: [ich fahr nicht DIREkt ähm nach m-stadt rein-  
2730 s[ondern so OBen,  
2731 M1: [mhm;  
2732 kannst du auch äh bei der bei der ES\_bahn oder SOwas schmeißen-  
2733 un[d dann-  
2734 FA: [ja;  
2735 M1: kann ich EINFach [DA schaun;  
2736 FA: [geNAU das-  
2737 schau mal einfach WAS für dich günstig-  
2738 du KEnnst dich ja ein bisschen aus ne?  
2739 i[n m-stadt?  
2740 M1: [ja;  
2741 FA: dann: schau mal einfach mal WAS für dich (.) am BESTen ist;  
2742 ((Starten des Motors und Losfahren 5.0))  
2743 FA: hast DU denn (.)  
2744 habt IHR denn was: (.) fü:rs wochenende jetzt gePLAnt,  
2745 <<p> mit DEINer freundin,>  
2746 M1: wir machen heute den EINweihungsparty;  
2747 FA: a[ha,  
2748 M1: [bei MEINe freundin-  
2749 weil die jetzt gerade UMgezogen;  
2750 FA: aha,  
2751 M1: und ja: ich muss einfach ALLes kochen h:  
2752 FA: DU musst kochen?  
2753 M1: a:: THAILändisch:  
2754 i\_komm aus THAILa:nd;  
2755 FA: j[a:  
2756 M1: [ja;  
2757 u[n:d-  
2758 FA: [<<all> da->  
2759 M1: die gäste von IHR-  
2760 dann die wollen einfach THAILändisches essen; °h  
2761 FA: da komm ich AUCH;  
2762 he[he ich mag AUCH thailändisches essen=  
2763 M1: [hehehehehem  
2764 FA: =also zumindest DAS was man-  
2765 M1: ja::  
2766 FA: äh:  
2767 in BERlin bekommt ja; (.)  
2768 bekommt man ja glaub ich RELativ authentische- (.)  
2769 M1: j[a?  
2770 FA: [THAI küche;

2771 M1: aha,  
 2772 (--)  
 2773 FA: hab ICH zumindest- (.)  
 2774 das geFÜHL gehabt;  
 2775 M1: ja::  
 2776 (1.0)  
 2777 M1: ja::  
 2778 dann muss ich dann EINKaufen gehen-  
 2779 und dann-  
 2780 FA: he[he  
 2781 M1: [zu ihr <<lachend> dann °h>  
 2782 FA: ist das äh:: ist sie DEUTsche deine frEUndin oder?  
 2783 M1: ne: THAILände-  
 2784 FA: AUCH,  
 2785 [und dann musst DU kochen?  
 2786 M1: [THAILänderin (-)  
 2787 mit ihr dann zuSAMmen [also-  
 2788 FA: [<<lachend> ach so;>  
 2789 M1: sozusagen <<p> ich mach dann da BESSer;>  
 2790 °h SIE hilft mir dann einfach (-)  
 2791 weil ich koch [GERN-  
 2792 FA: [darf ich (doch gar)  
 2793 <<p> mmh> (.) mhm;  
 2794 M1: <<p> ich koch GERN> und ja: (--)  
 2795 sie LErnt einfach auch dabei;  
 2796 FA: ja;  
 2797 M1: <<p> mh von MIR dann;>  
 2798 FA: was: was WEIßt du schon was WAS ihr kochen werdet?  
 2799 M1: hm:: ja:: UNgefähr [<<p> weiß ich;>  
 2800 FA: [UNgefähr?  
 2801 M1: bisschen was REIS-  
 2802 u[n:d ähm::  
 2803 FA: [ja;  
 2804 M1: suppe die tun\_ja\_tun wir mit garNEle und PIL[ze und ähm:  
 2805 FA: [mhm;  
 2806 M1: CHIlipaste-  
 2807 (2.5)  
 2808 M1: und ja-  
 2809 ein bisschen noch was PIkantes mit geMÜse und fleISch-  
 2810 FA: mhm;  
 2811 krieg ich GLEIch hunger hehe[he  
 2812 M1: [heh ja: ich AUCH gleich;  
 2813 FA: <<einatmend> hih> hehem  
 2814 ((N: in dreihundert Metern links abbiegen auf die  
 a\_[(unverständlich)))  
 2815 M1: [ja weil-  
 2816 selber in bl-stadt äh koch ich auch GANz SELten-  
 2817 FA: mhm;  
 2818 M1: weil das: ALLes ist auch TEuer für all[eine zu kochen-  
 2819 FA: [ja;  
 2820 M1: und: hm:: AB und ZU schon mit freunde-  
 2821 FA: ja:  
 2822 (2.0)  
 2823 FA: bekommst du denn: die SACHen in bl-stadt-  
 2824 die du brAUchst zum: ko[chen oder ist es eher schwIERig,  
 2825 M1: [ja: es GIbt schon-  
 2826 aber schon bisschen halt TEuer;

2827 FA: hm  
2828 M1: als in m-stadt;  
2829 FA: hm  
2830 M1: weil HIER is: es gibt nur EIN laden-  
2831 der ASIENshop;  
2832 FA: ja;  
2833 M1: in b1-[stadt  
2834 FA: [EIN einzigen?  
2835 M1: ja;  
2836 [EIN einzigen ja;  
2837 FA: [ah °h h°  
2838 hm  
2839 M1: deswegen ALLes ist n: schon bisschen ZU teuer;  
2840 FA: ja  
2841 (2.5)  
2842 FA: das KANN ich mir vorstellen heh  
2843 M1: hehe  
2844 (.)  
2845 FA: °h also frEUst du dich: (-)  
2846 äh: dass du in m1-stadt-  
2847 bisschen prEIswerter EINKaufen kannst <<p> und koch[en>  
2848 M1: [ja ja: auch;  
2849 ((Blinker 2.0))  
2850 FA: ich fliege: ähm: im: jetzt im JUni nach INdonesien,  
2851 da freu ich mich auch am:  
2852 GA[NZ sehr auf die\_ä indonesische küche,  
2853 M1: [mhm;  
2854 m[hm;  
2855 FA: [ich mag <<p> sch\_sch>  
2856 probIER auch gern mal was NEUes aus,  
2857 und wenn man dann-  
2858 M1: <<p> okay;>  
2859 machst du dann URlaub oder [dienst?  
2860 FA: [geNAU;  
2861 mit (.) mit nem RUCKsack;  
2862 M1: o[u:  
2863 FA: [äh JAwa: sulaWEsi und (.) eventuell noch BORneo;  
2864 (-)  
2865 M1: woa:[h  
2866 FA: [<<lachend> h\_h>  
2867 M1: warst du schon mal DORT?  
2868 FA: nein; (-)  
2869 ni[cht DA;  
2870 M1: [in asien?  
2871 FA: in asien AUCH noch nicht abe:r-  
2872 äh meine BEste freundin die in berlin wohnt-  
2873 die hat scho:n indien mit nem RUCKsack gemacht,  
2874 [und KEnia,  
2875 M1: [mhm;  
2876 FA: °h und sie ist da schon SEHR erfahren,  
2877 (--)  
2878 und da vertrau ich ihr EINFach,  
2879 also:  
2880 <<lachend> h\_h>  
2881 M1: so: seid ihr dann zu ZWEIT?  
2882 FA: geNAU;  
2883 M1: o:h

2884 FA: also alleEine hätt ich mich:  
 2885 s\_so unga SO groß wahrscheinlich NIchT getraut; (-)  
 2886 wollt ich ERST ähm: nur BAli und die nachbarinseln-  
 2887 so\_n bisschen mir ANschauEn,  
 2888 M1: ja alleEine würd ich auch nicht;  
 2889 FA: °h  
 2890 M1: da:  
 2891 FA: ja; (--)  
 2892 meine freundin wie gesagt INdien, (-)  
 2893 scho:n-  
 2894 also das find ich schon RIchTig hart,  
 2895 also dass [man INdien alleIn es:  
 2896 M1: [ja ja ja;  
 2897 FA: MAcht abe:r-  
 2898 (--)  
 2899 M1: ist VOLL extrem,  
 2900 wenn man dann EInfach von von HIER-  
 2901 von bl-sta- (.) DEUtschland-  
 2902 dann mit INdien oder asien [VERkleiden,  
 2903 FA: [hm:  
 2904 M1: ist schon-  
 2905 FA: ja;  
 2906 M1: extrem UNterschied;  
 2907 (--)  
 2908 FA: und deine familie lebt noch in THAIland?  
 2909 M1: ja;  
 2910 <<p> in x-stadt;>  
 2911 FA: <<p> in x-stadt;>  
 2912 diREKT in x-stadt?  
 2913 M1: ja:  
 2914 FA: vermisst du (.) SE:HR ode:r (.)  
 2915 [fühlst du dich HIER wohl?  
 2916 M1: [ähm::  
 2917 ne::  
 2918 EIgentlich NIchT so:  
 2919 weil ich hab EIgentlich auch-  
 2920 ZWEI jahre scho:n in in m-stadt [gewohnt;  
 2921 FA: [ja;  
 2922 M1: und ich hab schon BISSchen schon (.)  
 2923 die LEUte die ich dann WOHL fühl-  
 2924 so wie faMILie:  
 2925 FA: mhm;  
 2926 M1: ja wenn ich MANchmal von bl-stadt etwas ähm:  
 2927 FA: <<p> mhm;>  
 2928 M1: schLEchter fühl oder so was-  
 2929 [(das) kann ich (.) sofort gLEIch nach m-stadt fahren-  
 2930 FA: [ja;  
 2931 M1: und zu meiner faMILie so:  
 2932 FA: <<pp> ja;>  
 2933 M1: (deswegen) für mich ist nicht SO: schlimm;  
 2934 (--)  
 2935 FA: äh besuchst du deine familie in THAIland denn (.)  
 2936 REGELmäßig od[e:r?  
 2937 M1: [hm:: ne::  
 2938 ich bin bis jetzt fast VIER jahre in DEUtschla:nd-  
 2939 [dann war ich nur ZWEI mal;  
 2940 FA: [ja;

2941 (-)  
2942 M1: in THAIland;  
2943 FA: hm:  
2944 (2.0)  
2945 M1: ja ich: glaube nach dem abschluss einfach-  
2946 nächstes ja:hr-  
2947 dann wieder nach thailand;  
2948 FA: willst du wieder nach thailand?  
2949 M1: mhm;  
2950 (2.0)  
2951 FA: ((schnalzt mit der Zunge))  
2952 wieso hast du dich für DEUtschland entschieden?  
2953 (--)  
2954 M1: äh::  
2955 weil ich hab äh BAchelor in thailand äh germaNIstik studiert-  
2956 FA: ach so::  
2957 M1: u[nd nach dem ABSchluss dann hab ich auch-  
2958 FA: [<p,all> das\_is\_schon->  
2959 M1: ähm am GOEthe institut im thailand in bangkok-  
2960 FA: <<p> ja,>  
2961 M1: gearbeitet als überSETzerin;  
2962 FA: ja:  
2963 M1: und daNACH hab ich einfach entschieden-  
2964 dass ich dann (.) IRGENDwas-  
2965 weil ich hab PRAktisch überhaupt NICht mit deutschland zu tun-  
2966 nur theoREtisch;  
2967 FA: ja\_ja;  
2968 M1: dann hab [ich einfach ENTschieden dass ich: (.)  
2969 FA: [ja:  
2970 M1: unbedingt nach DEUtschland komme und einfach die KULTur erf[ahre-  
2971 FA: [mhm;  
2972 M1: und einfach ALLes (sammeln) (--)  
2973 ja bis jetzt bin ich DA 'hh  
2974 ja fast VIER jahre;  
2975 FA: und WIE kommt man darauf (.)  
2976 germaNIstik in THAIland zu studieren?  
2977 ((schnalzt mit der Zunge))  
2978 ist doch ganz UNGewöhnlich oder?  
2979 (-)  
2980 M1: ja:: a:  
2981 eigentlich schOn;  
2982 aber (.) ich glaube dass GANZ wenig leute die wissen dass-  
2983 ähm es gibt auch viele v\_DEUtsche filmen in thailand-  
2984 und auch v\_viele viele DEUtschen (.) tourist oder deutsche-  
2985 FA: ja;  
2986 (-)  
2987 M1: hm: die DEUtschen dann einfach in thailand;  
2988 FA: <<p> ja;>  
2989 M1: es gibt noch WENige leute die:  
2990 GANZ wenig die\_die DEUtsch sprechen können,  
2991 FA: mhm;  
2992 (-)  
2993 M1: und ja so hab ich EINFach entschieden-  
2994 äh außer ENglish brauch ich NOCH ein fremdsprache;  
2995 FA: Möchtest du dann ma::l-  
2996 möchtest du äh DEUtsch unterrichten?  
2997 oder möchtest du in\_ein deutsches unterNEhmen, (.)

2998 in thailand, (.)  
 2999 [möchtest du DA arbeiten?  
 3000 M1: [ähm::  
 3001 FA: oder GOethe institut?  
 3002 M1: ich glaube NIchT mehr he[hem  
 3003 FA: [ <<lachend> NEIN?>  
 3004 M1: in gelt\_in goethe institut würd ich NIchT mehr arbeiten;  
 3005 FA: <<pp> okay;>  
 3006 M1: ich hab dann noch überLEgt-  
 3007 ähm entweder DEUtschunterricht oder in deutsche: verEIN-  
 3008 oder sowas in THAILand zu arbei[ten;  
 3009 FA: [ja;  
 3010 M1: ich hab eigentlich bei PRAktisch (.) PRAxis-  
 3011 noch nicht bei\_den\_be\_BEIden bereiche (.) probiert;  
 3012 deswegen ich wurde in in DIEse sommer (.) ferien dann beim  
 sommeruni-  
 3013 an der un\_uni bl-stadt dann PRAktikum erstmal machen;  
 3014 FA: aha,  
 3015 M1: ob ich dann: RIchtig-  
 3016 in DIEse richtung dann: (.) gehen (.) gehen will-  
 3017 ode:r (.) einfach NIchT;  
 3018 einfach mal schAUen;  
 3019 FA: ja;  
 3020 (9.5)  
 3021 FA: ja aber es es STimmt;  
 3022 DAS hat ich auch schon mal gehört dass-  
 3023 viele DEUtsche sich auch in thailand zur ruhe setzen ne?  
 3024 also in RENTe gehn und (.)  
 3025 sich dann noch nen <<lachend> schÖnen h:> (.)  
 3026 schÖnen lebensabend sozusagen machen,  
 3027 M1: und GÜnstig ja-  
 3028 auf JEden fall;  
 3029 [(viel günstiger)  
 3030 FA: [<<all> das wetter ist DA bestimmt auch->  
 3031 M1: ja;  
 3032 FA: ((schnalzt mit der Zunge)) DEUtlIch besser als: he[hem  
 3033 M1: [mhm;  
 3034 (--)  
 3035 FA: in DEUtschland ja;  
 3036 (1.0)  
 3037 M1: es gibt sogar deutsche DORF-  
 3038 oder deutsche STAdt auch in thailand;  
 3039 FA: AHA,  
 3040 (-)  
 3041 M1: leben NUR deutsche;  
 3042 FA: hehehe <<einatmend> hih\_h>  
 3043 M1: ja also halt RENTneren;  
 3044 FA: ja:  
 3045 ja: (-) die lassen sich\_s da GUT gehen ne?  
 3046 M1: ja;  
 3047 (2.0)  
 3048 FA: aber natürlich wenn man die WAHL hat-  
 3049 das deutsche: äh REgenwetter (.) im vergleich zu:r (-)  
 3050 zur SONne: un[d: WArm und-  
 3051 M1: [ja;  
 3052 (3.5)  
 3053 FA: HATTest du so proBLEme mit den DEUTschen=



3054 =also mit der DEUTschen mentaliTÄT dich ANzufreunden?  
3055 (.)  
3056 also hast du da irgendWIE äh  
3057 es gibt ja SOLche VORurteile über DEUTsche=  
3058 =dass wir(.) Nicht LAchen;  
3059 und dass WI:R-  
3060 M1: hab ich auch viel geHÖRT VORher (.)  
3061 dass die DEUTschen KALT u[n:d sowas;  
3062 FA: [mhm  
3063 (-)  
3064 M1: abe:r (.)  
3065 ich glaub das ist normAL;  
3066 FA: h°  
3067 M1: <<all> find ich> würd ich SAgen;  
3068 bei uns GIBT auch die leute die KALT UNfreundlich;  
3069 und\_hier AUCH i[s: so:  
3070 FA: [ja;  
3071 (---)  
3072 also kannst du dieses VORurteil jetzt WIderlegen;  
3073 das die DEUTschen hehem  
3074 ähm (.)  
3075 keine geFÜHle <<lachend> ZEigen,>  
3076 (---)  
3077 h° kannst das GEgenteil jetztt BEhaupten?  
3078 M1: <<p> ja ja;>  
3079 (---)  
3080 FA: <<lachend> °h h\_h\_h>  
3081 (5.0)  
3082 FA: <<all> also SIEhst du\_ja\_auch GAR nicht->  
3083 also MÖCHtest du äh: (.)  
3084 wenn du sagst nach deinem ABSchluss;  
3085 <<p> WIEder zurück nach THAILand;>  
3086 M1: mhm;  
3087 FA: kannst du dir auch GAR nicht VORstellen-  
3088 HIER zu bleiben ode:r?  
3089 (---)  
3090 M1: äh[m:: JETzt-  
3091 FA: [oder MÖCHtest-  
3092 M1: jetzt eigentlich Nicht;  
3093 abe:r vor EIN jahr hab ich auch äh gePLANT;  
3094 weil ich hatte EI:N freund geHABT;  
3095 FA: ja,  
3096 M1: und d\_der wohnt dann in m-stadt (-)  
3097 und: JA:  
3098 wir haben EINFach zusammen geplant dass wi:r (-)  
3099 ja: aber DAMals is;;  
3100 hab ich EINFach;  
3101 d\_da war ich toTAL blind;  
3102 FA: hehehem  
3103 M1: da einfach so [und (damit)  
3104 FA: [ja ja die LIEbe;  
3105 he[hehem  
3106 M1: [<<f> ja:> (-)  
3107 und dann (.) ja hat er mich geSAGt;  
3108 <<t> ja:> ich muss sowieso in DEUTschland bleiben mit ihm;  
3109 so\_so\_so bla\_bla\_bla;  
3110 und hab ich dann gePLAnt;

3111 ja ich studier EINFach;  
 3112 und dann bleib ich EINFach nach dem studium HIE:R;  
 3113 arbeit SUchen und hier leben;  
 3114 FA: ja;  
 3115 M1: und nachDE:M;  
 3116 (.)  
 3117 als wir dann schLUss gemacht haben-  
 3118 dann HAB ich dann- (.)  
 3119 ne ich mach EINFach erst mal mein studium f\_FERTig;  
 3120 und dann (.) SCHAU ich erst mal dann;  
 3121 FA: ja;  
 3122 M1: weil ICH hab;  
 3123 ich muss UNbedingt NIchT hier bleiben (.)  
 3124 ich\_ich hab CHANce auch hier zu\_zu leben-  
 3125 und wenn\_wenn ich dann nach dem stu\_STUdium dann job FINde;  
 3126 <<p> oder SO[was;>  
 3127 FA: [ja;  
 3128 M1: kann ich auch HIER bleiben-  
 3129 oder (.) nach THAILand;  
 3130 (1.0)  
 3131 is (.) f\_für MICH (-)  
 3132 im moMENT (-) denk ich noch nicht daRAN;  
 3133 FA: mhm;  
 3134 M1: das kommt EINFach von selbst;  
 3135 FA: ja;  
 3136 (.)  
 3137 <<p> ja\_a>  
 3138 (2.0)  
 3139 M1: [aber muss NIchT UNbedingt <<p> bleiben;>  
 3140 FA: [aber-  
 3141 (--)  
 3142 war dein deu\_dein frEUnd DEUTscher?  
 3143 M1: ne DER war äh ah <<lachend> der ist äh franZÖSE;>  
 3144 FA: ah?  
 3145 hehem  
 3146 <<lachend> MULTIkulturell [hehem hih>  
 3147 M1: [hehe  
 3148 <<p> ja:>  
 3149 (1.0)  
 3150 FA: hat er aber auch in\_in DEUTschland-  
 3151 M1: äh:  
 3152 FA: lebt er RIchtig oder ist [er auch nur zum stuDIeren?  
 3153 M1: [scho::n-  
 3154 seit SIEben jahre arbeitet er HIER <<p> [in deutschland;>  
 3155 FA: [ach er ARbeitet okay;  
 3156 (2.5)  
 3157 FA: und hat äh WART ihr noch zuSAMMen=  
 3158 =als du ANgefangen hast HIER zu stuDIeren, (.)  
 3159 also in [in d-stadt?  
 3160 M1: [ne:  
 3161 FA: äh in d-stadt schuldigung;  
 3162 in [bl-stadt;  
 3163 M1: [<<p> ne;>  
 3164 FA: da wart ihr jetzt\_scho NOCH zuSAMMen?  
 3165 M1: ne\_ne\_ne;  
 3166 FA: ne?  
 3167 M1: nachDEM du dann: schluss gemacht-

3168 dann hab ich dann ENTschieden-  
3169 dass ich dann nach bl-[stadt;  
3170 FA: [ah okay;  
3171 RÄU[Mlicher ABstand;  
3172 M1: [der war auch daGEgen;  
3173 FA: ER war auch dagegen?  
3174 he[hem  
3175 M1: [<<t> wa:r toTAL daGEgen;>  
3176 (-)  
3177 der glaubt einfach NICht bei PFERN\_ähbeziehungen;  
3178 FA: mhm:  
3179 war DAS der grund warum ihr euch getrennt habt oder?  
3180 M1: auch ja;  
3181 (2.0)  
3182 FA: a::h  
3183 ja FERNbeziehungen (--)  
3184 aber wenn man jemanden WIRklich GERN mag;  
3185 dann sollte das eigentlich KEIN hindernis sein ne?  
3186 (-)  
3187 M1: sowas hab ich auch noch NIE gedacht aber-  
3188 ich\_ich weiß auch dass es halt schon MÄNNer gedanken-  
3189 oder soWAS;  
3190 aber von MIR das kommt sowas NICht;  
3191 FA: ja;  
3192 ((Blinker 1.0))  
3193 FA: also als ich in d-stadt-  
3194 als ich diese entscheidung (.) geFällt hab-  
3195 nach bl-stadt zu GEhen-  
3196 M1: ja;  
3197 FA: äh: war da AUCh grad ein mann sozusagen auf der BILDfläche-  
3198 es war KEINE beziehung -  
3199 aber er war grad so NEU in mein leben getreten-  
3200 M1: mhm;  
3201 FA: und ALS er zu mir-  
3202 als ich zu ihm geSagt hab ich-  
3203 dass ich nach bl-stadt gehen WERde-  
3204 hat er zu mir gesagt ja er ist KEIN typ für FERNbeziehungen-  
3205 un:d auch NICht zum telefoNIeren,  
3206 M1: ja;  
3207 FA: bla\_bla\_bla hehem  
3208 M1: aber du hast GAR nicht sowas gedacht oder,  
3209 ich [meine (.) das hat ER dann angefangen so was zu denken;  
3210 FA: [äh::  
3211 also ICH hätte einfach gesagt-  
3212 lass uns mal schauen WIE das läuft,  
3213 M1: ja;  
3214 FA: und dann kann man immer noch SAgen nö das funktioniert nicht,  
3215 abe:r so von ANfang an so cut-  
3216 ((schnalzt mit der Zunge))  
3217 M1: ja;  
3218 FA: ts:: so so\_en mensch bin ich auch einfach NICht-  
3219 man hat ja NIChts zu verlieren-  
3220 w[enn man das einfach proBIert denk ich-  
3221 M1: [mhm;  
3222 ja;  
3223 (1.0)  
3224 FA: aber so im NACHhinein bin ich froh weißt du,

3225 dann bin ich auch NICht an d-stadt so gebunden-  
 3226 dass ich IMMer denk ich muss nach d-stadt fahre:n od[e:r-  
 3227 M1: [mhm;  
 3228 FA: k[ann ich-  
 3229 M1: [STimmt;  
 3230 is[t auch schWIErig;  
 3231 FA: [KANN ich mich-  
 3232 kann ich m\_mich WIRklich auf\_auch-  
 3233 auf die neue lebenssituation auch RIChtig einstellen;  
 3234 M1: mhm;  
 3235 (2.0)  
 3236 FA: und ANDere mütter haben auch <<lachend> schÖne [söhne;>  
 3237 M1: [jahaha  
 3238 FA: hehem  
 3239 (2.0)  
 3240 M1: ja ja  
 3241 FA: also IMMer das gleiche mit den männern-  
 3242 ob FRAnzosen ob DEUt[sche ameriKANer-  
 3243 M1: [hehehe  
 3244 FA: sind A[LLE gleich hehehehem heh  
 3245 M1: [ALLE gleich hehehehem  
 3246 FA: °hh  
 3247 M1: ja:  
 3248 FA: ((schnalzt mit der Zunge))  
 3249 das scheint ein internatioNAles problem zu <<lachend> sein;>  
 3250 he[hehem hih heh  
 3251 M1: [ja hehem  
 3252 (2.0)  
 3253 FA: ich hab EIN jahr\_lang in u\_es\_a gelebt-  
 3254 als ich-  
 3255 so\_ich\_hab ein austausch JAHR gemacht-  
 3256 bin DORT an die high school gegangen in den u\_es\_a,  
 3257 M1: mhm;  
 3258 FA: und hatte dann auch nen FREUnd-  
 3259 als ich zurück gekommen bin nach DEUtschland-  
 3260 das:: GING hat ne weile funktionIERT aber dann war auch-  
 3261 M1: <<p> ja:>  
 3262 FA: äh: es war ZU kompliziert-  
 3263 es war einfach zu komplizIERT;  
 3264 M1: mhm;  
 3265 (-)  
 3266 ((Geräusch))  
 3267 M1: ja:  
 3268 FA: ich meine das ja: (.) wo man SAgt m-stadt und bl-stadt-  
 3269 das ist ja KEINE entfernung-  
 3270 aber-  
 3271 M1: AUCh nicht;  
 3272 FA: he:h  
 3273 WIE schnell ist man da::  
 3274 zwischen den beiden städten HIN und HER gependelt-  
 3275 abe:r u\_es\_A und DEUtschland ist schon ne ANDere (.) (maßen)  
 3276 ah hattest du in THAIland keinen freund als du HER gekommen bist?  
 3277 M1: ne\_ne (.)  
 3278 GOTTseidank;  
 3279 FA: <<lachend> gottseidank> geNAU ja;  
 3280 ich glaube dann ist man auch GAR nicht-  
 3281 wenn man JEmanden hat zu hause sozusagen-

3282 GAR nicht in der lage so alles AUFzunehmen-  
3283 M1: ja;  
3284 FA: was man-  
3285 wa[s einem sozusagen das NEUE leben auch bietet,  
3286 M1: [ja;  
3287 mhm;  
3288 FA: verschließt man sich vor VIElen sachen ja;  
3289 (8.0)  
3290 ((Blinker 3.0)  
3291 (8.0)  
3292 M1: musst du dann irgendwann schon NEUE wohnung suchen ne?  
3293 FA: <<p> mhm;>  
3294 M1: bis WANN dann kannst du da:nn,  
3295 FA: ich kann bis zum DREIßigsten ACHTen-  
3296 also ab ERsten september muss ich eine neue wohnung HABen;  
3297 <<pustend> heh>  
3298 M1: okay;  
3299 weil ich hab eigentlich EINE den äh:  
3300 MEINE freundin die studiert auch ähm an der uni bl-stadt-  
3301 FA: j[a:  
3302 M1: [und sie wohnt dann in der be\_GE wohnung-  
3303 pri\_PRIvate wohnung-  
3304 FA: j[a;  
3305 M1: [nicht im WOHNheim oder sowas-  
3306 JF: ja;  
3307 M1: und ä:h DA wird eine mitbewohner (--) AUSzieht;  
3308 FA: ja: okay,  
3309 M1: und zwar im juNI oder juLI-  
3310 weiß ich NICht genau;  
3311 FA: ja;  
3312 M1: weil sie dann FERtig mit ihr studium;  
3313 FA: ja;  
3314 M1: und ich hab ein\_einmal ge\_geFRagt-  
3315 ob sie dann JEmand brauch für den-  
3316 und sie hat dann geSagt (.) sie WARte erst erst mal-  
3317 weil sie weiß auch noch NICht ob jemand noch kommt oder etw[as-  
3318 FA: [ja:  
3319 M1: aber DAS wird (.) scho:n eine FREI-  
3320 FA: ja:  
3321 M1: <<p> dann;>  
3322 und das ist wirklich GUT und schön-  
3323 FA: j[a:  
3324 M1: [aber in der nähe von BAHNho:f;  
3325 FA: ja;  
3326 ich weiß nur NICht ob ich-  
3327 äh ich denk ich werd mir ne EIgene wohnung suchen,  
3328 M1: mhm,  
3329 ok[ay;  
3330 FA: [ich hab vorher JEtzt auch alleIN gewohnt-  
3331 und ich ich weiß es halt auch noch NICht-  
3332 ob ich wirklich [we\_GE: zimmer suche-  
3333 M1: [mhm;  
3334 FA: ich hab halt in d-stadt eine kompLEtt eingerichtete wohnung ne?  
3335 und die Möbel müssen natürlich auch noch irgendwohin-  
3336 also ich bin mir auch noch NICht siche:r-  
3337 WIE ich das: machen würde;  
3338 aber-

3339 (---)  
 3340 mu[ss ich-  
 3341 M1: [ich glaube in bl-stadt in bl-stadt ist auch NIchT so: schwer-  
 3342 ich glaube so EIgen wohnung so zu zu finden,  
 3343 FA: ja?  
 3344 also: ähm eben durch das WINtersemester heißt es ja-  
 3345 also wenn das wintersemester ANfängt (.)  
 3346 da:: (.) muss man schon ZEITlich anfangen zu suchen-  
 3347 um ne wohnung zu FINDen;  
 3348 also-  
 3349 M1: ja schOn;  
 3350 ich würde auch SAgen weil ähm ich ARbeite dann bei SOMmeruni-  
 3351 und die kommen ähm noch zweihundertFÜNFzig schüler von GANze  
 welt;  
 3352 FA: okay;  
 3353 M1: zu UNS im august und september;  
 3354 und ICH bin verantwortlich für UNTERkunft für ALLE dann;  
 3355 und ich muss auf JEDen fall VOR august alles wohnsitz für den  
 suchen;  
 3356 FA: <<f> für ALLE?>  
 3357 M1: für alle ZWEIhundertfünfzig;  
 3358 im [AUgust kommen zweihundertfünfzig-  
 3359 FA: [hehehem  
 3360 M1: und september noch FÜNF ja acht so ungefä:hr-  
 3361 FA: ts[:::  
 3362 M1: [und alles möglich we\_GE Wohnung EIgene pr[Ivat-  
 3363 FA: [ja:  
 3364 M1: alles MÖgli[ch;  
 3365 FA: [ALLes;  
 3366 M1: <<p> ja:>  
 3367 FA: dürfen DIE wünsche äußern-  
 3368 WO sie wohnen WIE sie wohnen möchten od[e:r?  
 3369 M1: [ja ja;  
 3370 wir müssen ERST mal gucken welche wohnen sie dann GERN-  
 3371 und dann SUchen wir einfach nach dem wunsch-  
 3372 FA: das ist ja UNheimlich viel arbeit oder?  
 3373 FA: ZWEI[hundertfünfzig-  
 3374 M1: [ja;  
 3375 FA: studen[ten UNterzubringen,  
 3376 M1: [ja;  
 3377 FA: is ja[:  
 3378 M1: [GANZ viel;  
 3379 (2.0)  
 3380 FA: da GIbt es also:  
 3381 hat bl-stadt WENig studentenwohnheime?  
 3382 also wo:  
 3383 M1: <<p,all> GANZ wenig;>  
 3384 FA: ganz wenig?  
 3385 M1: ZU wenig;  
 3386 muss man EINFach-  
 3387 WENN man äh:: für studentenwohnheim wohnen <<p> woll> WILL,  
 3388 dann muss einfach schon VORhin-  
 3389 vor DREI oder VIER monate schon ähm: reservieren;  
 3390 und dann EINFach-  
 3391 und und bekommen wir auch nicht gleIch;  
 3392 FA: ja,  
 3393 M1: ja;

3394 FA: ja;  
3395 M1: wir warten einfach im WArteliste-  
3396 und dann wenn ist FREI dann können wir einfach gehen;  
3397 FA: hm;  
3398 M1: ist auch schWER;  
3399 FA: ja:  
3400 (2.0)  
3401 M1: deswegen ich glaube ähm im juLI AUGust sowas-  
3402 das wird GANZ voll;  
3403 FA: ja;  
3404 M1: (unverständlich)  
3405 FA: sollte ich wahrschEINlich-  
3406 dann wirklich NÄchsten monat anfangen [zu suchen ja:  
3407 M1: [hihihim  
3408 <<lachend> das wäre dann BESSser ja;>  
3409 FA: ja;  
3410 (--)  
3411 du wohnst jetzt in einer auch in einer we\_GE,  
3412 <<dim> oder WO wo[hnst du jetzt,>  
3413 M1: [ich wohn im stuDENTenwohnhe[im;  
3414 FA: [<p> ach im sudent>  
3415 du hast also einen von den WEnigen plätzen bekommen,  
3416 im stuDENTenwohnheim,  
3417 M1: ja;  
3418 hihihihim  
3419 FA: gefällt es dir DA ode[:r?  
3420 M1: [ja schon;  
3421 bei UNS ist es so wie-  
3422 ich glaube auch in der NÄhe wo du wohnst;  
3423 FA: hm;  
3424 M1: weil ich wohn dann in der nähe von STADTbad,  
3425 FA: ja: ja,  
3426 M1: und auch in der nähe von es\_vau\_BE bad dann-  
3427 u[nd ja-  
3428 FA: [ja;  
3429 M1: das wa:r früher ein HOtel diese gebäude-  
3430 FA: mh[m:  
3431 M1: [und der hat einfach NEU eingerichtet alles-  
3432 aber das es sieht IMMer noch nach hote[:l (.) eigene dusche;  
3433 FA: [ach so:  
3434 M1: sieht alles ko[mpleTT so wie hotel und-  
3435 FA: [h:  
3436 M1: aber wir haben dann gemeinsame KÜche;  
3437 FA: okay;  
3438 M1: SO wie we\_ge;  
3439 FA: aber (gemien) ein ein bad für sich alleIN [ist schon toll ne,  
3440 M1: [ja;  
3441 ja;  
3442 FA: also das:  
3443 da bin ich immer so ein BISSchen-  
3444 bad teil ich mir auch nicht mit JEdem;  
3445 M1: ne\_ne hihim  
3446 FA: das das MUSS nicht sein;  
3447 (1.0)  
3448 M1: wenn ich schon für MICH ist alles perfekt da jetzt[t-  
3449 FA: [<p> schön;>  
3450 M1: und ist auch geNAU in der stadt-

3451 GANZ nah vom bahnhof-  
 3452 und ich FAHR auch gerne mit dem fahrrad zur uni;  
 3453 FA: ja:  
 3454 WIE lange brauchst du dann,  
 3455 <<h,all> mit [dem fahrrad?>  
 3456 M1: [ZEHN minuten;  
 3457 FA: ZEHN minuten,  
 3458 das ist ja: SUpEr ja;  
 3459 (4.0)  
 3460 ist schon NIcht schlecht-  
 3461 dass es so: ALLes so erreichbar ist mit dem fahrrad in bl-stadt;  
 3462 M1: ja;  
 3463 (2.0)  
 3464 aber im winter NIcht;  
 3465 FA: mm:  
 3466 M1: im winter ist schon schWIErig;  
 3467 FA: dann musst du AUCH mit bus fahren;  
 3468 hehem  
 3469 M1: ja;  
 3470 (--)  
 3471 oder LAUfen mal;  
 3472 (--)  
 3473 FA: aber LEtztEn winter war ja KAUM schnee ne?  
 3474 heh  
 3475 M1: STImmt ja;  
 3476 letzten winter wa:r [war ziemlich GUT,  
 3477 FA: [heh  
 3478 M1: ich KONNte noch immer mit dem fahrrad fahren;  
 3479 FA: ja;  
 3480 (21.0)  
 3481 M1: weißt du denn die zeit UNgefähr [wann wir DA,  
 3482 FA: [ja;  
 3483 also DAS ist die adresse WO ic[h:  
 3484 M1: [a:  
 3485 FA: WO mein freund wohnt;  
 3486 M1: okay;  
 3487 FA: DIE hab ich eingegeben;  
 3488 (4.0)  
 3489 ((Blinker 2.0))  
 3490 (45.0)  
 3491 M1: in bl-stadt gibt leider NUR EINE thailändische restaurant;  
 3492 das war auch toTA:L-  
 3493 (--)  
 3494 beSCHEUert [hihihim  
 3495 FA: [<<lachend> beSCHEUert,>  
 3496 KEIN gutes es[sen,  
 3497 M1: [der chef ist aus VIETnam-  
 3498 FA: aha;  
 3499 M1: und die der KOCH-  
 3500 DER kann wirklich ÜBERhaupt [kein thailändisches kochen;  
 3501 FA: [heh hehem  
 3502 M1: aber DA steht THAI restaurant;  
 3503 FA: hehem  
 3504 warst du ENTtäuscht als du da essen warst,  
 3505 M1: toTAL ja: <<p> o GOTT o GOTT;>  
 3506 FA: du also der besitzer ist aus VIetnam-  
 3507 und d[er-



3508 M1: [und der koch ist auch NICht von thailand-  
3509 der der kann ÜBERhaupt nicht richtig was kochen <<p>  
thailändisch;>  
3510 aber das ist AUCh hm:: in m-stadt auch FAsT genau so: (--)  
3511 dass (.) dass der koch ist schon EINgedeuSchT;  
3512 FA: hm  
3513 M1: einfach nicht orig[iNAL und ja:  
3514 FA: [ja;  
3515 (--)  
3516 ((schnalzt mit der Zunge)) dem DEUtschen geschmack ANgepasst;  
3517 M1: ja:  
3518 (4.0)  
3519 M1: ja:  
3520 FA: heh  
3521 da kochst du DOCH lieber selber ne?  
3522 M1: ja ja;  
3523 FA: heh  
3524 (5.0)  
3525 FA: ä ähm: ihr kocht mit SEhr SEhr viel geMÜse ne?  
3526 M1: gemüse ja;  
3527 FA: ich hab ich hatte IRgendwann IRgendwo mal gelesen,  
3528 dass die thailändische küche die geSÜNdeste küche überhaupt ist=  
3529 =weil i[hr SO viel gemüse benutzt-  
3530 M1: [<<p> ja;>  
3531 und und VIEL kräuter;  
3532 FA: viel kräuter,  
3533 okay;  
3534 (1.0)  
3535 was ist das SO das haupt-  
3536 oder (.) die kräuter die ihr am MEIsten benutzt?  
3537 M1: hm:::  
3538 <<p> jetzt äh>  
3539 (1.0)  
3540 ingwer chilli gal\_galt;  
3541 FA: okay-  
3542 kenn ich gar nicht,  
3543 M1: gal\_galt kennst du nicht?  
3544 wir haben auch so gal\_galt zucker,  
3545 mit kokosmilch-  
3546 FA: [aja: okay  
3547 [((Blinker 2.0))  
3548 M1: ja so ungefähr den (.) zitronengrass;  
3549 FA: ja;  
3550 M1: zitronenblätter;  
3551 (1.0)  
3552 knoblauch auf JEden fall;  
3553 (-)  
3554 zwiebeln;  
3555 ja:  
3556 M1: so ungefähr;  
3557 FA: ja;  
3558 M1: chili muss IMMer <<lachend> dabei;>  
3559 FA: <<lachend> chili muss iIMMer dabei sein;>  
3560 (3.0)  
3561 FA: das ist ja dem dem DEUtschen gaumen schon oft ZU::  
3562 (1.0)  
3563 äh: ZU scharf nicht?

3564 das das ess also f-  
 3565 M1: für DEUTsche?  
 3566 FA: ja;  
 3567 M1: schon;  
 3568 (4.0)  
 3569 M1: aber es gibt AUCH so was wie-  
 3570 ich ARbeite in dem bio\_bio laden-  
 3571 FA: mhm,  
 3572 au[ch noch?  
 3573 M1: [da-  
 3574 FA: du bist j[a ahehem  
 3575 M1: [hehem (unverständlich)  
 3576 un:d mein chef meine (haupt)chefin DIE ist DEUTsche,  
 3577 FA: ja,  
 3578 M1: die kommt NICht von bl-stadt sondern außerhalb,  
 3579 und DIE isst ALLES mit chili;  
 3580 FA: ALLES mit chi[li?  
 3581 M1: [und die kann MEHR als ich (von) chili essen,  
 3582 t[oTA:L ja: das-  
 3583 FA: [h::  
 3584 M1: o gott-  
 3585 DAT war ich auch wunder;  
 3586 dat alles obwohl DEUTsches essen oder etwas ist ALLES mit chili,  
 3587 FA: ja:  
 3588 (1.0)  
 3589 M1: WIRklich <<p> boa:>  
 3590 FA: al da als[o:  
 3591 M1: [hihim  
 3592 FA: ein BISSchen schärfe ist für mich auch okay,  
 3593 aber wenn man dann NUR noch schärfe im mund hat-  
 3594 und gar nicht mehr schmeckt WAS man da eigentlich isst-  
 3595 M1: ah[a,  
 3596 FA: [das ist so für mich GANZ hehm  
 3597 das mag ich NICht;  
 3598 aber manche leute essen ne [RIChtig RIChtig scharf,  
 3599 M1: [ja;  
 3600 ich kann so was AUCH nicht;  
 3601 (zittern) boa: ALLES:  
 3602 FA: hehem  
 3603 M1: ich kann auch NICht alles:  
 3604 zum beispiel die DEUTsche essen oder so-  
 3605 kann ich überHAUPT NICht mit chili essen;  
 3606 FA: thehehem  
 3607 das KLingt auch nicht besonders lecker-  
 3608 wenn man s[chNitzel mit CHILI isst zum beispiel ne,  
 3609 M1: [hm  
 3610 ne ne [(unverständlich)  
 3611 FA: [magst du denn auch ETwas an der DEUTschen küche,  
 3612 oder isst du beSONders-  
 3613 WAS ist [denn da-  
 3614 M1: [schon;  
 3615 ich hab auch VIEL probiert typisch deutsche essen-  
 3616 weil ich hab auch ähm EIN jahr (.)  
 3617 mit eine deutsche DAME äh gewohnt in m-stadt;  
 3618 FA: ja,  
 3619 M1: und DIE hat mir die kann einfach nur so typisch etwas essen,  
 3620 FA: ja:

3621 M1: und die kriegt JEden tag äh essen von alterheim,  
3622 und einmal hat sie dann <<len> Königs:berger kl[Ops> (.)  
gekriegt,  
3623 FA: [hehem  
3624 ja,  
3625 M1: und find ich toTAL lecker;  
3626 FA: hehem <<lachend> Königsberger klopse sch[Ön>  
3627 M1: [boa:  
3628 FA: heh he[hehem  
3629 M1: [und da ist IRgendwas mit dem ding-  
3630 und die (unverständlich) und [so ja:  
3631 FA: [<<lachend> ja;>  
3632 hehehehe[hem  
3633 M1: [war ECHT gut;  
3634 DEN gefiel mir am BESTen;  
3635 FA: heheheh[em  
3636 M1: [schweineha schweineHAXe-  
3637 ALLes hab ich schon probiert abe:r ni[cht so:  
3638 FA: [ja;  
3639 M1: aber den schmeckt mir wirklich GUT;  
3640 FA: Königsberger klöpse ja:  
3641 <<lachend> schön>  
3642 M1: das DEUt[sche-  
3643 FA: [kann AUCH lecker sein ja;  
3644 M1: KEnnst du DEN?  
3645 FA: ja;  
3646 wenn das GUT gekocht ist-  
3647 M1: ja;  
3648 FA: mag ich das auch SEHR gern ja;  
3649 (3.0)  
3650 FA: deu\_das DEUtsche essen sagt sich ist ja schon SEHR schwer und  
MÄchtig-  
3651 M1: mhm;  
3652 FA: das BAYrische ist ja dann NOCHmal-  
3653 M1: ja ja;  
3654 FA: bisschen DEFTiger ja::  
3655 (3.5)  
3656 M1: so WEISSwu[rscht alles;  
3657 FA: [<<lachend> ja;>  
3658 M1: schmeckt mir AUCH,  
3659 FA: <<all> schmeckt äh äh MAGst du?>  
3660 hab ich noch NIchT gegessen;  
3661 M1: WEISSwurscht?  
3662 FA: ja hab ich noch NIchT [<<lachend> gegessen;>  
3663 M1: [hehehehem  
3664 FA: MUSS ich aber bestimmt in [NÄchster zei:t;  
3665 M1: [mit SÜße senf un:d BREzel ja;  
3666 schmeckt (echt) gut;  
3667 (1.0)  
3668 FA: allgemein in: was ich schon gesehen hab in bl-sta\_in BAYern,  
3669 sehr viel LAUgengebäck,  
3670 also so BREZe[ln un:d laugenBRÖ:tchen;  
3671 M1: [mhm;  
3672 FA: solche sachen GA[NZ viel ja;  
3673 M1: [schon VIEL ja;  
3674 FA: das interesSAnte ist-  
3675 dass ich eigentlich jetzt in einem BUCH gelesen hatte-

3676 dass (.) in BAYern die: dicksten menschen deutschla\_DEutschlands  
 wohnen,  
 3677 M1: das glAUb ich;  
 3678 FA: <<lachend> das glaub ich ich a hehem>  
 3679 das hab ich auf arbeit AUCH-  
 3680 das war hab ich schon vorher AUFGefallen-  
 3681 beVOR ich das gelesen hatte-  
 3682 dass doch relativ viele DICke menschen in meiner NEUen firma  
 arbeiten;  
 3683 also:  
 3684 M1: besonders MÄNNer;  
 3685 FA: heh  
 3686 M1: mit dicke BIERbauch;  
 3687 FA: mit dickem BIERbauch,  
 3688 ja [geNAU;  
 3689 M1: [hehem  
 3690 (1.0)  
 3691 ja:  
 3692 (9.0)  
 3693 M1: bin schon auch BISSchen auch geWOhnt und erLEbt mit mir-  
 3694 äh BAYerisch <<len> bayrische> kULTUR dann-  
 3695 weil ich HAB dann einfach in m-stadt gewohnt dann-  
 3696 und ist RIChtig BA[Yrisch;  
 3697 FA: [hehehem  
 3698 M1: ja::  
 3699 FA: bl-stadt ist ja ni:cht-  
 3700 M1: mhm;  
 3701 FA: die WEIgern sich ja daGEgen ne?  
 3702 als BAYern bezeichnet zu werden;  
 3703 wurde mir geSAgt,  
 3704 also WENN dann oberFRANKen;  
 3705 M1: ja;  
 3706 FA: äh da ist es auch nicht GANZ s[o: mit der sprache,  
 3707 M1: [hm::  
 3708 <<p> ne;>  
 3709 FA: das es so extREM ist-  
 3710 dass man die leute KAUM versteht;  
 3711 abe:r-  
 3712 M1: wenn RIChtig frÄnkisch wä[re dann versteh ich überHAUPT nicht  
 mehr;  
 3713 FA: [hehem  
 3714 hehem  
 3715 (3.0)  
 3716 [ich HASse-  
 3717 M1: [ich glaube BAYrisch versteh ich ein BISSchen;  
 3718 FA: ein BISS[chen okay,  
 3719 M1: [ein BISSchen aber fränki[sch NIchT;  
 3720 FA: [ehehem  
 3721 (2.0)  
 3722 M1: im d-stadt SPRI:ch spri:ch man in d-stadt dann-  
 3723 FA: ähm: schON;  
 3724 kam GRAD einer mit <<lachend> d-st[adt kennzeichen> hehe  
 3725 M1: [hehehehem  
 3726 FA: SEHR lustig;  
 3727 und DER ist NOCH näher bei mir dr[an be\_ZET ist heh  
 3728 M1: [oh  
 3729 FA: ähm:

3730 (1.5)  
 3731 das scho schon SÄchsisch,  
 3732 aber nicht das GANZ GANZ schlimme sächsisch-  
 3733 WAS man so aus aus LEipzig und so kennt;  
 3734 M1: mhm,  
 3735 FA: die sprechen ja:  
 3736 M1: aber DU sprichst eher HOCHdeutsch;  
 3737 FA: ich VERSuch\_s ja;  
 3738 M1: heh[ehem  
 3739 FA: [hehe  
 3740 ähm auch d (.) DAdurch dass ich-  
 3741 be\_beRUflich ganz einfach mit deutschlandWEIT-  
 3742 mit LEUTen zu tun habe-  
 3743 M1: mhm,  
 3744 FA: versuch ich schon relativ KLAR zu sprechen-  
 3745 MANchmal misch ich aber auch so\_en so\_en säch\_sächsisches wo\_WORT  
 dazwischen,  
 3746 M1: mhm;  
 3747 FA: äh: dann schMUNzeln meine [arbeitskollegen-  
 3748 M1: [ <<lachend> h\_h>  
 3749 FA: aber das ist okAY;  
 3750 das finde ich auch nicht SO schlimm;  
 3751 das ist ja auch sehr auTHEntisch-  
 3752 wenn man seine (.) seine MÜttersprache-  
 3753 sozusagen wenn man das [BISSchen hört;  
 3754 M1: [mhm;  
 3755 (3.0)  
 3756 M1: weil bei UNS eigentlich das: für uns AUSländer bisschen schlimm-  
 3757 wenn an der uni und einer toTAL dialekt spricht-  
 3758 und zum beispiel den bei UNS interkulturelle germanistik-  
 3759 da MEIsten neunundneunzig prozent AUSländer;  
 3760 GANZ wenig deutsch;  
 3761 FA: j[a:  
 3762 M1: [und dann war ich EINmal in einem semiNAR-  
 3763 un:d die hat eine MÄdchen referat geHALten-  
 3764 FA: ja,  
 3765 M1: und der hat toTAL dialekt sprech gesprochen;  
 3766 boa:: das das wa:r-  
 3767 MEHR als die hälfte im seminar die war AUSländer-  
 3768 FA: ((schnalzt mit der Zunge)) also haben sie NICht verstanden,  
 3769 äh [(große)  
 3770 M1: [überHAUPT NICht ne ne;  
 3771 [die find ich toTAL schon IRgendwie <<t> naja;>  
 3772 FA: [ja:  
 3773 also man sollte sich zumindest beMÜhen ja:  
 3774 vor ALLEm wenn man [germaNistik studiert nicht,  
 3775 M1: [ja ja;  
 3776 ja;  
 3777 FA: grAde DIE müssen ja ne art VORbild sein;  
 3778 M1: ja;  
 3779 (4.0)  
 3780 FA: ich ha\_ist halt manchmal so dass IST für mich=  
 3781 =also MANche leute m\_mögen dialekt UNheimlich gern;  
 3782 ich hab auch EINen freund der findet das GANZ toll-  
 3783 das BAYrisch[e: un:d auch das SÄchsische;  
 3784 M1: [mhm;  
 3785 FA: aber es KLingt halt-

3786 so manche dialekte klingen ein WENig DÜMMlich;  
 3787 also dass sie nicht besonders intelligent wirken finde ich;  
 3788 (1.0)  
 3789 also SÄchsisch ist auch so was-  
 3790 BAYrisch-  
 3791 (1.0)  
 3792 also wenn ich einen ATTraktiven mann sehe-  
 3793 M1: mhm;  
 3794 FA: und DER macht den mund AUF-  
 3795 und spricht TIEFstes BAYrisch (-)  
 3796 ist bei mir VORbei;  
 3797 oder TIEFstes SÄchsisch;  
 3798 M1: mhm;  
 3799 FA: äh: find ich NIchT attraktiv;  
 3800 WIRklich nicht <<lachend> attraktiv;>  
 3801 M1: ich finde die schon SÜß wenn faMILie oder fr[EUnDe so was  
 spricht-  
 3802 FA: [ja;  
 3803 M1: aber SO (.) ne:[:  
 3804 FA: [ne ne,  
 3805 he[hem  
 3806 M1: [ne:  
 3807 FA: also ich höre meinen kollegen jetzt auch SEHR gern zu-  
 3808 wenn sie sich unterHALten,  
 3809 verstehe AUCH schon:  
 3810 DOCH versteh schon den GROSSteil-  
 3811 aber: ähm: manchmal wörter kenn ich einfach NIchT-  
 3812 und die sprechen so schnell dass ich das NIchT verstehe;  
 3813 M1: mhm;  
 3814 FA: abe:r ist okAY he[he  
 3815 M1: [hehe  
 3816 FA: kann man nur LERNen ne?  
 3817 M1: ja;  
 3818 (28.0)  
 3819 ((Blinker 2.0))  
 3820 (7.0)  
 3821 ((N: bitte in einem kilometer rechts (halten) (unverständlich)))  
 3822 (22.0)  
 3823 M1: deine faMILie-  
 3824 deine ELtern ist noch in d-stadt?  
 3825 FA: noch weiter ÖSTlich (.) an: (--)  
 3826 [ähm:: noch weiter richtung Polen und TSCHEchien (.)  
 3827 [((Blinker 5.0))  
 3828 FA: und die-  
 3829 (--)  
 3830 M1: und wie OFT fährst du dann zu DEN?  
 3831 FA: also WO ich in d-stadt gewohnt habe:  
 3832 äh: bin ich so EINmal im monat nach d-sta-  
 3833 ähm: nach HAUse gefahren;  
 3834 ich denke JETzt werd-  
 3835 äh also wenn PFINGsten ist;  
 3836 also ende MAI werde ich nach hause fahren;  
 3837 Ist ja verLÄNgertes wochenende;  
 3838 un[d DA werde ich wohl nach hause fahren;  
 3839 M1: [mhm;  
 3840 FA: ja:  
 3841 (5.0)

3842 FA: ich bin früher Öfters nach hause gefahren als:  
3843 aber mittlerWEile (.)  
3844 ich meine mein job fül\_füllt mich SO aus-  
3845 dass ich auch mal FROH bin dass ich zu hause-  
3846 also am wochendene einfach mal zu hause NIChts machen kann hehe  
3847 (6.0)  
3848 M1: und WIE weit von bl-stadt nach-  
3849 FA: GANZ zu meinen eltern [nach hause?  
3850 M1: [ja ja;  
3851 FA: äh::  
3852 ((Blinker 2.0))  
3853 VIER stunden;  
3854 M1: u: (schon WEIT)  
3855 (1.0)  
3856 FA: ja is:t ist MACHbar ist machbar also:  
3857 M1: hihim  
3858 ((Blinker 2.0))  
3859 (3.0)  
3860 ((Blinker 2.0))  
3861 (9.0)  
3862 ((Blinker 2.0))  
3863 (4.0)  
3864 M1: hast du MITfahrer für morgen schon gefunden?  
3865 FA: ich hab\_s gestern abend erst <<lachend> REINgestellt> [hehehem  
3866 M1: [ <<p> ach  
so>  
3867 FA: muss ich muss mal schAUen ob sich JEmand findet-  
3868 wenn NICht ist auch nicht so schlImm also-  
3869 (3.0)  
3870 hast DU schon was für morgen organiSIERT?  
3871 (2.0)  
3872 M1: ja::  
3873 FA: (hasste)?  
3874 M1: ja ja schon;  
3875 FA: ja;  
3876 M1: aber ANTwort hab ich noch NICht bis [jetzt NICht bekommen,  
3877 FA: [heh  
ja ich fahr halt schon VORMittags zurück-  
3879 und erwarte jetzt NICht dass sich da: JEmand finden wird-  
3880 die MEIsten wollen ja dann erst gegen AB[end (.) zurück;  
3881 M1: [Abend ja:  
3882 mhm;  
3883 FA: und ich MUSS morgen noch wäsche waschen,  
3884 M1: he[hehem  
3885 FA: [hehem  
3886 und mich bei MEINen mitbewohnern auch mal SEHen lassen;  
3887 M1: aha;  
3888 FA: ich bin die ERste die aus dem haus geht-  
3889 und die LETzte die nach hause kommt;  
3890 M1: ach so;  
3891 FA: ja:  
3892 M1: und deine MITbewohner die sind dann studDENTen [oder die arbeiten  
schon?  
3893 FA: [ge-  
3894 ähm::  
3895 (1.0)  
3896 am MITTwoch?

3897 M1: ne;  
 3898 [ich meine die-  
 3899 FA: [ah so die MITbewohner ja entschuldigung;  
 3900 die sind BEIde noch studenten geNAU;  
 3901 die studieren AUCH an der uni b1-stadt;  
 3902 die eine JUra-  
 3903 M1: aha;  
 3904 FA: und die andere: MEDienwissenschaft glaub ich-  
 3905 theATER und MEDienwissenschaften studiert sie ja;  
 3906 (7.0)  
 3907 FA: daher sind die ein BISSchen äh: (.) entspannter-  
 3908 und MEHR bisschen mehr FREIzeit-  
 3909 aber mir macht mein job auch WIRklich spaß-  
 3910 M1: mhm mhm;  
 3911 FA: desWEgen ist find ich das auch NIchT schlimm-  
 3912 wenn man VIEL arbeit <<lachend> führt;>  
 3913 M1: mhm;  
 3914 (9.0)  
 3915 M1: und du arbeitest dann JEden tag?  
 3916 FA: <<p> geNAU;>  
 3917 (4.0)  
 3918 FA: im\_industRIEgeb-  
 3919 also ist FAST noch das b1-stadt industriegebiet-  
 3920 M1: mhm;  
 3921 FA: es gehört eigentlich FAST noch daZU,  
 3922 (--)  
 3923 M1: okay;  
 3924 (2.0)  
 3925 M1: ist b3-stadt dann schon KLEIN kleine DORf?  
 3926 FA: ja:  
 3927 ja also: ich weiß AUCH nicht-  
 3928 warum sie sich b3-stadt AUSgesucht haben abe:r (--)  
 3929 es ist nun es ist PLAtz ringsum-  
 3930 da ist ne relativ GROße zentrale-  
 3931 also die en\_ka\_DE HAUPTzentrale-  
 3932 und es sind halt insgesamt SECHShundert MITarbeiter,  
 3933 und die muss man natürlich ALLE unterbringen können-  
 3934 [DESwegen haben die sich wahrscheinlich bisschen fü:r-  
 3935 M1: [mhm;  
 3936 FA: für b3-stadt AUCH entschieden;  
 3937 aber es:: gestaltet sich auch als proBLEM-  
 3938 für wenn man NEUE leute sucht-  
 3939 die lesen b3-stadt und sagen WAS ist das für ein kleines DORf-  
 3940 M1: h\_h  
 3941 FA: waRUM soll man nach b3-stadt gehn ne?  
 3942 (--)  
 3943 die VERsuchen dann schon immer-  
 3944 ja ist b1-stadt EIGentlich mehr zu erwähnen;  
 3945 (1.0)  
 3946 abe:r- (2.0) ist schon-  
 3947 haben sie sich NIchT so VIEL dabei gedacht <<lachend> nach b3-  
 stadt zu ziehen h\_h>  
 3948 M1: aber ich hab schon äh: eigent schon geHÖrt-  
 3949 die MITbewohnerin von MEINer freundin die arbeitet in b3-stadt-  
 3950 und DIE wohnen auch in b1-stadt;  
 3951 FA: ja,  
 3952 ja also in b3-stadt WIRklich NIchts los;



3953 mein chef wohnt DA-  
3954 der bereut\_s glaub ich auch SEHR-  
3955 dass er NICht nach b1-stadt gezogen ist-  
3956 sondern sich ne Wohnung in b3-stadt-  
3957 hat gedacht ist halt NÄher dran an der arbeit ne?  
3958 M1: mhm;  
3959 [((Regentropfen an der Windschutzscheibe bis Z. 4024))  
3960 FA: [abe:r hehem  
3961 M1: GARNichts [garnichts was DA-  
3962 FA: [GARNichts;  
3963 BIERgarten ist DA glaub ich abe:r-  
3964 und ein LIdl und ein ALdi-  
3965 und [ein\_en\_ka\_DE aber mehr auch NICht;  
3966 M1: [okay;  
3967 (4.0)  
3968 ((Blinker 2.0))  
3969 (1.0)  
3970 FA: jetzt ist ja RIChtig HÄssliches wetter,  
3971 M1: ja;  
3972 FA: na TOLL.  
3973 (12.0)  
3974 M1: früher ist IMMer SO-  
3975 wenn ich dann nach m-stadt komme-  
3976 es wird IMMer schöne wetter als wie b1-stadt;  
3977 FA: j[a,  
3978 M1: [aber seit scho:n ein PAAR monat schon das ist dann einfach  
UMgekehrt;  
3979 FA: ja;  
3980 M1: b1-stadt es war schöner und HIER [ist immer schLEchter;  
3981 FA: [ahaha  
3982 (4.0)  
3983 FA: es ging mir dann äh (.) im vergangenen jahr in BERlin immer SO:  
3984 am ANfang hab ich IMMer wenn ich meine freundin besucht hab-  
3985 DA immer fantastisches wetter gehabt;  
3986 dann ab SPÄTsommer herbst-  
3987 <<abgehackt> immer schLEchtes REGnerisches NASS->  
3988 also wirklich GANZ ekeliges wetter;  
3989 M1: aha;  
3990 (13.0)  
3991 ((N: bitte in (unverständlich) metern links abbiegen auf die b  
(vierhundert einundsiebzig)))  
3992 M1: DA VORN kenn ich eigentlich GANZ gut;  
3993 FA: kennst du dich GUT,  
3994 [kennst du GUT,  
3995 M1: [ja;  
3996 HIER hat einmal mein EXfreund gewohnt;  
3997 FA: a::  
3998 (2.5)  
3999 M1: ha::h ja::  
4000 ((Blinker 8.0 und weiter bis Z. 4035))  
4001 FA: ä::h  
4002 ((Blinker 21.0 und weiter bis Z. 4042))  
4003 FA: ja JETzt wird es natürlich bestimmt gleich GRÜN;  
4004 ä: na KLA:R;  
4005 (4.0)  
4006 FA: ou  
4007 ich war schNEller;

4008 M1: hihim  
 4009 (3.0)  
 4010 FA: dann werden wir mal schAUen dass wi:r (.)  
 4011 nen GUTen punkt für dich finden-  
 4012 damit DU-  
 4013 M1: <<p> ja:>  
 4014 FA: AUSsteigen kannst;  
 4015 (4.0)  
 4016 FA: ich kenn mich leider HIER ÜBERhaupt nicht aus hehem  
 4017 (2.0)  
 4018 M1: <<p> DAS wird schon;>  
 4019 (18.0)  
 4020 ((Rauschen von Regen auf Windschutzscheibe 24.0))  
 4021 ((N: bitte in einem kilometer rechts abbiegen auf die b  
 (vierhundertsechzig)))  
 4022 ((Rauschen von Regen auf Windschutzscheibe 22.0))  
 4023 ((N: bitte in (dreihundert) Metern rechts abbiegen und der b  
 (vierhundertsechzig) weiter folgen))  
 4024 ((Rauschen von Regen auf Windschutzscheibe 8.0))  
 4025 ((Blinker 1.0 und weiter bis Z. 4060))  
 4026 ((N: jetzt rechts abbiegen))  
 4027 ((Blinker 12.0))  
 4028 (1 Min 4.0)  
 4029 ((N: bitte in (unverständlich)))  
 4030 (8.0)  
 4031 (N: jetzt rechts abbiegen))  
 4032 (1.0)  
 4033 ((Blinker 9.0 und weiter bis Z. 4068))  
 4034 ((N: bitte in einhundert fünfzig Metern auf (unverständlich)  
 straße links abbiegen))  
 4035 (3.0)  
 4036 ((N: jetzt links abbiegen))  
 4037 (2.0)  
 4038 ((Blinker 8.0))  
 4039 M1: bist du dann erstes mal HIER nach k-stadtteil?  
 4040 FA: ja;  
 4041 (1.0)  
 4042 FA: heh ich war noch NIE ihn besuchen hier-  
 4043 (2.0)  
 4044 wir kennen uns aber von (.) WO meine eltern wohnen also-  
 4045 M1: hm  
 4046 (1.0)  
 4047 FA: daher kennen wir uns URsprünglich=  
 4048 =und er ist in m-stadt BUSfahrer,  
 4049 M1: okay;  
 4050 FA: aber noch GANZ junge:r junger mann-  
 4051 M1: mhm;  
 4052 FA: und fährt LEIdenschaftlich gern bus;  
 4053 M1: mh[ehehem  
 4054 FA: [mhehehem  
 4055 M1: und er arbeitet dann HIER in m-stadt?  
 4056 FA: geNAU;  
 4057 (1.0)  
 4058 frag mich NICht wieso er nach k-stadt gezogen ist-  
 4059 ich hab KEINE ahnung;  
 4060 (--)  
 4061 hehem

4062 ((Blinker 4.0 und weiter bis Z. 4097))  
4063 M1: ich glAUbe wegen der (.)  
4064 <<dim> die wohnung (.) i[st GÜNstiger>  
4065 FA: [bestimmt günstiger MEIN[st du?  
4066 M1: [ja;  
4067 FA: hm  
4068 (2.0)  
4069 M1: auch d-stadtteil k-stadtteil kann man-  
4070 mit der ES\_bahn so ZWANzig minuten in die stadt fahren;  
4071 FA: al[so KOMmst du von k-stadtteil-  
4072 M1: [(unverständlich) vorbei;  
4073 FA: kommst du: GUT nach m-stadt rein?  
4074 M1: ja wenn ES\_bahn gibt\_s-  
4075 aber ist besser ES\_bahn-  
4076 aber ich weiß es nicht genau WO <<p> genau gibt;>  
4077 FA: a:  
4078 M1: aber es GIbt schon ES\_bahn;  
4079 FA: wir schAUen einfach mal-  
4080 wir FINDen best[immt IRgendwo was;  
4081 M1: [ja:  
4082 FA: HOFF ich;  
4083 (1 Min 8.0)  
4084 ((N: bitte in (unverständlich) metern links abbiegen dann links  
abbiegen))  
4085 (24.0)  
4086 FA: also DA ist mein ZIE:L-  
4087 aber ich würde JEtzt einfach mal schAUen,  
4088 (1.0)  
4089 ich würde mal schAUen dass wir [IRgendwo vorn-  
4090 [(N: in zweihundert metern links-  
4091 FA: eine HALtestelle finden für dich-  
4092 ((N: abbiegen dann links abbiegen))  
4093 (3.0)  
4094 FA: hju:  
4095 hab halt GAR keine ahnung WO das WO was sein könnte-  
4096 das ist gewerbegeBIET-  
4097 das wird dir wahrscheinlich WENig nutzen-  
4098 ((N: jetzt links abbiegen))  
4099 (3.0)  
4100 FA: FEUerwehr;  
4101 (1.0)  
4102 M1: <<p> (unverständlich)>  
4103 (4.0)  
4104 FA: und JEtzt-  
4105 ((Radio 29.0))  
4106 FA: muss doch IRgendwo nen BAHNhof geben-  
4107 also ne BUShaltestelle ist DA,  
4108 (7.0)  
4109 ((N: wenn möglich bitte wenden))  
4110 ((N: wenn möglich bitte in zweihundert metern wenden))  
4111 (5.0)  
4112 FA: KIrche,  
4113 (1.0)  
4114 FA: PARKplatz;  
4115 (3.0)  
4116 FA: KINdergarten;  
4117 [heh

4118 M1: [<<lachend> h\_h>  
 4119 ((N: *bitte wenden sie jetzt*))  
 4120 (7.0)  
 4121 FA: es muss doch IRgendwie mal was ANgezeigt werden HIER;  
 4122 (2.0)  
 4123 FA: °hh  
 4124 <<lachend> DA war\_s doch schon> k-stadtteil;  
 4125 ((N: *bitte in zweihundert Metern rechts abbiegen*))  
 4126 (5.0)  
 4127 FA: ist ne BUSshaltestelle,  
 4128 ich würd einfach mal f schAUen-  
 4129 dass wir auf meinem NAVI-  
 4130 (1.0)  
 4131 vielleicht [hilft uns HIER ja was weiter-  
 4132 [((N: *rechts abbiegen*))  
 4133 ((Abschnallen des Gurtes))  
 4134 ((Radio 8.0))  
 4135 FA: PARke:n;  
 4136 ((Radio 3.0))  
 4137 FA: RATHaus;  
 4138 ((Radio 7.0))  
 4139 FA: PARKplätze;  
 4140 ich finde MAssig parkplatze aber nie-  
 4141 ((Radio 4.0))  
 4142 M1: (könnte ich auch schauen)  
 4143 ((Abschnallen des Gurtes und Öffnen der Tür))  
 4144 (hab doch hier bus oder so was)  
 4145 (1.0)  
 4146 M1: (unverständlich)  
 4147 ((Tür schließen))  
 4148 ((Radio 7.0))  
 4149 ((Öffnen der Tür))  
 4150 (2.0)  
 4151 FA: <<f> ich hab HIER was gefunden;>  
 4152 (1.0)  
 4153 M1: hast du?  
 4154 FA: also zuMINdest-  
 4155 ähm ist HIER sind ES\_bahnhöfe HIER eingezeichnet;  
 4156 M1: okay;  
 4157 (2.0)  
 4158 FA: aber sind wir DA schon vorbei?  
 4159 ich über ich-  
 4160 (4.0)  
 4161 stand was auf de:r der KARte drauf?  
 4162 ((Schließen der Tür))  
 4163 M1: ja;  
 4164 FA: also auf d[e:r-  
 4165 M1: [mhm;  
 4166 (1.0)  
 4167 FA: HIER ist d-stadtteil WO sind wir denn?  
 4168 HIER;  
 4169 HIER sind HIER sind ES\_bahnhöfe;  
 4170 M1: mhm;  
 4171 FA: so wir müssen JETzt irgendwo HIER sein;  
 4172 M1: mhm;  
 4173 ((Radio 2.0))  
 4174 M1: a das ist dann ES\_bahn d-stadtteil mhm;

4175 ((Radio 2.0))  
4176 ??: hm::  
4177 ((Radio 2.0))  
4178 FA: wenn ich JEtzt HIER weiterfahre-  
4179 müsste das doch IRgendwann se[hen-  
4180 M1: [ist in der Nähe oder oder bisschen  
noch WEIter?  
4181 (1.0)  
4182 FA: moment WO bin ich HIER;  
4183 (--)  
4184 FA: sind JEtzt HIER glaub ich IRgendwo weitergefahren-  
4185 ((Radio 4.0))  
4186 M1: m-stadt straße;  
4187 ((Radio 7.0))  
4188 FA: JEtzt geb ich einfach mal m-stadt straße ein d-stadtteil-  
4189 VIElleicht funktioniert das,  
4190 ((Radio 7.0))  
4191 FA: ich hoffe jetzt kommt NICht grad ein BUS hehem  
4192 ((Radio 1.0))  
4193 M1: a\_a  
4194 ((Radio 1.0))  
4195 FA: d-stadtteil,  
4196 ((Radio 4.0))  
4197 FA: äm:  
4198 ((Radio 6.0))  
4199 FA: m-stadt straße;  
4200 <<p> okay;>  
4201 ((Radio 5.0))  
4202 ((Hupen))  
4203 ((Radio 1.0))  
4204 ((N: bitte in [zweihundert Metern rechts abbiegen auf die b-  
4205 FA: [das war-  
4206 ((N: dreihundertvier in die z-straße))  
4207 FA: <<p> okay;>  
4208 ((Radio 2.0))  
4209 FA: ach SO da ist es schOn?  
4210 ((Radio 1.0))  
4211 M1: hihim  
4212 FA: e:?  
4213 ((Anschnallen des Gurtes))  
4214 M1: da VORne oder [LInks?  
4215 FA: [ja;  
4216 ((Radio 4.0))  
4217 FA: jetzt hat\_s der da VORne gemerkt-  
4218 <<lachend> dass GRÜN war die ganze Zeit schon hehem>  
4219 ((Radio 4.0))  
4220 ((Blinker 21.0))  
4221 ((Radio 9.0))  
4222 FA: h gut dann MÜssen wir vielleicht-  
4223 werden wir BEStimmt was finden da VORne m-stadt straße d-  
stadtteil-  
4224 DAS wird schon passen;  
4225 (11.0)  
4226 FA: <<p> so JEtzt nach REchts;>  
4227 ((Blinker 8.0 und weiter bis Z. 4260))  
4228 ((N: jetzt rechts abbiegen))  
4229 ((Blinker 6.0))

4230 ((Radio 7.0))  
 4231 ((N: *achtung gefahrenstelle*))  
 4232 ((Radio 17.0))  
 4233 FA: JETzt müsste eigentlich dann HIER auch ANgezeigt werden,  
 4234 ((Radio 1.0))  
 4235 vor uns wurde die ES\_bahn haltestelle auf JEden fall angezeigt;  
 4236 M1: ach HIE:R ist auch ES\_bahn HALtestelle;  
 4237 FA: GRAde vorbei?  
 4238 bin ich vorBEI gefahren?  
 4239 (--)  
 4240 M1: (links) steht dann aber dann sind NICht d-stadteil (.) es\_bahn-  
 4241 Sondern b-stadtteil;  
 4242 (--)  
 4243 FA: nutzt dir DAS auch was?  
 4244 M1: <<lachend> wEiß ich nicht;>  
 4245 FA: weißt du NICht hehem  
 4246 (1.0)  
 4247 FA: schell,  
 4248 (1.0)  
 4249 FA: ne;  
 4250 (10.0)  
 4251 FA: RATHaus,  
 4252 (8.0)  
 4253 M1: ich hab\_s (unverständlich)  
 4254 (16.0)  
 4255 M1: ja;  
 4256 ich glaub geRAdeaus gibt dann noch ein [ES\_bahn HALtesetelle;  
 4257 FA: [geRAdeaus fahren?  
 4258 M1: ja;  
 4259 FA: okay;  
 4260 (6.0)  
 4261 FA: a: jetzt sind wir RAUS aus k-stadtteil;  
 4262 (1.0)  
 4263 FA: so:  
 4264 M1: <<lachend> [h\_h>  
 4265 FA: [(ein stück)  
 4266 (34.0)  
 4267 ((N: (unverständlich) zielstraße))  
 4268 (4.0)  
 4269 ((N: (jetzt) ab (unverständlich) metern beginnt die zielstraße))  
 4270 (8.0)  
 4271 ((N: sie haben ihr ziel erreicht))  
 4272 (2.0)  
 4273 ((N: (unverständlich) straße jetzt rechts fahren))  
 4274 (5.0)  
 4275 FA: okay;  
 4276 <<dim> jetzt REchts fahren;>  
 4277 (1.5)  
 4278 ich kann da GAR nicht REchts <<lachend> fahren->  
 4279 M1: hihihim  
 4280 FA: hätt ich DA vielleicht wo=  
 4281 =ah: ich hätte DA runter gemusst-  
 4282 um nach d-stadtteil REIN zu kommen glaub ich;  
 4283 (4.0)  
 4284 FA: aber DA [ach ne DA bin ich auch-  
 4285 M1: [da auch da auch das (unverständlich)  
 4286 FA: so:

4287 muss doch mal IRgendwo [mal ne ES\_bahn haltestelle sein;  
4288 M1: [ja;  
4289 ((N: wenn möglich bitte in zweihundert Metern wenden))  
4290 (7.0)  
4291 M1: <<p> es gibt GAR kein schild HIER>  
4292 (24.0)  
4293 FA: ha schloss (altstadt ne zumindest) BUShaltestelle (gibt\_s jetzt  
auch hier)  
4294 (31.0)  
4295 FA: <<pp> tja GUT>  
4296 ((Radio 35.0))  
4297 M1: (unverständlich) DA vorne-  
4298 FA: DA vorn hm:  
4299 (3.0)  
4300 FA: zurück mussma mal frAgen ne?  
4301 hehehe  
4302 (16.0)  
4303 FA: müssen doch IRgendwo nen BAHNhof haben,  
4304 M1: <<lachend> h\_h>  
4305 (3.0)  
4306 FA: POLizei,  
4307 BAHNhof DA::  
4308 M1: SEhr gut;  
4309 FA: <<lachend> heh:> JA;  
4310 ((Radio 3.0))  
4311 FA: h:: DA muss doch dann bestimmt-  
4312 hofft man-  
4313 IRgendwas sein;  
4314 M1: m\_m;  
4315 ((Radio 25.0))  
4316 ((Blinker 4.0 und weiter bis Z. 4352))  
4317 M1: JEtzt weiß ich-  
4318 (1.0)  
4319 FA: weißt du WO wir si[nd?  
4320 M1: [ja;  
4321 FA: sind wir GUT od[e:r?  
4322 M1: [ja::  
4323 FA: gut;  
4324 M1: bisschen UMWeg glaub ich heh[em hehehem  
4325 FA: [heh  
4326 M1: JEtzt weiß ich ja DA VORne;  
4327 (1.0)  
4328 FA: von DA findest du dich dann nach m-stadt?  
4329 M1: ja;  
4330 okay;  
4331 (2.0)  
4332 FA: beziehungsweise DA wo du hin möchtest (--)  
4333 äh sagst mir WO ich am besten halten kann (.) soll;  
4334 M1: kannst du auch DA glaub ich;  
4335 FA: HIER hinter DEN?  
4336 M1: ja;  
4337 ((Blinker 2.0))  
4338 FA: ist zwAr gesperrt ja aber was soll\_s;  
4339 so du hattest GAR nix HINTen drin ne?  
4340 [((Abschnallen des Gurtes))  
4341 M1: [<<p> na\_a>  
4342 FA: okay;

4343 ((Geräusche + Radio 6.0))  
4344 M1: von DIR wollt ich noch deine unterschrift-  
4345 FA: ja::  
4346 M1: wenn es-  
4347 (1.0)  
4348 FA: ach so,  
4349 du hast ja DEIN gerät noch,  
4350 M1: ja;  
4351 ((Abschnallen des Gurtes))  
4352 ((Geräusche 3.0))  
4353 FA: okay,  
4354 ((Geräusche 10.0))  
4355 FA: brauchst du MEINE kontaktinformationen?  
4356 also REIcht dir ne e\_mail adresse?  
4357 M1: ja: <<p> das REIcht dann;>  
4358 ((Radio 12.0))  
4359 FA: woä:  
4360 ((Radio 5.0))  
4361 FA: ich MAch mal bl-stadt hehem  
4362 heut ist der ZWÖlfte ne?  
4363 M1: ja;  
4364 ((Radio 4.0))  
4365 FA: äh: ts:: <<lachend> KEINE unterschrift,>  
4366 M1: hihihim  
4367 ((Radio 3.0))  
4368 FA: so;  
4369 M1: kannst du bestimmt WEchseln von hundert,  
4370 FA: hab ich glaub ich ZWÖlf rein geschrieben-  
4371 ich kann dir auch was WIEder geben;  
4372 (--)  
4373 wenn das OKAY ist zwölf,  
4374 M1: ja:  
4375 FA: ja?  
4376 ((Radio 2.0))  
4377 FA: gebe ich dir mal schauen DREI euro zurück;  
4378 M1: du kannst nur ZWEI euro mir geben;  
4379 FA: <<lachend> okay hihi DANkeschön;>  
4380 ((Radio 3.0))  
4381 FA: so dann WÜnsch ich dir ein s\_SCHÖnes WOchenende;  
4382 M1: DIR auch;  
4383 FA: DANkeschön DANkeschön;  
4384 viel spAß beim KOchen heute;  
4385 M1: hi[hihim geNAU:  
4386 FA: [hehem  
4387 (2.0)  
4388 FA: so:  
4389 (2.0)



### Anhang 3: Transkriptausschnitte zu den Auszügen (fallübergreifende Analysen)

#### Beispiel (1) - MFG4: „Scheiße“

4 M2: hatten wir nen PLATTen;  
 5 M3: [hehehem SCHEIße;  
 6 M1: [ah nei:::n;

#### Beispiel (2) - MFG12: „geil“

1 M2: da fliegen wir in ZWEI wochen hin;  
 2 M1: ah:: wie geil;  
 3 M2: das war ziemlich GEIL eigentlich [(unverständlich)  
 4 M1: [so\_ne tante würde JEder  
     gern haben;

#### Beispiel (3) - MFG9: „cool“

5 M2: ja m-stadt ist EIGentlich-  
 6 DA gibt\_s soGAR geschäfte-  
 7 die teilweise AUF haben;  
 8 FA: ja das ist COOL;

#### Beispiel (4) – MFG4: „Elektroautos“

1 M2: der diesel den würgst du nicht so schnell ab;  
 2 (1.0)  
 3 der ko:mmt (-)  
 4 der kommt auch später als der benziner,  
 5 M3: aha;  
 6 M2: weißt also wenn du die [kupplung loslässt-  
 7 M3: [ja  
 8 M2: der hat nen höheren spielraum  
 9 M3: a[ha  
 10 M2: [bis er bis er ausgeht;  
 11 M3: aha,  
 12 M2: aber ganz ehrlich [(unverständlich)  
 13 M1: [ich merk das nicht;  
 14 hehe[hehe  
 15 M3: [ne:h  
 16 (2.0)  
 17 M2: und LETztens hat er jetzt immer mal diese eLEktroautos  
     mitgebracht;  
 18 die sind SO geil,  
 19 M3: m[hm;  
 20 M2: [DIE fährst du-  
 21 machst du echt die scheiben RUNter-  
 22 AUTomatik sind die immer ne?  
 23 und lässt die scheiben RUNter;  
 24 fährst an;  
 25 drückst VOLL auf\_s gas;  
 26 und DIE beschleunigen ja,

27 M1: mh[m;  
 28 M2: [also diese eLEktroautos die haben ne GANZ schöne  
 b[eschleunigung;  
 29 M3: [mhm;  
 30 M2: denken voll VIEle gar nicht=  
 31 =aber die\_s haben Richtig power;  
 32 (-)  
 33 und du hörst NIChts;  
 34 GAR nichts;  
 35 M3: ja:  
 36 M2: und dann ist so EINer neben dir und fährt so an-  
 37 weil so m:::  
 38 und du überHOLst ihn einfach und machst KEIN geräusch;  
 39 M3: j[a:  
 40 M2: [(das ist unglaublich)  
 41 das macht so GANZ leise so\_n zu:::m;  
 42 dann haben die immer so nen GROßen bildschirm vorne,  
 43 und DA ist dann immer der ähm: (-)  
 44 ja WIE sagt man das,  
 45 der der energIElauf;  
 46 M3: mhm;  
 47 M2: n[e?  
 48 M3: [mhm m[hm;  
 49 M2: [wenn du BREMst-  
 50 dann geht die energIE wieder [zurück in die batterIE;  
 51 M3: [ja;  
 52 M1: aha,  
 53 M2: wenn du ANfährt dann zieht\_s wieder logischerweise-  
 54 energie ausm\_aus der batterie RAUS;  
 55 das ist toTAL geil eigentlich;  
 56 M3: hehehe[he  
 57 M2: [und DEN kannst du über ähm: zu hause STECKdose  
 einfach [laden;  
 58 M3: [ja;  
 59 M2: [steckst du EINFach an die steckdose an;  
 60 M3: [(ei)  
 61 M1: und WIE lange kannst du dann fahren?  
 62 wenn v[oll-  
 63 M3: [der hat ne reichweite nicht SO weit;  
 64 ich glaub ACHTzig kilometer oder so;  
 65 M1: <<p> aha;>  
 66 M2: ist halt MEHR für die stadt;  
 67 M3: mhm;  
 68 M1: ja;  
 69 M2: wenn man halt zur arbeit uns so fährt;  
 70 u[nd bisschen einkaufen und so;  
 71 M1: [dann geht eigentlich ja;

**Beispiel (5) - MFG10: „Wetter“ (ab 57:23)**

14 FA: der dialekt ist schEIße;  
 15 he[hehe  
 16 M2: [heheh  
 17 M1: [heh  
 18 FA: schEIße lustig hehe

19 M2: heh  
 20 (1.0)  
 21 FA: <<p> nein aber->  
 22 (14.0)  
 23 FA: ist das ein schönes wetter heute;  
 24 (2.0)  
 25 M2: <<p> ja:>  
 26 (7.0)

**Beispiel (6) - MFG10: „sind wir auch bald DA“ (ab 1:56:40)**

18 FA: aber erst ist mein arsch auf GRUNDeis gegangen;  
 19 M1: ja;  
 20 M2: ja;  
 21 glAUb ich;  
 22 (18.0)  
 23 FA: so:  
 24 (3.0)  
 25 FA: sind wir auch bald DA;  
 26 M1: ja;  
 27 FA: noch VIERzig kilometer;

**Beispiel (7) - MFG9: „jetzt kommt hier irgendwo so ne ampel“**

17 M2: ich glAUb das leitet euch jetzt [über den ring;  
 18 [((Navi: rechts abbiegen))  
 19 M2: [aber DA ist halt auch (geht\_s auch durch)  
 20 [((Navi: auf die f\_landstraße))  
 21 FA: <<p> passt;>  
 22 hat auch die distance nicht VIEL geändert;  
 23 das SELbe dreißig kilometer hatten w[ir also\_s  
 24 M2: [ja;  
 25 M1: ja;  
 26 FA: das ist überhaupt kein UMWeg;  
 27 (3.0)  
 28 ((Navi: fahren sie eins komma vier kilometer  
 29 dann rechts abbiegen in den f-straße ring))  
 30 (9.0)  
 31 M2: JETzt kommt HIER irgendwo so ne AMpel (.)  
 32 DA kannst du mich dann IRgendwo rauslassen=  
 33 =ich glaub DA kann man so (.) REchts REINFahren  
 34 dann können wir-  
 35 (1.0)

**Beispiel (8) – MFG11: „ist dieses Wochenende Faschingswochenende?“**

1 FA: ach so,  
 2 KAnn ich (auch da)  
 3 M1: (ja wusste ich gar nicht)  
 4 FA: eheh (ich kann das erst mal rund und [dann)  
 5 M1: [ja\_ja\_ja;  
 6 (23.0)  
 7 M2: ist dieses wochenende faschingswochenende?  
 8 M1: ich glaub noch N[icht oder?  
 9 FA: [ne:  
 10 fasching oder karneval ist auf jeden fall ERST im märz;  
 11 M1: ja heu dieses jahr ist es ECHT spät ja;  
 12 FA: es ist so ZWEIte DRITTE märz,

13 M2: mhm;

**Beispiel (9) - MFG7: „jetzt gefällt's dir in bl-stadt so gut“**

14 M1: ja HALbes jahr geht ja noch;  
 15 <<p> ist nicht so:> nicht SO lang jetzt;  
 16 PASst dat schon;  
 17 FA: ja ist jetzt schon (voll) schnell vor[bei;  
 18 M1: [glAUb ich ja;  
 → 19 ((Musik 51.0))  
 20 FA: jetzt gefällt\_s dir in bl-stadt SO gut-  
 21 dass du in DEUtschland bleiben willst ja?  
 22 M1: na: bl-stadt ist mir schon ein BISSchen KLEIN; (-)  
 23 also (.) jetzt nach ZWEI JAhren irgendei man hat-  
 24 immer die GLEIche strASSE am SONNtag was man-  
 25 FA: j[a;

**Beispiel (10) - MFG10: „Was hört ihr so an Musik?“**

1 (1.5)  
 2 FA: ein kumpel von mir wohnt ZWEI-  
 3 also das ist mein GROSScousin;  
 4 M1: mhm;  
 5 FA: der wohnt ZWEI häuser WEIter;  
 6 M1: i[n g-stadt?  
 7 M2: [aha;  
 8 FA: ne: in in f-stadt;  
 9 M1: ach so heh[ehe  
 10 FA: [un::d:: DEN muss ich mal noch sagen-  
 11 dass DIE woche jemand bei mir wohnt;  
 → 12 NIch[ht dass er-  
 13 M2: [aja aja dass er NIch-  
 14 po[liZEI ruft oder hehe-  
 15 FA: [poliZEI ruft;  
 16 oder meinen verMIETER kontaktiert;  
 17 M2: hehe  
 18 ((Musik 7.0))  
 19 FA: WAS hört ihr so an muSIK?  
 20 (1.5)  
 21 M1: G[ANZ wenig im moment heh  
 22 M2: [ä::hm  
 23 hehe  
 24 (1.0)  
 25 M2: eigentlich ALLes [irgendwie;  
 26 FA: [eigentlich ALLes?  
 27 M2: ja ALLes was wo im radio kommt;  
 28 M1: es hängt immer GANZ von meiner stimmung ab;  
 29 M2: ehe  
 30 FA: hehe

**Beispiel (11) - MFG3: „also Privates kommt eigentlich selten“**

17 (2.0)  
 18 FA: ode:r DAS kann ich dir SAgen;  
 19 eigentlich geht\_s amal-  
 20 als ERstes los hier mit äh BERuf und so weiter;  
 21 M1: geNAU;  
 22 hehehe

23 <<lachend> das i[st so MEIstens;>  
 24 FA: [WAS machst du;  
 25 geNAU;  
 26 hehe  
 27 (unverständlich) oder arbeit heheh  
 28 (-)  
 29 ja ode:r-(.)  
 30 also PRIvates kommt eigentlich SELten;  
 31 M1: ja\_ja;  
 32 (2.0)

Beispiel (12) - MFG10: „was macht ihr so?“

1 (5.0)  
 2 FA: ja was WAS macht ihr SO?  
 3 (1.5)  
 4 FA: frag ich EINFach mal so saLOPP;  
 5 hehe  
 6 M2: heh hehe  
 7 M1: also ich bin ä::hm HIER am gymnasium im referendariat,  
 8 FA: okay;  
 9 (2.0)  
 10 M1: und [mach jetzt-  
 11 FA: [<<p> machst ABI quasi;>  
 12 M1: hm?  
 13 FA: machst quasi ABI;  
 14 M1: na <<lachend> DAS hab ich schon;>  
 15 M2: he[he  
 16 M1: [hehehe  
 17 FA: <<lachend> dauert grade;>  
 18 nein aber machst grad-  
 19 ach im referen\_referendariat;  
 20 M1: geNAU ge[NAU;  
 21 FA: [hab ich grad aKUSstisch grad NIchT verstanden;  
 22 ja;  
 23 M1: ä:[:hm  
 24 [(N: jetzt REchts abbiegen))  
 25 FA: WELche fächer?  
 26 M1: latein psychologie und geschichte;  
 27 FA: ja cool;  
 28 M2: <<p> a: ist cool;>  
 29 M1: ja: interessant IST es;  
 30 ä::hm die anstellungszahlen jetzt im FEBruar sind eher ein  
 bisschen schockIERend;  
 31 (1.0)  
 32 FA: gibt\_s KEINE plätze?  
 33 M1: GANZ wenige im moment;  
 34 (--)  
 35 FA: guckst du nur HIER im UMKreis?  
 36 oder guckst du auch WEITer weg?  
 37 M1: ä::hm ach so das ist jetzt im referendariat-  
 38 ä::hm sowieso NET bei mir;  
 39 sondern da schickt mich der STAAT irgendwohin;  
 40 FA: ah okay;  
 41 M1: und drum muss ich jetzt nach p2-stadt-

42 weil ich DA das nächste halbe oder ganze jahr sein werd;  
 43 FA: oh,  
 44 M1: und da such ich jetzt a wohnung;

**Beispiel (13) – MFG4: „was studierst du?“**

1 FR: WAS studierst du?  
 2 PE: ich mache ne AUSbildung  
 3 FR: <<all> ach so;>

**Beispiel (14) – MFG11: „und studierst du in g-stadt?“**

1 ((N: halten sie sich links))  
 2 ((N: dann fahren sie auf die autobahn))  
 3 (10.0)  
 4 FA: und studierst du in g-stadt?  
 5 oder m-stadt?  
 6 od[er KEINS von beiden?  
 7 M1: [äh nein-  
 8 <<lachend> genau KEINS von beiden;>  
 9 hehe  
 10 ich studier in bl-stadt;  
 11 also da noch WEIter von m-stadt;  
 12 FA: okay;

**Beispiel (15) - MFG10: „und du arbeitest schon?“**

1 (--)  
 2 M2: und DU,  
 3 arbeitest du schon?  
 4 FA: ja ich bin gelernter BANKkaufmann;  
 5 M2: mhm;  
 6 FA: un::d ä:[hm  
 7 M1: [f-stadt natürlich super;  
 8 FA: ja geNAU;  
 9 he[hehe  
 10 M2: [hehe echt;  
 11 FA: und bin quasi jetzt LETZtes jahr im sommer-  
 12 bin ich FERTig geworden;  
 13 M2: mhm;  
 14 FA: und arbeite SEIT dem bei UNS in der personalabteilung;  
 15 M2: aha;

**Beispiel (16) - MFG2: „wo kommst du ursprünglich her?“**

1 (1.0)  
 2 M4: wo kommst du URsprünglich her?  
 3 FA: ä::h  
 4 s-stadt;  
 5 gegend h-gebiet;  
 6 M4: <<pp> hm;>  
 7 (5.0)

**Beispiel (17) - MFG7: „wo kommst du eigentlich her?“**

1 FA: WO kommst du EIGentlich her?  
 2 M1: ich komm EIGentlich auch s-land;  
 3 FA: ja,  
 4 M1: studier aber in bl-stadt;

5 FA: mhm;

**Beispiel (18) - MFG12: *Familie***

1 ((N: fahren sie neunzug meter dann links halten richtung  
a\_drei))  
2 ((N: links halten richtung a\_drei))  
3 (4.0)  
4 M2: und adan und deine: f\_faMIlie ist noch in SYrien?  
5 FA: ja ALLE;  
6 ((N: fahren sie vierhudert meter dann LInks))

**Beispiel (19) - MFG9: „und was macht ihr in m-stadt?“**

1 (3.0)  
2 M2: und WAS macht IHR in m-stadt?  
3 M1: ä:::h wir fahren zu EINem (.)  
4 FA: ich hab so ein MEETing DA;  
5 M1: ja [heh  
6 M2: [ach okay;  
7 FA: ich komme aus syrien,  
8 M2: mhm;  
9 FA: und wir haben so deutsche syrischer verein,  
10 hier in m-stadt;

**Beispiel (20) - MFG4: „kommt ihr aus b2-stadt oder nur besuch jetzt?“**

1 (3.0)  
2 FA: KOMmt ihr aus b2-stadt oder NUR besuch jetzt?  
3 (1.0)  
4 M3: also ICH komme aus b2-stadt und stuDIere in b1-stadt-  
5 UNter der woche;  
6 M2: bei mir ist UMgekehrt;  
7 Ich komm auch b1-stadt und bin in b2-stadt;  
8 e[hehe  
9 M3: [hehe  
10 FA: okay;

**Beispiel (21) - MFG9: *Rückfahrt***

1 M1: hast du AUCH schon ne MITfahrgelegenheit für zurück  
gefunden?  
2 M2: ja ne freundin von mir die mit mir stuDIert;  
3 M1: ach super;  
4 [dann wird\_s-  
5 M2: [dann fahr ich heut abend wieder mit IHR;  
6 M1: ach cool;  
7 das ist dann IMMer super;  
8 ((Schließen der Tür))  
9 sonst mit ZUG (.) dauert\_s ja EWIG;

**Beispiel (22) - MFG10: „wie oft seid ihr schon mit Mitfahrgelegenheiten jetzt mitgefahren?“**

1 (2.0)  
2 FA: wie OFT seid ihr schon mit MITfahrgelegenheiten jetzt  
MITgefahren?  
3 M2: ja DOch schon OFT;  
4 ich fahr (.) wenn ich FInde-  
5 dann FAhr ich immer nach HAUse mit mit\_EHER mit

MITfahrgelegen[heit;  
6 FA: [ja;

**Beispiel (23) - MFG10: „Pech gehabt“**

1 FA: ne ein KUMpel von mir hat AUCH einen MITgenommen;  
2 der hat EINmal einen MITgenommen-  
3 <<all> hat gesagt DAS macht er NICHT nochmal;>  
4 er hat GRAD das PECH gehabt=  
5 =dass er jemanden DRIN hatte der gestUNken hat;  
6 M2: u:::  
7 FA: also nIcht gestUNken [im sinne von schMÜtzig-  
8 M2: [ja\_ja-  
9 ja wir haben AUCH-  
10 <<all>ich und mein freund> haben auch EINmal einen  
MITgenommen;  
11 und der hat AUCH halt so irgendwie so\_nen geruch  
geHA[bt und-  
12 FA: [ja;

**Beispiel (24) - MFG10: „was hört ihr so an Musik?“**

1 ((Musik 5.0))  
2 ??: ((Schnalzt mit der Zunge))  
3 ((Musik 2.0))  
4 FA: WAS hört ihr so an muSIK?  
5 ((Musik 1.5))  
6 M1: G[ANZ wenig im moment heh  
7 M2: [ä::hm  
8 hehe  
9 (1.0)  
10 M2: eigentlich ALLes [irgendwie;  
11 FA: [eigentlich ALLes?  
12 M2: ja ALLes was wo im radio kommt;

**Beispiel (25) - MFG4: „wo wohnst du?“**

2 M2: WO wohnst du?  
3 M3: DA in der nähe vom x-platz;  
4 M2: ah okay;  
5 (2.0)

**Beispiel (26) - MFG10: „patty pts:::“**

1 FA: weil SUBway das ist jetzt nicht irgendwie so KRasses fast  
food;  
2 sondern du hast eigentlich nen SANDwich;  
3 M1: das ist ein SANDwich [ja.  
4 FA: [du hast ein ordentliches brOt,  
5 M2: <<f> ah dann DOch [EINmal wAr ich  
6 M1: [(da gibts irgend so)  
7 M2: die so [GROßen SANDwiches oder?  
8 FA: [ja  
9 ja geNAU;  
10 und [dann hast du verschIEdene sachen drauf;  
11 M2: [<<dim> ja dann wAr ich einmal;>  
12 FA: und wenn w\_MAnchmal-  
13 also ich hab immer SUB des TAgess genommen;



14 und dann hast du halt ne GANz normAle wUrst da drAUF  
liegen;  
15 M2: mhm  
16 FA: so nen GANz norMAlen schInken;  
17 ja?  
18 M2: ja:  
19 FA: was du so\_normalerweise AUch auf\_n brot MACHst;  
20 M2: ja  
21 M1: ja  
22 M2: und vor allem ist es ein besseres BRötchen ja war\_es  
23 <<all> ich erinnere mich;>  
24 als dieses [<<all> was man HALt in mcDONalDs>  
25 FA: [ja ich glaub das-  
26 M2: <<p> DIEse ka[ke bekommt>  
27 FA: [ich galube das BRötchen war noch DAS  
28 was am wenigsten an qualität hatte ja haha  
29 M2: ja aber es ist besser als DIEses halt dieses von  
mc[DONalDs find ich-  
30 FA: [ja dAs aufjeden fall;  
31 M2: also das fand find ich schREcklich immer;  
32 und DIEses fleIsch da drin so hoh  
33 FA: ah von mcDONalDs hab ich ne GANZ ekelhafte geschichte;  
34 M1: m:  
35 (--)  
36 M2: was?  
37 hehehe  
38 ja ich ess sowieso nicht DA;  
39 also i[st mir egAL;  
40 FA: [kumpel von mir hat DORT geARbeitet;  
41 M2: ja:  
42 FA: also ein ARbeitskolege von mir quasi hat früh DOrt im-  
43 äh beruflich geARbeitet;  
44 ((Musik 1.0))  
45 FA: und dann hatten die ne PAttyburgerin;  
46 M2: ja,  
47 FA: und die nannten sie liebevoll PAtty pts:::::  
48 ja?  
49 (1.0)  
50 war etwas kopuLEnter,  
51 M2: mhm;  
52 FA: und stand DA halt immer vor diesem PAtty DING ja?  
53 M2: j[a:  
54 FA: [hat sie auch (unverständlich) daVOR;  
55 (1.0)  
56 und ähm stand dann DA vorn-  
57 <<lachend> hat aus ALlen i\_wie möglichen  
KÖRperöffnungen geschwitzt;>  
58 we[il sie so FETT war;  
59 M2: [<<f> oh nei:::n heh>  
60 FA: und IMMer wenn-  
61 <<lachend> wenn von ihrer NAse-  
62 der tropfen ABgetropft ist;>  
63 M2: <<quietschend> ah:: heh>  
64 FA: ha[t\_sie a pts:::::

65 M1: [boa::h  
 66 M2: <<f> a:: hehehe>  
 67 FA: DESwegen PAtty pts:::~::~  
 68 M2: he[hehe  
 69 FA: [hehe  
 70 (2.0)  
 71 FA: ja gibt nur ne LEIcht salzige note;  
 72 M1: j[a:  
 73 M2: [ehehehehe  
 74 M1: ja ist ja jetzt net WIR[klich ja: geFÄhrlich;  
 75 FA: [ehehehe  
 76 M2: [ehehehehe  
 77 M1: aber es ist UNangenehm.  
 78 M2: ja:

**Beispiel (27) - MFG4: „das war die Horrornacht meines Lebens“**

1 M3: ähm ich bin letzten sonntag  
 2 war ich (noch) mit einer freundin  
 3 wir waren in jena noch freunde besuchen  
 4 °h und dann sind wir halt nach bl-stadt abends weiter  
 5 sind wir glaub ich um halb sieben in jena gefahren  
 6 da fährt man eigentlich ein\_ein\_halb stunden  
 7 M1: ja  
 8 M3: ja wir waren abends um ZEHN da-  
 9 weil wir [irgendwo-  
 10 M2: [oa:::  
 11 M3: ZWAN[zig kilometer stau auf nem sonntag abend;  
 12 M1: [<<p> ach scheiße;>  
 13 M3: und wir dachten  
 14 ach sonntag abend wird ja nichts los sein  
 15 sind ja keine el\_ka\_wes unterwegs und so  
 16 und [dann sind bestimmt schon leer  
 17 FA: [aber heute  
 18 ich hoffe nichts  
 19 M3: na ich hoffe auch nicht  
 20 FA: [also bis jetzt ist ok  
 21 M2: [ja obwohl freitag-  
 22 bis wir in berlin sind ist ja:  
 23 [(ja ne aber)  
 24 M3: [(na also pass auf) wenn noch was passiert ein kleiner  
 auffahrunfall  
 25 IMMER in [diesen baustellen  
 26 M1: [das ist  
 27 ja  
 28 das ist [das schlimmste  
 29 M3: [(unverständlich)  
 30 (1.0)  
 31 FA: [ja aber baustelle fließt mit achtzig oder hundert ist ok  
 32 M2: [ich bin letzstens-  
 33 FA: aber stau da stoppt man zwei stunden  
 34 das ist viel  
 35 M1: [(ja)  
 36 M3: [na aber der stau ist wenn irgendwas passiert oft  
 37 und dann wird\_s noch einspu[hrig oder so

38 M1: [ja  
39 M3: (von daher) hehem  
40 FA: ja  
41 M2: ich bin-  
42 als ich mit der MITfahrgelegenheit RUNter geFahren bin,  
43 M1: ja;  
44 M2: hat mich erst der ERste-  
45 ich hatte ja-  
46 ich wollte um ZEHN fahren-  
47 und ich musste noch ARbeiten;  
48 und ich bin EXtra ne STUnde früher auf der arbeit-  
49 auf die ARbeit gekommen;  
50 damit ich ne stunde FRÜHer gehen kann;  
51 das hat mein chef aber dann NICht EINGesehen-  
52 weil SO viel los war;  
53 und dann bin ich erst um halb NEUN-  
54 konnt ich erst aus der arbeit RAUS;  
55 und um ZEHN musste ich schon DA sein;  
56 das heißt ich musste von f-straße bis l-stadtteil;  
57 MEINen koffer PAcken;  
58 M3: mhm;  
59 M2: und WIEder bis w-stadtteil [RAUSfahren;  
60 M3: [<<p> oh nein;>  
61 M2: MEIN gott;  
62 ich hab mich-  
63 ich hab mein koffer WIRklich ich schwÖrs in DREI minuten  
gepackt;  
64 M1: hehehem  
65 M2: einfach alles RAUS alles wieder REINGestopft;  
66 M1: hehem  
67 M2: un:d dann war ich DA,  
68 und dann war der typ NICht da;  
69 M3: o::[h okay-  
70 M1: [h::  
71 M3: [ärgerlich;  
72 M2: [und ich hab mich VORher auch schon WIEder mit meiner  
73 MITbewohnerin verkracht;  
74 und ich hatte !KEINEN! BOCK;  
75 und nachDEM ich meinem äh chEf jetzt SO ein stress  
gemacht hab-  
76 nochmal nach HAUse zu gehen-  
77 und am NÄchsten morgen zu fahren;  
78 also hab ich zu ihm geSAgt;  
79 SU:CH ob IRGENDjemand in die nähe von bl-stadt IRgendwo  
kommt ne?  
80 M1: mhm;  
81 M2: und dann hat er dann JEManden gefunden-  
82 der ist dann (.)  
83 schon der ist schon LOSgefahren gewesen;  
84 aber von auch von HINTen IRgendwo l-stadtteil;  
85 und der war noch NICht bei [MIR;  
86 M3: [mhm;  
87 M2: da w-stadtteil also i\_ce\_ce ne?  
88 und dann hat er ihn ANgerufen;

89 er hat geSAgt ja er holt mich;  
 90 und dann hat er mich geHolt;  
 91 M2: und ich schau ja ALLES cool;  
 92 SCHÖnes auto gehabt;  
 93 NUR eine TUssi noch mit daBEI;  
 94 haben uns TOTal witzig unterhalten;  
 95 also sie war echt NETT,  
 96 und er ist auch GANZ ANgenehm gefahren;  
 97 und dann IRgendwann kurz HINter h-stadt;  
 98 also h-stadtteil;  
 99 haben wir nen PLAtten;  
 100 M3: [hehehem schEIße;  
 101 M1: [ah nei::n  
 102 M2: und wir sind ja SPÄT los-  
 103 wir sind ja um (.) ELF oder was-  
 104 auf die AUTObahn erst dann so langsam gewesen; (-)  
 105 ich glaub es war EIN uhr;  
 106 oder ZWEI uhr,  
 107 ((räuspert sich))  
 108 ((schluckt))  
 109 und dann mussten wir den a\_de\_a\_ce ANrufen;  
 110 der hat uns dann ABgeschleppt nach <<f,len> T-STADT;>  
 111 M1: heheh[em  
 112 M2: [im TIEFsten weißt\_du WAS ist denn das (.) s-land  
 oder t-land;  
 113 M3: ich glaub [t-land ne?  
 114 M2: [und die haben auch schon VOLL ge:  
 gesechzelt;  
 115 M1: heh  
 116 M2: und dann hat er geSAgt-  
 117 ja so\_n be\_em\_we-  
 118 ist bei ihnen leider kein kein STANdard auto;  
 119 deswegen führen sie die REIfen auch NI[cht;  
 120 M3: [m::  
 121 M2: °h das heißt er Fährt uns jetzt ins GASThaus;  
 122 und DA können wir dann UMsonst übernachten;  
 123 M1: WAS?  
 124 M3: aber UMsonst ne?  
 125 M2: ja;  
 126 aber ich so ich-  
 127 M3: DU mit den FREMDen in EINem zi[mmer oder WIE?  
 128 M1: [ja:: (w\_was-)  
 129 M2: ne\_ne JEder ein EIGENes zimmer;  
 130 FA: he[heheh  
 131 M2: [aber ich hab dann MEINen freund ANgerufen;  
 132 und dann hab zu ihm geSAgt;  
 133 schatz also wir haben einen PLAtten;  
 134 ich hatte schon eh schon fast KEIN akku mehr;  
 135 wir haben einen PLAtten;  
 136 wir stehen in T-STADT;  
 137 und ich muss jetzt in einem GASThaus schlafen;  
 138 M1: heh  
 139 M2: <<f> kannst du mich BITTE <<lachend> AB[holen,>>  
 140 M3: [hehehehe

141 M2: und dann ist er-  
 142 es war ja nicht WEIT;  
 143 es [war nur so SECHS kilometer-  
 144 M3: [ja das ist ja NICht mehr SO weit;  
 145 M2: und dann hat er mich dann ABgeholt;  
 146 und dann die eine TUssi noch;  
 147 und dann haben wir WIRklich nachts um DREI-  
 148 so wie ihr jetzt geSAgt habt (-) so ZWEIspurig;  
 149 und plötzlich STAnd ALLES;  
 150 M3: echt?  
 151 M2: es hat sich [NICHTs mehr bewegt;  
 152 M3: [in der NACht?  
 153 M1: ach [schEI-  
 154 M2: [er hat das geFilmt;  
 155 vor ihm STAndnen die el\_ka\_we\_s und NIChts hat sich  
 mehr bewegt;  
 156 und er schrEIbt mir so ne es\_em\_es-  
 157 ja (-) KEIne ahnung ich steh grade SECHS kilometer  
 vor t-stadt;  
 158 M1: ach schEI[ße;  
 159 M2: [ja das war die HORRORnacht meines lebens;  
 160 ich war glaub ich um HALb SIEben zu hause;  
 161 M1: h:  
 162 M3: KRASS;  
 163 M2: die andere TUssi aber dann auch MITgenommen;  
 164 weil die dann bei den FREUnden in bl-stadt  
 gesch[LAFen hat;  
 165 M1: [mhm;  
 166 M2: aber EINFach dass dem der REIFen platzt-  
 167 auf der AUTObahn;  
 168 wir haben PLÖtzlich so ein geräusch gehört;  
 169 so ptptptptptptptptpt[ptpt  
 170 M1: [oh MEIN gott;  
 171 [hehem  
 172 M3: [aber ist gut dass der daBEI an den RAND gefahren ist,  
 173 M2: [(unverständlich)  
 174 M2: mhm zum GLÜCK [ja;  
 175 M3: [ja kann ja auch geFÄHRlich sein;  
 176 M2: j[a;  
 177 M1: [ja:  
 178 M3: dass er PLAtzen könnte,  
 179 M2: aber ist NIX passiert;

#### Beispiel (28) - MFG8: *Gesprächseröffnung 1*

1 M2: <<p> hallo>  
 2 M1: ha[llo  
 3 FA: [DA bist du;  
 4 hey  
 5 adan  
 6 M2: kla[ra  
 7 M1: [hallo maya  
 8 M2: ha[llo  
 9 M1: [frEUT mich hehe  
 10 FA: so.

11 BITteschön;  
 12 ((Einsteigen in das Auto 12.0))

**Beispiel (29) - MFG7: Gesprächseröffnung 2**

1 M1: hallo  
 2 FA: hay  
 3 M1: molly  
 4 ((Geräusche 2.5))  
 5 [((Schließen der Tür 0.5))  
 6 FA: [paul  
 7 ((Musik 3.0))  
 8 M1: für bl-stadt nicht?  
 9 nicht dass wir Falsch heh  
 10 (--)  
 11 FA: ja\_[ja KLAR.  
 12 M1: [ja\_ja hehhehe hih  
 13 ((Musik und fahrbegleitende Geräusche 14.0))

**Beispiel (30) - MFG6: Gesprächseröffnung 3**

1 M2: WArtest du vielleicht AUCh?  
 2 M1: MITfahrn?  
 3 M2: ja:  
 4 nach a-[stadt oder?  
 5 M1: [ja;  
 6 ich bin die mia;  
 7 h[allo  
 8 M2: [minja frEUt mich he[he  
 9 M1: [okay,  
 10 (1.0)  
 11 M1: joa::  
 12 na GUT dann bin ich ja schon Richtig;  
 13 M2: ja ja [ja hehe  
 14 M1: [DAS ist ja (.)  
 15 ist gefunden;  
 16 ((Auslassung des Transkripts - Einholen des Einverständnisses und Thematisieren der  
 Froschung 12 Min 11.0))  
 17 M2: <<dim> AHA ich glaub DA ist sie;>  
 18 (4.0)  
 19 M1: könnte s[ei:n;  
 20 M2: [JA: ich glaub;  
 21 M1: so wie sie geschAUt hat [(unverständlich)  
 22 M2: [und a-stadt;  
 23 (6.0)  
 24 M2: das KÖNNte es sein;  
 25 M1: hallo  
 26 FA: <<p> tut mir LEID;>  
 27 M2: KEIN problem;  
 28 M1: KEIN problem;  
 29 FA: frEUt mich;  
 30 M2: minja frEUt mich;  
 31 M1: mia hallo hehe  
 32 FA: lena

**Beispiel (31) - MFG4: Gesprächseröffnung 4**

80 M1: hallo  
81 M3: hay franzi [hehehe  
82 M1: [maya frEUt mich hehehem  
83 tut mir LEID=  
84 =ich musste noch den ANderen bescheid SAgen;  
85 M3: ne ist ja [KEIN problem;  
86 M1: [anscheinend HIER geparkt;  
87 aber ich weiß nicht WO;  
88 M3: DA [saß IRgendwer im auto in DEM silbernen;  
89 M1: [hat ZWAR gesag-  
90 a dann kann sein DA;  
91 M3: abe:[r-  
92 M1: [es kommt MEIN freund kommt ja gleich [noch-  
93 M3: [a\_so;  
94 M1: aha;  
95 ((Rauschen vom Kofferfahren 2.0 und weiter bis Z. 21))  
96 (---)  
97 M1: mit dem auto=  
98 und dann können wir EIN-  
99 M3: ja;  
100 M1: hehem  
101 ((Rauschen vom Kofferfahren 14.0))  
102 M1: hallo  
103 (2.0)  
104 <<p> hallo>  
105 (4.0)  
106 M2: hay  
107 X1: morgen  
108 M1: hallo  
109 maya  
110 M2: petra  
111 M1: frEUt mich hehe  
112 (1.0)  
113 X1: hay  
114 M1: hallo  
115 X1: ja[n  
116 M1: [maya  
117 (1.0)  
118 M1: mein freund kommt glEIch mit dem auto;  
119 M2: ach so;  
120 M1: ja;  
121 X1: na GUT;  
122 d[ann-  
123 M2: [du GEhst ham,  
124 X1: ja;  
125 (1.0)  
126 X1: (unverständlich)  
127 (1.5)  
128 M2: ja ich guck mal wieVIEL,  
129 X1: tschüss  
130 M1: <<p> tschü:ss>  
131 (4.0)  
132 ((Geräusch vom Schließen der Tür))

133 ((Geräusch vom Starten und Wegfahren des Autos 8.0))  
 134 M2: VORsicht halt;  
 135 M1: ja heh[em  
 136 M3: [hehem  
 137 ((Geräusch vom Wegfahren des Autos 4.5))  
 138 M1: <<p> ja JETzt wird sowieso->  
 139 so;  
 140 ((Geräusch vom Parken des Autos 1.5))  
 141 ((Rauschen vom Kofferfahren 1.0))  
 142 M1: hehem  
 143 perfekter WEchsel hehehehem  
 144 (2.0)  
 145 ((Öffnen des Kofferraums 2.0))  
 146 M1: so:  
 147 ((Rauschen vom Kofferfahren 1.0))  
 148 FA: sorry für ZWEI minuten verspätung;  
 149 sabaho  
 150 M1: sabaho  
 151 (3.0)  
 152 FA: also (.)  
 153 adan  
 154 M3: hay petra  
 155 M4: hay (.) franzi  
 156 (1.0)  
 157 FA: WAS haben wir [jetzt-  
 158 M1: [so:  
 159 FA: (unverständlich) punkt  
 160 HALte ein bisschen,  
 161 (5.0)  
 162 M1: kannst auch nach OBen stellen MEINen,  
 163 ??: [(unverständlich) also,  
 164 (3.0)  
 165 FA: oder ich lass DIE dann stehen ja,  
 166 M1: du kannst meinen auch nach OBen stellen;  
 167 M2: es geht auch NIchts kaputt kannst einfach-  
 168 M1: ja bei mir auch NIchT ehehehe  
 169 ??: (unverständlich) ehehehe  
 170 FA: so (und dann schließ)  
 171 M1: ja;  
 172 FA: (unverständlich)  
 173 (2.0)  
 174 FA: ja das problem ich muss jetzt ZWEI sachen auch nach HINten  
 bringen,  
 175 (1.5)  
 176 M1: ja:  
 177 FA: dein LAPtop?  
 178 (1.0)  
 179 M1: HIER;  
 180 (10.0)  
 181 M1: passt es irgendwie um-  
 182 ??: (unverständlich)  
 183 (1.0)  
 184 ??: (unverständlich)  
 185 (1.0)



186 FA: das ist ne GUTE frage jetzt,  
 187 DESwegen (unverständlich)  
 188 M1: dann MACH ich\_s hinter die (unverständlich)  
 189 (3.0)  
 190 M1: du bist NIchT so der pack-  
 191 MACH DAS UNTen,  
 192 (1.0)  
 193 M1: [und dann-  
 194 FA: [HALte,  
 195 M1: eine drAUF  
 196 oder eine UNTen eine drAUF -  
 197 und dann-  
 198 also habt ihr NIchTs dafür wenn was drauf [(liegt) hehe  
 199 ??: [ja ja;  
 200 M3: ist okay;  
 201 KEIN problem;  
 202 ??: (unverständlich)  
 203 M1: ja;  
 204 FA: so,  
 205 M1: ja;  
 206 [(unverständlich)  
 207 [((Geräusch von Vorbeifahren eines Motorrads 7.0))  
 208 M1: frauen sind halt BESSer beim packen;  
 209 (--)  
 210 M1: oh ich hab noch DAS;  
 211 (-)  
 212 M1: das HIER,  
 213 (das geht)  
 214 (5.0)  
 215 FA: (unverständlich)  
 216 MA: so;  
 217 (unverständlich)  
 218 ((einstiegsbegleitendes Rauschen 10.0)  
 219 ((Schließen der Türen))

#### Beispiel (32) - MFG4: *Gesprächsende 1*

1 (3.0)  
 2 M4: also hier ist auch mit pArkschein  
 3 F1: [ja ist kein problem  
 4 M4: [dass du jetzt (nicht so)  
 5 F1: (wir müssen sowieso kurz)  
 6 M4: auf den großen bahnhöfen schauen sie natürlich öffter  
 (unverständlich) noch  
 7 M1: nach-  
 8 M4: wer ein parkschein hat der ist dann-  
 9 ((Abschnallen der Gurte))  
 10 M4: hinten in der straße-  
 11 M3: oh ich krieg (wo hab ich den die ohringe hin)  
 12 (--)  
 13 M4: (unverständlich)  
 14 M3: ja  
 15 (4.0)  
 16 FA: das und dein tasche,  
 17 (2.0)

18 M1: ach anziehen eheh  
 19 ((Rauschen 7.0))  
 20 M2: okay DANKeschön;  
 21 ((Rauschen 6.0))  
 22 (unverständlich 2.0)  
 23 ((Verkehrsgeräusche 20.0))  
 24 M2: okay dann DANke;  
 25 M1: danke [EUCH;  
 26 FA: [ja;  
 27 M1: dass ihr MITgefahren seid;  
 28 M2: ja;  
 29 M1: und für DIE alle NETTE fahrt;  
 30 hehe  
 31 M3: hehe was ja he[heh  
 32 M1: [ja;  
 33 M3: für\_s geSPRÄch hehe  
 34 M1: ja: und ALles;  
 35 M2: na [dann-  
 36 M1: [jetzt NEUE sachen erFAhren haben-  
 37 WO wir essen können;  
 38 hehehe  
 39 M4: ihr müsst ja mal ja ähm:  
 40 FA: leckere schAwurma hIEr gibt\_s?  
 41 M3: ha?  
 42 FA: leckere schAwurma IRgendwo?  
 43 M3: ja genau weiß ich es JETzt momentan AUCH nicht;  
 44 M1: HIER mehr?  
 45 auf DIEser [seite?  
 46 M2: [aber wollen wir LANgsam rein-  
 47 w[eil wir WERden PATsche nass;  
 48 M3: [ja;  
 49 M1: ja;  
 50 M2: ja?  
 51 dann tschüss;  
 52 M3: schau mal einfach DA hoch oder im BAHNhof vielleicht,  
 53 M1: [okay DANke sehr;  
 54 FA: [okay;  
 55 M1: tsch[üss;  
 56 FA: [also tschau;

### Beispiel (33) - MFG2: Gesprächsende 2: Verabredung

43 ((fah- und parkbegleitendes Rauschen 6.0))  
 44 ((Abschnallen der Gurte 6.0))  
 45 M4: viel SPASS noch;  
 46 M3: DANke;  
 47 M2: also [tschüss;  
 48 M3: [auch viel SPASS;  
 49 ((begleitende Geräusche zum Öffnen der Türen und dem  
 Aussteigen M2 + M4 4.0))  
 50 (4.0)  
 51 ((Geräusch))  
 52 M4: ups  
 53 (3.0)  
 54 M2: was?

55 ((Geräusch))  
56 M2: noch\_noch eine FLAsche ja;  
57 FA: ((unverständlich))  
58 M4: ne:  
59 ach DA:S zu DER da;  
60 (4.5)  
61 M4: was habt en\_ihr AUSgemacht?  
62 M2: äh  
63 FA: FÜNFundzwanzig;  
64 M2: (unverständlich)  
65 M4: zuSAmmen?  
66 M2: ja;  
67 M4: <<p> okay hier;>  
68 M2: VIElen dank;  
69 M2: dann MELD ich mich kurz ähm  
70 FA: um ZWÖLF uhr;  
71 M2: geNAU;  
72 (alles klar)  
73 FA: ade  
74 bei u-stadt  
75 M2: ähm (.) WENN wir wann würden-  
76 wenn wir MITfahren dann-  
77 FA: MACHen wir wieder HIER [genau;  
78 M2: [genau HIER am SELben platz;  
79 WUNderbar;  
80 ALles klar;  
81 FA: ja ja geNAU;  
82 ALles klar;  
83 (--)  
84 M4: kann ich ganz kurz noch deine <<lachend> EINverständniserklärung  
haben,>  
85 (perfekt)  
86 geNAU;  
87 (1.5)  
88 kannst auch das OBere gern AB machen-  
89 dann kannst es dir in ruhe noch mal DURCHlesen;  
90 FA: ah  
91 M4: (unverständlich)  
92 M2: (unverständlich)  
93 M4: <<lachend> geNAU;>  
94 FA: ich mach sie mal lieber ab geNAU;  
95 hab ich noch ne kontAKTperson [(unverständlich)  
96 M4: [ja geNAU;  
97 ne WIRklich;  
98 (--)  
99 wenn die arbeit dann FERTig ist kannst sie auch [hehe  
100 FA: heh  
101 M4: hehe  
102 (1.5)  
103 FA: (vielleicht)  
104 (1.5))  
105 es klingt eigentlich GANZ interessant;  
106 M4: ja ne,  
107 find ich AUCh;

108 FA: [(unverständlcih)  
 109 M4: [okay DANke;  
 110 (--)  
 111 da:nn-  
 112 (6.0)  
 113 gaNAU;  
 114 (unverständlich)  
 115 FA: gut,  
 116 [also euch ein schönes WOchenende-  
 117 M4: [dann VIEL spaß noch;  
 118 FA: u[nd dann wir Hören von uns;  
 119 M2: [(dir auch)  
 120 geNAU;  
 121 M4: geNAU;  
 122 FA: tschüss;  
 123 M4: tschüss bis BALD;

**Beispiel (34) - MFG7: Dank & Wunsch 1**

1 M1: s[o:  
 2 FA: [so;  
 3 M1 DANke dir;  
 4 FA: ICH beDANke mich;  
 5 M1: w[ar NETT dich kennenzulernen;  
 6 FA: [war ne schön-  
 7 war ne SEHR schöne FA[hrt;  
 8 M1: [ja hehehe  
 9 dann schönen ABend noch;  
 10 FA: ja DIR auch;  
 11 M1: und VIEL erfolg dann am FREItag;  
 12 FA: ja DANke;  
 13 M1: ja: hihhi  
 14 tschü::ss  
 15 FA: <<p> und du VIEL erfolg mit DEINer doktor[arbeit;>  
 16 M1: [DANKeschön;  
 17 hehe tschü:ss  
 18 ((Schließen der Tür))

**Beispiel (35) - MFG9: Dank & Wunsch 2**

1 (2.0)  
 2 M2: so oh DANKeschön;  
 3 M2: danke EUCH dass ihr mich MIT[genommen habt;  
 4 M1: [ja GERN-  
 5 FA: KEIN pr[oblem;  
 6 M1: [geschehen;  
 7 eh[eheh  
 8 M2: [und ich WÜNsche euch einen GANZ schönen tag in m-stadt;  
 9 M1: dan[ke DIR auch;  
 10 FA: [DIR au[ch:  
 11 M2: [GUTes essen [hehehehe  
 12 FA: [ja [HOffe ich;  
 13 M1: [heh geNIESS die sonne  
 trotzdem;  
 14 FA: ja;  
 15 M1: obwohl du DR[IN bist;

16 FA: [also-  
 17 SCHÖnen tag noch;  
 18 M2: DANke euch auch;  
 19 FA: tschau  
 20 M2: tschau  
 21 M1: tschüss  
 22 ((Schließen der Tür))

**Beispiel (36) - MFG4: Danksagungen**

1 ((gepäckverteilungsbegleitendes Rauschen 7.0))  
 2 M2: okay DANkeschön;  
 3 ((gepäckverteilungsbegleitendes Rauschen 6.0))  
 4 (unverständlich 2.0)  
 5 ((Verkehrsgeräusche 20.0))  
 6 M2: okay dann DANke;  
 7 M1: danke [EUCH;  
 8 FA: [ja:  
 9 M1: dass ihr MITgefahren seid;  
 10 M2: ja;  
 11 M1: und für DIE alle NETTE fahrt;  
 12 hehe  
 13 M3: hehe was,  
 14 ja he[heh  
 15 M1: [ja;  
 16 M3: für\_s geSPRÄch hehe  
 17 M1: ja: und ALles;  
 18 M2: na [dann-  
 19 M1: [jetzt NEUE sachen erFAhren haben-  
 20 WO wir essen können;  
 21 hehehe  
 22 M4: ihr müsst ja mal ja ähm:  
 23 FA: leckere schAwarma hIEr gibt\_s?  
 24 M3: ha?  
 25 FA: leckere schAwarma IRgendwo?  
 26 M3: ja genau weiß ich es JETzt momentan AUCH nicht;  
 27 M1: HIER mehr?  
 28 auf DIEser [seite?  
 29 M2: [aber wollen wir LANgsam rein-  
 30 w[eil wir WERden PAtsche nass;  
 31 M3: [ja;  
 32 M1: ja;  
 33 M2: ja?  
 34 dann tschüss;  
 35 M3: schau mal einfach DA hoch oder im BAHNhof vielleicht,  
 36 M1: [okay DANke sehr;  
 37 FA: [okay;  
 38 M1: tsch[üss;  
 39 FA: [also tschau;

**Beispiel (37) – MFG11: „und seid ihr auch öfter unterwegs?“**

1 ((N: halten sie links))  
 2 (36.0)  
 3 ((N: (nach) achthundert Metern bleiben sie links))  
 4 (8.0)

5 ((N: bleiben sie links))  
 6 (30.0)  
 7 FA: und seid ihr AUCH öfter unterwegs-  
 8 zwischen m-stadt und g-stadt?  
 9 M2: ä::h ja:  
 10 hehehe

**Beispiel (38) – MFG10: „ich hoffe meine Blumen sterben nicht“**

1 ((Musik 16.0))  
 2 ((N: JETzt die autobahn Richtung b\_vierhundertdreißig  
 Richtung c-stadt verlassen))  
 3 ((N: dazu REcht halten))  
 4 ((Musik 26.0))  
 5 M2: ich hoffe meine BLUmen sterben nicht-  
 6 in [den ZWEI wochen;  
 7 [((N: den straßenverlauf [vier kilometer folgen))  
 8 M2: ich hab so ziemlich EINige blumen im meinem zimmer,  
 9 FA: mhm,  
 10 M2: al[so vier <<f> FÜNF;>  
 11 [((N: den straßenverlauf vier kilome[ter folgen)  
 12 M2: [fünf blümchen;  
 13 und dann hab ich jetzt meine MITbewohnerin halt ihr gesagt-  
 14 ich lass mein zimmer sowieso offen;  
 15 sie kann dann immer-  
 16 dass sie meine BLUmen gießen soll halt EINma:l  
 17 FA: mhm;  
 18 M2: NÄCHste woche;  
 19 und ich hab so ein KLEINes baSIlikum bekomm[en;  
 20 FA: [mhm;  
 21 M2: von EINer freundin;  
 22 aus ZYPern;  
 23 baSIlikum aus ZYPern;  
 24 das VOLL resistent ist;  
 25 weil sonst wenn ich baSIlikum kaufe-  
 26 <<all> wahrscheinlich kennst du es AUCH;>  
 27 dann stirbt es ECHT schnell ab;  
 28 und DIESES wir so echt wie ein BUSCH,  
 29 und hält sich echt EWIG-  
 30 wenn man\_s GUT also pflegt;  
 31 FA: co[ol;  
 32 M2: [und man kann auch noch KLEINE ABleger machen und so,

**Beispiel (39) – MFG9: „ist auch am Sonntag alles zu in m-stadt?“**

1 (1.5)  
 2 M1: hoffentlich REGnet\_s dann in m-stadt AUCH;  
 3 M2: m[hm;  
 4 M1: [Nicht dass es dann he[he  
 5 M2: [DA ist dann bestimmt RIChtig  
 schön;  
 6 M1: ja he[he  
 7 M2: [ZWANzig gra:d he[he  
 8 M1: [hehe  
 9 (1.5)  
 10 FA: ist AUCH am sonntag ALLes zu in m-stadt?

11 (1.5)  
 12 M2: hm:: ne;  
 13 (1.0)  
 14 FA: nicht;  
 15 das ist GUT;  
 16 (1.0)  
 17 M1: <<p> ich glaub NICht also> GRÖßere städte-  
 18 ist mehr als bl-stadt;>  
 19 (2.5)  
 20 M2: ja m-stadt ist EIGentlich-  
 21 DA gibt\_S soGAR geschäfte-  
 22 die teilweise AUF haben;

Beispiel (40) – MFG10: „und du ziehst dann jetzt quasi runta“

1 FA: ah okay;  
 2 M1: und drum muss ich jetzt nach p2-stadt-  
 3 weil ich DA das nächste halbe oder GANze jahr sein werd;  
 4 FA: oh,  
 5 M1: und (da reicht's) a WOHNung;  
 6 heh  
 7 FA: hehehe  
 8 und dann guckst du dir JETZT die wohnung AN,  
 9 oder wie?  
 10 M1: geNAU;  
 11 FA: <<p> aja schön;>  
 12 M1: ja ich hoff dass DAS klappt-  
 13 weil es halt SEHR spontan ist;  
 14 ähm in ZWEI wochen;  
 15 (--)  
 16 geh[t\_s LOS;  
 17 [(N: in zweihundert Metern rechts abbiegen))  
 18 M2: [heheh[ehe  
 19 FA: [hehehe  
 20 [das ist ist das jetzt ne we\_ge besichtigung quasi oder?  
 21 M2: [SEHR spontan wirklich;  
 22 M1: na;  
 23 ich [glaub-  
 24 FA: [ne?  
 25 M1: also ich hab GAR nicht geschaut nach we\_ge\_s in p2-stadt;  
 26 das i[st SO klein;  
 27 M2: [heh  
 28 M1: ä:[:hm  
 29 FA: [probier\_s also es ist-  
 30 man glaubt es NIE;  
 31 aber man findet eigent[lich IMMer was;  
 32 M1: [ja ich wird schon NOCH mal schauen;  
 33 ich werd jetzt mal heut und morgen ZWEI wohnungen ANschauen;  
 34 FA: j[a\_ja  
 35 M1: [das wär natürlich GUT wenn ich halt für MICH was hätt-  
 36 zum (-- ) arbei[ten;  
 37 FA: [ja;  
 38 M1: das ist dann [doch ganz angenehm  
 39 [(N: jetzt rechts [abbiegen  
 40 FA: [ja ja das glaub ich;





94 aus INTERkultureller germanistik;  
95 FA: aja;  
96 M2: ja;  
97 un[d über <<lachend> WAS wisst ihr ja schon;>  
98 FA: [<<p> schön;>  
99 heh[eh geNAU;  
100 M1: [hehe  
101 M2: [hehehehe  
102 ja;  
103 FA: und dan fährst du:  
104 M2: nach hause;  
105 FA: fährst du nach haus-  
106 hast du ja gesagt [am telefon;  
107 M2: [genau ja;  
108 nach s-land  
109 FA: und a:hm machst du\_s dann immer so:  
110 So bisschen nebenher quasi,  
111 M2: ja also ich wenn ich mal fahre dann mach ich es-  
112 sonst auch meine freunde-  
113 also die zeichnen auch für [mich auf;  
114 FA: [aja,  
115 M2: <<p> ja:>  
116 FA: schön;  
117 (1.0)  
118 FA: sehr cool  
119 M2: wenn es sich [ergibt ja:  
120 FA: [ehehe  
121 M2: ehehehe  
122 M1: darfst du dann die heimfahrt als ahm ARBEITSreise dienstreise  
abrechnen?  
123 M2: eheh nein leider nicht;  
124 FA: he[hehehehe  
125 M2: [hehe[hehehe  
126 [(N: jetzt links abbiegen))  
127 M2: das wäre GUT;  
128 ehehe  
129 (1.0)  
130 FA: <<p> so:>  
131 (--)  
132 M2: und DU,  
133 arbeitest du schon?  
134 FA: ja ich bin gelernter BANKkaufmann;  
135 M2: mhm;  
136 FA: un::d ä:[hm  
137 M1: [da ist f-stadt natürlich super;  
138 FA: ja geNAU;  
139 he[hehe  
140 M2: [hehe echt;  
141 FA: und bin quasi jetzt LETZtes jahr im sommer-  
142 bin ich FERTig geworden;  
143 M2: mhm;  
144 FA: und arbeite SEIT dem bei UNS in der personalabteilung;  
145 M2: aha;  
146 FA: ä::hm und bin DA zuständig für die: AUSbildung-

147 von UNSeren AUSzubildenden;  
 148 (--)  
 149 un:d ä::hm ja halt-  
 150 im ENDeffekt halt ich-  
 151 die kompLEtte ausbildung von DENen;  
 152 semiNAre;  
 153 M2: mh[m;  
 154 FA: [das heißt-  
 155 wir haben DREI verschiedene jahrgänge bei immer;  
 156 M2: ja;  
 157 FA: sind halt relativ groß;  
 158 Die f-stadt sparkasse ist halt die viert größte in  
 DEUTschland;  
 159 M2: mhm;  
 160 FA: und:: wir haben halt hundertFÜNFzig azubis insgesamt;  
 161 M2: ja;  
 162 FA: und DIE muss ich dann halt trainieren;  
 163 dass es dann vom vertri-  
 164 vom GRUNDlagen training-  
 165 wo die dann EINFache pe\_ce schulungen bekommen;  
 166 M2: mhm;  
 167 FA: ä::h über schon professionelle verTRIEBStrainings;  
 168 WO die dann lernen wie sie sich mit bei KUNDen verhalten  
 müssen;  
 169 oder telefoNIeren müssen;  
 170 M2: mhm;  
 171 FA: bis hin zu FACHseminaren-  
 172 WO die dann am ENDE dann quasi auf die prüfung vorbereitet  
 werden;  
 173 in FACHrechnungswesen oder BANKwirtschaft-  
 174 und so nen kram;  
 175 (--)  
 176 ja und den-  
 177 das muss ich HALT vorbereiten und DURCHführen alles;  
 178 M2: doch schon EINiges;  
 179 FA: [jö:  
 180 M2: [bei SO vielen;  
 181 FA: ja;  
 182 M1: aber du bist wahrscheinlich NIcht ALLEin,  
 183 FA: ne wir [sind zu ZWEIT;  
 184 M2: [ja:  
 185 M1: zu zweit?  
 186 FA: ja;  
 187 ((N: dem strassenverluf acht kilometer folgen))  
 188 FA: ja aber ist ne ne schöne chance gewesen;  
 189 diese stelle wurde geschaffen und jetzt-  
 190 als wir mit der ausbildung fertig wurden,  
 191 M2: mhm;  
 192 FA: und dieser kollege und ich sind da direkt draufgesetzt  
 worden,  
 193 un:::d ähm:: (-)  
 194 jö ist ne herausforderung-  
 195 macht ab[er spass;  
 196 M1: [<p> heheh>

197 M2: ja,  
198 FA: <<p> ja;>  
199 M2: das ist HAUPTsache-  
200 <<p> dass es sp[ass macht;>  
201 FA: [ja;  
202 M2: <<p> ist [wichtig so;>  
203 FA: [jö jetzt fang ich im MÄRZ;  
204 fang ich an-  
205 nebenbei noch WIRTschaftspsychologie zu studieren;  
206 M1: aha,  
207 FA: ja;  
208 (--)  
209 M1: hast doch noch NICht genug heraus[forderungen,  
210 FA: [heheheheheh  
211 M2: [ja hehehehehe  
212 geNAU;  
213 FA: ich muss SAgen-  
214 ich hab einfach für MICH gemerkt;  
215 dass ich (--) ich lern zwar im\_am job was daZU für mein job;  
216 also ich lern ROUtine;  
217 und ich lern die SACHen;  
218 trainer SACHen;  
219 ich lern meTHOden und so nen kram;  
220 aber FACHlich-  
221 M2: mhm;  
222 FA: entwickel ich mich NICht WEIter;  
223 M2: mh[m;  
224 M1: [ja;  
225 FA: das hat mir gefehlt;  
226 und ich hab nen dreiviertel jahr geWARTet;  
227 und dann hab ich (vor) nem MONat gemerkt;  
228 HIER ich WILL wieder was lernen;  
229 und ich denk mal DAS war dann der ANreiz-  
230 wo ich gesagt hab;  
231 okay jetzt fängst du WIEder-  
232 jetzt guckst du dass dass WAS du machst;  
233 und worauf du lust hast,  
234 M2: mhm;  
235 FA: und dann hab ich mich daRAUF quasi::  
236 daFÜR entschieden das zu machen jetzt;  
237 weil das ist ja dan die fachliche komponente wird dann in-  
238 in in ner universität-  
239 beziehungsweise an der fahc[hochschule-  
240 M2: [mhm;  
241 FA: dan wiede:r sag ich mal WEIter entwickelt heh  
242 (--)  
243 FA: also ist der PLAN;  
244 eh[ehehe  
245 M2: [hehe  
246 M1: ja wenn man so irgendwie a projekt kriegt wo man sich (net)  
weiterentwickeln kann dann-  
247 FA: ja;  
248 M1: geht da wenig mehr beim arbeiten ne?  
249 FA: ja wie gesagt ich entwickel mich-

250 was mein job betrifft methodisch-  
251 also ich sag jetzt mal didaktisch einfach weiter-  
252 DAS ist kein problem;  
253 ah:m (.) auch DAS was ich da lerne ist super;  
254 ich lern da auch jedes seminar NEUE dinga dazu-  
255 an Erfahrung an dies an-  
256 aber es geht mir wirklich ums fachliche;  
257 M2: <<p> mhm>  
258 FA: ich hab halt in der ausbildung viel banken themen gelernt-  
259 un:d ja jetzt würd ich halt-  
260 interessier mich für wirtschaft-  
261 <p> und das wür ich ganz gern noch ein bisschen vertiefen;>  
262 (--)  
263 M1: mhm;  
264 FA: von daher-  
265 (-)  
266 die psychologie ich eigentlich auch ziemlich [interessant;  
267 M2: [mhm;  
268 M1: ja,  
269 ??: ((Schnalzt mit der Zunge))  
270 M2: heh  
271 (2.0)  
272 FA: allerdings weiß ich noch nicht genau in welche=  
273 =weil das neuland für mich ist-  
274 in welche richtung ich da gehe  
275 (2.0)  
276 M1: hm:: das ist a master-  
277 und dan wirst du dich spezialisieren oder wie?  
278 FA: ähm: ja geNAU;  
279 (-)  
280 ich mach jetzt erst mal bachelor dann;  
281 M1: ach so;  
282 erst den [bach-  
283 FA: [ja:  
284 M1: und dann für den master spezialisierst du dich,  
285 (3.0)  
286 FA: gibt's ja auch nette kurse sag ich mal;  
287 (2.0)  
288 FA: ja: DA VORne kann ma tanken;  
289 (1.0)  
290 mal grad EINmal VOLL;  
291 (2.0)  
292 FA: (na) super;  
293 M2: h[ehe  
294 FA: [hehehe  
295 (2.0)  
296 M2: ja HIER ist es noch GÜNstiger-  
297 als auf der [AUTObahn das-  
298 FA: [ja;  
299 ((anhalten des Autos 2.0))  
300 FA: so:  
301 M1: obwohl wir fast schon auf der autobahn sind  
302 FA: nur gucken wo die zapfsäule ist,  
303 ach DA hinten;

304        (--)  
 305    FA: <<p> a da sit besetzt;>  
 306        (--)  
 307    FA: ne ich tank autogas deswegen;  
 308    M2: a:::  
 309        (3.0)  
 310    FA: geNAU eine zapfsäuli ist besetzt-  
 311        <<p> und genau die wo wir (hin) müssen;>  
 312    M2: [hehehehehe  
 313    M1: [heh  
 314    FA: [hehehe  
 315        (--)  
 316    M1: aber er ist grad fertig schon;  
 317    FA: ja;  
 318        (1.0)  
 319    FA: glück gehabt;  
 320        (2.0)  
 321    FA: ich ich kann noch mal kurz ums eck;  
 322        (1.0)  
 323    FA: wenn hier (unverständlich)  
 324        ((Anziehn der Handbremse))  
 325    FA: ja so ist das;  
 326        und DU w ziehst dann jetzt quasi RUNta nach (-)  
 327        WIE hieß es?  
 328    M1: p2-stadt;  
 329    FA: p\_p2-stadt hehe  
 330    M1: h[ehe  
 331    M2: [hehehe  
 332    M1: ich hab\_s VORher gehofft-  
 333        dass ich WAS krieg DA ja;  
 334    FA: ja zuversichtlich sein;  
 335    M1: j[a:  
 336    FA: [wird schon;  
 337        hehehe

#### Beispiel (41) - MFG8: *Studium*

1    FA: okay;  
 2        was stuDIerst du?  
 3    M2: ä:h sprache interaktion kultur;  
 4    FA: okay;  
 5        ihr müsstet einander kennen;  
 6        oder NIcht ganz?  
 7    M1: ich studier INTERkulutrelle germanisitk;  
 8    M2: a:::[::: ja wir haben-  
 9    M1:        [aber das ist das ANdere programm;  
 10        glaub ich;  
 11    M2: ja;

#### Beispiel (42) - MFG4: „*Studium*“

1    M2: was stuDIerst du?  
 2    M3: ich mache MASTer in geograPHIE;  
 3    M2: mhm;  
 4    M3: äh also STADT und regioNALforschung;

**Beispiel (43) - MFG7: „perfektes Deutsch“**

1 FA: wie LANG bist du dann schon in DEUTschland?  
 2 M1: hm:: ZWEI jahre;  
 3 zwei\_FAST;  
 4 ja;  
 5 FA: du sprichst ja perFEKT DEUTsch;  
 6 M1: ja ich hab ja GERmanisitk zu HAU[se studiert;  
 7 FA: [ja aber-  
 8 t[rotzdem;  
 9 M1: [heh heh heh  
 10 FA: also-  
 11 M1: ja;  
 12 FA: ich kenn LEUte;  
 13 die GERmanistik studieren;  
 14 M1: ja die TROTZdem hehe  
 15 FA: die TROTZdem kein DEUTsch sprechen;  
 16 M1: ja::  
 17 ich lern SEHR lang schon DEUTsch;  
 18 seit der GRUNDschule;  
 19 FA: okay;  
 20 M1: und ich hab auch VERwandte in DEUTschland;  
 21 (--)  
 22 M1: hab ich schon als KIND immer mit ihnen DEUTsch  
 gesprochen;  
 23 DESwegen-  
 24 FA: na dann das:  
 25 (--)  
 26 M1: ist FAST wie meine zweite MUTTERsprache;  
 27 hehhe  
 28 fast;  
 29 (8.0)

**Beispiel (44) – MFG9: Tätigkeit**

1 (4.0)  
 2 M1: und WAS arbeitest du dann in m-stadt?  
 3 M2: äh ich arbeite beim BAYrichen RUNDfunk;  
 4 M1: a:: (.)  
 5 und dann für EINen tag?  
 6 M2: ja;  
 7 also das ist immer am WOCHen-  
 8 weil ich arbeite für die SPORTsendung,  
 9 M1: mh[m;  
 10 M2: [und sport ist halt HAUPTsächlich-  
 11 g[rad im fußball am WOCHenende;  
 12 M1: [aja;  
 13 ja\_ja\_ja  
 14 M2: dann muss ich HALT immer am WOCHenende runta [und-  
 15 M1: [aha;  
 16 (-)  
 17 M1: und ist JEDEn sonntag?  
 18 M2: mhm;  
 19 und manchmal auch SAMstags noch;  
 20 aber-  
 21 M1: aha;



## Beispiel (46) - MFG7: „und DU?“

1 (1.0)  
 2 FA: was studierst DU dann?  
 3 M1: ich studier INTERkulturelle germanistik,  
 4 FA: ah okay;  
 5 M1: ja und mach[e-  
 6 FA: [machst jetzt deine DOKTORarbeit schon,  
 7 M1: geNAU ja;  
 8 FA: krass;  
 9 (2.0)  
 10 M1: und DU?  
 11 FA: ((schnalzt mit der Zunge)) ich bin SPÖko heh  
 12 M1: ach spöko hehe  
 13 FA: aber noch im bachelor  
 14 (9.0)

Beispiel (47) - MFG10: *Motorradfahrer*

1 FA: hast du\_s grad MITbekommen?  
 2 M2: ist EINer vorbei gerast oder?  
 3 FA: j[a HIER;  
 4 M2: [mit dem-  
 5 M2: echt?  
 6 FA: HIER;  
 7 M2: <<all> SO daneben?>  
 8 FA: ja\_ja;  
 9 M2: <<all> nei:::n>  
 10 <<p> schEIße;>  
 11 (2.0)  
 12 M2: ja;  
 13 ich mag auch motorradfahrer GAR nicht;  
 14 vor ALLeM man sieht sie-  
 15 man denkt okay es ist FREI und sieht nach HINTen-  
 16 und dann auf EINmal kommt der ANgerast-  
 17 weil er so schNEll oft sind sie;  
 18 und dann-  
 19 FA: ja ich hab grad [geSAgt-  
 20 M2: [kann man ihn ECHT schnell [überSEHen;  
 21 FA: [wegen  
 SOLChen leuten sind motorradfahrer-  
 22 wie du [sagst SO verhasst;  
 23 M2: [ja;  
 24 FA: ich fahr SELbst motorrad;  
 25 M2: mhm;  
 26 FA: schon seit ich ACHTzehn bin;  
 27 M2: mhm;  
 28 FA: un::d ich fahr toTAL vorsichtig;  
 29 M2: ja;  
 30 FA: WIRklich;  
 31 ich fahr auch mal schNEll;  
 32 aber ich fahr schnell wenn wenn PLAtz ist;  
 33 M2: wenn es: ja [wenn man KANN;  
 34 FA: [ja und ich fahr auch mal schNEll-  
 35 oder wenn ich irgendwo FREmd bin-



36 M2: ja,  
 37 FA: dann würd ich NIEmals-  
 38 DA fahr ich lieber ZU langsam in ne kurve;  
 39 M2: j[a;  
 40 FA: [und hab halt nicht diesen ultimaTiven reiz-  
 41 so ne kurve SO zu kriegen;  
 42 diese wie geil sie ist;  
 43 M2: ja;  
 44 FA: aber ähm: würd ich NIE machen;  
 45 M2: ja;

**Beispiel (48) – MFG11: *Gemeinsamkeiten: Tätigkeit***

1 FA: ich arbeite AUCH zu gesprochene SPRAch[e;  
 2 M1: [ECHT?  
 3 FA: ALLerdings als phoNEtikerin;  
 4 M1: a::  
 5 ja das ist AUCH interessant;  
 6 (1.5)

**Beispiel (49) - MFG7: *Gemeinsamkeiten: Zukunftspläne***

1 (51.0)  
 2 FA: jetzt gefällt\_s dir in bl-stadt SO gut-  
 3 dass du in DEUtschland bleiben willst ja?  
 4 M1: na:  
 5 bl-stadt ist mir schon ein BISSchen KLEIN; (-)  
 6 also (.) jetzt nach ZWEI JAhren irgendwei man hat-  
 7 immer die GLEIche strASSE am SONNtag was man-  
 8 FA: j[a;  
 9 M1: [also man hat NIChts: [VIEL-  
 10 FA: [ich bin jetzt AUCH genau seit  
 ZWEI JAhr[en da,  
 11 M1: [ja;  
 12 FA: und ich: (.) will auch nur noch WEG [eigentlich;  
 13 M1: [glaub ich;  
 14 das ALLE;  
 15 ALLE <<all> irgendwie> (.) auch DREI jahre sagen sie dann-  
 16 ah DAS ist schon GENug;  
 17 das REIch mir schon;  
 18 ich will in ne größere stadt WO man MEHR machen kann;  
 19 (-)  
 20 ja;  
 21 deswegen mal sehen wenn ich zu ende bin;

**Beispiel (50) – MFG4: *Gemeinsamkeiten: Mitbewohner***

1 (4.0)  
 2 M2: [und dann weißt du SO gespräche-  
 3 [(Gespräch zwischen FA & M1 bis Z. 24 (unverständlich))]  
 4 wo du auch EINFach-  
 5 auch wenn du zu ARbeit bist-  
 6 du kannst nicht EINFach sagen;  
 7 ((Schnalzt mit der Zunge))  
 8 <<f> SO: (-) also:> ich GEH dann mal in\_s bad ne?  
 9 du kommst einfach NICht R[AUS;  
 10 M3: [ja\_ja;

11 ja das war bei DEM AUCH immer SO;  
 12 ich hab mich dann gegessen;  
 13 mach mir nen TEE oder so-  
 14 lauf dann rüber in MEIN zimmer-  
 15 dann war war er halt im WOHNzimmer;  
 16 <<all> hat so den GANzen tag niemand so zum reden;>  
 17 und dann so NA wie geht\_s so?  
 18 M2: j[a klAr;  
 19 M3: [und dann dann macht\_s halt noch SO\_O-  
 20 aber wenn ich mich NICht hinsetze-  
 21 mit meinem HEISsem TEEgetränk in der hand (.)  
 22 kann man sich ja DENken dass-  
 23 also ich hab also entweder ich muss LOS;  
 24 oder hab grad was zu TUN;  
 25 [oder (nen zeh) oder so-  
 26 M2: [oder du hast KEINen bock oder so ja;  
 27 M3: und dann FÄNGT er an zu KWAtschen-  
 28 und ich steh DA;  
 29 und er KWAtscht und LAbert-  
 30 und ich steh da IMMer noch;  
 31 hehe[hem  
 32 M2: [ich versteh das NICht-  
 33 wenn leute [einen so REIN-  
 34 M3: [und dann SETzt er sich-  
 35 MANchmal hat er sich dann auch schon HINGesetzt;  
 36 M2: und dann läuft dir [HINterher ins zimmer;  
 37 M3: [und weiter geredet-  
 38 und dann <<p> musste ich IMMer sagen->  
 39 ähm ja ich schreib jetzt HAUSarbeit oder so was;  
 40 ne also ä:  
 41 (---)

#### Beispiel (51) - MFG4: *Herkunftsland*

1 (--)  
 2 M3: aber im studiengang hab ich AUCH einen aus SYrien;  
 3 der heißt AUCH adan;  
 4 FA: wo?  
 5 M3: vielleicht kennst du ja DEN,  
 6 in meinem MAster studieng[ang;  
 7 FA: [jetzt HIER?  
 8 M3: ja;  
 9 FA: in bl-stadt?  
 10 M3: ja;  
 11 FA: <<all> kenne ich NICht;>  
 12 M3: j[etzt-  
 13 FA: [<<all> a: ja\_ja\_ja\_ja ich hab ihn kennengelernt j[a:>  
 14 M3: [äh  
 15 FA: ja\_[ja\_ja  
 16 M2: [hehe  
 17 M3: [adan ähm äh  
 18 ((schnalzt mit der Zunge))  
 19 FA: ja\_ja;  
 20 seine frau die macht AUCH doktor so in-  
 21 die hat mit mir INterview gemacht;

22 M3: a[a:: okay;  
23 FA: [wegen diese AUSländer in b1-stadt und [so was;  
24 M3: [ja;  
25 FA: ich hab ihn [KENNengelernt nur kurz;  
26 M3: [weil ich kenn seine frau GAR nicht;  
27 aber geNAU [der ist-  
28 FA: [ja sie AUCH aus SYrien;  
29 und sie macht promoTION in:  
30 M3: ach ich [dachte mir beSTimmt kennst du denn;  
31 FA: [b5-stadt;  
32 M3: weil SO viel gibt\_s bestimmt NIchT in b1-stadt;  
33 <<lachend> oder?>  
34 FA: ich kenne nicht SO viel von uns-  
35 ich kenne vier DREI VIER leute;  
36 aber ich hab nicht SO viele so bekannten und [so-  
37 M3: [ja;  
38 FA: ARabische oder SYria;  
39 (--)  
40 FA: aber ich hab ihn NUR so EINE stunde-  
41 ich hab mit ihm [geREDet;  
42 M3: [ach so;  
43 ja;  
44 (3.0)

#### Beispiel (52) - MFG4: *Studienfach*

1 M2: was stuDIerst du?  
2 M3: ich mache MASTer in geograPHIE;  
3 M2: mhm;  
4 M3: äh also STADT und regionAlforschung;  
5 M2: [das heißt-  
6 FA: [geograPHIE machst du?  
7 M3: hm?  
8 FA: geograPHIE?  
9 M3: geograPHIE geNAU;  
10 FA: also du kennst NADja und SIMon?  
11 M3: <<p> nadja und [simon?>  
12 FA: [DIE die SOLLten jetzt auch bald master  
sein;  
13 du kennst sie BEIde oder?  
14 NADja MÜller ich glaube;  
15 M3: wie heißt der SIMon mit NACHnamen?  
16 FA: SIMon MUstermann oder so;  
17 M3: ach so;  
18 ja DEN kenn ich;  
19 FA: [ja ich hab sie gekannt als ich HIER gekommen bin;  
20 M3: [hahaham <<lachend> SEHR lustig;>  
21 aber DER ist ein jahr über mir;  
22 der ist jetzt schon glaub ich FERTig;  
23 FA: ja;  
24 FR: oder schreibt GRAdE;  
25 FA: ja ich glaub auch sowas;  
26 also ich hab ihn so: seit EINem jahr nicht mehr  
gesehen;

**Beispiel (53) - MFG9: „Potentielle gemeinsame Bekannte – Studienfach“**

1 (1.0)  
 2 M1: hab [ich (die)  
 3 FA: [ich kenne-  
 4 du machst theAther oder?  
 5 M2: mhm;  
 6 FA: ich hab EINE freundin von mir von basketball;  
 7 die hat PAAR mal mich EINGeladen;  
 8 so die macht STÜcke und so;  
 9 eLIna;  
 10 M2: mhm;  
 11 FA: kennst du DIE?  
 12 (--)  
 13 M2: ne;  
 14 (1.5)  
 15 FA: aber ich weiß NIchT-  
 16 ob die studiert theather;  
 17 die haben so mal in der UNI-  
 18 es gibt sowas EINmal shows und so;  
 19 <<dim> aber ich war NIchT in bl-stadt da;>  
 20 (9.0)

**Beispiel (54) - MFG9: Identifizierung**

1 (8.0)  
 2 M1: <<all> a das ist dann auch immer stressig->  
 3 ich erinnere mich die sind dann auch immer beim drEhn und  
 s[o: und  
 4 M2: [mhm;  
 5 jahaha  
 6 M1: aber ist echt cool am ende was raus kommt-  
 7 ich hab so ZWEI glaub ich gesehen von freunden;  
 8 M2: mhm,  
 9 M1: ähm:: (-)  
 10 to\_ich weiß nicht ob du KENNst,  
 11 tobi schn[eider,  
 12 M2: [schneider,  
 13 M1: [ja;  
 14 M2: [ja;  
 15 M1: und ä::h lara müll[er;  
 16 M2: [müller [ja;  
 17 M1: [ja:  
 18 M1: und rebekka KENN ich n[och=  
 19 M2: [ja;  
 20 M1: rebekka ho\_off\_mann oder WIE heißt sie?  
 21 M2: das w[EIß ich nicht mehr;  
 22 M1: [die HÄNgen immer zusammen;  
 23 und florian AUCH;  
 24 M2: ja geNAU;  
 25 M1: ja;

**Beispiel (55) - MFG10: „ist nicht so bürokratisch wie hier“**

1 (--)  
 2 FA: ich war ich war LETZtes jahr im FEBruar-  
 3 war ich EIN monat in kanada;

4 M2: aha;  
5 FA: un:d-  
(Auslassung des Transkripts 28:23)  
6 FA: der relax\_der relaxeste sport den ich mir vorstellen kann-  
7 ist ANgeln;  
8 (-)  
9 M1: j[a::  
10 M2: [ja d[as ist zu viel heheh  
11 FA: [ich ich angel selbst nicht ja,  
12 würd\_s aber unbedingt gerne mal machen-  
13 [es gibt für mich nichts relaxendes-  
14 M2: [(unverständlich)  
15 FA: allein von der vorstellung her ja,  
16 holst deine angelroute ja,  
17 weil du machst ja was-  
18 [ist ja nicht so dass du rumsitzt-  
19 M2: [hehehe  
20 FA: du machst was,  
21 stelst mit kumpels ne kiste bier dane[ben-  
22 M2: [heh  
23 FA: setzt dich in deinen sesel-  
24 kuckst auf das wasser-  
25 kuckst auf deinen schwimmer und sitztst DA;  
26 ja,  
27 ist schönes wetter sonntag oder so-  
28 M2: ja;  
29 M1: ja das würd ich ja ECHT gern machen-  
30 das problem beim angeln ist-  
31 ich hab mich ja da schon mal bissl mit freunden  
unterhalten ne,  
32 ä::h ((schnalzt mit der Zunge)) es ist IRRE teuer;  
33 du brauchst nicht bloß die ausr[üstung  
34 FA: [ja:  
35 M1: di[e sau viel kostet sondern du brauchst die-  
36 FA: [sondern die lizenzen;  
37 M1: genau ja;  
38 irgendwo mitgliedschaft-  
39 damit d[u irgendwo angeln darfst  
40 FA: [ja;  
41 (2.0)  
42 M1: ich glaub dass ist einfach unwahrscheinlich-  
43 (2.5)  
44 FA: ja ich hab meine ä:h meine mutter meine mutter ist so ein mensch  
45 die hat öfters mal wünsche (aus)-  
46 wir waren in südfrankreich-  
47 und da hab ich UNglaublich lust gehabt-  
48 so ne BAMbusroute da rein zu halten ja,  
49 M2: mh[m:  
50 FA: [aber ich hab keine zeit gefunden es zu MACHen;  
51 hat die mir einfach zu weihnachten so ein angelset gesch[enkt  
52 M1: [ehehe[he  
53 FA: [mit so ner angelroute-  
54 hat gesagt HIER dan lern\_s eben;  
55 M2: eheh[ehe

56 FA: [kannst es HIER machen;  
 57 M2: hehehe  
 58 FA: hab ich zu hause neangelroute-  
 59 ne: e so\_ne kiste mit schwimmern und allem drum und dran-  
 60 und en\_angelbuch;  
 61 M2: hehehe  
 62 (2.5)  
 63 M1: [(unverständlich)  
 64 FA: [wenn ich irgendwann mal die zeit hab-  
 65 M2: genau dann kommt\_s zum einsatz;  
 66 heh[ehe  
 67 FA: [dann lern ich angeln nebenbei [hehe  
 68 M2: [hehe  
 69 (2.0)  
 70 M1: ja in KANada hättest du es machen können-  
 71 DA kann man UMsonst ka\_angeln od[er?  
 72 FA: [ja;  
 73 in KANada kann man VIELES machen;  
 74 M1: [ehehe  
 75 M2: [ehehe  
 76 FA: uf:  
 77 gibt\_s wirklich WEnig reglementierungen;  
 78 (-)  
 79 M2: <<p> nicht schlecht;>  
 80 (1.0)  
 81 FA: ist nicht so BÜROkratisch wie HIER;  
 82 M2: jaha  
 83 (2.0)

**Beispiel (56) - MFG7: „bei uns darf man's nicht“**

1 FA: ä:h  
 2 ja ich brauch ja DIEsel mit DEM [hier;  
 3 M1: [ja;  
 4 a::  
 5 FA: un:d (.) diesel war LETzte woche noch bei (--)  
 6 eins\_VIERunddreißig ens\_SECHSunddreißig-  
 7 M1: aha;  
 8 FA: dazwischen gependelt und HEUTE ist es schon WIEder-  
 9 HIER eins\_FÜNFundvierzig;  
 10 M1: mhm;  
 11 FA: und HIER war es jetzt eins\_VIERundvierzig;  
 12 M1: ja;  
 13 (2.0)  
 14 FA: heh  
 15 UNterschied immer;  
 16 M1: ja;  
 17 (1.0)  
 18 M1: aber das ist AUCH so:  
 19 ich war echt SCHOCKiert am ANfang;  
 20 als ich HIER gesehen hab-  
 21 dass: man DAS so MEHRmals am tag ÄNdern kann,  
 22 und VERSchiedene:  
 23 also es VERSchiedene anwal-  
 24 weil bei U[NS-

25 FA: [jetzt ist es ja VERboten;  
 26 M1: darf man\_s NICht;  
 27 be[i UNS-  
 28 FA: [jetzt darf man\_s NICht mehr;  
 29 M1: also werden immer die preisERhöhungen,  
 30 oder wenn es BILLiger wird;  
 31 FA: m[hm;  
 32 M1: [wird immer über FERNsehen halt ANgekündigt,  
 33 FA: a::  
 34 M1: und dann müssen machen\_s ALLE auf einmal halt;  
 35 FA: j[etzt ä:h  
 36 M1: [VERändern es-  
 37 [aber so das-  
 38 FA: [jetzt müssen sie\_s AUCH ANkündigen;  
 39 M1: aha;  
 40 FA: und jetzt dürfen sie\_s nur EINmal-  
 41 M1: <<p> pr[o tag;>  
 42 FA: [also sie müssen\_s vierundzwanzig stunden VORher  
 AN[kündigen;  
 43 M1: aha;  
 44 (1.0)  
 45 FA: das heißt sie dürfen\_s quasi nur noch EINmal am tag  
 [ändern;  
 46 M1: [ja\_ja\_ja  
 47 (1.0)

**Beispiel (57) - MFG12: „weil das hier anders läuft als bei uns“**

1 M1: [SO ne tante würde jemand gern  
 haben;  
 2 FA: ja;  
 3 M2: ja;  
 4 M1: alle ge[rne;  
 5 M2: [ja\_ja;  
 6 das war auch SEHR viel glück;  
 7 ich w:: bin ihr auch HEUT noch DANKbar dafür-  
 8 dass ich so früh (.)  
 9 ich war mit ACHT dann auch in KEnia,  
 10 u:nd mit (.) wir sind dann irgendwie GANZ schli:mm;  
 11 wie so ne ZOOführung durch\_en durch\_en äh DORF  
 gegangen-  
 12 mit mit\_ner touRIstengruppe;  
 13 und DA hab ich en KIND gesehen mit\_nem GANZ dickem  
 bauch;  
 14 und DA hab ich so al in KINDlicher naivität-  
 15 hab meine tante geFRAGt;  
 16 °h ä::hm ob das zu VIEL gegessen hat-  
 17 oder warum das so\_nen DICKen bauch hat,  
 18 und dann hat sie mir dann auch OFFen dann auch erklärt-  
 19 dass das en WASSERbauch ist;  
 20 der vom HUNGER kommt-  
 21 und das das kind bald STERben wird;  
 22 und DA hab ich mit ACHT jahren irgendwie: so ANgefangen  
 nachzudenken;  
 23 mit äh ich konnte das NICht verstehen;

24 ich SO warum kann denn das NICht zum arzt gehn,  
 25 M1: mh[m;  
 26 M2: [ja weil das HIER ANDers läuft als bei UNS;  
 27 und D[A hab ich dann ANgefangen zu HINTERfragen schon;  
 28 FA: [mit acht;  
 29 M2: u[nd das hat mir SEHR viel gebracht-  
 30 M1: [ja\_ja;  
 31 M2: letztendlich für\_s verSTÄNDniss der welt;  
 32 M1: <<p> glaub ich ja;>  
 33 M2: oder die augen geÖFFnet auch-  
 34 um nicht wie mit SCHEUKlappen durch die welt [zu gehn;  
 35 M1: [mhm;  
 36 (9.0)

**Beispiel (58) - MFG8 : Kulturexperte: Albanien**

1 (1.5)  
 2 FA: aber in albanien seit WANN jetzt gab\_s krieg LETZtes mal?  
 3 M2: also:: LETZtes mal-  
 4 (1.5)  
 5 also KRIEG war es NICht-  
 6 aber so wie GROSSE aufstände::  
 7 und-  
 8 ((N: in zweihundert [metern links abbiegen richtung a\_NEUN))  
 9  
 10 M2: [eine geFÄHrliche situation war es im jahr  
 SIEBENundneunzig;  
 11 FA: also hast du DA erlebt?  
 12 <<p> ALLes;>  
 13 M2: äh ja fast;  
 14 also ich war SIEBEN jahre alt;  
 15 also ich kann mich NICht SO viel erinnern;  
 16 M1: mhm;  
 17 ((N: links halten [richtung a\_NEUN))  
 18 M2: [abe::r-  
 19 (--)  
 20 M2: ja also die SCHUlen waren geSPeerrt;  
 21 FA: okay  
 22 M2: man durfte NICht auf der STRAße:  
 23 FA: a[ha,  
 24 M2: [in beSTImmte uhrzeiten;  
 25 FA: ja;  
 26 M2: al[so (-) ja UNgefähr so;  
 27 [(N: fahren sie achthundertfünfzig meter-  
 28 M1: [aber WIEso war das SIEBENundneunzig?  
 29 [(N: dann rechts halten in die x-[straße))  
 30 FA: [hat das mit kosovo od[er?  
 31 M2: [ne DAS  
 war daVOR;  
 32 DAS war wege::n ((schnalzt mit der Zunge)) DIEse ä:::h  
 33 ich wEIS nicht-  
 34 ob man die SO bezeichnet ähm pyramiDAle firmen;  
 35 also so wie BANKen,  
 36 M1: aha;  
 37 M2: du GIBst geld;



38 und dann Sagen sie;  
 39 wir beZahlen dich doppelt so VIEL-  
 40 FA: ja;  
 41 das ist in DEutschland jetzt AUCh passiert-  
 42 in VIELE bänken jetzt neu;  
 43 M2: a\_also IRgendwann war es in VIELE länder;  
 44 FA: [ja;  
 45 [(N: nach [dreihundertfünfzig Metern rechts halten in die x-))  
 46 M2: [in ALbanien war dann große CHAOS NACHher;  
 47 [(N: straße))  
 48 M1: [aha;  
 49 M2: denn es hat ein BISSchen funktioniert;  
 50 aber dann PLÖTZlich gab es KEIN geld mehr;  
 51 und VIELE leute hatten geld DA drin;  
 52 M1: aha;  
 53 M2: und sie hatten die\_die HÄUser verkauft;  
 54 und ALL[Es was sie hatten-  
 55 [(N: rechts abbieg[en in die x-straße))  
 56 M2: [damit sie doppelt so VIEL bekommen;  
 57 M1: mhm;  
 58 FA: ja;  
 59 M2: aber EIgentlich-  
 60 M1: haben sie [dann alles VERloren;  
 61 M2: [waren sie dann auf der STRAße;  
 62 <<p> ohne Nichts;>  
 63 (2.5)  
 64 ((N: fahren sie EINS [komma EINS kilometer dann))  
 65 M1: [<<p> ist ECHT schlimm;>

Beispiel (59) - MFG12: „Kulturexperte: Naher Osten“

1 (9.0)  
 2 M1: sch:  
 3 dann bist du schon VIEL ge\_RUMgekommen;  
 4 in syrien warst du noch NIchT heh;  
 5 M2: ne;  
 6 [in arabischen ländern waren wir DAMals äh fast GAR nicht;  
 7 FA: [(unverständlich)  
 8 M2: wir sind wir waren in tuNEsien;  
 9 FA: mhm;  
 10 M2: und ä::h ich war dan jetzt mit MEINem prof-  
 11 hab ich assistent gemacht für nen MEEResbiologischen kurs-  
 12 in ä:h ägypten kurz NACHdem mubarak gestürzt wurde,  
 13 M1: aha;  
 14 M2: wo sie dann schon seinen (konterfei)  
 15 schon überall auf den bildern schon WEGgestrichen haben;  
 16 und diese MILITÄRübergangsregierung war;  
 17 M1: aha  
 18 (1.5)  
 19 FA: ja ist ANder-  
 20 also WESTen tuNEsien maROkko-  
 21 ist ANders als mittel;  
 22 egypt allein ist ALLein;  
 23 dann MITTel hast du JOrdan und SYrien und LIbanon;  
 24 M2: mhm;

25 FA: irak die sind SEHR schön;  
 26 und DA alles-  
 27 siehst du die ÄLTesten kulturellen sachen;  
 28 KIRchen moSCHEen und so,  
 29 M2: ja;  
 30 (1.0)  
 31 M1: aber JETZT ist glaub ich schade-  
 32 weil es SO viel zerstört wurde;  
 33 FA: [ja BEIrut ist SEHR schöne stadt;  
 34 JOrgan da auch Aman da-  
 35 und man kann also wirklich da VIEL machen;  
 36 (1.5)  
 37 M2: ja ich würd\_s mir [GERN angucken-  
 38 FA: [<p> aber jetzt NIchT;>  
 39 nic[ht jetzt;  
 40 M2: [ja abe::r-  
 41 M1: später;  
 42 FA: irgendwann später SICHer;  
 43 es wird BESSer immer;  
 44 (2.5)  
 45 M2: man kann\_s nur HOFFen für die leute und-  
 46 FA: [ja;  
 47 M1: [ja;

**Beispiel (60) - MFG2: „ab sofort kannst du auf der rechten Spuhr bleiben“**

1 ((Radio 2.0))  
 2 M1: ab sofort kannst du auf der RECHten spuhr BLEIben;  
 3 weil du kannst JETzt gleich HIER RECh[ts fahren;  
 4 FA: [geht\_s HIER rein?  
 5 (--)  
 6 M1: geNAU DA so schräg;  
 7 (-)  
 8 auch zum teil DA WO die autos sind;  
 9 (-)  
 10 <<all> ähm>  
 11 FA: so GRADaus daVOR?  
 12 M1: geNAU;  
 13 so;  
 14 (-)  
 15 also DA;  
 16 DA [VORne;  
 17 FA: [DA wo der boden HIER rein verläuft;  
 18 M1: ja <p> RIchtig;>  
 19 ((fahrbegleitendes Rauschen + Radio 11.0))  
 20 FA: schau mal ob noch WEI[ter VOR,  
 21 M1: [weiter VOR weiter VOR,  
 22 (-)  
 23 also;  
 24 DURCHfahren und dann (.) kommst du auch WIEder drauf;  
 25 FA: ach DA;  
 26 ((fahrbegleitendes Rauschen 19.0))  
 27 M1: und wenn wir VORne sind-  
 28 kannst du mich DANN-  
 29 bei dem TAXIstand DA kann man GUT halten;

30 FA: hier REchts oder VORne?  
 31 M1: VORne rechts;  
 32 ((fahrbegleitendes Rauschen 34.0))  
 33 M1: haben sie da ZU gemacht DA;  
 34 kann man ANscheinbar doch nicht mehr REINFahren;  
 35 dann kannst du auch einfach [HIER halten;  
 36 FA: [ja\_ja;  
 37 <<p, all> ich PARK jetzt hier;>  
 38 (2.5)

**Beispiel (61) - MFG7: „jetzt hier links dann“**

1 FA: wobei ich auch schon leute in dem alter hatte als fahrer-  
 2 die WIRklich total aufgeschlossen w[are:n-  
 3 M1: [ja;  
 4 FA: und sich da voll f für MEIN leben auch interessieren=  
 5 =und ich mich dann auch für ihres;  
 6 M1: ja,  
 7 FA: ja.  
 8 (--)  
 9 FA: JETzt HIER LInks dann,  
 10 M1: geNAU ja;  
 11 (--)  
 12 °h ja ich\_f ich dEnk mir dann-  
 13 oh wenn man schon sowas ANbietet-  
 14 dann mUss man ja auch schon bisschen- (-)  
 15 also: (--)  
 16 also be\_bereit sein mit [jemanden zu spREchen und so-  
 17 FA: [ja: auf JEden fAll;  
 18 M1: und NIcht jetzt nur so-

**Beispiel (62) - MFG9: „jetzt hier wo einbiegen?“**

1 (1.0)  
 2 FA: also [ich schau mal wo ich stoppen kann  
 3 M2: [<p> kurz aussteigen.>  
 4 (2.0)  
 5 FA: <<p> jetzt HIER wo EINbiegen,>  
 6 M2: a DA VORne kommt sonst auch ne tankstelle-  
 7 DA können wir\_s auch kurz-  
 8 FA: ja es geht auch;  
 9 (--)  
 10 FA: also HIER gleich?  
 11 (---)

**Beispiel (63) - MFG4: „gerade?“**

1 M1: ich weiß nicht bei UNS zum beispiel putzen [sie das AUCH;  
 2 FA: [geRAde?  
 3 M1: äh: du kannst auch HIER raus;  
 4 (1.5)  
 5 M1: bei uns putzen sie das AUCH;  
 6 meistens stuDENTen so nur an den TANKstellen äh die FENster;  
 7 M3: ach so ah[ahaha  
 8 M1: [und dann DA;  
 9 FA: ja  
 10 M1: sorry <<lachend> wusste es NIcht;>

11 °h u:nd dann a bekommen sie nur DAS-  
 12 was die leute ihnen GEBen;  
 13 M3: mhm;

**Beispiel (64) - MFG9: „jetzt kommt hier irgendwo so ne ampel“**

1 (3.0)  
 2 ((N: fahren sie eins komma vier kilometer))  
 3 ((N: dann rechts abbiegen in den f-stadt ring))  
 4 (9.0)  
 5 M2: JETzt kommt HIER irgendwo so ne AMPel (.)  
 6 DA kannst du mich dann IRgendwo rauslassen=  
 7 = dann ich glaub DA kann man so (.) REchts REINFahren  
 8 können wir-  
 9 (1.0)  
 10 FA: also [ich schau mal WO ich kurz stoppen kann;  
 11 M2: [<<p> kurz AUSsteigen.>  
 12 (2.0)

**Beispiel (65) - MFG10: „also jetzt kannst du hier“**

1 FA: kannst ihn gerne ANrufen und d[ann-  
 2 M2: [also JETzt kannst du HIER,  
 3 FA: ja:  
 4 M2: und dann-  
 5 (-)  
 6 M2: [<<p> a: HIER ist gleich->  
 7 [((N: jetzt rechts abbiegen))  
 8 M2: nein DAS ist nicht er;  
 9 HIER und dann kannst du jetzt REchts reinfahren-  
 10 (3.5)  
 11 M2: und dann kannst du mich DA VORne [irgendwo absetzen;  
 12 FA: [ja wenn du willst  
 13 kannst ihn erst anrufen-  
 14 weil wie gesagt ist <<lachend> scheiße kalt draußen;>  
 15 M2: ja abe[:r-  
 16 FA: [bleib ich kurz HIER-  
 17 ich muss eh mein navi einstellen;  
 18 kannst du auch sitzen bleiben-  
 19 fragen wo er ist,  
 20 M2: jou

**Beispiel (66) - MFG10: „kannst mich jetzt einfach hier irgendwo absetzen“**

1 (3.0)  
 2 M1: also ich hoffe ihr (fahr)  
 3 ach h-straße,  
 4 ((N: in fünfzig metern rech[ts abbiegen))  
 5 M1: [kannst mich JETzt einfach  
 HIER irgendwo absetzen;  
 6 (--)  
 7 FA: also ich hätt dich auch irgendwo anders ablassen-  
 8 also auslassen können ne?  
 9 also bist ja jetzt HIER quasi am ARSCH der welt anscheinend;  
 10 M2: <<dim> ja [und wenn sie nicht da ist;>  
 11 ???: [ja;

Beispiel (67) - MFG12: „*ich fahr hundertachtzig und der drängt mich*“

1 (2.5)  
 2 FA: ich FAHR hundertACHTzig und der DRÄngt mich;  
 3 (4.0)  
 4 FA: und kei\_schneidet so\_so;  
 5 und DER will RAUS;  
 6 (-)  
 7 ist SO ein IDiot mein gott;  
 8 (1.5)  
 9 FA: oder der geht W[EG;  
 10 M1: [der macht ein bisschen  
 [(unverständlich)  
 11 FA: [KEI:ne AHnung;  
 12 (15.0)

Beispiel (68) - MFG8: „*oh Fahrrad*“

1 FA: und das muss so sein;  
 2 GUTE kontrolle,  
 3 [und so das die ganze: (.)  
 4 M1: [ja;  
 5 FA: egal wer was macht der muss bestraft-  
 6 <<dim> und dann wird alles gut [laufen;>  
 7 M2: [mhm;  
 8 (2.5)  
 9 M1: aber DAS ist AUCH jetzt gut [WEgen-  
 10 FA: [oh FAHRrad;  
 11 M2: ja;  
 12 FA: ist das NICht geFÄHRlich-  
 13 dass man jetzt H[IER fährt mit fahrrad,  
 14 M1: [<<cresc> es ist SEHR gefährlich;>  
 15 (1.5)  
 16 M1: vor ALLeM man sieht e[s so sch::li-  
 17 FA: [aber wenn er KEIN- (--)  
 18 ANdere methode hat zu hause [zu kommen <<p> DER muss  
 ja;>  
 19 M1: [KEIN weg ja;  
 20 (2.0)  
 21 FA: ich mag NICht in der nacht zu fahren HIER;  
 22 (2.5)  
 23 M1: ja i[n der stadt ist ANgenehm weil ist beLEUchtet hehe

Beispiel (69) - MFG10: „*alta*“

1 FA: [also zehn uhr war ich in n-stadt;  
 2 M2: [((telefoniert in ihrer Muttersprache))  
 3 FA: dann halb zwölf in:: (-)  
 4 [in:: r-stadt;  
 5 M2: [((telefoniert in ihrer Muttersprache))  
 6 FA: und um (.)  
 7 [ja um drei um eins um dreizehn uhr in p-stadt,  
 8 M2: [((telefoniert in ihrer Muttersprache))  
 9 M1: ja;  
 10 M2: ((telefoniert in ihrer Muttersprache))  
 11 FA: ja zwanzig minuten brauchen wir noch-  
 12 vierzi: fünfunddreißig minuten-

13 sind wa vorher;  
 14 M1: [ach so sin wa jetzt schon (.) glaub ich  
 15 M2: [((telefoniert in ihrer Muttersprache))  
 16 M1: oder fast;  
 17 M2: (gut)  
 18 ja  
 19 (ajde)  
 20 tschau  
 21 (1.0)  
 22 M1: <<f> ALta::>  
 23 FA: DAS kann ich ja GAR NICht leiden;  
 24 M1: boa auf der LInie-  
 25 da schon;  
 26 (1.5)  
 27 FA: we[ißt du-  
 28 M1: [risKAnt;  
 29 (--)  
 30 FA: ic[h fahr SELBbst-  
 31 M1: [gas und-  
 32 FA: ich fahr SELbst moTOrrad ja,  
 33 aber ich wEiß nicht;  
 34 (--)  
 35 ich krieg\_ich versteh NICht WIE man SOwas machen kann,  
 36 (3.0)  
 37 M1: j[a;  
 38 FA: [ich hab den NICht gesehn-  
 39 M1: d[as ist-  
 40 FA: [ich hab den NICht beobachtet;  
 41 M1: ja;  
 42 d[as ist\_das ist das-  
 43 FA: [mit SOwas sagt man nicht;  
 44 M1: [ähm:  
 45 FA: [ich brauch NUR SO zu machen-  
 46 SO::  
 47 und ich s[eh ihn NICht und schon liegt der DA;  
 48 M1: [ja;  
 49 (1.0)  
 50 ((Geräusch Handy SMS 1.0))  
 51 M1: das versteh ich net  
 52 weil es einfach so riskant ist  
 53 FA: (aber [schon) das brigt ihm garnichts  
 54 M1: [überleg ich hätt-  
 55 FA: es bringt ihm GARnichts  
 56 M1: ich glaub\_s dass es wirklich spaß macht  
 57 motorrad zu fahren  
 58 (1.5)  
 59 FA: das sind deppen  
 60 deswegen mag keiner motorradfahrer  
 61 mit solchen idioten  
 62 (3.0)

Beispiel (70) - MFG4: „siehst du der Idiot el\_ka\_we“

1 ((Musik 29.0))  
 2 FA: mir ist WARM;

3 (4.0)  
 4 M1: (unverständlich)  
 5 FA: (unverständlich 3.5)  
 6 ((Musik 5.0))  
 7 FA: SIEhst du,  
 8 der IDiot el\_ka\_we,  
 9 ((Musik 1.0))  
 10 FA: ((schnalzt mit der Zunge))  
 11 ((Musik 2 Min 12.0))

**Beispiel (71) - MFG9: „aber es ist gut, dass es jetzt regnet“**

1 ((Geräusche von Regentropfen auf der Windschutzscheibe  
 und Musik 5.0))  
 2 M2: aber es ist GUT-  
 3 dass es JETzt REGnet;  
 4 M1: j[a,  
 5 M2: [weil dann hab ich-  
 6 wenn ich den GANzen tag DA im büro sitz-  
 7 das ist NICht SO schlimm;  
 8 M1: j[a::  
 9 M2: [hehe  
 10 M1: heh [GLAUB ich-  
 11 M2: [später kommen wir fähängt\_s zu REGnen an;  
 12 (1.5)  
 13 M1: hoffentlich REGnet\_s dann in m-stadt AUCH;  
 14 M2: m[hm;  
 15 M1: [NICht dass es dann he[he  
 16 M2: [DA ist dann bestimmt RIChtig  
 schön;  
 17 M1: ja he[he  
 18 M2: [ZWANzig gra:d he[he  
 19 M1: [hehe  
 20 (1.5)  
 21 FA: ist AUCH am sonntag ALLes zu in m-stadt?

**Beispiel (72) - MFG10: „zehn Komma fünf Grad“**

1 ((Musik 2.5))  
 2 [(N: dem strAßenverlauf-))  
 3 FA: [ZEHN KOMma FÜNF grad;  
 4 [(N: FÜnf kilometer FOLgen))  
 5 M1: [hehe  
 6 ((Musik 1.0))  
 7 FA: UNglaublich;  
 8 ((Musik 6.5))  
 9 FA: ich wollte in WINterurlaub NICht in SOMMerurlaub,  
 10 M2: ja hehehe  
 11 FA: he\_hehe  
 12 (--)  
 13 M2: ja aber in o-land gibt\_s SIcher schnee:  
 14 ((Musik 2.0))  
 15 M1: ich glAUbe in o-land s\_sieht\_s schöner [als bei uns aus;  
 16 M2: [ja:  
 17 ((Musik 1.5))  
 18 M2: bei UNS ist ja AUCH schnee-

19 liegt AUCH schnee [so VIEL;  
 20 M1: [mhm;  
 21 ((Musik 1.5))  
 22 FA: ach WIRD schon funktionieren;  
 23 M2: ja;  
 24 ((Musik 1.5))

**Beispiel (73) - MFG9: „guck mal keine Wolken“**

1 (3.5)  
 2 FA: GUck mal KEIne wolken;  
 3 mein gott UNglaublich=  
 4 =ACHzehn;  
 5 (1.0)  
 6 FA: ist UNglaublich;  
 7 und JETzt in bl-stadt regnet;  
 8 M1: hehe  
 9 (8.5)

**Beispiel (74) - MFG10: „ach siehst du ja da vorne“**

1 (5.0)  
 2 FA: <<p> so;>  
 3 weißt du wann wir über die grenze fahren geNAU?  
 4 M2: ja;  
 5 es: gibt VOR-  
 6 also HINter der grenze oder DA genau an der grenze-  
 7 gibt\_s so OBEN ne tankstelle,  
 8 FA: ac[h so  
 9 M2: [DA kann man die vignett[e kaufen;  
 10 FA: [ist das schon VOR-  
 11 od[er ist das hinter-  
 12 M2: [jetzt äh es steht sowieso (letzte) tankstelle-  
 13 M2: o[der was steht vignette also-  
 14 FA: [okay;  
 15 weil [die machen das ganz oft  
 16 M2: [man kann\_s nicht verfehlen;  
 17 FA: die machen das ganz oft dass die:: (.)  
 18 M2: oder gleich [danach  
 19 FA: [die stellen sich an die erste tankstelle  
 20 [direkt hinter der gren\_grenze,  
 21 M2: [mhm;  
 22 FA: und wenn du DA dann raus fährst und willst da deine vignette kau-  
 fen-  
 23 kr[iegst du schon ein protokoll  
 24 M2: [m:::  
 25 ja;  
 26 [nein\_nein das steht noch WO man daVOR kaufen kann;  
 27 [((N: in dreihundert Metern rechts auf die  
 b\_fünfhundertzwölf abbiegen))  
 28 (1.0)  
 29 ((Auslassung des Transkripts 08:06))  
 30 FA: ja müsste jetzt gleich ne tankstelle kommen oder?  
 31 M2: ja ich weiß dass es war-  
 32 aber sind wir vielleicht dann vorher jetzt vorbei-  
 33 äh nein;



34 ((Auslassung des Transkripts 38.0))  
 35 (5.0)  
 36 M2: ach siehst du ja DA VORne;  
 37 <<dim> OBEN siehst du\_s schon;>  
 38 FA: ja\_ja  
 39 DA ist auch der zoll;  
 40 M2: geNAU;  
 41 (4.0)

**Beispiel (75) - MFG10: „Glasbläserei“**

1 ((Radio 2.5))  
 2 ((N: in DREIhundert MEtern REchts ABbiegen))  
 3 ((N: danach gl[EIch REchts ABbiegen))  
 4 FA: [GLASbläserei,  
 5 M?: h°  
 6 M1: was?  
 7 FA: eine GLASbläserei,  
 8 (--)  
 9 M1: <<p> mhm;>  
 10 (1.0)  
 11 ja DIE gibt\_s hier IRgendwo;  
 12 also ge\_hört zwar nur zum b-land (MARKT) glaub ich-  
 13 aber b-land (MARKT) hat eigentlich ganz VIELE;  
 14 ((N: JEtzt REchts ABbiegen danach glEIch REchts ABbiegen))  
 15 FA: die haben jetzt NICht grad des lied HIER auf BAYrisch  
 übersetzt,  
 16 M1: was?  
 17 WELches?  
 18 FA: die haben das lied HIER grad auf BAYrisch übersetzt;  
 19 M1: da gibt\_s MANchmal was ja;  
 20 ((N: JEtzt REchts ABbiegen))  
 21 ((N: danach gleich REchts [ABbiegen))  
 22 M2: [hehehe  
 23 (2.0)  
 24 ((N: in hundert MEtern REchts ABbiegen))  
 25 FA: ist ja GUT;  
 26 M2: heh  
 27 M1: damit sich die leute mal [VERgegenwärtigen-  
 28 [(N: JEtzt REchts))  
 29 [was EIGentlich in dem lied geSAgt wird;  
 30 [(N: ABbiegen))  
 31 FA: ja:  
 32 (5.0)

**Beispiel (76) - MFG5: „Staumeldung aus dem Radio“**

12 (1.0)  
 13 M1: ja aber abgesehen DAVon;  
 14 ah ich meine ABgesehen von dem WEtter, (-)  
 15 würdest du LIEber mit dem zug oder mit dem auto?  
 16 FA: ä::hm eigentlich LIEber mit [zug;  
 17 [(N: nach VIERhundert  
 [metern LInks ABbiegen  
 18 [<<p>((Staumeldung im  
 [Radio))>

19 FA: [<<all> warte mal ganz KURZ,>  
 20 <<f> ((Staumeldung im Radio 9.0))>  
 21 FA: (unverständlich) ob wir FÄhren können;  
 22 <<f> ((Staumeldung im Radio Fortsetzung 4.0))>

**Beispiel (77) - MFG12: „das ist ein bisschen eng“**

1 M1: ja\_ja;  
 2 supa;  
 3 <<p> das ist supa wenn du so felxibel bist und so;>  
 4 (2.0)  
 5 M2: ja ist schön;  
 6 vor alle dingen sind bei uns in der branche-  
 7 Vor allem bei uns in der firma-  
 8 die leute wirklich super;  
 9 also ich geh jeden tag [gern auf arbeit;  
 10 M1: [ja:  
 11 dass ist s[owieso das wichtigste-  
 12 FA: [heh das hoffe ich-  
 13 M1: heh  
 14 FA: dass ich späte[r auch so:  
 15 M1: [dass du auch so-  
 16 u: das ist ein BISS[chen (--) ENG;  
 17 FA: [das ist hier schIErig [ein  
 BISSchen ja;  
 18 M1: [ehehe  
 19 (1.5)  
 20 FA: weißt du is ni\_is MACHbar;  
 21 M1: ja es ist MACHbar SICHer;  
 22 aber ich HÄtte angst;  
 23 FA: HIER ist GERade;  
 24 M2: hehe  
 25 FA: KEIne angst\_KEIne angst;  
 26 alles ist [GUT;  
 27 M1: [ja:  
 28 nein ich bin IMMer so: (.)  
 29 wenn ich SO BAUstellen-  
 30 es sieht immer so ENG aus;  
 31 man SCHAfft es ja [dann-  
 32 FA: [es IST auch ENG;  
 33 M1: aber-  
 34 FA: aber der hat ZWEI MEter da REchts und der bleibt-  
 35 (1.5)  
 36 FA: ist EGAL;  
 37 (--)  
 38 FA: schon zu ENde hoffentlich;  
 39 (4.0)  
 40 M1: DESwegen will ich KEIN breites auto <<lachend>  
 irgendwann wenn ich> hehe  
 41 (4.5)

**Beispiel (78) - MFG10: „es geht verdammt schnell“**

1 (3.5)  
 2 ((Geräusche vom Aufschlagen mit der Hand zum Rhythmus  
 der Musik 5.5))

3 FA: es geht VERdammt schnell,  
 4 wir haben schon WIEder ZWEIhundert[fünfzehn Kilometer;  
 5 M2: [ja,  
 6 ich hab\_s AUCH geMERkt;  
 7 ((Musik 18.0))

**Beispiel (79) - MFG7: „die Klimaanlage ist im Arsch“**

1 ((Musik 11.0))  
 2 FA: heh die klimaanlage ist im ARSCH;  
 3 he[hehehe  
 4 M1: [<<all> KEIN problem;>  
 5 ist ja heut NICht so WARM;  
 6 gott sei heheh[ehe  
 7 FA: [ja gott sei dank nicht ganz so LAHM;  
 8 aber irgendwie ist es trotzdem GANZ STIc[kig;  
 9 M1: [ja MANchmal ja  
 ist es ECHT;  
 10 ((Musik 5.0))  
 11 M1: wenn\_s STIckiger wird;  
 12 dann ÖFFnen wir n\_BISSchen;  
 13 hehem  
 14 ((Musik 18.0))

**Beispiel (80) - MFG6: „Schnick-Schnack im Opel“**

16 M2: <<p> das ist eh:> (-)  
 17 echt NICht gewusst das es in einem OPEL so viel  
 schnick\_schnack gibt;  
 18 M1: heh  
 19 FA: ja das die NEUen die haben SOWas;  
 20 M2: ja de\_dein lenkrad AUCH;  
 21 das ist ja [SONDERausstattung oder?  
 22 FA: [ja;  
 23 ne;  
 24 die-  
 25 M2: ne?  
 26 FA: ja FAST;  
 27 das die NEUen astra die haben WIRklich sehr schön drin;  
 28 M2: oder ist das SPORT edition?  
 29 FA: nein;  
 30 (3.0)

**Beispiel (81) - MFG10: „mal sehn was er jetzt sagt“**

1 FA: machen wir mal bei der nächsten (nicht) direkt mal halt;  
 2 M2: ja;  
 3 (2.0)  
 4 FA: und schauen WAS da schief läuft,  
 5 (2.0)  
 6 M2: ja weil wir sind an der autobahn vorbei da [gefahren;  
 7 FA: [ja;  
 8 ja da[s weiß ich;  
 9 M2: [geNAU ja;  
 10 da müssten wir eigentlich HOCH  
 11 (7.0)  
 12 M2: <<p> (ach ich hab so nen hunger)>

13 FA: aber wir fahren auf keinen fall <<lachend>  
 vierhundertvierundfünfzig kilometer land[straße> hehe  
 14 M2: [ <<lachend> ja  
 nein nein nein,>  
 15 hehehe heh würd ich auch nicht machen  
 16 (2.0)  
 17 <<p> nicht empfehlen>  
 18 (2.0)  
 19 ((Blinker und Anhalten des Autos 5.0)  
 20 FA: ((niest))  
 21 M2: gesundheit;  
 22 FA: [dankeschön;  
 23 [(N: dem straßenverlauf folgen))  
 24 (1.0)  
 25 ((Tastendruck 2 Mal))  
 26 FA: nein;  
 27 ((Tastendruck 2 Mal))  
 28 (1.5)  
 29 ((Tastendruck 1 Mal))  
 30 (3.0)  
 31 ((Tastendruck 1 Mal))  
 32 (1.0)  
 33 (Tastendruck 1 Mal))  
 34 (1.0)  
 35 (Tastendruck 1 Mal))  
 36 (2.0)  
 37 (Tastendruck 1 Mal))  
 38 FA: autobahnen sind erlaubt;  
 39 (3.0)  
 40 FA: mal sehn was er jetzt sagt;  
 41 (3.0)

**Beispiel (82) - MFG11: „es kommt wie es kommt“**

24 FA: ja: ich mei[ne-  
 25 M2: [(besonders)  
 26 FA: im nachhinein find ich es NIcht mehr so schlimm-  
 27 es hat mich damals schon BISSSchen betroffen [aber-  
 28 M2: [ja KLAR;  
 29 (3.0)  
 30 ??: ja::  
 31 (2.0)  
 32 FA: aber dann hab ich SPäter im leben gemerkt-  
 33 dass vielleicht GANZ gut war [dass die schweizer-  
 34 M1: [hihihihihi  
 35 FA: dass die schweizer mich NIcht wollten;  
 36 M2: ja hehehe  
 37 (1.0)  
 38 FA: weil dann bin ich nach m-stadt-  
 39 ich war davor in t-stadt,  
 40 <<p> und dann bin ich nach m-stadt;>  
 41 (9.0)  
 42 M4: ja es kommt WIE es kommen soll;  
 43 he[hehehe  
 44 FA: [geNAU ja;

45 M1: [geNAU  
46 (4.0)

**Beispiel (83) - MFG12: „Krieg ist scheiße egal wo“**

1 FA: und da genau WO free syrian army sind;  
2 und das ist grenze zwischen reGIerung und die reBELLen;  
3 M2: oh mann;  
4 (4.5)  
5 FA: ja ist KRIEG;  
6 krieg ist scheiße egal WO w[as-  
7 M2: [ja ja auf JEDen fall;  
8 (1.5)  
9 FA: die leute LEIden und die regierungen und die große-  
10 die die MACht haben dann- (.)  
11 M1: und die die die WA[FFen produzieren-  
12 FA: [die VERdienen;  
13 erst VERdienen plus die VERteilen was die bekommen am  
ENDE;  
14 M2: [mhm;  
15 M1: [ja:  
16 (2.0)

**Beispiel (84) - MFG8: „jetzt wird neu geklaut“**

1 (2.0)  
2 M1: und seid ihr zufrIEden mit dem neuen präsidenten?  
3 M2: ä:::[hm  
4 M1: [also der neuen AUS[gewählten reGIerung;  
5 FA: [<p> regierung;>  
6 M1: heh  
7 M2: [ja und nein;  
8 [(N: rechts halten [auf die b\_einundzwanzig-))  
9  
10 M2: [ich wEiß nicht;  
11 [(N: einundachtzig dann links halten))  
12 [also einerseits (.) wir brauchten schon eine:  
13 M2: ((schnalzt mit der Zunge))  
14 neue:: eine neu[e::  
15 FA: [SEEle sa[gt man;  
16 M2: [ja sozusagen;  
17 M2: abe:r (.) andererseits-  
18 i: ich weiß NIcht ob\_s jetzt GUT ist-  
19 [dass in viele:: (.)ähm m:: ministERien  
20 [(N: (rechts) halten auf die s\_einundzwanzig ein  
achtzig))  
21 M2: i: in der [verWAltung und ÜBERall-  
22 [(N: fahren sie (sechzig kilometer))  
23 M2: die leute arbeitslos bleiben-  
24 weil die NEUE kommen ja,  
25 M1: mhm;  
26 FA: aha;  
27 M2: es ist IMMer so;  
28 (2.0)  
29 M1: ja ist dann IMMer schlecht wenn es wechselt;  
30 (1.0)  
31 M2: und jetzt wir SAgen-

32       jetzt wird es NEU geklaut;  
 33       als[o hahahah  
 34 FA:     [ja wir sagen auch SO bei uns-  
 35       w[eil wenn corruption schon ist,  
 36 M2:     [hehehe  
 37 FA: dann die leute haben geNUG gekla[ut,  
 38 M2:                               [ja;  
 39 M1:                               [die NEUen kommen-  
 40 FA: und die NEUen die kommen-  
 41       die müssen AUCH ihre taschen auch VOLL machen;  
 42 M1: ja;  
 43 M2: ja;  
 44 FA: ja,  
 45       (-- )

**Beispiel (85) - MFG6: „das ist die große Kunst“**

1 M1: und [dann siehst du noch so en of-  
 2 M2:     [ja;  
 3 M1: bisschen schnee RUM-  
 4       und auf den bergen so schön dazwischen schnee-  
 5       das war s\_so ein GEILes bild;  
 6       ich hab i\_ich war toTAL begeistert ja;  
 7       (-)  
 8 M2: ja man muss es IMMer er[wischen,  
 9                                       [ ((N: nach [zwei kolometern rechts  
 10                                       [das die GROße kunst;  
 11 M1:                                       [ja:  
 12     [ ((N: halten [in die u-staraße  
 13     [GeNAU;  
 14 M2:                               [muss man viel  
 15     [ ((N: dann links abbiegen))  
 16 M2: [unterwegs sein um den moment a\_EINzufangen;  
 17 ??: <<p> aha;>

**Beispiel (86) - MFG10: „ist blöd wenn Konkurrenzkampf entsteht“**

1 M1: ja es gibt halt-  
 2       also mein konkurrenz sind MEINE zukünftigen kollegen;  
 3       he[hehehe  
 4 FA:     [ou::  
 5 M2: hehe  
 6 M1: [(weil) (unverständlich)  
 7 FA: [ja ich hoffe du hast den die BREMSschläuche  
 8       DURCHgeschnitten;  
 9       he[hehehe  
 10 M2:     [heheh[ehe  
 11 M1:                               [hahahah  
 12 FA: nein;  
 13       klEINer scherz;  
 14       (2.0)  
 15 FA: ja die kollegen sind immer SO ne sache;  
 16       ja ist aber BLÖD wenn so konkurrenzkampf ENTsteht oder? wirds  
 17 M1: ja eben;  
 18       DAdrum (.) muss ich jetzt schauen;  
 19       wenn\_s NIX wird dann wird\_s halt nix äh:

19 ich hätt die hoffnung nachdem ich zwei sachen anschau-  
 20 und bei beiden EIN anderer bewerber ist-  
 21 das es vielleicht der <<lachend> GLEIche i[st;>  
 22 FA: [ja;  
 23 j[a;

**Beispiel (87) - MFG7: „man versteht sich besser mit den Eltern wenn man weggezogen ist“**

1 (1.0)  
 2 M1: ja man kann ja auch nicht EWIG bei seinen eltern bleiben;  
 3 FA: nein das möchte ich auch GAR nicht;  
 4 M1: ja:  
 5 FA: also ich hab jetzt auch gesagt-  
 6 ein HALBes jahr-  
 7 das würd ich NICht AUShalten;  
 8 M1: hehe  
 9 FA: das hat SIE gesagt;  
 10 das hat ICH gesagt;  
 11 wir würden\_s nicht mit EINander aushalten;  
 12 (4.0)  
 13 M1: irgendwie man VERsteht sich dann auch besser mit seinen  
 eltern-  
 14 wenn man weggezogen ist-  
 15 FA: [geNAU das stimmt;  
 16 M1: [finde ICH jetzt auch;  
 17 FA: ja SUpEr;  
 18 M1: ja;  
 19 FA: also ich hab mich noch NIE so gut mit meiner mutter verstanden  
 [wie JETzt;  
 20 M1: [ja;  
 21 das sage[n ALLE;  
 22 FA: [meine eltern sind geschIEden;  
 23 DESwegen mit meinem dad ist sowieso ein bisschen anderes  
 verhältnis;  
 24 aber-  
 25 das ist sowieso bisschen mehr FREUNdschaftlich;  
 26 abe:r (--)  
 27 aber mit meiner mutter das ist jetzt seitdem ich AUSgezogen bin-  
 28 VIEL besser;  
 29 M1: ja;  
 30 (5.0)

**Beispiel (88) - MFG12: Abbruch der Aussage**

13 (13.0)  
 14 FA: was machen wir JETzt?  
 15 M1: hehehehehe  
 16 M2: heh  
 17 M1: A[USfahrt;  
 18 M2: [<<p> ausfahrt;>  
 19 M1: es steht du bist auf der GU[Ten-  
 20 [((N: fahren sie neunhundert  
 meter dann links halten richtung a\_drei))  
 21 M1: hehe  
 22 FA: na wenn wir RAUS kommen dann schon nach a\_drei;  
 23 <<p> gerne;>

24 (4.0)  
 25 M1: ist adventure ein bisschen hier RAUS zu kommen;  
 26 (3.0)

**Beispiel (89) - MFG9: Themenabbruch**

9 FA: aber ich finde es die BEStE party;  
 10 ich war fast immer da;  
 11 M2: hehe  
 12 FA: [ist immer groß NICht so warm,  
 13 [(N: nach zweihundertfünfzig Metern  
 rechts abbiegen auf die f-landstraße))  
 14 M2: a das navi leitet dich sogar perFEkt-  
 15 dass ich DA [unterwegs <<lachend> AUSsteigen kann;>  
 16 FA: [SEHR gut;  
 17 M1: hehe  
 18 FA: hehehehe

**Beispiel (90) - MFG9: „REchts LInks“**

13 ((Musik 22.0))  
 14 ((N: links halten auf die a\_neun))  
 15 ((Musik 20.0))  
 16 ((N: fahren sie eins komma zwei kilo[meter dann))  
 17 FA: [REchts LInks,  
 18 [(N: links halten richtung (mati-))  
 19 M2: [hm geRA[DEaus-  
 20 FA: [geRAdeaus,  
 21 ((N: neu berechnung))  
 22 ((Musik 1.0))  
 23 M2: und HIER dann an der ampel LInks,  
 24 ((Blinker 3.0))  
 25 ((N: fahren sie einhundert meter dann links abbiegen auf die  
 a\_neun))  
 26 ((N: links abbiegen auf die a\_neun))  
 27 ((Musik 1.0))  
 28 M1: sie schriet;  
 29 FA: (unverständlich)  
 30 ((Musik + Geräusch von elektrischen Fensterhebern 4.5))  
 31 FA: MEIN gott;  
 32 ist so GEIL;  
 33 ((Musik 20.0))

**Beispiel (91) - MFG12: „ja weiß ich“**

13 (12.0)  
 14 ((N: kein satellitenempfang))  
 15 FA: ja [WEIß ich;  
 16 M1: [a::h  
 17 muss ich ok[ay,  
 18 FA: [LInks oder REchts jetzt?  
 19 M1: HIER;  
 20 FA: LInks;  
 21 M1: ja;  
 22 (eigentlich)  
 23 ((Blinker 3.0))  
 24 (7.0)



Beispiel (92) - MFG12: „*ordnende*“ *Verkehrseinflussfaktoren*

11 ((Blinker 3.0))  
12 (7.0)  
13 M1: muss ich NOCHmal (zoomen) (.) machen?  
14 FA: weiß es NICht;  
15 M1: also ALLE richtungen-  
16 AUTObahn ist geRAdeaus;  
17 (2.0)  
18 FA: w-stadt;  
19 a\_drei;  
20 ((N: neu berechnung))  
21 M1: <<pp,h> neu berechnung;>  
22 (2.0)  
23 ((N: fahren sie neunzig meter dann links halten richtung  
a\_drei))  
24 ((N: links halten richtung a\_drei))  
25 (5.0)